2. Bd.

Jus. 795 (2

VV

ACTORUM
COMITIALIUM PUBLIC

de Anno 1743.

TOMUS I.

Worinn,

Was per menſes, Jan. usque Jun.

Nicht nur

von Kayſerl. Majeſtät an das comitialiter

gebracht, und von ſelben ſowohl hierauf

und geſchloſſen,

Sondern auch weiters daſelbſt

von Memorialien, Deductionen,

ein- und ausgegeben, dann bey dem Eva

gions-Gravaminibus und ſonſten eingekomm

ingleichen in Ceremoniel- und Curialie

In Chronologiſcher O

Nebſt vorläuffig-kurtz gefaſten Einleitungen

enthalten.

Zum nützlichen Gebrauch des Pub

von

CASSANDRO TH

Franckfurth und

Verlegt von Johann

1743.

ACTORUM
[COMI]TIALIUM PUBLICORUM
de Anno 1743.
Tomus I.

Worinnen,

[...]s per menſes, Jan. usque Jun. incluſ.

Nicht nur

[...]ajeſtät an das comitialiter verſammlete Reich
[...]on ſelben ſowohl hierauf/ als ſonſten reſolviret
und geſchloſſen/

Sondern auch weiters daſelbſt

[...]n/ Deductionen/ und andern Schreiben
[...] dann bey dem Evangel. Corpore von Reli-
[...]nd ſonſten eingekommen und verhandelt worden/
[...]noniel- und Curialien-Weſen vorgegangen/
[...]n Chronologiſcher Ordnung
[...]faſten Einleitungen in die vorkommende *Materien*
enthalten.

[...] Gebrauch des Publici heraus gegeben
von
[...]DRO THUCELLIO.

[...]urch und Regenſpurg,

[...] Johann Leopold Montag.
1743.

Comparavit hoc S.to
Emeramo aō 744
Pro 1f 45x

Ambrosij
[illegible]

Num. I.

Obwohlen nach denen den 7. Jan. a. c. zu Ende gegangenen Reichs-Tags-Ferien die Raths-Verſammlungen zu Franckfurt zur gewöhnlichen Zeiten wiederum ihren Anfang genommen, und die Raths-Anſage:

Zu denen am 16. Maji und 30. Julii, 13. Auguſti, 7. und 24. Septembris vorigen Jahres dictirten / den Punctum Juſtitiæ, ſecuritatis publicæ und ſonſten / dann die Reichs-Veſtung Philippsburg betreffend / dann denen Kayſerl. Commiſſions-Decreten / auch übrigen das Reichs-Veſtungs-Weſen überhaupt concernirenden / und den 22. elapſi in Anſag gebrachten noch unerörterten Schreiben und Berichten /

gelautet: ſo ſind doch die Reichs-Deliberationes einige Zeit ruhend geblieben; Da mittler-

weile die Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft durch ein Pro Memoria ſub Lit. A. denen ſämmtlichen Comitial-Geſandten zu erkennen gegeben, was geſtalten Se. Hochfürſtl. Durchl. der Herr Land-Graf und Statthalter zu Heſſen-Caſſel ſich bemüßiget fänden, nachdem die bishero zu gütlicher Auseinanderſetzung beyder der Hanau-Müntzbergiſchen Erbfolg halber in Streit verfangenen hohen Theile vorgeweſte einſtweilige Vergleichs-Handlungen ſich gäntzlich zerſchlagen, den in das ſechſte Jahr in Comitiis pendenten Recurſum wieder zu betreiben, und zum Schluß zu bringen; Deme auch zu geſchwinderer Einſicht beyderſeitiger Fundamentorum, und wie die Sache ſowohl in meritis, als formalibus proceſſus & recurſus dermahlen befindlich, ein Impreſſum ſub Lit. B. beygeführet worden. Welchem ein anderweitige Piece unter dem Titul:

Kurtzer Auszug aus einigen gantz kürtzlich und zufälliger Weiſe erhaltenen authentiſchen Briefſchafften und Urkunden/ woraus zu erſehen/ wie gefährlich und gefliesſentlich von Seiten Hanau-Lichtenberg das Hochfürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel bey der Hanau-Müntzbergiſchen Erb-Folge allenthalben und beſonders vor- bey- und nach dem Friedberger-Vertrag de anno 1718. zu hintergehen geſuchet worden ſeye.

ſub Lit. C. gefolget.

Be-

Bereits vor dem den 8. Martii 1736. erfolgten Ableiben des Herrn Grafen Johann Rheinhardt, mit welchem der Manns-Stamm des Geſchlechts der uralten Grafen von Hanau gäntzlich erloſchen, haben ſich wegen der künfftigen Succeſſion einige Irrungen ereignet, maſſen ao. 1719. der Kayſerl. Reichs-Hof-Rath um die Separationem feudorum ab allodiis, weilen dieſe Grafſchafft bekannter Maſſen gröſten Theils aus allodiis beſtehet,

vid. Struv. de allod. Imp. c. 3. §. 64. p. 307.

Senckenberg Select. J. F. T. 2. p. 597.

beſorgt geweſen, ſo mit den 26. Julii d. anni reſolviret: Daß der Punctus ſeparationis feudorum Imper. Hanovicorum ab allodiis forderſt vor die Hand genommen, und zu ſolchem Ende eine Kayſerl. Commiſſion an dem Kayſerl. Hof-Lager angeſtellet werden ſolle.

Vid. Reichs-Fama P. 15. cap. 12.

Hanauiſcher Seits publicirte man damahls:

Beſchreibung der Hanau-Müntzbergiſchen Lande / welche zum Verſtändniß der Reichs-Lehen-Briefe / und andern Documenten dienlich iſt / verfaſſet von Hoch-Gräfl. Hanau Müntzbergiſchen Lands-Regierung.

Dagegen von dem Reichs-Hof-Raths-Fiſcal,

Bericht nebſt kurtzen Anmerckungen hierüber.

ans Licht getretten; deme ab Seiten Hanau

Kurtze Widerlegung und Gegen-Vorſtellung de anno 1723.

entgegen geſetzet worden.

Ingleichen hatte auch Chur-Sachſen, als welches kündigermaſſen 1625. den 13. Auguſt. vom Kayſer Ferdinando II. die Expectanz auf die Gräflich-Hanauiſche Reichs-Lehen erhalten,

Kurtze Anmerckungen über die ſo genannte Beſchreibung der Hanau-Müntzbergiſchen Lande/ ſo von der Gräflich-Hanau-Müntzbergiſchen Regierung vor einiger Zeit publiciret worden.

ediret.

Nach dem Tod hochbeſagten Grafens von Hanau haben ſich fürnehmlich zwiſchen des Herrn Landgrafens und Statthalters zu Heſſen-Caſſel, und des Herrn Erb-Prinzens zu Heſſen-Darmſtadt Durchl. Durchl. der Grafſchafft Müntzenberg, wie auch der Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und des Amts Babenhauſen halber, dann auch zwiſchen Chur-Mayntz und höchſtgedachtem Herrn Statthalter, wegen des Frey-Gerichts bey dem

Berg

Berg Alzenau bis nun zu fürwährende Strittigkeiten hervorgethan. Die Heſſen-Caſſeliſche Fundamenta in Betreff der Grafſchafft Müntzberg ꝛc. ſind erſichtlich aus dem

Vorläuffigen Bericht/ was es mit denen zwiſchen Ihro Hochfürſtlichen Durchlaucht Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel/ und des Herrn Erb-Prinzens zu Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtlichen Durchl. Nahmens Dero Fürſtlichen Kinder über die Hanauiſche Erbfolge entſtandenen Strittigkeiten für eine Bewandniß habe/ cum adjunctis Lit. A - F.

Vid. Staats-Cantzl. T. 28. cap. 1.

Die Heſſen-Darmſtädtiſche Gründe aber erhellen aus der ſo rubricirten *Specie Facti* nebſt gründlichen *Deduction &c.*

Staats-Cantzl. T. 72. p. 320. ſeqq.

Mittlerweile wendete ſich der Herr Erb-Printz zu Heſſen-Darmſtadt an das Cammer-Gericht zu Wetzlar, und machte ſothane Angelegenheit daſelbſt Rechts-hänig, erhielte auch 1737. von da in poſſeſſorio ſummariiſſimo ein beyfälliges Urthel.

Staats-Cantzl. T. 72. p. 330.

Worüber ſich aber mehr höchſt-gedachter Herr Land-Graf zu Heſſen-Caſſel um darumen gravirt

befunden, weilen ſich dieſe Sache keineswegs ad mandatum, ſondern ihrer Art und Eigenſchafft nach ad Auſtregas conventionales qualificire. Confer.

Documentirter Bericht, was es mit dem Heßiſchen Auſtregal-Conventional-Gericht für eine Bewandniß habe.

Imgleichen

Kurtze, jedoch rechtliche Deduction, daß in denen an dem Hochpreißlich-Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht pendenten beeden Mandat-Sachen Heſſen-Darmſtadt contra Heſſen-Caſſel die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen betreffend, die Heßiſche Conventional-Austräge keinen ſtatt finden, noch darauf provociret werden könne.

Confer. Reichs-Fam. T. 23, p. 27. & 42.

Welche auch endlich, da ſothane Vorſtellungen daſelbſt nichts verfangen wollen, ihren Recurs ad Cæſarem & Comitia den 14. Jun. 1737. genommen.

Vid. Staats-Cantzl. T. cit. p. 346.

Die in dieſer Angelegenheit nach hin ans Licht getrettene Schrifften ſind zum Theil in der

Staats-Cantzl. T. 76. c. 13. an-

angemercket worden, zum Theil auch weiters

T. 78. cap. 9. & T. 79. cap. 9.

befindlich; Und was inſonderheit wegen derer mit dem Königl. Böhmiſchen Lehen-Hof zu Wien intuitu des in momentaneo en faveur des Darmſtättiſchen Hofes ausgeſprochenen, Stadt und Amt Babenhauſen betreffenden Urtels, entſtandenen Irrungen zum Vorſchein kommen, enthält

T. 1. c. 4. T. 2. c. 5.

Select. Jur. Publ.

Ob nun gleich die Erbverbrüderte Chur- und Fürſtl. Häuſer, Brandenburg und Sachſen-Gotha, zu gütlicher Beylegung ſothaner Streit-Sache willige Hände gebothen,

Vid. Staats-Cantzl. T. 76. p. 545.

auch zu Hannover unter Mediation Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, wie auch zu Franckfurt unter allerhöchſter Vermittlung Kayſerl. Majeſtät Vergleichs-Handlungen gepflogen worden; ſo hat doch alles dieſes den bezielten Verfang ſo wenig erreichet, daß vielmehr offtmentionirte Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Caſſel die Recurs-Sache in Comitiis wiederum rege zu machen für gut befunden. Was Heſſen-Darmſtättiſcher Seits dagegen vorläuffig geäuſſert worden, ergiebet ſich aus der Anlage Lit. D.

Lit. A.

PRO MEMORIA.

Sämbtlichen fürtefflichen Comitial-Geſandten ruhet in ohnentfallenem Andencken, aus was für höchſt-gemüßigten Urſachen des Herrn Landgrafens und Stadthalters zu Heſſen-Caſſel, Grafen zu Hanau ꝛc. ꝛc. Durchlaucht, gegen die in Ihren bekandten mit dem Fürſtlicheu Haus Heſſen-Darmſtadt habenden Succeſſions-Irrungen bey dem Cammer-Gericht von einem verdächtigen gegen die Ordnung niedererſetzten auch um dieſer Urſache willen zu rechter Zeit vor Anfang der Relation offentlich recuſirten Senat von 6. Perſonen erkannt werden wollende, à forma & norma Legum Imperii & Juſtitiæ gantz und gar aberrirende Judicata an die allgemeine Reichs-Verſammlung ob Gravamen omnibus Statibus vel maxime commune ihren beſt gegründeten Recurs zu nehmen genöthiget worden; Es wird auch jedermann von ſelbſt bekandt ſeyn, wie der inzwiſchen erfolgte Todes-Fall weyl. Sr. Kayſerl. Majeſt. und die bey ſolcher Gelegenheit in Stillſtand gerathene Comitial-Deliberationes auch dieſes negotium bis dahero beruhend gemacht. Und wie nun Se. Hochfürſtl. Durchl. zugleich nichts mehr wünſchten, als daß dieſes beſchwerliche Geſchäffte zwiſchen zwey ſo nahe verwandten Häuſern entweder nie entſtanden, oder doch noch in der Güte beygelegt, und die allgemeine Reichs-Verſammlung mit deſſen fernern Betreibung gäntzlich ver-

verſchonet werden könnte; Alſo haben Sie nicht ermangelt, nunmehro zu drey unterſchiedenen mahlen, als 1740. und 1741. zu Hannover unter Mediation Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, und noch gegenwärtig allhier zu Franckfurt, unter allerhöchſten Vermittelung Sr. Kayſerl. Maj. Vergleichs-Handlungen einzugehen, und alles für Sich habenden klaren Rechts ohngeachtet Sich beſage der §. §. 12. & ſequent. beyliegenden Facti dermaſſen erkläret und offeriret, daß gewiß jedermann überzeugt ſeyn muß, daß es an Ihnen nicht liege, wann dieſes Negotium anders als durch Fortſetzung des angefangenen Recurſus nicht ausgemacht werden kan; Ja es haben Se. Durchl., ſo viel Recht Sie auch gehabt hätten, die Vergleichs-Handlungen, nachdem dieſe Ihre genereuſe Oblata für nichts geachtet worden, gäntzlich zu abrumpiren, um hierinn das äuſſerſte zu thun, Sich noch weiter jedoch pro ultimato dahin offeriret, daß Sie, entweder, um eine gleiche Theilung des Amts Babenhauſen zu faciliciren, dem Fürſtlichen Hauſe Darmſtadt an denen 60000. fl. die wegen Schaffheim an Chur-Pfaltz bezahlt worden, 30000. fl. erſetzen, und ſolche alſo auf den zumachenden Vergleich, wann damit alles und jedes gehoben würde, noch zulegen, oder aber die beyden in Lite Camerali & Recurſu befangene Objecta der Mobiliar-Verlaſſenſchafft und des Amts Babenhauſen, von dem dritten denen ſo genannten Meliorations-Prætenſionen, ſo Heſſen-Darmſtadt, ob es ſchon noch nicht mit

in Lite geweſen, folglich auch nicht ad transactionem ſuper Lite gehören kan, mit eingemenget, ſepariren, und wann das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt über beyde erſte die §. 12. enthaltene Oblata annehmen, und in deſſen Verfolg per renunciationem litis & cauſæ bey dem Cammer-Gericht und Reichs-Hof-Rath Sie in den Stand ſetzen will, auch Ihres Orts den Recurs fahren laſſen zu können, letzteres, nach deſſen election coram Auſtregis Domus, oder einem compromiſſo arbitrario unter den billigen Bedingungen, daß Se. Durchl. Gegen-Prætenſiones pari paſſu ausgemacht und erörtert, pro norma decidendi das Jus commune genommen, auch von den Pactis von 1714. und 1718. um ſo mehr als auch Se. Durchl. Ihres Orts ebenfalls über das Pactum von 1643, in hoc paſſu hinaus gehen, und ſtatt Sie nach ſelbigem Hæres mobiliaris ex aſſe wären, und mehr nicht als 30000. fl. Abfindungs-Gelder heraus zu geben hätten, die gantze Mobiliar-Verlaſſenſchafft ſo fort extradiren, und die übrigen Meliorations-Prætenſiones ad deciſum juris ordinarii reduciren laſſen wollen, abſtrahirt werde, aus der dißmahligen Condeſcendenz in ein compromiſſum arbitrarium kein Nachtheil für die Heßiſchen Stamm-Austräge gezogen, ſondern ſolche im übrigen beſtättiget bleiben, und endlich ſodann die unter dieſer Alternation offerirte 30000 fl. zuruck bleiben, und Babenhauſen ohne dieſe Zugabe gleich getheilet werde, ſeparatim erörtern und entſcheiden zu laſſen; Da aber auch dieſes

ſehr

ſehr billige und von Sr. Durchl. Liebe zum Frieden den ausnehmenden Beweiß darlegende Oblatum keinen Platz greiffen wollen, vielmehr mit einer ſolchen Antwort abgefertiget worden, die prima fronte zeiget, daß man ſich zu Darmſtadt zu Vergleichen nicht, wohl aber bloß die Sache herum zu führen, und ſolange auſſer dem Comitial-Abſchluß zu halten geſinnet ſey, bis ſich Aſpecten zeigen würden, da auf dem Reichs-Tag über ſelbige Recht und Gerechtigkeit weniger Einfluß haben könnten, als andere nicht unbekandte Neben-Abſichten: So haben Se. Durchl. Sich nicht entſchlieſſen können, Sich längerem vergeblichen Umtrieb zu exponiren, vielmehr ſich gezwungen geſehen, die Tractaten aufzuheben, und den nunmehro ſchon in das 6te Jahr in Comitiis pendenten Recurſum endlich zum Schluß zu bringen. Se. Hochfürſtl. Durchl. haben im übrigen Dero Befügniß und Gerechtſame bey dieſem Werck ſo ausführlich dem Publico in verſchiedenen Impreſſis darſtellen laſſen, daß Sie ſich verſichert halten, jedermann davon ſattſam überzeugt zu haben, indeſſen aber doch, und da die Zeit und andere inzwiſchen vorgefallene wichtige Negotia dieſes Werck hin und wieder in Vergeſſenheit gebracht haben können, nöthig gefunden, zu deſto bequemerer Reminiſcenz, anliegenden kurtzen Statum Cauſæ begreiffen, und mittelſt ſelbigem Ihr beſtes Recht ſämmtlichen fürtrefflichen Geſandtſchafften nochmahls de meliori recommendiren zu laſſen, auch zugleich, dieweil es anders nicht ſeyn will, ſich wiewohl ungern

gern reſolviren müſſen, dem unpartheyiſchen Publico einige vor weniger Zeit, und gantz von ohngefehr, Ihnen zu Handen gekommenen zwiſchen dem jüngern Præſidenten von Edelsheim, Cantzlar von Crantz, Chur-Mayntziſchen Cantzlar von Laſſer, Heſſen-Darmſtädtiſchen Cantzlar von Maskovvsky, Geheimbden Rath Geyling von Altheim und dem letzt-verſtorbenen Herrn Grafen gewechſelte Briefe, und darbey befindliche Original-Uhrkunden, in offenem Druck vor Augen zu legen, woraus klar erſcheinen wird, eines Theils, wie wenig man zu Darmſtadt Urſache habe, auf die captioſe Pacta von 1714. und 1718. ſein Palladium dergeſtalt, wie um das Publicum zu præoccupiren geſchiehet, zu ſetzen, andern Theils, daß der Herr Graf zu Hanau und ſeine Räthe ſowohl, als der Hof zu Darmſtadt erſtlich klar überzeugt geweſen, daß nicht allein nach dem Pacto von 1643. die Landes-Succeſſion dem Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel ohne Widerſpruch gebühre, und die jetzo daran fingirt werden wollende Anſprüche ein non ens wären, ſondern auch, daß das Amt Babenhauſen und die Mobiliar-Verlaſſenſchafft dazu gehören, daß zweytens allerley weder löbliche noch erlaubte Inductiones concertirt worden, um des Hochſeeligen Herrn Grafens bekandte Generoſité zu ſurpreniren, und die nichtigen Tractaten Quæſtionis zu erſchleichen; Und daß drittens bey eingeſtandenen und realiter von Heſſen-Caſſel verſpührten Treu und Glauben, dennoch gegenſeitig gefliſſentlich und geſtändlich ſelbiger nicht ge-

hal-

halten, die Documenta, die die nöthige Information geben ſollen, mit Fleiß unterſchlagen, ein Theil der Reichs-Lehn, wie das Freygericht, worüber expreſſe die Aſſiſtenz verſprochen worden, ſo gar ad manus tertii geſpielet, und in Summa das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel in allem verkürtzet und hintergangen werden ſollen, dieſe Umſtände aber nebſt denen dem Publico bereits bekandt gemachten Argumentis, worunter die von Darmſtadt und Hanau contra fidem datam & expreſſam litteram dererjenigen Pactorum, worauf doch Ihrer Seits alles geſetzet wird, noch ex poſt in complementum malæ fidei, zum Schaden des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel bey Chur-Sachſen geſuchte Tractaten nicht eines der geringſten iſt, verhoffentlich ſattſam zeigen werden, wie unbillig alles dasjenige ſey, ſo gegen Se. Durchl. den Herrn Statthalter von dem Hohen Gegentheil der allenthalben das Accianum:

Fregiſti fidem, quàm neque do neque dedi
infideli cuipiam

gegen ſich hat, aus mehr bemeldten vorgeblichen Pactis inferiret werden ſollen: So können Se. Durchl. ſich deſto ſicherer auf die gerechteſte Dijudicatur Ihro Kayſerl. Majeſtät und Ihrer Höchſt- und Hohen Mit-Stände verlaſſen.

Wie ſehr die Jura communia Statuum hierbey intereſſirt, redet von ſich ſelbſt; Sollen der Stände facultas condendorum Pactorum Auſtre-

ga-

galium nicht auf ein non ens reducirt, alles, was die Cammer-Gerichts-Ordnung und andere Reichs-Geſetze hierüber zu deren Faveur ſtatuiren aufgehoben, und dem Cammer-Gericht und einem zeitigen Herrn Cammer-Richter hingegen frey gegeben werden über die Ordnung und gemeine Rechte, nach eigenem Gefallen hinaus zu gehen, und reſpectivè mit denen Senatibus zu künſteln, und zu machen, wie und was Er will, die juſtas recuſationes abſque Pleno & Cognitione zu verwerffen, den Proceſſum Mandatorum nach Belieben auf Caſus die in der C. G. O. mehr davon ausgenommen, als dahin verwieſen ſeyn, zu extendiren, die Jura Summariſſimi & Ordinarii gegen Ihre Natur miteinander zu confundiren, und eines mit dem andern gegen den zu decidiren, für welchen im erſteren Status cauſæ, nemlich Poſſeſſio naturalis, im letztern aber Lex ſcripta, daß er nemlich erſt gehört werden muß, militiren? So können Se. Durchlaucht an einem gerechten und für Sie obſiegenden Reichs-Schluß nicht zweiffeln. Worauf dann auch, wie Sie ſicher und feſte Sich verlaſſen; alſo ſollen Endes-unterzeichnete ſich ſämtlicher fürtrefflicher Geſandtſchafften Gewogenheit beſtens zu empfehlen nicht ermangeln. Franckfurt, den 14. Januarii 1743.

Sr. Königl. Majeſt. in Schweden zu fortwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung Bevollmächtigte Hochfürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft.

Lit. B.

Lit. B.

Kurtz-gefaßter Status cauſæ der Heſſen-Hanauiſchen Succeſſions-Irrungen, wie ſich ſolche ſowohl meritis als formalibus Proceſſus & Recurſus befinden, nebſt angehängtem Conſpectu beyderſeitiger Fundamentorum, zu bequemer Information einer Hochlöbl. Reichs-Verſammlung aus denen bereits im Druck liegenden ausführlichen Deductionen ſummariſch zuſammen gezogen.

§. I.

Nachdem Graf Ulrich zu Hanau Anno 1375. in ſeinem Hauſe das Jus Primogenituræ und die Unzertrennlichkeit der Grafſchafft Hanau pragmaticè feſt geſtellet, dieſes Pactum auch Anno 1458. zwiſchen Graf Philippi Junioris Mutter und Vormünderin Catharina, an einem, und deſſen Vaters Bruder, Graf Philippo Seniori, am andern, nicht, wie Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits vorgegeben wird, wieder aufgehoben, ſondern vielmehr beſtättiget worden, obſchon, um die Fortpflantzung des Manns-Stamms zu befördern, Graf Philippo Seniori, damit Er eine Eheliche Haußfrau nehmen, und Kinder zeugen könne, ein Drittheil der Grafſchafft Hanau, worunter Schloß, Stadt und Amt Babenhauſen, jedoch unter expreſſer Bedingung des Rückfalls und Reconſolidation mit der Grafſchafft Hanau auf den Fall deſſen Manns-Stamm abgienge, abgetretten worden; So iſt, nach-

nachdem gedachter Graf Philippus Senior und ſeine Deſcendenten hierauf die Grafſchafft Lichtenberg durch Heyrathen acquirirt, Anno 1610. zwiſchen beyden Hanauiſchen Linien Münzenberg und Lichtenberg noch ein die Succeſſionem primogenialem und Unzertrennlichkeit der Lande auf das neue confirmirender Haupt-Succeſſions-Receſs verglichen; und in ſelbigem, "daß wo einer von beyden Stämmen ohne männliche Erben abgehen würde, ſodann der andere in alle deſſen Graf- und Herrſchafften, Pfandſchafften und Eigenthum, Kleinodien, Baarſchafften, fahrende Haab und in Summa in allen und jeden Nachlaß ſuccediren und folgen ſolle," wegen der weiblichen Succeſſion aber feſt geſtellet worden, daß auf dem Fall beyde Manns-Stämme ausſtürben, alsdann "die Töchter eines jeden Stammes die nächſten, eine jegliche worzu Sie Recht hätten, in allermaſſe, als ob dieſe Vereinigung nicht aufgerichtet wäre, folgen ſolten."

§. II.

Welches Pactum dann, daß es nicht, ſo wie Heſſen-Darmſtadt vermeynen will, von einer Succeſſione filiarum ultimi defuncti, ſondern ſo wie es Heſſen-Caſſel explicirt, daß nehmlich auf dieſen Fall die von den Müntzenbergiſchen Töchtern übrige Erben in dem Müntzenbergiſchen, und die von den Lichtenbergiſchen abſtammende, in dem Lichtenbergiſchen ſuccediren ſollen, zu verſte-

ſtehen ſey/ ſowohl deſſen deutliche Worte: "Ei„nes jeden Stammes eines jeglichen die näheſte „worzu Sie Recht hat.

Als auch noch mehr die kaum 9. Jahr nachhero Anno 1619. da die Paciſcentes die den Mentem Pacti am beſten gewußt, ſelbſt noch gelebet, errichtete Eheberedung und Verzicht der Frau Landgräfin Amalia Eliſabeth, die der Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Deduction ſub L. in extenſo beylieget, erweiſen, als in welcher ausdrücklich die Verzicht und Succeſſion dahin reſpectivè limitirt und regulirt wird, daß gedachte Frau Landgräfin auf den Fall der gantze Manns-Stam̃ zu Hanau abgienge, ſo bald "für eine unverzie„hene Tochter geachtet, und Sie und Ihre Er„ben mit und neben Ihren andern etwa vorhan„denen Müntzenbergiſchen oder Lichtenbergiſchen „unverziehenen Muhmen und Baaſen und ihren „Erben (und alſo nicht nach Ihnen und mit einer „Præferenz der filiarum ultimi defuncti wie Heſ„ſen-Darmſtadt prætendirt) zu allem dem, wo„zu Sie Recht hätten, in der Grafſchafft Mün„tzenberg und Lichtenberg zur Succeſſion gelaſſen „werden ſollen.

Allermaſſen dann auch ſolches alles gantz natürlich und, nachdem dazumahl gantz in dubio beruhete, welcher Manns-Stamm am erſten abgehen würde, ſo wenig von dem Lichtenbergiſchen Stamm zu præſumiren war, daß Er ſeine durch Heyrathen erworbene acquiſita, ob Er

B ſchon

ſchon der Familie zum beſten den Manns-Stamm vorgezogen, auch bey deſſen Abgang lieber den Müntzenbergiſchen Töchtern als ſeinen eigenen zuwenden wollen, eben ſo wenig auch dergleichen dem Müntzenbergiſchen circa bona avita, und daß Sie bey Abgang des Manns-Stamms auch Ihre Töchter den Lichtenbergiſchen nachgeſetzet wiſſen wollen aufzubürden ſtehen wird, da doch, wann ſich der Caſus ſo getroffen, daß der Lichtenbergiſche Manns-Stamm zu erſt abgangen, die Lichtenbergiſche Töchter bey hernach erfolgendem gäntzlichen Abgang auch des Müntzenbergiſchen Manns-Stamms, ſchwerlich die Principia, die Sie jetzt defendiren würden, haben annehmen, und die Müntzenbergiſchen Töchter in die Grafſchafft Lichtenberg ſuccediren, ſich aber davon ausſchlieſſen laſſen wollen, weswegen dann, wie es alſo auch hierinn wird heiſſen müſſen, quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, eben ſo gewiß es auch feſte bleiben muß, daß ſowohl durch nur berührtes Pactum von 1610. als die vorhergehenden die Grafſchafft Hanau und Ihre Zubehörungen mit einem ewigen Fidei-Commiſs beleget, und wie bey denen Männlichen alſo auch denen Weiblichen Deſcendenten die Succeſſio primogenialis nebſt dem Ruckfalls-Recht pragmaticè dergeſtalt feſt geſetzet worden, daß bey gäntzlichem Abgang des Hanauiſchen Manns-Stamms beyder Linien die Müntzenbergiſchen Töchter und Ihre Erben, und alſo die Frau Landgräfin Amalia Eliſabeth und Ihre Deſcendenten ohngezweiffelte Erben der gan-

gantzen Grafſchafft Hanau-Müntzenberg und aller dazu gehörigen beweglichen und unbeweglichen Pertinentien hätten ſeyn müſſen, wann auch weiter darüber niemahls etwas mehrers wäre verglichen worden.

§. III.

Inzwiſchen fielen nun in Teutſchland die unglückſeeligen Zeiten des 30-jährigen Krieges ein, in welchen die Grafen von Hanau-Müntzenberg gantz ruinirt, ihre Lande zerriſſen, und verſchiedentlich von andern occupirt, die Haupt-Stadt belagert, und zur äuſſerſten Hungers Noth gebracht und bedränget, von Landgraf Wilhelm zu Heſſen-Caſſel aber, der ſich darüber die gantze Kayſerl. Armée in ſein eigen Land zog, entſetzet und befreyet wurde, und alſo, da noch dazu mitten in dieſen Troublen Anno 1642. der Müntzenbergiſche Manns-Stamm abgieng, die Hanau-Lichtenbergiſche Linie gantz auſſer Stand war, die Grafſchafft wieder zuſammen zu bringen, und zur Succeſſion zu gelangen, wenn ſich nicht die großmüthige Landgräfin Amalia Eliſabeth Ihres bedruckten Hauſes angenommen, und ſolches kräfftigſt geſchützet hätte. Wie leicht Selbige dazumahl von den Conjuncturen profitiren, und die anſehnlichſten Theile der Grafſchafft ſo fort an ſich ziehen können, iſt jedermann bekandt, der auf die Umſtände ſelbiger Zeiten Reflexion macht, auch aus denen Bekänntniſſen der Lichtenbergiſchen Grafen am Tage. Was Sie ſowohl für ſich als wegen Ihrer Frau Mutter, der Catharinæ Belgicæ, und auch des Fürſtl.

Hauſes Heſſen, gehabten ſtarcken Aufwands, für anſehnliche Prætenſiones gehabt und formiren können, iſt in der Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Deduction Sect. 11. §. 5. ausführlich demonſtrirt, und in deren Beylagen mit ohnverwerfflichen eingeſtandenen Documentis erwieſen; dieſes alles ließ Selbige bis auf die wenigen paſſus, die besage der 1644. und 1650. errichteten Verträge (die der Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Deduction ſub S. T. und W. angefüget ſind) beſonders verglichen worden, fahren, halff die Grafſchafft wieder zuſammen, und in die Hände der Lichtenbergiſchen Grafen bringen, die hergegen zum Theil ſelbſt als Graf Friederich Caſimir, zum Theil als Graf Johann Philipp und Johann Reinhard, ſo noch unmündig cum conſenſu & authoritate ihres Vormünders George von Fleckenſteins, auch Zuziehung der Hanauiſchen Stände und Landſchafft, zur Danckbarkeit, und weil ſie, wie ſie ſelbſt eingeſtanden, auſſer Stande waren, der Frau Landgräfin und des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel habende ſämtliche liquide Forderungen zu bezahlen, mit ſelbiger das bekandte Pactum Succeſſorium von 1643. errichteten, in welchem feſte geſtellet wurde, daß auf den Fall der Hanauiſche Manns-Stamm abgienge, das Fürſtliche Hauß Heſſen, es ſey nun gleich der alsdann regierende Landgraf ein "Deſcendent von der Amalia Eliſabeth oder nicht, „in der gantzen Grafſchafft Hanau-Müntzenberg „wie ſie, die paciſcirenden Herren Grafen, und „Ihre Vorfahren ſie beſeſſen, Eigenthum und

„Pfand-

„Pfandſchafft, auch allen Nachlaß, gar nichts „ausgenommen, beweglichen und unbeweglichen „Güthern ſuccediren, und denen etwa vorhan„denen Hanauiſchen Töchtern nicht mehr als „30000. fl. eins für alles heraus geben,„ dieſe auch an das Allodium nicht eher als bis auch der Heſſen-Caſſeliſche Manns-Stamm abgegangen, und zwar alsdann nur auf die Helffte ein Jus regreſſus haben, in der andern Helffte aber die Heßiſchen von der Frau Landgräfin abſtammende Töchter und ihre Erben ſuccediren; wie ſolches der ſub A. hieranliegende Extractus beſagten Pacti mit ausdrücklichen Buchſtaben erweiſet.

§. IV.

Und damit auch Niemand in künfftigen Zeiten, wie jetzo geſchiehet, gegen dieſes Pactum excipiren, oder daß bey ſelbigem res non ſatis perſpecta obwalte, vorgeben möge, ſo wurde ſolches erſtlich Anno 1647. auf dem Friedens-Congreſs zu Münſter Nahmens ſämmtlicher Grafen von Hanau durch die Wetterauiſche Geſandſchafft, wie ſolches deren daſelbſt übergebenes der Heſſen-Caſſeliſchen Deduction ſub V. hier aber ſub B. beyliegendes Memorial beſaget, und weiter auch hernach Anno 1650. wie ſolches das der Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Deduction ſub X. beygedruckte Extenſum, ſo zu geſchwinder Einſicht hier ſub C. nochmahls angefüget iſt, mit deutlichen Buchſtaben beweiſet, von denen inzwiſchen mündig gewordenen beyden Grafen Johann Philipp und Johann Reinhard, in allen

und jeden Stücken nochmahls genehm gehalten, daß Sie anderer Geſtalt die Gutthat der Frau Landgräfin nicht zu erſetzen, noch Ihre Forderungen zu befriedigen gewußt, bekennet, und Kayſerl. Majeſt. zur Ertheilung Ihrer allergnädigſten Confirmation und Lehensherrlichen Conſenſus von ſämmtlichen Paciſcenten übergeben. Welcher Conſens dann zwar von Ihro Kayſerl. Majeſt. dazumahl nicht erfolget, jedoch nicht in Abſicht auf die Paciſcentes, ſondern ob concurrens intereſſe tertii, nemlich Chur-Sachſen, ſo eine Anwartſchafft auf die Hanauiſche Reichs-Lehen zu haben prætendirt, zuruck gehalten, und nicht eher als bis Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel (welches aber die Grafen zu Hanau weiter nicht angehen, noch gegen Heſſen-Caſſel, wie ſolches Ihr eigenes nur inducirtes bey dem Friedens-Congreſs übergebenes Memorial, vermittelſt welches Sie ſich, daß dieſe Zuruckhaltung dieſem Pacto und dem Hauſe Heſſen nicht ſchaden möge, ſelbſt verwahret, auch daß die Frau Landgräfin an der Hanauiſchen Succeſſion, auch ohne dieſes Pactum ein Jus quæſitum habe, behauptet, mehr als deutlich erweiſet, mehr oder weniger verbinden kan) ſo erſt Anno 1724. geſchehen, verglichen geweſen, da hergegen bey den übrigen Lehens-Herren, als Chur-Mayntz, Würtzburg, Bamberg und Fulda, das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel zwar bald nach errichtetem Pacto, jedoch nirgends ohne Conditiones maxime oneroſas, wie ſolche ſämmtlich in der Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Deduction Sect. II. §. 6. ſpecificiret

und

und documentirt ſeyn, zur geſammten Hand und Mitbelehnſchafft gekommen, bey Chur-Pfaltz aber wegen des Amts Ortenburg nicht eher als 1729. gegen Erlegung 130000. fl. von welchen unten, ein mehrers zu melden, Gelegenheit ſeyn wird, zur Richtigkeit gelangen können.

§. V.

Aus welcher vorſtehenden kurtzen Erzehlung dann, und da ſeit dem kein Graf von Hanau je etwas anders geäuſſert, als daß Er das Fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſel pro indubio ſucceſſore halte, bey ſelbigem deshalben allezeit Vertretung und Schutz geſuchet, Heſſen-Caſſel auch von Falle zu Fällen mit und neben den Hanauiſchen Gevollmächtigten an allen Lehens-Höfen die Lehen geſuchet und erhalten, ſattſam erhellen muß, daß erſtlich das Heſſen-Caſſeliſche Succeſſions-Recht gantz feſt geſtanden, auch ſo klar und deutlich geweſen, daß es keiner Erläuterung bedürfft, und eveniente caſu die Hanauiſche Land-Erben nicht einen Heller mehr als Ihren dotem und die in Pacto von 1643. ſtipulirte 30000. fl. gäntzliche Abfindungs-Gelder prætendiren können; Und daß zweytens die Grafſchafft Hanau Müntzenberg mit einem ſolchen perpetuo Fidei-Commiſſo behafftet geweſen, in deſſen Præjudiz dem Beſitzer ne glebam quidem davon zu veralieniren frey geſtanden, das Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel aber über alle dagegen etwan vorfallende Contraventiones von den Land-Erben eveniente caſu die eviction und reconſolidation zu prætendiren optimo maximo jure

befugt geweſen, nicht wenig verwunderlich fallen muß, daß bey allen dieſen klaren Umſtänden und da noch dazu die Grafſchafft Hanau mercklich deteriorirt, ſowohl gantze Aemter und einzelne Oerter und Revenüen davon weggegeben, als auch im Lande das Domanium durch unerlaubte Veräuſſerungen, Vereinzelungen und Befreyungen ſehr geſchwächet worden, dadurch aber dem Fürſtl. Hauſe Heſſen eine ſtarcke Prætenſion an die Land-Erben des ultimi defuncti zugewachſen, ſich dennoch Anno 1714. Mittel und Wege gefunden, bey des höchſt-ſeel. Herrn Landgrafens zu Caſſel Durchl. von dem Tempo der mit Chur-Sachſen noch rückſtändigen Differentien, die Sie gerne abthun wollen, zu profitiren, und höchſt-dieſelben, unter der Vorſpiegelung als ob dero Succeſſions-Recht an Hanau und das Pactum von 1643. einer mehreren Erläuterung bedürfften, die Grafſchafft Hanau auch in mehr als einer Million im Capital an Revenüen gebeſſert worden, überhaupt aber der Vergleich mit Chur-Sachſen mercklich befördert werden würde, wann das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel mit den Hanauiſchen Land-Erben auſſer allem Diſput, und dieſe dadurch im Stand wären, cauſam communem zu machen, zu einem neuen Vergleich mit dem letzt-verſtorbenen Herrn Grafen, und mittelſt ſelbigen dahin zu diſponiren, daß, gegen von Seiten Hanau und Heſſen-Darmſtadt übernommene Gewehr des Pacti von 1643. auch beſchehene Verſprechung bey Chur-Sachſen das negotium auf alle Art befördern

zu

zu helffen, und zu dem Ende die Documenta, um Heſſen-Caſſel von dem wahren Complexu der Grafſchafft vollſtändig zu informiren, fideliter zu extradiren, deſſen Land-Erben, ſtatt der 30000. fl. die Ihnen eins für alles und mehr nicht gebühret hätten, und ſtatt des Erſatzes, den man wegen der Avulſorum und Deteriorationum an Sie prætendiren kan, die Extradition der ſämmtlichen Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und noch über ſolche ſehr ſtarcke über etliche 100000. fl. lauffende Geld-Summen, unter dem ohnerfindlichen Titul vorgeblicher Meliorationum zugeſtanden, auch ſothaner Vergleich Anno 1718. per acceſſionem und interventionem des Fürſtl. Hauſes Darmſtadt noch weiter pouſſirt, und das ohnſtrittige Amt Babenhauſen, durch incidente Erwehnung einer Symboliſchen Tradition, die Darmſtädtiſcher Seits, und zwar quod probe notandum nicht von Caſſel, ſondern von dem Herrn Grafen von Hanau bedungen werden ſollen, callide mit eingemenget, und von der Grafſchafft Müntzenberg contra naturam Fidei Commiſſi inſeparabilis abgeriſſen werden ſollen.

§. VI.

Gleichwie nun aber bey dieſen ſub- & obrepirten Pactis vel quaſi alles dasjenige anzutreffen war, was nach den Rechten eine Transactionem wieder aufhebet, und an ſich für nichtig darſtellet, allermaſſen, neben obhandener læſione enormiſſima die mehr als 10mahl ultra dimidium lieff, ein falſches Suppoſitum dem ande-

deren die Hand both, die Documenta hinter⸗halten, und noch darzu Hanauiſcher Seits kein Buchſtaben davon gehalten und erfüllet wurde, wie ſich ſolches alles ſattſam veroffenbahret, wann man erſtlich ex collatione pacti von 1643. erſie⸗het, daß ſchlechterdings 30000. fl. ſo der gantze Ab⸗ſtand war den die Hanauiſche Land⸗Erben an den Landes⸗Succeſſorem begehren können, ſtatt deſſen aber das völlige Allodium mobile, und über ſelbiges noch 4⸗ bis 500000. fl. ohnerfindli⸗che Meliorations-Koſten, woraus dann die læ-ſio ultra dimidium in die Augen fällt, heraus bedungen werden ſollen. Daß das Pactum von 1643. gantz deutlich und klar, auch durch erfolg⸗te Ratification der Herren Grafen per actus pe-ne per ſeculum continuos, und durch die reite-rirte Belehnungen auſſer allem Zweiffel ſtund, und doch deſſen angebliche nöthige Erläuterung cauſa cauſans der neuen ſeyn ſollen; daß die an⸗geblichen Erhöhungen der Landes⸗Revenüen die ohnehin kein Succeſſor, wann ſie nicht aus ohn⸗ſtrittigen und erwieſenen verſionibus in rem herrühren, ſondern ex natura rei, oder auch gu⸗ter Oeconomie, die jeder Landes⸗Herr zu füh⸗ren ſchuldig iſt, flieſſen, zu erſetzen verbunden iſt, das Fürſtl. Haus Heſſen aber bey Hanau, nach dem einmahl die Abfindung der Land⸗Er⸗ben ad certum quantum von 30000. fl. determi-nirt war, auch zu erſteren, wann deren vor⸗handen geweſen wären, in keiner Obligation ſtund, ſich auch ſo gar in facto falſch und ſtatt deſſen ſtarcke und notable Deteriorationes bis da⸗

hin

hin gefunden, daß contra naturam Fidei-Commiſſi gantze Aemter wie Bartenſtein, auch verſchiedene conſiderable Orte und Revenüen, wie Nied und Grießheim, die an Mayntz weggebene Zehenden u. a. m. abgeriſſen, die Dominial-Güter durch Vereintzelungen und Veräuſſerungen mercklich erringert, die Landes-Revenüen durch unerlaubte Befreyungen geſchwächet, und über dieſes alles die Unterthanen durch eine zu bloſſer Gefährde des Landes-Succeſſoris angeordnete Renovations-Commiſſion ſtarck mitgenommen worden, es auch weiters mit den prætendirenden Baukoſten, wie dann ohne dem kein Succeſſor ſolche impenſas voluptuarias, wie der Bau zu Philipps-Ruhe, zu erſetzen gehalten, gleiche Bewandnüß hat, und ſolche nicht von den Cammer- oder andern des Herrn Grafen Privat-Revenüen, ſondern den Landes-Caſſæ-Geldern, über welche Er ad privatos uſus keine Diſpoſition gehabt, und die zum Behuff des Landes in der Caſſa bleiben, nud daſelbſt von dem Succeſſori vorgefunden werden ſollen, genommen, einfolglich aber das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel, um dieſe Gelder gedoppelt, erſtlich bey der Caſſe, wo ſie vorräthig ſeyn ſollen, und nicht vorhanden geweſen, und dann bey dem Bau, wozu ſie unerlaubter Weiſe angewendet, und darauf indebite zuruck gefordert werden ſollen, zu verkürtzen getrachtet worden, neben dem allem aber der Herr Graf die auf ſeiner Seite verſprochene fidelle Extradirung der Documentorum, um daraus dem Fürſtl. Hauſe den

wah-

wahren Complexum der Grafſchafft zu zeigen vid. die Gegen-Deduction Part. III. §. 3. in fine Lit. Zz. nicht gehalten noch erfüllet, noch auch Er und das Fürſtl. Hauß Heſſen-Darmſtadt der übernommeneu Beförderung der Negotiation mit Chur-Sachſen Genüge geleiſtet, vielmehr zu Dreßden unter unerlaubter Vorſtellung, daß Heſſen-Caſſel durch das Pactum von 1643. kein richtiges Succeſſions-Recht habe, da Sie doch beyde die Gewährung dieſes Pacti übernommen, für ſich ſelbſt die Hanauiſche Reichs-Lehen, die Sie für Caſſel zu erlangen zu ſuchen ſich anheiſchig gemacht, zu negotiiren, und das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel zu überbiethen geſucht; Wie Ihnen ſolches alles in der Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Deduction Sect. III. §. 3. und deren Beylagen ſub Lit. Xx. & Yy. erwieſen worden, von Ihnen auch bis jetzo noch mit nichts beantwortet werden können, dadurch aber erſtlich verurſachet worden, daß das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel bey Chur-Sachſen den Vergleich gantz ungemein koſtbar mit 70000. Rthlr. ſo gleich gleichſam pro Arrha bey Unterzeichnung des Tractats und weiter bey erfolgtem Fall mit 900000. fl. baarem Geldes, und 12000. Rthlr. jährlichen Revenüen an Land und Leuten, wohin es ſich ſonſt nicht würde haben treiben laſſen, erkauffen müſſen, und neben dem von dem Amt Babenhauſen und deſſen Beſchaffenheit, daß es inſeparablement zu Müntzenberg gehöre, keine Notiz bekommen, und alſo auf die gefährliche Inducirung die davon in dem quæſtionirten Pacto

de

de Anno 1718. gemacht worden, und worauf jetzo das gantze Darmſtädtiſche Fundamentum beruhen ſoll, nicht ſattſam acht haben können, endlich aber dem Herrn Grafen Thür und Thor offen geblieben, die Grafſchafft, wie es dann würcklich geſchehen, noch immer mehr zu ſchwächen, und davon in præjudicium Succeſſoris wegzugeben; Alſo iſt ſich gewiß nicht zu verwundern, daß, nachdem des Hochſeeligen Herrn Landgrafen Durchl. noch ehe der Anfall von Hanau geſchehen, ſeeligſt verſtorben, des Königs von Schweden Majeſtät aber ebenfalls noch ante caſum der Erbfolge in Faveur eines jeden Primogeniti Ihres Fürſtl. Hauſes, der den Anfall erleben würde, renunciirt, Sr. Durchl. der Herr Statthalter, die hierauf die Erb-Reihe getroffen, ſich als ſucceſſorem ex pacto & providentia majorum billigſt conſiderirt, und dem Fürſtlichen Hauſe Darmſtadt an dieſen an ſich nichtigen von Ihnen auch durch und durch zu erſt gebrochenen und violirten Pactis weiter nichts geſtehen wollen, ſondern ſich bloß an Ihr ex diſpoſitione primæva und dem Pacto von 1643. erlangtes Jus quæſitum optime radicatum gehalten, und dem zu Folge als ex pacto & providentia majorum indubius Hæres tam Territorii quam Mobilaris die Grafſchafft Hanau mit Ihren nach obbemeldten Regulis darzu gehörigen Annexis, worunter dann auch Babenhauſen und das Allodium Mobile gehöret, in Beſitz genommen.

§. VII.

Wobey wie höchſtgedacht Se. Durchl. nie der Meynung geweſen, ſo deutlich und klar auch Ihr Recht fundirt iſt, deswegen dem Fürſtlichen Hauſe Darmſtadt, ſofern ſelbiges dagegen gegründeten Anſpruch zu haben vermeynet, zu Recht zu ſtehen, und dem nach zu gehen, was Ordnung und Juſtiz mit ſich bringen würde, zu verweigern; Alſo verſahen ſich Dieſelben gleicher Geſtalt zu der Billigkeit des Hohen Gegentheils, Er würde ſolchen Falls hierinn nach der Vorſchrifft der Reichs-Geſetze und dem ſo der Stände gemeinſame und Dero Hohen Hauſes beſondere Verfaſſung und Freyheit mit ſich brächte, und nicht anders zu Wercke gehen, und alſo die Sache für den Stamm-Austrägen anbringen, und Ihren Ausſchlag nehmen laſſen, muſten aber zu Ihrer gröſten Verwunderung erfahren, daß diffidentia cauſæ hierinn ſo viel gewürcket, daß man ſich zu Darmſtadt lieber zum gemeinſamen Schaden des allen Ständen des Reichs competirenden beneficii primæ Inſtantiæ, und des Fürſtl. geſammten Hauſes auf Philippi Magnanimi Teſtament und der beſchwornen Brüder Verein beruhenden Grund-Verfaſſung verglichener ewiger Stamm-Austräge, an das Cammer-Gericht wenden, und daſelbſt ſein Heyl per viam obliquam verſuchen wollen, und daß hierbey alle Ihre Vorſtellungen weder zu Darmſtadt noch dem Cammer-Gericht einiges Gehör gefunden, ſondern ſimpliciter mit Mandatis S. C. die wohl von der vielen Anzahl, die ge-

gegen Recht und Billigkeit bishero zu Wetzlar ausgefallen, die allerungerechteſten ſeyn, gegen Sie verfahren werden ſollen.

§. VIII.

Ob in dieſer Sache bey den vorliegenden Umſtänden von einem recuſirten Senatu deficientibus omnibus requiſitis Proceſſus Mandatorum, obſtantibus Auſtregis Domus, und da Se. Durchl. noch darzu beygebracht und erwieſen, daß das Fürſtl. Hauß Darmſtadt uno eodemque actu da es zu Wetzlar auf die angebliche Pacta von 1714. und 1718. Mandata S. C. zu deren Erfüllung ſuchte, Sie zu Wien bey dem Reichs-Hof-Rath gegen Selbige belangte, und eben dieſe Pacta, worauf es zu Wetzlar das unicum & ſolum fundamentum Proceſſus Mandatorum ſetzete, per Mandata S. C. zu caſſiren und zu annulliren begehrte, mithin Sie zugleich für zweyen Judiciis mit zweyen einander entgegen ſtehenden und ſich invicem unter einander aufhebenden Actionibus belangen wollte, und alſo in die pœnam

L. 4. §. 2. Cod. de in jus vocando.

ſo auf ſolcherley vexas die Sachfalligkeit ſetzet, verfiel, dennoch gegen Sr. Durchl. Mandata erkannt werden mögen, oder nicht? iſt in denen in Comitiis diſtribuirten verſchiedenen Impreſſis zur vollen Genüge deducirt, und wird zu kurtzer beliebiger Einſicht unten bey Gegeneinanderhaltung der Argumentorum nochmahls mit wenigen berühret werden; Inzwiſchen aber haben

Se.

Se. Durchl. keinen Umgang nehmen können, über ein ſolches den Reichs-Geſetzen, denen Ständiſchen Rechten und Freyheiten und Ihres Hohen Hauſes Verfaſſung allzunachtheilig fallendes Procedere den Recurſum ad Cæſarem & Comitia, denen als Legislatoribus allein zukommt über ſolcherley die poteſtatem judiciariam überſchreitende und bloß der Poteſtati Legislatoriæ überlaſſene Caſus das Deciſum zu geben, zu nehmen.

§. IX.

Was dieſem Recurſui von dem Fürſtlichen Hauſe Darmſtadt, dem kein Satz, er falle auch den juribus Statuum noch ſo præjudicirlich, immaſſen davon nur derjenige, daß die Gräntzen der Conventional-Auſtregarum nach den Legibus abgemeſſen, und allen Ständen per pacta domus für ſich und ihre ſpecial-caſus ſich anders als die C. G. O. beſaget vergleichen zu können, beſtritten werden ſoll, überflüßigen Beweiß geben, zu viel geweſen in favorem der erſchlichenen Mandatorum vorzubringen, und endlich auf unerlaubte Inſtigation paſſionirter Privat-Perſonen von dem Kayſerlichen Hof zu Wien für bedenckliche Oppoſitiones gemacht worden, und wie weit das Werck hierunter in Comitiis gekommen, iſt jedermann noch ſo bekandt, daß man ſich von deſſen Recenſion diſpenſiren kan, ſo viel aber doch anzuführen nöthig iſt, daß inzwiſchen der erfolgte Todes-Fall Sr. Kayſerl. Majeſtät die daraus entſprungene Inactivität der Reichs-Verſammlung, und während dieſer

Zeit

Zeit zu Hannover, unter Mediation Ihro Königl. Majeſtät von Groß-Britannien, auch nachhero zu Franckfurt, unter Allerhöchſter Vermittelung Seiner Kayſerlichen Majeſtät gepflogener Vergleichs-Handlungen verurſachet, daß der in Comitiis pendente Recurs noch zur Zeit nicht weiter betrieben worden; Da aber alle dieſe Handlungen vergebens, und das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt auf keine Art, ohnerachtet ſich Se. Durchl. ſo weit als möglich und die Natur einer transaction, die allezeit aliquo dato aliquo retento geſchehen muß, leiden kan, erbothen, zu bewegen geweſen den Frieden vorzuziehen und billigen Vergleich Gehör zu geben; So haben ſich Se. Durchl. nicht entbrechen können, um einmahl zur Endſchafft dieſes beſchwehrlichen Handels und in Ruhe zu kommen, die Betreibung Ihres angefangenen Recurſus wieder vor die Hand zu nehmen, wobey Sie dann, nachdem Sie bishero die beſtändige Conſolation gehabt von dem gröſten und anſehnlichſten Theil Ihrer höchſt- und hohen Herren Mit-Ständen verſichert zu werden, daß Ihre gerechte Sache Ihren Beyfall erworben und eingeſehen werde, daß dergleichen procezuren wie gegen Sie bey dem Cammer-Gericht verhängt werden ſollen, der Lauff nicht zu laſſen ſey, wo nicht der Ständen gefreyte Auſtregæ Conventionales & Legales gantz zu Boden gehen ſollten, und Sich alſo nichts gewiſſers als einer auf Ihrer Seite vergnüglichen Endſchafft verſichern, zugleich nicht ermangeln wollen dem Publico theils zu deſto beſſerer Darſtellung wer hier-

unter am meiſten zur Billigkeit und Frieden inclinire, theils um die ſeriem & pondus beyderſeitiger Argumentorum, die das verfloſſene lange Spatium, bey obhandenen vielen anderen Geſchäfften, zweifels ohne verſchiedener Orten aus der nöthigen connectirenden Erinnerung wird gebracht haben, kürtzlich wieder in das Gedächtnuß zu bringen, ſowohl von erſten nehmlich den vorgefallenen Vergleichs-Handlungen und deren Ausgänge kurtze notitiam facti vorzulegen, als auch letztern durch kurtze gegen Einanderſetzung ſämtlicher beyderſeitiger Argumentorum deſſen unpartheyiſchen Dijudicatur nochmahls zu übergeben.

§. X.

Und hierauf nun, um das Factum zu completiren, mit wenigen zu dem, was ſich bey den vorgeweſenen Vergleichs-Handlungen ergeben, zu ſchreiten; So ſind ſelbige zu Hannover Anno 1740. und 1741. zu zweyen verſchiedenen mahlen, auf Veranlaſſung und unter Vermittelung Ihro Königl. Majeſt. von Groß-Britannien zwar vorgenommen, jederzeit aber aus Schuld des Fürſtl. Hauſes Darmſtadt fruchtloß geendiget worden, allermaſſen von dortaus ohngeachtet kundbarlich das Objectum litis Cameralis & Recurſus ſich nicht weiter als auf zwey paſſus, nehmlich die Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und das Amt Babenhauſen, erſtrecket, einfolglich aber natürlich iſt, daß auch die Transaction ſich nicht weiter extendiren könne, als der Proceſs gegangen, auch aliquo dato aliquo retento geſchehen

müſſe,

müſſe, anfänglich dieſe beyde Objecta litis gantz, und zwar als ein ohnerfindliches Præmium, wodurch Ihnen, ſich hernach über die angeblichen Meliorations-Paſſus, die Sie doch noch weder ein- noch aus-geklagt, und wogegen, wann auch ſonſt alles weggefallen wäre, Se. Durchl. doch mit ihren Exceptionibus compenſationis gehöret werden müſſen, in Tractaten einzulaſſen abgekauffet werden mußte, verlanget, und darauf veſte beharret, hernach aber hiervon zwar in etwas jedoch nicht weiter abgehen wollen, als daß Sie Sereniſſimo an den Amt Babenhauſen eine tertiam einräumen, und von den angeblichen Meliorationibus eine tertiam fahren laſſen wollen, die Mobiliar-Verlaſſenſchafft aber ſelbſt ultra tenorem Pactorum de Anno 1714. und 1718. zu extendiren, und die Reditus des völligen Sterb-Jahrs, da doch der Caſus ſchon im April geſchehen, zu prætendiren vermeynet, auch darauf tenaciſſimè beharret; Se. Durchl. aber Sich auf ſolche unbillige poſtulata, und zwar am wenigſten auf die Meliorationes, die kein Objectum litis ſeyn, und alſo auch nicht zur transaction gezogen werden mögen, einlaſſen können, mithin da dero weit billiger offertum, die völlige Mobiliar-Verlaſſenſchafft, bloß das Jagdzeug als ein notorie ad exercitium regalis & ſic ad Inſtrumenta Principatus gehörige Sache ausgenommen, heraus zu geben, und daß die reditus Comitatus nicht weiter als usque ad mortem Comitis pie defuncti gefordert, Babenhauſen aber, jedoch mit einem Ihnen zu überlaſſendem convenablen præcipuo ge-

theilet, und von den Meliorations-Prætenſionibus gäntzlich abgeſtanden wurde, keinen Platz gegrieffen, geſchehen laſſen müſſen, daß die Handlung abgebrochen worden, bey welchen ohnedem, da der Hof zu Darmſtadt jedesmahlen ſeine Abgeordnete gantze Monathe und drüber ohne Inſtruction gelaſſen; ſolche auch nie eher geſchickt, als bis Se. Königl. Majeſt. im Begriff der Rückreiſe und die Zeit etwas auszurichten zu kurtz geweſen, gleich bey dem Anfange gar leicht vor abgeſehen werden können wie das Ende beſchaffen ſeyn würde.

§. XI.

Nun hätte man zwar meynen ſollen, es würde das Fürſtl. Haus Darmſtadt, nachdem Se. Kayſerl. Majeſtät, nach Ihrer hochgeprieſenen Reichs-Vätterlichen Sorgfalt, beyden Fürſtl. Theilen Ihre allerhöchſte Mediation allergnädigſt angetragen und Sie zu nochmahligen Vergleichs-Handlungen invitirt, einmahl mildere Gedancken faſſen, und dem Wercke näher ſchreiten; Allein es iſt auch dieſes vergeblich geweſen, und nachdem man den von Sr. Durchl. dem Herrn Stadthalter ſo fort auf den erſten Kayſerl. Antrag abgeſchickt- und Bevollmächtigten geheimen Rath von Heringen faſt zwey Monathe warten laſſen, ehe ſich ein Darmſtädtiſcher Gevollmächtigter eingefunden, ſo iſt auch das Ende dieſer Tractaten nicht beſſer wie der vorigen geweſen, und hat zu nichts mehr gedienet als zu beweiſen, daß ſimpliciter nichts bey Heſſen-Darmſtadt zu erlangen, und daß daſelbſt die Hoffnung dereinſt die nichtigen Cameral-Urthel durch die ſchon lang intendirten,

durch

durch Zeit und Läuffte aber durchſtrichenen ungerechten Concepte zum effect zu bringen, über alle andere Betrachtungen die ohnüberwindliche Oberhand haben.

§. XII.

Des Herrn Stadthalters Durchl. werden hierbey verhoffentlich nicht nöthig haben, dem publico viel von den Umſtänden, die bey dieſen Conferenzien vorgefallen, vorzulegen, ſondern genug ſeyn, wann man die oblata, die von beyden Theilen geſchehen recenſiret, deren Beſchaffenheit kürtzlich darleget, und hernach Selbigem das Urtheil davon zu fällen überläſſet. Und dieſem zu folge nun haben des Fürſtl. Hauſes Darmſtadt oblata in puncto der Mobiliar-Verlaſſenſchafft in dem beſtanden, daß, Sie darunter von ihren poſtulatis nichts nachlaſſen, ſondern ſolchen per totum ſimpliciter inhæriren wollen, ſo dann ſchon der naturæ transactionem repugnirt; In puncto des Amts Babenhauſen zwar erſtlich ſtatt der zu Hannover offerirten tertiæ zwey fünff Theile, ja endlich eine gleiche Theilung offerirt, bey ſelbiger aber Schaffsheim und Schlierbach, die über ein Viertel des gantzen Amts ausmachen, als ein præcipuum vorannehmen, und alſo auf die angebothenen zwey fünff Theile wieder zurück handlen wollen. Und in puncto der angeblichen Meliorations-prætenſionum, daß Sie ſelbige, ohngeachtet ſie noch nicht ad objectum litis gediehen, und alſo auch nicht ad transactionem gehören können, durchaus mit einmengen, auch davon anders und mehr nicht nachlaſſen wollen, als

daß Ihnen 300000. fl. baar heraus gezahlt werden ſolte. Hergegen haben des Herrn Stadthalters Durchl. offerirt, die Mobiliar-Verlaſſenſchafft, wie ſie Darmſtadt nach denen Pactis von 1714. und 1718, jedoch ſub reſervatione ſolche pacta deswegen nicht zu erkennen, noch ſub hoc titulo und anders als in amorem transactionis etwas zu thun, begehrt, bloß das Jagdzeug und das Sterb-Quartal von 20000. fl. ausgenommen, heraus zu geben; Wegen Babenhauſen von dem Ihrer Seits billigſt geforderten præcipuo ab- und hergegen in eine gleiche Theilung einzugehen, ratione der Meliorations-Prætenſionum aber declarirt, daß Sie ſich auf ſolche zwar nicht einlaſſen, noch ſie pro objecto transactionis mit annehmen könnten, doch aber, um Ihre Liebe zum Frieden zu bezeugen, wann man zu Darmſtadt dieſen paſſum gantz fallen laſſen wollte, Ihres Orts in amorem transactionis hinwiederum dem Fürſtl. Hauſe Darmſtadt über 126000. fl. ſo des hochſeel. Herrn Landgrafens Durchl. und des Königs in Schweden Majeſtät in zweyen Poſten dem letzt-verſtorbenen Grafen zu Hanau baar vorgeſchoſſen, die Loßzehlung und tetradition der Obligation zu verſchaffen; Ein Capital der Müntzenbergiſchen Linie von 50000. fl., ſo der Lichtenbergiſchen vorgeſchoſſen worden und auf Babenhauſen ſtehet, fahren zu laſſen; Die Renunciation des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel auf den Anſpruch wegen 130000 fl. ſo zu Erlangung des Amts Ortenburg an Chur-Pfaltz bezahlt werden müſſen, zu verſchaffen; Und über dieſes wegen alles

deſſen

deſſen ſo die letztern Herren Grafen ohnbefugt aus der Land-Caſſe und Magazin genommen, auch aller evictions- und deteriorations-prætenſionum, worüber Sie als Succeſſor territorii an die Land-Erben den Regreſs zu nehmen hätten, Anſpruchs zu erlaſſen. Ja Sie ſeynd endlich ſo weit gegangen, daß Sie, wie die Beylage ſub A a. weiſet, dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt über dieſes alles noch 30000. fl. an denen 60000. fl. ſo von ſelbigem an Chur-Pfaltz, wegen Schaffheim und Schlierbach die Lehns-Difficultæten zu heben, gegeben worden zu ſeyn, und bey denen letztern Conferentzien pro unica ratione, warum dieſe beyde Orte nicht mit in eine gleiche Theilung gebracht werden könnten, vorgeſchützet worden, bonificiren und ſelbigem die Wahl laſſen wollen, dieſes pro ultimato anzunehmen, oder den Meliorations-Punct zu einer Arbitrage auszuſtellen. Wie wenig aber auch ſolches Ingreſs gefunden, und wie man zu Darmſtadt, nach unwiederſprechlichem Innhalt der Beylage ſub Bb; je mehr Se. Durchl. offerirt, deſto weiter ſich entfernet, zurück gehandelt, und den Tranſact ſo einrichten wollen, daß auf Ihrer Seite alles, von Sereniſſimi Seite aber nichts bleiben ſollen, und höchſt-Dieſelbe die Mobiliar-Verlaſſenſchafft ſowohl als das gantze Amt Babenhauſen in die Hände des hohen Gegentheils extradiren, Ihres hohen Orts aber ſich bloß mit Einhebung der halben Revenüen beſagten Amts, die man zu Darmſtadt, wann man einmahl alleiniger Herr des Landes geweſen wäre, bald würde zu Waſſer zu ma-

chen gewuſt haben, dazu auch die vorbehaltende Continuation des Proceſſus über alle andere noch ſtrittige Paſſus bald den verlanglichen Prætext gegeben haben würde, begnügen ſollen; ein ſolcher Vergleich aber der den obſchwebenden Proceſs, deſſen Aufhebung doch der gantze Endzweck des Vergleichs geweſen, auf keine Art gehoben, noch andere Würckung gehabt haben würde, als Se. Durchl. aus dem für Sich habendem Vortheil der rechtmäßigen Poſſeſſion zu ſetzen, und Sie im übrigen, zum Nachtheil der Heßiſchen Stamm-Austräge, in alle diejenige tædia Proceſſus, die Sie durch den Vergleich evitiren wollen, nur immer tieffer zu verwickeln: So haben Sie nicht anders gekonnt, als durch die ſub C c. beygelegte bey Sr. Kayſerl. Majeſtät und Dero verordneten hohen Mediations-Miniſtris gethane abgenöthigte Erklärung endlich die von dem hohen Gegentheile auf lauter Cavillationes ſtellende Tractaten aufzuheben, und um einmahl zum Ende der Sache, worüber alle Hoffnung ſelbigen billig zu finden verſchwunden iſt, ſo lange Er auf die erſchlichenen Cameral-Urthel rechnen kan, zu gelangen, Ihren ad Comitia ergriffenen ſo veſt gegründeten, als äuſſerſt abgezwungenen Recurs fortzuſetzen, das Publicum aber nochmahls kürtzlich von den Meritis & formalibus der gantzen Sache zu informiren.

§. XIII.

Und wie nun verhoffentlich über die gegen einander gethane Oblata der unpartheyiſche Leſer gar leicht das Urtheil fällen, und den Schluß

wird

wird ziehen können, wer ex vero pacis amore & cum vera intentione geredet und gehandelt, oder nicht; Alſo will man Ihm auch darüber mit keiner weitläufftigen Recenſirung beſchwerlich fallen, ſondern nur um Ihm die Mühe zu erſparen über die Merita der hinc inde gethanen Offerten in die von beyden hohen Theilen edirte weitläufftige Impreſſa, die ſonder Zweiffel der wenigſte Theil zur Hand hat, recurriren zu müſſen, ſelbige in gantz kurtzen gegen einander geſetzten Sätzen darlegen.

Ratio Darmſtadina I.

Die Mobiliar-Verlaſſenſchafft gehöre Ihnen ex duplici titulo, de jure communi, weil Sie Hæredes ab inteſtato wären/ und ex Pactis von 1714. und 1718. und ſey alſo deren Extradition bey dem Transact an die Conditionem aliquid dandum aliquid retinendum ohne dem nicht gebunden.

Reſp. ad I. Rat.

Die Pacta Domus Hanovicæ ſonderlich das von 1610, und der ordo ſuccedendi der in deſſen Verfolg beſtändig obſervirt worden, weiſen, daß jedesmahl der Succeſſor Territorii auch Hæres Mobiliaris geweſen. Der letzt-verſtorbene Herr Graf hat eben dieſe Principia gegen Graf Friedrich Caſimirs Land-Erben bey dem

Cammer-Gericht behauptet und ausgeführet, und ſich deſſen Mobiliar-Verlaſſenſchafft aus dieſen Fundamentis zugeeignet, wie ſolches die Beylage Uu. der Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Deduction, die zur geſchwinden Einſicht hier nochmahls ſub Lit. D. angefüget iſt, beweiſet; Und die Frau Landgräfin Amalia Eliſabeth, die eben ſo gut eine Erb-Tochter des ausgegangenen Müntzenbergiſchen Manns-Stamms geweſen, als die Frau Erb-Printzeßin zu Darmſtadt des Lichtenbergiſchen, aus eben dieſem Principio das reiche gantze Aemter und Orte, die per neoacquiſitiones zur Grafſchafft gebracht worden, als Ortenburg, Reich u. a. m. auch anſehnliche Capitalia, an welchen die Lichtenbergiſche Linie ſelbſt zum Theil Debitor war, in ſich begreiffende Müntzenbergiſche Allodium zurück laſſen müſſen; Und in dem Pacto von 1643. iſt expreſſè die Succeſſion ſowohl in das Allodium als die Grafſchafft bedungen, und der Lichtenbergiſchen Töchter Regreſſus an ſelbiges erſt auf den Fall da auch der Caſſeliſche Manns-Stamm abgienge, und zwar auch alsdann nur auf die Helffte ſtipulirt worden. Wo ſoll alſo der Titulus Succeſſionis ex jure communi herkommen? und iſt nicht alſo vielmehr, da die Pacta von 1714. und 1718. bey dem Negotio Transactionis nicht in Computum kommen können, in ſelbigen aber auch ſofort die Gefährde, die gebraucht worden, in die Augen fällt, da pro ratione, warum die Mobiliar-Verlaſſenſchafft an die Lichtenbergiſche Land-Erben fallen ſolle, expreſſè allegirt wird, daß von

den

den Müntzenbergiſchen Mobilien mehr nicht als ein alter Dais vorhanden; Hergegen der Herr Graf von Hanau in nur allegirtem Documento bey dem Cammer-Gericht judicialiter gegen die Herren Wild- und Rhein-Grafen als Allodial-Erben Graf Friedrich Caſimirs behauptet, „daß alles, was nach deſſen Tode ſich zum Haus „gehörig vorräthig befunden, nicht aus der Lich- „tenbergiſchen, ſondern Müntzenbergiſchen Ver- „laſſenſchafft herrühre,„ am Tage, daß hier auf Darmſtädtiſcher Seite weit mehr als bey des Herrn Statthalters Durchl. materia tranſigibilis obwalte, Höchſt-Dieſelben ſich auch gewiß mit groſſer Generoſität betragen, da Sie dieſe Mobiliar-Verlaſſenſchafft, aller dieſer Umſtände ohnbeſchadet, bis auf das Jagd-Zeug und das Sterb-Quartal à 20000. fl. heraus geben wollen.

Ratio Darmſtadina II.

Das Amt Babenhauſen gehöre nicht einmahl ad Complexum Pacti von 1643/ weil die damahls ausgeſtorbene Grafen von Müntzenberg es nicht beſeſſen; Auſſer dieſem habe Heſſen-Caſſel keinen Titulum ſuccedendi; durch die Pacta von 1714. und 1718. und das Buſchweileriſche Protocoll von 1730. ſey es Ihnen expreſſè überlaſſen/ mithin ein überflüßiges/ daß Sie ſolches theilen/

und

und davon an Heſſen-Caſſel etwas abgeben wollten.

Reſp. ad II. Rat.

Heſſen-Darmſtadt kan und mag ſich in allen dieſen Angelegenheiten auf die Pacta von 1714. und 1718. nicht beziehen, ſo lange die Præjudicial-Frage: Ob, und wie weit des Herrn Statthalters Durchl. daran gebunden ſeyn? noch in lite und nicht decidirt iſt, weil darüber bis dahin Dero Nein allezeit ſo viel als das Darmſtädtiſche Ja gelten muß; Neben dem ſtehet in dem Pacto von 1714. kein Wort von Babenhauſen, hat auch das von 1718. ſelbiges nicht zum Objecto, ſondern gedencket nur incidenter, daß ſich Darmſtadt von dem Herrn Grafen von Hanau deſſen traditionem ſymbolicam vorbehalten, welcher Gefährde man Heſſen-Caſſeliſcher Seits wohl ausgewichen ſeyn würde, wann der Herr Graf dasjenige, ſo Ihm ex pacto von 1714. obgelegen erfüllet, die Documenta extradirt, und dem Fürſtl. Hauſe den Complexum der Grafſchafft Müntzenberg und daß Babenhauſen ein inſeparables Stück davon ſey, vorgelegt hätte; Da aber ſolches nicht geſchehen, und alſo demjenigen, ſo darüber in das Pactum von 1718. geſchoben worden, juſtiſſima ignorantia & regula juris: Ignorantem jura ſua non transigere, dem Protocoll von 1730. aber entgegen ſtehet, daß der Hochſeel. Herr Landgraf ſolches nie ratificirt, ſondern drey Monathe fürhero ehe es zum Stande gekommen, ſeeligſt verſtorben, und

alſo

alſo ſelbiges Sereniſſimo als ein Factum Patris nicht einmahl fürgelegt werden kan: So reducirt ſich hierüber alles auf die alten Verfaſſungen des Hauſes Hanau; Nach dieſen iſt nun die Grafſchafft Müntzenberg ein perpetuum & inſeparabile Fidei-Commiſſum, Babenhauſen aber ein Ur altes Pertinenz Stück derſelben, ſo der Lichtenbergiſchen Linie nur ad certum tempus definitum, nemlich ſo lange der Manns-Stamm beſtehen würde zum Beſitz eingeräumt worden, im übrigen aber der Grafſchafft Müntzenberg allezeit als ein altes Stamm-Gut afficirt geblieben, wie ſolches aus dem ſub Lit. E. anliegenden und zu einer Zeit da beyde Linien noch beſtanden errichtetem Documento authentico, dem die Lichtenbergiſche zu widerſprechen nicht ermangelt haben würde, wann das darein geſetzte Aſſertum, daß Babenhauſen, ohngeachtet es Selbiger ad certum tempus eingeräumet worden, doch allezeit der Grafſchafft Müntzenberg als ein altes Stamm-Gut afficirt bleibe, nicht ſeine volle Richtigkeit gehabt hätte, erhellet, und nach dem Pacto von 1643. ſoll Heſſen-Caſſel in der Herren Grafen Recht treten, und alſo auch nach den Regulis Fidei-Commiſſi ſuccediren; Iſt auch expreſſis verbis bedungen, daß es die gantze Grafſchafft Hanau-Müntzenberg (nunc autem qui dicit totum, excludit nihil, und alſo auch nicht Babenhauſen) und zwar ſo haben ſoll:

„Wie Sie die Paciſcirenden Grafen und Ih-
„re Vorfahren, Grafen von Müntzenberg,
„Sie beſeſſen.

Die-

Dieſer Beſitz nun iſt ſo beſchaffen geweſen, daß die Grafen von Müntzenberg und Lichtenberg jederzeit Babenhauſen, (ob es ſchon 1458. ſub certis conditionibus Philippo Seniori überlaſſen, deswegen aber kein Pertinenz-Stück der Grafſchafft Lichtenberg, als die nachhero erſt acquirirt worden, und gar leicht gar nicht acquirirt werden können, geworden, zumahl die Perſona Poſſeſſoris und deſſen neue Acquiſitiones an der Eſſentia eines alten Grund-Stücks nichts ändern können,) als ein Pertinenz-Stück von Müntzenberg jederzeit angeſehen und beſeſſen, auch in dieſer Qualität bey dem Reich und Crayſe vertreten, deswegen auch als A. 1680. und 1691. in dem Gräfl. Hauſe Hanau abermahls Separationes lineales vorgegangen, Babenhauſen als ein Uraltes Müntzenbergiſches Stück mit der Grafſchafft Müntzenberg conſolidirt worden; daraus aber folget, daß, da Heſſen-Caſſel die gantze Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, nichts davon ausgeſchieden, ſo wie ſie die Grafen von Müntzenberg und Lichtenberg beſeſſen, ex pacto von 1643. haben ſoll, dieſe aber Babenhauſen allezeit als ein Müntzenbergiſches Pertinenz-Stück beſeſſen, ſolches auch jetzo davon nicht ausgenommen werden könne, und alſo Se. Durchl. der Herr Statthalter ſich mehr als Sie je ſchuldig werden können erbothen, daß Sie ſolches gleich theilen wollen. Ried und Grießheim ſamt der Cent zu Bülbel, welche Stücke des Herrn Statthalters Durchl. allezeit ſo lieb als das gantze Amt Babenhauſen wären, wann ſie wieder zur

Graf-

Grafſchafft gebracht werden könnten, ſind bekanntlich vor Spitzaltheim und Düdenhoffen vertauſchet, und darmit das Amt Babenhauſen vergröſſert worden; Von dem Amt Babenhauſen ſelbſt ſind vor 4000. fl. jährliche Zehend-Revenüen, um das Amt Brumath an die Lichtenbergiſchen Land-Erben zu bringen, weggegeben worden; Von allen dieſen accreſcentiis profitirt Darmſtadt, hergegen müſſen Se. Durchl. die Decreſcenz von Nied und Grießheim allein leyden; Ob hierbey billig ſey, daß Darmſtadt noch ein Præcipuum an Babenhauſen verlange? mag der geneigte Leſer ſelbſt beurtheilen.

Ratio Darmſtadina III.

Die Darmſtädtiſchen Meliorations- und Bau-Koſten Prætenſiones wären in Pactis von 1714. und 1718. liquid und ad certum quantum determinirt. Die Heſſen-Caſſeliſchen Gegen-Prætenſiones aber altioris indaginis und von Ihnen nicht eingeſtanden/ nach den Rechten aber unter liquidis und illiquidis keine Compenſation zu machen/ und alſo auch von Ihnen darauf nicht einzugehen.

Reſp. ad III. Rat.

Alles dieſes reducirt ſich auf Petitiones Principii; So lange die Quæſtion nicht ausgemacht

macht und decidirt iſt, ob des Herrn Statt-halters Durchl. an die Pacta von 1714. und 1718. gebunden, hat Darmſtadt von keinem Liquido zu ſagen, ja vielmehr gar kein Fundamentum Prætenſionis für ſich; Neben dem iſt auch nicht nöthig von Compenſationibus liquidi cum illiquido zu diſceptiren, weil Se. Durchl. nicht begehren zu compenſiren, noch ſub hoc titulo jemahls ſich mit Darmſtadt eingelaſſen, und etwas einräumen werden; Und ſiehet alſo die Sache gantz anders und zwar ſo aus, daß Heſſen-Darmſtadt 500000. fl. ſogenannte Bau- und Meliorations-Koſten prætendirt, darüber aber ex jure communi, (weil impenſæ voluptuariæ wie der Bau zu Philippsruhe, von keinem Succeſſori gut gethan werden, auch eben ſo wenig Meliorationes die nicht ex verſione in rem docirt werden ein Objectum refuſibile ſeyn können, an ſolchen aber es bey der Grafſchafft Hanau, nachdem das gantze Fundamentum dieſer angeblichen Meliorationum lediglich in der ſub Lit. F. hier beyliegenden Rechnung die kein Menſch in der Welt pro Documento probante erkennen wird, beruhet, ſo weit fehlet, daß vielmehr notable deteriorationes zu erweiſen,) nichts für ſich, bey denen pro fundamento brauchen wollenden Pactis aber den noch zurück ſtehenden vorgängigen Beweiß, daß des Herrn Statthalters Durchl. daran gebunden, gegen ſich hat; Hergegen aber nur Höchſt gedacht Sr. Durchl. ohngeachtet Sie bey ſolchen Umſtänden auf dieſe Prætenſiones, die auch ohne dem bloß aus der

Ur-

Urſache, daß Sie kein objectum litis geweſen, und alſo auch nicht ad transactionem ſondern ad ſeparatum gehören, einige Reflexion zu machen im mindeſten nicht ſchuldig geweſen wären, dennoch in amorem pacis & transactionis ſich offerirt, wann man zu Darmſtadt hierauf renunciiren würde, alsdann auch von Seiten Ihrer und Ihres Fürſtlichen Hauſes 126000 fl. die des Höchſt-Seel. Herrn Landgrafen Durchl. und Se. Majeſt. der König dem Herrn Grafen baar vorgeſchoſſen, und Darmſtadt ſelbſt vor liquid erkennet, fahren zu laſſen; neben dem 50000. fl. die als ein Müntzenbergiſch Capital auf Babenhauſen ſtehen, und deren Bezahlung ſich Darmſtadt um ſo weniger entbrechen kan, als ſelbſt in den Pactis von 1714. und 1718. bekennet worden, daß des Herrn Statthalters Durchl. die ſämmtlichen Müntzenbergiſchen Capitalia gehörten, auch an ſich das Jus regreſſus an die Müntzenbergiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft, worunter dann auch nothwendig die Capitalia gehören, mit welchen die Lichtenbergiſche Linie der Müntzenbergiſchen verwandt geweſen, von dem Hohen Gegentheil in keinen Zweifel geſtellet wird, ſchwinden zu laſſen; Auch weniger nicht auf den gegründeten Anſpruch auf 130000 fl. die wegen Ortenburg an Chur-Pfaltz bezahlet werden müſſen, und womit es die Beſchaffenheit hat, daß die Müntzenbergiſche Linie Amt und Stadt Ortenburg nebſt dem Flecken Keich für baares Geld erkaufft, und an Chur-Pfaltz ea lege zu Lehen aufgetragen, daß die Töchter darinn mit ſuccediren ſollten,

mithin die Frau Landgräfin Amalia Eliſabeth Anno 1642. ſolches gleich an ſich ziehen können, wann ſie nicht durch das Pactum von 1643. das von 1610. erkannt, und in deſſen Verfolg dieſes Allodial-Stück bey der Grafſchafft und in den Beſitz der Grafen von Lichtenberg kommen laſſen, welche Grafen von Lichtenberg aber, wie Sie hergegen ſchuldig geweſen, da Ihnen Chur-Pfaltz quæſtionem ſtatus movirt und Sie nicht als Succeſſores der Grafen von Müntzenberg conſideriren, ſondern das Lehn einziehen wollen, dieſes rechtlich auszuführen, oder ſich doch nicht in præjudicium der Deſcendenten der Frau Landgräfin Amalia Eliſabeth ohne deren Conſens zu vergleichen, dennoch letzteres gethan, und dem Chur-Hauſe Pfaltz dieſes Stück zu Mann-Lehen aufgetragen. Woraus dann gefolget, daß Heſſen-Caſſel ex hoc facto mit Chur-Pfaltz da es daſelbſt den Conſens in das Pactum von 1643., deſſen eviction der Lichtenbergiſchen Linie ohnſtreitig oblieget, geſucht, ſtatt ſelbigen zu erhalten in einen Proceſs gerathen, der Anno 1729. mit 13000. fl. redimirt werden müſſen, und alſo nothwendig ein jus regreſſus an die Lichtenbergiſchen Land-Erben würcket, zu renunciiren; Und endlich ob gleich am Tage, daß verſchiedene conſiderable Stücke an Land und Leuten, auch einzele Renthen, ja gantze Aemter von der Grafſchafft Müntzenberg contra Regulas FideiCommiſſi abgeriſſen worden, auch weniger nicht die innerliche Landes-Revenüen durch Veräuſſerungen und Vereinzelungen der Domainen auch ohnbefug-

befugte Befreyungen, und eine gantz incompetenter angeordnete Renovations-Commiſſion mercklich geſchwächet und die Unterthanen ausgeſogen worden, über welches alles den Regreſs und Eviction an die Land-Erben zu nehmen dem Landes Succeſſori optimo maximo jure offen ſtehet, ſowohl von dieſem allen, als auch von den ſehr conſiderablen und auf mehr als 800000 fl. baares Geld und 7460. achtel Früchte lauffenden prætenſionen, die Se. Durchl. daher zu formiren haben, daß die beyden letzten Herren Grafen die nicht ad privatos uſus noch ad peculium Comitum deſtinirte Landes-Caſſe und Magazins gegen deren Verfaſſung und Endzweck tractirt und die Gelder und Früchte die dem Land zum beſten darinn vorräthig bleiben, und von dem Succeſſori vorgefunden werden ſollen, heraus genommen und zu Meß- und Baad-Reiſen und andern mere voluptuariis verwendet, das Land aber, als welches die zu etablirung der Landes-Caſſe jährlich gebende Gelder nicht hierzu, ſondern zu den Reichs- und Crayß-Nothdürfften, und daß zu deren Beſtreittung bey auſſerordentlichen Vorfällen allzeit ein baarer Vorrath obhanden, und nicht nöthig ſey, neue extraordinaire Anlagen zu machen, verwilliget, ohne Noth und Nutzen hart mitgenommen und um den rechten Endzweck der Land-Caſſa fruſtrirt worden, das Fürſtl. Haus Darmſtadt loß und ledig zu zehlen. Aus dieſen Umſtänden aber ſich ergeben mag, wer hierunter am meiſten Urſache habe zu transſingiren, und

wer ſich am genereuſeſten um Liebe und Friedens willen erbothen.

§. XIV.

Und wie nun aus vorſtehendem Facto, deſſen Circumſtantiæ allenthalben in denen im publico liegenden ausführlichen Deductionen (in welchen der geneigte Leſer ſich bey etwann aufſteigenden dubiis in den angezeigten Stellen die nöthige Erläuterung zu ſuchen gefallen laſſen wird) ſattſam erwieſen und beſcheiniget ſeyn, ſich zu vollem Gnüge ergiebt, wie gerecht und gegründet Sr. Durchl. des Herrn Statthalters Betragen jederzeit geweſen, wie Höchſt Dieſelben allezeit via regia einhergegangen, und bey den Vergleichs-Tractaten nie an Ihnen der Fehler erfunden worden, daß damit nicht zum erwünſchten Ende zu gelangen geſtanden, mithin nichts mehr übrig iſt, als daß, da Höchſt-Dieſelben den ergriffenen Recurſum fortzuſetzen gemüſſiget ſeyn, ad ſublevandam Memoriam die Argumenta und Gegen-Argumenta, wie ſie auf vorſtehendes Factum zu appliciren ſeyn, nochmahls kürtzlich gegen einander geſtellet werden; So hat man auch hierdurch ſämmtliche fürtreffliche Comitial-Geſandtſchafften der Mühe ſolche in denen verſchiedenen Impreſſis zuſammen zu ſuchen entheben und Sie zum Schluß kürtzlich beyfügen ſollen.

Arg. Darmſtad. I.

Weder die Pacta von 1375. und 1458/ noch die von 1610/ noch ſelbſt das von 1643. hät-

hätten dem Hauſe Heſſen-Caſſel ein Succeſſions-Recht gegeben. Erſtere/ weil ſie von keiner Primogenitura lineali fœminarum handelten/ und letzteres weil es von Kayſerl. Majeſt. nicht confirmiret/ auch vom Grafen Johann Reinhard, dem Herrn Vatter des letztverſtorbenen Grafen/ nicht mit unterſchrieben worden/ und alſo als ein bloſes unvollzogenes Project anzuſehen ſey.

Reſp. ad Argum. I.

Um zu erweiſen, daß in dem Hauſe Hanau ſowohl ratione fœminarum als Maſculorum eine Succeſſio primogenialis Linearum eingeführet, vi hujus primogenituræ auch die Hanauiſchen Lande mit einem ewigen Fidei-Commiſſo beleget geweſen, und Krafft ſolcher die Frau Landgräfin Amalia Eliſabeth und Ihre Erben bey Abgang des Manns-Stamms auch ohne das Pactum von 1643. Succeſſores der Müntzenbergiſchen Verlaſſenſchafft geweſen, darff man nur die Pacta von 1610. und die Eheberedung der Frau Landgräfin, nebſt Ihrer Verzicht von 1619. fürlegen, da dann die deutliche Worte des erſten,
„daß bey Erlöſchung beyder Manns-Stämme,
„die Töchter eines jeglichen Stammes eines
„jeden die nächſten
ſuccediren ſollen, und die Verzicht der Frau

Landgräfin, die Ihr expreſſe den Caſum ſucceſſionis ſo formirt, daß Sie nach Abgang des Manns-Stammes ſo fort

„als eine unverziehene Tochter angeſehen und
„nebſt anderen Ihren Muhmen und Baaſen
„die nicht verziehen in der Grafſchafft folgen
„ſolle.

gewiß bey einem jeden Billigkeit liebenden Leſer, zumahl wann man der beyden letzteren Herren Grafen von Hanau Anno 1691. unter ſich errichtetes, die interpretationem uſualem der ältern deutlich in ſich haltendes Pactum ſucceſſorium damit conferirt, und darinn expreſſis verbis:

„So ſollen zum andern die alten und neuen Pa-
„cta und Statuta unſers Hauſes, inſonderheit
„das von denen Römiſchen Kayſern ſo offt
„confirmirte uralte Statutum de Anno 1375.
„künfftighin uns und unſerer Gräflichen poſte-
„rität zu einer beſtändigen Richtſchnur und
„Nachfolge dahin dienen, daß das Jus pri-
„mogenituræ in beyden Grafſchafften und in
„beyden Linien mit allen ſeinen prærogativen
„und Vorzügen auf Art und Weiſe, wie ein ſol-
„ches bey der Grafſchafft Hanau-Müntzen-
„berg bereits in dem Gange iſt.

Item weiter

„und gleichwie drittens das Jus primogeni-
„turæ unter andern hauptſächlich dieſes pro
„ſcopo hat, daß Land und Leute in guter ver-
„nünfftiger anſehnlicher Regierung mit Ehre,
„Ruhm und Reputation beyſammen erhal-
„ten ... nicht geſchwächet, weniger durch
„üble

„üble Haushalt- und daher entſpringende un-
„zuläßige Verſatz- und Verpfänd- oder gäntz-
„liche Verkauffung und Begebung zergliedert
„und ad exteros transferirt werden; Die
„Städte, Flecken, Dorffſchafften, Renthen
„und Gefälle von beyden Grafſchafften auch
„ohne dieſes von uralten Zeiten her mit ei-
„nem beſtändigen Fidei-Commiſſo befangen
„ſind ꝛc.

findet, mehr würcken werden, als alle Gloſſen und Verdrehungen, die ſelbigem angedichtet werden ſollen; Und was das Pactum von 1643. belanget, ſo wird Niemand finden, daß die dem Chur-Sächſiſchen Anſpruch zu Gefallen geſchehene Zurückhaltung des Kayſerlichen Conſenſus, in Anſehung der Herren Grafen zu Hanau, die ſich über ſelbige auf dem Friedens-Congreſs zu Münſter ſelbſt beſchwehret, und daß Sie der Heßiſchen Succeſſion und ex pacto erlangtem Jure quæſito nicht ſchaden möge, zu bedingen geſucht, eine ſolutionem obligationis ex pacto fluentem würcken könne, noch weniger aber, da zu hellem Tage lieget, daß, nachdem die Rechte einem jeden Unmündigen nach erlangter Majorennität das Quadriennium fürſchreiben, binnen welchen er contra facta Tutoris vel Curatoris reſtitutionem ſo fern er dadurch lædirt zu ſeyn glaubet, zu ſuchen ſchuldig, hernach aber damit præcludirt, und ſelbige zu præſtiren verbunden iſt, Herr Graf Johann Reinhard aber gegen dieſes Factum Curatoris nicht allein niemahls etwas movirt, ſondern vielmehr Kayſerl. Majeſtät dieſes

Pactum Anno 1650. zur Confirmation mit præſentirt, alle cauſas pacti in dem Memorial mit recenſirt, eingeſtanden und genehm gehalten, das Fürſtl. Haus Heſſen auch mit ſein und ſeiner Deſcendenten Bewilligung und Concurrentz nebſt und mit Ihnen uno actu jedesmahl an allen Lehen-Höfen in Verfolg und Krafft dieſes Pacti mit beliehen worden, und die geſammte Hand empfangen, jemahls zu behaupten ſeyn, daß bey ſolchen am Tage liegenden- und von dem hohen Gegentheil nicht mit einem Buchſtaben zu bezweifflen ſtehenden Umſtänden dieſe Pacta vor ein unvollzogenes Project um deswillen angeſehen werden müſſen, weil Graf Johann Reinhard bey denen Menſe Maji 1650. angeſtellten Conferentzien, bey welchen unter andern die 1643. unmündig geweſene Herren Grafen und alſo auch Er dieſes von Ihrem Vormund getroffene Pactum ſelbſt unterzeichnen ſollen, wegen eines Ihm mit ſeinem Herrn Bruder zugeſtoſſenen Unwillens, ſchnell ohne deren Ende abzuwarten und ſolches zu unterſchreiben abgereiſet, da doch die kaum zwey Monath hernach den 20ten Auguſti erfolgte Unterſchrifft desjenigen Memorials, vermittelſt welchem dieſes Pactum von ſämtlichen Intereſſenten zur Kayſerl. Confirmation præſentiret worden, und die von Anno 1650. an von Ihm und ſeinen Deſcendenten bey allen und jeden Gelegenheiten toties quoties verbis, Scriptis & factis wiederholte agnitio des Heßiſchen in dieſem Pacto bedungenen Succeſſions-Rechts ſamt denen Conſentientibus & Cooperantibus Comiti-

micibus Hanovicis dazu gekommenen vielfälgen Belehnungs-Actibus gar zu deutlich in contrarium decidiren, und kein Recht in der Welt iſt, ſo über ſo klare und wiederholte Facta noch ein mehrers teſtimonium conſenſus ſollte erfordern können.

Argum. Darmſt. II.

Das Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel habe alſo hohe Urſache zu frieden zu ſeyn/ daß der Herr Graf zu Hanau und das Fürſtl. Haus Darmſtadt ſich zu den Pactis von 1714. und 1718 und mittelſt ſelbiger zu dem von 1643/ auſſer welchem Heſſen-Caſſel gar keinen Prætextum Succeſſionis würde formiren können/verſtanden; Sey auch dasjenige/ ſo dadurch auf Ihrer Seite lucrirt worden/ ſo gering in Anſehung der gantzen Grafſchafft/ die Sie dadurch verlohren/ daß es Ihnen wohl zu gönnen ſtehe/ zumahl nicht abzuſehen ſey/ wie Ihnen die Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen/ ſo nicht zu Müntzenberg gehöret/ diſputiret werden könne/ wann auch dieſe Pacta, über welche jedoch Se.

Hochfürſtl. Durchl. der Herr Statthalter die Facta ſereniſſimi Parentis præſtiren müſten / ſich auch davon durch die Ceſſion, die von Sr. Majeſtät dem König in Schweden geſchehen / nicht los machen könnten / nicht obhanden wären; allenfalls aber und wann ſolches ja ſeyn könnte / dem Fürſtl. Hauſe Darmſtadt gegen das Pactum von 1643. gleiche Befugnüß zuſtehen müſte / und die Lichtenbergiſchen Land-Erben nicht mehr und ſtärcker an die Facta Jhrer Anteceſſorum gebunden ſeyn könnten / als des Herrn Statthalters Durchl. die Facta Jhres Höchſtſeeligſten Herrn Vaters zu præſtiren gedächten.

Reſp. ad Argum. II.

Alles dasjenige, ſo von Seiten des Fürſtl. Hauſes Darmſtadt zu Behauptung der Pactorum von 1714. und 1718. vorgebracht wird, beruhet auf lauter unerwieſenen- ja unerweißlichen Petitionibus Principii.

Die erſte Petitio Principii beſtehet in dem, daß das Fürſtl. Haus Heſſen kein Jus Succeſſionis haben ſoll, wann das Pactum von 1643. nicht wäre, ſo in ſeiner Maaſe wohl angienge, wann der Landgraf von Heſſen, der den Fall erlebet,

lebet, kein Deſcendent von der Amalia Eliſabeth wäre, da aber dieſes nicht, ſondern das Contrarium iſt, dieſes gantz wegfällt, weil nach den Pactis Domus erwieſener maſſen die Manns-Stämme einer dem andern ſuccedirt, nach deren Abgang aber, es hätte nun mögen die Reihe den Müntzenbergiſchen, oder wie geſchehen iſt, den Lichtenbergiſchen treffen, daß Er der Letzte geweſen wäre, alsdann

„die Töchter beyder Stämme, eines jeglichen
„die nächſten in dem, wozu Sie Recht hätten, i. e. die Müntzenbergiſchen in dem Müntzenbergiſchen, und die Lichtenbergiſchen in
„dem Lichtenbergiſchen,

ſuccediren ſollen, der Hohe Gegentheil auch dieſes Ruckfalls-Recht nicht zu beſtreiten begehren würde, wann Er in dem Caſu ſtünde, wo ſich Heſſen-Caſſel befindet, und von den Töchtern des zu erſt abgegangenen Manns-Stamms herkäme. Daraus aber flieſſet, daß das Succeſſions-Recht der Nachfolger der Amalia Eliſabeth auch ohne das Pactum von 1643. auf ohnumſtößlichen Gründen beruhen würde.

Die zweyte Petitio principii iſt, daß das Pactum von 1643 ſeine agnitionem & validitatem denen von 1714. und 1718. zu dancken haben ſoll, ſo ſich doch ipſo facto widerleget, erſtlich, weil die expreſſa ſchon 1650. beſchehene verbalis & actualis ratihabitio Comitis Johannis Reinhardi, über welche es keiner neuen ja nachdem jeder unmündiger effluxo quadriennio an die Facta ſeiner Vormünder ſo gebunden iſt, daß

der-

derjenige, der mit Ihm contrahirt hat, die præſcriptionem, quæ inſtar Legis & Tituli eſt & tantum valet quantum Imperator, cum cauſa vorſchützen kan, nicht einmahl dieſes bedurfft, erwieſen iſt, und dann weil am Tage lieget, daß wann alles dieſes und weder das Pactum von 1643. noch die ältern geweſen wären, Heſſen-Caſſel dennoch bloß durch die Mitbelehnſchafft und darausflieſſende Succeſſions-Recht, ſo auf den Fall, daß der Manns-Stamm zu Hanau abgienge von ſämmtlichen Dominis directis titulo ſatis oneroſo mit groſſen Geld-Summen auch andern Land- und Leuten & quidem conſentientibus & cooperantibus Comitibus Hanovicis erworben worden, einen ſattſamen titulum ſuccedendi erlanget, und ſich wenig von den Hanauiſchen Land-Erben, deren Erblaſſere dieſe Belehnungen nie widerſprochen, noch einige Reſervation dargegen zu thun begehret, zu beſorgen, gehabt haben würde, und alſo allerdings gravirt iſt, daß es durch falſche perſuaſiones, als ob ſein klares Succeſſions-Recht einer Erläuterung bedürffte, zu neuen Pactis oneroſis inducirt worden.

Die dritte Petitio Principii iſt, daß des Herrn Statthalters Durchl. hierinn facta Sereniſſimi Parentis pie defuncti zu præſtiren, und aus ſelbigen dieſe angebliche Pacta zu halten verbunden ſeyn, aus Ihrer Entziehung davon aber der Schluß für Darmſtadt auch ſo dann Ihrer Seits das Pactum von 1643. infringiren zu können,

nen,

nen folgen ſolle. Die JCti ſeynd hierüber verſchiedener Meynungen; Einige zwar die dafür halten, daß alles, was cauſas feudales angehet, nach denen Principiis Longobardicis entſchieden werden müſte, ſind der Meynung, daß, wie in ſelbigen ſtatuirt iſt, daß ein Sohn auch bey Lehn-Gütern als Hæres Patris zu conſideriren, alſo Er auch, wann Er ſich von deſſen factis liberiren wolle, ſowohl dem feudo, als dem allodio, renunciiren müſte. Wie aber dieſe Meynung ſich auf Teutſche Fürſtenthümer gar nicht ſchicket, und alſo längſtens explodirt iſt; Alſo ſind andere auf den weit raiſonablern Satz gefallen, daß einem Sohn, nachdem Er in Feudis regalibus Germaniæ jure proprio & ex pacto & providentia Majorum ſuccedirt, frey ſtehe, wann Ihm die Facta Parentis onereus ſeyn, ſich der Erbſchafft zu entſchlagen, oder ſie doch nicht anders als cum beneficio inventarii anzutreten, da Er dann die facta Patris nicht weiter als die Hæreditas oder das allodium hinreichet zu præſtiren verbunden/ im übrigen aber in Principatu, Feudo vel Fidei-Commiſſo als ein Succeſſor ex Jure proprio ſuccedens mit nichts obligirt ſey; Iſt auch daher mit vielen præjudiciis zu erweiſen, daß bey dem Cammer-Gericht ſimpliciter darauf geſprochen worden, daß ein Succeſſor in feudo, wann Er nicht zugleich ſeines Anteceſſoris Erbe worden, deſſen Facta circa feuda & Fidei-Commiſſa avita nicht zu præſtiren ſchuldig ſey.

Vid.

Vid. Ludolphs Symphoremata Cameralia T. 3. obſervat. 26. p. 1011.

Und neben dieſem allen ſtehen des Herrn Statthalters Durchl. noch in einem caſu particulari der noch mehr für ſich hat, und in dem beſtehet, daß Ihro Höchſt-ſeeligſten Herrn Vaters Durchlaucht den Caſum der Hanauiſchen Erbfolge nicht erlebet, und alſo der Anfall gar nicht einmahl aus Ihrer Hand, ſondern ex diſpoſitione Majorum an das Fürſtl. Haus Heſſen Caſſel gekommen Se. Majeſt. der König der Erbfolge in Hanau gantz und gar renunciirt, Se. Durchl. aber die bloß beneficio nativitatis nicht aber facto patris ſondern primi acquirentis zu ſelbiger gelanget, als Secundo-Genitus nach der Verfaſſung des Hochfürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel auf keine Weiſe und in keinem Stück Hæres Ihres Höchſtſeel. Herrn Vaters worden, und alſo, da Sie ordine naturæ & ſtatutis Domus à commodo Hæreditatis paternæ ausgeſchloſſen ſeyn, ohnmöglich ad onera Hæredis condemnirt, und facta zu præſtiren gebunden werden können, die contra naturam & indolem Fidei-Commiſſi, anſtoſſen, allermaſſen dann, da einem jeden Privato frey ſtehet, ſich per aditionem hæreditatis paternæ cum beneficio Inventarii à præſtatione factorum ſuorum circa Fidei-Commiſſum avitum frey zu machen, ein Fürſt des Reichs, der gar nicht einmahl Hæres iſt, noch wird, bey einem ſolchen Fidei-Commiſſo Avito ohnmöglich per facta patris beläſtiget werden kan. Aus welchen præmiſſis dann auch die Falſchheit des

Schluſ-

Schluſſes folget, daß die Lichtenbergiſchen Land-Erben von dem Pacto de Anno 1643. ſollten frey ſeyn können, wann Sereniſſimus an die von 1714. und 1718. nicht gebunden ſey, maſſen dieſe Succeſſores & Hæredes zu gleich, und alſo mit Sr. Durchl. nicht in einer Condition ſeyn, über dem aber das Heßiſche Succeſſions-Recht ältere und ſolche fundamenta hat, wovon die Lichtenbergiſchen Land-Erben nicht abgehen können, wann Sie nicht ihre eigene Succeſſion in die Grafſchafft Lichtenberg in Gefahr ſetzen wollen.

Die vierdte Petitio Principii iſt, daß Sr. Königl. Majeſt. in Schweden Renunciation eine Ceſſion ſeyn ſoll, die doch unter einander toto cœlo unterſchieden ſeyn; Wann Se. Majeſt. der König den Fall abgewartet, die Succeſſion in der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg würcklich angetretten und nachhero ſolche Grafſchafft hinwiederum an Dero Herrn Bruder abgetretten und übergeben hätten, ſo möchte es eine Ceſſion heiſſen können; Da ſie aber ehe der Caſus geſchehen und ehe ſie wiſſen können wen in dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen-Caſſel ſelbiger treffen, und ob es an Ihre Herren Brüder und Dero Herr Sohn, oder einen anderen von Ihrem Höchſt-Seel. Herrn Vatter gar nicht abſtammenden Land-Grafen, wie ſolches nach denen Caſibus humanitatis ſich wohl zutragen können, kommen würde, überhaupt Ihr Succeſſions-Recht fahren und jedem Primogenito des Fürſtlichen Hauſes, wer der ſey und den Fall erleben würde, Jura vacua

cua gelaſſen; So wird es ohnmöglich folgen können hieraus eine Ceſſion zu machen.

Die fünffte Petitio Principii iſt, daß dasjenige, ſo das Fürſtl. Haus Darmſtadt aus dieſen Pactis zu lucriren vermeynet, bagatelle ſeyn ſollen, die mit dem Succeſſions-Recht an die gantze Grafſchafft, ſo ſie dargegen fahren laſſen, in keinen Vergleich zu ſtellen; Dann erſtlich hat Heſſen-Darmſtadt an die Succeſſion in die Grafſchafft Müntzenberg kein Recht gehabt, wie ſolches die von der Frau Land-Gräfin Amalia Eliſabeth Eltern und Groß-Eltern vor Ihr baares Geld zu der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg eingekauffte anſehnliche Allodial Stücke die Pacta Domus Hanovicæ, und die Belehnungen die Heſſen-Caſſel cooperantibus Comitibus erhalten, erweiſen, mithin wären deſſen Anſprüche bloſſe Zumöthigungen; Einer Vexæ aber zu renunciiren iſt noch nie unter groſſen Herren für ein Objectum gehalten worden ſo compenſationes reales meritirte. Nebſt dem ſind die Poſtulata die aus den Pactis von 1714. und 1718. formirt werden, keine Kleinigkeiten; Alle und jede Forderungen ſo die Land-Erben der Lichtenbergiſchen Grafen formiren können, reduciren ſich nach den Buchſtaben des Pacti von 1643. auf 30000. fl. eines für alles, da hergegen dem Landes Succeſſori die gantze übrige Verlaſſenſchafft beweglich und unbeweglich zugeſchlagen, und für die Land-Erben das Jus regreſſus an das Allodium nicht eher und zwar auch alsdann nur auf die Helffte aufgelaſſen iſt, wann der Heſſen-Caſſeliſche

Manns-

Manns-Stamm gantz abgienge. Statt deſſen ſoll aber nicht allein das Ambt Babenhauſen contra naturam Fidei-Commiſſi von der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, ohngeachtet es deren uraltes Pertinentz-Stück je und allezeit geweſen, dem Stiffter der Lichtenbergiſchen Linie Philippo Seniori bloß auf die Zeit, da ſein Manns-Stamm beſtehen würde, überlaſſen, ſelbſt von den Herren Grafen der Lichtenbergiſchen Linie ſo gar unter ſich für ein von Müntzenberg nicht abzuſonderendes Stück angeſehen und gehalten, auch in dieſer Geſtalt beſeſſen, dem Hochfürſtlichen Hauſe Heſſen aber die Succeſſion in die Grafſchafft Müntzenberg in dem Stande wie die paciſcirenden Grafen und Ihre Vorfahren ſelbige beſeſſen zugeſichert worden, abgeriſſen, und neuerlich für ein Lichtenbergiſches Allodial Stück repetirt, ſondern noch neben dem die völlige Mobiliar-Verlaſſenſchafft und bey 500000. fl. angebliche Meliorationes gefordert werden, welches mit denen 30000. fl. ſo das Pactum von 1643. mit ſich führet, und wodurch alle prætenſiones der Land-Erben abſorbirt ſeyn ſollen, zuſammen gehalten, eine Læſion darſtellet, die mehr als zehenmahl ultra dimidium gehet, und alſo für ſich die Pacta von 1714. und 1718. zumahl da noch darzu kommt, daß alle fundamenta, worauf dieſe Forderungen gegründet und eingeſtanden worden, auf falſis ſuppoſitis beruhen, ein Pactum aber ſo gut wie eine Sentenz die ex falſo ſuppoſito gegeben worden, an ſich null und nichtig iſt, zerfallen und nicht beſtanden ſeyn würden,

wann auch ſchon des Höchſt Seel. Herrn Land-grafens Durchl. den Fall ſelbſt erlebet hätten; Allermaſſen dann die Unbilligkeit dieſer prætenſionen und wie viel hergegen weit beſſere Forderungen Se. Hochfürſtl. Durchl. der Herr Statthalter zu formiren berechtiget wären, ſie aber dem Frieden ſacrificiren wollen, in vorſtehenden §. §. 10. 11. 12 & 13. ſo deutlich gezeiget worden, daß es eines mehrern nicht bedarff, coronidis loco aber noch darzu kommet, daß weder der Herr Graf von Hanau noch das Fürſtl. Haus Darmſtadt einen Buchſtaben von dieſen Pactis zu halten begehrt, erſterer die Documenta die Er zu extradiren, und dadurch das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel von dem Complexu des Anfalls zu informiren, verſprochen, ob Ihm gleichwohl bewußt geweſen, daß eben dieſe Extraditio Documentorum bey damahls mit Chur-Sachſen noch in Unrichtigkeit ſtehenden Handel, und um, durch ſelbige von der wahren Beſchaffenheit der Reichs-Lehen hinlängliche Information zu bekommen, die Cauſa principalis & ſine qua non dieſer Tractaten geweſen, nicht extradirt, woraus dann nicht allein der ſehr onereuſe Vergleich mit Chur-Sachſen, ſondern auch alles, was wegen Babenhauſen zu deſſen Nachtheil ſich zugetragen, entſprungen; Heſſen-Darmſtadt aber mit und neben ſelbigem, contra fidem datam nachhero ſo gar den Handel mit Chur-Sachſen, den es zu befördern übernommen, directe gehindert, das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel überbothen, und dadurch genöthiget, die ungewiſſen und wenig

nig betragenden Reichs-Lehn ſo theuer zu erkauffen; aus den Rechten aber klar iſt, daß ein Contractus bilateralis demjenigen der ſolchen nicht erfüllet, kein Jus agendi verſtatte.

Argum. Darmſtad. III.

Aus dieſen Urſachen ſey nun das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt bewogen und berechtiget geweſen, da es von Heſſen-Caſſel vergewaltiget worden, ſeine Zuflucht an das Cammer-Gericht zu nehmen, deſſen Mandata dann auch beſtehen, der ad Comitia dargegen genommene Recurſus aber wegfallen müſte, weil die Exceptio Auſtregarum Domus, worauf er ſich gantz allein gründe, ex duplici ratione nicht Platz hätte, einmahl, weil die Heßiſchen Stamm-Austräge (die auch ohne dem ſich auf dieſen die Heßiſchen Lande nicht angehenden Caſum nicht erſtrecken können) wegen der mit der Univerſität Marburg, die den 19. Schieds-Richter geben muſte, jetzo aber allein von Heſſen-Caſſel dependirte, vorgegangenen Veränderung, nicht mehr beſtünden, und dann, weil überhaupt

in dieſer Sache als einem ſpolio qualificato, nach der C. G. O. keine Auſtregæ Platz hätten/ die Conventionales auch ſich nicht auf Fälle erſtrecken könnten/ wo die Legales nicht zugelaſſen wären.

Reſp. ad Arg. III.

Weil in dieſen Oppoſitionibus contra Auſtregas Domus und denen zu Colorirung des durch injuſtificirlichen Cammer-Gerichtlichen Verfahrens divulgirten narrationibus Cardo Recurſus ad Comitia beruhet; So wird die Sache nicht deutlicher widerlegt werden können, als wann man kürtzlich die Beſchaffenheit und Exiſtentz der Heßiſchen Stamm-Austräge nochmahls vorſtellet, ſo dann das Cammer-Gerichtliche Procedere examinirt, und damit dem unpartheyiſchen Publico den Schluß überläſſet. Mit den Heßiſchen Stamm-Austrägen (über welchen Paſſum man den eine vollſtändige Ausführung verlangenden geneigten Leſer auf den Heſſen-Darmſtädtiſchen ſogenannten documentirten Bericht, daß das Heßiſche Auſtregal-Gericht ein non ens ſey, und die Heſſen-Caſſeliſche dagegen gemachte Annotationes zurück zu weiſen ſich die Freyheit nimmt, hier aber nur reminiſcentiæ gratia die Sache gantz kürtzlich referiren will) hat es die Beſchaffenheit, daß Landgraf Philippus Magnanimus Anno 1562. ein Teſtament errichtet, mittelſt welchem Er ſeine Lande

de unter ſeine 4. Söhne, Wilhelm, Ludwig, Philipp und Georgen (von welchem Wilhelm die Caſſeliſche- und George die Darmſtädtiſche Linien geſtifftet, die beyden mittlern aber ohne Erben abgegangen) ſo getheilet, daß Landgraf Wilhelm die Helffte, und Landgraf Ludwig ein Viertheil ſeiner geſammten Lande, auch als die beyden älteſten die gemeinſame Beſtellung der Univerſität zu Marburg, Landgraf Philipp und Landgraf George, der Stiffter der Darmſtädtiſchen Linie ein jeder ein halbes Viertheil, an der Beſtellung der Univerſität aber keinen Theil haben ſollen, wie ſolches die Verba Teſtamenti:

„Die Univerſität ſollen Unſere Söhne bey den „Gütern die Sie inne haben, bleiben laſſen, und „ſoll Landgraf Wilhelm neben Landgraf Ludwig die zu beſtellen haben.

klar beſagen, und neben der Landes-Theilung zugleich dieſen ſeinen 4. Söhnen einen Haus-Austrag ordnete, der aus 8. von Adel und 8. von den Städten, wovon jeder 4. erkieſen ſollte, zween vom Hof-Gericht, und einen Juriſten von der Univerſität Marburg, die unter Ihnen handelen, und bey entſtehendem Vergleich dergeſtalt rechtlich entſcheiden ſollten, daß es dabey, was der mehrere Theil dieſer 19. Schieds-Richter ausſprechen würde, ſein Verbleiben haben ſollte, beſtehen ſollte. Worauf dann nach deſſen An. 1567. erfolgten Hochſeel. Ableben auch die Univerſität Marburg den beyden ältern Herren Brüdern, ohne daß die Jüngern an der Mit-Beſtellung

lung zu participiren gehabt, den 22ſten May 1567. folgende Pflicht:

„Ihr ſollet geloben und ſchwöhren, daß Ihr „wollet den Durchlauchtigen Hochgebohrnen „Fürſten und Herrn, Herrn Wilhelm, und „Herrn Ludwigen, Landgrafen zu Heſſen, Gra„fen zu Catzenelnbogen ꝛc. NB. als denen in „Ihres Herrn Vaters Weyland Landgrafen „Philippſen des ältern Hochlöbl. und Seeli„ger Gedächtnüß aufgerichteten Teſtament die „Adminiſtration, Inſpection und Verwaltung „dieſer Univerſität allhier zu Marburg aufer„legt und befohlen iſt, und Ihrer Fürſtl. Gna„den Männlichen Leibes-Lehens-Erben getreu, „gewärtig, und gehorſam ſeyn ꝛc.

geleiſtet, und alſo notorie blos in die Dependentz der beyden ältern Herren Brüder geſtellet worden; Nicht weniger ſolches auch An. 1592. nach Land-Graf Wilhelms erfolgten Höchſtſeel. Abſterben reiterirt, und von gedachter Univerſität die Pflicht deſſen Herr Sohn Landgraf Moritzen renovirt, Selbige auch von den beyden ältern Linien privativè, ohne einige begehrende Concurrentz der beyden jüngern Herren Brüder beſtändig beſtellet und dirigirt, dieſem allem aber ohnbeſchadet, das Teſtamentum paternum in dem 1568. errichteten, beſchwohrnen Bruder-Vertrag, beſonders ſo viel die geordneten Haus-Austräge betrifft, in verbis:

„Da ſich aber unter Uns den Gebrüdern, oder „Unſern Erben und Nachkommen, Fürſten zu „Heſſen, über kurtz oder lang, um was Sachen „willen

„willen das wäre, Irrungen zutrügen, und da„hero einer zu dem andern Zuſpruch und For„derungen zu haben vermeynete, und Wir uns „untereinander Selbſt oder durch unſere Rä„the gütlich nicht vergleichen könnten, auf den„ſelbigen Fall ſollen und wollen Wir, unſere „Erben und Nachkommen, durch den im Vät„terlichen Teſtament geſetzten Austraq, unver„züglich und ohne alle gefährliche Verlänge„rung erörtern laſſen.

per liberum & æternum pactum nochmahls eydlich beſtättiget, und auf alle und jede Fälle feſt geſetzet worden, ohne daß ſich Landgraf Philipp oder Landgraf Georg im mindeſten beygehen laſſen, Sich, ex ratione weil Sie keinen Theil an der Mitbeſtellung der Univerſität Marburg hätten, von den Heßiſchen Stamm-Austrägen ausziehen zu wollen, maſſen dann zu deſto deutlicherm Beweiß, daß ſolcherley Principia von den Hohen Vor-Eltern des Fürſtl. Hauſes Darmſtadt nie geheget worden, vielmehr bey herannahenden Lebens-Ende Landgraf Ludwigs zu Marburg, Landgraf Moriz zu Caſſel, und Landgraf Ludwig zu Darmſtadt unter dem 14ten Jan. 1604. auf den Fall deſſen Abſterben den bekandten Anſtands-Receſs errichtet, und in ſolchem, obſchon die Univerſität Marburg nochmahls expreſſe ab objecto Litis ſeparirt und Landgraf Moritz allein zugeſtanden worden, dennoch dieſe Succeſſion auf den Fall Irrungen darüber entſtehen ſolten, an die Heßiſchen Stamm-Austräge verwieſen haben, wie ſolches deſſen deutliche Worte: E 4 „Wür-

„Würden aber die Sachen zu rechtlicher Aus-
„führung gelangen, wie Wir uns doch nicht ver-
„ſehen wollen, ſo ſoll ſolcher Proceſs NB. nach
„Anweiſung unſers zuſammen Erb-Vertrags
„angeſtellet und vollführet werden. Doch
„ſoll die Grafſchafft Waldeck, Gödelsheim und
„Grönebeck NB. dergleichen die Univerſität
„zu Marburg NB. ſo in unſers Vettern, Va-
„tern und Gevattern Landgraf Ludwigs des
„ältern und unſer Landgraf Moritzen ſonder-
„barer Verpflichtung, Hand und Huldigung
„ſtehet, in dieſem Stillſtand nicht mit begrif-
„fen, ſondern hiemit ausgeſetzet, und uns Land-
„graf Moritzen vorbehalten ꝛc.

ohnverneinlich beweiſen, auch in deſſen Verfolg Landgraf Ludwig zu Darmſtadt, nach erfolgtem Abſterben Landgraf Ludovici Senioris zu Marburg im geringſten nicht declinirt den 2. Nov. 1604. das Heßiſche Auſtregal Gerichte über die Marburgiſche Succeſſion würcklich niederſitzen, und dazu nicht einmahl den von Ihm vorgeſchlagenen Doctor Gottfrieden, ſondern den per Majora erwählten Marburgiſchen Profeſſorem Gœddeum zum 19den Schieds-Richter zuzulaſſen, und alſo würcklich den Caſum, da zwiſchen Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt coram Auſtregis Domus litigirt, zu dieſen Auſtregis aber ein bloß im Heſſen-Caſſeliſchen nexu ſtehender Profeſſor von Marburg zum 19den Schieds-Richter admittirt worden, practicè feſte zu ſtellen. Nach der Hand nun hat zwar das Fürſtl. Haus Darmſtadt von gedachtem Auſtregal Gericht ſub

præ-

prætextu Contraventionis Caſſellanæ einen unerlaubten Abſprung an den Reichs-Hof-Rath genommen, daſelbſt favorable Urthel ſub- & obrepirt, auch Krafft ſelbiger gegen den Anſtands-Receſs von 1604. ſub Auſpiciis der damahligen Kriegs-Troublen in die Compoſſeſſion der Univerſität Marburg ſich zu ſetzen geſucht, dem aber Heſſen-Caſſel allezeit widerſprochen, und ſich auf die incompetentiam judicii beruffen, bis endlich bekanntermaſſen Anno 1648. die gantze Strittigkeit verglichen, und dazumahl Darmſtadt in die Communion der Univerſität Marburg admittirt worden; Davon aber ultro 1650. wieder abgegangen, die Univerſitäts-Güter ſeparirt, und von Heſſen-Darmſtadt die Univerſität zu Gieſſen angelegt, und mit deſſen von denen Marburgiſchen überkommenen Antheil dotirt, dabey aber ſo wenig jemahls daran gedacht worden, daß hierdurch auch nunmehro die Heßiſche Stamm-Austräge verändert oder gar aufgehoben wären, daß vielmehr nach wie vor das Fürſtliche Haus Darmſtadt ſowohl in der Buſecker-Thal Sache, als in den Strittigkeiten mit Heſſen-Homburg, ja noch wie die Beylage ſub G. buchſtäblich zeiget, Anno 1728. ſelbſt gegen das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel in der Weiterhäuſer Lehens-Sache darauf provocirt, nie aber als jetzo, um die nichtigen Cameral-Urthel zu manuteniren, ſich hat beygehen laſſen, an der Exiſtenz des Heßiſchen Stamm-Austrags-Gerichts aus der ohnerfindlichen Urſache zu zweiffeln, weil die Univerſität Marburg zwiſchen beyden Fürſtlichen

lichen Häuſern nicht gemeinſchafftlich wäre; Welcher Einwurff aber wie er hiebey gewiß nichts wird würcken können, in mehrerm Betracht dem Fürſtl. Hauſe Darmſtadt zuforderſt die prima Inſtitutio der Heßiſchen Stamm-Austräge, die gleich in der Beſchaffenheit errichtet worden, daß das Haus Darmſtadt an der Univerſität und deren Beſtellung keinen Theil gehabt, und in weiterm Verfolg deſſen eigene facta & agnita in contrarium entgegen liegen, und neben dem in keinem Fürſtl. Hauſe aus der Veränderung die durch die Landes-Theilung, oder eingeführte Primogenitur mit den Vaſallen und andern Corporibus, die zu den Haus-Austrägen geordnet ſind, vorgefallen, eine Folge auf die Aufhebung oder Veränderung der Stamm-Austräge ſelbſt entſtehen kan, ander geſtalt ſonſten faſt kein einziger Stamm-Austrag mehr in ſalvo würde bleiben, und in allen Fürſtlichen Häuſern, wo die Haus-Austräge aus den Vaſallen genommen werden müſſen, und darinn das Jus Primogenituræ vor Zeiten nicht geweſen, jetzt aber eingeführt iſt, zwiſchen den regierenden und abgetheilten Herrn gäntzlich aufhören müßten, ſo aber wohl nirgends wird ſtatuirt werden; Das Fürſtl. Haus Darmſtadt auch ſelbſt gegen Heſſen-Homburg, ſo bekannter maſſen, als ein abgetheilter Herr keine Adeliche Vaſallen in Heſſen noch an dem Hof-Gericht oder der Univerſität Theil hat, dergleichen principia nicht geheget, ſondern auf die Stamm-Austräge provocirt, und weniger nicht das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſ-

ſel ſo gar das præjudicium für ſich hat, daß, als Anno 1735. die Herren Landgrafen zu Rheinfelß gegen die Heßiſche Stamm-Austräge aus der Urſach, daß, da zur Zeit der Errichtung der Stamm-Austräge kein Jus Primogenituræ im Haus Heſſen eingeführt geweſen, und dahero ſothanes Pactum Principes Condominos præſupponire, ſelbiges Sie, als abgetheilte Herren, die keinen Antheil an den Adelichen Vaſallen, noch dem Hof-Gericht und der Univerſität, woraus das Judicium beſtellet werden müſte, hätten, nicht angehen könne, excipiren wollen, Sich aber, Heſſen-Caſſeliſcher Seite, ſuper denegatis Auſtregis an das Cammer-Gericht gewendet worden, daſelbſt gantz anders als in der Darmſtädtiſchen Sache procedirt, und ohne Bedencken die Citatio ſuper denegata Juſtitia erkannt worden.

Aus welchem allem dann, und da die Folge, daß, wann Heſſen-Homburg, gegen Heſſen-Darmſtadt, und Heſſen-Rheinfelß gegen Heſſen-Caſſel, da doch die Adeliche Vaſallen, Hof-Gericht und Univerſität, und alſo der gantze Complexus des Judicii Auſtregalis, bis auf die Städte, in welchen doch auch die regierende Herren die Superioritatem Territorialem haben, und alſo in der That mehr Herren als Sie ſeyn, auſſer Ihrem nexu iſt, Selbiges doch zu agnoſciren verbunden ſeyn, auch die bloſſe Præferenz die Heſſen Caſſel bey dieſem Judicio gegen Heſſen-Darmſtadt in dem hat, daß die Univerſität

ſität Marburg allein von Caſſel dependirt, zumahlen es bey Darmſtadt geſtanden, ob es bey der erlangt gehabten Communion bleiben, oder bey dem Abgang davon wegen des Austrags eine Veränderung bedingen wollen oder nicht? die Aufhebung deſſelbigen ohnmöglich würcken könne, gar zu klar iſt, mithin da Heſſen-Darmſtadt von 1568. an bis jetzo nie als von 1647. bis 1650. in der Communion der Univerſität Marburg geſtanden, niemahlen aber weder fürhero ehe es zu dieſer Communion gekommen, noch nachhero da es wieder davon abgegangen, begehrt deswegen nicht an die Stamm-Austräge gebunden zu ſeyn, auch jetzo dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen-Caſſel dergleichen neuerlich nicht aufgebürdet werden kan, wann nicht alle Stamm-Austräge der alten gebohrnen Chur- und Fürſten umgeſtürtzet ſeyn ſollen. Landgraf George zu Darmſtadt, der Stiffter der Darmſtädtiſchen Linie, und Con-Conditor des Pacti Auſtregalis Haſſiaci von 1568. hatte weder an den Adelichen Vaſallen noch an der Univerſität Theil, errichtete aber doch für ſich und ſeine Deſcendenten dieſes Pactum Domus mit ſeinen Herren Brüdern. Kein Menſch wird zweiffeln, daß, wann Landgraf Ludwig Senior zu Marburg Erben hinterlaſſen, und alſo das Fürſtliche Haus Darmſtadt noch in dem Statu wäre, worinn es in der erſten Abtheilung geſetzet worden, es nicht an das Anno 1568. errichtete Pactum in puncto Auſtregarum gebunden ſey; Durch den Tod Landgraf Ludovici Senioris iſt ſelbiges zwar zur

Par-

Participation der Adelichen Vaſallen, und durch den Vergleich von 1647. zur Communion der Univerſität Marburg gelanget, durch beydes aber iſt die unter beyden Fürſtlichen Häuſern per Pactum de Anno 1568. circa Auſtregas Domus obwaltende Verbindlichkeit nicht alterirt worden, ſo hat auch Darmſtadt die an der Univerſität Marburg gehabte Communion Anno 1650. wieder ſelbſt ultro aufgehoben, daraus bereits das Proficuum, daß es einen Antheil der Güther die zu der Univerſität Marburg gewidmet waren, und in communione bleiben müſſen, für ſich bekommen, und darauf eine eigene Univerſität zu Gieſſen angelegt, gezogen, Caſſel aber das Damnum gehabt, daß es die Univerſität Marburg nunmehro allein erhalten muß, und würde alſo ſehr unbillig ſeyn, dazumahl wegen Veränderung des Stamm-Austrags nichts mit bedungen worden, vielmehr Heſſen Darmſtadt deſſen formam & normam von 1650. bis 1736, non interrupta ſerie denuo erkannt, das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel aus ſeiner neben dem Pacto Domus hierunter für ſich habenden poſſeſſione immemoriali auf einmahl heraus zu ſetzen, da doch die Praxis anderer Fürſtlichen Häuſer weiſet, daß es durchaus nicht moris Germaniæ ſey, auf ſolche Art zu concludiren, und v. g. in dem Hauſe Sachſen Erneſtiniſcher Linie die Univerſität Jena auch mit in die Stamm-Austräge gehört, an Selbiger nicht alle Hertzoge Theil haben, keiner aber deswegen ſich dem Stamm-Austrag zu entziehen begehrt. Und da

nun

nun hierbey der eintzige noch übrige Einwurff, daß die Stamm-Austräge in dieſem Caſu nicht Platz haben ſollen, weil er nicht die Heßiſchen Lande angehet, und weil er ein vorgebliches Pacifragium mit ſich führen, und dahero ad Mandatum S. C. qualificirt ſeyn ſoll, ſich ſattſam aus dem widerlegt, daß quo ad primum die beſchwohrne Bruder-Verein von 1568. ausdrücklich dieſe Stamm-Austräge auf alle und jede Fälle in verbis:

„um was Sachen willen das wäre ꝛc.

extendirt, und alſo dieſe nichtige Exception buchſtäblich entſcheidet, hierneben aber bekannter als bekannt iſt, daß die Austräge eine Inſtanz ſeyn quæ Perſonis datur non rebus, und alſo ſo wenig v. gr. bey den Chur- und Fürſtlichen Häuſern Sachſen die Hennebergiſche Lande, deren Anfall denen Auſtregis Domus ohnſtrittig poſterior iſt, oder bey andern alten Häuſern, als Pfaltz, Brandenburg, Braunſchweig, u. ſ. w. jemahls die poſt acquiſita auſſer dem Stamm-Austrag zu ſeyn ſtatuiret worden, eben ſo wenig auch dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen-Caſſel dergleichen bey der Hanauiſchen Erbfolge zugemuthet werden kan, vielmehr hier nichts anders pro Regula bleibet, als die Conditio perſonarum, welche wann Sie Fürſten zu Heſſen an den Haus und Stamm-Austrag ohne einigen Reſpectum cauſæ gebunden ſeyn; Quoad ſecundum aber nicht weniger auch gegen dieſes Pactum Domus die an ſich nichtige und weiter unten bey Examination des Cameral-Proceſſus vorkommen ſollende Exception,

ception, daß hierinn cauſa Mandati S. C. obhanden geweſen, keinen Stich hält, weil die cauſæ Mandatorum S. C. poſito, daß dergleichen zwiſchen Fürſten die gewillkührte Austräge haben vorkommen, ob Sie ſchon nach der C. G. O. von den Auſtregis legalibus ausgenommen ſeyn, und die Jurisdictionem Cameralem fundiren, keinesweges auch die Auſtregas Conventionales aufheben, dann die Auſtregæ Conventionales ſind das erſte Remedium, ſo zu Handhabung des Land-Friedens, und um Pfändungen, Verſtrickungen und dergleichen zu verhüten angenommen, und alſo älter als die C. G. O. haben auch durch dieſe nicht aufgehoben, noch den Ständen auch nach deren Errichtung die Freyheit dergleichen Austräge, die ſich auch auf den Land Frieden und ad cauſas Mandatorum erſtreckten noch ferner aufzurichten beſchnitten, wohl aber ſelbige in ſubſidium für die ſo dergleichen nicht hätten introduciret werden ſollen. Das erſte beweiſet die

C. G. O. de Anno 1459. §. 25. in verbis: „welche ſonderlich genannte Haus-Austräge „gegen einander haben, der ſollen Sie ſich, „laut derſelben (und alſo auch in caſibus poſſeſ-„ſionis litigioſæ, wann der Complexus des „Vertrags ſich dahin mit erſtrecket) gegen-„einander gebrauchen; Welche aber dieſelben „gegeneinander nicht hätten, ſoll der Kläger 2c. wie auch C. G. O. de Anno 1555. P. 2. Tit. 2. §. 1.

Und das letztere

Die

die Auſtregæ Conventionales zwiſchen Heſſen, Brandenburg und Sachſen de An. 1555.

Zwiſchen den Schwäbiſchen und Wetterauiſchen Grafen de Anno 1576.

Zwiſchen den Hertzogen von Braunſchweig de Anno 1582.

Zwiſchen den Fürſten von Anhalt de Anno 1603.

u. a. m. ſo alle mit auf Pfändungen und litigioſas poſſeſſiones gehen, hergegen aber zerfallen und nichtig ſeyn müſten, wann der Stände Conventiones Auſtregales ſich nicht auf Caſus die à legalibus excepti ſeyn und cæteris paribus, wann nehmlich keine Stamm-Austräge im Wege ſtehen, ad Mandatum S. C. qualificirt ſeyn können, erſtrecken können; Allermaſſen dann Coronidis loco das Teſtamentum Philippi Magnanimi auch hierinn zwiſchen den Fürſten zu Heſſen deutliche Maas giebt, und den Vaſallen eben um deswillen, weil Sie zu Auſtregis perpetuis geſetzet ſeyn, auf den Fall da ein Landgraf gegen den andern in Krieg verfiel, die Heers-Folge und Beyſtand verbiethet; Wodurch dann, wie nunmehro jedermann in den Augen liegen muß, daß die Exceptiones die das Fürſtliche Haus Darmſtadt den Auſtregis Domus aus dem, daß ein Caſus Mandati vorgeſchützet worden, das Pactum Domus auch auf die Heßiſche Lande reſtringirt ſeyn, oder vielmehr gar nicht mehr beſtehen ſoll, nicht das Geringſte für ſich haben ſo einigen Beſtands-Anſchein von ſich geben kan, einfolglich aber am Tage lieget, daß diffidentia

Cauſæ

Cauſæ die eintzige Beweg-Urſache geweſen, die die Heſſen-Darmſtädtiſche Conſiliarios dahin gebracht auf ſolche dem hohen Hauſe und den geſammten Ständiſchen Rechten und Freyheiten ſo nachtheilige Principia zufallen und ſich ad Cameram zu wenden; Alſo wird noch leichter ſeyn zu zeigen, daß wann auch dieſes alles nicht, und entweder gar kein Pactum Auſtregale im Haus Heſſen obhanden, oder doch ſelbiges nicht mehr bey Kräfften wäre, dennoch der Cameral-Proceſs, wann ſelbiger auch nur blos nach der C. G. O. betrachtet wird, in ſeiner eigenen Nichtigkeit zerfallen würde, daraus aber auch ſodann das unumſtößliche Fundamentum Recurſus ad Comitia von ſelbſt folgen müſſe. Das gantze Fundamentum Proceſſus Cameralis beruhet auf lauter ſehr zerbrochenen Stützen; die Actio ſelbſt ſoll ſich aus der Conſtitutione de litigioſa poſſeſſione und daß das Petitum auf Manutenentiam in Summariſſimo gehe ad Competentiam Cameræ legitimiren; Der Proceſſus Mandatorum ſoll durch die inducirten Pacta, die für klare Briefe und Siegel paſſiren ſollen, beſchönet, und die durch dieſe Cavillationes ſub- & obrepirte Mandata mit dem untergemenget werden ſollenden vorgeblichen Pacifragio bedecket werden; So aber alles miteinander nicht den geringſten Stich hält, noch zuſammen quadrirt. Der Tit. 21. P. 2. C. G. O. de Anno 1555. der die Conſtitutionem de Poſſeſſione litigioſa enthält, und dem Cammer-Gerichtlichen Proceſs hierin die Maaß-Reguln giebt, favoriſirt dem

Fürſtlichen Hauſe Darmſtadt und dem unrecht-mäßigem Mandat-Proceſſ mit keinem Buchſtaben; Dann erſtlich werden darinn diejenigen Stände die beſondere gewillkührte Austräge haben, expreſſis verbis von denen die keine haben, unterſchieden, und wegen dieſer letztern §. 2. ſtatuirt:

„Daß wo Stände wären, die zwiſchen ſich „rechtliche Austräge hätten, dieſelbe gehal-„ten und ihnen hierdurch kein Abbruch geſche-„hen ſolle.

Und dann ſo bringet die Natur des Summariiſſimi mit ſich, daß bloß auf das Factum naturalis poſſeſſionis geſehen werden, und es hernach, ohne nach einen weitern jure noch titulo zu fragen, bloß heiſſe, poſſidet ergo poſſideat, auch niemand in poſſeſſione Summariiſſima geſchützet zu werden begehren kan, der vorhero erwieſen, daß Er in naturali poſſeſſione ſey, und iſt alſo am Tage, daß, da das Fürſtliche Haus Darmſtadt nie in poſſeſſione naturali weder der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft noch des Amts Babenhauſen geweſen, ſelbiges auch darinn nicht turbirt werden können, mithin in hoc paſſu ein Mandatum S. C. de non amplius turbando ein prædicatum ſey ſo absque enti gebohren worden, und ſolcher geſtalt vielmehr, da des Herrn Statthalters Durchl. notorie naturalis poſſeſſor geweſen, das Summariiſſimum und mit ſelbigem der gantze Proceſſus litigioſæ poſſeſſionis, nachdem des C. G. Jurisdiction hierinn weiter nicht gehet, und

das

das Poſſeſſorium ordinarium (zu welchem dann auch die von Darmſtadt allegirte Pacta von 1714. und 1718. ingleichen der Titulus hæredis ab inteſtato, als welche alle in Summariiſſimo ſo bloß in facta nicht aber in jura inquirirt, keinen Platz haben mögen, gehört hätten) ad Auſtregas aut quemlibet alium competentem zurück fällt, für Höchſt-Dieſelben decidirt, nicht aber ſub colore Proceſſus Mandatorum ſo gar ultra terminos Summariiſſimi hinaus geſchritten, und das ohnſtrittige ad Auſtregas ordinationis geſchweige dann Conventionales gehörige poſſeſſorium ordinarium mit eingemenget, und ehe Se. Durchl. einmahl darinn gehöret worden, gegen Sie mit decidirt, mithin weiter als Heſſen-Darmſtadt, ſo mehr nicht als in Summariiſſimo geſchützet zu ſeyn verlanget, ſelbſt gebetten, gegangen werden ſollen. Und ſo illegal ſich nun aus dieſer kurtzen Anführung der Proceſſus Cameræ ſo weit er ſich auf die Conſtitutionem poſſeſſionis litigioſæ als ſein Haupt fundamentum gründen ſoll, darſtellet, eben ſo unrechtfertig zeiget er ſich auch in den beyden übrigen adminiculis die ihn beſchönen ſollen, und von Brechung des Land-Friedens, und klaren Brief und Siegeln hergeleitet werden; Maſſen ſo viel das erſte, nemlich das angeſchuldigte Pacifragium betrifft; Für erſt ex natura rei bey retention der Mobiliar-Verlaſſenſchafft einen Land-Friedensbruch zu begehen nicht einmahl möglich geweſen, einfolglich das ſchlimmſte worzu man deren in Beſitznehmung qualificiren kan, ein ſpolium ſimplex

plex, dergleichen nach der C. G. O. P. 2. Tit. 8. zum Austrag und zwar zu einem darzu gantz beſonders Verordneten gehören, und alſo ein Mandatum S. C. ſchon wieder per ipſa verba O. C. ausgeſchloſſen, auch weniger nicht, ob gleich das Amt Babenhauſen mit Mannſchafft occupirt worden, nicht gleich alle Beſitznehmung die armatu manu geſchiehet ſo fort ein pacifragium iſt. Bey Abſterben des Herrn Grafens glaubten Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt berechtiget zu ſeyn, ſich dem Beſitz von Babenhauſen zu nähern; Beyde thaten es armata manu; Darmſtadt wurde Meiſter von Schaffheim, Dietzenbach und Schlierbach; Caſſel von dem Ueberreſt; Und ſo ferne nun hierdurch ein Pacifragium begangen worden, ſo hat es Darmſtadt ſo gut gethan wie Caſſel, oder es iſt vielmehr keinem groſſen Herrn mehr möglich eine poſſeſſion an Land und Leuten, als die ſich ohne eine militariſche Bedeckung bey heutigen Umſtänden nicht mehr nehmen läſſet, zu ergreiffen, ohne ein pacifragium und Mandatum S. C. auf dem Halſe zu haben. Einem jeden Privato iſt erlaubt von einem Hauſe oder Acker ſo Er Ihm zu zugehören glaubt, Beſitz zu nehmen, und wann Ihn jemand hierbey hindern will, und Er ſetzet facta entgegen und obtinirt, ſo wird Er in Summariiſſimo geſchützet; Einem Fürſten des Reichs aber würde dieſer einem jeden Privato erlaubte actus, nach dem Heſſen-Darmſtädtiſchen Principio, zu einem pacifragio werden, wo ſollten aber Chur- und Fürſten nach dieſen Sätzen mit der Zeit hinkommen?

men? Es würde daraus entſtehen, daß das Cammer-Gericht und der R. Hof-Rath Sequeſtri perpetui aller vacant werdenden ſtrittigen Landen und Anfällen würden ſeyn müſſen; Mithin hat auch das vorgeſchützte pacifragium kein ander fundament, als daß Darmſtadt zu ſpäthe kommen und nicht ſtarck genug geweſen die Caſeliſche Trouppen ſo wie Sie gerne gethan hätte zu delogiren, und iſt folglich auch kein anderer Schluß, der ſolches beſtättigen könne, obhanden, als dieſer, feciſti id quod facere volui ſed non potui ergo fregiſti pacem publicam, welcher, ob er hinlange, Mandata S. C. zu bewürcken, eines jeden Dijudicatur ſicher zu unterwerffen, zuletzt aber noch wohl zu mercken iſt, daß, poſito minime tamen conceſſo, es wären hier Umſtände mit untergelauffen und erwieſen, die einem Pacifragio gleiche ſähen, doch deswegen der Proceſſus Mandatorum in der Maaſe, wie er bey der Cammer in caſu præſenti vorgefallen, noch lange nicht gerechtfertiget wäre, weil die Conſtitution de Pace publica in ſolchen Fällen eine Citation ad videndum ſe condemnari, die dem Citato noch erſt Platz läſſet das factum zu purgiren, nicht aber bloß ein Mandatum ſine Clauſula, ſo Ihn ſofort ſuper toto condemnirt, fürſchreibt, dem Cammer-Gericht aber nicht frey ſtehet, dieſe Dinge mit einander zu confundiren, und als ſeinem Arbitrio überlaſſene Æquipollentia anzuſehen. Und ſo ſchwach nun dieſes Fundamentum Pacifragii iſt, noch viel ſchwächer iſt dasjenige, ſo von den klaren

Brief und Siegeln hergenommen werden ſoll. Wer die Pacta von 1714. und 1718. worauf zu Darmſtadt das gantze Palladium actionis bey dem Cammer-Gericht geſetzet worden, einſiehet, findet, wann auch des Herrn Statthalters Durchlaucht an ſelbige und deren Erfüllung, ſo doch aus oben angeführten Urſachen von ſelbſt wegfällt, gebunden ſeyn können, dennoch im erſten Blick, daß es bloſſe Contractus bilaterales mutuas præſtationes continentes ſeyen, welche nach allen Rechten ſo wenig einen Mandat-Proceſs fundiren können, als ſie vielmehr ſo lange ihnen die Exceptio litis ingreſſum impediens non adimpleti Contractus, die dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Darmſtadt darüber bey allen paſſibus, die Sie zu præſtiren übernommen, im Wege lieget, entgegen ſtehet, nicht einmahl ein fundamentum actionis ſuppeditiren, noch jemand ſich auf eine darauf formirte Klage eher einzulaſſen ſchuldig iſt, bis der Kläger das implementum ſecutum erwieſen hat.

L. 4 §. 2. Cod. de in jus vocando ordnet mit deutlichen Worten:

„Qui ſemel in jus vocavit, ſi poſt admonitio-
„nem reo oblatam, eum ad alium Judicem ob
„easdem cauſas vocaverit & eum indemne
„præſtet, & cauſa cadat etſi juſtam habuit
„actionem.

Das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt bauete zu Wetzlar ſein gantzes Klagwerck auf die Pacta von 1714. und 1718. gienge aber uno eodemque actu

nach

nach Wien, und ſuchte bey dem Reichs-Hof-Rath Mandata caſſatoria & revocatoria horum Pactorum, die Klage wurde auch communicirt, und von Sr. Durchl. ebenfalls Exceptio Auſtregarum opponirt, und trat alſo manifeſtè in den Caſum nur allegirten Legis; Es war auch ohnmöglich, Sereniſſimum mit einigem Schein aus Documentis zu condemniren, deren Aufhebung und Annullirung der anmaßliche Kläger ſelbſt ſuchte, und ſie vor null und nichtig declarirte; Se. Durchl. zeigten alles dieſes bey dem Cammer-Gericht an, und bathen den Proceſs doch nur ſo lange zu ſuſpendiren, bis ſich Darmſtadt erkläret hätte, ob es ſecundum oder contra Pacta klagen, und bey welcher Action es bleiben wolle, es war aber tauben Ohren geprediget, und der Herr Cammer-Richter lieſſe ſich auch dieſen Umſtand nicht abhalten, durch ſeinen ausgekünſtelten recuſirten Senatum dennoch eine paritoriam erkennen, und dadurch Se. Durchl. contra omnem naturam Contractus bilateralis zu Erfüllung derjenigen Pactorum condemniren zu laſſen, die der Gegentheil, ſeiner Seits, weder je erfüllet, noch auch künfftighin zu erfüllen begehrte, vielmehr dagegen Klage erhoben, und davon entbunden zu werden verlanget. Wer hierneben noch betrachtet, daß der Herr Cammer-Richter alle dieſe ſchönen Judicata durch einen auf gantz unerlaubte Art und gegen die Vorſchrifft der C. G. O. ſo lange bis Er der Majorum ad intentionem verſichert geweſen veränderten und zuſammen ge-

künſtelten, auch gegen die Ordnung nur aus 6. Membris beſtehenden, aus dieſen Urſachen auch in debita forma & tempore Ordnungs-mäßig recuſirten Senatum, den Er aber Ordnungs-widrig ſitzen laſſen, und die Recuſation nicht, wie Er ſchuldig, ad Plenum gebracht, geben laſſen, dieſer Senatus auch, um das Maaß ſeiner Unbilligkeit voll zu machen, ſich nicht zu viel ſeyn laſſen, ohngeachtet die C. G. O. mit dürren Worten beſaget: „daß mit Mandatis S. C. nicht ultra fines ſummariiſſimi geſchritten werden, in ordinario aber die Auſtregæ legales wieder eintretten ſollen, das klagende Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt auch ſelbſt ſein Haupt-Fundamentum Proceſſus Mandatorum principaliter auf die terminos ſummariiſſimi, worinn man deſſen Vorgeben nach verſirte, geſetzet, und ein mehrers nicht als nur hierin auf ſeiner Seits zu decretiren gebethen, in gedachten ſummariiſſimo aber das Factum naturalis poſſeſſionis für des Herrn Statthalters Durchl. militirte, und der Titulus, den Darmſtadt aus den inducirten Pactis und der Succeſſion ab inteſtato allegirte, nicht ad ſummariiſſimum ſondern ad ordinarium gehörte, dennoch ſowohl über dieſes alles als ſo gar über das ordinarium ſelber, folglich ultra petita, welches Factum eines Judicii in Rechten einer ſehr ſchweren Cenſur unterworffen iſt, hinaus zu gehen, Sr. Durchl. auch ſelbiges noch ehe einmahl Frage davon geweſen, abzuſprechen, und Sie ſimpliciter ad petitorium zu verweiſen; So wird man verhoffentlich überzeugt ſeyn müſſen,

daß

daß Se. Durchl. Urſache über Urſache gehabt, ſolchen unverantwortlichen Mandatis und darauf gefolgten Beſcheiden nicht zu pariren, und zu Aufrechthaltung der Grund-Verfaſſung Ihres Fürſtl. Hauſes pro Auſtregis Domus ihren Recurs an Kayſerl. Majeſt. und das comitialiter verſammlete Reich zu nehmen, und zu hoffen, daß daſelbſt durch einen gerechtern Schluß das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt dahin werde angewieſen werden, ſeine Sache, wann es ſelbiger ſo viel übriges Recht zutrauet, als vorgegeben wird, auch den ordentlichen Lauff des Rechts coram Auſtregis Domus nehmen zu laſſen, und von der ohngegründeten Einwendung der wegen Veränderung der Univerſität Marburg, und daß ſolche dermahlen allein in Caſſeliſchen Nexu ſtehet, auf hören ſollenden Auſtregarum Domus, da ſelbige doch gleich bey Ihrer Inſtitution keine andere Form gehabt, als daß Darmſtadt an der Univerſität Marburg nicht participirt, auch in eben dieſer Maſſe von 1568. bis 1647. und wieder von 1650. bis 1736. beſtanden, mithin das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel darüber, neben dem Teſtamento avito und beſchwornen Bruder-Vertrag Poſſeſſionem & Præſcriptionem plusquam immemorialem für ſich hat, endlich einmahl um ſo mehr abzuſtehen, als ja wann etwas dergleichen ſeyn könnte, ſo doch nicht iſt, eher auf Sr. Durchl. als Ihrer Seite eine Exceptio contra Auſtregas Domus obwalten könnte, da des Herrn Landgrafen zu Darmſtadt Durchl. ſich dieſer Sache mit annehmen, und würcklich regierender Fürſt

zu Heſſen ſeyn, folglich über die Vaſallen und Hof-Gericht mehr Influenz als des Herrn Statthalters Durchl. haben könnten.

Beylagen.

Lit. A.

Extractus Pacti Succeſſorii de Anno 1643.

Im Nahmen der Heil. ohntheilbahren Dreyfaltigkeit, Amen! Kund und zu wiſſen: Nachdem durch GOttes des Allmächtigen allein weiſen ohnänderlichen Rath und Willen, der gantze Manns-Stamm ꝛc. ꝛc. des uralten Hochrühmlichen Gräflichen Hauſes Hanau, Müntzenbergiſcher Linie, durch Hintritt des Weyland Hoch-Wohlgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Johann Ernſtens, Grafens zu Hanau und Rhieneck, Herrn zu Müntzenberg ꝛc. ꝛc. Chriſtſeeligen Andenckens, gäntzlich abgegangen und erloſchen, dahero zu dieſer gantzen Grafſchafft die Hoch-Wohlgebohrne Grafen und Herren Herr Friederich Caſimir, Herr Johann Philipps, und Herr Johann Reinhard, Gebrüdere und Grafē zu Hanau, Rhieneck und Zweybrückē, Herrn zu Müntzenberg, Lichtenberg und Ochſenſtein, Erb-Marchallen und Ober-Vogten zu Straßburg ꝛc. ꝛc. und in derer als nächſter Agnaten und Succeſſoren Nahmen, der auch Hoch-Wohlgebohrne Herr, Herr George von Fleckenſtein, Freyherr zu Dagſtuel ꝛc. ꝛc. als Vormund, ſich genähert, Beſitz und Huldigung

gung eingenommen. Ob dann wohl die Durchlauchtig-Hochgebohrne Fürſtin und Frau, Frau Amalia Eliſabetha, Landgräfin zu Heſſen ꝛc. ꝛc. gebohrne Gräfin zu Hanau Müntzenberg, Wittibe, Vormünderin und Regentin des Nieder-Fürſtenthums Heſſen ꝛc. ꝛc. "zu Conſervation und „Erhaltung der Grafſchafft Hanau ſo wohl für „ſich, als auch dabevorn, mit Zuthun Dero Hertz„geliebten Herrn und Ehe-Gemahls, des Weyland Durchleuchtigen Hochgebohrnen Für„ſten und Herrn, Herrn Wilhelmen, Landgrafen „zu Heſſen, Grafen zu Catzenelenbogen, Dietz, „Ziegenhäyn und Nidda ꝛc. ꝛc. Chriſtſeeligen „Hochlöblichen Andenckens, nicht ein geringes „gethan, und angewendet, darneben auch als eine „aus dem Gräflichen Hauß Hanau gebohrne „Tochter, unterſchiedene ſtarcke Zuſprüch und „Forderungen an daſſelbe gehabt, und deswe„gen zeitlich zu vorgangener Huldigung, die Ih„rige nach Hanau geſchickt, Dero mit einlauffen„des Intereſſe zuverwahren, und behörende Satis„faction zu ſuchen, oder je zu billigmäßiger Ab„find- und Verſicherung annehmliche Vorſchläge „einzuholen, ſolches aber wegen allerhand einge„fallenen Verhinderungen eine Zeitlang anſtehen „blieben, nunmehr doch uff verſchiedentlich-ge„pflogene Handlungen zu fernerer nothdürfftigen „Communication gelanget, die Hohen Gutthaten „erkannt, und die Anforderungen abermahls de„ſigniret, beſtärckt, liquid gemacht, und ſo ge„than zu ſeyn befunden, daß dieſelbe zuvergelten „oder baar abzuſtatten der Zeit faſt ohnmöglich,

„auch

„auch der Grafſchafft und den Herrn Succeſſoren „aufs höchſte beſchwehr- und verderblich gefallen, „dahero Ihre Fürſtliche Gnaden auf eine und an- „dere beweglich gethane Remonſtrationes, aus „ſonderbahrer guter affection und hohen Begier- „de dieſes Hochlöbliche Hauß zu guten Aufnehmen „und Weeſen befördern, und ſolches darbey uffs „beſte möglich manuteniren und erhalten zu helf- „fen, nicht allein vor ſich ſelbſten die uralte zu ſol- „chem Ende abgefaſte Pacta Familiæ und Majora- „tus, und in ſpecie die in Anno 1610. uffgerich- „tete Erb-Vereinigung, zu confirmiren, und hin- „gegen was darwider hätte können moviret wer- „den ſo dann verſchiedene anſehnliche Forderun- „gen fallen zu laſſen, ſondern auch ſich noch dar- „bey gnädig erbothen, andere Dero liebſte Ange- „wandte zu einem gleichmäßigen nach Vermögen „zu diſponiren.

„Daß demnach vor Hochgedachte Gräfliche „Herren Gebrüdere und Succeſſores, benannt- „lich Herr Friedrich Caſimir, Herr Johann Phi- „lipps, und Herr Johann Reinhard, Grafen zu „Hanau, nach reiflich vorgangener deſſen Erwe- „gung, auch gepflogenem Rath, und mit Gut- „achten, Willen, Authorität und Belieben, De- „ro Herrn Vettern und Vormunds-Herrn Geor- „gens von Fleckenſtein, Freyherrn zu Dachſtuel, „ſo dann mit Zuthun und Bewilligung der Ober- „und Nieder-Grafſchafft Hanau-Müntzenberg „angehörigen Städte und Landſchafft zu Bezeu- „gung Dero Hochſchuldigſten Danckbarkeit, ge-

gen

„gen das Fürſtliche Hauß Heſſen-Caſſeliſcher Li-
„nie, zu Conſervirung berührter Grafſchafft und
„deren Angehörigen, jederzeit und nach und nach
„bis jetzo würcklich verſpürten hochrühmlichen
„Gutachten und Affection in Mangel anderer
„Mittel ſich dahin für ſich, Ihre Erb- und Nach-
„kommen gutwillig erbothen, verpflichtet und zu-
„geſagt; Thun auch ſolches nochmahlen hiermit
„und in Krafft dieſes, wie es am beſtändigſten ge-
„ſchehen könnte oder möchte; Im Fall es ſich zu-
„tragen würde, (welches doch GOtt der All-
„mächtige nach ſeinem gnädigen Willen noch lan-
„ge Zeit verhüten wolle) daß der eheliche Manns-
„Stamm von Hochwohlgedachten dreyen Herren
„Gebrüdern, Grafen zu Hanau poſterirend, über
„kurtz oder lang mit Todt abgehen ſollte, daß als-
„dann die gantze Grafſchafft Hanau-Müntzen-
„berg, mit allen ihren Pertinentien, Städten,
„Schlößern, Flecken, Dörffern, Land und Leu-
„ten, Eigenthum- und Pfändlichen, wie Sie und
„Ihre Herren Vorfahren Grafen zu Hanau-
„Müntzenberg, dieſelbe innen gehabt und beſeſſen,
„ſammt allen andern Gütern nnd Nachlaß, gar
„nichts ausgenommen, auch allen Oberherrlich-
„und Gerechtigkeiten, Gerichten, Mann- und
„Lehenſchafften, Erb-Eignen, beweg- und unbe-
„weglichen Gütern, wie die benahmt werden mö-
„gen, auch Brieflichen Documenten, Saal-Bü-
„chern/ Rechnungen, Regiſtern, und was ſol-
„chem allem weiter angehörig, dem Fürſtlichen
„Hauſe Heſſen-Caſſel dergeſtalt angefallen ſeyn
„ſollen, daß bemeldte gantze Grafſchafft Hanau-
„Mün-

„Müntzenberg mit allen ihren Zugehörungen, „nichts davon ausgeſchieden, wie Dieſelbe von „Hoch-Wohlgedachten Herren Grafen zu Ha„nau-Müntzenberg bishero beſeſſen, inngehabt, „genutzt, gebraucht, oder von rechtswegen hät„ten, können, ſollen, oder mögen, adminiſtrirt „und genutzet werden, denn der Zeit regierenden „Fürſten zu Heſſen-Caſſeliſcher Linien, von Hoch„gedachter Fürſtlichen Frau Wittiben gebohren „und herkommen, und nach deſſen tödtlichen „Hintritt Dero hinterlaſſenen Söhnen und Suc„ceſſoren, oder nach deren unverhoffentlichen „gäntzlichen Abgang, ihren nächſten Agnaten, in „ſelbiger Linien Landgrafen zu Heſſen gäntzlichen „und zumahlen, in allermaſſen als ob ſolche den„ſelben von natürlicher angebohrner Erb-Gerech„tigkeit, jure legitimæ Succeſſionis gebühret hät„ten, und vermöge deren beſchriebenen Rechten „und Löblichen Land-Gewohnheiten zuſtändig wä„ren, ohn ihrer ſelbſten oder ihrer Erben und Nach„kommen, oder auch anderer Erben einigen Ein„trag einig und allein zuſtehen, auch von demſel„ben, als den rechten Succeſſorn und Erben, als„bald in würcklichen Beſitz genommen, und un„wiederrufflich gelaſſen, und hingegen den näch„ſten Hanauiſchen Töchtern, über den gewöhnlichen „in Pacto Familiæ verſehenen Dotem anſtatt al„ler Anforderung noch 30000. fl. alsbald nach Ab„trettung der Succeſſion bezahlt und entrichtet „werden; Nach Abſterben aber des von Ihrer „Fürſtlichen Gnaden, als aus Hanauiſchen Ge„blüt entſproſſener Tochter, wie auch den nächſten

„Agna-

„Agnaten Heſſen-Caſſeliſcher Linie herrührenden „Manns-Stamms, der Zutritt zu den Allodia„lien denen von höchſt-gedachter Ihrer Fürſtlichen „Gnaden entſproſſenen Töchtern, oder dero Er„ben zum halben Theil, der andere halbe Theil „aber den nächſten Hanauiſchen Töchtern wiede„rum vorbehalten ſeyn und verbleiben ſolle, ꝛc.

Lit. B.

Hanauiſches Memorial an die Kayſerl. Plenipotentiarios auf den Friedens-Tractaten zu Münſter das Pactum Succeſſorium de Anno 1643. betreffend.

Der Römiſch-Kayſerl. auch zu Hungarn und Böheim Königl. Majeſt. zu denen gegenwärtigen General-Friedens-Tractaten höchſt- und hochanſehnliche Herren Plenipotentiarii, Hochgebohrne/ auch Hoch-wohl-Edle und Geſtrenge/ Gnädige Grafen und Herren/ auch Hochgeehrte Herren.

Als Wir äuſſerlich mit mehrerem verſtanden, welcher geſtalt in Puncto Satisfactionis Haſſiacæ, die geſuchte Kayſerl. Confirma- on deſſjenigen zwiſchen dem Hochlöbl. Fürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel und dem Gräflichen Haus Hanau auffgerichteten Pacti Succeſſionis difficultirt, und dagegen einige Kayſerl. Expectanz von Seiten Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen opponirt werden will, und aber dem Gräfl. Hauß Ha-

nau

nau daran ein groſſes gelegen, in Erwegung mit dieſem Pacto nicht eine, ſondern viel verſchiedene Fürſtl. Caſſeliſche ſtarcke prætenſiones an daſſelbe gleichſam auf einmahl abgeleget und getilget worden, geſtaltſam 1.) die Fürſtliche Frau Wittib, als eine gebohrne Tochter aus dem Gräflichen Haus Hanau, nicht allein vor ſich, ſondern auch vor Dero Frau Mutter und Schweſtern, noch hohe und anſehnliche Summen, und nächſt dem ein ſtarckes Mutuum an Geld, Munition und Proviant zu fordern gehabt. 2.) uff ein æquipollenten Recompens wegen des Entſatzes der belagerten Veſtung Hanau zum hefftigſten getrungen, angeſehen wiedrigenfalls nicht allein die Veſtung, ſondern zugleich die gantze Grafſchafft Hanau in frembde Hände gerathen, und als die jetzige Herrſchafft Lichtenbergiſcher Linien nimmermehr darzu gelanget wäre, da dann kein ander Expediens als obiges Pactum erdacht und ergriffen werden können. 3.) Notorium daß verſchiedene Aemter allodial, und alſo Ihro Fürſtliche Gnaden ihr darauf habendes Jus radicatum quamvis ſuſpenſum, durch eine oder andere Expectanz, nicht benommen noch demſelben uff einige Weiß præjudicirt werden kan oder mag: 4.) dahero und aus dieſen Conſiderationen allbereit etliche andere Lehen-Herren in ſothanes Pactum ohnſchwer conſentirt und daſſelbe ratificirt: 5.) Man Hanauiſchen Theils von keiner Kayſerſerlichen Expectanz, als was von der Ober-Grafſchafft Lichtenbergiſchen Linien, die doch mehrern Theils in allodialibus beſtehet, bey Antrettung der

je-

jetzigen Herrſchafft Hanau Regierung, äuſſerlich geſagt werden wollen, keine Wiſſenſchafft hat.

Hierum ſo iſt und gelanget an Ew. Hoch-Gräfl. Gräfl. Gräfl. und E. E. E. E. Ewl. im Nahmen unſer gnädigen Herrſchafft Hanau unſer gebührende und inſtändiges Erſuchen und Bitten, die geruhen gnädig und hochgünſtig in die von Seiten Ihro Fürſtl. Gnaden zu Heſſen-Caſſel ſuchende Confirmation aus ſothanen und anderen mehreren Erheblichkeiten, zu condeſcendiren und einzuwilligen, damit widrigen Falls das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel nit ufs neue ihre Prætenſiones jetzo oder inskünfftig reaſſumiren, und dadurch uff einen oder den andern Weg die Grafſchafft Hanau zerſtümmelt, und endlich gar vernichtet werden möge; dabey man der Hoffnung gelebt, wann Ew. Hochgräfl. Gräfl. Gräfl. und Eur. E. E. E. E. Ewl. ꝛc. denen Herren Chur-Fürſtl. Sächſiſchen Geſandten dießfalls beweglichen zuzuſprechen ſich gnädig und hochgünſtig gefallen laſſen ſollten, Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Sachſen die wenige übrige Reichs-Lehen ſo hoch nit, als die Beförderung des allgemeinen lieben Friedens in Conſideracion und Obacht ziehen werden.

Sollte auch über alles Verhoffen eine zu recht und in forma probante beſtändige Expectanz vorhanden ſeyn, und Ihro Churfürſtl. Durchl. höchſt-ermeldt ſich deren nit begeben wollen, ſo wird und kan doch ſelbige weder denen andern

Lehen-Herren an der künfftigen Apertur noch auch denen Gräflichen Töchtern und Eigenthums-Erben an ihren fundirten und radicirten Jure Succeſſionis, Dotis, Crediti, Legati &c. keinesweges præjudiciren, noch nachtheilig ſeyn, allermaſſen in omnem eventum denſelben Wir hiermit und in Krafft dieſes ſolche ihre Gerechtſambe in genere und in ſpecie, in optima forma reſerviret und vorbehalten, und alſo in eine oder andere widrige Expectanz keinesweges gefället, noch gewilliget haben wollen, deſuper ſolenniſſime proteſtando; Ew. Hochgräfl. Gräfl. Gräfl. und Ew. E. E. E. E. Ewl. wollen uns dißfalls als verpflichtet- und in ſpecie hierauf inſtruirte Diener in Hochgel. Gnaden und hochen Gunſten nicht verdencken, ſondern gnädig und hochgünſtig vor entſchuldigt halten. Signatum Münſter ♀. den 12/2 Julii 1647.

Des Hochlöbl. Wetterauiſchen Grafen-Stands Abgeſandte.

Daß vorſtehende Abſchrifft von demjenigen Original, ſo der Reichs-Gräfliche Wetterauiſche bey dem Weſtphälichen-Friedens-Congreſs geweſene Geſandte D. Geiſſel ſub dato Münſter 9ten Julii 1647. an damahlen regierenden Herrn Grafen Friderich Caßimir zu Hanau erſtatteten Bericht beygeſchloſſen eingeſandt hat, und einem in Archivo verwahrten Tomo Actorum eingehefftet iſt, genommen, und in collationando gleichlautend befunden worden, ſolches wird durch das hierunter gedruck-

druckte Hoch-Fürſtl. Heſſen-Hanau gröſſere Cantzley-Inſigel beurkundet. Geſchehen Hanau den 5. Febr. 1737.

(L.S.)

Lit. C.

Heſſen-Caſſel- und Hanauiſche Supplication ad Imperatorem, um Confirmation des Pacti Succeſſorii de Anno 1650.

Allerdurchlauchtigſter/Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer.

Allergnädigſter Herr.

Ew. Römiſch-Kayſerl. Maj. geben Wir allerunterthänigſt zu vernehmen, als nach gäntzlichem Abgang und Erlöſchung des Gräflichen Hanau-Müntzenbergiſchen Mann-Stams, die hierdurch erledigte Graf-Herrſchafften und Landen, mit aller Zugehör uf Uns die Grafen von Hanau-Buſchweileriſchen Linien, als nächſte Agnaten und Succeſſoren, vermöge Lehen- und Stamm-Rechtens, zumahlen aber in Krafft der zwiſchen beyden Linien vor vielen Jahren getroffenen und herbrachten Erb-Pacten und Statuten, kommen und gefallen, Wir die Grafen auch darauf als dero Zeit noch Minderjährige unter der Vormundſchafft Unſers Vettern Weyland Herrn Georgen von Fleckenſtein, Freyherrn zu Dachſtuhl,

 ſtuhl,

ſtuhl, Seel. Andenckens, begrieffen, berührten Landen Uns Perſöhnlich genähert, deren Beſitz und Huldigung eingenommen, worbey ſich denn folgends befunden, welcher Geſtalt wegen eines und andern zu Conſervation und Erhaltung der Grafſchafft Hanau gethanen Vorſchuſſes der Weyland Hochgebohrne Fürſt, Herr Wilhelm Landgraf zu Heſſen ꝛc. Mein der Land-Gräfin Vielgeliebter und Hochgeehrter Herr und Ehegemahl Chriſtmilden Andenckens, ſo wohl als ich ſelbſten, als eine aus dem Gräflichen Hauß Hanau gebohrne Tochter allerhand ſtarcke Zuſpruch und Forderungen an berührte Grafſchafft gehabt, daß demnach uf verſchiedentlich hierüber gepflogener Communication, auch zugelegte Liquidation, und indem Unſer der Grafen theils berührte Anforderungen und Zuſpruch, auch vielfältig geleiſtete Gutthaten zu vergelten und reſpective baar abzuſtatten, der Zeit faſt unmüglich auch der Grafſchafft und Uns als Succeſſoren uffs Höchſte beſchwer und unabläglich gefallen, nach allerhandt ins Mittel kommen, und hinc inde beſchehenen Remonſtrationen, Vorſchlägen und Anerbiethen, auch gutwillig darauf eingegangenen Nachlaſſes, zwiſchen Uns beyderſeits endlich, und zwar an mein der Land Gräfin Seiten, vor mich und in Vormunds-Nahmen meines geliebten Sohns, Herrn Landgrafs Wilhelm zu Heſſen ꝛc. und deſſen Männlichen Leibes-Erben: uff Unſerer der Grafen Seiten aber, nach gepflogenen Rath und mit Gutachten, Willen, Authoritæt und Genehm-

hal-

haltung vorernennten Vormunds des Herrn von Fleckenſtein, und nach deſſen Ableben deſſen Succeſſoren in der Vormundſchafft Graf Albrechten von Erbach, nunmehr auch ſeeligen: So dann mit zuthun und Bewilligung der Ober- und Nieder-Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, angehörigen Stätte und Landſchafft ein gewiſſes Pactum Succeſſorium in eventum dergeſtalt abgeredet, beliebet und verglichen, darauf auch zu Pappier bracht, und unter Unſerer aller eigenen Hand und Beſiegelung reſpective ratificirt und vollzogen worden, wie ſolches ab deſſen beygelegten beglaubter Abſchrifft von Worten zu Worten mit mehrerem erhellet.

Wann nun Allergnädigſter Kayſer und Herr zu mehrer Beſtättigung und Feſthaltung deſſen damahlen die Abrede weniger nicht dahin genommen, daß bey Ew. Kayſerl. Majeſt. als dem Höchſt geehrten Oberhaupt und Oberſten Lehen-Herrn, wie auch denen Chur-Fürſten und andern Herrn, welche in dieſer Grafſchafft Lehen-Stücke haben, hierüber um Confirmation und Conſens uf begebende bequeme Gelegenheit gebührlich von Uns zu geſambter Hand nachgeſuchet werden ſolte. Und es dann an deme daß zu vollender Erreichung deſſen dißfalls nichts, als Ew. Römiſ. Kayſerl. Majeſt. Allergnädigſter Conſens und Confirmation darüber auch auszubringen und zu erhalten übrig ſeyn will. Dahero Wir der tröſtlichen Hoffnung allerunterthänigſt geleben, Ew. Römiſ. Kayſ. Majeſt. Uns

damit in Kayſerl. Gnaden Allergnädigſt zu willfahren ſich um ſo viel weniger zu entgegen ſeyn laſſen werden, weil die übrigen Lehen-Herren hierinnen ſchon gewilliget, und jemehr daſſelbe nicht allein zu Erhaltung guten Vertrauens, Ruhe und Einigkeit, auch Aufnehmen in beeden Fürſtl. und Gräfflichen Häußern Heſſen und Hanau, ſondern auch zu Beſtättigung der ſchuldigen Devotion und Gehorſams, wormit Ew. Kayſerl. Majeſt. und dem Heil. Römiſ. Reich ſie ohne das verpflichtet, dienet.

So gelanget an Ew. Kayſerl. Majeſt. Unſere allerunterthänigſte gehorſamſte Bitte, Sie geruhen vor Sich und Dero Nachkommen am Reich über obberührtes Pactum Dero Conſens und Confirmation in validiſſima & extenſiſſima forma allergnädigſt und dergeſtalt zu ertheilen, damit ſolches in allem um ſo viel kräfftig- und bündiger auch ohnangefochten ſeyn und verbleiben: Zumahlen aber von allen und jeden Fürſten zu Heſſen-Caſſelliſcher Linie auch Grafen zu Hanau auf alle zutragende in mehr gedachtem Pacto verſehene Fälle, ſteiff, feſt und unverbrüchlich gehalten, und dargegen ichtwas zu thun nun und nimmermehr zugelaſſen oder geſtattet werden möge. Hierdurch verbinden ſich Ew. Kayſerl. Maj. beede Fürſt- und Gräfliche Häuſer zu tiefſter und immerwährender Devotion, und um dieſelbe ſind Wir es nach äuſſerſtem Vermögen gehorſamſt zu verdienen, ſo willigſt als ſchuldigſt, dieſelbe der Göttlichen Obhut zu längſt

er-

erſtreckter guter Leibs-Geſundheit und Befriſtung, auch höchſt-geſeegneten Kayſerl. Wohlſtand, Dero aber zu beharrenden Kayſerlichen Hulden und Gnaden Uns allerunterthänigſt empfehlende. Datum den 20. Auguſt. Anno 1650.

Ew. Römiſch-Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt gehorſamſte Dienerin.
Amalia Eliſabeth.

Allerunterthänigſte und treugehorſamſte Diener.

Friedrich Caſimir / Graf zu Hanau ꝛc.

NB. Johann Philipps / Graf zu Hanau ꝛc.

NB. NB. Johann Reinhard / Graf zu Hanau ꝛc.

Dem Allerdurchlauchtigſten / Großmächtigſten / Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn / Herrn Ferdinand dem Dritten / Erwählten Römiſchen Kayſer zu allen Zeiten / Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheim, Dalmatien / Croatien, und Sclavonien Königen / Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich / Hertzogen zu Burgund / Steyer / Kärndten / Crain und Würtemberg / in Ober- und Nieder-Schleſien / Marggrafen zu Mähren / in Ober- und Nieder-Laußnitz / Grafen zu Habsburg / Tyroll und Görtz ꝛc. Unſerm allergnädigſten Kayſer und Herrn.

Daß vorſtehende Copia von dem in einem alten in Archivo verwahrten Tomo Actorum das Pactum Succeſſorium de Anno 1643. betreffend, befindlichen Aufſatz allerunterthänigſten Schreibens ad Imperatorem genommen, fleißig collationiret, und gleichlautend befunden worden, ſolches wird durch das hierunter gedruckte Hoch-Fürſtl. Heſſen-Hanauiſche gröſſere Cantzley-Inſiegel beurkundet. So geſchehen Hanau den 5. Jan. 1737.

L. S.

Lit. D.

EXTRACTUS.

Fernerer Befolgung der Actoriæ, in Sachen derer Herren Wild- und Rhein-Grafen zu Dhaun/ contra den letztverſtorbenen Herrn Grafen zu Hanau.

Hingegen wird fünfftens à Domino Adverſario das Inventarium über Herrn Graf Friederich Caſimirs Verlaſſenſchafft um deswillen verworffen, weilen darinnen kein Silber-Service, Zinn, Kupffer, Meßing, Eiſenwerck und andere Meubles, ruckſtändige Ren-

then und Gefällen, Frucht und Weine bey denen Aembtern und andern allda fallenden Revenüen, ſondern nur die in der Reſidentz vorräthig gefundene Weine, Rind-Vieh von ein paar Höfen eingetragen worden. Um auf dieſe vermeinte Beſchwehrung mit Grund zu dienen, ſo muß nothwendig præmittirt werden, was dann eigentlich unter die bona avita majoratus & primogenii zu referiren, ſofort dem Succeſſori ex pacto & providentia majorum privativé & absque aliquo onere gehörig ſey.

Hierinnen nun wird und ſoll weder des Herrn Gegeners noch das diſſeitige Raiſonnement, ſondern die auf die Primogenial-Rechten und Reichs-Obſervanz gegründete Lehre ohngezweiffelt-berühmt- und vortrefflicher Rechts-Gelehrten den beſten Ausſchlag geben, unter welche Gattung man den Herrn Geheimbden Rath Henrich von Cocceji und den Herrn Geheimbden Rath Gundling zu zehlen ex adverſo ſelbſten vielleicht kein Bedencken tragen wird.

Huc igitur pertinet omnium primo Territorium cum omnibus ſuis juribus & acceſſionibus. Acceſſiones autem ſunt, Urbes, Arces, Palatia, cæteraque omnia Territorio adhærentia, annui reditus, fructus pendentes, repoſiti fructus ad uſum publicum, res vel ad uſum publicum vel ad Domini dignitatem aut ſplendorem tuendum comparato & deſtinato, qualia ſunt Machinæ bellicæ, inſignia publica, ano-

nona publica, Magazinen, apparatus Principis publicus, velut gemmæ, vaſa pretioſa, aulæa, picturæ, Imagines & imprimis familiæ, der Marſtall ſambt Pferd und Kutſchen, Bau-Koſten und Meliorationes, aliud enim eſt in feudis privatis, aliud in Landes-Herrſchafften und Fürſtenthümern, wo nicht einmahl des Landes Einkommen privata principis pecunia iſt, ſondern vor allen Dingen, zu des Landes-Verbeſſerung und Sicherheit gehöret, ingleichem was an Gold- und Silber-Geſchirr und dergleichen zum Staats- oder ſonſten nöthigen Gebrauch vorhin bey dem Haus geweſen.

Vid. prælaudatus Dn. de Cocceji in Jurisprudentia publica Cap. 27. & in Deductione Conſiliis & Reſponſis pag. m. 637. 640.

Conſentit per totum Dn. Gundling in ſeinem gründlichen Diſcurs über Cocceji juris publ. prudentiam Cap. 27. §. 18. - - 22. ubi.

Ein Primogenitus bekommt das Territorium cum omnibus acceſſionibus & juribus, und alles was darauf iſt, v. g. fructus, ſo in die Magazinen bereits gebracht ſind, fructus etiam pendentes, Meliorationes, Domania, Staats-Kleider, Marſtälle, Summa alles quod ad pompam & defenſionem pertinet, die pretieuſe Meublen, und was ad ſplendorem publicum, Herrlichkeit, publiquen Staat und deſſen acceſſionen gehöret, bekommt der regierende Herr, Item, die Steuer-Caſſe, Ærarium, Theſauros repoſitos &c. &c. Fiat

Fiat nunc, ſi placet, Compatatio mit demjenigen, was man Hochgräfl. Hanauiſcher Seits ad Inventarium gebracht hat, ſo wird ſich ergeben, daß deſſen eher ein merckliches zu viel als zu wenig geweſen, bevorab wann man noch oben darauf in Betrachtung ziehen will, daß das Bißgen Silberwerck, ſo aus der Hanau Lichtenbergiſchen Verlaſſenſchafft dem Herrn Graf Friedrich Caſimir zu Theil worden, gleich in denen erſten Jahren ſchon verpflogen geweſen, NB. und alles/ was nach deſſen Tod zum Haus gehörig ſich noch vorräthig gefunden, nicht aus der Hanau Lichtenbergiſchen ſondern Müntzenbergiſchen Verlaſſenſchafft herrühre/ woran der hohe Herr Gegentheil mit einigem Schein Rechtens ſeiner Forderung halber gar keinen Anſpruch machen kan.

Daß vorſtehender Extractus mit dem Original und mit des geweſenen Geheimbden Rath Otto gewöhnlicher Signatur gezeichnetem Concept der in Sachen der Herrn Wild- und Rhein-Grafen zu Dhaun contra Ihro Hochgräfl. Gnaden zu Hanau wohlſeel. Andenckens in Anno 1735. bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht diſſeits übergebenen ſo rubricirten: Unterthänigſten ferneren Befolgung der höchſt reſpectirlichen Actoriæ vom 24. Sept. 1734. gleichlautend ſeye, ſolches wird durch das hierunter gedruckte Hochfürſtl. Heſſen-Hanauiſche gröſſern Regierungs-Inſiegel atteſtiret;

So

So geſchehen Hanau, den 30. Martii, Anno 1737.

(L.S.)

Lit. E.

Zu wiſſen, als bey der Durchlauchtigen Hochgebohrnen Fürſtin und Frauwen, Frauwen Catharinä Belgicä Princeßin zu Uranien und Gräfin zu Naſſauw ꝛc. Gräfin zu Hanau und Rhieneck, Frauwen zu Müntzenberg ꝛc. Wittibin ꝛc. Vormundſchafft, allerhand wichtige Obliegen fürgefallen, darüber der Herrn Hanau Müntzenbergiſchen Teſtaments⸗Executorn benanntlichen der Durchläuchtigſt⸗Hoch⸗und Wohlgebohrnen Herrn Friederich, Pfaltz⸗Graven bey Rhein, des H. Röm. Reichs Ertz⸗Truchſes und Churfürſten, Hertzogen in Bayern ꝛc. Herrn Ludwigen Graven zu Naſſauw, zu Sarbrücken und zu Sarwerden, Herrn zu Lohr, Wißbaden und Itzſtein ꝛc. Herrn Georg Friederichen, Graven zu Hohenlohe, Herrn zu Langenberg ꝛc. Obriſten und Rittern, und Herrn Chriſtian Graven und Herrn zu Waldeck ꝛc. Rhat und Gutachten einzuholen eine Nothdurfft erachtet, und zu ſolchem Ende höchſt und wohlgedachte Herrn Executores vff hochgedachter J. F. G. der Frauen Wittibin und Vormündin ehrnge-

gebührliches Erſuchen, Ihre anſehnliche Rhäte anhero abgeordnet, vnndt dan unter ſolchem Vormundlichem Obliegen diejenig Nachbarliche Irrungen, welche dieſe Gravſchafft mit dem Ertz-Stifft Mayntz hat, nicht die geringſte, alſo der Anfang der Berathſchlagung darvon zu machen erachtet worden, vnndt dann darbey Bericht geſchehen, welchergeſtalt der Hochwürdigſt itziger Herr Ertz-Biſchoff und Churfürſt zu Mayntz ſub dato den 10. May des 1613. Jahrs an hochgedachte J. F. G. geſchrieben, und ob dieſelbe die hierbevor zu Steinheim verabſchiedete Handlung des Auswechſels reaſſumiren, oder aber zuvorderſt etliche Particular-Irrungen zu gütlicher ohnverfenglicher Unterrede zu ziehen ſich belieben laſſen wollte, zu wiſſen begehret, daruff aber wegen der Sachen Wichtigkeit J. F. G. ohne eingehohlten Rhat höchſt- und wohlgedachter Herrn Executorn ſich zu erklären Bedenckens getragen; So iſt ſolcher Punct in gebührende reiffe Berathſchlagung gezogen, und dahin einmüthig geſchloſſen worden, weil in ſolchen General-Auswechſel viel anſehnliche Stück begriffen, welche an Seiten des Ertz-Stiffts Mayntz wöllen ſtrittig gemacht werden, welche zu förderſt nothwendig richtig gemacht ſeyn muſten, daß demnach höchſt gedachter Herr Churfürſt für dißmal dahin zu beantworten, daß zuvorderſt ſolche Particular-Irrungen zur gütlichen Unterrede möchten gezogen, und ob man deren in der Güte eins werden könnte, ein Verſuch gethan wer-

werden ſollte, in maaſſen das darüber begriffene Schreiben mit mehrerm ausweiſet, ꝛc.

Als man auch fürs fünffte vertraulich in Erfahrung gebracht, ob ſollte Mayntz. Churfürſtl. Gnaden bey der itzigen Kayſerl. Majeſt. als regierenden König in Böheimb ꝛc. eine Expectantz auf das Ambt Babenhauſen ausgebracht haben, und weil ſolch Ambt dieſer Grav́ſchafft uhralt Stamm-Gut, vnndt der Hanau Lichtenbergiſchen Linien hiebevor allein auf gewiſſe Maaß eingeraumbt, und alſo dieſem Stamm-Hauß afficiret iſt, dahero weßen hochgedachte Frau Vormündin ꝛc. zu Verwahrung dieſes Hauſes Rechtens ſich darbey zu verhalten Rath begehret ꝛc. So iſt insgeſammt für gut angeſehen worden, daß man ſich zu vorderſt ſolches Wercks und ob etwas daran ſeye, eigentlich erkundigen, auch nach Copien ſolcher Expectantz trachten, und da man der Sachen gewiß, mit Zuthun der Herren und Freunde, und ſonderlich des gemeinen Graven Standes (als welcher ſich ohne das hiebevor ſchon über dergleichen Expectantz bey Kayſerl. Majeſtät beſchwehret) ſich deſſen bey Allerhöchſt gedachten Kayſerl. Majeſtät und dem Herrn Churfürſten zu Mayntz beſchwehren, um Caſſation anhalten, und da es über Verhoffen nicht zu erhalten, contradicendo & proteſtando dieſes Hauſes Gerechtſam verwahren ſollte. ꝛc. ꝛc.

Zu Uhrkund haben Wir von höchſt- und hochwohl gedachten Unſern gnädigſten und gnädigen

Herr-

Herrſchafften anhero Abgeſandte dieſen Abſchied mit eigenen Handen unterſchrieben und Unſere Ring-Pittſchafften zu End uff gedrucket. So geſchehen zu Hanau Freytag den dreyzehenden Monats-Tag Octobris im ſechzehen hundert und Funffzehenden Jahr.

(L.S.) Franciſcus Noſellus D. als Chur-Pfältziſcher Abgeordneter.

(L.S.) Joh. Meinhard von Leym/ Ober-Rnſt. zu Jtſtein.

(L.S.) Raymund Jeger/ D. Naſſau-Saarbr. Rath zu Jtſtein, ſubs.

(L.S.) Chriſtoph R. Hetzer, D. Gräf. Hohenloiſcher Abgeordneter.

(L.S.) Joachim Buädorff, D. Gräfl. Waldeckiſcher Abgeordneter.

Daß vorſtehende Copia deme mir vorgezeigten mit fünff Unterſchrifften und Siegeln verſehenen wahren Original des zu Hanau am 13. Octob. Anno 1615. errichteten Abſchiedes in allem von Wort zu Wort gleichlautend ſeye, ſolches wird, facta collatione, mittelſt des hiervoruff gedruckten Königl. Fürſtl. hieſigen Geheimbden und Kriegs-Cantzley-Jnſiegels und meiner Nahmens Unterſchrifft atteſtiret; So geſchehen Caſſel den 28. Auguſti 1742.

George Vollmar.
p. t. Archiv. bey ermeldter Cantzley hierſelbſten.

Lit. F.

Lit. F.

Die Herrſchafftl. Renthen haben bey der Grafſchafft Hanau Müntzenbergiſchen Renth-Cammer in folgenden Jahren ertragen

Anno	1643	fl.	19244	ß. 7	pf. 5
	1644		19396	6	2
	1645		17977	18	2
	1646		15250	—	2
	1647		17433	23	8
	1648		15460	17	6
	1649		14791	20	7
	1650		15683	10	5
	1651		16802	3	9
	1652		18967	13	2
			171008	1	8

Erträgt ein Jahr in das andere 17100 fl. 19. ß. 4. pf.

Bey Hoch-Gräfl. Hanau-Müntzenbergiſcher Renth-Cammer ſeynd folgende Renthen in nachgeſetzten Jahren einkommen:

Anno	1653	fl.	21866	ß. 2	pf. 8
	1654		20385	17	1
	1655		17587	23	3
	1656		29027	14	9
	1657		27213	—	2
	1658		22793	16	9
	1659		26591	—	2
	1660		21985	12	5
	1661		23446	3	1
	1662		22848	12	3
			233655	7	3

Thut ein Jahr in das andere 23365. fl. 8. ß. 7. pf.

De Anno 1663. bis 1672. ſeynd bey Hochgräfl. Hanau-Müntzenbergiſch. Renth-Cammer folgende Renthen eingeliefert worden:

De Anno	1663 . . .	fl. 22011	ß. 7	pf. 6
	1664 . . .	17792	17	6
	1665 . . .	18724	20	6
	1666 . . .	18527	10	—
	1667 . . .	19821	—	7
	1668 . . .	19978	7	9
	1669 . . .	20947	15	9
	1670 . . .	18974	16	—
	1671 . . .	16197	6	9
	1672 . . .	21287	14	9
		194262	22	—

Thut ein Jahr in das andere 19426. fl. 7. ß.

Wann nun vorſtehende dreyßig Jahr zuſammen gezogen werden ſollten. Nemlich:

de Anno 1643. bis 1652.	fl. 17100	ß. 19	pf. 4
de Anno 1653. bis 1662.	23365	8	7
de Anno 1663. bis 1672.	19426	7	—
Summa	59892	11	1

So erträgt in dieſen dreyßig Jahren Ein Jahr in das andere 19964 fl. 3. ß. 2. pf.

Hergegen haben die Herrſchafftliche Renthen in der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, laut Cammer-Rechnungen in denen letztern Jahren ertragen:

Anno	1702 . . .	fl. 61957	alb. 9	pf. 7
	1703 . . .	57625	26	3½
	1704 . . .	67028	6	7½
	1705 . . .	102011	6	½
	1706 . . .	68712	20	1
	1707 . . .	72778	19	6
	1708 . . .	80617	24	6
	1709 . . .	88535	19	4½
	1710 . . .	102647	3	2
	1711 . . .	78815	15	6
		780730	2	4

Erträgt in obigen zehen Jahren ein Jahr in das andere 78073 fl. 2. pf. ohne das Amt Babenhauſen, als welches zu der Grafſchafft Hanau-Lichtenberg gehöret.

Hanau, den 1. Mertz 1713.

Daß vorſtehender Extractus denen Cammer-Rechnungen conform ſeye; ſolches beurkundet nicht allein das hierunten aufgedruckte Hochgräfl. Hanauiſche Renth-Cammer-Secret, ſondern auch derer jetzigen Cammer-Præſident und Räthe eigenhändige Unterſchrifft. Hanau, den 10. April. 1713.

Fr. Ch. Freyh. von Edelsheim, Hochgräfl. Hanauiſch-Müntzenberg. Regierungs- und Cammer-Præſident. (L.S.)

Johann Wilhelm Thumbel.

Iſaac von dem Felde.

Johann Chriſtoph Klein.

J. G. Schmid, Hochgräflich-Hanau-Müntzenberg. Cammer-Secretarius.

Daß vorſtehende Copia, dem wahren ohnverletzten und beſiegelten Originali, præmiſſâ diligenti collatione & auſcultatione, von Wort zu Wort, und ſonſten in allem gleichlautend befun-

funden worden; Solches wird hiermit Pflicht-mäßig atteſtiret. Caſſel, den 20. Martii, 1742.

Joh. Georg Friggen,
Conſiſtorial-Secretarius und Kayſerl. immatriculirter Notarius daſelbſt. (L.S.)

Lit. G.

Copia Original-Schreibens/ ſo von des Herrn Landgrafen Ernſt Ludwig zu Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. an des Hochſeel. Herrn Landgrafen Carls zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. erlaſſen worden; ſub dato Darmſtadt den 25. Jun. 1728.

Unſern ꝛc.

Durchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Ew Lbd. Schreiben vom 11. Julii des vorigen Jahrs iſt Uns zu ſeiner Zeit richtig zugekommen, und ob Wir wohlen verhofft gehabt, Dieſelben würden von Einziehung des bey Unſerm Fürſtlichen Hauß von denen von Dœring beſtändig zu Lehn recognoſcirten Weitershäuſſer-Hofs, deſſen Dominium directum Uns Dero Fürſtl. Regierung zu Marburg anmaßlich abgeſprochen, um ſo mehr abſtehen, als Unſere desfalls gethane vorige Vorſtellung nicht nur in Rechten gegründet, und mit denen bewehrteſten Doctoribus zu beſtärcken iſt, ſondern auch Ew. Lbd. bereits am 29. April des vorigen Jahrs an ge-

dachte Dero Regierung ſich erklähret und reſcribiret haben, dieſe Sache in dem vorigen Stand zu laſſen, daß der Hof quæſt. fernerhin von Uns recognoſciret und zu Lehen empfangen werde; So müſſen Wir jedoch aus Eingangs erwehnt Dero Schreiben erſehen, was maſſen Dieſelben von dieſer Dero genommenen Reſolution hinwieder abgehen, und auf der Einziehung bemeldten Hofs feſt beſtehen bleiben; Nachdem es aber gleichwohlen an deme iſt, daß wie bey Unſerm Fürſtlichen Lehen-Hof der Beſtändige gebrauch geweſen, daß wann ein Vaſall zu ſeinem Behuff etwa ein Lehn-Gut verwechſeln und zum allodio machen laſſen wolle, er dargegen ein gleichgültiges entweder in unſerm Fürſtenthum oder ſonſt gelegenes Allodial-Gut mit der Qualitate feudali belegen laſſen, und ſolches von Uns an Platz und Statt jenes releviren, und zu Lehen nehmen müſſen, alſo auch ein gleicher Tauſch und Verwechſelung in Anno 1590. mit dem gegenwärtig in quæſtion ſtehenden Weitershäuſſer-Hof vorgegangen und dieſer gegen den in unſerm ohnſtreitigen Territorio gelegenen vormahls Döringiſch Lehenbahren Elmshäuſer-Hof zu Lehen hinwieder aufgetragen, und gegeben worden, und obwohlen lang hernach und zwar erſt in Anno 1650. der Vergleich wegen Relevirung der im Marburgiſchen Fürſtenthum überhaupt gelegener Lehn-Güther zwiſchen unſern beyden Fürſtl. Häuſern aufgerichtet worden, auch gantz generaliter verfaſt iſt, und ſeinem wortlichen Innhalt nach von deſſen Diſpoſition diejenige Lehn-Stücke nicht eximiret und

aus-

ausgenommen zu ſeyn ſcheinen, welche hiebevor ſchon gemeldter maſſen durch eine Verwechſelung ex Allodialibus zu Lehen gemacht worden, damit die zu einem jeden Fürſtenthum insbeſondere gehörige Vaſallen durch einige Verwechſelung der Lehen-Stücker ihrem eigentlichen Fürſtenthum und Lehens-Herren nicht entzogen werden möchten, allſchon gnugſahm zuverſtehen giebt, daß weilen bey der erſten Verwechſelung in Anno 1590. die Elmshäuſſer und Lixfelder Lehen-Stücker in Unſern jetzo eigentlich zugehörigen Landen gelegen geweſen, deshalben eben hierauf zu Vermeydung aller diminution und Schmählerung der dazu gehörigen Lehenſchafften in Anno 1650. bey dem Haupt-Vergleich der dargegen verwechſelte Döringiſche Weiters-Häuſer Hof von denen damahlig Fürſtl. Paciſcenten, wo nicht expreſſe doch wenigſtens tacitè müſte ausgenommen worden ſeyn, und davor noch jetzo von Rechtswegen würcklich zu halten ſeye, indem bekanntlich ratio legis vel conventionis vor deren anima gehalten wird, auch ſonſten bekannt iſt, quod taciti & expreſſi in jure idem ſit judicium, eadem virtus idemque effectus, und allenfalls, wann ja noch einiger zweiffel hierbey vorwalten ſollte, die darauf erfolgte obſervantia interpretativa pacti ſeu conventionis vor Unſere intention kräfftigſt militiret, zumahlen da ſelbige per longiſſimum tempus pluresve actus nehmlich die in Anno 1690. nach mehr angezogenem Vergleich von Unſer Seithen ruhiglich ertheilte Belehnung mehrers roborirt worden, und dar-

durch, welches ſonſt nicht einmahl ad obſervantiam interpretativam erfordert wird, effectum præſcriptionis erlangt, dahingegen Ew. Lbd. von der Zeit der erſten Theilung und des mehrberührten Vergleichs keinen eintzigen Actum poſſeſſorium, und daß Sie jemahls inveſtituras über dickberührten Weiters-Häuſſer Hof ertheilet, vor ſich anzuführen vermögen, und dasjenige was Dieſelben vornehmlich urgiren, als ob ein Vaſall dem Domino ignoranti & invito ſein Dominium directum niemahlen intervertiren, noch ſolches ſuo facto einem andern in die Hände ſpielen könne, durch die in unſerm vorigen Schreiben enthaltene momenta von ſelbſten zerfället, der bloſſe Vergleich auch allein und absque inſecuto actu traditionis & inveſtituræ das Dominium directum Jhro nicht zulegen mag, und allenfalls Dero Fürſtl. Lehen-Hof ſich ſelbſt zu imputiren hätte, daß er nach ſothanen Vergleich die darein gehörige Lehenſtücke nicht fleißig ſpecificirt, noch deren poſſeſſores ad accipiendam inveſtituram & præſtanda ſolennia gehörig citiren laſſen, als woraus abermahls die rechtliche Vermuthung vermehret wird, daß der Weitershäuſer Hof in Abſicht auf die Beybehaltung der einem jeden Fürſtenthum insbeſonder gleich Anfangs und vor dem Vergleich de Anno 1650. zugetheilten Lehenſchafften das Objectum Conventionis eigentlich nicht, ſondern davon tacite vel expreſſe eximirt geweſen ſeyn müſſe, folglich Unſer Fürſtl. Hauß allzeit in optima fide ſich befunden habe, und ſolchemnach da aus dieſem allem deutlich erhellet, daß in præſenti gar nicht de cauſa feudali inter Domi-

minum & Vaſallum, ſondern de interpretatione conventionis und de Dominio directo dubio & controverſo unter Unſern beyden Fürſtlichen Häuſern die Rede iſt, Wir auch in ohnſtrittiger Poſſeſſione vel quaſi juris impertiendi inveſtituras ſtehen, vor allen dingen in poſſeſſorio zu manuteniren ſeyn, Ew. Lbd. hergegen das Fundament Dero Intention, und warum der Weitershäuſer Hof ein Objectum des in Anno 1650. errichteten Vergleichs mit geweſen, zu erweiſen obliege und Dero Fürſtlichen Regierung zu Marburg in dieſer Sache zu decidiren, und Uns das Lehen ſo ſchlechterdings abzuſprechen nicht vermocht; So haben Deroſelben Wir ſolches mit Wiederholung unſer vorigen Schreiben hierdurch nochmahlen vorſtellen wollen, in der Freund-Vetterlichen Zuverſicht, Sie werden bey denen angeführten Umſtänden, und da des Lehen quæſt. ſehr gering und von keiner Importantz ſeyn ſoll, zu Vermeydung aller diesfalls, und wann Wir ebenfalls alle in Unſern Fürſtl. Landen gelegene Lehen-Güther, ſo bey Dero Fürſtl. Lehen-Hof annoch empfangen werden, wie Uns nicht verdacht werden kan, ex paritatis ratione einzuziehen veranlaſſet werden, beſorglichen und bey denen Vaſallen daraus entſtehender vielen Klagen auf Dero Prætenſion fernerweit ſo feſt nicht beharren, ſondern davon, ſo eher abzuſtehen geruhen, "als wiedrigenfalls dieſe Dif„ferentz nach Anleitung des Hochſeel. Herrn Land„grafen Philipps des Großmüthigen hinterlaſſe„nen Teſtament, und was in dem ſich darauf „gründenden Bruder-Vergleich de Anno 1568.

„desfalls verſehen iſt, „ coram Auſtregis Conventionalibus ſeu Arbitris von Ihro wird anhängig und auszumachen ſeyn, wozu es aber Ew. Lbd. in Erwegung der hierzu erforderlicher Koſten, und da ſolches der Mühe nicht verlohnet, verhoffentlich nicht kommen laſſen werden; als Dero Wir zu Erweiſung ꝛc.

(L.S.)

Daß vorſtehende Copia deme allhier vorhandenen Hochfürſtl. Heſſen Darmſtädtiſchen Original-Schreiben von Wort zu Wort gleichlautend ſeye, ſolches wird, facta collatione, mittelſt des hiervor uffgedrückten hieſigen Königlich Fürſtl. Geheimbden und Kriegs-Cantzley Inſiegels und meiner des Auſcultantis Nahmens Unterſchrifft atteſtiret; So geſchehen Caſſel den 7ten Februarii 1739.

George Volmar.

p. t. Archivarius bey der Geheimbden- und Kriegs-Cantzley hieſelbſten.

Beylagen.

Lit. Aa.

Nachdem Endes Unterſchriebener dasjenige, was auf allerhöchſten Befehl Ihro Kayſerl. Majeſt. Dero zu Beylegung der bekannten Heſſen-Hanauiſchen Succeſſions-Differenzien angeordnete fürtreffliche Mediations-Com-

Commiſſion unter dem 31. Auguſt an Selbigen in puncto einer fernern Erklärung in dieſer beſchwerlichen Angelegenheit gelangen zu laſſen geruhet, Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht dem Herrn Statthalter in Unterthänigkeit zugeſchickt, haben Höchſt-Dieſelbe Jhm hierauf gnädigſt befohlen, der hohen Kayſerl. Mediations-Commiſſion hierauf geziemend zu erkennen zu geben, wie höchſtgedacht Se. Hochfürſtl. Durchl. Sich, Jhro Kayſerl. Majeſt. zu allerunterthänigſtem Gehorſam, in dieſer Sache bereits viel weiter erkläret und erbothen, als Sie bey Jhrem klaren für Augen liegenden Recht auſſer dieſer Betrachtung jemahls gethan haben würden, einfolglich auch ſo viel die Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen, als die beyden Objecta Litis Cameralis & Recurſus betrifft, wann nicht zugleich über alle Regulas naturales transactionis, aliquid dandum aliquid retinendum, hinaus gegangen werden ſoll, Sich ohnmöglich beygehen laſſen können, daß ein mehreres als Sie darüber offerirt, von Jhnen begehret werden möge, und alſo auch, was dieſe Paſſus betrifft, nicht anders als bey Jhren durch Endes Unterſchriebenen unter dem 23. Julii ſchrifftlich überreichten Oblatis ſchlechterdings beſtehen bleiben können; Doch aber, nachdem der noch nicht mit in Lite geweſene und alſo auch eigentlich nicht ad Transactionem præſentem gehörige Paſſus der angeblichen Meliorations-Prætenſionum, den das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt durchaus mit einflechten, und darüber von ſeinen Præten-

ſionibus nichts nachlaſſen will, den härteſten Anſtoß zu machen ſcheinet, Sich, um Ihro Kayſerlichen Majeſt. Ihre vollkommene Devotion, und wie gerne Sie unter Dero allerhöchſten Mediation dieſe Sache beygeleget ſehen mögten, zu bezeugen, offeriren wollen, entweder, wann das Fürſtl. Haus Darmſtadt es hierüber bey der von Sr. Durchl. im Gegentheil angebothenen Renunciation auf viel ſtärckere und beſſer gegründete Anſprüche, die Sie Ihres hohen Orts zu machen hätten, bewenden laſſen, und von dieſen Prætenſionibus abgehen will, ſodann um die gleiche Theilung des Amts Babenhauſen zu faciliciren, und den Einwürff, daß Schaffheim und Schlierbach durch Zahlung 60000. fl. an Chur-Pfaltz gleichſam de novo titulo oneroſo acquiriret werden müſſen, zu heben, die Helffte dieſer 60000. fl. zu bonificiren, und alſo noch 30000. fl. baar an Heſſen-Darmſtadt heraus zu zahlen, oder aber, wann hochgedachtes Fürſtl. Haus auch hiermit ſich noch nicht zufrieden ſtellen zu können vermeynet, die über dieſe Meliorations-Forderungen obwaltende Zwiſtigkeiten, unter nachfolgenden Conditionen, zu beſonderer rechtlicher Erörterung, entweder coram Auſtregis Domus, oder einem zu vergleichendem compromiſſo arbitrario, über welche beyde Wege Se. Durchl. an Heſſen-Darmſtadt die electionem zu überlaſſen offeriren, auszuſetzen; Daß

1) gegen auf Maaß und Weiſe, wie Se. Durchl. offerirt, zu beſchehende Herausgabe der Mobiliar-Verlaſſenſchafft und Theilung des Amtes Babenhauſen, die von Heſſen-Darmſtadt ſowohl bey dem Cammer-Gericht als Reichs-Hof-Rath angeſponnene ohnbegründete Proceſſus gäntzlich getilget und gehoben, darüber Liti & Cauſæ renunciirt, und Se. Durchl. dadurch in den Stand geſtellet werden, auch Ihres Orts den Recurs fallen zu laſſen. Daß

2) bey dieſer Erörterung und Entſcheidung keine andere norma decidendi als das Jus commune genommen werde, und mithin das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt, da Se. Durchl. ohngeachtet Sie das ſolenne Pactum von 1643. und aus ſelbigem für ſich haben, daß Sie nicht mehr als 30000. fl. eins für alles an die Allodial-Erben heraus zu geben hätten, dennoch die gantze Mobiliar-Verlaſſenſchafft würcklich extradiren, und über den prætendirenden Meliorations-Paſſum ſich dem, was das Jus commune mit ſich bringen wird, unterwürffig machen, mithin dem favori ex pacto von 1643. pro ſe introducto hierüber renunciiren wollen, auch ſeiner Seits das Jus commune pro ſola & unica norma decidendi agnoſcire, und Se. Durchl. mit aller Anziehung und Allegirung der vorgeblichen Pactorum von 1714. und 1718. als auf welche Sie ſich nun und nimmermehr einlaſſen werden, verſchone. Daß

3) ſo-

3) ſodann Sr. Durchl. habende ſämtliche Gegen-Prætenſiones, ſo Sie in puncto deteriorationis Comitatus, evictionis, und ſonſt ex quocunque alio capite zu machen haben, pari paſſu mit ventilirt und entſchieden, auch weniger nicht

4) veſt geſtellet werde, daß, im Fall das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt in dieſem Negotio dermahlen lieber durch ein Compromiſſum Arbitrarium als coram Auſtregis Domus procediren will, dadurch dem Heßiſchen Stamm-Austrag an ſich nichts derogirt werde, ſondern Selbiger vor wie nach ſtehen bleibe, und von Heſſen-Darmſtadt nicht weiter angefochten werde. Und endlich

5) die nur beſchehene offerte auf eine gleiche Theilung von Babenhauſen noch 30000. fl. heraus zu geben, ſodann wieder ceſſire, und dieſes Amt ſo getheilet werde, wie es oben angezogene bey der hohen Mediations-Commiſſion übergebene Erklärung vom 23. Julii beſaget.

Des Herrn Statthalters Hochfürſtliche Durchl. hoffen, nachdem am Tage lieget, daß in Camera ein mehreres nicht anhängig gemacht, noch auf etwas mehrers erkannt worden, als die Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen, und alſo, wann auch den anmaßlichen Cameral-Sententiis Jhre Unrechtfertigkeit und der ad Comitia genommene Recurſus nicht

im

im Wege lägen, dennoch die Meliorations-Prætenſiones darunter nicht mit begriffen ſeyn könnten, ſondern allezeit beſonders rechtlich ausgeführt, und Se. Durchl. mit ihren Exceptionibus dargegen gehöret werden muſten, auch zugleich erſcheinen werde, daß Sie nunmehro Ihres hohen Orts das äuſſerſte gethan, was zu thun möglich, um dieſe Angelegenheit zum Vergleich zu bringen, und Se. Kayſerl. Majeſt. und das geſammte Reich der Beſchwerlichkeit des fortzuſetzenden Recurſus zu entheben, und daß, wann das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt auch dieſes refuſiren, und noch ein mehreres begehren ſollte, Höchſt-Denenſelben, nachdem ſodann jedermann ſehen muß, wohin es gemeynet ſey, und daß zu Darmſtadt bloß die Hoffnung anderer Zeiten regiere, niemand wird verdencken können, wann Sie, um einmahl das Ende dieſes verdrießlichen Negotii zu ſehen, den angefangenen Recurs ohne weiteren Zeit-Verluſt zu Ende pouſſiren, auch aus dieſer Urſache pari paſſu, da ſie bey der fürtrefflichen Mediations-Commiſſion dieſes ihr ultimatum, worüber Sie, es gehe auch wie es wolle, nicht ein Haar breit weiter ſchreiten werden, durch Endes Unterzeichneten erklären laſſen, bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung auf Art und Weiſe, wie die Anlage beſaget, das Werck wieder in Bewegung bringen, und eventualiter die Propoſition begehren. Womit Endes Unterzeichnete der hohen Mediations-Commiſſion die Sache zu geneigter Beförderung, ſich aber zu beharrlichen

Ge-

Gewogenheit empfehlen ſollen. Franckfurt, den 6. Octobr. 1742.

R. A. von Heringen.

Lit. B b.

Aus der, bey denen Kayſerl. Hoch-anſehnlichen Herren Mediations Miniſtris, von dem Hochfürſtlichen Heſſen Caſſeliſchen Herrn Bevollmächtigten, unterm 13. Octobr. anni curr. datirten und übergebenen weitern Erklärung, vor deren beliebige Communication verbundenſter Danck erſtattet wird, hat man nicht ſonder Verwunder- und mit vieler Befrembdung wahrgenommen und erſehen, wie an ſtatt die bißhero gepflogene gütliche Tractaten dermahleinſt zu einer verhofften Auskunfft zu befördern, darvon ſich noch weiter entfernet, und ſolche Conditiones vorgeſchlagen worden, welche ſo wenig acceptabel ſind, als wenig dadurch der Endzweck, und die bishero obgewaltete beſchwerliche Differentien aus dem Grund zu heben erreichet werden könne, ſondern vielmehr was auf der einen Seite gegeben, auf der andern hingegen wieder zuruck gezogen, oder doch in neue beſchwehrliche Umſtände verwickelt werden wolle. Damit aber Jhro Kayſerl. Majeſtät und Dero hohen Miniſterio die diſſeitige jederzeit gehegte redliche intention zu einem billigmäßigen Vergleich noch ferner werckthätig gezeiget, und dadurch all unpræoccupirten Gemüthern überzeugend dargethan

than werde, wie man ſeines Orts alles contribuirt, ja mehrers gethan habe, als wohl jemahlen mit Recht und Billigkeit hätte können prætendirt werden: So declarirt man hiermit finaliter, daß quoad

Primum Die Mobiliar-Erbſchafft betreffend, man es bey denen diſſeitigen, und in ſpecie wegen des aus einer Erbſchafftlichen Cameral-Renthe, herrührenden Saltzes, wie auch des auf der Sode vorräthig geweſenen Brenn-Holtzes, bereits vielmahl beſchehenen Anerbieth- und Forderungen lediglich bewenden lieſſe, jedoch mit dem Beyfügen, wie wegen des nach Abſterben des Herrn Grafen von Hanau, ſo wohl vermög der gemeinen Rechten, als durch Krafft derer errichteten Tractaten zu prætendiren habenden Quartals von denen im Sterb-Jahr erſchienenen Land-Einkünfften, und auf denen Höfen gewachſenen Früchten, (welche mit Fug zu der Mobiliar-Erbſchafft gerechnet und angeſchlagen worden,) oder wegen der Redimirung mit 20000. fl. die weitere rechtliche Ausführung ſich vorbehalten, mithin, dieſen Punct zur Ober-Richtlichen Erkänntnüß ausgeſetzet ſeyn laſſen wollte; Dahingegen aber von Extradirung des Jagd-Zeugs (als welches aus dem in der Grafſchafft Hanau-Lichtenberg gewachſenen Hanff angeſchaffet, und in denen drobigen Landen gemacht worden, auch ohnzweifelhafft zu der Mobiliar-Erbſchafft mit denen Rüſtwägen gehörig iſt) nicht deſiſtiren könnte noch würde. So dann quoad

Se-

Secundum das gegen den klaren Buchſtaben derer ſolenniter errichteten tam verbis quam factis vielfältig agnoſcirten Pactorum de annis 1714. 1718. und 1730. ſtrittig gemachte Amt Babenhauſen betreffend. So wäre man zwar diſſeits nach allen Rechten befugt, von der aus Liebe zum Frieden in ſo weit nachgegebenen gleichen Theilung des beſagten Amts, den von Chur-Pfaltz titulo maxime oneroſo vor das Hochfürſtliche Hauß Heſſen-Darmſtadt acquirirten Flecken Schaffheim ſammt Schlierbach (wormit vom Churfürſtl. Lehn-Hof man diſſeits würcklich inveſtirt worden) gäntzlich zu eximiren. Man will aber doch um die wahrhaffte Geneigtheit zur gütlichen Beylegung dieſer Strittigkeit deſto mehrers zu beſtärcken, auch hierinnen der gegenſeitigen Intention ſich dahin fügen, daß nemlich gegen unbedungene Herausgebung 30000. fl. wegen des von Chur-Pfaltz mit 60000. fl. redimirten Fleckens Schaffheim, ſammt Schlierbach, eine gleiche Theilung dergeſtalt zugeſtanden würde, daß jedoch vorgedachtes Amt dem Hochfürſtl. Hauß Heſſen-Darmſtadt (nach der bey denen zu Hannover gepflogenen gütlichen Tractaten Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Seiten allſchon beſchehene Aeuſſerung) gäntzlich und allein überlaſſen, mithin nur die ſämmtliche Revenüen in gleiche Theile geſetzet, anbenebſt ob hochgedachtem Hochfürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel die Mit-Erhebung und Eincaßirung der einen Helffte in ſo lang zugeſtanden und eingeräumet werde, bis ein anderweites Æquivalent an Land und Leuten ausgemacht

macht, und ſich darüber weiters verglichen würde. Und dann quoad

Tertium die dieſſeits mit Fug Rechtens zu prætendiren habende Meliorationes belangend, weilen an der hohen Gegenſeite ſich in Güte zu nichts verſtanden, dahingegen aber zu der rechtlichen Ausführung ſolche Wege vorgeſchlagen worden, welche unter denen dabey befindlichen höchſt-præjudicirlichen Conditionen durchaus nicht zu acceptiren ſtehen, indeme eines Theils die Heßiſche Geſammt-Hauß-Austräge (welche bekannter maſſen wegen des vorjetzo ermanglenden Neunzehenden Schied-Richters quo ad effectum nicht exiſtiren, anbenebſt auch ratione objecti nicht applicabel ſind) ſo dann andern Theils die gleichfalls offerirte unpartheyiſche arbitrage ebenmäßig von langer Hand, und nicht ſo bald zum Stande zu bringen ſeyn würde; So fände man ſich genöthiget, die beede unter verfänglichen Clauſuln vorgeſchlagene Auswege gäntzlich zu rejiciren, jedennoch ſeye man erböthig, dieſen auszuſetzenden Punct bey Ihro Kayſerl. Majeſt. als höchſten Ober-Richter im Reich, rechtlicher Ordnung nach, und mit Vorbehalt ſeiner ſowohl in ältern als neuern Pactis wohl radicirten Befugnüſſe und weitern Anſpruchs Ordnungs-mäſſig auszuführen, und ſich Dero Höchſt-Richterlichen Erkänntniß lediglich zu ſubmittiren. Wann alſo dieſemnach wider beſſeres Vermuthen an Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel ſich nicht näher und billig mäßiger, als bishero

geſchehen, erklaͤret werden ſollte: So will man hiermit an dasjenige, wozu in der alleinigen Abſicht das gute Vernehmen in dem Fuͤrſtl. Samt-Hauſe Heſſen wieder herzuſtellen, avancirt, und bishero nachgegeben worden, weiter nicht gebunden ſeyn, ſondern ſein per judicata Cameralia erſtrittenes Recht durch Reichs Geſetz-maͤßige Mittel und Wege zu ſuchen, hiermit per expreſſum vorbehalten haben; Der allerunterthaͤnigſt-zuverſichtlichen Hoffnung lebend, Ihro Roͤmiſ. Kayſerl. Majeſt. werden vermoͤge Dero tragenden Obriſt-Richterlichen Amts, ſolche Verfuͤgungen zu thun allergnaͤdigſt geruhen, damit in allen dreyen Objectis Tractatuum die heilſame Juſtiz adminiſtrirt, und nach Moͤglichkeit befoͤrdert werden moͤge. Womit einer hochanſehnlichen Mediations-Commiſſion zu fernerer hochgeſchaͤtzten Propenſion Endes Unterſchriebene in ſchuldigſtem Reſpect ſich empfehlen. Darmſtadt den 1. Decemb. 1742.

K. von Schwartzenau.
P. R. Reſch.

Lit. Cc.

PRO MEMORIA.

Endes Unterſchriebener hat aus der, von denen Hochfuͤrſtl. Heſſen-Darmſtaͤdtiſchen Herren Bevollmaͤchtigten bey der hohen Kayſer-

ſerlichen Mediation übergebenen und Ihm communicirten Erklärung vom 1. Dec. erſehen, wohin man ſich auf die von des Herrn Statthalters Durchl. unter dem 13. Octob. beſchehene Offerten zu erklären beliebet; ſo wenig Er ſich nun beygehen laſſen können, daß man dieſe von Sr. Durchl. gethane höchſt billige Vorſchläge für einen Aufzug und Entfernung taxiren würde, eben ſo verwunderſam müſſen Ihm auch diejenigen Zumuthungen ſeyn, die von dem hohen Gegentheil begehret werden. Se. Durchl. der Herr Statthalter haben wahrhafftig Sich in rechtem Ernſt zu Sinn genommen gehabt, die Sache kurtz und gut zur gäntzlichen Endſchafft zu bringen, und zu dem Ende in dem Paſſu der Mobiliar-Verlaſſenſchafft, die Ihnen nach dem Pacto von 1643. ohnſtrittig gehöret, und woran Darmſtadt nicht eher Anſpruch machen kan, bis es die diſſeits in Abrede geſtellte validitatem Pactorum von 1714. und 1718. erwieſen, ſolche gantz heraus zu geben, und darüber von den gegenſeitigen Prætenſionibus nur das Jagd-Zeug und Sterb-Quartal von 20000. fl. auszunehmen ſich erkläret; Das Amt Babenhauſen gleich theilen, und damit dem Proceſs und Recurs ein Ende machen, auch um ſolches deſto leichter zu erlangen, die nicht mit in Proceſſu ſtehende und alſo auch nicht ad transactionem gehörige Meliorations-Prætenſiones brevi manu auf eine unpartheyiſche Arbitrage ſtellen wollen. Ob hieraus ein Gefährde und ein animus protractandi erſcheinen könne, und ob nicht vielmehr eine ſol-

che odieuſe Inculpation auf den hohen Gegentheil zurück falle? da Er in nichts nachgeben, alles was Sereniſſimus offerirt, gleichſam nur in Abſchlag annehmen, und über das übrige den curſum Proceſſus beybehalten will, auch über das Amt Babenhauſen ein Oblatum thut, ſo vielmehr eine Offenſion zu erwecken, als einen Vergleich zu befördern, dienlich iſt, darüber will Endes Unterſchriebener die hohe Mediation und das gantze unpartheyiſche Publicum judiciren laſſen. Inzwiſchen aber, und da ſo viel gewiß und unwiderſprechlich iſt, daß des Herrn Statthalters Durchl. bey Ihrem für ſich habenden guten Recht und Statu Poſſeſſionis nichts anders zum Vergleich bewegen können, als die Hoffnung dieſes verdrießliche Negotium gantz und gar abzuthun, und dadurch das gute Vernehmen im Fürſtlichen Hauſe vollkommen wieder herzuſtellen, mithin da ſolches durch die Hoch-Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche Vorſchläge auf keine Art zu erhalten möglich, noch ein eintziger von ſelbigen auf gäntzliche Endigung des Wercks, noch etwas anders abzielet, als Sr. Durchl. den Vortheil der habenden Poſſeſſion aus den Händen zu ſpielen, und hernach die Proceſſualiſchen Weiterungen nach wie vor zu continuiren, hierneben aber am Tage iſt, daß ſolches Sereniſſimo nicht zuzumuthen, und jeder an Ihrem Platze ſich befindender, wann Er doch dem Tædio Litis unterworffen bleiben ſoll, ſich ſelbigem lieber um das totum als ſingulas partes exponiren, und inzwiſchen bey der in Hän-

den habenden Avantage der Poſſeſſion bleiben würde: So wird es höchſtgedacht Sr. Durchl. auch auf keine Weiſe verdacht werden können, wann Sie nunmehro ſich mit dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt in keine weitere nur auf Umtrieb abzielende Tractaten einlaſſen; Worüber dann wie Sie ſich nach Maßgabe der abſchrifftlich anliegenden allerunterthänigſten Erklärung gegen Se. Kayſerl. Majeſt. Selbſt behörig explicirt, und alſo nichts mehr übrig iſt, als der hohen Commiſſion für Ihre rühmlichſte Bemühung, unter wahrhafftem Bedauren, daß man ſolche ohne Effect ſehen müſſen, den verpflichteſten Danck zu ſagen; Alſo hat Endes Unterſchriebener ſolches hiermit, Krafft darzu erhaltenen gnädigſten Befehls, Nahmens Sr. Durchl. zu bewerckſtelligen nicht ermanglen, und zugleich verſichern ſollen, daß Höchſt-Dieſelben der fürtrefflichen Mediations-Miniſtrorum bezeigte preißliche Mühwaltung und Dexterität in stetswährender danckbarer Erinnerung behalten werden; dem Er dann noch anzufügen hat, daß auch Se. Durchl. alles Vorgangene, ad Exemplum von Heſſen-Darmſtadt, für ungeſchehen und ungebothen declariren, und ſich vorbehalten, daß deſſen nichts zu ihrem Præjudiz je allegirt werde, auch nicht vorbey kan, noch beyzuſetzen, daß Ihm ſehr verwunderlich vorkomme, daß, da die Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche Bevollmächtigte bereits in Conferentia des gehegten Irrthums, als ob Sereniſſimus ſich ſchon zu Hannover zu einer gleichen Theilung und Aus-

tauſchung des Amts Babenhauſen erbothen, aus dem zu dieſem Behuff von Ihnen ſelbſt beygebrachten und hier nochmahls anliegenden Protocollo überführt worden, Sie dieſes aſſertum nochmahls pro fundamento ihres ſpöttlichen Begehrens, daß Ihro Durchl. das Dominium von Babenhauſen gantz abtretten, und Sich mit Einhebung der halben Revenüen bis zu vielleicht ante Calendas Græcas nicht exiſtirenden Ausfindung eines Æquivalents begnügen möchten, ſetzen mögen; Wie dann auch dasjenige, ſo gegen die Heßiſche Stamm-Austräge (von welchen Se. Durchl. endlich wohl um Friedens willen in Caſu quæſtionis abgehen wollen, ſonſt aber etwas zu deren Nachtheil in Theſi veſt ſtellen zu laſſen, nimmermehr eingehen können noch werden) eingewendet wird, nichts anders als Crambem centies recoctam in ſich hält; Was für Sachen dahin als dem Foro privilegiato perſonali derer Landgrafen zu Heſſen gehörig, darüber giebt das beſchworne Bruder-Pactum in verbis:

um was Sachen willen das wäre 2c.

klare Maaſe; Und wann die Anno 1647. beliebte, und 1650. auf Darmſtädtiſches Begehren wieder aufgehobene Communion der Univerſität Marburg circa exiſtentiam des 19. Schied-Richters eine Alteration machen können oder gemacht hätte; So wäre es an Heſſen-Darmſtadt geweſen, einen ſo wichtigen die Grund-Verfaſſung des Fürſtl. Hauſes abändern ſollenden Umſtand, gleich dazumahl zu releviren und ins klare ſehen zu laſſen; Da man aber per Seculum nicht

darau

daran gedacht, ja noch Anno 1728. in der Weitershäuſer Lehens-Sache, gegen Heſſen-Caſſel ſelbſt auf das Pactum Auſtregale provocirt: So iſt am Tage, daß man zu Darmſtadt bis zu dem jetzigen Caſu an deſſen Exiſtenz nie gezweiffelt, auch wohl jetzo darauf nicht gefallen ſeyn würde, wann man zu Erhaltung der erſchlichenen Cameral-Urthel ſonſt etwas tüchtiges einzuwenden vermocht hätte, einfolglich aber auch das Hochfürſt. Haus Heſſen-Caſſel ſich darüber durch ſolche leere Einfälle aus ſeiner wohl hergebrachten Poſſeſſione ſeculari & immemoriali nicht ſetzen läſſen könne, ſondern vielmehr optimo jure berechtiget ſey, zu deſſen Aufrechthaltung in Comitiis wie zu geſamtem Reich, alſo beſonders und fürnehmlich Sr. Kayſerl. Majeſt. Dero Obriſt-Reichs-Richterliches Amt nicht allein in dijudicandis meritis cauſarum inter Status Imperii, ſondern auch der Bewahrung Ihrer gefreyten Inſtantien, Pactorum & Privilegiorum Domus, und nöthiger Schutz-Leiſtung gegen die Eingriffe der Reichs-Gerichte beſtehet, den höchſt-gemüßigten Recurſum zu nehmen.

Endes Unterſchriebener hat alſo, nach nunmehro aufgehobenen Vergleichs-Handlungen nichts mehr übrig, als der hohen Mediations-Commiſſion auch ſein particulares Leidweſen, daß Er nicht das Glück haben können, unter Deren weißlichen Vermittelung dieſe Sache zur Endſchafft zu bringen, zu bezeigen, Sich gegen alle Ihm dabey bezeigte hochgeneigte Propenſion

gehorſamſt zu bedancken, und zu beſtändigem Wohlwollen zu empfehlen. Franckfurt, den 4. Januarii, 1743.

R. A. von Heringen.

I. ad Lit. Cc.

Copia-Schreibens an Ihro Römiſch-Kayſerliche Majeſtät von des Herrn Land-grafen Wilhelms, Statthaltern in Heſſen, Hochfürſtl. Durchl. de dato Caſſel, den 15. Decemb. 1742.

Euer Kayſerl. Majeſtät gereichet die preißwürdige Bemühung die Sie Sich zu geben geruhet, um die zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Heſſen-Darmſtadt und mir obwaltende bekannte Hanauiſche Succeſſions-Irrungen beyzulegen, zu nicht genug zu erhebenden Ruhm; und wie ich dafür Zeit Lebens den unvergeßlichen unterthänigſten Danck hegen, und dieſe mir von Ew. Kayſerl. Majeſt. Gnade und Gewogenheit gegebene ausnehmende Marque bey aller Gelegenheit mit vollkommenſter Devotion werckthätig zu erkennen mir äuſſerſt angelegen ſeyn laſſen werde: Alſo wäre mir nichts erwünſchter geweſen, als davon den verhofften Effect zu ſehen, und iſt mir hingegen die Continuation dieſer verdrißlichen Mißhelligkeiten durch die von Darmſtadt aus unter dem 1. Decembr. zu thun beliebte Erklärung

veſt

veſt geſtellet wiſſen zu müſſen. Ich würde inconſolable ſeyn, wann ich Urſache zu glauben hätte, daß durch mich und mein Verſchulden Ew. Kayſerl. Majeſt. würdigſte Bemühungen fruchtlos geworden, und ich an meiner Seite das geringſte an dem verſäumet hätte, ſo zu Beförderung Dero allergerechteſten Intention etwas helffen können. Ich hoffe aber von Ew. Kayſerl. Maj. allererleuchteſten Einſicht und Æquanimität nichts gewiſſer, als daß Sie mich davon frey ſprechen, und hergegen aus der nur angezogenen Erklärung zur vollen Gnüge ſehen werden, daß das Fürſtl. Hauß Darmſtadt, aus mir ohnbegreifflichen Urſachen und Abſichten, Sich mit mir (es ſey dann, daß das ein Vergleich zu nennen, wann auf einer Seite alles, und auf der andern nichts bleibet) zu vergleichen im mindeſten nicht Willens ſey. Alle und jede Tranſactiones führen pro Conditione inſeparabili mit ſich, daß etwas gegeben und etwas behalten werde. Die beyden Objecta, worum bishero bey dem Cammer-Gericht geſtritten, und ad Comitia recurriret worden, und durch Vergleich unter Ew. Kayſerl. Majeſt. allerhöchſten Mediation beygeleget werden ſollen, beſtehen in der Mobiliar-Verlaſſenſchafft des letzt verſtorbenen Grafen von Hanau, und dem Amte Babenhauſen; welchen das Fürſtl. Hauß Darmſtadt bey dem Curſu der Tractaten die noch nicht klagbar gewordene ſogenannte Meliorations-Prætenſiones mit eingemenget. Hierüber habe ich mich, um meine aufrichtige Begierde zum Frieden ohnwiderſprechlich darzulegen, erkläret, daß ich, ſo viel

den erſten Paſſum betrifft, ob es ſchon aus dem Pacto von 1643. buchſtäblich erhellet, daß das Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel denen Grafen zu Hanau in der Grafſchafft Müntzenberg, ſo wohl in denen Allodial- und Mobiliar-Stücken, als dem Territorio, mit Ausſchlieſſung der weiblichen Land-Erben, ſuccediren ſolle, und ich alſo hierüber in fundatiſſima intentione verſire, das Fürſtliche Hauß Darmſtadt aber, ehe und bevor die Præjudicial-Frage, ob ich an die ſub-& obreptitie von meines hochſeel. Herrn Vatters Gnaden erſchlichene Pacta von 1714. und 1718. gebunden ſeyn könne? erörtert, und auf ihre Seite und ſolches zwar legaliter und in dem ordine judiciali, den die Grund-Verfaſſung des Fürſtl. Hauſes Heſſen mit ſich bringet, entſchieden iſt, nicht einmahl ein jus agendi hat, dennoch ſelbige und zwar ſo, wie ſie zu Darmſtadt prætendirt worden, das eintzige Jagd-Zeug, und die 20000. fl. ſo für die Renthen und Gefälle des Sterb-Quartals gefordert werden, ausgenommen, aus antworten wolle. Das Fürſtl. Hauß Darmſtadt hingegen will auf dem Jagd-Zeug, ſo doch notorie nach aller Juriſten Meynung an ſich ad Inſtrumenta Principatus und nicht ad hæreditatem mobiliarem gehöret, hierüber auch wohl der Ort, wo der Flachs, woraus es geſponnen, und gewebet worden, gewachſen, ſchwehrlich ein vernünfftiges argumentum wird abgeben können ſimpliciter beſtehen, und über die 20000. fl. auf Ew. Kayſerl. Majeſt. Obriſt-Richterliche Erkäntnuß provociren, mithin gar nichts nachgeben,

ben, und alſo einen Vergleich machen, der zwar den Nahmen einer Tranſaction, nicht das mindeſte aber von dem enſſentiali hätte, weil er alles auf Darmſtädtiſche Seite legte, und auf der meinigen nichts lieſe, ſo mir aber ohnmöglich zuzumuthen, noch daß ich mit Herausgebung der über 100000. fl. betragenden Mobiliar-Verlaſſenſchafft mir einen neuen Proceſs über den Reſt der an ſich unbilligen Prætenſion auf den Hals kauffen ſoll, vernünfftiger Weiſe zu begehren iſt, auch jederman in die Augen fallen muß, daß, wann ich durch eine ſo anſehnliche Herausgabe nicht den edlen Frieden erhalten, ſondern dennoch Proceſs führen ſoll, mir bey meinen ſehr guten Rechts-Gründen, und für mir habenden Poſſeſſion weit gerathener ſey, um das totum, als um die partes zu litigiren. Gleichergeſtalt habe ich mich wegen des zweyten Paſſus, das ſtrittige Amt Babenhauſen belangend, ſo ein unſtrittiges Stück der Grafſchafft Müntzenberg iſt, und nicht auf die löblichſte Art davon abgeriſſen und in die vorgeweſene Pacta von 1714. und 1718. ſubdole mit eingemenget werden ſollen, Ew. Kayſerl. Majeſtät zu allerunterthänigſtem Gehorſam, zu einer gleichen Theilung offerirt, und zugleich die im erſten Blick ſich für nichtig darſtellende auch zu dem zu vergleichenden Proceſs nicht einmahl gehörige noch mit in lite befangene Meliotations-Prætenſiones dennoch auch ſo weit mit in die Tractaten ziehen laſſen wollen, daß ich gegen ſelbige entweder meine weit höher ſteigende und weit liquider ſich darſtellende Deteriorations- und Evictions-Prætenſiones ſchwinden laſſen,

oder

oder auch ein Compromiſſum arbitrarium einge- hen wollen, das Fürſtl. Hauß Darmſtadt aber muthet mir zu, mich wegen letzterer zu einem or- dentlichen Proceſs und zwar mit Hindanſetzung der Heßiſchen Stamm-Austräge per Transactionem zu verbinden, und thut mir wegen erſteren die ſpöttiſche Anſinnung das gantze Amt abzutretten, und mit Erhebung der Helffte Revenüen bis zu Ab- trettung eines Æquivalents, ſo allem Vermu- then nach nimmer würde erfunden werden, zu frieden zu ſeyn, auch um dieſe befremdliche Offer- te zu erhalten, noch 30000. fl. an denen an Chur- Pfaltz vor ihm bezahlten 60000. fl. (worzu ich zwar, wann damit der völlige Vergleich zu er- halten geſtanden, bereit geweſen, keineswegs aber gemeinet bin, mir damit neue Proceſſus zu erkauffen) in den Kauff zu geben.

Allergnädigſter Kayſer, und Herr! Ew. Kayſerl. Maj. iſt aus dem, was zu Hannover vor- gegangen, und auch aus dem, ſo zu Franckfurt unter Dero Allerhöchſten Mediation verhandelt worden, in Kayſerl. Gnaden erinnerlich, daß das Fürſtl. Hauß Darmſtadt bereith ⅔ Theile, ja end- lich eine gleiche Theilung des Amts, excepto Schaffheim und Schlierbach, offerirt gehabt; Jedermann im Reich weiß, in was Preiß Land und Leute und die Hoheit über ſelbige gegen Geld- Revenüen gerechnet ſeyn, und iſt alſo ohne mein Anführen am Tage, daß man zu Darmſtadt nur mit mir zu ſpotten vermeyne, wann man mir, nachdem ich weder mit ⅔ Theilen, noch auch der-

glei-

gleichen Theilung, excepte Schafheim und Schlierbach, zu frieden ſeyn kan, pro Ultimato eine gleiche Theilung der Revenüen biethen, Hoheit, Regalia und Unterthanen aber an ſich allein ziehen will, wie es dann auch ein ſehr befrembliches Zumuthen iſt, daß ich mich per Pactum verbinden ſoll, Ihre Meliorations Prætenſiones Proceſſu ordinario mit Ihnen auszumachen; Ein Compromiſſum arbitrarium iſt wohl ein Objectum Transactionis, zumahl wo unter Fürſten und Ständen die Ihre gefreyte Inſtantien haben, ein Theil um Friedens willen dem andern, wie ich bereit geweſen, davon in Caſu quæſtionis etwas nachlaſſen will, niemahls aber iſt erhört, daß jemand von dem andern begehre in einem Vergleich ſich zu einem ordentlichen Proceß zu verbinden. Das Fürſtl. Hauß Darmſtadt verſirt hierüber in einer vollkommenen und ſolchen Freyheit, die ich Ihm zu beſchneiden weder fähig bin noch begehre, werde mich auch nie entziehen hierüber in behöriger Ordnung Recht zu geben und zu nehmen; Denen Stamm-Austrägen aber, und zumahl auf eine ihre Exiſtentiam in Zweiffel ſtellende Art, zu renunciiren, und mich zu einer ſelbigen nachtheiligen Proceß-Form zu verbinden, iſt ein Zumuthen, ſo die Ohnmöglichkeit widerlegt.

Mir iſt ſehr leyd, daß Ew. Kayſerl. Majeſt. bey Dero überhäufften höchſt-wichtigen Geſchäfften mit dem Detail dieſer unangenehmen Sache aufhalten muß, noch weit empfindlicher aber fällt mir, daß ich bey ſolchen Umſtänden Ew. Kayſerl. Majeſtät allerhöchſte Bemühungen ver-

gebens angewendet und mich auſſer Stand ſehen muß, mich mit dem Fürſtl. Hauſe Heſſen Darmſtadt bey ſo geſtalten Sachen weiter einzulaſſen; Und wie mir alſo nichts übrig iſt, als Ew. Kayſerl. Majeſt. für Dero rühmlichſte allergnädigſte Mediation den nochmahligen ſubmiſſeſten Danck abzuſtatten: Alſo hoffe ich zugleich, Sie werden nach Dero unvergleichlichen Großmuth und Æquanimität mir nicht verdencken, wann ich nunmehro um das Ende dieſes verdrießlichen Negotii auf andere Art beſorgt bin; Und da ich zu ſelbigem zu gelangen keinen andern Weg für mir ſehe, als den wider die auf den Umſturtz der Heßiſchen Stamm-Austräge abzielende und gegen alle Reichs-Satz- und Ordnungen erkünſtelte ungegerechte Cameral-Urthel genommenen höchſt genüßigten Recurſum ad Cæſarem & Imperium zum Schluß zu treiben, deſſen Fortſetzung mit allerhöchſten Kayſerl. Gnaden anzuſehen, und zu dem, was Recht und Gerechtigkeit erheiſchet, zu befördern geruhen. Ich weiß hierbey gar wohl, wie gehäßig Zeithero die Recurſus, welche gegen die höchſte Reichs-Gerichte ad Comitia genommen werden, vorgebildet werden wollen, wie auch, was aus deren Mißbrauch entſtehen könne. Ich weiß aber auch, daß das Reich dermahlen das unſchätzbare Glück hat, an Ew. Kayſerl. Majeſt. ein Oberhapt zu haben, welches in dieſer Materie das Wahre von dem Falſchen zu unterſcheiden weiß, und nach ſeiner gerechten Neigung jedermann das Seinige gönnet und ihn dabey zu handhaben gemeynet iſt. Ew. Kayſer. Majeſt.

Obriſt-Richterlichem Amt, auf welches von Heſſen-Darmſtadt bloß ad commovendam Invidiam, und um ſich der Stamm-Austräge zu entbrechen, provocirt wird, werde ich mich auf keine Art entziehen, vielmehr ſolches mit vollkommenem Vertrauen jederzeit tief verehren, und hätte nur wünſchen mögen, daß man zu Darmſtadt gleiche Zuſicherung zu Dero Gütigkeit und Gerechtigkeit hätte; Weil aber ſelbiges nicht allein in dem verſirt, daß die Cauſe Statum quoad merita entſchieden werden, ſondern auch zugleich dieſes pro Objecto hat, dergleichen Deciſiones in behöriger Ordnung nach den denen Ständen zu ſtehenden allgemeinen und beſondern gefreyeten Inſtantien, Pactis und Privilegiis geſchehen, und ein jeder hierüber bey ſeinem Jure quæſito gehandhabet werde: So kan ich zu einem ſo glorreichen und erleuchtetem Kayſer mir auch nichts anders verſehen, als daß auch mir, um zu dem vom Cammer-Gericht ſo ſehr gekränckten Privilegio meines Fürſtl. Hauſes zu gelangen, derjenigen erlaubten Mittel, die hierzu allein hinlänglich, und in dem Recurſu ad Auguſtiſſimum Cæſarem & Comitia, tanquam Legum Imperii & Privilegiorum Statuum Cuſtodibus, beſtehen, nach Ew. Kayſerl. Majeſt. angeſtammten allerhöchſten Hulden in Conformität der vielfältigen in Actis Imperii liegenden Præjudiciorum mich zu bedienen vergönnet ſeyn werde. Ew. Kayſerl. Majeſt. können zugleich ſich allergnädigſt verſichert halten, daß ich von Grund der Seelen wünſchete die Proſecution dieſes Wercks ausſetzen, oder doch wenigſtens

dif-

differiren zu können; Da aber am Tage lieget, daß zu Darmſtadt der gantze Grund, warum zu keinem Vergleich zu gelangen, daher rühre, daß man hoffet die Sache, worüber ex meritis Juſtitiæ der Beyfall der Reichs-Verſammlung gefürchtet wird, auſſer dem Comitial-Abſchluß zu halten, und bis in Zeiten hinaus zu ziehen, da durch wieder Auftretung der vorhin gehabten Partie, alles das, ſo Ew. Kayſerl. Majeſt. billig finden und gerechteſt ſecundiren, zu contrebalanciren und in Diſput ziehen zu können leichter, als jetzo zu fallen geglaubt werden mag, auch dabey ohnſtreittig die Abſicht mit obwaltet, durch dieſe Protractiones zugleich die unbilligen Cameral-Urthel in einiger Conſiſtentz zu erhalten, gleichfalls in Zeiten zu bringen, da deren Vollſtreckung durch vormahls intendirte Mittel möglich fallen könnte; Hieraus auch ſich ergiebt, daß Ew. Kayſerl. Majeſt. Selbſt eigenem allerhöchſtem Reſpect weit convenabler fallen wird, dieſe Sache, nachdem Sie auſſer allem Zweiffel bey Dero allergerechteſten Geſinnung und Zuſicherungen, mich bey den ſo ſehr gekränckten Privilegiis meines Fürſtl. Hauſes und von allerſeits Landgrafen zu Heſſen beſchwornen Stamm-Austräge in Comitiis ſchützen und vertretten zu helffen, beharren werden, jetzo, da an faſt einſtimmigem Beyfall der übrigen Stände nicht zu zweiffeln, vor ſich gehen zu laſſen, als ſolche auf Zeiten zu verſchieben, da andere Gelegenheit nehmen können, verſchiedene Stände widerwendig zu machen, und Mißhelligkeiten verurſachen: So kan ich, wie

ich

ich ſchon zuvor geſagt, nicht zweiffeln, Ew. Kayſerl. Majeſt. werden mir zu hohen Gnaden zu halten geruhen, wann ich nunmehro, ohne mich mit Darmſtadt weiter in vergebliches tractiren einzulaſſen, die Propoſition und Abſchluß meiner Angelegenheit in Comitiis modo conſueto betreibe, und mich dabey auf Ew. Kayſerl. Majeſt. kräfftigen Schutz und gerechteſten Beyſtand verlaſſend, Lebenslang ꝛc.

II. ad Lit. Cc.

Actum auf der geheimen Cantzley zu Hannover den 20. Oct. 1741.

IN PRÆSENTIA.

Der hieſigen Herren Geheimbden Räthe von Münchhauſen und von Diede Excell. Excell.

Wie auch

Des Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Herrn Geheimen Raths, Burggrafen zu Friedberg, und Freyherrn von Riedeſel, und Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Herrn Regierungs-Raths, Artopæus.

Der hieſigen Herren Geheimden Räthe Excellenzien gaben zu vernehmen, von dem was geſtern in der Conferenz mit denen anweſenden Herren Darmſtädtiſchen Abgeordneten vorgekommen wäre hätten Sie, Geheimde Räthe, Sr. Durchl. dem Herrn Landgrafen

und Statthalter von Heſſen-Caſſel mit Einlieferung der abgegebenen Erklärung referirt, und Ihro Durchl. wären ſurprenirt, daß der von Mediations wegen geſchehene Vorſchlag, wegen gleicher Theilung des Amts Babenhauſen, nicht angenommen, ſondern an ſtatt deſſen nur ein Drittel gebothen wäre.

Ihro Durchl. hätten ferner bezeugt, daß Sie auf ſothanes Oblatum Sich nicht einlaſſen könnten, aber auch nicht Ihro entgegen ſeyn laſſen würden, daß von denen Mediations-Miniſtris fernere Inſtances bey denen Hochfürſtl. Darmſtädtiſchen Herren Bevollmächtigten geſchähen; Dabenebſt wünſchten Hoch-Dieſelbe, daß wegen des Orts der Conferenz keine Veränderung vorgenommen, ſondern da die Conferenz-Acta hier wären, und in Franckfurt Diſtractiones vorfallen könnten, die Sache hier fortgeſetzet, und zum abhelfflichen Ende befördert werden mögte.

Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche Bevollmächtigte erwiederten: Es würde nicht unbekannt ſeyn, wie ſehr Sie ihres Orts wünſcheten, daß die Sache zu einem glücklichen Ende kommen möchte. Sie würden auch darunter an ſich ferner nichts ermanglen laſſen, und von dem, was Ihnen jetzo eröffnet wäre, noch heute berichten, bathen, daß Ihnen, damit Sie die Intention deſto eigentlicher träffen, nochmahls eröffnet werden möchte, wohin der von Mediationes wegen geſchehene Vorſchlag gienge?

Diſ-

Diſſeitiger Herren Geheimbder Räthe Excellenzien regerirten: Solcher Vorſchlag gienge dahin, daß das Amt Babenhauſen in gleiche Theile geſchlagen, und wann des Erb-Printzens von Heſſen-Darmſtadt Durchl. lieber das gantze Amt behalten wollten, die eine Helffte dem Hochfürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel an einem dieſem gelegenem Ort an Land und Leuten æquivalirt werden möchte.

In fidem Protocolli

J. C. Meyer.

Lit. C.

Kurtzer Auszug aus einigen gantz kürtzlich und zufälliger Weiſe erhaltenen authentiſchen Briefſchafften und Uhrkunden, woraus zu erſehen, wie gefährlich und gefliſſentlich man von Seiten Hanau-Lichtenberg das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel bey der Hanau-Müntzenbergiſchen Erb-Folge allenthalben und beſonders vor-bey- und nach dem Friedberger-Vertrag de Anno 1718. hintergangen, und zu hintergehen geſucht hat. 1743.

Beylagen von *Lit. A.* bis *Z.* und *Lit. Aa.* bis *Rr. incluſ.*

I.

Der jüngere Præſident, Freyherr von Edelsheim zu Hanau hat Mittel und Wege gefunden, daß man zu Caſſel ſeit Anno 1713

 der

der Hanauiſchen Erb-Folge halber ein völliges Vertrauen auf denſelben geſetzt, und Ihm deren Regulirung ſchlechterdings überlaſſen.

Das voller Gefährde ſteckende Friedberger-Pactum de Anno 1714., ſo aus ſeiner Feder und Erfindung gefloſſen, iſt der Urſprung gegenwärtiger unglückſeeligen Strittigkeiten.

Daß vorerwehntem Præſidenten die wahre der Sachen Bewandniß und Geſtalt weit beſſer als ſonſt jemand bekandt, und der Herr Graf von Hanau ſowohl als Er von der Verbindlichkeit des Pacti Succeſſorii de anno 1643. und dem univerſellen Erb-Recht des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel allenthalben völlig überzeugt geweſen: Solches erſcheinet aus dem von Ihm, dem Præſidenten, zu ſeines Herrn Nachricht verfertigten und unter deſſen eigener Hand im Concept vorgefundenen Aufſatz ſub Lit. A. zur Gnüge.

Mit was vor Künſten und wie aber derſelbe ſothanem Pacto ſchnurſtracks zuwider, erwehntem Fürſtl. Haus dieſe Erb-Folge ſchwer zu machen, und die allerunbilligſte Bedingnüſſe aufzubürden geſucht, davon kan obangeregtes Pactum de anno 1714. ein Zeugniß geben.

II.

Dis war auch nicht genug, ſondern Er wollte über das noch einige Reichs-Lehnbare Stücke, weswegen das Fürſtl. Haus Heſſen mit Chur-

Sach-

Sachſen im Handel ſtund, nemlich den drey Eicher Wildbann, die Juden und Müntz zu Babenhauſen, mit in den Kauff haben. Zu dem Ende ſchrieb Er den ebenfalls unter ſeiner eigenen Hand und Concept vorhandenen Brief ſub lit. B. den 26. Tag April 1714. nach Caſſel, und machte darinn einen blauen Dunſt, ob wären die Hanau-Lichtenbergiſche weibliche Erben nach denen Kayſerl. Diplomatibus in dem Reichs-Lehn der Succeſſion eben ſo fähig, wie die Hanau-Müntzenbergiſche Töchter und das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel: Welch Succeſſions-Recht der Herr Graf Reinhard zu Hanau durch beſagten Vertrag an ſelbiges vermeyntlich cediret hätte, dagegen aber ſich ausbedingen und vorbehalten wollte, "daß hinwiederum von Seiten Heſſen-„Caſſel bey Erhandlung der Chur-Sächſiſchen „Expectanz auf die Reichs-Lehen, denen Hanau-„Lichtenbergiſchen Weiblichen Erben die im Amt „Babenhauſen befindliche Hanau-Müntzenbergi-„ſche Reichs-Lehen gegen Reſtitution des dafür „ausgelegten überlaſſen werden möchten.

Wobey dann keine Gelegenheit verſäumet worden, um das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel in dem Ihm beygebrachten Irrthum zu ſtärcken, daß das Amt Babenhauſen ein Lichtenbergiſches Pertinenz-Stücke ſey.

III.

Und in der Abſicht hat man von Seiten Hanau durch die dem Haupt-Receſs de anno 1714. Art.

Art. VI. gantz an einem unrechten Ort hinterliſtiger Weiſe mit eingeſchobene Worte: "In „das zur Grafſchafft Hanau-Lichtenberg ge„hörige Amt Babenhauſen,„ einen Schein erkünſteln wollen, daß das Amt Babenhauſen zur Grafſchafft Lichtenberg gehöre.

Der Præſident von Edelsheim rühmet ſich dieſes geſchickten Streichs, als Er dazumahl von ſeiner zu Caſſel aufgehabten Negotiation zurück kommen, vermöge ſeines eigenhändigen, zu der über diß Negotium abzuſtattenden Relation, gehörigen Pro Memoria ſub Lit. C. folgender Geſtalt:

"Ratione des Vergleichs ſelbſten klagte mir „der Cantzlar und Arnold, was Sie hätten ley„den müſſen wegen des Vergleichs, daß dem „Herrn Landgrafen beygebracht, ſowohl ratione „des vielen Geldes, als NB. des Amts Baben„hauſen, das man ſo nebenher künſtlich einge„flicket/ da doch beydes gerad gegen das Pactum „de anno 1643. lieffe, als nach welchem nur „30000. fl. vor die noch nicht verheyrathete gege„ben, ſodann die Grafſchafft Hanau, wie Sie „die von Müntzenberg gehabt, eveniente caſu „an Heſſen-Caſſel fallen ſollte.

IV.

Daß es auch bey dieſen Hanauiſchen Vergleichs-Tractaten von Anfang bis zu Ende Hanau-Lichtenbergiſcher Seits auf lauter liſtige Hinterge-

gehungen, ſonderlich wegen des Amts Babenhauſen, mit allem Fleiß und Vorbedacht geſetzet, und Hanau-Lichtenberg ſowoh als Heſſen-Darmſtadt von der Rechtmäßigkeit des Heſſen-Caſſeliſchen Succeſſions-Rechts auf das Amt Babenhauſen vollkommen überzeugt geweſen, des Endes Sie durch die beyde ausgekünſtelte Vergleiche de anno 1714. und 1718. vornehmlich das Amt Babenhauſen dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel entziehen, und aus der Hanau-Müntzenbergiſchen Verlaſſenſchafft annoch nebſt andern Vortheilen herausreiſſen wollen, ſolches muß endlich der Herr Graf Johann Reinhard zu Hanau ſelbſten in einem an den Regierungs-Rath Crantzen zu Wien unterm 29ten Junii 1722. abgelaſſenen und ſub Lit. D. hieranliegenden Reſcript, wovon das Original-Concept unter des Præſidenten von Edelsheim eigenen Hand in continenti zu produciren iſt, mit folgenden Worten bekennen: "Andern Theils Uns auch niemand in der Welt verdencken kan, daß Wir nach aller Möglichkeit „Sorge tragen, damit dasjenige, was Wir vor „Unſere Frau Tochter und ihre Erben, und nach „denſelben vor Unſere junge Vettern die Grafen „von Leiningen ſowohl durch Vergleiche mit dem „Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel/ als zu Wien durch „die in dem Königl. Böhmiſchen Lehns-Geſchäff„te wegen Babenhauſen von Allerhöchſter Kayſerl. Maj. ſelbſten, qua König zu Böheim, aller„gerecht- und mildeſt ertheilte Reſolutiones und „Belehnung aus Unſerer hiernächſtigen Hanau„Müntzenbergiſchen Verlaſſenſchafft NB. her-

„aus geriſſen / welches alles in ſehr anſehnlichen „Stücken beſtehet, mit einer noch zu Unſern Leb„zeiten veſtgeſtellten Sicherheit nach Unſerm Tod „an Sie kommen ꝛc.

V.

Zu Darmſtadt iſt man von dieſem Geheimnüß mit geweſen, wie der Cantzlar von Maskowsky in anliegendem den 20. Tag Martii 1718 an den Præſidenten von Edelsheim erlaſſenen Schreiben ſub Lit. E. folgender maſſen zu erkennen giebt:

“Meine Vor-Relation habe ſowohl bey Smo „als des Herrn Erb-Printzen Hoch-Fürſtl. Durch„laucht ſchon verſtrichenen Sonntag abgeſtattet: „Jedermann iſt von Hertzen damit content, und „hat der Erb-Printz auf mein an Handgeben, ſol„ches in einer ohnedas an die Fürſtin abzuſtatten „habender Antwort melden, anbey ſein Vergnü„gen und Reconnoiſſance darüber bezeugen ſollen „ - - - - In was terminis ich Ew. Hoch-Wohl„geb. in allen Stücken vor das hieſige Hauß „verbis, factis & literis bey dieſer Conferentz „bezeugte favorable intention dabey angerühmet, „deſſen werden beyde gnädigſte Herren zweiffels „ohne bey erſterer occaſion gegen Dieſelbe danck„bahre Erwehnung thun.

Als die Haupt-Relation zu Darmſtadt über dieſen Friedberger Vergleich abgeſtattet worden, hat der Cantzlar von Maskowsky an den Præſidenten von Edelsheim nach der Anlage ſub. Lit. F. den

17. Tag

17. Tag April 1718. unter andern auch nachfolgendes geſchrieben:

"Sonſt habe ich bey der Relation von Dero„ſelben ſolche Elogia gemacht, daß wann es be„kandt wäre, Sie mich gewiß keines Ohndancks „beſchuldigten, und läſſet der Erb-Prinz das Ne„gotium von Oudenhoffen, unter Verſicherung „einer deßwegen ſuo tempore gewiß abſtatten„der beſonderer Erkäntlichkeit de meliori re„commendiren.

Und wie liſtig vom andern Theil überhaupt zu Werck gegangen worden, darüber äuſſert ſich der Cantzlar von Maskowsky in ſeinem Schreiben vom 4. Tag Junii 1718. in folgendem Paſſu:

„Sonſt iſt alles von Hanau extremement „content zurück kommen, und verhofft der Erb„Printz, es würde nun in denen Bau-Sachen „durch den Herrn von Hattenbach alles vol„lends zur Richtigkeit gekommen, und von Ew. „Hochwohlgeb. ſchon vor das Intereſſe der Erb„Töchter ſowohl en general, als wann auch „von denen in die Reichs-Lehnbare Stücker „in Hanau verwenderen Speſen etwas zu erhal„ten geweſen, geſorgt worden ſeyn.

Welches alles der Cantzlar von Maskowsky in ſeinem weiteren Schreiben vom 20. Tag Junii 1718. ſub Lit. H. nochmahlen wiederholet:

„Wie Ew. Hochwohlgeb. überall glücklich „und judicios gnug ſeyn, die Momenta Rerum „zu ergreiffen; Alſo hat es auch zu Friedberg „daran nicht fehlen können.

Wie ſehr man übrigens ſich über des Præſidenten von Edelheims künſtlich ausgeſonnene Anſchläge, und daß Ihm ſolche bey dem Friedberger-Vergleich ſo wohl gelungen, zu Hanau erfreuet gehabt, ſolches zeigt die vom Geheimden Rath Gayling von Altheim den 25. Tag April 1720. an Ihn, den Præſidenten, erlaſſene Antwort ſub Lit. I.

„Inmittelſt aber habe denjenigen Paſſum „aus des Herrn Profeſſoris (ſoll heiſſen Aſſeſſo„ris) Ludolphi Tractatu de juribus fœminarum „illuſtrium, welchen vor der Ihro Hochgräfl. „Gnaden dißfalls zu erſtatten ſchuldigen Rela„tion zu erwegen, Ew. Hochwohlgeb. mir gütig „anbefohlen haben, mit Attention durchgangen, „und finde die darinn enthaltene Principia ſo „gethan, daß ein Lands-Succeſſor, wann Er auch „gleich keine ad finem juris territorialis obtinen„dum, ſalutem ſc. publicam & conſervationem „territoriorum ſo deutlich abzielende Pacta als „diejenige de Anno 1610. und 1643. ſind, vor „ſich hätte, jedennoch denen Allodial-Erben den „Zugang zu denen noviter acquiſitis und melio„rationibus nicht wenig difficultiren könnte, und „iſt daher dasjenige, was durch Ew. Hochwohl„gebohrn mit Heſſen-Caſſel neuerlich paciſciret

„wor-

„worden, Goldes werth, und nur zu wünſchen, „daß deſſen Bewerckſtelligung nicht durch uns „ſelbſt hintertrieben würde.

Woraus zur Gnüge erhellet, eines Theils wie wenig man von Seiten Hanau-Lichtenberg und Heſſen-Darmſtadt denen damahlen zum Vorſchein gebrachten Prætenſionen ſelbſten getrauet, andern Theils, daß der Herr Graf zu Hanau dasjenige, was von ſeiner Seite verſprochen worden nicht zu erfüllen gedacht, ſondern dazumahl ſchon Dinge vorgenommen und gethan, welche obigen Pactis entgegen gelauffen, und ſelbige entkräfftet haben; Dann obſchon

VI.

Bey öffters bemeldtem zwiſchen dem Hochſeel. Herrn Landgrafen Carl an einem und Heſſen Darmſtadt und Hanau am andern Theil zu Friedberg errichteten Verträgen de anno 1714. & 1718. vermöge des Art. VII. der vornehmſte Endzweck geweſen, „daß ein vollkommenes, „gantz unumſtößiges gutes Vernehmen und treue „Zuſammenſetzung geſtifftet, mithin des Fürſt„lichen Hauſes Heſſen-Caſſel Intereſſe in allen „Stucken befördert, und ſelbigem zu Erlangung „der Reichs- und anderer bey die Grafſchafft „Müntzenberg gehöriger Lehen nach Möglichkeit „verholffen werden ſolte.„ So iſt doch vorhin ſchon in der gröſſern Gegen-Deduction ſub Lit. Xx. dargethan, was ſich dem ſchnurſtracks zuwider das Fürſtl. Haus Darmſtadt und Hanau

für

für Mühe gegeben, um die Hanau-Müntzenbergiſche Reichs-Lehen vor ſich einzuhandeln; Und nunmehro findet ſich gegen Vermuthen auch der Beweiß, daß ſich der Herr Graf von Hanau um die zur Grafſchafft Müntzenberg gehörige Chur-Pfältziſche Reichs-Lehen hinter des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel Rücken her ebenfalls beworben.

Der Præſident von Edelsheim räthet in obangezogenem pro Memoria ſub Lit. C. aus folgenden Urſachen darzu an:

4) „Dienet die Darmſtädtiſche Erlangung „der Chur-Pfältziſchen Lehen darzu, daß man „von Heſſen den drey Eicher Wildbann, und die „Juden zu Babenhauſen heraus bringet, und „vielleicht noch etwas mehrers.

Worvon bereits in §pho II. einige Erwehnung geſchehen. Es iſt auch ſo weit in der Sachen kommen, daß man von Seiten Heſſen-Darmſtadt, beſage der Anlage ſub Lit. K. den 13. Tag Novemb. 1718. ſchrifftlich und durch eigene Abſchickung an den Hof zu Mannheim um ſothane Chur-Pfältziſche Lehen nicht nur würcklich ſollicitiren laſſen, ſondern es berichtet auch der Cantzlar von Maskowsky unterm 21. Tag Novemb. 1718. ſub Lit L. an den Præſidenten von Edelsheim, daß der Baron von Sickingen die Chur-Pfältziſche Expectanz ſchon würcklich in Händen habe, verbis:

„Und

„Und ob zwar der Herr Baron von Kametz„ky mich ſchon vor vielen Monathen verſichert, „daß der Herr Baron von Sicking die Expectanz „auf alle von Pfaltz relevirende Hanauiſche Le„hen längſt in Händen habe, ſo kan doch auch „ein überflüſſiges Schreiben bey denen Actis nicht ſchaden.

Welches alles wiederum eine offenbare Contravention gegen den Friedberger Neben-Receſs de anno 1714. und hierauf ſich gründenden Vertrag, de anno 1718. Art. VII. iſt, geſtalten ſolche zu geſchwinder Nachricht ſub Lit. M. quoad paſſum concernentem hierbey gehen; Uberhaupt aber offenbaret ſich hieraus abermahl zur Gnüge, daß man Heſſen-Darmſtädtiſcher und Hanauiſcher Seiten auf keinerley Weiſe mit Heſſen-Caſſel bona fide zu Wercke gehen, ſondern daſſelbe auf alle nur mögliche Weiſe hinter das Licht zu führen ſuchen wollen.

VII.

Iſt in eben erwehntem Neben-Receſs und Vertrag dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel heilig zugeſagt und verſprochen worden, alle demſelben zu Eröffnung der zur Grafſchafft Hanau-Müntzenberg gehörigen Lehen und Allodial-Stücker nöthige und nützliche Documenta aus dem Hanauiſchen Archiv zu communiciren, und überdas die Originalien in Zeiten an einen vor Heſſen-Caſſel gantz ſichern Ort bringen zu laſſen. Es iſt aber dieſes Verſprechen mit nichts gehalten worden.

den. Dann auſſer dem, daß man Hanau- und Darmſtädtiſcher Seits vor und nach dieſem Friedberger Vertrag die Reichs- und Chur-Pfälziſche Lehen vorerwehnter maaſen dem Hauſe Heſſen-Caſſel heimlicher weiſe aus denen Händen zu ſpielen getrachtet, auch alle das Amt Babenhauſen betreffende Originalen in das Gewölbe zu Babenhauſen bereits anno 1717. heimlicher weiſe gebracht, und aus denen zu Hanau gelaſſenen eingebundenen Convolutis das dienliche herausgeſchnitten hatte: So wird der Verfolg zeigen, daß man zu Hanau an eine fidele Communication weiter nicht gedacht, ſondern vielmehr vorſetzlicher weiſe befliſſen geweſen, dem Hauſe Heſſen-Caſſel dieſe verſprochene Documenta ſorgfältig zu hinterhalten, und daſſelbe weiter nichts davon wiſſen zu laſſen, als was ſchon in der Beſchreibund derer Hanau-Müntzenbergiſchen Landen gedruckt und enthalten geweſen, dieſe aber alſo mit Fleiß einzurichten, daß ſelbige zur allenthalbigen Ausführung derer Heſſen-Caſſeliſchen Gerechtſahmen keinen ſonderlichen Nutzen leiſten können: Alles von deßwegen, um ſich deſto beſſer im Stande zu erhalten, das Hoch-Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel, wie man zu Hanau und Darmſtadt nur gewollt, herumleiten, hintergehen, und von der bey demſelben beſtändig und ſorgfältigſt durch Vorenthaltung derer allenthalben nöthigen Archivaliſchen Nachrichten, unterhaltener Unwiſſenheit profitiren zu können.

Aus

Aus dem ſub. Lit N. anliegenden Schreiben des Herrn Grafen von Hanau vom 16. Tag May 1720. an den Præſidenten von Edelsheim und Cantzlar Crantzen iſt zu erſehen, wie ſorgfältig man Hanauiſcher Seits befliſſen geweſen die Beſchreibung der Hanau-Müntzenbergiſchen Landen alſo abzufaſſen, daß ja nichts darin enthalten seyn möge, welches dem Hauſe Heſſen-Caſſel zu infringirung derer mit demſelben neuerlich-errichteten Pactorum, als wobey man ſich Hanauiſcher Seiten nach wie vor nicht ſicher gehalten, Anlaß geben, oder Heſſen-Caſſel zum Nachtheil derer Hanau-Lichtenbergiſchen Weiblichen Erben angezogen werden könne. Insbeſondere erhellet aus denen zugleich von dem Herrn Grafen mit beygefügten Erinnerungs-Puncten, wovon der neunte alſo lautet:

"Hat man zwar aus dem hieſigen Archiv die „Nachricht, daß das Amt Babenhauſen lange Zeit „vor Errichtung des Pacti ſucceſſorii de anno „1610. bey dem Haus Lichtenberg geweſen ſeye, „nachdemahlen aber occaſione der pag. 81. und „84. beſchehenen Erwehnung deſſelben NB. Ihro Hoch-Gräfl. Gnaden beygefallen iſt/ daß „Ihnen von dem Herrn Præſidenten Baron von „Edelsheim diſcurſivè geſagt worden ſeye/ daß „das von einer Hanau-Müntzenbergiſchen „Tochter deſcendirende Fürſtliche Haus Heſſen-„Caſſel die Succeſſion in erſtgedachtem Amt der „Durchläuchtigſten Erb-Princeßin zu Heſſen-„Darmſtadt nicht wenig erſchwehren könnte;

„Als

„Als verlangen Sie auch über dieſen Puncten „eine Erläuterung.

Gantz klar und deutlich, daß man zu Hanau des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel Erb-Recht auf das Amt Babenhauſen gar wohl anerkannt, und ſich deswegen auch bey denen beyden Verträgen de anno 1714. und 1718. noch gar nicht auſſer Sorgen gehalten habe, ſobald man nehmlich zu Caſſel, die bey dieſen Verträgen hinterliſtiger weiſe verſchwiegene eigentliche und wahre Bewandnüß des Amts Babenhauſen in Erfahrung bringen würde.

Zu gleicher Zeit ſchrieb der Herr Graf von Hanau nach der Anlage ſub Lit. O. aus Buchsweiler unterm 16. Tag May 1720. an den Præſidenten von Edelsheim wegen des inzwiſchen zu inſpicirung derer verſprochenen Documenten in Hanau angekommenen Regierungs-Rath Scheffers, daß ihm ja nichts weiter, als was bereits in der groſſen Deduction oder Beſchreibung derer Hanau-Müntzenbergiſchen Landen enthalten, communiciret werden möchte, verbis:

“Das andere aber, nehmlich die Anweſenheit des Regierungs-Rath Scheffers zu Hanau „und deſſen obhabende Commiſſion betreffend, „laſſe Ich mir zwar nicht entgegen ſeyn, daß Ihme „die Originalia der zu mehrerwehnter Deduction „gehörigen Beylagen vorgezeiget werden, NB. „auſſer dieſem aber iſt Ihme von weitern Documenten dermahlen nichts zu communiciren.

In

In dem fernern ſub Lit. P. anliegenden Schreiben vom 22. Tag May 1720. wiederholet der Herr Graf von Hanau an den Præſidenten eben dieſes mit folgenden Worten:

"Wie dann auch die verlangende Copien, auſ„ſer dem was in dem gedruckten Auffaß enthal„ten, vorhero und ehe Ich den Befehl deswegen „ertheilet haben werde, nicht zu communiciren „ſind.

Wie wenig man auch der Sache getrauet, und wie ſehr man beſorgt geweſen, es möchte von dem Regierungs-Rath Wolfarth zu Hanau, welchen man dort jederzeit vor gut Heſſen-Caſſeliſch geſinnet, gehalten, von allen dieſen Hintergehungen, einige Eröffnung an den Regierungs-Rath Scheffer geſchehen, das hat der Herr Graf von Hanau in eben dieſem Schreiben folgender maaſſen geäuſſert:

"Mich verlanget ſchließlichen auch zu ver„nehmen, ob vorgedachter Regierungs-Rath „Scheffer mit dem Regierungs-Rath Wolfarth „ſonders vertraulich umgegangen, und ob man „ſonſten nichts an Ihnen Beeden wahrgenom„men habe.

In dem von dem Præſidenten von Edelsheim und Cantzlar Crantzen auf vorerwehnte Erinnerungs-Puncten an den Herrn Grafen erlaſſenen Antwort-Schreiben ſub Lit. Q. müſſen

dieſelbe ſelbſten bekennen und anrühmen, wie man von Seiten Heſſen-Caſſel alles verſprochene bona fide erfüllen, dahingegen aber auch eben ſolche Treu und Glauben von Hanau erwarten wolle: Sie beantworten zugleich des Herrn Grafen Erinnerungs-Puncten bis auf den Neunten von Stück, zu Stück damit aber von der Bewandnüß des Amts Babenhauſen niemand etwas erfahren möchte, ſo antworten Sie ad nonum:

"Was es mit dieſem Punct, das Amt Babenhauſen betreffend, vor eine Beſchaffenheit habe, „ſolches wird der Præſident in einem beſondern „Handſchreiben an Unſern gnädigſten Herrn unterthänigſt überſchreiben.

Dieſes letztere iſt auch geſchehen, und von dem Herrn Grafen darauf an den Præſidenten von Edelsheim die Antwort ſub Lit. R. aus Buchsweiler den 6. Tag Jun. 1720. folgender maaſen erfolget:

"Mir iſt gantz angenehm geweſen, daß Derſelbe das dubium wegen des Amts Babenhauſen, durch einen ſo ausführlichen Bericht erläutert hat. Wie nun Derſelbe dißfalls vor meines Hauſes Beſtes in denen annis 1714. & 1718. „errichteten Pactis rühmlich vigiliret hat/ alſo „zweiffele auch nicht/ daß eben dasjenige, welches erſterwehnten Pactis hierunter inſeriret „worden iſt/ künfftighin ferner zu manuteniren „ſeyn wird.

Wor-

Woraus abermahlen gantz klar und deutlich zu erſehen, daß man von Seiten Hanau-Lichtenberg wegen der vorgeſpiegelten An- und Zugehörung des Amts Babenhauſen zu der Grafſchafft Hanau-Lichtenberg, das alleinige Palladium in der oberwehnten hinterliſtigen und künſtlichen Einflickung dieſes Amts Babenhauſen in das Pactum de anno 1714. geſetzet. Auf die von dem Præſidenten von Edelsheim und Cantzlar Crantzen gegebene Erläuterung derer oberwehnten Erinnerungs-Puncten, hat zwar der Herr Graf von Hanau nach der Anlage ſub Lit. S. unterm 6. Tag Jun. 1720. geantwortet; Es zeiget aber der gantze Inhalt überhaupt, wie ſorgfältig man von Seiten Hanau das Hoch-Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel aus einer gründlichen und in denen beyden Pactis de anno 1714. und 1718. fideliter verſprochenen Information von denen Pertinentz-Stücken der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg heraus zu halten geſucht habe. Der nacher Hanau abgeſchickte Heſſen-Caſſeliſche Regierungs-Rath und nachherige Cantzlar Scheffer hat zwar nach ſeiner Rückreiſe bey dem Præſidenten von Edelsheim wegen der vertröſteten Deſignation derer Documenten in der Anlage ſub Lit. T. unterm 15. Tag Jun. 1720. nochmahlige Inſtantz gethan, und beſonders folgendes mit angefüget:

"Ich habe auf der Rückreiſe von Hanau zu „Marburg die ſichere Nachricht empfangen, daß „viele Documenta nacher Babenhauſen gebracht „würden, welches wie es vor dieſes Hoch-Fürſt-

„liche Hauß nicht anders als ſehr anſtößig ſeyn „kan, alſo wünſche, daß es entweder ohne Grund „ſeyn, oder ein ſolch eclairciſſement darüber mö„ge gegeben werden, welches anreichend ſeye, al„les Mißtrauen abzuwenden. Immittelſt bin „deswegen ſehr embaraſſirt, indem es nicht gern „anbringe, und aber auch nicht weiß, wie es in „die Harre verſchweigen dörffe.

Es iſt aber dabey verblieben, und das Hoch-Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel nach wie vor in der Ungewißheit erhalten worden. Mit was vor einer gefliſſentlichen und vorſetzlichen Gefährde man auch zu Hanau die groſſe Deduction oder Beſchreibung derer Hanau-Müntzenbergiſchen Landen, in Anſehung des Hanau-Lichtenbergiſchen und Heſſen-Darmſtädtiſchen Interreſſe gegen das Haus Heſſen-Caſſel, einzufädmen geſucht habe, das giebt das von dem Præſidenten von Edelsheim und Cantzlar Crantzen unterm 18. Tag Jun. 1720. an den Herrn Grafen zu Hanau nacher Buchsweiler abgelaſſene Schreiben ſub Lit. U. durchgehends und beſonders in nachfolgendem Paſſu, zu erkennen:

“Einen Revers aber von Ihme Herrn Re„gierungs-Rath darüber zu verlangen, haben wir „um deswillen keinen Anlaß nehmen können, wei„len nicht allein berührter maaſen, Ew. Hoch„Gräfl. Gnaden gnädigſtes Schreiben es ſelbſten „nur auf eine Reſervation geſetzet, ſondern Wir „auch einen Revers auch nür zu begehren, auſſer

„ei-

„einem ausdrücklichen Befehl um ſo mehr ange-
„ſtanden haben würden, jemehr Jhme Herrn
„Regierungs-Rath Scheffern und denen übri-
„gen Heßiſchen Herren Miniſtris und Rähten/
„als denen die Specialitäten des Aufſatzes und
„deſſen Beylagen/ und deren dabey vorkom-
„menden Bedencklichkeiten ohnmöglich ſo gut
„als Uns bekandt ſeyn können/ eben dieſes Be-
„gehren erſt den Argwohn beygebracht haben
„würde/ es müſte dann was ſonderliches dar-
„hinter ſtecken/ worbey man von ihrer Unwiſ-
„ſenheit zu profitiren ſuchte/ zugeſchweigen
„NB. daß ja dieſer gantze gedruckte Bericht
„ſammt ſeinen Beylagen/ eigentlich und vor-
„nehmlich auf den Kayſerl. Allerhöchſten Lehn-
„Hof und nicht auf Heſſen gerichtet iſt/ und
„daben auf keine Weiſe zu verwehren ſtunde, deſ-
„ſen Communication an das Hoch-Fürſtl. Haus
„Heſſen, und wann man auch gleich wolte, als
„welches Jhme von dem Richter nicht verſagt
„werden könnte, zu verhindern, welche Umſtän-
„de Uns dann auch von ſolchem unumſtäßlichen
„Gewicht zu ſeyn bedüncken, daß man nicht nur
„keine rechtliche Fundamenta habe, um dergleichen
„Revers annoch zu begehren, ſondern daß es auch
„auf keine Weiſe rathſam ſeyn wolle, bevorab es
„damit ſeine beſtändige Richtigkeit behaltet NB.
„daß nicht allein der Bericht mit beſonderer
„Sorgfalt dahin eingerichtet ſeye/ damit das
„Fundament der von Heſſen-Caſſel in denen Ver-
„gleichen verſprochenen Præſtandorum deſto
„ſolider und veſter gemacht werde/ ſondern daß

„auch nicht das geringſte ſich darinen befinde/
„welches dieſem Fürſtl. Haus einiges Rechts-
„Fundament um dadurch ein wenig oder viel
„gegen das verſprochene zu handeln/ an die
„Hand geben könne.

Welches alles die Original-Anlagen ſub Lit. V. W. X. Y. & Z. und unter andern dieſes noch weiter beſtärcken, daß der ehemahlen nach Wien geſchickte groſſe Aufſatz oder die ſogenannte Hanauiſche Land-Beſchreibung blos des Herrn Grafen Weiblichen Erben zum Vortheil abgefaſſet, hingegen die Originalien gar nicht verſprochener maaſen an einen vor Heſſen-Caſſel ſichern Ort gebracht, ſondern daſſelbe mit zweydeutigen Redens-Arten nur amuſirt, und in Anſehung des zur Grafſchafft gehörigen Archivs nichtsweniger als die zugeſagte Sicherheit verſchaffet worden.

VIII.

Was man bey der Friedberger Conferentz mit einer traditione poſſeſſionis ſymbolica dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel vor ein Gauckel- und Blendwerck vorzumachen, und derogeſtalt daſſelbe immer weiter in die ſo hoch angeſchmitzte Meliorationes, auch andere Forderungen und Vortheile vor die Hanau-Lichtenbergiſche Weibliche Erben einzuflechten geſuchet, das giebt der Friedberger Vertrag Art. V. ſeqq. mehrern Innhalts zu erkennen. Deſſen jedoch ohngeachtet hat man es auch von Seiten Hanau ſo ſchlechterdings noch nicht kommen laſſen, ſondern zuvorderſt das Hauß

Heſ-

Heſſen-Caſſel hierdurch noch weiter, wie die Anlagen ſub Lit. Aa. & Bb. zeigen, in die Conſentirung mehrerer Schulden verwickeln wollen; Ja es hat der Herr Graff zu Hanau hierbey kein Bedencken getragen, in der Anlage ſub Lit. Cc. dem Præſidenten von Edelsheim zuzuſchreiben, wie Er nicht gemeynet ſeye, „dem zukünfftigen Landes-Succeſſori eine gefüllte Caſſam zu laſſen, und indeſſen nach wie vor, beſag der Anlage ſub Lit. Dd. die verſprochene traditionem Poſſeſſionis difficultiret. Der Herr Graf hat auch mehrerwehnte Tradition, wie die Anlage ſub Lit. Ee. ausweiſet, nicht einmahl pari Paſſu mit der Aſſecuration über die Meliorationen und Bau-Koſten fortgehen laſſen wollen: Wodurch endlich beſage des unter dieſen Briefſchafften mit vorgefundenen Original-Schreibens ſub. Lit. Ff. dem Miniſterio zu Caſſel die Augen in etwas aufgegangen, daß ſie einzuſehen angefangen, auf was Art Sie hinter das Licht geführet würden. Indeſſen war man zu Darmſtadt, um ſich wegen derer durch den Friedberger Vertrag de anno 1718. ausgekünſtelten Vortheile allenthalben ſicher zu ſtellen, dennoch darauf bedacht, um an Platz der verlangten univerſal Poſſeſſions-Ubergabe das angefangene Spielwerck einer kindiſchen ſymboliſchen Tradition der Reichs-Lehen vollends hinaus zu führen, hingegen die Erlangung einer Univerſal-Poſſeſſion und Huldigungs-Einnahme zu verhindern, und unterm Vorwand derer in denen Reichs-Lehen ſteckenden Meliorationen dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel noch mehr Geld abzuzwacken. Worzu

ſich inſonderheit der Cantzler von Maskowsky zu Darmſtadt, und Præſident von Edelsheim zu Hanau gebrauchen lieſſe. Man ſuchte abermahlen, Heſſen-Caſſel vorzubilden, ob cedirte die Hanau-Lichtenbergiſche Linie Ihr Recht auf die Hanau-Müntzenbergiſche Reichs-Lehen an Heſſen-Caſſel, und es wurden auch würckliche Ceſſions-Scheine, wie des Cantzlars von Maskowsky an den Præſidenten von Edelsheim aus Armſtadt (ſoll ſonder Zweifel Darmſtadt heiſſen) unterm 16. Tag Febr. 1720. erlaſſenes Schreiben ſub Lit. Gg. zeiget, hierüber ausgefertiget, obgleich beſagter Cantzlar von Maskowsky dieſe Ceſſion und damit zugleich den nachhero ſo hoch erhobenen Heſſen-Darmſtädtiſchen Anſpruch an die Hanau-Müntzenbergiſche Lande ſelbſt nach der Anlage ſub Lit. Hh. mit folgenden Worten vor ein NONENS gehalten.

„Bey dem Ceſſions-Schein hat zwar jemand „in Collegio wegen Uberlaſſung diſſeitiger Prætenſion (quam tamen in effectu Non-Ens eſſe „dixi) an die Müntzenbergiſche Reichs-Lehn in ſe „dubia gehabt, es folget aber nichts deſto minder „der Aufſatz in Originali, jedoch unter der nochmahls nomine totius Collegii ſecretioris ausbittender Condition, denſelben nicht ehender an „Caſſel zu extradiren, als bis Sie von dar aus „hinwieder eine zulängliche und ſpecifique Aſſecuration wegen Bezahlung derer darauf hafftender „Bau- und Meliorations-Koſten erhalten.

Nicht weniger machte der Præſident von Edelsheim zu Beförderung dieſer Sache zwey Aufſätze. In dem erſtern ſub Lit. Ii. ſuchte Er den Herrn Grafen zu Hanau zu dieſer Traditione Symbolica mit verſchiedenen Argumentis zu bewegen, und führet unter denenſelben auch noch in fine folgendes an:

4. „Würde aus allem dieſem Heſſen-Caſſel „Gelegenheit nehmen, die Schuld auf Illuſtriſſi„mum zu werffen, ſich nicht mehr an den Ver„gleich, zu deſſen Vollziehung man Hanauiſcher „Seiten das Seinige nicht gethan, und das vor„nehmſte Stück unterlaſſen hätte, gebunden zu „erkennen, ſondern alles auf den Richterlichen „Ausſpruch, wie der Richter die Meliorationes „determiniren, und was Er dafür paſſiren laſſen „würde, ankommen laſſen, NB. welches nach„gehends ein ſehr geringes auswerffen würde.

Woraus klar zu erſehen, daß man zu Hanau die Meliorations-Puncten ſelbſten weder vor richtig noch gegründet erkannt, und deswegen alles gegen Heſſen-Caſſel auf vorbedächtliche Vervortheilungen geſetzt habe.

In dem zweyten Aufſatz ſub Lit. Kk. ſuchet der Præſident von Edelsheim alle Kunſt-Griffe herbey, um dem Hochfürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel vorzubilden, wie nöthig und nützlich demſelben die Traditio Symbolica ſeye, und daß deshalben keine Zeit zu verſäumen wäre, in der Ab-

ſicht, dieſes Hochfürſtl. Hauß deſto nachdrückli-
cher zu dem Conſens einer neuen Geld-Aufnahme
zu bewegen.

Und nicht um das Amt Babenhauſen und die anno 1714. und 1718. inutiliter ſtipulirte unermeßliche Geld-Summen allein, ſondern auch um das gantze Frey-Gericht hat der Præſident von Edelsheim das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel zu bringen, und die Hanauiſche Erb-Folge auf einer Seite mit unerträglichen Laſten zu beſchwehren, auf der andern aber die Grafſchafft ſo viel möglich zu beſchneiden und zu zergliedern geſucht; Immaſſen, obſchon der hierüber entſtandene und ad Comitia Imperii univerſalia gediehene Streit nunmehro durch Vergleich abgethan und gehoben iſt: So wird doch nicht undienlich ſeyn, zum Beweiß, wie mit Hochermehntem Fürſtl. Haus von Hanauiſcher Seiten umgegangen worden, die dießfalls vorgeweſene und ſchlimm genug ausgedachte Intriguen coronidis loco zu offenbahren; wiewohl man zu Mayntz dazumahlen eben nicht ſonderlich darauf reflectiret, ſondern ſeinen eigenen Plan dennoch befolgt hat. Gedachter Præſident hat nemlich überhaupt mit dem damahligen Chur-Mayntziſchen Cantzlar von Laſſer eine genaue Correſpondenz unterhalten, und dieſem zur Ungebühr, allſchon währender Friedberger Tractaten von allem dem, was bey der Conferenz vorgegangen, insgeheim Nachricht ertheilet: Wovor ſich derſelbe in anliegenden Schreiben ſub Lit. Ll. folgender maſſen bedanckt:

„Dienſt-

„Dienſtlichen Danck für die vertraute Nach„richt vom 16ten dieſes, was bey der fürgeweſe„nen Conferenz zu Friedberg paſſiret iſt, und hat „es dahier wegen des Frey-Gerichts geheiſſen; „Cicero pro Domo ſua &c.

Und an ſtatt dem Fürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel, wie ſelbigem in dem Neben-Receſs de anno 1714. Art. I. verſprochen worden, „allen mögli„chen Vorſchub zu thun, damit daſſelbe zu denen „an die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg gehöri„gen Reichs-Lehen, worinnen Heſſen-Caſſel in„ſimultanea inveſtitura noch nicht begriffen, ge„langen möge, auch alle darzu dienliche Argu„menta bona fide zu communiciren und an Hand „zu geben: So hat der Præſident von Edelsheim hier abermahl Treu und Glauben bey Seit geſetzt, und die Hanauiſche Helffte am Frey-Gericht dem Ertz-Stifft Mayntz zuzuſpielen alle Künſte und Mühe angewandt. Den Grund hierzu ſuchte Er in einem unterm 6. Tag Jan. 1720. an den damahligen Regierungs-Rath Scheffer zu Caſſel erlaſſenen, und ſub lit. Mm. hier anliegenden Schreiben auf eine gar feine und liſtige Art zu legen. Er bemühete ſich des Ends vor allen Dingen mit ſeinem groſſen documentirten Aufſatz gegebenen Rath gegen Chur-Sachſen, recommendirten ſorgfältigen Beobachtung des Secreti und dergleichen dem Hochfürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel ſeine ſincerirte Aufrichtigkeit glaubend zu machen, zugleich aber auch ſeinen Zweck vor Chur-Mayntz wegen des Frey-Gerichts gantz unvermerckt zu errei-

erreichen: Zu dem Ende ſtellt Er ſich, ob wolte Er ein groſſes Geheimnüß von einer zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Sachſen gegen Heſſen-Caſſel heimlich errichteten Convention offenbahren, ließ aber zugleich, vermittelſt ohnvermerckter Einrückung einiger weniger Expreſſionen nachfolgenden Paſſum: Daß zwiſchen Chur-Mayntz und Chur-Sachſen einige Verbindlichkeit nicht allein wegen des Frey-Gerichts/ als welches ſo viel eben nicht zu ſagen haben möchte/ bevorab allenfalls deſſen Vergütung mit Land und Leuten, in Anſehung der Chur-Mayntziſchen Jurium præcipuorum und der Frey-Gerichter Unterthanen Frohnen und anderer Freyheiten/ dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel ſchwer genug fallen/ und der medius terminus eben ſo leicht nicht zu finden ſeyn würde/ ſondern auch wegen der übrigen Hanau-Müntzenbergiſchen Reichs-Lehen mit einflieſſen; Wodurch Er, daß die angebliche Chur-Mayntziſche Jura Præcipua mit Land und Leuten vergütet werden müſten, und kein anderer medius terminus, als die Uberlaſſung der Hanauiſchen Helffte des Frey-Gerichts an Chur-Mayntz vorhanden ſey, nicht nur zum Voraus veſt ſtellen, ſondern auch dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel eine Furcht beybringen wollen, um beſagte Hanauiſche Helffte deſto ehender an Chur-Mayntz zu überlaſſen, da doch die allergeringſte Nothwendigkeit, warum man dem Ertz-Stifft vor ſeine Jura Præcipua Land und Leute hergeben ſollen, nicht vorhanden, und der medius terminus gar leicht zu finden war; nehmlich,

lich, wann ein jeder Theil ſeine Jura præcipua vor ſich und das übrige in Gemeinſchafft fernerhin behalten hätte, wie unter dem Gräfflichen Hanauiſchen Mann-Stamm ebenfalls geſchehen. Daß aber auch gedachter von Edelsheim hierbey eine würckliche und vorſetzliche Intention gehabt, das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel zu hintergehen, ſolches zeigt beygehends den 7. Tag Junii 1720. an den Chur-Mayntziſchen Cantzlar von Laſſer erlaſſenes Schreiben ſub Lit. Nn. als worinnen derſelbe offenhertzig bekennet, „daß er „ſchon von langer Zeit bedacht geweſen, wie „Chur-Mayntz dißfalls ſicher zu ſtellen, geſtalten er anfänglich die vor das Hochfürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel dienende Argumenta weitläufftig recapituliret, und zugleich ein expediens vorgeſchlagen, auf was Art Chur-Mayntz am kürtzeſten und beſten zum Frey-Gericht gelangen könnte; welches darinn beſtanden: „Vorerſt würde „noch eine Negotiation an dem Caſſeliſchen Hof „wegen des Frey-Gerichts erfordert, ſodann „ſeye nöthig, daß man die Sache am Kayſerli„chen Hofe noch zur Zeit nicht zu ſtarck pouſſire. „Hiernächſt wolle er zu Caſſel, nach incaminir„ter Negotiation gantz klar zeigen, daß man „Chur-Mayntziſcher Seits nicht nöthig habe, „das Chur-Sächſiſche Intereſſe durch ſeine gute „Freunde ſo ernſtlich zu treiben. Welchem allem „er zur Nachahmung den Caſum zwiſchen Solms„Braunfels und Bentheim, wegen der Graf„ſchafft Tecklenburg, noch beyfügt; mit dem „Denckſpruch: Sapienti ſat.

In dem Proſcripto ſub Lit. Oo. vom 8ten d. m. ſetzt Er hinzu: „Er habe um den Grund „hierzu zu legen ſchon vor geraumer Zeit dem Heſ„ſen-Caſſeliſchen Hof beyzubringen geſuchet, daß „derſelbe in ſeiner Angelegenheit die Aſſiſtenz von „Chur-Mayntz nöthig hätte. Worinnen man „auch angefangen Ihm Gehör zu geben, weshal„ben er davor halte, daß dieſes Tempo nicht zu „verabſäumen ſeye, und wann man Heſſen-Caſ„ſeliſcher Seits fragen würde, worinn dieſe Aſſi„ſtenz beſtehen ſolle? ſo könnte ſolches damit be„antwortet werden: 1. Dem Chur Sächſiſchen „Hof zu einem baldigen Vergleich zu diſponiren. „2. Bey dem Kayſerlichen Hof durch den Herrn „Reichs-Vice-Cantzlar und ſonſten dahin zu ar„beiten, daß wann dieſe Sache, nach vorerſt „zwiſchen Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel unter „ſich abgehauenen gröbſten Spänen, nach Wien „gebracht würde, ſie daſelbſt keine Schwürigkeit „bekomme. Die Art und Weiſe aber, wie dieſe „Aſſiſtenz zu erlangen, müſte darinn beſtehen, „daß man Heſſen-Caſſeliſcher Seits an Chur„Mayntz die Verſicherung gebe, wegen des „Frey-Gerichts keine Schwürigkeit zu machen, „ſondern ſelbſten beym Kayſerlichen Hof dahin an„zutragen, daß nach Erlöſchung des Hanauiſchen „Manns-Stamms, Chur-Mayntz mit der Ha„nauiſchen Helffte des Frey-Gerichts belehnet „werden möchte.

Auf dieſes Schreiben und Poſtſcriptum hat ſich der der Chur-Mayntziſche Cantzlar von Laſſer ſchrifft-

ſchrifftlich nicht eingelaſſen, ſondern in der Anlage ſub Lit. Pp. nur ſo viel gemeldet "daß ſich dieſe „ſehr ponderoſe Materie nicht ſchrifftlich tractiren „laſſe;

Der Præſident von Edelsheim hingegen hat ſich deß Wercks deſto emſiger angenommen, und zu Mayntz, auch ohne von Caſſel aus darzu gehabter Commiſſion gar ſo viel wie anliegendes Schreiben ſub Lit. Qq. zeiget, avanciret, "daß Chur-„Mayntz, wann ſolches den Vergleich zwiſchen „Chur-Sachſen und Heſſen-Caſſel befördern hülf-„fe, dargegen die Hanauiſche Helffte am Frey-Ge-„richt haben ſolte,„ um durch ſolcherley Avancements das Hoch-Fürſtliche Haus Heſſen-Caſſel gleichſam in eine Nothwendigkeit zu ſetzen, ſich ſeinen Abſichten zu fügen. Vor dieſe Bemühung und dem Ertz-Stifft Mayntz dadurch zu verſchaffenden Vortheil, bath Er ſich hingegen ein Lehen aus, worzu Ihm auch der Chur-Mayntziſche Cantzlar von Laſſer in dem unterm 7. Decemb. 1720. an Ihn den Præſidenten von Edelsheim erlaſſenen ferneren Schreiben ſub Lit. Rr. Hoffnung machte, und nicht nur überhaupt dem Chur-Fürſten ſeine gute Intention wegen des Frey-Gerichts anzurühmen verſprochen, ſondern auch noch wegen des von dem Præſidenten von Edelsheim vor ſeine Bemühung und gute Intention verlangten Lehens, hinzu fügte:

„Puncto des verlangten Lehens iſt Eminentiſſimi geneigte Intention bekandt, und kommt „es bey dem Reverendiſſimo Capitulo NB. auf

nota-

„notable merita an / welche bey dieſer Gele-
„genheit / mit Continuation eines cordaten/
„beſtändigen und hiernächſt ſich gedeylich zei-
„genden Beyſtandes erworben werden können.

Damit auch der Præſident von Edelsheim dieſe merita erwerben möchte, ſo machte er zwey Aufſätze wegen des Frey Gerichts: Den erſten, worinnen Er die Chur Mayntziſche Jura præcipua im Frey-Gericht ungemein erhoben, ſchickte Er nach Caſſel; den andern aber, worinnen Er die Hanauiſche Jura præcipua in beſagtem Frey-Gericht erzehlet, und zugleich mit beygefügten Uhrkunden darthut, nacher Mayntz, geſtalten dann die Concepte von beyden unter ſeiner eigenen Hand vorhanden seyn.

Durch den erſten Aufſatz ſuchte derſelbe dem Hochfürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel eine Geringfügigkeit des Hanauiſchen Antheils am Frey-Gericht beyzubringen, um daſſelbe hierdurch deſto ehender zu deſſen Uberlaſſung an Chur-Mayntz zu bewegen, und ſeinen hieroben erwehnten Plan durchzuſetzen; durch den letztern Aufſatz hingegen dem Ertz-Stifft Mayntz dieſe Acquiſition auf alle Weiſe zu vergröſſern, und ſeine hierdurch erworbene Merita deſto anſehnlicher zu machen, damit Ihm das verſprochene Leben nicht entgeben möchte.

Bey ſo geſtalten Dingen nun, und da die hierinn angezogene Documenta, Aufſätze, Hand-

Briefe und Gräfliche Reſcripta ſammt und ſonders auf Begehren ſofort in originali produciret werden können, überläßt man von Seiten Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht des Herrn Landgrafen Wilhelms des Publici unpartheyiſcher Beurtheilung lediglich, auf was für einen Grund die vermeyntliche Pacta von anno 1714. und 1718. beruhen? wem das Amt Babenhauſen von GOtt und Rechts wegen gehöret? und wie es mit denen unerfindlichen Meliorations - Prætenſionen bewandt? ins beſondere, von welcher Seite Treu und Glauben hindangeſetzt, und ob dieſemnach Höchſt-Denenſelben zuzumuthen ſey, ſich an dasjenige zu binden, was von Ihnen weder geſchloſſen noch ratificiret worden, ſondern vom andern Theil mit lauter Argeliſt und Gefährde heraus gekünſtelt, auch vom Herrn Grafen zu Hanau niemahlen zur Erfüllung gebracht, ſondern vielfältig vernichtiget und gebrochen iſt?

Die Beylagen folgen künfftig.

Lit D.

Extract Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen gnädigſten Reſcripti de Dato 24. Januarii, 1743.

Gleichwie wir nun zu gründlich- und hinlänglicher Beantwortung des Heſſen-Caſſeliſchen neuern Pro Memoria puncto Recurſus

ſus ad Comitia den Befehl bereits ergehen laſ⸗ ſen; Als habt Ihr immittelſt, und bis ſolche ebenmäßig diſtribuiret wird, bey Gelegenheit, und an dienſamen Orten zu declariren und vor⸗ zuſtellen, wie man diſſeits zu Abbrechung der gütlichern Tractaten dem Hohen Gegentheil nicht den geringſten Anlaß gegeben, ſondern vielmehr deſſen Intention in der bey der Kayſerlichen Mediations-Commiſſion exhibirten letztern Declaration ſich gröſten Theils gefüget, mithin nicht gezweiffelt hätte, daß durch Fortſetzung der von denen Kayſerl. Herren Miniſtris bishero höchſt⸗ rühmlich und mühſam angewendeten Vermitte⸗ lung, die noch übrige an ſich gering ſeyende Ne⸗ ben⸗Puncten völlig würden gehoben werden. Es lege ſich aber nunmehro gantz offenbar zu Tage und ſeye in dem gegentheiligen Impreſſo ohne Scheu eingeſtanden worden, daß man Caſſeli⸗ ſcher Seits des beneficii poſſeſſionis, obgleich ſelbige mit augenſcheinlichen Mängeln behafftet, & contra bonam fidem, imo contra authoritatem ſupremi Judicis angefangen worden, dan⸗ noch mit gröſten Unfug, und zum Scandal aller Juſtiz liebender Richtere ſich fernerhin prævaliren wolle; wie ſolches, und was zumahlen die Unſern Fürſtlichen Kindern gegen alle Geſetze, Rechte und Ordnungen absque ullo titulo & contra fidem ſancte & ſæpius promiſſam bis noch vorenthaltene Mobiliar-Erbſchafft beträffe, alle unpræoccupirte und dergleichen verbothene Reichs⸗Satzungs⸗widrigen That⸗Handlungen verabſcheuende Gemüther von ſelbſt erkennen,

und einen ſolchen Greuel der Ungerechtigkeit, dergleichen in Röm. Reich wohl niemahlen ſeye erhöret worden, deteſtiren würden. Von welchen allen das Publicum künfftighin mit mehrern zu überzeugen, und die, ſo zu ſagen, von Zaun abgebrochene in der That aber eine ſchnöde Verſpottung derer Rechte, und der höchſten Reichs-Gerichte involvirende Schein-Gründe des Verfaſſers des gegentheiligen neuern Impreſſi zu elidiren und zu refutiren, man diſſeits unvergeſſen ſeyn werde ꝛc.

Num. II.

Im Verfolg deſſen, was bereits in dem II. Tomo actorum Comitialium de anno 1742. N. 31. von dem Coburgiſchen Reichs-Voto angemercket worden, liefern wir gegenwärtig eine Vorſtellung gegen das Sachſen-Meiningiſche Pro Memoria das Coburgiſche Reichs-Votum und Bevollmächtigung eines Comitial-Geſandten betreffend, ſo das Hochfürſtl. Haus Sachſen-Coburg und Saalfeld in Comitiis Menſe Jan. diſtribuiren laſſen.

Sachſen-Coburg- und Saalfeldiſche Vorſtellung gegen das Sachſen-Meiningiſche Pro Memoria, das Coburgiſche Reichs-

Votum und Bevollmächtigung eines Comitial Geſandten betreffend.

Mit Beylagen *No. I. usque XXIV. incluſ.* de Anno 1742.

I.

Bey der gegenwärtigen geſammten Reichs-Verſammlung und denen vortrefflichen Geſandtſchafften iſt ohnlängſt ein Pro Memoria, das Sachſen-Coburgiſche Reichs-Votum und die Bevollmächtigung des Comitial-Geſandten betreffend, benebſt einem libello reviſorio und angefügter Specie facti unter dem Nahmen und mit einer ſub Lit. C. inſerirten Vollmacht des Herrn Hertzogs Friederich Wilhelms zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchl. im Druck erſchienen und diſtribuiret worden. Wiewohl nun die darmit geſuchten Unfüglichkeiten von ſelbſt einem jedweden unpartheyiſchen ſofort in die Augen fallen; ſo will jedennoch die Nothwendigkeit erfordern, dargegen den wahren Zuſtand der Sache, mit gehörigen Fundamentis, in deſto mehrere Deutlichkeit zu ſetzen.

II.

Es kömmet darbey vornehmlich auf drey Puncta an, welche nicht confundiret werden dürffen:

(I) Nach welcher Proportion die beyden Fürſtl. Häuſer Sachſen-Meiningen und Sachſen-

ſen-Coburg-Salfeld zum Coburgiſchen Reichs-Voto zu concurriren haben? §. III. ſeq.

(II) Welchermaſſen ſothane Concurrenz ſelbſt, oder die gemeinſchafftliche würckliche Verführung des Coburgiſchen Reichs-Voti zu reguliren? §. X. Und

(III.) Welche Perſohn zur Comitial-Geſandtſchafft zu bevollmächtigen ſey? §. XI. ſeqq.

III.

Super quota voti iſt allbereits vor der in Sachen die Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Röhmhildiſche Succeſſion betreffend, am 25. April anno 1714. publicirten Kayſerl. Haupt-Sentenz geſtritten worden. Als nun in dieſer, beſag adi. N. I. dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen, mehr nicht, als die Helffte, zugeſprochen wurde, in verbis art. 7.

„daß es ratione des von Sachſen-Gotha an „weyland Hertzog Bernharden, per receſſum „de anno 1681. überlaſſenen, auch von demſel„ben und deſſen Herrn Sohn bißhero fortge„führten halben Coburgiſchen Reichs-Voti „ſein beſtändiges Verbleiben habe;

So hat zwar erſtgedachtes Fürſtliches Hauß Sachſen-Meiningen, inſonderheit dargegen das

 Reme-

Remedium Supplicationis pro Reviſione actorum ergriffen, und pro colorando gravamine, eben diejenigen Argumenta, welche anjetzo in dem Promemoria zum vermeyntlichen Behuf des abermahligen Reviſions-libelli nur wiederholet werden, aufs allerāuſſerſte verfochten und geltend zu machen geſucht. Alldieweilen aber ſelbige ſchon vor 27. Jahren in nichts anders beſtanden, und noch in weiter nichts beſtehen, als in dem Wahn: Die Vota Comitialia ſeyen perſonalia, ſine terra ceſſibilia, diviſibilia und gleichſam in commercio, pro cujusvis convenientia; und doch müſten dieſelbe, in judicio familiæ herciſcundæ, nach eines jedweden Fürſtl. Erbs-Intereſſenten Competenz an Land und Leuten, in Theilung gebracht werden; geſtalten denn auf dieſem eine offenbahre Contradiction zum Grunde habenden Fuß, ſchon dem damahligen Sachſen-Meiningiſchen Reviſions-libello ſub præſentato Reichs-Hof-Rath den 5. Dec. 1742. adi. N. II. eine Bruch-Rechnung beygeleget wurde, nach welcher das Sachſen-Coburgiſche Reichs-Votum in 5760. Theile zerſchnitten, und daraus die prætenſio majoris partis Saxo-Meiningenſis, jure prætenſæ perſonalitatis Voti Comitialis erſcheinen ſollte; ſo ſind dargegen ſowohl Fürſtl. Sachſen-Coburg-Salfeldiſcher, als auch Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Seits ſub præſentatis Reichs-Hof-Rath den 25. Junii & 4. Julii 1715. die in Rechten, und der Comitial-Obſervanz beſtens gegründete Exceptiones adi. N. III. übergeben, und mit gründlicher Wiederlegung derer Sachſen-

Meinin-

Meiningiſchen Unrichtigkeiten in facto behauptet worden, daß die Reichs-Vota allerdings und lediglich Realia, oder auf denen Landen radiciret ſeyn und bleiben müſten; Darauf aber

IV.

Pro hac realitate nicht alleine pendente iſto Reviſorio per Concluſum de 18. Nov. 1717. die Kayſerliche Erklärung geſchehen:

„daß ſo lange, bis der Portions-Anſchlag in „Richtigkeit gebracht, anbey die Ratæ an Land „und Leuten feſtgeſetzet ſeyn würden, wegen „würcklicher Verführung des Coburgiſchen „Reichs-Voti es im vorigen Stande zu laſ„ſen ſey,

adi. N. IV. mithin eo ipſo der Sachſen-Meiningiſcher Seits prætendirten Perſonalität des Coburgiſchen Reichs-Voti die præparatoriſche Abfertigung gegeben worden, ſondern es iſt auch des vorgedachten Sachſen-Meiningiſchen reviſoriſchen Gravaminirens ohnerachtet, am 11. Maji 1725. adi. N. V. die Kayſerl. Haupt-Sentenz in allen ihren Puncten pure confirmiret, und darauf am 14. ejusd. die ſub N. VI. Obriſt Richterliche declaratoriſche Special-Anweiſung Art. VI. dahin eröffnet worden:

„daß es bey der in voriger Sentenz Art. 7. we-

„gen des von Sachſen-Meiningen bishero ge-
„führten halben Coburgiſchen Reichs-Voti ge-
„ſchehenen Verordnung ſein Verbleiben habe.

Wiewohl nun, vermöge der in eben ſelbiger Obriſtrichterlichen Reviſions-Sentenz Art. 3. confirmirten Rectification der Portions-Anſchläge und darauf gegründeten Repartition derer Ratarum, das Fürſtliche Haus Sachſen-Meinungen, an Coburgiſchen Landen und Leuten, zu ſeiner Gebührniß nicht mehr bekommen, als 5262. Fl. 17. Gr. 10. Pf. Dahingegen dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Coburg und Salfeld, 8515. Fl. 17. Gr. 4. Pf. und zwar, vermöge Art. 2. mit allen hohen Reichs-Crayß- und Landes-Juribus zu Theil worden ſind; Dergeſtalt, daß Sachſen-Meiningen mit ſeiner ein weniges über eine tertiam vom toto betragenden Coburgiſchen Landes-Rata, ſich nicht einmahl zur Helffte des darauf radicirten Reichs-Voti qualificiren kan; So hat jedennoch das Fürſtl. Haus Sachſen-Coburg und Salfeld, amore pacis, zumahlen ſich ein Reichs-Votum nicht nach dem mediciniſchen principio: 5780. grana faciunt libram unam, abwägen und diſpenſiren läſſet, ſothane Reviſions-Sentenz pro re judicata angenommen: Das Fürſtl. Haus Sachſen-Meiningen aber iſt mit ſeinen in ſpecie quoad quotam Voti ex capite enormis læſionis vorgehabten moliminibus, per concluſum de 4. Junii 1725. adi. N. VII. nachdrücklich abgewieſen worden, mithin hat durch die Rechts-Krafft des Allerhöchſt-Kayſerl. Reviſori-Urtels, der ſo vieljähri-

jährige Streit ſuper quota an dem Coburgiſchen Reichs-Voto nicht allein ſeine vollkömmliche Endſchafft erreichet; Sondern

V.

Es hat auch das Fürſtl. Haus Sachſen-Meiningen, nach erfolgtem Abſterben des Coburgiſchen Comitial-Geſandten, Barons von Hagen, in einem an weyland Herrn Hertzog Johann Ernſt zu Sachſen-Coburg und Salfeld erlaſſenen Schreiben, unterm dato 16. Nov. 1729. beſag adi. N. VIII. auf die förderſame Wiederbeſtellung angetragen, und in dem mit beygeſchloſſenen Project einer geſammten Vollmacht adi. N. IX. ſothane rem judicatam pro fundamento Quotarum ſelbſt dergeſtalt ausdrücklich agnoſciret, daß

„das Coburgiſche Reichs-Votum nach denen in „Conformität der Kayſerlichen Sententiæ declaratoriæ vom 14. Maji 1725. §. 4to. jedem „Fürſtl. Theil competirenden ratis, jedoch „noch zur Zeit pro indiviſo abgeleget und vertretten werden ſolle.

Und als hiernächſt, auf Abſterben des Barons von Hagen, an. 1730. dem Fürſtl. Sachſen-Gothaiſchen Comitial-Geſandten, Baron von Gotter, die Verführung des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti mit aufgetragen wurde; ſo haben des Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms zu

Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchlaucht, die dem obigen Project gleichlautende Comitial-Vollmacht in einem von Ihro ſelbſt unterſchriebenen und vollzogenen Mundo, adi. N. X. denen Herren Hertzogen, Chriſtian Ernſt und Frantz Joſiä Gebrüdern zu Sachſen-Coburg, zugeſchicket, und mittelſt Schreibens de dato 9. Sept. 1730. adi. N. XI. deren Mitunterſchrifft verlanget. Wie ſich nun diſſeits, beſag N. XII. dabey kein Anſtand gefunden; alſo haben auch vor hochgedachten Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms Fürſtl. Durchl. in fernerer Antwort ſub dato Meiningen den 16. Decembr. adi. N. XIII. ſothanes beſchehenes gemeinſames Concert nochmahls agnoſciret, und die beyderſeitig vollzogene Vollmacht ſelbſt an den Baron von Gotter nach Regenſpurg überſchicket, um ſolche behörig zu übergeben, und dieſer ſeiner Legitimation halber das gewöhnliche ad dictaturam publicam zu befördern; immaſſen das obgedachte Original bey der Chur-Mayntziſchen Directorial-Cantzeley ohne allen Zweifel annoch befindlich iſt.

VI.

Des Herrn Hertzogs Anton Ulrichs zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchl. haben zwar dem verhofften Effect verſchiedene einſeitige Behinderungen in den Weg zu legen geſuchet, theils wegen der Perſon des Comitial-Geſandten, theils weilen ſie ſich jene allbereits per judicata

Cæſa-

Cæſarea verworffene, an ſich der Comitial-Obſervanz entgegen ſtehende principia perſonalitatis votorum und daraus formirte Bruch-Rechnungen wiederum beygeben laſſen ꝛc. ꝛc. Alleine des Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms Fürſtl. Durchl. haben in Dero ans Fürſtl. Haus Sachſen Coburg-Salfeld erlaſſenem Schreiben de dato Meiningen den 16. Januar. 1731. adi. N. XIV. ſelbſt veranlaſſet, und an Hand gegeben:

„bey Ihro Kayſerl. Majeſtät dahin anzutra-„gen, daß die Annehmung der per majora „vollzogenen Vollmacht, per Reſcriptum „Cæſareum verfüget, Ihro Durchl. Herrn „Hertzog Anton Ulrichen aber ein Salvato-„rium, daß dieſes in ſo lange / bis dieſelbe „ſich hierunter conformiren würden / ohn-„præjudicirlich ſeyn ſolte, ertheilet werden „möchte.

VII.

Alldieweilen aber bald hernach der Comitial-Geſandte, Baron von Gotter, ſothane Function niedergeleget; ſo haben offt Hochermeldten Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms Fürſtl. Durchlaucht an deſſen Stelle, den Baron von Stein aggreiret, laut Fürſtlichen Schreibens de dato 21. Decembr. 1733. adi. N. XV. Sie vermelden ferner ſub dato 9. Martii 1734. adi. N. XVI.

XVI. daß auch Ihro Herrn Bruders, Hertzog Anton Ulrichs / Condeſcendenz erfolget ſey. Ingleichen unterm 5. Junii dicti anni, daß Sie dem Baron von Stein, nach Ausſtellung ſeines Pflicht-Reverſes, wie ſolcher mit dem von Gotter ehemals concertiret worden, die ebener maſſen allbereits verabredete Reichs-Tags-Vollmacht würcklich ausgeſtellet, und darauf von Ihm den Handſchlag angenommen; Sie haben ihme zugleich die Fürſtliche Verſicherung gegeben, daß Er von Ihro Herrn Bruder, Hertzog Anton Ulrichen / die Conformität erhalten würde; Sie erſuchen dahero das Fürſtliche Haus Sachſen-Coburg und Salfeld, daß dieſes das wichtige Werck gleichmäßig befördern möchte, wie Sie dann Ihren Deputatum befehliget haben, mit denen Sachſen-Coburgiſchen Räthen die Inſtructions-Puncta zu verabreden, wie ſolches alles in dem adjuncto N. XVII. mit mehrern enthalten, aus dem adj. N. XVIII. de dato Meiningen den 14 Auguſti 1734. aber ferner beſtärcket wird, daß Sie auch die concertirte Inſtruction unterzeichnet / beſiegelt / und an Ihro Herrn Bruders Fürſtliche Durchl. nacher Wien zur Mitvollziehung überſendet haben.

VIII.

Gleichwie nun aus allen dieſen ſo vielfältig wiederholten und beſtändig beharreten Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Agnitionibus gantz überzeu-

zeugend erhellet, daß poſt rem judicatam Cæſaream de 14. May 1725. ſuper Quota concurrentiæ der allermindeſte Streit nicht mehr obgewaltet, noch obwalten können, auſſer was des Herrn Hertzogs Anton Ulrichs Fürſtliche Durchl. ohnſtatthafft herkommen laſſen wollen; alſo ergiebet ſich auch aus denen anderweit erfolgten Allerhöchſt-Kayſerlichen Judicatis & ordinationibus, daß ſothane erſt Hochgedacht Seiner Fürſtlichen Durchl. Herrn Hertzogs Anton Ulrichs einſeitige thätliche Behinderungen, und zu deren vermeintlichen Behuf wieder hervorgeſuchte alte Rechts-kräfftig abgethane Einwendungen, ebenfalls Rechts-behörig nochmahls removiret worden, indeme per Reſcr. Cæſar. de 29. April 1735. adj. N. XIX. Ihro die Allerhöchſt-Kayſerliche nachdrückliche Auflage geſchehen:

„daß ſie dem Coburgiſchen Comitial-Geſand„ten, Freyherrn von Stein, die abgenomme„ne, von denen Herrn Hertzog zu Sachſen„Salfeld und Herrn Hertzog Friedrich Will„helm zu Sachſen-Meiningen vollzogene „Comitial-Vollmacht ſogleich mitvollziehen, „und dem gedachten Comitial-Geſandten, „Baron von Stein, gegen deſſen ausſtellen„den Pflicht-Revers, nacher Regenſpurg zu „ſchicken- und ausantworten laſſen; ſowohl „auch Ihme und dem Legations-Secretario „die Sachſen-Meiningiſche theils bishero zu„rück gehaltene Beſoldung von Reminiſcere „1734. und ferner bezahlen ſollen, ſammt dem

„An-

„Anhang, damit im widrigen nicht nöthig ſey, „ſchärffere Verordnung ergehen zu laſſen.

Immaſſen dann darauf die fernerweiten Concluſa paritoria de 29. Jul. & 16. Sept. 1735. adj. ſub N. 20. erfolget ſind; auch endlich, da immittelſt der Baron von Stein ebenfalls reſigniret, des Herrn Hertzogs Anton Ulrichs Fürſtl. Durchlaucht aber ſich gerichtlich anerkläret, daß Sie an der Perſon des Freyherrn von Pogarell, zu dieſer Coburgiſchen Comitial-Geſandtſchafft, nichts auszuſetzen hätten, mit Verwerffung Ihro im übrigen unſtatthafften petiti de ſuper-ſedendo in cauſa, nach gründlicher Erwägung beyderſeitiger in ſcriptis & impreſſis exhibirter Momentorum, das Allerhöchſt-Kayſerliche Proviſorium de 18. Octobr. adj. N. XXI. ertheilet worden iſt. Ob man auch gleich Fürſtlich-Sachſen-Meiningiſcher Seits, gegen die Annehmung ſothanen Kayſerlichen Reſcripti, deshalb, weilen ſolches bey weyl. Ihro Majeſtät des Kayſers Leb-Zeiten mit Ihro ſelbſt-händiger Unterſchrifft nicht ausgefertiget werden können, ſondern erſt nach Dero am 20. d. m. Oct. erfolgtem Hintritt blos mit einem Ihro Majeſtät des Kayſers in ſich haltenden Stempel unterzeichnet worden, ratione inſinuationis in tali forma, Schwürigkeit und Verzug geſuchet worden, conf. adj. N. XXII. So hat jedoch ſothane Formalität der Subſtanz des gerechteſten Kayſerl. Erkänntnüſſes ſelbſt nicht im Wege ſtehen können; ſondern Ihro Königliche Majeſtät in Pohlen, als Chur-Fürſt zu Sachſen

und

und Reichs-Vicarius, haben keinen Anſtand gefunden, ſothanes, beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath ordentlich erkanntes und publicirtes Concluſum, de 18. Octobr. 1740. mittelſt Reſcripti de 14. Novembr. 1741. conf. adj. N. XXIII. an die beyden Herren Gebrüdere und Corregenten zu Sachſen-Meiningen auszufertigen, auch der Nothwendigkeit und Billigkeit gemäß befunden, es darbey überall bewenden zu laſſen. Inmaſſen denn die Inſinuation ſothanen Reichs-Vicariat-Reſcripti bey der Fürſtl. Gemeinſchafftlichen Regierung zu Meiningen, nach dem Geſtändnüß des gegentheiligen Promemoria in adj. N. 8. & 9. behöriger maſſen geſchehen iſt. Und obwohl Fürſtlich-Sachſen-Meiningiſcher Seits dargegen Exceptiones ſub & obreptionis ſub præſentato 24. Decembr. 1741. eingewendet, ſogar auch das Remedium reviſionis ſub præſentato 30. Jan. 1742. ergrieffen werden wollen; ſo ſind jedoch erſtere per Concl. Vicar. de 18. Januar. und letzteres per Concl. de 1. Febr. 1742. conf. adj. N. XXIV. als unſtatthafft, zumahlen Sachſen-Meiningen die Formalia Reviſionis im allermindeſten nicht berichtiget, allbereits rejiciret und abgewieſen worden.

IX.

Auf welche Rechts erlaubte Art konnt oder wollte ſich denn anjetzo ein nur halb Rechts-Verſtändiger vorſtellen, daß (1) wider ſolch Kayſerl. Proviſorium de 18. Octobr. 1740. worgegen keine remedia juris zuläßig ſind,

Sam.

Sam. Stryk. de Decreto interimiſt. Cap. V.
Harprecht. de util. & neceſſit. remed. proviſional. in judic. Imp. aul. Cap. I. §. 10.

welches (2) wenn auch ein remedium juris dargegen zuläßig wäre, dennoch des Herrn Hertzogs Anton Ulrichs Fürſtl. Durchl. ſelbſt Rechtskräfftig werden laſſen, nunmehro (3) des Herrn Hertzogs Friedrich Wilhelms Fürſtl. Durchl. welche keinesweges mit vorhochgedacht Ihro Herrn Bruders Fürſtl. Durchl. jemahls in hoc puncto communem cauſam gehabt, ſondern vielmehr, per adj. N. XIV. erwieſener maſſen, ſelbſt veranlaſſet haben, daß Sachſen-Salfeld wider Herrn Hertzogs Anton Ulrichs anmaßliche Behinderung derer majorum bey Kayſerl. Majeſt. geklaget, und das Proviſorium ausgewürcket, (4) mit einem Reviſorio die Majora ſelbſt behindern könnten? Ja ſo gar auch (5) da deſſen allenfallſiges fatale interponendi mit dem 25. Febr. 1742. ſchon längſtens exſpiriret, und (6) das beym Reichs-Vicariat exhibirte Reviſions-Geſuch per adj. N. XXIV. állbereits Obriſtrichterlich verworffen iſt, zumahlen (7) keines derer in Reichs-Geſetzen weſentlichen vorgeſchriebenen und ſub pœna deſertionis angeſetzten fatalien beobachtet geweſen, mithin (18) ein Nagelneues Reviſorium Reviſorii deſerti & rejecti ſuchen oder erlangen möchten? Geſtalten denn auch (9) der Verfaſſer des mit dem Pro memoria im Druck publicirten anmaßlichen Sachſen-Meiningen Reviſions-Lebelli ſich

im

im allermindeſten nicht getrauet, ſothane gantz ſichtbarlichen Subſtantial-Defecte nur zu berühren, geſchweige denn zu juſtificiren, oder die Beobachtung derer fatalium zu dociren, gleich als ob dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen alle nur erſinnliche Vexæ erlaubet und paſſiret werden müſten; Dargegen aber dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Coburg und Salfeld kein Jus quæſitum in der Welt zu ſtatten kommen könnte.

X.

Aus dem allen aber erſcheinet nunmehro klärlich, daß der oben §. II. geſetzte andere Punct.

Welchermaſſen die Fürſtl. Sachſen-Meiningiſche und Fürſtl. Sachſen-Coburg-Salfeldiſche ad quotas æquarum partium ſchon Rechtskräfftig entſchiedene Concurrentz zum Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto, das iſt, deſſen würcklicher Verführung, zu reguliren ſey, gleichergeſtalt in einem längſt aufs verbindlichſte und gemeinſchafftlich vollzogenen concerto & compacto beſtehe, mithin der Kayſerlichen Reviſions-Sentenz de 14. May 1725. adi. N. VI. als welche ſelbſt ſothane Regulirung der Concurrentz auf derer Fürſtlichen Intereſſenten gütlicher Vernehmung und Vergleichung geſtellet hatte, das vollkömmliche Gnügen geſchehen, und auch darüber die allerhöchſte Kayſerliche approbation per adjunctum N. XIX. erfolget ſey. Denn gleichwie zu ſothanen Regulativo folgende Puncta gehöret haben (1) Wie der gemeinſchafftl. Geſandte pflichtbar zu machen? (2) Wie die Comitial-Vollmachten

machten zu faſſen? (3) Wie der gemeinſchafftl. Geſandte zu inſtruiren? (4) wie deſſen Beſoldungs-Gehalt gemeinſchafftlich zu præſtiren ſey? Alſo iſt ſchon aus denen Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen ſelbſteigenen Bekäntnüſſen adi. N. VIII. usque XVIII. vor Augen geleget, daß bey denen von Zeit zu Zeit gehaltenen Conferentzien von beyderſeits Fürſtlichen Räthen über alle und jede vorgedachte Puncta vertraulich deliberiret, die genommenen Abreden von beederſeits hohen Herren Principalen, vermittelſt Fürſtl. Correſpondenz, ratificiret- und zur würcklichen Vollziehung gebracht worden.

XI.

Daß aber der §. II. geſetzte dritte Punct, nehmlich: welche Perſon zur Comitial-Geſandtſchafft und Verführung des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti zu bevollmächtigen ſey? anjetzo zu dem Pro memoria und allen deſſen Nebenlagen, aus unlautern privat-Abſichten, die alleinige Veranlaſſung gegeben habe, ſolches wird ſogleich in deſſen Introitu nicht undeutlich geäuſſert. Denn, nachdeme von dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Coburg und Salfeld der Fürſtl. Sachſen-Weimariſche Comitial-Geſandte, Freyherr von Pogarell, zur Verführung des Coburgiſchen Reichs-Voti vorgeſchlagen worden, und des Herrn Hertzogs Anton Ulrichs, zu Sachſen-Meiningen Fürſtl. Durchlaucht, daß ſie an

deſſen

deſſen Perſon nichts auszuſetzen, gerichtlich ſich erklaͤret haben, ratione Deroſelben uͤbriger Einwendungen aber, das Kayſerl. Proviſorium de 18. Octobr. 1741. erkannt, mithin es bey dem beyderſeitig concertirten modo concurrentiæ, ratione (1.) des Pflicht-Reverſes, (2.) der Vollmacht, und (3.) Inſtruction, ingleichen (4.) der Salarirung æquis partibus, allerdings gelaſſen worden iſt; So kan abermahls ohnmoͤglich abgeſehen werden, unter welchem Schein Rechtens des Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms Fuͤrſtl. Durchlaucht, wider Ihre eigene facta, pacta & principia, nur ratione perſonæ, contra majora einige Einwendung zu machen, oder uͤber das Proviſorium, welches doch das per adjunctum N. XIV. fuͤr gerecht und billig ſelbſt agnoſcirte Salvatorium ausdruͤcklich in ſich faſſet, die allermindeſte Beſchwehrung zu fuͤhren befugt ſeyn koͤnnten? Inmaſſen dann auch die, wegen des Comitial-Geſandten, Freyherrn von Pogarell, im Pro memoria beſchehende Einwendungen: Seine Durchlaucht haͤtten zu ihme kein Vertrauen; Er ſtuͤnde in andern Dienſten und Pflichten ꝛc. von der allermindeſten Erheblichkeit nicht zu achten ſind. Denn das angeblich ermangelnde Vertrauen iſt nicht allein an ſich ſehr unzulaͤnglich, die majora in re communi zu behindern, ſondern auch deſſen geaͤuſſerte Generalitaͤt ohne Anfuͤhrung der mindeſten ſcheinbaren Urſache, warum alleine ſeine des Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms Durchlaucht kein Vertrauen haben koͤnnten, da doch die uͤbrigen des Voti Durch-

lauchtigſte Theilhabere, auch andere hohe Fürſten des Reichs, vor ihn es genug bezeigen, und mehr Comitial-Vota ihm anvertrauet ſind, mag wohl auf nichts, als auf einen bloſſen caſum noluntatis hinaus lauffen, ut adeo, qui ſine ratione à majoribus pro potiori parte diſſentit, reapſe diſſentire non videatur, ſed ejus conſenſus à judice recte ſuppleri & negotium commune ad exitum promoveri poſſit; Die andern Dienſte aber mögen dem Freyherrn von Pogarell eben ſo wenig, als vormahls dem Baron von Gotter, denn des Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms Fürſtl. Durchlaucht, ohne dergleichen an ſich irrelevante Ausſtellung, agnoſciret haben, und vor ihme dem Baron von Hagen, als welcher die Sachſen-Gotha- und Altenburgiſche Vota, auch noch mehrere andere, nebſt dem Sachſen-Coburgiſchen viele Jahre lang geführet hat, im Wege ſtehen.

XII.

Wie denn auch das im gedachten Pro memoria zum vermeyntlichen Grund geſetzte Argument aus der neueſten Kayſerlichen Wahl-Capitulation, auf den gegenwärtigen Caſum am allerwenigſten applicabel iſt. Denn auſſer deme, daß ex Actis Comitialibus nicht unbekannt, welche beſondere Begebenheit zur Inſertion derer letzten Worte: Weder proviſorie, noch in ſonſtige Weiß ſuſpendiren und ausſchlieſſen, Veranlaſ-

anlaſſung gegeben; ſo iſt in demſelbigen gantzen §vo die Rede nicht von einem Fürſtlichen Intereſſenten bey einem gemeinſchafftlichen Voto, noch von einer bey demſelben contra majora, absque ulla ratione einſeitig prætendirender Prævalirung, noch von einer daraus erwachſenden Privat-Controvers, noch de jure partium inter ſe; ſondern der angeführte §. handelt vielmehr von einem Stand des Reichs, welchem Seſſio & Votum für ſich ſolitarie gebühret, und von der, aus deſſen ſine conſenſu ſtatuum geſchehener Suſpenſion, entſtehenden Verminderung des Reichs-Fürſtl. Corporis ſelber. Wie dann auch in dem „Kayſerlichen Proviſorio die Rede und Abſicht „keineswegeſ auf eine Suſpenſion oder Excluſion, ſondern vielmehr auf die Abwendung einer ſo zu reden ſelbſt eigener Suſpenſion, oder der aus unlauterer Eigenwilligkeit und ungegründeten Einwendungen entſtandenen Inactivität des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti, mithin auf die Redintegration derer Votorum des Fürſtlichen Collegii, auf die Herſtellung des dem Publico ſelbſt daraus zuwachſenden Nutzens, und auf die Conſervation des denen Fürſtlichen mittheilhabenden Agnatis competirenden Rechtens ausdrücklich gerichtet, und an ſich von ſolcher Billigkeit iſt, daß dargegen in dem ſo gar unſtatthafften Reviſions-Libello, zu weiterer Behinderung des juris Legationis communis, ein vernünfftiges Gaudeant &c. nicht gefunden wird.

XIII.

Denn es ſind ja die im Pro memoria als Nagel-neue vorgebildeten Differentien ſuper quota voti, obdeducirter maſſen, ſchon längſt keine Differentien mehr geweſen, ſondern es beſtehet ſelbiges nur in unſtatthafften Wiederholungen derer wider die Kayſerl. Haupt-Sentenz de 25. Aprilis 1714. vormahls Fürſtlich-Sachſen-Meiningiſcher Seits eingewendeten, allbereits aber in der Kayſerlichen Reviſions-Sentenz de 11. & 12. Maji 1725. als ungegründet, Rechts-kräfftig verworffenen alten Prætenſionen. Geſtalten das Fürſtliche Haus Sachſen-Meiningen, und inſonderheit des Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms Fürſtl. Durchlaucht, Dero ſelbſt verfaſſetes gemeinſchafftliches Comitial-Vollmachts-Project adj. ſupra N. VIII. & IX. und die von Ihro würcklich vollzogenen und denen Comitial-Geſandten, Baron von Gotter und von Stein ausgeſtellten Original-Vollmachten adj. ſub. N. X. ausdrücklich auf das Kayſerl. Judicatum de 14. Maji 1725. art. 4. conf. adj. N. V. & VI. gegründet haben, Ihro an Sachſen-Salfeld erlaſſene Fürſtl. Schreiben, Hand und Siegel aber ohnmöglich diffitiren können. Dahingegen dasjenige, was im Promemoria unter denen Sachſen-Meiningiſchen rationibus ſub N. 8. von einer Fürſtl. Sachſen-Coburg-Salfeldiſchen Zugeſtändniß de anno 1720. angeführet, und mit einer Beylag ſub N. 25. ſcheinbar gemachet werden wollen, nach dem klaren Buchſtaben dieſes Gegen-

gentheiligen eigenen Producti, nur auf denjenigen Vortheil reſtringiret iſt, welchen weyland Herrn Hertzogs Bernhards zu Sachſen-Meiningen Fürſtliche Durchlaucht p. m. bey der Fürſtbrüderlichen Theilung de anno 1680. & 1681. erlanget haben, da Sie nemlich aus Sachſen-Gothaiſcher Ceſſion und weyland Herrn Hertzogs Albrechts zu Sachſen-Coburg p. m. Fürſtbrüderlicher Gutwilligkeit, zur Mit-Verführung des Coburgiſchen Reichs-Voti, honoris cauſa ein- und aufgenommen worden, ohnerachtet Dieſelbe an Coburgiſchen Landen damahls nicht einer Handbreit im Beſitz gehabt, conf. adj. ſub N. III. 2. So hat auch das Fürſtliche Haus Sachſen-Coburg und Salfeld ſeine anno 1720. nur als einen gütlichen Vorſchlag gethane ohnverbindliche Erklärung dennoch dardurch würcklich præſtiret, daß es dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Meiningen den Vortheil der Helffte am Coburgiſchen Reichs-Voto gerne gönnet, ohnerachtet dieſes ſich, vermittelſt ſeiner nur etwa tertiam partem des Fürſtlichen Albertiniſchen Anfalls betragenden Ratæ, doch mit dem allerdings erforderlichen Beſitz Coburgiſcher Lande, zu ſothaner Helffte noch bis dato keinesweges qualificiren kan.

Und mit der im Pro Memoria beygefügten ratione nona hat es gleiche ungegründete Beſchaffenheit. Denn im Kayſerl. Decreto de 18. Oct. 1740. heiſſet es nur: Daß ſolche proviſoriſche Verordnung dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen weder an ſeinem etwa habenden Vor-

recht bey dieſem Fürſtlichen Voto, noch an denen Pactis oder Obſervanz des Fürſtl. Hauſes im geringſten nicht nachtheilig ſeyn ſolle. Unter ſothanem ſehr zweiffelhafften etwa aber kan nichts weniger als die per Sententiam Reviſoriam de Anno 1725. ſchon Rechts-kräfftig erörterte alte vorlängſt gefallene prætenſio majoris partis verſtanden und gemeynet ſeyn, ſondern es beziehet ſich ſelbiges vielmehr auf die in denen præmiſſis Obriſtrichterlich erkannt und eingeſehene ex parte des Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Hauſes, ſo vieljährige auch ſo unnöthig als unbegründet gemachte Verzögerungen, dergeſtalt, daß um derentwillen, das ſo uralte Fürſtl. Sächſiſche Reichs-Votum, zum Schaden des Publici, auch zum Nachtheil der Fürſtl. mit Theil habenden Agnatorum ferneres auſſer Activität keineswegs zu laſſen ſey; jedoch aber dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen vorbehalten bleibe, ſein etwa ex alio capite habendes Vorrecht nahmhafft zu machen, auch anderer Geſtalt und beſſer, als bishero geſchehen, rechtlicher Art nach anzubringen und auszuführen; Deſſen denn das Fürſtl. Haus Sachſen-Coburg und Salfeld hiernächſt, wenn anförderſt dem Kayſerl. Proviſorio die ſchuldige Folge geleiſtet worden, erwärtig ſeyn muß.

XIV.

Pro nunc aber würde es einen überaus verkehrten Modum procedendi abgeben, wenn nach dem Antrag des Pro Memoria

„daß

„daß Ihro Kayſerl. Majeſt. geruhen mögten,
„über die quotam Voti allenfalls brevi manu
„durch das Fürſtl. Collegium in Comitiis ei-
„ne Entſcheidung treffen zu laſſen,

das Kayſerl. ſo gar ſuper Reviſorio confirmatoriſche judicatum ſuper quota Voti de Anno 1725. ſamt allen, zu deſſen Folgleiſtung, fernerweit ergangenen Obriſtrichterlichen Verordnungen, und beſonders das Proviſorium de 18. Octob. 1740. gleichſam als nicht geſchehen, zurücke geſetzet, oder einer neuen Diſcuſſion unterworffen, mithin das dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Coburg und Salfeld daraus, und aus der Sachſen-Meiningiſchen ſelbſt eigenen Agnition, zugewachſene jus quæſitum, intervertiret, dahingegen aber denen Sachſen-Meiningiſchen allbereits ſo offtmahls für unnöthig und unbegründet erkannten Verzögerungen ein ſolch gantz unerhörtes Thor aufgeſperret werden ſollte, die Activität des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti noch ſehr viele Jahre hindurch verſchleiſſen zu dürffen. Denn es ſind jedoch nichts anders, als lauter Unbegreifflichkeiten, (1) wie das Reichs-Fürſtl. Collegium darzu kommen ſollte, (2) über das ab ipſo Cæſare ſo gar ſuper Reviſorio Saxo-Meiningenſi, ſchon Rechts-kräfftig decidirte, (3) an ſich nichts anders, als jura partium concernirende punctum Quotæ, (4) eine Entſcheidung zu treffen? Geſtalten denn (5) die im Pro Memoria beygefügte Parentheſis:

(„Wie wohl man doch auch dadurch den hoch„preißlichen Reichs-Hofraths-Ausſpruch zu „decliniren nicht gemeynet ſey)

den an ſich unfüglichen Antrag noch mehreres dergeſtalt impliciret, daß, wenn gleich ſuper quæſtione quotæ Voti weder res judicata Cæſarea, noch agnitio partis Saxo-Meiningenſis vorhanden wäre, jedennoch (6) niemand ſich würde vorſtellen können, was doch für eine gantz neue forma judicii, dem ſo gar unförmlichen und unſtatthafften Sachſen-Meiningiſchen Reviſorio Reviſorii zugefallen errichtet werden ſollte? (7) Ob die angetragene Entſcheidung nur per modum amicabilis compoſitionis verſuchet, mithin authoritas rerum judicatarum ipſius Auguſtiſſimi dem Sachſen-Meiningiſchen ſtudio protrahendi & non parendi exponiret, oder (8) ob, wie in denen Beylagen des Pro Memoria deutlich prætendiret wird, eine gar neue rechtliche Unterſuchung und Judicial-Entſcheidung in Comitiis, mit oder ohne Concurrenz des Kayſerl. Reichs-Hofraths ſtatuiret und vorgenommen werden ſollte? Sothane und übrige Unbegreifflichkeiten eines ſo gar unfertigen Modi recurrendi ad Comitia aber werden von dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Coburg und Salfeld zu eines jedweden der Reichs-Verfaſſung kundigen unpartheyiſchen Beurtheilung zwar anheimgeſtellet; Jedoch kan und wird ſich daſſelbe ſeines Orts von dem effectu rerum judicatarum Cæſarearum niemals und durch nichts abwendig machen laſſen.

XV.

XV.

Der Verfaſſer des Pro Memoria vermeynet zwar ferner wohl gethan zu haben, wenn er ſich, nächſt jenem Antrag erkläret, wie er nicht gemeynet ſey, das Principium:

„Daß, wer ein Votum führen will, auch „das Land, worauf es hafftet, beſitzen „müſſe,

welchem in Comitiis Imperii occaſione der Grubenhagiſchen Translation, vom Reichs-Fürſten-Rath per Concluſum de anno 1715. verwahrlich inhæriret worden, hier im mindeſten anzufechten; Alleine es maſſet ſich derſelbe jedennoch ſogleich eodem halitu würklich an, eben dieſes in denen Reichs-Satzungen und der Obſervanz gegründetes Principium aufs verächtlichſte mit Beruffung auf ein vagum jus convenientiæ, woraus eine contraria obſervantia Domus Saxonicæ zu erzwingen wäre, per obliquum anzufechten, und auf deſſelben interpretationem authenticam zu provociren; Am Ende aber ſich ſelbſt widerſprechend, beyzufügen: Er begehre daſſelbige Principium im übrigen ceteris paribus & pro futuro nicht anzufechten.

Gleichwie aber die an ſich ſehr klar und deutliche Theſis:

„Die Reichs-Vota hafften auf denen Landen,

weder angefochten, noch durch Beruffung ad inter-

terpretationem authenticam obſcuriret werden kan; Alſo haben Kayſerl. Maj. die Application ad caſum præſentem allbereits ſelbſt gemachet, indem Höchſt-Dieſelbe ſchon längſt, nicht allein vorgängig pendente Reviſorio Saxo-Meiningenſi, per Concluſum de 18. Nov. 1717. wie allbereits oben angeführet worden, die Interims-Verordnung gethan:

„Daß ſo lange bis der Portions-Anſchlag „in Richtigkeit gebracht/ anbey die Ratæ an „Land und Leuten veſte geſetzet ſeyn / mit„hin in Reviſorio erkannt werden könnte, we„gen würcklicher Verführung des Coburgi„ſchen Reichs-Voti es in dem damahligen „Statu quo zu laſſen ſey.

Sondern auch ex poſt nach geſchehener Rectification des Portions-Anſchlags, und anbey veſt geſtellten Ratis an Land und Leuten, conf. adj. N. VI. art. 3. dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen in ipſa ſententia reviſoria mehr nicht als die Helffte zugeſprochen, ibid. art. 4. und ſich allergerechteſt, durch das Fürſtl. Sachſen-Meiningiſcher Seits, in denen vorher pro obtinenda reformatoria exhibirten Schrifften, aufs aller operoſeſte getriebene jus convenientiæ, & obſervantiæ contrariæ, an dem Fundamental-Principio: Die Reichs-Vota ſind auf dem Lande radiciret ꝛc. nichts irren laſſen.

Einig und allein die Fürſtl. Sachſen-Coburg-Salfeldiſche gütliche Erklärungen, daß man

man dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen dimidiam Voti etiam ſine dimidia terræ gönnen wolle, haben alſo verurſachet, daß daſſelbige die Helffte am Coburgiſchen Reichs-Voto erlanget hat; Nun aber will es, aus eben jenem Rechtskräfftig devalvirten Conveniential-Principio, den weit ſtärckern Fürſtlichen Theilhaber dieſer Reichs-Lande, auf welchen das Votum Comitiale radiciret iſt, noch weiters bezwacken, beſonders aber unterm Nahmen des Herrn Hertzogs Friedrich Wilhelms Fürſtl. Durchl. ein Reviſorium wider Dero ſelbſt eigene verbindlichſte Agnitiones angefädelt werden.

XVI.

Bey der gantzen Sachſen-Meiningiſchen Particular-Sache contra das Fürſtl. Haus Sachſen-Coburg und Salfeld verſiret alſo das Intereſſe des geſammten Fürſtl. Comitial-Collegii keinesweges, daß nach gegentheiliger Abſicht, Sachſen-Meiningen eine noch mehrere quotam auſſer der zugeſprochenen Helffte am Coburgiſchen Reichs-Voto ſine terra erlangen mögte; ſondern vielmehr in ſo weit (1) daß dem in denen Reichs-Satzungen und der Obſervanz begründeten, auch per Concluſum de a. 1715. geſtärckten Principio realitatis votorum, durch die Sachſen-Meiningiſchen Machinationes, kein Præjudiz zugezogen werde, (2) daß ſub prætextu des nur abſtractiviſchen, ſchon Rechtskräfftig verworffenen gröſſeſten Antheils, das alte

alte Fürſtl. Sachſen-Coburgiſche Reichs-Votum nicht länger auſſer Activität gelaſſen werde, und (3) daß einer unendlich ſtreitbegierigen Parthey nicht nachzuſehen ſey, die ſuper concurrentia zu ſothanem Reichs-Voto ergangene Kayſerliche Obriſtrichterliche Judicata und Verordnungen, ſo unaufhörlich, und mit ſo gar nichtigen Einwendungen zu circumduciren. Wann, wie in der Grubenhagiſchen Sache anno 1715. vorgegangen, etwas, ſo der Comitial-Obſervanz in regula zuwider iſt, geſuchet wird; Sodann mag auch niemand in Zweiffel ſtellen, daß die Einwilligung derer Comitial-Collegiorum allerdings erforderlich und nöthig ſey: Wann aber Ihro Kayſerl. Maj. ſelbſt, wie in hac cauſa geſchehen, Krafft tragenden Obriſtrichterlichen Amts bey denen deciſionibus cauſarum inter partes litigantes, die Principia und Obſervanz derer Comitial-Collegiorum zum Grunde ſetzen, und darauf Ihro gerechtes Augenmerck richten; ſo wird auch niemand ſtatuiren, daß dargegen etwas zu ſagen, oder Reviſiones Reviſionum, contra tot res judicatas, contra proprias agnitiones, contra rejectiones & manifeſtas deſertiones, dennoch zuläßig, oder authoritas rei judicatæ Cæſareæ durch dergleichen ſo gar unförmlichen und ungleich vorgebildeten recurſum ad Comitia, principaliter ſuchende noch weitere Ausſchweiffung zu infringiren erlaubet ſey. Vielmehr läßt die hoffentlich genugſam überzeugend erwieſene wahre Beſchaffenheit der Sache, das Fürſtl. Haus Sachſen-Coburg-Salfeld der gerechten

rechten und zuverſichtlichen Hoffnung leben, es werde ſich nirgend einiger Anſtand finden, die, dem Allerhöchſt-Kayſerl. Proviſorio gemäß, dem Sachſen-Weymariſchen Comitial-Geſandten, Freyherrn von Pogarell, ertheilte Fürſtl. Sachſen-Coburg-Salfeldiſche Vollmacht anzunehmen, und denſelben zu Ablegung des Coburgiſchen Reichs-Voti zu admittiren; Immaſſen dann die Allerhöchſt-Kayſerliche behörige Verordnung an die Kayſerl. Principal-Commiſſion zu dem Ende, gleich einſtens ſchon und in ſimili beſchehen, allerunterthänigſt erbethen wird.

Beylagen.

Num. I.

Extract Kayſerl. Haupt-Sentenz vom 25. April / 1714.

VIImo. Was nun Herrn Hertzogen Ernſt Ludwigs zu Meiningen Befriedigung belanget, alldieweilen demſelben an denen drey Brüderlichen Anfällen ſeine völlige Erb-Portiones, und zwar cum pleno jure, auch ohne daß derſelbe bey dem von denen jüngern Herren Brüdern in denen Receſſen de Anno 1679. und 1680. der Gothaiſchen Linie zugeſtandenen præcipuo portionis virilis, im geringſten nicht zu concurriren habe, zuſtehet

het und gebühret; Als hat derſelbe zuförderſt ſeine Coburg- und Römhildiſche, „wie „auch Römhild-Coburgiſche Erb-Portiones „an Land und Steuern aus ſelbigen Landen „zu nehmen; was aber die Eiſenbergiſche, „auch Eiſenberg-Coburgiſche Ratas, gleichen die aus dem Eiſenberg- und Römhildiſchen Anfall herrührende Nachſchuß-Gelder belanget, da laſſen Ihro Kayſerliche „Majeſtät es bey demjenigen bewenden, „was wegen Vergütung derſelben in denen „zwiſchen dieſem Fürſtl. Theil und Sachſen-„Gotha beſonders errichteten Receſſen ab-„geredet und verglichen worden. Wie es „denn auch ratione des von Sachſen-Gotha „an weyland Hertzog Bernharden per Re-„ceſſum de Anno 1681. überlaſſenen, auch „von demſelben und deſſen Herrn Sohn bis-„hero fortgeführten halben Coburgiſchen „Reichs-Voti ſein beſtändiges Verbleiben „hat.

No. II.

Extract Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Haupt-Gravatorial-libelli pro Reviſorio contra Sententiam de 25. April. 1714. ſub præſentato Reichs-Hof-Rath den 5. Dec. 1714.

Verb. Denn obwohl aus vielerwehnter Reichs-

Hof-

Hof-Raths-Sentenz vom 25. April a. c. zu diſſeitigem gerechten Vortheil und Nutzen, wie es auch eventualiter, quoad utilia Krafft dieſes zu acceptiren ſtünde, daß die (a) zwiſchen dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Meiningen und Sachſen-Gotha errichtete Receſſe ꝛc. ꝛc. Wie denn auch endlich, daß (g) das Fürſtliche Haus Meiningen ꝛc. ꝛc. und ſelbigem das halbe Coburgiſche Reichs-Votum beybehalten bleiben ſolle; Welches jedoch anderer geſtalt nicht verſtanden werden kan noch darff, als daß nach dem Adjuncto ☿ der angezogenen Beylage ſub A. ſothane Helffte des Voti, oder $\frac{2880}{5760}$. Theile Anwalds gnädigſten Herrn Principali ex Receſſu de ad 1681. mithin ex hæreditate avita und alſo vor dem quæſtionirten Coburgiſchen Anfalle allſchon competiret habe: unbeſchadet jedoch deſſen, daß ſelbigem auch ratione der andern in dem Anfall mitkommenden Helffte des daſigen Voti gantz unſtrittig an dero eigener rata $\frac{480}{5760}$. Theile, als auch an den Eiſeberg-Coburgiſchen Antheile $\frac{80}{5760}$. nicht weniger an dem Römhild-Coburgiſchen Antheil $\frac{116}{5760}$. und denen ex conceſſione Gothana daſiger eigener ratarum $\frac{800}{5760}$ Theile, mithin, wenn auch allen ungeſtandenen Falls die Ceſſio jurium ſublimium ratione der Salfeldiſchen Erb-Ratæ nicht ſtatt haben ſolte, an dem gantzen Coburgiſchen Reichs-Voto insgeſamt $\frac{4658}{5760}$. Theile, ſo præter propter $\frac{17}{21}$. Theile ausma-

chen, zugehören, wodurch Sachſen-Meiningen in den ſicherſten und aperteſten Vorzug ex capite majoris partis bey dieſem Reichs Voto gegen Sachſen-Salfeld (deſſen gantzes Antheil an dem Voto, wenn es auch nicht in nexu Gothano ſtünde, mehr nicht, als $\frac{557}{5760}$. oder $\frac{2}{21}$. Theile betrügen) geſetzet worden. Aus welchem die Beyſammenbehaltung ſowohl derer indiviſiblen Lande, als des Voti ſelbſt, (nachdem bey dieſem die Salfeldiſche Concurrenz in minima particula auch durch den Auftrag gar nicht practicabel iſt) bey dem Fürſtlichen Hauſe Meiningen um adæquate und billige Satisfaction für die Salfeldiſche ratam nach denen fundamentis Juris publici & privati familiæ eriſcundæ allerdings zu ſchlieſſen und zu inferiren iſt. So kan doch dieſer favorablen Paſſagen ungeachtet, die ſolchen neben und beygefügte allzuenorme und unverſchmertzliche Benachtheilung des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Fürſtliche Durchlaucht importanteſten Befugniſſe, ohne Suchung einer höchſt-bedürfftigen Remedur dawider keinesweges übergangen werden: Allermaſſen denn ſothane Verkürtzung ſich daraus Sonnenklar zu Tage leget, daß quoad formalia (1) &c. Quoad materialia und merita cauſæ findet ſich Anwalds Fürſtl. Herr Principal hiernächſt noch mehr dadurch graviret, daß in erwehntem Reichs-Hof-Raths-Concluſo (1) &c. Jmmaſſen denn

denn auch ſogar (VIII.) pro gravamine anzuführen wäre, wenn Sachſen-Meiningen bey letzt-beſagtem Ducatu ein mehreres nicht an dem Voto Comitiali und conſequenter an denen daſigen hohen Juribus als die ex ſucceſſione avita ohnehin nach denen Beylagen ſub S. T. competirende Helffte zugeſtanden werden wolte, da dieſes Fürſtl. Haus noch über dieſes an der andern in dem Albertiniſchen Anfall mitgekommenen Helffte des Voti $\frac{1}{6}$. Theil, und ſodann ratione der Römhildiſchen und Eiſenbergiſchen ratarum auch ſeinen Antheil ohne einige Contradiction haben muß, wie ſolches bereits oben in denen Acceptandis ſub Lit. H. an- und ausgeführet worden.

No. III.

(1.)

Extract Fürſtl. Sachſen-Coburg- und Salfeldiſcher Exceptions-Schrifft ad libell. gravator. Saxo-Meining. ſub præſentato Reichs-Hof-Rath den 25. Jun. 1715.

Ad h) Es könne die Verführung des Coburgiſchen halben Reichs-Voti Sachſen-Meiningen anderer Geſtalt nicht zukommen, es könne denn ſelbiges auch vorhero ſich dazu nach Proportion mit ſo viel Landen an beſagtem

tem Fürſtenthum Reichs-Obſervanz-mäßig gebührend qualificiren, weil das Jus votandi heut zu Tage Reichs-kündiger maſſen auf jedes Land ſelbſt, als auf ſeinem Grund und Boden radiciret iſt, und ohne deſſen würcklicher Beſitzung von niemand acquiriret noch verführet werden kan; geſtalt ſolches auch Sachſen-Meiningen bey der andern Helffte obangeregten Reichs-Voti in ſo fern eo ipſo ſelbſt erkennet, ds es in dem Adjuncto ſub ☿ bey Auswerffung der jeden Fürſtlichen Intereſſenten ſeiner Meynung nach daran zukommenden Concurrenz eben die Proportion des jedem an dem gantzen Fürſtenthum auch ſeiner Meynung nach gebührenden Landes-Antheil zum Fundament genommen. Nachdem aber Sachſen-Salfeld, wenn man gleich weiter nichts, als deſſen eigene Coburgiſche Erb-Ratam, mit dem von Sachſen-Eiſenberg und Sachſen-Römhild nach der Hand dazu weiter angefallenen daſigem Antheil, und dann ſeine per ſententiam gleichfalls darauf aſſignirte, und von Sachſen-Gotha ſo fort würcklich überwieſene Eiſenbergiſche Erb-Landes-Ratam, wie auch nur zwey Dritteil von denen Vätterlichen Nachſchuß-Geldern rechnet, ſchon mehr als das halbe Land nothwendig zu Theil werden muß, ſelbiges hingegen dabey nimmermehr geſchehen laſſen kan, daß die ehedeſſen dem jedesmahl regierenden Herrn Gothaiſcher Linie perſonaliſſime aufgetra-

getragene Verführung derer hohen Reichs-Jurium, ſo wenig ratione der von dieſem Fürſtlichen Haus vor ſeine Eiſenbergiſche Erb-Portion, und Fürſt-Väterliche Nachſchuß-Gelder der Kayſerlichen Sentenz zu Folge überwieſenen, als derer zu ſeiner eignen Coburgiſchen Erb-Rata ihm zukommenden Lande wider den klaren Innhalt derer Receſſe, und nur beſagter Kayſerliche Sentenz auf jemand anders, wer der auch ſey, transferiret werde, auch ſehr inconvenient ſeyn würde, wenn auf ſolche Art ſeine Unterthanen zu denen Reichs-Præſtandis, und Unterhaltung des Geſandten, das meiſte contribuiren, und gleichwohl einen andern in ſeiner Unterthanen Beutel vor ſich votiren laſſen ſollte; ſo folge von ſich ſelbſt, daß Sachſen-Meiningen ſich nicht einmahl zu einem ſemiſſe ſothanen Voti mit gnugſamen Landen habilitiren, weniger noch hierüber an der andern Helffte auch nur pro rata ſua einige Participation mit Beſtand prætendiren könne; indem ſonſt die erſte Helffte gar citra omnem relationem auf das Land, deme das Jus ſuffragii in comitiis gleichſam perpetuo nexu anhängig iſt, und alſo ſine cauſa, verführet werden würde.

Ad VIII.) Dieſes vorgebildete Gravamen hätte ſchon bey Beantwortung des nur angezogenen Accepti ſub (h) ſeine Abfertigung dahin erhalten, daß, weil Sachſen-Meinin-

ningen eo ipſo, da es, über die demſelben bereits in der Sentenz zuerkannte Halbſchied, auch an der andern Albertiniſchen Helffte des Coburgiſchen Reichs-Voti, ſowohl ratione derer Römhild- und Eiſenberg-Coburgiſchen Ratarum, als ſeiner eignen Sextæ noch einen proportionirten Antheil haben wollte, zugleich ſelbſt agnoſcirte, daß die Concurrenz bey einem Reichs- oder Creyß-Voto nach Proportion des jedem Theilhaber zukommenden Quanti am Lande, in alle Weege reguliret werden müſſe; ſelbiges auch zuförderſt wegen der an berührten Voto prætendirenden erſten Helffte ſich mit einem gnugſamen Antheil ſolchen Landes, Reichs-Obſervanz-mäßig zu habilitiren hätte, oder widrigenfalls mit einer ſolchen Concurrenz, wie es die Proportion ſeines Landes Antheils mit ſich brächte, daran begnügt ſeyn möchte.

(2.)

Extract Fürſtl. Sachſen-Gothaiſcher Exceptions-Schrifft contra libell. gravator. Saxo-Meining. ſub præſentato Reichs-Hof-Rath den 4. Jul. 1714.

Ad h.) Wie die ehemahlige Uberlaſſung des Coburgiſchen halben Reichs-Voti an Sachſen-Meiningen in keiner andern Meynung geſche-

geſchehen ſey, als daß ſelbiges der allgemeinen Reichs-Praxi gemäß ſich mit der Zeit auch dazu nach Proportion mit Coburgiſchen Landen qualificiren möchte; Alſo könnte dieſer Fürſtl. Theil mit ſothanen halben Reichs-Voto ſich gar wohl begnügen, dieweil ſelbiger ſonſten, wann berührtes Votum nach dem bey denen Publiciſten recipirten Principio, Krafft deſſen bey Vertheilung eines Fürſtenthums jedem Intereſſenten ſo viel als er Antheil an dem Lande hat, auch an dem damit connectirten Voto zukommet, abgemeſſen werden ſollte, auch daran noch zu viel haben würde, und im übrigen, ein Votum in ſo viel tauſend Theile zu zerſtückeln, wider alle Obſervanz im Reich lieffe.

Ad VIII.) Wie wegen derer Eiſenberg- und Römhildiſchen Fälle an denen Votis nach dem Fundament des Receſſus de a. 1687. §. 7. von Sachſen-Meiningen nicht das geringſte geſuchet und begehret werden könnte; Alſo hätte daſſelbe zu den a. 1681. überlaſſenen Coburgiſchen halben Reichs-Voto (davon aber auf die übrigen hohen Landes-Jura keinesweges geſchloſſen werden könnte) ſich jetzo erſt vor allen Dingen nach der Reichs-Obſervanz mit Landen zu qualificiren.

No. IV.

Extract Reichs-Hofraths-Concluſi de 18. Nov. 1717.

Nachdem die Verführung des Coburgiſchen Reichs- und Crayß-Voti angezeigter Umſtände und Hinderungen halber, bis obgedachter maſſen der Portions-Anſchlag in Richtigkeit gebracht, anbey die Ratæ an Land und Leuten veſt beſetzet, und die Fürſtl. Herren Theilhabere ſich der Concurrenz halber entweder in der Güte geſetzet, oder von Ihro Kayſerl. Majeſtät dieſelbe vorbehaltener maſſen reguliret worden, mittelſt würcklicher Eintretung des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Salfeld in die ihm desfalls cedirte Jura, allenthalben mehr Schwierigkeiten verurſachen, anbey nicht thunlich ſeyn würde; Als wäre Ihre Kayſerl. Majeſtät gnädigſte Meynung, daß es damit, ſo viel den Herrn Herzog zu Salfeld betrifft, ohne daß dem Herrn Herzog zu Hildburghauſen durch gedachten Vergleich einiger Nachtheil zuwachſe, dermahlen im vorigen Stande zu laſſen.

No. V.

Sententia Cæſarea ſuper Reviſorio Saxo-Meiningenſi prioris confirmatoria de 11. May 1725.

In

In Stritt- und Reviſions-Sachen die Fürſtl. Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion betreffend, iſt allen bisherigen in Reviſorio An- und Fürbringen, auch übrigen wohl und reifflich erwogenen Umſtänden nach, hiermit zu recht erkannt: Daß die unterm 25. April. 1714. bey dem Kayſerl. Reichs-Hofrath abgefaßte Urthel in allen ihren Puncten, und derſelben Innhalt zu confirmiren und zu beſtätigen ſeye, geſtalten dann ſolche hiemit alſo confirmiret und beſtätiget wird, von Rechts wegen. Signatum zu Laxenburg unter Ihro Kayſerl. Majeſtät hervorgedruckten Secret-Inſiegel den 11. May 1714.

(L.S.)

F. C. G. von Schönborn.

Frantz von Heffener.

No. VI.

Concluſum Cæſareum Declaratorium de 14. May 1725.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römbildiſche Succeſſion betreffend, Sententiæ nunc Reviſionis.

Facta ulteriori Relatione concluſum- Geſchiehet

het nach jüngſthin am 11. dieſes Monaths erfolgter Confirmatori Urthel denen Fürſtl. Herren Intereſſenten die Weiſung dahin:

Imo. Nachdem zur Abkommung ein und anderer vom Fürſtl. Meiningiſchen Theil gegen die vorige am 25. April. 1714. ausgeſprochene Sentenz in Reviſorio angebrachter Gravamium, zwiſchen demſelben und Sachſen Gotha-Friedenſtein, ſowohl durch den 30. May 1717. als auch den 29. Jan 1720. errichtete und confirmirte fernerweite Receſſ-Vergleiche getroffen, und darauf von beyden Fürſtl. Theilen dem anhängigen Reviſorio und andern Anſprüchen, ſo viel die daſelbſt und ſonſten bereits verglichene Puncten betrifft, renunciiret worden, daß ſolchemnach es dabey ſein Bewenden habe.

IIdo. Wie denn auch bey dem zwiſchen Sachſen-Salfeld und Sachſen-Gotha am 6. Sept. 1717. wegen jenes Fürſtlichen Theils liberation a nexu Gothano geſchloſſenen Receſſ und gleichfalls erfolgter Kayſerl. Confirmation deſſelben, es hiermit dergeſtalt gelaſſen werde, daß Sachſen-Salfeld (mit Aufhebung der wegen würcklicher Verführung der hohen Jurium am 7. Jun. 1723. ergangenen Verordnung) ſowohl die durch denſelben Ihme zugeeignete unmittelbare Verführung und Adminiſtration der von Sachſen-Gotha abgetretenen und zurückgegebenen hohen Jurium,

rium, nach Maßgebung beſagten Receſſus, von nun an ungehindert mit aller Freyheit zu exerciren habe; Als auch es bey der ſelbigem Fürſtl. Theil an ſtatt ſeines von denen ſämtlichen Brüderlichen Nachſchuß Geldern gebührenden Antheils von Sachſen-Gotha im Fürſtenthum Coburg überlaſſenen 500. Fl. Fränckiſch an Land und Leuten: Immaſſen Sachſen-Meiningen ſeine Brüderliche Nachſchuß-Gelder von Sachſen-Gotha beym Amt Römhild durch den Receſſ vom 29. Jan. 1720. mit Land und Leuten und ſonſten ebenmäßig ſatisfaciret worden, gelaſſen werde.

IIItio. Sowohl auch bey der, zu Folge der Portions-Anſchläge, Rectification unterm 5. Aug. 1720. in Coburg gefertigten Receſſmäßigen Repartition eines jeden Fürſtl. Intereſſenten an denen drey Fürſt-Brüderlichen Anfällen zukommenden Gebührnüß es ſein völliges Bewenden habe.

IVto. So viel die in voriger Sentenz art. 7mo. wegen des von Sachſen Meiningen bishero verführten halben Coburgiſchen Reichs-Voti geſchehene Verordnung betrifft; gleichwie es dabey ſein Verbleiben habe; Alſo in Conformität des folgenden Art. 8vi. die Weiſſung ferner dahin geſchehe, daß die Fürſtl. Sächſiſche Häuſer Salfeld, Meiningen und Hildburghauſen, wegen Regulirung ihrer Con-

Concurrenz bey dem geſamten Coburgiſchen Reichs-Voto, unter vorbehaltener Kayſerl. Approbation, ſich miteinander zu vernehmen und zu vergleichen, oder in Ermangegelung deſſen die Kayſerl. weitere Verordnung zu erwarten haben.

Frantz von Heffener.

No. VII.

Reichs-Hofraths-Concluſum de 4. Junii 1725.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römbildiſche Succeſſion betreffend, ſive Sachſen-Salfeldiſcher Anwald Peter Friedrich von Klerff / ſub. præſ. 30. Maj. nup. exhibendo fernere allerunterthänigſte Vorſtellung, ſupplicat hummillime proclem^{me} relaxando reſcripto pœnali an Sachſen-Meiningen, de parendo ſententiæ, ut & mandato an die gemeinſchafftliche Coburgiſche Collegia de ſe conformando ordinationibus Cæſareis, appon. num. 1. 2. 3. & 4.

Imo. Cum incluſione exhibiti reſcribatur ſowohl dem Herrn Herzog Friedrich Wilhelm/ als Herrn Herzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meinungen: Nachdem Ihro Kayſerl. Majeſtät aus derſelben von Herrn Herzogen zu Sachſen-Salfeld beygebrachten Verordnungen, an die Coburgiſche Regierungs-Conſiſtorial-Cammer-Landſchaffts- und andere Collegia, ingleichen an den Commendan-

danten der Veſtung Coburg, nicht ohne Befrembdung wahrgenommen, wie daß man gegen die júngſthin ausgeſprochene Reviſions-End-Urthel, ex capite enormis læſionis die weitere Nothdurfft vorzuſtellen gemeynet ſeye; Solches aber gegen die bekannte Reichs-Geſetze und aller Gerichts-Ordnung anlauffen werde, und Jhro Kayſerl. Majeſt. dergleichen unzuláßige weitere Ausſchweiffungen nicht geſtatten wúrden, ſondern die Fúrſt. Intereſſenten denen an ſie júngſthin unterm 14. May erlaſſenen Reſcriptis und darinn geſchehener Verordnung ſich allerſeits gehorſamſt gemáß zu bezeigen hátten; Als wollten ſie dieſelbe hiermit zur Gelebung deren nochmahls ernſtlich ermahnet und angewieſen haben.

IIdo. Fiat Decretum an den Commendanten der Veſtung Coburg: Es hátte derſelbe durch die ihme von Sachſen-Meiningen zugekommene, oder ferner an ihn gelangende Verordnungen, an denen Weiſungen, ſo allerhóchſt Dieſelbe denen Fúrſtl. Intereſſenten unterm 29. May júngſthin gethan hátten, ſich nicht irre machen zu laſſen, ſondern nach dem ſub eodem dato an die gemeinſchafftliche Regierungs- und Landſchaffts-Collegia erlaſſenen Kayſerlichen Reſcripto, ſich ebenfalls gehorſamlich zu verhalten.

IIItio.

IIItio. Et in conformitate hujus decreti fiat Reſcriptum ulterius an die gemeinſchafftliche und Landſchaffts Collegia zu Coburg.

Frantz von Heffener.

No. VIII.

Fürſtlich-Sachſen-Meiningiſches Schreiben an des Herrn Herzogs Johann Ernſts zu Sachſen-Coburg-Salfeld Fürſtl. Durchl. d. d. 16. Dec. 1729.

Ew. Liebden mögen Wir nicht bergen, was maſſen Uns von Regenſpurg aus Bericht zugekommen, daß der geſammte Fürſtlich-Sächſiſche Comitial-Geſandte, Baron von Hagen, am 9. dieſes das Zeitliche geſeegnet. Nachdeme nun bey denen noch daurenden gefährlichen Läufften vor das Evangeliſche Weſen, auch ſonſten nach Erforderung derer Reichs-Angelegenheiten, wegen Vertretung des Coburgiſchen Voti eine anderweite Vernehmung nöthig, und zu überlegen ſtehet, ob nicht einsweilen und bis zu weiterem Concerto dem Sachſen-Eiſenachiſchen Geſandten von Schultz, welcher die Obſignation verrichtet, und zweifels ohne auch von Sachſen-Gotha zur Interims-Verführung derer daſigen Reichs-Votorum beliebet werden wird, Auftrag zu thun, und demſelben eine geſammte Vollmacht zuzufertigen ſeye; So haben mit

Ew.

Ew. Liebden Wir hierüber communiciren, und nebſt Beyſchlieſſung des vormahligen bekannten Projects zur Vollmacht, Dero hocherleuchtete Gemüths-Meynung, ſowohl über die Bevollmächtigung, als Reſignation, Uns mit nächſten ausbitten wollen, Dero Wir immittelſt zu Erweiſung ꝛc. ꝛc. Dat. Meiningen zur Eliſabethenburg, den 16. Dec. 1729.

V. G. G. Fridrich Wilhelm, H. z. S.

No. IX.

Project der Vollmacht zum Coburgiſchen Reichs-Voto.

Von GOttes Gnaden Wir Johann Ernſt, Friedrich Wilhelm und Anton Ulrich, Herzoge zu Sachſen ꝛc. tot. tit. reſp. vor Uns und in Ober-Vormundſchafft Unſers Pflegbefohlnen Vetters, des Erb-Printzen zu Sachſen-Coburg- und Meiningen Ernſt-Ludewigiſchen Linie und Antheils Liebden, uhrkunden und bekennen: Demnach Wir entſchloſſen, bey fortwährenden allgemeinen Reichs-Tage zu Regenſpurg, das Coburgiſche Reichs-Votum, nach denen in Conformität der Kayſerl. Sententiæ declaratoriæ vom 24. May 1725. §. 4. jedem Fürſtl. Theil competirenden Ratis, jedoch noch zur Zeit pro indiviſo, durch eine gewiſſe Geſandtſchafft ablegen und vertretten zu laſſen, auch dazu den N. N. zu gebrauchen, und mit behöriger

Vollmacht und Gewalt zu verſehen: Als thun Wir ſolches, und ertheilen ihm Krafft dieſes ſolche Vollmacht dergeſtalt und alſo, daß er an Unſer Statt wegen des Fürſtenthums Coburg das Reichs-Votum verführen, in denen vorkommenden Materien nebſt andern Chur- und Fürſtl. auch übriger Stände Geſandtſchafften und Abgeordneten, denen ertheilenden Inſtructionen gemäß, berathſchlagen, handeln und ſchlieſſen helffen ſolle, was zu des Heil. Röm. Reichs Wohlfarth und Aufnehmen, auch deſſen beſtändiger Ruhe und Sicherheit insgemein, wie nicht weniger allen und jeden Reichs-Ständen und zumahlen auch obbemeldten ſämtlichen Intereſſenten inſonderheit zum Beſten und Nutzen gereichen mag, und Wir Selbſt, wenn Wir zugegen wären, zu thun und zu verrichten haben mögten. Was nun derſelbe an Unſer Statt und im geſammten Nahmen alſo votiren, handeln und ſchlieſſen wird, das alles wollen Wir vor genehm, und als von Uns ſelbſt geſchehen, achten und aufnehmen, auch ihn deshalben überall ſchadlos halten. Alles treulich und ſonder Gefährde. Uhrkundlich haben Wir dieſe Legitimation eigenhändig unterſchrieben, und Unſere Fürſtl. Secrete wiſſentlich beydrucken laſſen. So geſchehen Salfeld und Meiningen zur Eliſabethenburg, den ꝛc.

Johann Ernſt, H. z. S. (L. S.)

Friedrich Wilhelm. H. z. S. (L. S.)

Anton Ulrich, H. z. S. (L. S.)

No. X.

No. X.

Comitial-Vollmacht/ wie ſolche denen Geſandten/ Baron von Gotter und Baron von Stein/ von Sachſen-Meiningen und Sachſen-Coburg-Salfeld würcklich ausgefertiget/ auch das beyderſeitig vollzogene Original dem Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio übergeben worden.

Von GOttes Gnaden Friedrich Wilhelm, Chriſtian Ernſt, Anton Ulrich, und Franz Joſias, Gebrüdere und Vettere, allerſeits Herzoge zu Sachſen ꝛc. ꝛc. tot. tit. reſp. vor Uns und in Vormundſchafft Unſers Pfleg-befohlnen Vetters, des Erb-Printzen Carl Friedrichs, Ernſt Ludwigſcher Linie und Antheils Liebden, uhrkunden und bekennen: Demnach Wir nach gepflogener Communication entſchloſſen, bey fortwährenden allgemeinen Reichs-Tag zu Regenſpurg, das Coburgiſche Reichs-Votum nach denen in Conformität der Kayſerl. Sentiæ declaratoriæ vom 14. May 1725. §. 4. jedem Fürſtl. Theil competirenden ratis, jedoch noch zur Zeit pro indiviſo durch eine gewiſſe Geſandtſchafft ablegen und vertreten zu laſſen, auch dazu dem wohlgebohrnen Königl. Preußiſchen würcklichen Geheimen Staats-Rath, Herrn Guſtav Adolph Freyherrn von Gottern/ zu gebrauchen, und mit behöriger Vollmacht und Ge-

walt zu verſehen: Als thun Wir ſolches, und ertheilen ihme Krafft dieſes ſolche Vollmacht, dergeſtalt und alſo, daß er an Unſer Statt, wegen des Fürſtenthums Coburg das Reichs-Votum verführen, in denen vorkommenden Materien nebſt andern Chur- und Fürſtlichen auch übriger Stände Geſandtſchafften und Abgeordneten, denen ertheilenden Inſtructionen gemäß handeln und ſchlieſſen helffen ſolle, was zu des Heil. Röm. Reichs Wohlfarth und Aufnehmen, auch deſſen beſtändiger Ruhe und Sicherheit insgemein, wie nicht weniger allen und jeden Reichs-Ständen, und zumahlen auch obbemeldten ſämtlichen Intereſſenten inſonderheit, zum Beſten und Nutzen gereichen mag, und Wir Selbſt, wenn Wir zugegen wären, zu thun und zu verrichten haben mögten. Würde aber gemeldter Unſer gevollmächtigter Geſandter etwa bisweilen, wegen nöthiger Reiſen, ſelbſt die Verrichtung nicht abwarten können, auf ſolchem Fall geben Wir Ihme gleichfalls hiermit fernere Gewalt, jemanden anders, wie er es der Convenienz gemäß und Unſerm Fürſtl. Hauſe unnachtheilig befindet, zu ſubſtituiren und die Nothdurfft durch denſelben gebührend beobachten zu laſſen. Was nun derſelbe an Unſer Statt und in geſammten Nahmen alſo votiren, handeln und ſchlieſſen wird, das alles wollen Wir vor genehm, und als von Uns ſelbſt geſchehen, achten und aufnehmen, auch Ihn deshalber überall ſchadlos halten. Alles getreulich und ſonder Gefährde. Uhrkundlich haben Wir dieſe Legiti-

ma-

mation eigenhändig unterſchrieben, und mit Unſern Fürſtl. Secreten wiſſentlich bedrucken laſſen. So geſchehen Coburg zur Ehrenburg, den 1730.

(L. S.) Friedrich Wilhelm, H. z. S.

(L.S.) Chriſt. Ernſt, H. z. S.
Franz Joſias, H. z. S.

No. XI.

Fernerweites Fürſtl. Sachſen-Meiningiſches Schreiben an die Sachſen-Coburg- und Salfeldiſche Fürſtl. Herren Gebrüdere, d. d. 9. Sept. 1730.

An Ew. Ew. Liebden Liebden iſt bereits vor einiger Zeit die vor den Coburgiſchen Comitial-Geſandten beliebte Geſamt-Vollmacht, ſamt dem, von gedachten Baron von Gotter auszuſtellenden Revers communiciret worden, und wird auch Zweiffels ohne Dero Hof-Rath Dr. Gruner ſowohl davon, als demjenigen, was disfalls bey der Conferenz zu Gotha vorgekommen, wie man nemlich, wenn Unſers Herrn Bruders Liebden die Mitunterſchreibung und Vollziehung nur ermeldter Vollmacht difficultiren ſollte, mit Ubergebung derſelben bey dem Reichs-Directorio fortzufahren

hätte, das Gehörige referiret haben. Gleichwie nun mehrgedachter Baron von Gotter nur noch vor wenig Tagen Inſtanz gethan, daß ihm gedachte Vollmacht nächſtens, und ehe derſelbe noch nach Wien retourniren würde, zugeſendet werden mögte; Alſo haben Wir unter verhoffender Ew. Ew. Liebden Liebden Mitagreirung, hierbey ein mundum von mehrerwehnter Vollmacht und dem dazu gehörigen Reſcript Unſet Seits unterſchriebener und vollzogener zu gleichmäßigem Ende nebſt ermeldtem Revers überſenden wollen, mit dem freund-vetterlichen Erſuchen, Ew. Ew. Liebden Liebden geruhen mögten, an Uns ſolche Dero hohen Orts vollzogener, ohnſchwer mit dem förderlichſten zu remittiren, damit das weitere allhier beſorget, und das Coburgiſche Reichs-Votum zu Unſers Fürſtl. Hauſes und des gemeinen Reichs und Evangeliſchen Weſens Beſten in die behörige Activität geſetzet werden könnte, die Derſelben Wir zu Erweiſung angenehmer Dienſte ꝛc. Dat. Meiningen zur Eliſabethenburg, den 9. Sept. 1730.

Von GOttes Gnaden
Friedrich Wilhelm,
H. z. S.

No. XII.

No. XII.

Sachſen - Coburgiſches Antwort-Schreiben an Sachſen - Meiningen d. d. 12. Oct. 1730.

Aus Ew. Liebden Freund-vetterlichen Schreiben vom 9. abgewichenen Monaths Sept. haben Wir mit mehrern erſehen, wohin wegen gemeinſamer Bevollmächtigung des Barons von Gotter zur Coburgiſchen Comitial-Geſandtſchafft Dero Gedancken gerichtet ſeyen. Wie wir nun keinen Anſtand gefunden, die von Ew. Liebden unterſchrieben- und beſiegelte Vollmacht, ingleichen auch das Reſcript an gedachten Baron von Gotter ebenfalls zu vollziehen, geſtalten Wir ſolches beydes anbey remittiren, und Ew. Liebden die weitere Beſorgung dermahlen überlaſſen: Alſo ſind Wir auch der conformen Meynung, daß in Conſideration verſchiedener Umſtände, an Statt der ſonſten ſchuldigen würcklichen Pflicht-Leiſtung, der vorgeſchlagene Revers von gemeldtn Unſerm gemeinſchafftlichen Comitial-Geſandten, nach der von Ew. Lbd. an Uns communicirten Form einſtweilen angenommen werden könne, immaſſen wir dann, da ſolcher in triplo ausgeſtellet werden ſoll, ein Original deſſelben erwarten, Ew. Liebden zu Erweiſung ꝛc. ꝛc. Dat. Coburg zur Ehrenburg, den 12. Oct. 1730.

V. G. G. Chriſt. Ernſt und Franz Joſias, Gebrüdere H. z. S.

No. XIII.

Anderweites Fürſtl. Sachſen-Meiningiſches Schreiben an Sachſen-Coburg und Salfeld/ d. d. 16. Dec. 1730.

Aus Ew. Ew. Liebden Liebden Freund-vetterlichen Communications-Schreiben ſub dato Coburg zur Ehrenburg den 9. Dec. a. c. haben Wir des mehrern Inhalts erſehen, was geſtalten Dieſelbe an Unſern gemeinſchafftlichen Comitial-Geſandten / den Baron von Gottern, zu Regenſpurg den Befehl ertheilet, ſeinen Bericht zu erſtatten, ob derſelbe die concertirte geſammte Vollmacht bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio übergeben, und dem Comitial-Stylo gemäß ad dictaturam publicam gebracht habe, auch Uns anbey Freund-vetterlich erſuchet, ein gleichmäßiges an ihn ergehen zu laſſen. Nun haben Wir zwar nach beſchehenem gemeinſchafftlichen Concerto nicht ermangelt / ermeldte Vollmacht Unſers Orts zu vollziehen/ ſelbige auch an Unſers Herrn Bruders, Herzogs Anton Ulrichs Liebden zu beliebiger Mit-Vollziehung bereits vor mehr als 4. Wochen nacher Wien überſchicket. Nachdeme aber die behörige Antwort hierauf bis dato nicht eingegangen, und Wir ſelbſt vieles Bedencken tragen, in dieſer wichtigen Angelegenheit weitern Anſtand zu nehmen, ſo ſind Wir entſchloſſen,

ſen, die anderweit mit Ew. Ew. Liebden Liebden derſelben gleichmäßig vollzogene Vollmacht an den Baron von Gottern mit morgender Poſt abgehen zu laſſen, um ſo mehr als Wir von Regenſpurg aus die Nachrichten erhalten, daß ſolche bey dem Reichs-Convent auf dieſe Maſſe angenommen werden würde. Welches Ew. Ew. Liebden Liebden Wir in Freund-vetterlicher Antwort ohnverhalten ſollen, Denenſelben übrigens ꝛc. ꝛc. Dat. Meiningen zur Eliſabethenburg, den 16. Dec. 1730.

V. G. G. Friedrich Wilhelm, H. z. S.

No. XIV.

Fürſtlich-Sachſen-Meiningiſches Schreiben an Sachſen-Coburg und Salfeld, d. d. 16. Jan. 1731.

Ew. Ew. Liebden Liebden werden aus der Copial-Anfuge des mehrern zu erſehen geruhen, was der Geheime Rath und Geſandte, Baron von Gotter, an Unſer Geheimes-Raths-Collegium ratione des Coburgiſchen Reichs-Voti, und daß er hierzu von der Chur-Mayntziſchen Directorial-Geſandtſchafft, wegen Unſers Herrn Bruders Liebden ermangelnden Beytritts und Mittvollziehung der ihm von Ew. Ew. Lbd. Lbd. und Uns ertheilten Voll-

macht / noch nicht admittiret werden wollen, gehorſamſt berichtet. Nachdem nun Ew. Ew. Lbd. Lbd. von ſelbſten hocherleuchtet einſehen werden, daß in dieſer importanten und gemeinnützigen Sache um ſo weniger nachzuſehen und zu verweilen, als widrigen Falls allerdings zu beſorgen, daß man ratione obgedachten Voti gäntzlich auſſer Activität geſetzet, und nach Erfolg deſſen hiezu entweder gar nicht- oder doch mit ſchweren Koſten zu gelangen ſeyn dürffte: Wir aber anbey des Dafürhaltens ſind, daß zu Abwendung deſſen kein beſſeres Mittel vor die Hand genommen werden könne / als daß man bey Kayſerl. Majeſtät dahin allerunterthänigſt antrage / daß zu Conſervirung der Ew. Ew. Lbd. Lbd. und Uns diesfalls competirenden hohen Jurium und Befugniſſe von Allerhöchſt-gedacht Deroſelben dem Chur-Mayntziſchen Directorio die Annehmung der per majora vollzogenen Vollmacht und Admittirung obbemeldten Baron von Gotters, zu Verführung ſothanen Voti, per Reſcriptum anbefohlen, und Unſers Herrn Bruders Lbden. ein Salvatorium, daß dieſes in ſo lange / bis dieſelbe ſich hierunter conformiren würden / ohnpræjudicirlich ſeyn ſolle, ertheilet werden möge; als haben mit Ew. Ew. Lbd. Lbd. Wir hierunter freund-vetterliche Communication pflegen, und Uns, ob Dieſelbe diesfalls beyzutretten und die Ihrigen in Wien hiernach zu inſtruiren geneigt ſeyn möchten? ohnſchwehr in Antwort ausbitten wollen.

Die

Die Wir übrigens ꝛc. ꝛc. Dat. Meiningen zur Eliſabethenburg, den 16. Januar. 1731.

V. G. G. Fridrich Willhelm, H. z. S.

No. XV.

Fürſtlich-Sachſen-Meiningiſches Schreiben an Sachſen-Coburg und Salfeld, d. d. 21. Dec. 1733.

Aus Ew. Ew. Lbd. Lbd. freund-vetterlichen Schreiben vom 14. hujus haben Wir des mehrern erſehen, was Dieſelben wegen ſo nöthiger gemeinſamen Wiederbeſtellung der Reichs-Tags-Geſandtſchafft, nach der, wegen des hierzu in Vorſchlag gekommenen Barons von Stein bereits genommenen gemeinſamen mündlichen Abrede, an Uns gelangen zu laſſen belieben wollen. Nachdeme nun bey Uns bemeldter Baron von Stein ſich perſönlich gemeldet, Wir auch deſſen Perſon hierzu gnädigſt zu aggreiren den geringſten Anſtand nicht genommen: nur aber die nöthige gleichmäßige Genehmhaltung Unſers Herrn Bruders, Hertzog Anton Ulrichs Lbd. auf die bereits desfalls gepflogene Communication annoch erwarten; ſo werden Wir hiernächſt nicht ermangeln, die behörige gemeinſame Vollmacht und Inſtruction vorbemeldten gemeinſamen Reichs-Geſandten nach deſſen, bereits ratione des bisherigen jährlichen ge-

gemeinſamen Gehalts / gethaner Declaration, gehörig projectiren zu laſſen, und ſowohl deshalb, als wegen deſſen Verpflichtung und übrigens des weitern, förderlichſt freund-vetterlich zu communiciren. Welches Ew. Ew. Lbd. Lbd. in freund-vetterlicher Antwort ohnverhalten wollen, und verbleiben übrigens ꝛc. ꝛc. Dat. Meiningen zur Eliſabethenburg, den 21. Dec. 1733.

V. G. G. Fridrich Willhelm, H. z. S.

No. XVI.

Fürſtl. Sachſen-Meiningiſches Poſt-Scriptum an Sachſen-Coburg und Salfeld / d. d. 9. Mart. 1734.

Auch ꝛc. ꝛc. Mögen Ew. Ew. Lbd. Lbd. auf Dero unterm 6ten dieſes an Uns erlaſſenes P. S. Wir hierdurch ohnverhalten, wie von Unſers freundlich geliebten Herrn Bruders, Hertzog Anton Ulrichs Lbd. Dero Condeſcendenz, wegen Benennung des geheimen Raths von Stein zum Geſandten nacher Regenſpurg jüngſthin, jedoch unter dieſer Bedingnüß erfolget, daß er ſich vorhero bey Deroſelben in Wien ſiſtiren möchte. Wie Wir nun Deroſelben mit nächſtkommender Poſt die Vollmacht und Inſtruction vor ſolchen, zu gleichmäßiger Approbation zu communiciren entſchloſſen ſind, ſo wer-

den

den Wir, ſo bald ſolche erfolget, nach der / bey der Römhildiſchen Conferez genommenen Abrede / nicht ermangeln, demſelben einen Termin zur Verpflichtung anzuberaumen, und Ew. Ew. Lbd. Lbd. davon freund-vetterliche Communication zu thun, auch Dero weitern Entſchlieſſung überlaſſende, wenn Dieſelben zu dem Ende anhero abzuordnen geruhen wollen. Dat. ut in lit. d. 9. Mart. 1734.

Friedrich Willhelm, H. z. S.

No. XVII.

Fürſtlich-Sachſen-Meiningiſches Schreiben an Sachſen-Coburg und Salfeld d. d. 5. Jun. 1734.

Ew. Ew. Lbd. Lbd. mögen Wir auf Dero letzteres freund-vetterliches Schreiben vom 30. May in freundvetterlicher Antwort hierdurch nicht verhalten, daß Wir Unſers Orts die Wiederbeſtellung der Coburgiſchen Geſandtſchafft auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg zu befördern geneigt ſeyn, maſſen Wir dann dem Baron von Stein / bey deſſen Wieder-Einfindung allhier, und nach Ausſtellung des Reverſes, wie ſolcher mit dem von Gotter ehemahls concertiret worden / das ſchrifftliche Decret als Geheimden Rath und Abgeſandten, benebſt der verabre-

abredeten Reichs-Tags-Vollmacht/ ausgeſtel-
let/ von ihme/ bis zu hiernächſtiger förmlichen
Verpflichtung, den einsweiligen Handſchlag an
Eydes Statt angenommen und ihn dahin ver-
wieſen, daß er ſich bey Ew. Ew. Lbd. Lbd. ſowohl,
als bey Unſers Herrn Bruders Hertzog Anton
Ulrichs Lbd. in Wien ebenfalls ſiſtiren, Deroſel-
ben den gleichmäßigen Handſchlag leiſten und der
Mitvollziehung der Reichs-Vollmacht und Aus-
ſtellung des Decreti gewärtigen ſolle. Erſuchen
dahero Ew. Ew. Lbd. Lbd. hierdurch Freundvet-
terlich, Sie geruhen auch Dero hohen Orts die-
ſes wichtige Werck zu befördern und von dem Ba-
ron von Stein auf ſein geziemendes Melden den
Handſchlag anzunehmen/ die Reichs-Voll-
macht mit zu vollziehen/ und ihn mit einem
gleichmäßigen Decret zu verſehen. Wir bitten
Uns im übrigen hievon einige beliebige Nachricht
aus, und werden Unſern Deputatum befehligen,
bey der hiernächſtigen Hinnaufkunfft nach Co-
burg, mit Ew. Ew. Lbd. Lbd. Räthen die Inſtru-
ctions-Puncta zu verabreden und zur Approba-
tion einzuſenden. Ew. Ew. Lbd. Lbd. ſchließlich
zu Erweiſung ꝛc. Dat. Meiningen zur Eliſabe-
thenburg, den 5. Jun. 1734.

V. G. G. Friedrich Wilhelm, H. z. S.

No. XVIII.

No. XVIII.

Fürſtl. Sachſen-Meiningiſches Poſt Scriptum an Sachſen-Coburg und Salfeld d. d. 14. Aug. 1734.

Auch ꝛc. ꝛc. Iſt aus Ew. Ew. Lbd. Lbd. Freund-vetterlichen Poſt Scripto zu erſehen geweſen, was maſſen der Baron Stein vor ohngefehr 10. Tagen ſeine Abreiſe von Coburg nach Regenſpurg und von dar weiter auf Wien angetreten, wie Ew. Ew. Lbd. Lbd. Uns zu erſuchen geruhen wollen, daß Wir die concertirte Inſtruction Unſers Orts vollziehen und die Sache befördern möchten. Nun bedauren Wir zuförderſt, daß der Baron Stein ſeine Reiſe ſo lange ausgeſtellet; es hat derſelbe an Uns noch zur Zeit das mindeſte nicht berichtet. Was aber die Vollziehung der Inſtruction anbelanget, ſind Wir zur Beförderung der Sache gantz geneigt, haben auch ſolche bereits unterzeichnet und beſiegelt an Unſers, dermahls zu Wien befindlichen Herrn Bruders Lbd. zu gleichmäßiger Subſcription abgeſendet, und werden nicht ermangeln, ſobald ſolche zurück kommt, ſolche ſofort an Ew. Ew. Lbd. Lbd. zu remittiren. Dat. ut in lit. Meiningen zur Eliſabethenburg, den 14. Aug. 1734.

Friedrich Wilhelm, H. zu S.

No.

No. XIX.

Reichs-Hofraths-Concluſa
de 26. & 29. April. 1735.
Martis 26. April. 1735.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Bevollmächtigung des Freyherrn von Stein / zu Verführung des Sachſen-Coburgiſchen gemeinſchafftlichen Reichs-Voti betreffend, ſive Herr Chriſtian Ernſt und Herr Frantz Joſias / Hertzogen zu Sachſen-Salfeld in lit. ad Imp. ſub dato 28. Febr. & præſ. 18. Mart. nup. exhibitis per Cyprian, übergeben allerunterthänigſte Anzeige von dem Herrn Hertzogen Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen vorenthaltener bereits ausgefertigter Vollmacht, mit Bitte, um allergnädigſte Kayſerl. Ahndung und gebethene Remedur app. ſig. ⊙ cum adj. Lit. A. B. C. D. E. ejusque ſubadj. Lit. A. uſque Ss. incluſive.

In eadem Herr Hertzog Anton Ulrich zu Sachſen Meiningen proprio & fraterno nomine, ſub præſ. 29. hujus übergiebt allerunterthänigſte Verwahrungs-Anzeige wider die Sachſen-Salfeldiſche einſeitige Bevollmächtigung des Baron von Stein, zu Verführung des Coburgiſchen gemeinſchafftlichen Reichs-Voti, mit Bitte, pro non reflectendo ad preces Saxo-Salfeldenſes inaudita Domo Saxo-Meiningenſi, ſed potius decernenda

nenda earum Communicatione ad replicandum, appon. N. I.

Referuntur litteræ derer Hertzoge zu Sachſen-Salfeld cum adjunctis.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Veneris 29. April. 1735.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Bevollmächtigung des Freyherrn von Stein betreffend. Abſolvitur Relatio & concluſum:

Der von Herrn Hertzog Anton Ulrich zu Sachſen Meiningen theils in terminis mere generalibus, und zum Theil ohne Beſcheinigung eingegeben ſo genannten Verwahrungs-Anzeige ungehindert, reſcribatur eidem cum incluſione literarum derer Herren Hertzogen zu Sachſen-Salfeld ſub dato 28. Febr. & præſ. 18. Mart. nup.

Es hätte derſelbe die dem Coburgiſchen Comitial-Geſandten Freyherrn von Stein, abgenommene, von denen Hertzogen zu Sachſen-Salfeld und Herrn Hertzog Friedrich Wilhelm zu Sachſen-Meiningen vollzogene Comitial-Vollmacht, ſogleich nach

dem

dem Empfang dieſes Kayſerl. Reſcripti, ſeines Orts mit zu vollziehen, und dem gedachten Comitial-Geſandten, Baron von Stein, gegen deſſen ausſtellenden Pflicht-Revers, nacher Regenſpurg zu ſchicken und ausantworten zu laſſen; ſowohl auch ihm und dem Legations-Secretario die Sachſen-Meiningiſchen Theils bishero zurück gehaltene Beſoldung von Reminiſcere 1734 und ferner richtig zu bezahlen; Samt dem Anhang, damit im widrigen nicht nöthig ſey, ſchärſſere Verordnung ergehen zu laſſen.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XX.

Reichs-Hofraths-Concluſa paritoria de 29. Jul. & 16. Sept. 1735.

Veneris 29. Jul. 1735.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römbildiſche Succeſſion, in ſpecie die Bevollmächtigung des Freyherrn von Stein, zu Verführung des Sachſen-Coburgiſchen gemeinſchafftlichen Reichs-Voti betreffend, ſive Fürſtl. Sachſen-Salfeldiſchen Legations-Rath, Johann Ernſt Cyprian, ſub præſ. 8. hujus docendo factam inſinuationem Reſcripti Cæſarei de 29. April. nup. ſupplicat hum^{me}, pro clem^{me} decernendo

nendo decreto ad Commiſſionem Cæſaream in Comitiis Imperii Ratisbonæ, nec non ad Caſſam provincialem Meiningenſem ferenda petita ordinatione ad ſolvendum. appon. Lit. A. B, & C. in duplo.

1mo. Detur parti Impetratæ ex officio terminus unius Menſis ad parendum Reſcripto de 29. April. nup. ſub priori comminatione.

2do. Interim ponatur das Impetrantiſche Exhibitum de 8. Julii ad Acta.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Veneris 16. Sept. 1735.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Bevollmächtigung des Freyherrn von Stein / zu Führung des gemeinſchafftlichen Reichs-Voti betreffend, ſive Herr Hertzog Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen, ſub præſ. 1. hujus, ſupplicat humilime pro clementiſſime indulgendo adhuc termino unius Menſis ad agendum agenda, interimque non præjudicando appon. nnm. 2. & 3.

Detur parti Impetratæ adhuc petitus terminus unius Menſis, ſed ultimatus ad parendum Reſcripto de 29. April. nup. ſub priori Comminatione.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXI.

Reichs-Hofraths-Concluſa de 19. & 27. Sept. ſamt dem Kayſerl. Decreto Proviſorio de 18. Oct. 1740.

Lunæ 19. Septemb. 1740.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Local-Landes-Theilung / in ſpecie die Bevollmächtigung eines Comitial-Geſandtens / zu dem Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto betreffend / ſive Herr Anton Ulrich / Hertzog zu Sachſen-Meiningen / ſub præſ. 14. Oct. 1735, purgando moram, ſupplicat humme pro clemme ex cauſis adductis indulgendo adhuc termino 14. dierum ad producendum producenda & interea nihil in præjudicium ſtatuendo. app. ult. Concluſum.

Idem Herr Hertzog / ſub præſ. 26. ejusd. übergiebt allerunterthänigſte Vorſtellung ad reſcriptum Cæſareum de 29. April. 1735. mit Bitte, pro clemme caſſando dicto Reſcripto, decernendoque ad DD. Duces Saxo-Salfeldenſes petito Reſcripto, nec non injungendo Baroni de Stein, ut non niſi in Conformitate deductorum & petitorum ſpartam ſibi credendam ſubeat & impoſterum adminiſtret & tueatur. app. Lit. A. & B. cum ſubadj. num. 1. usque 73. incl. in duplo.

In

In eadem Fürſtl. Sachſen-Salfeldiſcher Legations-Rath, Johann Ernſt Cyprian, ſub præſ. 18. Oct. 1735. accuſando lapſum termini ad parendum Reſcripto de 29. April. 1735. ſub priori comminatione præfixi, ſupplicat humme, pro clemme eventuali communicatione der Paritions-Anzeige, aut nunc absque ulteriori dilatione deferendo petito Exhibiti de 8. Jul. nup. app. num. 1.

Idem gedachter Cyprian, ſub præſ. 3. Febr. 1738. übergiebt allerunterthänigſte Anzeige und Bitte, pro clemme ferenda petita Ordinatione Cæſarea, app. Lit A.

Idem ſub præſ. 14. Mart. ejusd. anni übergiebt allerunterthänigſte Additional-Anzeige ad Exhib. de 13. Febr. d. a. cum petito hummo pro clemme ibi & hic petitis deferendo. app. Lit. B. usque G. incl. in duplo.

Idem ſub præſ. 7. Jan. 1739. übergiebt allerunterthänigſte fernerweite Anzeige von dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen, vornehmlich von dem Herrn Hertzog Anton Ulrich noch immer gehindert werdender Wiederbeſtellung der Coburgiſchen Comitial-Geſandtſchafft zu Regenſpurg, mit Bitte, pro clemme ex cauſis adductis, in rebus judicatis ubicunque fundatis, nunc tandem ferenda reſolutione decernendoque petitas Ordinationes Cæſareas. appon. ſign. ⊙.

In eadem Herren Chriſtian Ernſt und Frantz Joſias, zu Sachſen-Coburg-Salfeld, in Litt. ad Imperatorem ſub dato 24. Jun. & præſ. 13. Aug. 1736. übergeben allerunterthänigſte Vorſtellung, pro clemme ferenda deſuper petita ordina-

tione Cæſarea cum adi. ſign. ☉. ☾. ♂. ☿. & ♃. & ſubadi. Lit. A. usque L. incluſ.

Referuntur Exhibita.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Martis 27. Septembr. 1740.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Local-Landes-Abtheilung, in ſpecie die Bevollmächtigung eines Comitial-Geſandten zu dem Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto betreffend, ſive des Herrn Anton Ulrichs, Herzogs zu Sachſen-Coburg-Meiningen-Anwald, von Harprecht, ſub præſ. hodierno übergiebt allerunterthänigſt nothgedrungenes Vorſtellen und Bitten, pro clem^me in cauſa tanti momenti & maximi præjudicii ad inſtantias unius partis nil in præjudicium ſtatuendo, ſed prius partis adverſæ producta communicando.

Hat das petitum de ſuperſedendo in cauſa, nach geſtalt der Sachen und fürwaltenden Umſtänden nicht ſtatt, ſed continuatur relatio.

Matth. Wilhelm Haan.

Mar-

Martis 18. Octobr. 1740.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Bevollmächtigung eines gemeinſchafftlichen Comitial-Geſandtens zum Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto betreffend.

Abſolvitur Relatio & concluſum:

Imo. Communicentur Exhibita utriusque Partis hinc inde cum termino duorum menſium.

IIdo. Fiat Reſcriptum & reſpective ulterius an die Herren Hertzoge Friedrich Willhelm und Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen, Gebrüdere und Corregenten, des Innhalts: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten Ihro die bishero von beeden Fürſtl. Häuſern Sachſen-Meiningen und Sachſen-Salfeld eingereichte Schrifften umſtändlich allerunterthänigſt vortragen laſſen, und ſoviel daraus erſehen, daß weder die, vermöge Kayſerl. Reviſori-Urthel ſde anno 1725. zu gütlichen Vergleich ausgeſtellte Regulirung der Concurrenz bey dem geſammten Coburgiſchen Reichs-Voto, zum Stande gekommen; noch die Cauſa ſelbſt dergeſtalt præpariret ſeye, daß man in der Haupt-Sache (in ſo weit ſelbige noch nicht abgeurthelt iſt) diesfalls noch zur Zeit weitere Kayſerliche

Verordnung ergehen laſſen könne, ſondern die Exhibita zu weiterer Nothdurffts-Handlung communiciret werden müſten.

Nachdem aber Ihro Kayſerliche Majeſtät aus wichtigſten Dero Kayſerlichen Gemüth bewegenden Urſachen länger nicht nachſehen, noch zugeben könnten, daß ex parte des Fürſtl. Sachſen-Meiningiſchen Hanſes, nach ſo vieljähriger, auch ſo unnöthig als unbegründeter Verzögerung, ein ſo uraltes Fürſtl. Sächſiſches Reichs-Votum, zum Schaden des Publici, auch zu Nachtheil der Fürſtlich-mittheilhabenden Agnatorum, ferners auſſer Activität gelaſſen werde; ſo findeten Ihro Kayſerliche Majeſtät nöthig, dem Publico erſprießlich zu ſeyn, wollten es hiermit auch per modum Proviſorii & ſalvo jure cujuscunque gerechteſt befehlen, daß derer in dieſer Sache bishero gemachter Vorſtellungen ohngehindert, die beeden Herren Hertzoge einen Sachſen-Coburgiſchen Comitial-Geſandten, und in ſpecie dermahlen den vom Fürſtl. Sachſen-Salfeldiſchen Hauſe vorgeſchlagenen Fürſtl. Sachſen-Weimariſchen Comitial-Geſandten, Frey-Herrn von Pogarell, (zumahlen da der Herr Hertzog Anton Ulrich ſelbſten verſchiedentlich zu erkennen gegeben, daß er an ſeiner Perſon nichts auszuſetzen hätte) gegen deſſen ad interim auszuſtellenden Pflicht-Revers, auch ihres Orts, nach

der

der ehedeſſen ſchon beliebter und von denen Herren Hertzogen zu Sachſen-Salfeld, auch unter Fertigung des Herrn Hertzogs Friedrich Willhelms, in ihrem Exhibito de 18. Mart. 1735. ſub Lit. Dd. producirter, ja nachhero von dem Herrn Hertzog Anton Ulrich ſelbſten in ſeinem Exhibito de præſ. 26. Octobr. ejusd. anni ſub num. 7. beygelegter formula der Comitial-Vollmacht, intra terminum unius menſis, und ohne weitern Anſtand, ſo gewiß mit zu bevollmächtigen, und nicht weniger ihme und dem Legations-Secretario die Sachſen-Meiningiſche Beſoldungs-Ratam jährlich entrichten zu laſſen hätten, als ſonſten nach deſſen Ablauff die Fürſtlich-Sachſen-Salfeldiſche Vollmacht, authoritate Cæſarea vor gültig und hinlänglich erkläret, auch ad dictaturam publicam in Comitiis gebracht; mithin der Freyherr von Pogarell für den Sachſen-Coburgiſ. Comitial-Geſandten geachtet, und zu Verführung dieſes Voti zugelaſſen, auch zu dem Ende die behörige Kayſerl. Verordnung an die Kayſerl. Principal Commiſſion zu Regenſp. diesfalls alſofort expediret werden; jedoch ſolche proviſoriſche Verordnung dem Fürſtl. Haus Sachſen-Meiningen weder an ſeinem etwa habenden Vorrecht bey dieſem Fürſtl. Voto, noch an denen Pactis oder Obſervanz des Fürſtl. Hauſes im geringſten nicht nachtheilig ſeyn, auch zu deſſen Præjudiz jemahlen angezogen, ſondern demſelben alle

Be-

Befugniſſe, wie ſie Namen haben mögen, dißfalls hiermit expreſſe vorbehalten werden ſollen. Da indeſſen Ihro Kayſerliche Majeſtät von beeden Herren Hertzogen des gehorſamſten Vollzugs und Anzeige in termino unius menſis gnädigſt gewärtig wären.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. XXII.

Chur-Sächſ. Reichs-Vicariat-Gerichts-Concluſa de 14. April. & 14. Novembr. 1741.

Veneris 14. April. 1741.

Sachſen Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Beſtellung eines gemeinſchafftlichen Geſandten / zu Verführung des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti betreffend, ſive Fürſtl. Sachſen-Coburg-Salfeldiſcher Legations-Rath Cyprian, ſub præſ. 21. Mart. zeiget allerunterthänigſt an, wie man Sachſen-Meiningiſcher Seiten, das dieſerhalb unterm 18. Octobr. pr. a. erkannte, und wegen weyland Ihro Majeſtät des Kayſers kurtz darauf erfolgten Höchſtſeel. Ableben, von dem Reichs-Hof-Raths-Præſidenten, mit einem, Ihro Majeſtät des Kayſers Namen in ſich haltenden

Stem-

Stempel, unterzeichnete, und in forma conſueta ausgefertigte Kayſerl. Reſcript, der wiederhohlt beſchehenen Inſinuation ungeacht, anzunehmen ſich weigere, annexo petito, ſowohl deſſen Annahme, als auch vornemlich die ohnverzügliche Befolgung der darinn enthaltenen proviſoriſchen Verordnung, ſub iterata & repetita comminatione anzubefehlen. appon. A. usque H. incluſ.

Referuntur Exhibita & concluſum:

Fiat Votum ad Potentiſſimum S. R. I. Vicarium, quod legitur & approbatur.

Ernſt Gotthelff Becker.

Martis 14. Novembr. 1741.

Sachſen-Coburg- Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Beſtellung eines gemeinſchafftlichen Comitial-Geſandtem zum Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto betreffend.

Publicatur Reſolutio:

Königl. Majeſtät haben gehorſamſter Vicariats-Commiſſion allergehorſamſtes Gutachten vom 14. April. 1741. allergnädigſt approbiret.

Dieſemnach kan, da das Kayſerliche Reſcript vom 18. Octobr. præt. anni bey weyland Ihro Majeſtät des Kayſers Lebzeiten nicht vollzogen, und erſt nach Dero erfolgten Hintritt, bloß mit einem Ihro Majeſtät des Kayſers Namen in ſich haltenden Stempel, unterzeichnet und ausgefertiget, dem Suchen, ratione inſinuationis in tali forma, nicht deferiret werden.

Ernſt Gotthelff Becker.

No. XXIII.

Chur-Sächſ. Reichs-Vicariat-Gerichts-Concluſa, de 12. Jul. & 14. Novembr. 1741.

Mercurii 12. Jul. 1741.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Beſtellung eines gemeinſchafftlichen Geſandten, zu Verführung des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti betreffend, ſive Fürſtl. Sachſen-Coburg-Salfeldiſcher Legations-Rath Cyprian, ſub præſ. 5. curr. übergiebt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige ad Exhibitum de præſ. 21. Mart. mit Beyfügung des ſub Aquila ausgefertigten Original-Concluſi d. d. 18. Octobr. 1740. und Wiederhohlung

lung vorigen petiti, oder doch nunmehr das im beſagten Concluſo enthaltene Reſcript von Reichs-Vicariats-wegen ausfertigen zu laſſen, und dem Fürſtl. Hauſe Sachſen-Meiningen in deſſen Conformität das erforderliche anzubefehlen. appon. a. b.

Referuntur Exhibita & Concluſum:

Fiat Votum ad potentiſſimum S. R. I. Vicarium, quod legitur & approbatur.

Ernſt Gotthelff Becker.

Martis 14. Novembr. 1741.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Beſtellung eines gemeinſchafftlichen Comitial-Geſandten zum Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto betreffend.

Publicatur Reſolutio:

Königl. Maj. haben von Reichs-Vicariats wegen, gehorſamſter Vicariats-Commiſſion allerunterthänigſtes Gutachten vom 12. Julii 1741. allergnädigſt approbiret, dieſemnach:

Fiat cum incluſione Exhibiti ſub præſ. 21. Mart. & 5.

& 5. Julii, ſtatt des gebethenen, Reſcriptum an die Herren Hertzoge Friederich Wilhelm und Anton Ulrich zu Sachſen-Meiningen, Gebrüdere und Corregenten, des Inhalts: Was bey Ihro Königl. Maj. als der Zeit Vicario des Heil. Röm. Reichs, die Herren Hertzoge Chriſtian Ernſt und Frantz Joſias zu Sachſchen-Coburg und Salfeld, durch Ihren Legations-Rath Cyprian, occaſione der Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſchen Succeſſions-Sache, und beſonders über den Punct die Beſtellung eines gemeinſchafftl. Geſandten zu Verführung des Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voti betreffend, mit Beyfügung des dieſerhalb bey dem Reichs-Hofrath de dato 18. Octobr. vorigen Jahres, emanirten Concluſi vorgeſtellet, und deshalb zu verordnen gebethen, ſolches würden Dieſelben aus den Anſchlüſſen ſub præſ. 21. Mart. und 5. Julii des mehrern erſehen. Wann dann Ihro Königl. Maj. ꝛc. der Nothdurfft und Billigkeit zu ſeyn befänden, daß es bey ſothanem Concluſo überall bewende; Als geſinneten vermöge tragenden Reichs-Vicariats-Amts, Sie, an die Herren Hertzoge zu Meiningen hiermit, ſich demſelben gemäß zu bezeigen, und wie ſolches geſchehen, in termino unius menſis, zu berichten.

Ernſt Gotthelff Becker.

No.

No. XXIV.

Chur-Sächſiſches Reichs-Vicariat-Gerichts-Concluſa de 18. Jan. & 1. Febr. 1542.

Jovis 18. Jan. 1742.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Bevollmächtigung eines gemeinſchafftlichen Geſandten zum Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto betreffend, ſive Herren Hertzoge Friedrich Wilhelms und Carl Friedrichs zu Sachſen-Coburg-Meiningen Anwald, D. Johann Gottlieb Leyſer, ſub præſ. 24. Dec. pr. a. überreicht allerunterthänigſte Exceptiones ſub- & obreptionis ad Reſcr. de 14. Mov. c. a. juncto petito hummo pro dicto Reſcripto reponendo & communicandis Impreſſis & exhibitis. appon. A. usque R. in duplo.

Hat es bey dem unterm 14. Nov. p. a. ertheilten Concluſo ſein Bewenden, und das übrige Suchen bewandten Umſtänden nach, nicht ſtatt.

Ernſt Gotthelff Becker.

Jovis 1. Febr. 1742.

Sachſen-Coburg-Eiſenberg- und Römhildiſche Succeſſion, in ſpecie die Beſtellung eines

nes gemeinſchafftl. Geſandten zum Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto betreffend, ſive Johann Chriſtoph Radefeld, Fürſtl. Sachſen Coburg-Meiningiſcher Cammer-Conſulent, ſub præſ. 30. Jan. interponiret contra Concluſum de 18. Jan. das remedium ſupplicationis, cavendo interim de rato, bis die Special-Vollmacht zu Ablegung des zu præſtirenden Juramenti eingelangt.

Idem in eadem ſub præſ. 31. ejusd. überreicht allerunterthänigſte Verwahrung und Bitte, pro expediendo documento inſinuationis, & differenda reſolutione donec exhibeatur libellus gravatorialis, cum neceſſaria demonſtratione.

Hat das beſchehene Suchen zur Zeit um ſo weniger ſtatt, als weder der libellus reviſorius übergeben, noch die übrigen Formalia gebührend berichtiget.

Ernſt Gotthelff Becker.

Num. III.

In der unterm 31. Jan. c. a. vorgeweſten Conferentia Evangelicorum wurde der Aufſatz zu den am 24. Oct, a. p. bereits reſolvirten Schreiben an Kayſerl. Majeſtät

vid.

vid. Tom. II. Actor. Comit. 1742. N. 29.

um allergerechteſte Abſtellung derer im Reich fürwaltenden Religions-Beſchwehrden, abgeleſen und adjouſtiret, ingleichen das Heſſen-Caſſeliſche Geſuch in der bekannten Holtzhauſiſchen Angelegenheit, davon cit. l. N. 17. bereits Meldung geſchehen, in Berathſchlagung genommen, und ſowohl an Kayſerl. Majeſt. ein Recommendations- als auch an das Ober-Rheiniſche Crayß-Directorium Vorſtellungs-Schreiben dieſerhalben abzulaſſen, per Majora beliebet; bey ſolcher Gelegenheit aber von dem Chur-Sächſiſchen denen übrigen A. C. verwandten Geſandten die Inhalts Lit. A. erfolgte Chur-Pfältziſche Antwort auf das an Se. Churfürſtl. Durchl. den 22. Nov. vorigen Jahrs vom Corpore Evangelicorum in der Bechtolsheimiſchen Religions-Angelegenheit erlaſſene Vorſtellungs-Schreiben

vid. cit. Tom. II. N. 35.

eröffnet, und damit dieſe Conferenz vor dießmahl beſchloſſen.

Lit. A.

Extractus Clementiſſimi Reſcripti von Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz an Dero Comitial-Geſandten, Freyherrn von Francken, d. d. Mannheim den 10. Dec. 1742.

Wir

Ihr habt aus dem abſchrifftlichen Neben-Schluß des mehreren zu erſehen, was die bey daſiger Reichs-Verſammlung ſich befindende Geſandtſchafften der A. C. wegen der von Unſern auf Geſinnen der Ober-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft verabfolgten Huſaren an dem Ort Bechtolsheim vorgenommenen Execution ſchrifftlich vorgeſtellet haben: Nachdeme Wir nun hierunter in der Haupt-Sache niemahlen den mindeſten Theil genommen haben, noch zu nehmen gemeynet ſind, ſondern dasjenige, was Unſers Orts auf gedachter unmittelbarer Reichs-Ritterſchafft gebührende Requiſition verfüget worden, in Verfolg eines mit ſelben im Jahr 1717. errichteten Tractats und zwar auf Ihre Koſten und Gefahr, im gegenwärtigen ſowohl, als mehrern andern dergleichen Fällen geſchehen iſt, man auch auf das dißfalls eingelangte Reſcript, die gefänglich anhero gebrachte Unterthanen ihres Arreſts zu entledigen, keinen Anſtand genommen, mithin ein ſo anders beym Kayſerl. Reichs-Hof-Rath anzeigen laſſen: Als habt Ihr ein ſolches dem Chur-Sächſiſchen Comitial-Geſandten mündlich durch Unſern Regierungs-Rath und Legations-Secretarium, von Bachner, auch mit Vorleſung dieſes Unſers Reſcripts zu wiſſen zu machen, und den Erfolg ad manus unterthänigſt zu berichten.

Num.

Num. IV.

Ohngeachtet der vom Corpore Evangelicorum zu Unterbrechung derer von denen Evangeliſchen Gemeinden zu Schornheim und Cronenberg erleidenden harten Religions-Bedrückungen bisher geäuſſerten höchſt-rühmlichen Bemühung, finden erſagte Gemeinden doch noch immer zureichende Urſache, über neue Attentata zu gravaminiren. Eine Probe hievon geben die den 19. und 22. Febr. c. a. per Chur-Sachſen dictirte Memorialien ſub Lit. A. & B.

Das erſte iſt von dem Vorſteher der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornheim, worinn derſelbe ſich über des Kirchen-Junckers von Köth, wegen anverlangt-ungewöhnlicher Abhörung der Kirchen-Rechnung, und darauf decretirten Beſtraffung, dann anmaßlicher Beſtellung eines Catholiſchen Kirchen-Meiſters, geäuſſertes Verfahren, beſchwehret, und hochbeſagtes Corpus decenter belanget, mittelſt Dero hochvermögenden Interceſſionalium zu bewürcken, daß entweder ſothane vacante Stelle hinwiederum mit einem Evangeliſchen Subjecto der Gebühr nach erſetzet, oder bis zu Endſchafft der Haupt-Sache, weder in dieſer, noch andern Vorfallen-

heiten, zum Præjudiz gedachter Gemeinde, ichtwas verhänget noch vorgenommen werden möchte.

Das andere Schreiben von der Evangeliſchen Gemeinde zu Cronenberg enthält eine Anzeige, wie alle bisherige Erinnerungen Corporis Evangelicorum weiter nichts gefruchtet, vielmehr die Drangſalen ſich noch mehrers vergröſſert, und zugleich das Anſuchen, um nachdrückliche Vorſchrifft an Kayſerliche Majeſtät und Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, um forderſamſte Abſtellung ſothaner Religions-Beſchwehrden.

Conf. Tom. II. actor. Comit. de anno 1742. No. 20.

Nebſt dieſem iſt noch ein Schreiben ſub Lit. C. von dem Hertzogl. Lothringiſchen zur Reichs-Grafſchafft Falckenſtein verordneten Ober-Beamten an dem Baron von Prœck zu Hillesheim, in Betreff der denen daſigen Catholiſchen verweigerten Begräbnüſſen ihrer Todten, durch die gewöhnliche Dictatur bekannt gemacht worden. Dieſes iſt es aber nicht allein, was das Höchlöbl. Chur-Sächſiſche Directorium beſchäfftiget, ſondern es iſt auch deſſen weitere Bemühung geweſen, in einer den 21. Febr. gehaltenen Conferenz, (dabey der Heſſen-Darmſtättiſche Geſandte nicht erſchienen) die verfertigten Aufſätze derer an Kayſerl. Majeſtät und das Ober-Rheiniſche Creyß-Directorium en faveur

Ihro

Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Heſſen-Caſſel abzulaſſenden Vorſtellungs-Schreiben ſub Lit. D. E. & F. ableßlich ad monendum zu communiciren, welche vollends adjuſtiret und ſodann reſolviret worden, vorerwehnte Recommendatitias ad Auguſtiſſimum zugleich mit dem Vorſtellungs-Schreiben, um völlige Abthuung der im Reich obwaltenden Religions-Gravaminum, per Dominum Saxonicum überreichen, die andern zwey an Chur-Trier und Pfaltz, als Ober-Rheiniſche Creyſes-Directores gerichtete Schreiben aber, mit der Poſt an ſeine Behörde abzulaſſen; und ſolle über dieſes noch weiters in Deliberation genommen worden ſeyn, ob nicht (1). Status Evangelici zu Beſtreitung der Unkoſten vor die ins Reich zu ſub delegirende Reichs-Commiſſion, wegen Erledigung derer Religions-Gravaminum, unter ſich einige Römer-Monate zu contribuiren belieben möchten? (2) Ob nicht zu Sollicitirung Kayſerl. Reſolution auf die Exhibita Corporis Evangelicorum dem Chur-Sächſiſchen Geſandten noch ein und andern zu adjungiren? und dann (3) denen Evangeliſchen Gan-Erben von Corporis wegen an Handen zu geben wäre? ſich ihrer Evangeliſchen Unterthanen gegen ihre Catholiſche Mit-Herrſchafft mit mehrerem Nachdruck beym Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht anzunehmen.

Inzwiſchen iſt der Innhalt des vorangezogenen Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum um ſo beträchtlicher, je gründlicher darinnen die

Frage: Ob, und wie weit dem Cammer-Gericht in Fällen die Reſtitutionem ex capite amneſtiæ juxta Inſt. Pac. Weſt. betreffend, einige Erkanntnuß zuſtehe? nebſt andern in gedachtes Inſt. Pac. Weſt. Executions-Edict, arctior. modum exequendi, und Nürnbergiſche Executions-Receſſe einſchlagenden Momentis beurtheilet, und ſelbe in ein mehrers Licht geſetzet worden. Auch findet ſich hier ein Exempel, da einem ſolcher geſtalt gearteten Recurs der effectus ſuſpenſivus zugeeignet wird; wiewohlen ſonſten die Quæſtion: ob der in Juſtiz-Sachen ad Comitia genommene Recurſus ſo ſchlechter dingen effectum ſuſpenſivum habe? occaſione des von dem Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. in den Frey-Gerichts- und Hanau-Müntzbergiſchen Streit-Sache ad Comitia ergrieffenen Recurſus bekannter maſſen in ſtarcke Diſceptation gekommen.

conf. Staats-Cantzley, T. 75. p. 588. T. 72. p. 554. & p. 698.

Vid. Tom. II. N. 23. actor. Comit. de anno 1742.

Lit. A.

Dictatum Franckfurth den 19. Februar. 1743. per Chur-Sachſen.

Des Heil. Römiſchen Reichs Evangeliſchen Chur-Fürſten / Fürſten und Ständen zu fürwährend-Hochlöblicher Reichs-Verſammlung zu Franckfurth verordnete Hoch- und fürtreffliche Herren Räthe, Bottſchaffter und Geſandte.

Hoch- und Wohl-gebohrne / auch Hoch-Edel-gebohrne, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, inſonders gnädig- großgünſtig- und Hochzuehrende Herren!

DEm Schornsheimer dermahlen Catholiſcher Seits dominirenden Kirchen-Juncker, Tit. Herrn von Köth, hat der bey der Beklagenswürdigen Evangeliſchen Gemeinde daſelbſt in dem Officio eines ſogenannten Kirchen-Meiſters ſtehende unterſchriebene bevollmächtigte Sollicitant vor etwa 3. Wochen auf Erfordern, die Kirchen-Rechnung von anno 1739. und 1740. abgeſtattet, iſt auch bey derſelben Abhörung wohl beſtanden und quittiret worden.

Als er kurtz hierauf Befehl erhielte, die übrigen beyden Jahr-Gänge von anno 1741. bis

1742. ebenfalls ad Reviſionem zu liefern, hat er zwar, weilen es wider die bisher eingeführte Gewohnheit, vermöge deren auf einmahl und von einem Kirchen-Juncker nicht mehr als 2. Rechnungen abgenommen, und die von jeglicher fallende 10. fl. gezogen zu werden pflegen, den übriden Evangeliſchen Gan-Erben es ſchuldig berichtet, und Verhaltungs-Befehl erwartet, dennoch bey deſſen bisherigen Ausbleibung, und da ihm von Herrn von Köth indeſſen 20. Rthlr. Straff dictiret worden, ſich ſofort bey dem gewöhnlichen Rechnungs-Abnehmer damit gemeldet, und die Abhörung nachgeſuchet, der ihm aber auf gelegene Zeit damahlen verwieſen, jedoch das eine Exemplar einsweilen ſolches vor ſich zu durchſehen behalten hat. Immittelſt verſtarb der 2te Mit-Kirchen-Meiſter, und maſſete ſich mehrgedachter Herr von Köth ſofort an, des verſtorbenen Stelle mit einem der Catholiſchen Religion zugethanen Subjecto, vermöge ſub ſigno ⊙ zu erſetzen.

Indeme nun die arme Evangeliſche Schornsheimer Gemeinde dieſe Eingangs ungemein Præjudiz bringen könnende neuerliche Zumuthung abzuwenden, und ihre ohnehin von denen Catholiſchen Herren Gan-Erben ſo ſehr violirte Gerechtſame hierinn beſtens zu verwahren unverdencklich nöthig hält; ſo dörffte unterſchriebener unterthäniger Sollicitant um den einer Evangeliſchen Kirche gantz contradictoriſch vorgeſetzt werden wollenden Catholiſchen Pfleger von der

Acti-

Activität ſo lange zu entfernen, bis bey Höchſt-preißlichen Corpore Evangelicorum dieſes neue Gravamen debito modo gemeldet worden, quæſtionirte Rechnungen nicht ablegen, damit, wie gedacht, der Köthiſcher Seits ernannte Kirchen-Meiſter durch die Mitbeywohnung keinen Actum poſſeſſionis vor ſich erzwingen, noch ihm die Rechnungen, um ſolche fortzuführen, via facti extradiret, und er eo ipſo den Dienſt antretten möge. Hierauf wurde wider implorantiſchen Gevollmächtigten in continenti und ohne ihn weiter zu hören, nach Ausweiß ſub ſigno D die Execution über obangeregte 20. Rthlr. verhänget, und er bey anderweiter ſub eodem Executionis modo von ihm einzutreibender 40. Rthlr. zu Ablegung der offt erſagten Rechnung binnen 24. Stunden angewieſen, welche doppelte Abpfändung auch bey ſeinem jetzigen Abweſen, leyder Gott erbarme es! wohl erfolgen wird, oder ſchon erfolget iſt. Wenn aber Gnädig- groß-günſtig- und hochzuehrende Herren aus dieſen neuerlichen Attentatis die unerlaubten, bloß zum empfindlichſten Verdruß der äuſſerſt bekümmerten Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim vice vero verſa zu Obtinirung der gegneriſchen Anmaßlichkeiten entworffene Abſichten des Herrn von Köth und übrigen Catholiſchen Herren Gan-Erben, mehr als zu deutlich hervor blickt, und dadurch nur gar zu handgreifflich geäuſſert wird, wie wenig der zu einem Hochlöbl. Corpore Evangelicorum unterthänig genommene Recurs bey ihnen in Conſideration komme; ſo iſt kein Wunder,

daß offterwehnter Herr von Köth gegen gewiſſe anſehnlich- und glaubwürdige Perſohnen ſich jüngſthin in folgenden Worten vernehmen laſſen.

Er getraue ſich den Schornsheimer Proceſs ein Ende mit einen eintzigen Batzen zu machen, wann nehmlich Endes Unterſchriebener, und deſſen Mit-Bevollmächtigter, Philipp Loh, an einen vor ſothanen Batzen zu habenden Strick aufgeknüpffet würden ꝛc.

Indeſſen und gleichwie ſo wenig die Abhörung der Kirchen-Rechnung, als die Erſetzung des Kirchen-Meiſter-Amts auf der Eilfertigkeit beruhen, maſſen, wie gedacht, ermeldte Abhörung ſonſt jederzeit von 2. zu 2. Jahren beſchehen iſt, das Officium quæſt. auch von dem noch lebenden Kirchen-Meiſter etliche Monate gar füglich allein verſehen werden kan. So hat an Ew. Excellenz Hoch- und Wohl-gebohrne Gnaden, auch Hoch-Edel-gebohrn, bevollmächtigter Sollicitant, ſeiner Mit-Nachbarn tief und gehorſamſt devoteſtes Bitten, in Anſehung dieſer noviter emergirenden Gravaminum dahin zu richten, ſich gnädig und Hochgeneigt zu interponiren, daß dem von Köth die ſo ſchleunigſt- als geſchärffeſte Auflage geſchehen möge, entweder einen Evangeliſchen Kirchen-Meiſter der Gebühr nach zu ſetzen, da dann die mehrernannte Rechnung gleich abgeleget werden ſolte, oder bis zu der hiermit nochmahls flehentlichſt erbittender Endſchafft der Haupt-Sache, weder in angezeig-

zeigter noch andern Vorfallenheiten, zum Præjudiz der Recurrenten etwas zu unternehmen, weniger nicht das allenfalls Sollicitanten als einem ohnedem faſt völlig ruinirten Mann gewaltſam abgepfändete cum omni cauſa zu reſtituiren, ihn auch ferner an Leib und Vermögen unangetaſtet zu laſſen. Deſuper &c. &c.

Ew. Excellenz Hoch- und Wohl-gebohrnen Gnaden auch Hoch-Edel-gebohrn.

unterthänig und gehorſamſter

Der Evangeliſch-Schornsheimiſchen Gemeinde Gevollmächtigter

Johann Dietrich Heyd.
Evangel. Kirchen-Meiſter.

Sign. ☉.

Copia Decreti.

Es wird Schultheiſen zu Schornsheim hiermit kund gemacht, wie daß von gnädigen Herrn von Köth der daſige Landgraf (welcher Catholiſcher Religion) als Kirchen-Jurat ſtatt des Schrampen auf- und angenommen worden ſeye. Als ſoll er, Schultheiß, demſelben ſolches kund machen, auch alle Erb-Regiſter demſelben ſammt

den Reſtanten unter ſchwerer Verantwortung ſo gleich einliefern, auch wie ſolches geſchehen, anhero einberichten. Decretum Nieder-Oln, den 13. Febr. 1743.

J. Sala, Mandatarius.

Nachdeme der wiederſpenſtige Dietrich Heyd, dem ergangenen Befehl, wegen einzubringenden ſeinen letzt-jährigen Kirchen-Rechnungen, kein Genügen geleiſtet; Alſo iſt derſelbe ſo gleich und ohne eintziges Nachſehen auf die ihme ſelbſten à 20. Rthlr. andictirte Straffe ſowohl, als wegen des rückſtändigen Umgelds, mit würcklicher Verſteigerung ſeiner Effecten oder Güter zu exequiren, mit dem Anhang, daß, ſo ferne der Pflicht-vergeſſene Heyd die annoch abzuhörende 2. jährige Kirchen-Rechnungen nicht in 24. Stunden einliefern wird, derſelbe mit 40. Rthlr. Straff anzuſehen, und ſogleich zu exequiren ſeye. Maynntz den 14. Febr. 1743.

P. C. Freyherr Köth von Wanſcheidt.

Schultheiß zu Schornsheim hätte ſolches auf ſeine Verantwortung zu beſorgen.

J. Sala.

Dieſes Decret iſt durch mich Johannes Heyd, der Zeit Schultheiß, dem Originali gleichlautend abcopiret worden. Den 14. Febr. 1743.

In-

Inſcriptio

An ein Hochlöbl. Corpus Evangelicorum, bey fürwährenden Reichs-Tag zu Franckfurth in Eil abgelegt höchſt-nothdringlichſte unterthänig-gehorſamſte Beſchwehrungs-Anzeig und Bitte

Innen benannter der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim bevollmächtigen Sollicitanten

Puncto diverſorum jam olim & nunc noviter intentatorum in Religione gravaminum.

Cum adjunctis ſub ſign. ☉ & ☽.

Lit. B.

Vorſtellungs-Schreiben der Cronenbergiſchen Gemeinde an das Corpus Evangelicorum puncto diverſorum Gravaminum Religionis.

Dictatum Franckfurth den 22. Febr. 1743. per Chur-Sachſen.

Hoch-Wohl/ Wohl- und Hoch-Edelgebohrne, Hoch-Edle, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelehrte, zur höchſt-preißlich-fürwehrender

der Reichs-Verſammlung zu Franckfurth am Mayn vortreffliche Herren Bothſchafftere, Räthe und Geſandte. Inſonders gnädige, Hochgeneigt- und Hochgeehrteſte Herren!

Ew. Excellenzien und ſämmtlichen fürtrefflichen Evangeliſche Geſandtſchafften wird der mehr als Beklagens-würdige Zuſtand derer Cronenbergiſchen Evangeliſchen Sachen in unentfallenen Andencken ſchweben. Die Gelegenheit der Zeit läſſet nicht zu die betrübte Geſtalt derer Sachen in ſeiner Lebhafftigkeit vorzuſtellen; So viele ab Seiten der armen Bedauerns-würdigen Gemeinde beſchehene Vorſtellungen, die nachdrücklichſte von Seiten eines preißwürdigſten Corporis Evangelici ſeit etlichen Jahren erfolgte Erinnerungen haben bis anhero nichts weiter gefruchtet, als daß die Bedrückungen annoch mehrere Kräffte genommen.

Um dieſes etwas klärer zu machen, will man nur einige Exempel mit Ew. Excellenzien ꝛc. hoher Erlaubnüß beybringen. In der diſſeitigen unter dem titulo: Nochmahlige Vorſtellung ꝛc. herausgegebenen Haupt-Deduction wird §. 24. pag. 11. angeführet: Was geſtalten aus denen Evangeliſchen Præſenz-Gefällen, die Jäger und Pförtner beſoldet würden. Hierbey bleibt es nun nicht allein, ſondern, (welches man damahls nicht gewuſt,) es haben eben wohl die Churfürſtl. Acciſen 2. Malter Korn alljährlich bekommen, und erhalten dieſelbe noch. Der Catholiſche Hoſpital-Verwalter genieſſet nebſt allen übrigen,

gen, bis auf dieſe Stunde aus denen Præſenz-Gefällen alljährlich 3. fl. 10. Kr. Legaten-Gelder, die Præſenz-Rechnungen werden noch von dem Amte abgehöret, und ſodann zu Maynz juſtificiret, worbey die in triplo auszufertigende Exemplarien übergeben, und auſſer einen, welches der Præſenz-Meiſter zu ſeiner Legitimation zurück erhält, an beyden Orten behalten werden, ohne daß der Evangeliſchen Gemeinde Kirchen-Senioribus davon das Geringſte zu wiſſen wird. Wordurch es dann geſchiehet, daß nichts in den geringſten von denenſelben vor die Evangeliſche Kirche gewähret werden kan.

Man hat ſchon ehedem §. 100. citat. Deduct. pag. 48. muthmaſſen, und wegen abgehender Nachricht gleichſam in den Finſtern tappen müſſen, daß der Catholiſche Præſenz-Meiſter wegen ſchlechter Würthſchafft in einen ſtarcken Receſs verbleiben würde. Weiter kunnten die Evangeliſche Gemeinds-Leute nichts thun, und hätten wenigſtens glauben ſollen, das Churfürſtl. Amt auf dieſe vor den Augen eines gantzen höchſt-preißl. Corporis Evangelici gethane Anklage einige Acht und Obſicht nehmen würde. Alleine alles umſonſt, bis endlich darüber der malverſirende zur Lutheriſchen Præſenz beſtellte Catholiſche Præſenz-Meiſter nach ſeinem Tode, wie man jetzo erſt gewahr wird, mit einem Reſt von 143. fl. 10. Kr. Geld, 103. Malter Korn, 4. Malter Haber, 3. Malter und etliche Geſcheid Erbſen, ſtecken geblieben, und

bey

bey der niedergeſetzten Commiſſion, welche dem neuen Præſenz-Meiſter 30. fl. gekoſtet, die Sache dahin gediehen, daß andere Schulden bezahlet, die Præſenz aber nicht angeſetzet worden, welches derſelben nicht begegnen können, wann die Evangeliſche um alles behörige Wiſſenſchafft, wie doch billig ſeyn ſollen, gehabt, und dem Præſenz-Meiſter zur Schuldigkeit angehalten hätten.

Die zu beſagter Præſenz gehörige Güter zu Eſporn und Nieder-Eckſtadt, ſo die Churfürſtl. Cammer verkauffet, und das Geld eingezogen, ſind weder ſelbſten reſtituiret, noch niemahlen das Geld davor bezahlet worden. So wenig nun in dieſen Stucken einige Remedur erfolget, eben ſo wenig können die das Burger-Recht gewinnen wollende, wann Sie ſchon Burgers-Töchter heyrathen, und ſich hiermit, dem alten Herkommen nach, qualificirt machen, darzu, wann Sie Evangeliſch ſind, gelangen; dahingegen die Catholiſche ohne allem Anſtand, wann es gleich die ärmſte Bettler ſind, angenommen werden.

Ein Exempel dieſer Sache ereignete ſich zuletzt mit Johann Spardaſſer, aus der Herrſchafft Eppſtein, welchem man ſchon würcklich das Burger-Geld abgenommen, hernachgehends aber, pur allein wegen der Religion denſelben nicht angenommen, ſondern nach dreyzehenmahligen Lauffen auf Mayntz endlich des Orts müßig zu gehen, durch den Ober-Amtmann, Herrn von Reigerſperg, angehalten, da ambey der

der Zunfft denſelben aufzunehmen bey Straffe verbothen worden. Mit einem Worte: Man kan unterthänigſt, mit gröſtem Wahrheits-Grunde bezeugen, daß in dem Haupt-Werck gar nichts abgethan, und mithin eines hohen Evangeliſchen Corporis gegen GOtt den HErrn von der armen Evangeliſchen Gemeinde in Ihrem Gebeth nicht genugſam anzupreiſende Vorſorge bis anhero fruchtlos geweſen ſeye; Wannenhero der hülffloſen faſt unter denen Drangſalen niederliegenden Gemeinde eintzige mit Wehklagen verknüpffte Bitte dahin gehet, Ew. Excellenzien und ſämtlich fürtrefflich Evangeliſche Geſandtſchafften geruhen wollten, durch nachdrückliche Interceſſion bey Kayſerl. Majeſt. und Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz der Gemeinde gehuldeten Landes-Herrn es dahin zu bringen, daß mit Hinlegung aller Drangſalen die arme Gemeinde in ihrem Glaubens-Exercitio und was davon abhänget, gäntzlich beruhiget werde. Welches GOTT, der reiche Vergelter, Ew. Excellenzien und ſämtlich fürtrefflich-Evangeliſchen Geſandtſchafften in vielfältige Weiſe zu Gnaden rechnen wollen; Wir aber ſind dabey in tieffſter Verehrung

Ew. Excellenzien ꝛc.

unterthänige

Johann Jacob Nicolai.
Johann Jacob Lorentz Clauſs.
Deputirte.

Lit. C.

Lit C.

Schreiben der Hertzoglich-Lothringiſchen zur Reichs-Grafſchafft Falckenſtein verordneten Ober-Beamten an den Baron von Prœck die denen Catholiſchen verweigerte Begräbnüße betreffend.

Dictatum Franckfurth den 19. Februar. 1733. per Chur-Sachſen.

Hochwohlgebohrner Freyherr

Hochgeehrteſter Herr!

Ob man zwar diſſeits geglaubt, es werde Unſer Hochgeehrteſter Herr von denen vorhin bezeigten Animoſitäten und Beeinträchtigungen um deſto williger deſiſtiren, als derſelbe erſt gantz kürtzlich den Catholiſchen die Begräbnüße (wie recht und billig) nicht gehindert, nunmehro aber wiederum hinterſtellig gemacht habe; Als geſchiehet hiermit der Antrag, ob Ew. Hochwohlgebohrn zu Beybehaltung gemeiner Ruhe, von dieſem neuerlichen Beginnen beliebig deſiſtiren, und die Begräbnüße ferner geſtatten, oder es auf abgedrungene unanſtändige Gegen-Mittel ankommen laſſen wollen; Die wir anſonſten zu

Bey-

Beybehaltung guter nachbarlicher Verſtändnüß Uns erbiethen und verbleiben.

Ew. Hochwohlgebohrn.

Wienweiler den 14. Jan. 1743.

Dienſtwillige

Hertzoglich Lothringiſche und Großhertzoglich Toſcaniſche zur Reichs-Grafſchafft Falckenſtein gnädigſt verordnete Ober-Beamte.

H. v. Gutt.

A Monſieur

Monſieur le Baron de Proeck

a Hillesheim.

Copia

Dem Schultheiß von Hillesheim wird hiermit anbefohlen, der Lutheriſchen Gemeinde allda zu bedeuten, daß, woferne ſich ein Lutheraner der Catholiſchen Begräbnüß opponirt, Er 100. fl. Straff ſeiner Rebellion halber wird bezahlen müſſen, und als ein Rebell von Land fortgejaget. Wienweiler den 17. Jan. 1743.

H. v. Gutt.

Copia.

Der Schultheiß zu Hillesheim ſoll eine Specification zuſchicken von den Unkoſten, die die Lutheriſche Gemeinde durch ihre Rebellion den Catholiſchen verurſachet hat. Wienweiler den 17. Jan. 1743.

H. v. Gutt.

Actum Hillesheim den 21. Jan. 1743.

Præſent.

Des Gnädigen Herrn von Proeck, Schultheiß / Johann Peter Schleicher.
Johann Peter Beckert.
Johann Heinrich Lindhoffer
und Ferdinand Schadens/
alle des Gerichts.

Nachdeme verwichenen Sambſtag, als am 19. dieſes, bey Beerdigung Peter Schröters verſtorbenen Kinds zwiſchen der Hof-Magd Suſanna und Peter Abſteins Tochter Dorothea, einiger Wort-Streit entſtanden und dahin endlich kommen, daß dieſe 2. Weibs-Leuthe einander bey denen Köpffen gekriegt, und einander die Hauben herabgezogen, da dann Peter Abſteins Sohn, Chrkſtian, ſich gottloſer und unverant-

antwortlicher Weiſe unterſtanden, einen Puffer aus ſeinem Camiſol heraus zuziehen, und ſelbigen auf die Magd Suſanna loß zu ſchnellen, welcher Puffer auch zu allen Glück nicht loß gegangen, und dieſer boßhafftige Thäter ſich mit der Flucht in des Schultheiß Abſtein Hof retiriret, und die Hof-Thür zugeriegelt. Bey dieſen verbothenen und gottloſen Umſtänden hat man von Herrſchaffts. wegen vor höchſtnöthig erachtet, dieſe gottloſe Frevelthat in Gegenwart vorgemeldter Schultheiſſen und Gerichts-Perſohnen gründlich zu unterſuchen, auch zu dem Ende den Frevelthäter Chriſtian Abſtein durch den Gerichts-Diener Vogten, vorbeſcheiden laſſen, welcher aber zur Antwort gegeben, er erſcheine nicht eher, als bis gemeinſchafftlicher Amts-Tag ſeye, oder, wann die 2. Schultheiſſen und das Gericht gegenwärtig wären. Was ihme aber nachgeſaget würde, redeten Sie ihm nicht als brave Leute nach. Indem nun, wie gemeldt, der Thäter Chriſtian Abſtein nicht erſchienen; Als hat man diejenigen, mittelſt Gebung Handſtreichs an Eydes ſtatt abgehöret, und deren Auſſagen von Wort zu Wort hier anfügen und aufſchreiben wollen: Als erſtlich der Wagner, Melchior Becker ſagte, nach gegeben Handſtreich an Eydes ſtatt aus; Er habe geſehen, daß Chriſtian Abſtein den Puffer in der Hand gehabt, und der Magd Suſanna, als ſie wieder fortlauffen wollen, auf den Nacken loßgedruckt, der Puffer aber ſeye nicht loß gegangen.

Matthäus Wilhelm Gerner ſaget aus: Er wäre in des Küffners Paul Schreibers Stuben geweſen, ſo habe der Paß von Eßloch zu ihme Gernern geſagt, Siehe! dieſer hat einen Puffer, den ſollte man ihn einſtecken, welches Er Gerner auch geſehen, daß Christian Abſtein den Puffer in der Hand gehabt und wieder eingeſteckt. Endet hiermit ſeine Auſſage.

Johann Peter Schleicher.
Frey Adlicher Schultheiß.
Johann Heinrich Lindhoff.
Johann Peter Becker.
Ferdinand Schad.
alle des Gerichts.

Als eben dieſes Protocoll beſchloſſen und unterſchrieben geweſen, und obbemeldter Schultheiß und Gerichte noch gegenwärtig waren, kame Seitz Jäger zu den gnädigen Herrn von Prœck in die Stuben, und zeigete an, wie er zu Einsheim geweſen ſeye, und daſelbſten von dem Teutſchen Kolb vernommen, und dem Herrn von Prœck ſagen ſollte, wann ſelbiger ſchrifftlich verlangte, daß Chriſtian Abſtein, Peter Abſteins Sohn den Puffer hätte herausgezogen, und nach der Magd ſchieſſen wollen, und auch Feuer gegeben, der Puffer aber ſeye nicht loß gegangen, dann ſie Einsheimer hätten dabey geſtanden und zugeſehen, wollten ſie Einsheimer ein ſchrifftlich Atteſtat deßhalben ertheilen.

Men-

Lit. D.

Dictatum Franckfurt den 7. Martii 1743. per Chur-Sachſen.

Schreiben an Jhro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum de Dato 21. Febr. 1743. die bekannte Holtzhauſiſche Sache betreffend.

Allerdurchlauchtigſter / Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer ꝛc. ꝛc.

Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Bey Ewr. Kayſerl. Majeſtät iſt bereits von des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. als Grafen zu Hanau durch ein Schreiben de dato 4ten Auguſti letztverwichenen 1742ſten Jahres, in geziemender Obliegenheit und Ehrerbiethung angebracht worden, wie unſtatthafft und nachtheilig nicht allein vor Jhr particular-Interreſſe, ſondern gleichfalls jura Statuum communia, Sie diejenige Erkänntnüſſe und Verfügungen finden, worzu

 in

in der bekannten zwiſchen Sr. Durchl. und der Gräflich-Ingelheimiſchen Familie ſtreitigen Holtzhauſiſchen Sache auf des jüngſt verſtorbenen Cammer-Richters Anruffen das Cammer-Gerichte zu Wetzlar verſchritten, ſo daß auch allenfalls Se. Durchl. deshalber den Recurſum ad Comitia würden ergreiffen müſſen, viel lieber jedoch mit Umſchiffung aller Weitläufftigkeiten das Hauptwerck bald abgethan ſehen möchten, und des Endes den bequemſten, odentlichſten, ja der Gräflich-Ingelheimiſchen Familie ſelbſten fürträglichſten Weg eine Reichs-Conſtitutions-mäſſige Commiſſion, welche ſofort die dermahlen ſowohl præjudicial- als Haupt-Frage, ob Caſus reſtitutionis ex capite amneſtiæ & gravaminum per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ſantiæ verhanden oder nicht? unterſuche und entſcheide, zu ſeyn erachten, folglich Ewr. Kayſerliche Majeſtät um Ertheilung und Anordnung ſothaner Commiſſion allerinſtändigſt erſuchen, und darzu Ihres Orts nach Maßgebung Inſtrumenti Pacis Art. XVI. §. 4. zwey Subjecta allſchon fürgeſchlagen haben.

Nun nehmen, Allergnädigſter Kayſer und Herr / unſere Höchſt und Hohe Principalen, Obere und Committenten eine unpartheyiſche, gleichdurchgängige und geſchwinde Juſtitz-Adminiſtration im Reiche ſehr zu Hertzen, gedencken auch dahero derſelben niemahls etwas im Weg zu legen, vielmehr ſie jederzeit beſtens zu befördern, in ſpecie zu ſeiner Zeit alles mögliche beyzutragen, daß die Recurſus ad Commitia nicht immer häuffiger

und gemeiner, vielweniger gar zu Verzögerung der Gottgefälligen Juſtitz gemißbrauchet werden mögen.

Inzwiſchen dürffte jedoch in der Holtzhauſiſchen Sache das Suum Cuique nach des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. Erklärung und deſiderio viel behender und glücklicher erreichet werden, als wann das Cammer-Gerichte in ſeinem bisherigen tramite fortgienge, und ermeldte Irrung dadurch noch weiter vulnerirte. Fälle die ad amneſtiam ex Inſtrumento Pacis herflieſſende qualificiret werden wollen, ſeyn des Cammer-Gerichts dijudicatur wider ein oder anderer Parthey Willen keinesweges unterworffen, weilen ſowohl Krafft des Executions-Edicts, arctioris modi exequendi und Nürnbergiſcher Executions-Receſſen, als auch bereits des Inſtrumenti Pacis ſelbſten zu ſothaner Fälle Erörterung eintzig und alleine die Creyß-Ausſchreib-Aemter, oder Kayſerliche aus Reichs-Ständen zu erkieſende Commiſſarii, unter vorausgeſetzter Ihrer Religions-Parität beſtimmet und authoriſirt worden. Wiewohl auch freylich eine andere Frage ſcheinet, ob nicht das Cammer-Gerichte denjenigen, welcher ex dicto capite amneſtiæ reſtituiret zu werden prætendirt, jedoch ſelbſten in die Poſſeſſion ſich geſchwungen, daraus einſtweilen durch Verfügungen, woran ſonſten kein Fehler, authoritate Cæſaris & Imperii wiederum ſetzen könne; ſo iſt doch wenigſtens daſſelbe, anerwogen diesfalls des Herrn Landgrafens Wilhelm Durchl. in Erman-

mangelung eines Legis claræ & perſpicuæ auf Kayſerl. Majeſt. und des Reichs authentiſche Comitial-Interpretation provociren, dieſer mittelſt ſeiner fernern Erkänntnüſſe vorzugreiffen nicht befugt, zumahlen §phus 193. noviſſimi Receſſus Imperii de anno 1654. aus Urſachen die aber jam ſemel mutata poſſeſſione öffters ceſſiren können, zur Zeit lediglich de Mandatis inhibitoriis redet. Endlich und am allerwenigſten mehr beſagtem Cammer-Gerichte frey ſtehet, in ſeinen Executions-Anordnungen die tam operoſe & tot repetitis vicibus vorgeſchriebene Religions-Parität zu negligiren; übrigens auch noch dahin geſtellet, ob nicht etwann ſelbiges bey ſeinem gantzen Verfahren das wieder des Nürnbergiſchen Executions-Receſſes klahre Fürſicht anlauffende, demnach allen Reichs-Ständen äuſſerſt præjudicirliche Principium gehegt haben könne, weſſen der verſtorbene Cammer-Richter ſich geäuſſert haben ſolle, daß nehmlich, wer nicht binnen drey Monathen ſeit abgeſchloſſenen Nürnbergiſchen Executions-Receſs ex capite amneſtiæ ſeu gravaminum reſtitution geſucht, ſolches ſummariiſſime, und anderer Orten, als bey einem Reichs-Gerichte nicht mehr thun könne. In ſubſtrato dürffte von dreyen Proceſſen, nehmlich ſuper nuperrima occupatione, dann ſuper quæſtione de caſu amneſtiæ: und endlich dem künfftigen Petitorio, wo nicht gar der erſte und dritte, doch mindeſtens der erſte durch unverlängte Angreiffung des zweyten am erſprießlichſten vermieden werden. Des Herrn Landgrafens Willhelm zu Heſ-

ſen-

ſen-Caſſel Durchl. wollen, ſobald circa quæſtionem de amneſtia das Commiſſariſche Urthel wieder Sie ausfället, den Ort Holtzhauſen an die Gräfl. Ingelheimiſche Familie ſogleich wieder abtreten.

Unſere Höchſt- und Hohe Principalen, Obere und Committenten haben dahero, und obwaltender beſonderer obiger Umſtände halber, nicht Umgang nehmen können, Uns gemeſſenſt zu inſtruiren und anzubefehlen Ewr. Kayſerl. Majeſtät geziemend und allerunterthänigſt- gehorſamſt, wie hiermit geſchiehet, zu erſuchen, daß Allerhöchſt Dieſelben des Herrn Landgrafens Willhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. mit der gebethenen Commiſſion, wo wieder Vermuthen der Gegentheil nicht auch darein noch condeſcendiren will, nach weiterer Maßgebung Inſtrumenti Pacis Art. XVI. §. 4. zu gratificiren, allergnädigſt geruhen wollten; der ungezweiffelten Hoffnung zugleich lebende, daß unterdeſſen das Cammer-Gerichte mit ſeinen fernern Proceduren geſtalten Dingen nach gäntzlich ſtille ſtehen werde. Wir vor unſere Perſonen verharren anbey in ohnverbrüchlichſter Devotion und tiefſten Reſpect.

Ew. Kayſerl. Majeſtät

Allerunterthänigſt- treugehorſamſte

Franckfurt den 21. Eeb. 1743.

Der Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe / Bothſchaffter und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS

Chur=Fürſtliche:

1. Chur=Sachſen,
2. Chur=Brandenburg,
3. Chur=Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Pfaltz=Zweybrücken.
4. Sachſen=Gotha. ⎫
5. = = Altenburg. ⎬ Dies 2da.
6. = = Weymar. ⎪
7. = = Eiſenach. ⎭
8. Brandenburg=Culmbach.
9. = = = Onoltzbach.
10. Braunſchweig=Zell.
11. = = = Callenberg.
12. = = = Wolffenbüttel.
13. Braunſchweig Grubenhagen.
14. Halberſtadt.
15. Baden=Durlach. ⎫
16. Vehrden. ⎪
17. Baden=Hochberg. ⎪
18. Würtenberg. ⎬ Stroph. 10ma
19. Hollſtein=Glückſtadt. ⎪
20. Heſſen=Caſſel. ⎪
21. Vor=Pommern. ⎪
22. Hinter=Pommern. ⎭
23. Sachſen=Lauenburg.
24. Minden.

25. An=

25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Camin.
28. Ratzeburg.
29. Hirſchfeld.
30. Mömpelgardt.
31. Oſt-Frießland.
32. Fränckiſche } Grafen.
33. Weſtphäliſche }

Städtiſche:

Reiniſche Banck:	Oberländiſche Banck:
Franckfurth.	Nürnberg.
Brehmen.	Weißenburg.

Lit. E.

Dictatum Franckfurth den 7. Martii 1743. per Chur-Sachſen.

Schreiben vom Corpore Evangelicorum an Jhro Churfürſtliche Gnaden zu Trier / unterm 21. Februarii 1743. in der beſagter Holtzhauſiſchen Sache abgelaſſen.

Hochwürdigſter Churfürſt /

Gnädigſter Herr!

Sichern Vernehmen nach hat auf Ewr. Churfürſtl. Gnaden mit und nebſt Jhro Churfürſt-

fürſtliche Durchlaucht zu Pfaltz in der nicht unbekannten zwiſchen des Herrn Landgrafens Willhelm zu Heſſen-Caſſel Durchlaucht, als Grafen zu Hanau und der Gräflich Ingelheimiſchen Familie ſtreitigen Holtzhauſiſchen Sache, das Cammer-Gerichte unterm 3. Sept. vorigen Jahres ein Mandatum de exequendo erkannt, will auch anjetzo unter der Hand mit deſſen baldiger Inſinuation gedrohet werden.

Ob nun wohl unſere Höchſt- und Hohe Principalen, Obere und Committenten alſo weit davon entfernet ſeyn, den ſtarcken Lauff der Juſtiz hemmen zu wollen, daß ſie vielmehr jederzeit demſelben allen möglichſten Vorſchub zu geben ſich bemühen werden, wie auch in einem heutigen Schreiben an Ihro Kayſerliche Majeſtät wir ſolches angelegentlich zu Tage legen: ſo ſcheinen doch hinwiederum in beſagte Holtzhauſiſche Sache ſolche beſondere Umſtände und trifftige Momenta einzuſchlagen, welche ſattſam erwogen, nicht füglich abzuſehen ſtehet, wie gleichfalls ſchon berührtes Mandatum Platz greiffen, oder einen guten Effect thun, und ſalvis Conſtitutionibus Imperii vollſtrecket werden könne. Sintemahlen des Herrn Landgrafens Willhelm zu Heſſen Caſſel Durchl. daß ein Caſus reſtitutionis ex capite Amneſtiæ per Inſtrumentum Pacis Weſtph. ſancitæ vorhanden ſey, einwenden, und dann hierüber zu cognoſciren dem Cammer-Gerichte nicht gebühret, weilen ſothanes Inſtrumentum Pacis ſammt darauf erfolgten Executions-Edict,

arctio-

arctiore modo exequendi und Nürnbergiſchen Executions-Receſſen diesfalls gantz andere Mittel und Weege præfigiret, und ob, nachdem gleichwohl ein dergeſtaltiger Reſtituendus ſich ſelbſten in die Poſſeſſion ſchon geſchwungen, ſelbige in ſolchen Fällen, als gegenwärtiger, das Cammer-Gerichte ſogar noch vor Austrag der certis reſpectibus beydes præjudicial- und Haupt-Quæſtion de Amneſtia wieder annulliren könne? in denen Reichs-Geſetzen bis dato klärlich genug nicht exprimiret, mithin ſehr noch altioris indaginis ſcheinet. Unterdeſſen auch zu Abkürtzung des gantzen Handels und Vermeidung mancherley aufhältlicher Neben-Fragen Ihro Kayſerl. Majeſtät von des Herrn Landgrafens Willhelm zu Heſſen-Caſſel Durchlaucht um eine Reichs-Ständiſche Commiſſion, welche bemerckte jetzige vornehmſte Frage, ob caſus amneſtiæ vorhanden oder nicht? unterſuche und entſcheide, bereits angegangen worden ſeyn, demnach deſto mehr Ihro Kayſerl. Majeſtät eigene allerhöchſte Reſolution und Verfügung darauf zu erwarten ſtehet. Was ſonſten bey Commiſſionen und Executionen in ſolchen Fällen, wie gegenwärtiger reſpectu der litigirenden Partheyen iſt, nach denen Reichs-Geſetzen der Religions-Parität halber zu obſerviren, vor jetzo als einer allzunotoriſchen Reichs-Verfaſſung umſtändlicher nicht zu gedencken, bedürffenden Falls jedoch das weitere vorbehältlich.

Unſere Höchſt- und Hohe Principalen, Obere und Committenten leben demnach der gäntzli-

chen

chen Zuverſicht, Ew. Churfürſtl. Gnaden werden, es ſey nun gleich obangeregtes Reichs-Cammer-Gerichtliche Mandatum de Exequendo bereits inſinuiret, oder es erfolge ſolches noch künfftig, deſſen Vollſtreckung, bis die dargegen fürwaltende Bedencklichkeiten und Anſtände behörig gehoben, pro bono publico, ja verhoffentlich ſelbſt der impetrantiſchen Parthey, damit die Sache ihrer gründlicheren Bewandtniß nach deſto geſchwinder angegriffen und beendiget werden möge, ehender zum Nutzen als zum Schaden zu ſuperſediren geruhen: Allenfalls auch darum Ew. Churfürſtl. Gnaden wir hierdurch auf ſpecialen Befehl geziemend und reſpectivè unterthänigſt-gehorſamſt erſuchen ſollen, in vollſtändigſter Veneration zugleich verharrende

Ew. Churfürſtl. Gnaden

Unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe / Bottſchaffter und Geſandte.

Franckfurth am Mayn, den 21. Februarli 1743.

SCHE-

SCHEMA SIGILLATIONIS

Chur-Fürſtliche:

1. Chur-Sachſen,
2. Chur-Brandenburg,
3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Pfaltz-Zweybrücken.
4. Sachſen-Gotha. }
5. = = Altenburg. }
6. = = Weymar. } Dies 2da.
7. = = Eiſenach. }
8. Brandenburg-Culmbach.
9. = = = = Onoltzbach.
10. Braunſchweig-Zell.
11. = = = = Callenberg.
12. = = = = Wolffenbüttel.
13. = = = = Grubenhagen.
14. Halberſtadt.
15. Baden-Durlach }
16. Vehrden. }
17. Baden-Hochberg. }
18. Würtenberg. }
19. Hollſtein-Glückſtadt. } Stroph. 10ma.
20. Heſſen-Caſſel. }
21. Vor-Pommern. }
22. Hinter-Pommern. }
23. Sachſen-Lauenburg.
24. Minden

25. An

25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Camin.
28. Ratzeburg.
29. Hirſchfeld.
30. Mömpelgardt.
31. Oſt-Frießland.
32. Franckiſche } Grafen.
33. Weſtphäliſche }

Städtiſche:

Rheiniſche Banck:	Ober-Ländiſche Banck:
Franckfurth.	Nürnberg.
Brehmen.	Weiſſenburg.

Lit. F.

Dictatum Franckfurth den 7. Martii 1743. per Chur-Sachſen.

Schreiben vom Corpore Evangelicorum an Ihro Churfürſtliche Durchl. zu Pfaltz unterm 21. Februarii 1743. in der bemerckter Holtzhauſiſchen Sache abgelaſſen.

Durchlauchtigſter Churfürſt/

Gnädigſter Herr!

Sichern Vernehmen nach hat auf Ew. Churfürſtl. Durchl. mit und nebſt Ihro Churfürſt-

fürſtliche Gnaden zu Trier in der nicht unbekannten zwiſchen des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. als Grafen zu Hanau und der Gräfl. Ingelheimiſchen Familie ſtreitigen Holtzhauſiſchen Sache, das Cammer-Gerichte unterm 3. Sept. vorigen Jahrs ein Mandatum de exequendo erkannt, will auch anjetzo unter der Hand mit deſſen baldiger Inſinuation gedrohet werden.

Ob nun wohl unſere Höchſt- und Hohe Principalen, Obere und Committenten alſo weit davon entfernet ſeyn, den ſtracken Lauff der Juſtiz hemmen zu wollen, daß ſie vielmehr jederzeit demſelben allen möglichſten Vorſchub zu geben ſich bemühen werden, wie auch in einem heutigen Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät wir ſolches angelegentlich zu Tage legen: ſo ſcheinen doch hinwiederum in beſagte Holtzhauſiſche Sache ſolche beſondere Umſtände und triffſtige Momenta einzuſchlagen, welche ſattſam erwogen, nicht füglich abzuſehen ſtehet, wie gleichfalls ſchon berührtes Mandatum Platz greiffen, oder einen guten Effect thun, und ſalvis Conſtitutionibus Imperii vollſtrecket werden könne. Sintemahlen des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. daß ein Caſus reſtitutionis ex capite Amneſtiæ per Inſtrumentum Pacis Weſtph. ſancitæ verhanden ſey, einwenden, und dann hierüber zu cognoſciren dem Cammer-Gerichte nicht gebühret, weilen ſothanes Inſtrumentum Pacis ſamt darauf erfolgten

Executions-Edict, actiore modo exequendi und Nürnbergiſchen Executions-Receſſen dißfalls gantz andere Mittel und Wege præfigiret, und ob, nachdem gleichwohl ein dergeſtaltiger reſtituendus ſich ſelbſten in die Poſſeſſion ſchon geſchwungen, ſelbige in ſolchen Fällen, als gegenwärtiger, das Cammer-Gerichte ſo gar noch vor Austrag der certis reſpectibus beydes præjudicial- und Haupt-Quæſtion de Amneſtia wieder annulliren könne? in denen Reichs-Geſetzen bis dato klärlich genung nicht exprimiret, mithin ſehr noch altioris indaginis ſcheinet. Unterdeſſen auch zu Abkürtzung des gantzen Handels und Vermeidung mancherley aufhältlicher Neben-Fragen Ihro Kayſerl. Majeſt. von des Herrn Landgrafens Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Durchl. um eine Reichs-Ständiſche Commiſſion, welche bemerckte jetzige vornehmſte Frage: Ob caſus amneſtiæ verhanden oder nicht? unterſuche und entſcheide, bereits angegangen worden ſeyn, demnach deſto mehr Ihro Kayſerl. Majeſtät eigene allerhöchſte Reſolution und Verfügung darauf zu erwarten ſtehet. Was ſonſten bey Commiſſionen und Executionen in ſolchen Fällen, wie gegenwärtiger reſpectu der litigirenden Partheyen iſt, nach deneu Reichs-Geſetzen der Religions-Parität halber zu obſerviren, vor jetzo als einer allzu notoriſchen Reichs-Verfaſſung umſtändlicher nicht zu gedencken, bedürffenden Falls jedoch das Weitere vorbehältlich.

Unſere Höchſt- und Hohe Principalen, Obe-

re

re und Committenten leben demnach der gäntzlichen Zuverſicht, Ew. Churfürſtl. Durchl. werden, es ſey nun gleich obangeregtes Reichs-Cammer-gerichtliche Mandatum de Exequendo bereits inſinuiret, oder es erfolge ſolches noch künfftig, deſſen Vollſtreckung, bis die dargegen fürwaltende Bedencklichkeiten und Anſtände behörig gehoben, pro bono publico, ja verhoffentlich ſelbſt der impetrantiſchen Parthey, damit die Sache ihrer gründlicheren Bewandniß nach deſto geſchwinder angegriffen, und beendiget werden möge, ehender zum Nutzen als zum Schaden zu ſuperſediren geruhen: Allenfalls auch darum Ew. Churfürſtl. Durchl. wir hierdurch auf ſpecialen Befehl geziemend und reſpective unterthänigſt-gehorſamſt erſuchen ſollen, in vollſtändigſter Veneration zugleich verharrende

Ew. Churfürſtl. Durchlaucht

unterthänigſt-gehorſamſte

Der Evangeliſchen Churfürſten/ Fürſten und Sände zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe/ Bothſchaffter und Geſandte.

Franckfurt am Mayn, den
21. Febr. 1743.

SCHEMA SIGILLATIONIS

Chur-Fürſtliche:

1. Chur-Sachſen,
2. Chur-Brandenburg,
3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Pfaltz-Zweybrücken.
4. Sachſen-Gotha. } Dies 2da.
5. - - Altenburg. } Dies 2da.
6. - - Weymar. } Dies 2da.
7. - - Eiſenach. } Dies 2da.
8. Brandenburg-Culmbach.
9. - - - - Onoltzbach.
10. Braunſchweig-Zell.
11. - - - - Callenberg.
12. - - - - Wolffenbüttel.
13. - - - - Grubenhagen.
14. Halberſtadt.
15. Baden-Durlach } Stroph. 10ma.
16. Vehrden. } Stroph. 10ma.
17. Baden-Hochberg. } Stroph. 10ma.
18. Würtenberg. } Stroph. 10ma.
19. Hollſtein-Glückſtadt. } Stroph. 10ma.
20. Heſſen-Caſſel. } Stroph. 10ma.
21. Vor-Pommern. } Stroph. 10ma.
22. Hinter-Pommern. } Stroph. 10ma.
23. Sachſen-Lauenburg.
24. Minden

25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Camin.
28. Ratzeburg.
29. Hirſchfeld.
30. Mömpelgardt.
31. Oſt-Frießland.
32. Fränckiſche } Grafen.
33. Weſtphäliſche } Grafen.

Städtiſche:

Rheiniſche Banck:	Oberländiſche Banck:
Franckfurth.	Nürnberg.
Brehmen.	Weißenburg.

Num. V.

Nachdeme den 10. Febr. c. a. bey dem Kayſerl. Hof-Lager zu Franckfurt Kayſerl. Majeſtät allergnädigſte Reſolution, vermöge welcher des regierenden Fürſten zu Fürſtenberg Stillingen Hochfürſtl. Gnaden, als bisheriger Principal-Commiſſarius bey fürwehrender Reichs-Verſammlung die Obriſt-Hof-Meiſter-Stelle beym Kayſerl. Hof, hingegen des Fürſtens von Thurn und Taxis Hochfürſtl. Gnaden das Kayſerl. Principal-Commiſſariat bey gedachter Reichs-Verſammlung in Zukunfft bekleiden ſollen, mit gewöhnlicher Solennität publiciret worden: Als ſind kurtz darauf die

Kayſerl. Credentiales Lit. A. für Höchſt-gedacht-Se. Fürſtl. Gnaden von Thurn und Taxis, als nunmehrigen Kayſerl. Principal-Commiſſarium an den Reichs-Convent ergangen.

Gleichwie aber vom nur höchſt-ermeldtem Herrn Principal-Commiſſario die ſonſt gewöhnliche Notificationes an die daſigen Comitial-Geſandten dermahlen noch nicht erfolget; alſo ſind hinwiederum von dieſen die dagegen herkommliche Gratulationes unterblieben, und ſcheinet, daß ſich das Fürſtl. Collegium nach dem Vorgang des Churfürſtlichen, welches dißfalls das dienſame bereits verabredet haben ſolle, hierunter richten werde; hauptſächlich dörffte dasjenige, was bey Ankunfft des vorigen Herrn Principal-Commiſſarii in Conferentia Correſpondentium beſchloſſen worden, wohl wieder herfür geſuchet werden, zumahlen die Fürſtlich-Taxiſche Cavaliers die Electorales mit dem Titul Excellenz und ſonſten mit Diſtinction die Fürſtliche hingegen auf weit geringere Art und ohne Beylegung gedachten Prædicats tractiren, da doch bey ob höchſt-gedachtem Herrn Principal-Commiſſario die Fürſtlichen faſt gleiches Tractament mit denen Churfürſtl. genoſſen.

Immittelſt, und da nunmehro das zweytemal in allerhöchſter Anweſenheit Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Franckfurt ein Kayſerl. Principal-Commiſſarius ſich bey der Reichs-Verſammlung legitimiret, mögte die Frage aufgeworffen werden:

Ob

Ob præſente Auguſtiſſimo in loco Comitiorum ein Kayſerl. Principal-Commiſſarius zu beſtellen ſeye?

Ausweiſe der vorigen Reichs-Tags-Acten de anno 1663. hatte der damahlige Kayſerl. Principal-Commiſſarius, Guidobald, Ertz-Biſchoff zu Saltzburg die Kayſerl. Entſchlieſſung, wie Jhro Kayſerl. Majeſtät in allerhöchſter Perſon, aus Antrieb für die Wohlfart des Teutſchen Vaterlandes, und zu deſto ſchleuniger Beförderung derer Reichs-Deliberationum über die angeſuchte Türcken-Hülffe, ſich nacher Regenſpurg in der gäntzlichen Zuverſicht erheben würden, daß, nach Jhro Exempel andere Chur-Fürſten und Stände gleichergeſtalten ſich daſelbſt einfinden, und nebſt Jhro dasjenige mit angehen und befördern helffen möchten, was zu Abwendung aller androhenden äuſſerlichen Gefahr, und zu Beveſtigung des innern Ruheſtandes und vorigen guten Vernehmens immer dienlich und erſprießlich ſey, ſo mit die bevorſtehende Kayſerl. Ankunfft per Decretum,

vid. Londorp. T. 9. p. 868.

der Reichs-Verſammlung notificiret; Da inzwiſchen in Anweſenheit Kayſerl Majeſtät die an die verſammelte Reichs-Stände gebrachte Kayſerl. Reſolutiones und Decreta im allerhöchſten Kayſerl. Nahmen unter vorgedrucktem Kayſerl. Secret-Jnſiegel ausgefertiget, mithin ſothanes Principal-Commiſſariat einsweilen ſuſpendiret, durch das von dem Kayſer vor ſeiner Abrei-

reiſe an die Reichs-Verſammlung unterm 25. April d. a. erlaſſene und bey

Londorp T. c. 9. cap. 28. p. 260.

befindliche Decretum aber, laut deſſen Kayſerl. Majeſtät hochernannten Herrn Ertz-Biſchoff zu Saltzburg anderweit dahin behandelt und vermocht, Dero Kayſerl. Stelle als Ihro bevollmächtigter Principal-Commiſſarius Zeit währender Ihro Abweſenheit ferner zu vertretten, wiederum in vorige Activität geſetzet wurde; zu einen unumſtößlichen Beweiß, daß der Character und Officium eines würcklichen Repræſentanten, dafür ein zeitiger Kayſerl. Principal-Commiſſarius in Comitiis zu achten, durch die Anweſenheit ſeines allerhöchſten Principals, daferne ſelbiger um des nemlichen Geſchäffts willen, als der Bevollmächtigte, an einen Ort, wie in vorerwehntem Fall, ſich befindet, erlöſche, im Gegentheil aber ſothaner Character und Officium bey dem Bevollmächtigten verbleibe, wenn ſein Principal andern Urſachen wegen zugegen iſt.

vid. Struv. Corp. J. P. cap. 23. §. 16.

Nach welchem Unterſcheid alſo leicht zu ermeſſen, warumen Ihro Kayſerl. Majeſtät, die ſich dermahlen zu Franckfurt aus bekannten andern Urſachen, als reſpectu Comitiorum aufhalten, folglich hoc intuitu pro abſente zu achten, bishero Dero Principal-Commiſſarium daſelbſt beſtellet haben?

Lit. A.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt, den 2. Mertz 1743.

Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Credentialien an den Hochlöbl. Reichs-Convent zu Franckfurt für des Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Herrn Fürſten Alexander Ferdinand von Thurn und Taxis Hochfürſtlichen Gnaden.

Carl der VII. von GOttes Gnaden erwehlter Römiſcher Kayſer/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hoch- und Wohlgebohrne, auch Wohlgebohrne, Edle, Ehrſame, Gelährte, liebe Getreue. Wir geben Euch hiemit gnädigſt zu vernehmen, und wird vorhin ſchon guter maſſen bekannt ſeyn, welcher geſtalte, Unſeres bishero geweſenen Kayſerl. Principal-Commiſſarii, Joſeph Wilhelm Ernſt Fürſten zu Fürſtenberg ꝛc. ꝛc. Lbd. die Verwaltung des Ihme gnädigſt anvertrauten und aufgetragenen Kayſerl. Pricipal-Commiſſariats bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung nur einsweilen, und auf eine Zeitlang, bis dahin Wir nemlich darmit anderweitere Vorſehung gethan haben würden, übernommen haben;

Nachdemahlen Wir nun von jetzterwehnter Sr. Lbd. um Erlaſſung dieſer ſeithero von Dero≈ſelben zu Unſerer gnädigſten Vergnügung, und höchſten Wohlgefallen rühmlichſt vertrettener hoher Stelle unterthänigſt belanget, und dann Ihro hierinnen in Kayſerlichen Gnaden zu willfahren um ſo ehender bewogen worden, je mehr Wir eines theils gedacht Sr. Lbd. zu Unſerem Kayſerl. Obriſt≈Hofmeiſtern auserſehen, und anderen theils der Hochgebohrne Alexander Ferdinand / Fürſt von Thurn und Taxis, Graf zu Valſaſina, Herr zu Impden, Eglingen und Oſterhofen, auch der Herrſchafften Dimmingen, Marck Tiſchingen, Trugenhofen, Duttenſtein, Wolfertem, Roſſum, und Meuſſegen; Der Provintz Hennegau Erb≈Marſchall, des Königl. Pohlniſchen weiſen Adlers≈ und St. Huberti Ordens Rittern, Unſer würcklich Kayſerl. geheimer Rath, Erb≈General und Obriſt≈Hof≈Poſtmeiſter im Heil. Röm. Reich, Burgund und denen Niederlanden, auch lieber Oheim und Fürſt, (zu Dero kundbahrlichen ſtetshin bezeugten Teutſch≈Patriotiſchen Eyfer Unſer beſonderes Vertrauen jederzeit gerichtet geweſen) auf Unſer gnädigſtes Geſinnen und Begehren, Uns zu gehorſamſten Ehren und dem wehrten Vaterland zum erſprieslich≈zuflieſenden Nutzen Unſere Stelle bey der allgemeinen Reichs≈Verſammlung in der Qualität des Uns repræſentirenden Kayſerl. Principal-Commiſſarii zu vertretten, ſich erkläret, und würcklich entſchloſſen, hieraufhin dann in Gefolg deſſen von Uns Sr. Lbd. in mildeſter Erwegung deren

Uns

Uns vorzüglich angerühmter ſo wohl, als vielfältig ſelbſt eigends bekannten Ihro beywohnenden fürtreflichen Teutſch-Fürſtlichen Eigenſchafften, auch der zu Uns dem Heil. Röm. Reich ohnausſetzlich-hegender treueſter Devotion, und Liebe zu Unſerem Kayſerl. Principal-Commiſſario in Gnaden benennet worden;

Als haben Wir aus dieſen und anderen mehreren Unſer zu Beförderung des gemeinſamen Wohlſtands immerhin geneigtes Kayſerl. Gemüth bewegenden Urſachen in weiterem nicht anſtehen wollen, Sr. Lbd. nebſt Unſerem offenen Gewalts-Brief mit dieſen Unſern Kayſerl. Credentialien an Euch insgeſammt hiemit zu verſehen, an Euch gnädigſt begehrend, Ihr wollet Sr. Lbd. als Unſern gevollmächtigten Kayſerl. Principal-Commiſſarium, und Repræſentanten erkennen, ehren und achten, Ihro in jetzigen und künfftigen Reichs-Tags-Sachen, gleich Uns ſelbſten, vollkommenen Glauben beymeſſen, und der üblichen Gewohnheit nach gegen Sr. Lbd. in all- und jeden vorkommenden Geſchäfften und Handlungen Euch in ſolcher Maas, wie Unſer gnädigſtes Vertrauen zu Euch geſtellet iſt, willfährig erweiſen, und dasjenige getreulich mit-beytragen, was fürnehmlich dermahlen, und bey jetzigen gefährlich-anſcheinenden Zeitläufften zu höchſt-nöthiger Herſtellung des erwünſchlichen Ruheſtands, und zum gemeinen Beſten der Teutſchen Nation, auch zu eines jeden Reichs-Stands ſelbſteigener Sicherheit, und Erhaltung höchſt-nöthig, und erforderlich ſeyn will.

Wir

Wir ſeynd ſolches forderiſt gegen Euere Principalen, und Obere, dann auch gegen Euch reſp. Freund = Vetter = Oheim = gnädiglich und gnädigſt zu erkennen geneigt, und verbleiben Euch ſammt und ſonders mit Kayſerl. Gnaden wohl- und gewogen. Geben zu Franckfurt den 4. Febr. Anno 1743. Unſerer Reiche des Römiſchen und Böheimiſchen im Zweyten.

CARL.

Vt. Johann Georg Graf v. Königsfeld.

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Maj. ppr.

Henrich Joſeph von Schneid.

Inſcriptio.

Denen Hoch= und Wohlgebohrnen, auch Wohlgebohrnen, Edlen, Ehrſamen, Gelährten, Unſeren, und des Reichs lieben Getreuen, deren Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, bey dem Reichs = Tag anweſenden gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten.

Num. VI.

Da man nach vorgängiger dahinlautender Reichs=Raths=Anſage,

1) Zu denen am 16. May, 30. Julii, 13. Au-

Auguſt. 7. und 24. Septembr. vorigen Jahrs dictirten/ den punctum juſtitiæ & ſecuritatis publicæ, und ſonſten/ dann die Reichs-Veſtung Philippsburg betreffenden Kayſerl. Commiſſions-Decreten; Ferners

2) Zu des Landgrafen Willhelm zu Heſſen-Caſſel und Grafen zu Hanau den 18. Octobr. 1737. und 15. Febr. 1738. per Dictaturam publicam ſtatibus communicirten Memorialien ſammt Beylagen/ die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft/ nebſt dem Amt Babenhauſen/ und die von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht nicht verſtattete Auſtregal-Inſtanz betreffend. Ingleichen

3) Zu denen unterm 29. Jan. 1735. 1. April 1738. und 26. Sept. 1742. publicè dictirten Fürſtl. Salmiſchen Memorialien/ die wider gedachtes Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht wegen der in cauſa Hœvvelich contra Stronkhorſt vor deſert declarirte Reviſion, und ſonſten angebrachten Beſchwehrden concernirend; dann

4) Zu denen übrigen in Anſage ſtehenden in das Reichs-Veſtungs-Weſen einſchlagenden Schreiben und Berichten.

Mon-

Montags den 11. Martii bey Rath erſchienen, ſind in denen höhern Collegiis die unterm 16. May 13. Auguſt. 7. und 24. Septembr. abgewichenen Jahrs durch öffentliche Dictatur communicirte und in unſerm Comitial-Actis de anno 1742. bereits in Forma befindliche den punctum ſecuritatis publicæ & mediationis betreffende Kayſerliche Commiſſions-Decreta in Vortrag und Berathſchlagung gekommen; wie nun hierüber die Vota in Chur- und Fürſtlichen Collegiis ausgefallen, zeigen Lit. A. & B. woraus zugleich zu erſehen, wie damahls in dieſer Materie noch nichts endliches beſchloſſen, ſondern ſelbe wegen abgängiger etlicher Votorum im Fürſten-Rath zu reproponiren beliebet worden ſeye.

Lit. A.

Chur-Fürſten-Raths-Protocoll.

Lunæ, 11. Martii 1743.

Præſentibus Chur-Mayntz/ Trier/ Cölln/ (per Chur-Pfaltz/) Böhmen vacat, Bayern/ (per Chur-Pfaltz/) Sachſen/ Brandenburg/ Pfaltz/ Braunſchweig.

Chur-Mayntz proponirte: Es würde überflüßig fallen, Ihro Excellenzien eine weitläuffige Wiederholung und Vortrag zu machen, was Ihro Kayſerl. Majeſtät mittelſt Dero unterm

16.

16. May 13. Aug. 7. und 24. Sept. verfloſſenen Jahrs durch öffentliche Dictatur communicirten Kayſerlichen Commiſſions-Decreten, in puncto ſecuritatis & tranquillitatis publicæ an das Reich mit deme allergnädigſt gelangen laſſen, daß Dero erſte und vornehmſte Sorge und Angelegenheit, gleich nach beſtiegenen Kayſer-Thron, auf die Herſtellung des Reichs Ruheſtand und allgemeiner Sicherheit gerichtet geweſen wäre; wie höchſt-nothwendig auch ſeye, denen im Reich ausgebrochenen ſchwehren Weiterungen abzuhelffen, würden Churfürſten, Fürſten und Stände ab der Fortdauerung und Ausbreitung des aufgegangenen Kriegs-Feuers von ſelbſten ermeſſen, und alſo in reifen Nachdencken und Betracht all vorwaltenden Umſtände das gemeine Heyl und Wohlfahrt des werthen Vatterlands behertzigen. Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten dahero in dieſelbe und zu Ihrer patriotiſchen Geſinnung das allermildeſte Vertrauen geſetzet, und verlangeten, hierüber forderſamſte Berathſchlagung zu pflegen, und Allerhöchſt Deroſelben diejenige Mittel, welche zu ſolchen Endzweck hinreichig wären, anzurathen, mithin die zulänglichſte gütige Auskunffts-Wege an Handen zu geben, da Dero Kayſerl. Gemüth zu aller Friedfertigkeit geneigt, und ſolches das an das Reich gethane Kayſerl. Geſinnen, um nebſt denen ſonſt erbittenden Mächten die Vermittlung zu übernehmen, mit an den Tag legte. Man wolte ſich Kürtze halber auf den Innhalt Eingangs gedachten Kayſerl. Commiſſions-Decreten beziehen, und dieſelbe von Reichs-

Di-

Directorii wegen hiemit in ordentliche Propoſi tion und Berathſchlagung gebracht, und Ihro Excellenzien anheim geſtellet haben, Dero hoch-erleuchtete Meynung ad Protocollum zu eröff-nen, ob und wie die von Ihro Kayſerl. Majeſtät allergnädigſt anbegehrte Mediation vom Reich an- und übernommen, oder was ſonſten zu Her-ſtellung der allgemeinen Reichs-Ruhe und Si-cherheit vor zureichige Mittel und Wege, und worinnen dieſelbe beſtehen, vorgeſchlagen wer-den wollen, mithin welcher geſtalt Ihro Kayſerl. Majeſtät das anverlangte Reichs-Gutachten darüber allerunterthänigſt zu erſtatten ſeyn mögte.

Chur-Trier. Seine Churfürſtliche Gna-den ꝛc. & ſic per totum wie das im Fürſtlichen Collegio eod. die abgelegte Wormiſche Votum.

Chur-Cölln. Ihro Kayſerlichen Majeſtät gereichet es billig zum unſterblichen Nachruhm ꝛc. cætera ut in voto Hildes. eodem die in Collegio Principum prolato.

Chur-Böhmen. Vacat.

Chur-Bayern. Es ſeye die in Propoſition gebrachte Materie ſecuritatis publicæ &c. &c. gleichlautend dem in Collegio Principum eod. die abgelegten Hertzogl. Bayeriſchen Voto.

Chur-Sachſen. Ihro Königliche Maje-ſtät

ſtät in Pohlen und Churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen wünſchten nicht allein in kundbahrer Dero Reichs patriotiſchen Geſinnung gewiß sehr begierigſt und angelegentlichſt, daß das gantze Reich bald wieder zu einen ordentlichen und völligen Ruheſtand gelangen möge, ſondern ſie werden auch ein gütliches Abkommen zwiſchen Ihro Kayſerl. Majeſtät und der Königin in Ungarn Majeſtät ſich keines Weges entgegen ſeyn laſſen, vielmehr aus der Verwandt- und Freundſchafft, worinnen ſie mit beyden Theilen ſtehen, dazu möglichſt und aufrichtigſt cooperiren, wenn nur Höchſt Deroſelben und Dero Königl. Chur-Hauſes ſattſam vorzügliche Gerechtſame darunter nicht leiden, vielmehr dieſe zugleich der vorwaltenden Billigkeit nach in behörige Obacht hinlänglich genommen werden: woferne nun demnach unanimia oder majora dafür halten ſolten, daß zu Erreichung obigen heylſamen Endzwecks beyden in Krieg verfangenen Partheyen, nehmlich Kayſerl. Majeſtät und der Königin von Ungarn Majeſtät, mit und nebſt denen See-Potenzen, Groß-Britannien und Holland, auch des Reichs bona officia, anzubiethen, nicht minder ſelbige, ſo ſie beyden Theilen annehmlich, unter erſtgedachter Concurrenz derer See-Potenzen, würcklich zu interponiren dien- und nützlich fallen dörffte, ſeynd hiemit ſich einzuverſtehen, und einsweilen quæſtionem an? feſtſtellen zu helffen höchſt-beſagte Ihro Königl. Majeſtät in Pohlen ebenfalls gantz geneigt, übrigens quo ad modum, ein ſolches wichtiges und ſchwehres Ge-

ſchäffte zu tractiren, quævis competentia auch überhaupt ulteriora reſervirende.

Chur-Brandenburg. Demnach bey denen jetzigen verworrenen Zeiten ꝛc. ꝛc. per totum wie das Fürſtl. Magdeburgiſche Votum.

Chur Pfaltz. Man wolte diesſeits denen auf Antrag und Angehung einer Reichs-Mediation &c. &c. wie das in Fürſten-Rath ſub hodierno abgelegte Pfaltzlauteriſche Votum.

Chur-Braunſchweig. Ihro Kayſerliche Majeſtät wären allergnädigſt darauf bedacht geweſen ꝛc. ꝛc. gleiches Innhalts mit dem Brehmiſchen Voto.

Chur-Mayntz. Ihro Kayſerl. Majeſtät erſtattete man zuförderſt für eine ſondere allergnädigſte Aeuſſerung und Vertrauen allen geziemenden gehorſamſten Danck. Den punctum tranquillitatis publicæ betreffend, wäre allerdings zu wünſchen, daß das Reich vermögend ſeye, dieſen ſo hoch-nöthigen, und das Heyl des Vaterlandes äuſſerſt intereſſirenden Frieden, unter Beliebung beyder Höchſt- und hoher Theilen vermitteln zu helffen, wozu Weg und Vorſchläge auszufinden an dieſer Churfürſtlichen Seite ſich allenfalls vergünglichſt mitverwendet, und alles immer-thunliche auch bey denen See-Mächten gar gerne mit angegangen werden wird, um ſodann das betrübte Kriegs-Feuer nicht weiters

ters um ſich, und in neutrale Reichs-Lande eindringen zu laſſen, hätten Ihro Churfürſtliche Gnaden eine zu Niemands Beleidigung, ſondern auf die alleinige eigene Sicherheit abzielende gemein-nachbarliche Armatur, bereits von mehrern ſeithero gelegentlichſt für gut angeſehen, wie bey denen löbl. fordern Reichs-Creyſen unverborgen ſeye, deme alſo auch dermahlen inhæriret werde. Ulteriora reſervando.

Chur-Bayern. Gleichwie ſeines allergnädigſten Herrn Principalen Kayſerl. Majeſtät in der Oeſterreichiſchen Erbfolgs-Sache, auſſer Dero gerechteſten Anforderungen von einigen andern vorzüglichen Rechten und Anſprüchen auf dieſelben nichts wüſten, auch dergleichen keine erkenneten; alſo wolle man von Chur-Bayriſcher Geſandtſchaffts wegen ſich gegen das diesfalls in dem vortrefflichen Chur-Sächſiſchen Voto angezogene proteſtando verwahret, und allerhöchſt Deroſelben allgedeyliches, ſofort ſonſten in allen übrigen hiemit vorgekommenen ulteriora quævis reſerviret haben.

Chur-Sachſen. Die diſſeitige vorzügliche Gerechtſame beruhen in allzugroſſer Notorietät, als daß man ſie pro hic & nunc weitläufſig recapituliren ſollte; man wolte alſo vielmehr, nur kürtzlich dieſelbe nochmahls hierdurch omni meliori modo reſerviret, auch ſonſten competentia vorbehalten, und gegen den unerwarteten

Wiederſpruch reproteſtando ſemel pro ſemper ſich verwahret haben.

Chur-Bayern: Wiederholte ſeine vorige Verwahrung und Reſervation, ohne etwas widriges tacendo einzuräumen

Chur-Sachſen: ſimiliter ad priora und denenſelben conſtantiſſime inhæriren de.

Chur-Maynz. Wolte ſich in dem ausgefallenen Protocoll erſehen, und geſtalten Dingen nach das weitere beobachten.

Lit. B.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.
Montags, den 11. Martii, 1743.
Meldete in Circulo.

Saltzburg: Man wollte vorläuffig zum Protocoll anzeigen, welchergeſtalten von Ihro jetzt-regierenden Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz Herr Baron von Francken zu den Pfaltz-Lautern-Simmern-Neuburg- und Veldenziſchen dann von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Marggrafens zu Bayreuth Herr von Hering ad interim zu dem Brandenburg-Culmbachiſchen, weiters von wegen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Hildburghauſen, Herr Baron von Pogarell, nach dem zwiſchen den Hohen

hen Chur- und Fürſtlichen Herren Theilhabern errichteten Alternations-Receſs zu dem Henne-bergiſchen, und dann ſchließlich Herr von Piſtorius zu dem Gräflich-Weſtphäliſchen Voto ſtylo conſueto ſich legitimiret hätten.

PROPOSITIO.

Der Innhalt derer ſchon vor geraumer Zeit her in der Raths-Anſage ſtehenden- und nunmehro zu berathſchlagen ſeyenden höchſt-venerirlichen Kayſerl. Commiſſions-Decreten wäre vorhin allerſeits vortrefflichen Geſandtſchafften zur Genüge- zugleich aber auch dieſes bekannt, wie Ihro Röm. Kayſerl. Majeſtät zu einſtmahliger Beruhigung des Teutſchen Vaterlandes Dero Friedens-Begierde geäuſſert, und dahero Churfürſten, Fürſten und Ständen allergnädigſt wohlmeynend zu bedencken gegeben haben, ob man nicht von geſammten Reichs wegen mit Zuziehung anderer auswärtiger Mächten eine Friedens-Mediation über ſich nehmen, und zugleich dasjenige mit beſorgen möchte, was noch ſonſt zu Erreichung ſothanen heilſamen Zwecks erforderlich ſeyn dörffte? Wie nun nicht zu zweifeln, man werde einen bald wieder herzuſtellenden Frieden dieſem gegenwärtig- Land und Leut verderblichen Krieg vorziehen wollen; Alſo würde es bey der anjetzo vorſeyenden Deliberation hauptſächlich auf die beede Quæſtiones: An & Quomodo? Ob, und wie man nemlich dieſer Mediation ſich fügen, und was dann eigentlich

für Mittel, um hierzu zu gelangen, in Vorſchlag gebracht werden wollen? Als worüber man derer vortrefflichen Herren Geſandten Meynungen erwarten wollte.

Saltzburg votando: Gleichwie Ihro Hochfürſtl. Gnaden, Sein gnädigſter Fürſt und Herr, ſchon von langer Zeit nichts ſehnlicher gewunſchen haben, als daß dieſer Land und Leut verderbliche Krieg auf ein oder andere Weiſe in der Güte hätte beygeleget werden können; Alſo wäre auch Ihro um deſto erfreulicher geweſen, aus denen wiederholt- höchſt zu verehrenden Kayſerl. Commiſſions-Decretis zu erſehen, wie Ihro Kayſerl. Majeſtät aus Antrieb Reichs-vätterlicher Liebe, zu Erreichung dieſes höchſt-löbl. Zwecks im Römiſchen Reich eine Mediation mit Zuziehung anderer auswärtigen Mächten in Vorſchlag gebracht, als Höchſt-Dieſelbe bereits unterm 7. Junii letzthin hierauf den Antrag zu machen, Dero treu-gehorſamſte Geſandtſchafft inſtruiret hätten. Höchſt-ermeldt Seines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Gnaden wären demnach erbiethig, nach aller Möglichkeit mit Ihren guten Officiis darzu zu concurriren, mehrers aber wollte die Lage Ihres Ertz-Stiffts Ihro dermahlen nicht geſtatten. Ulter. reſervando.

Kempten: Es wäre bekandt, daß der gantze Schwäbiſche Creyß gleich Anfangs dieſes Land-verderblichen Kriegs eine exacte Neutralität

tät gehalten, und bis nun zu damit continuiret hätte; da nun Se. Hochfürſtliche Gnaden zu Kempten ein Mit-Glied deſſelben zu ſeyn die Ehre hätten, ſo müſſe Jhro eine Separation von demſelben ſehr bedencklich fallen, vielmehr würden Sie alles dasjenige, was zu deſſen gemeinſamer Beſchützung ins künfftige für nöthig erachtet werden würde, auch Jhres Orts gerne mit angeben, noch mehr aber ſich erfreuen, wann quoad quæſtionem an? der nunmehro in Vortrag geſtellten Kayſerl. Höchſt-zuverehrenden Commiſſions-Decreten das geſammte Reich durch Anwendung guter Officiorum zu Herſtellung eines immerwährenden Ruheſtands, auch Aufrechthaltung des teutſchen Vaterlands und deſſen Freyheit, mit Zuziehung anderer hierzu erkieſend-auswärtiger Mächten, etwas fruchtbarliches mitwürcken helffen würde; wohingegen quoad quæſtionem quomodo? man der fernern gnädigſten Inſtruction erwarten, und zu dem Ende das Weitere ſich vorbehalten wolte.

Hoch- und Teutſchmeiſter. Es ſeye Reichs-kündig, in welchem Stand und Situation ſich der Ritterlich-teutſche Orden dermahlen befinde, und wie deſſelben Hochmeiſterthum mit ſeinen Balleyen, Commendureyen und Häuſern hin und wieder zerſtreuter liegen thue, folglich nach ſeinen bisherigen Grund-Geſetzen in allen Vorfallenheiten ſeine führende Abſicht ſorgfältigſt dahin zu richten, damit vor Jhro Kayſerl. Majeſtät, als höchſten Lehen- und Schutz-Herrn,

obliegende allerunterthänigſte verpflichtete Submiſſion zu ſeiner fernerer Aufrechthaltung bezeiget, ſodann die mit allerhöchſt Deroſelben ohnauflößlich verbundene Hoheit des geſammten Römiſchen Reichs-Wohlfarth und Beruhigung in treu devoteſten Gehorſam befördern zu helffen nichts unterlaſſen werden möge; zu welchem Ende des Herrn Hoch- und Teutſchmeiſters Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln wegen Ihres untergebenen teutſchen Ritter-Ordens, allen auf die Erreichung dieſes heilſamen Endzwecks abzielenden Reichs-Ständiſchen Votis, und in puncto ſecuritatis publicæ vorſchlagenden hinlänglichen Mitteln beyſtimmen, mithin die baldig glückliche und vergünſtlichſte Friedens-Herſtellung ſehnlichſt verlangen und hoffen wollen. ulter. reſervando.

Augſpurg. Se. Hochfürſtl. Durchlaucht hätten all dasjenige in reife Erwegung gezogen, was Se. Kayſerl. Majeſtät mitielſt Dero höchſtverehrenden Commiſſions-Decreten vom 16. May, 13. Aug. und 24. Sept. des verwichenen Jahrs wegen wieder Herſtellung allgemeiner Ruhe und Sicherheit an hieſige Reichs-Verſammlung gelangen zu laſſen allergnädigſt für gut befunden. Gleichwie nun den geſammten Römiſchen Reich und ins beſondere dem Schwäbiſchen Creyß zum gröſten Troſt gereiche, daß allerhöchſt Dieſelbe Dero Welt-geprieſenen Milde und Gemüths-Billigkeit zu Folge, deren obſchwebenden Kriegs-Irrungen halber dem Reich und deſ-

deſſen Mit-Ständen weder Ungemach, Beunruh- und Vernachtheiligung zuziehen wollen, ja letztere, bey ſchon ehevor errichteter Neutralität ruhiglich gelaſſen; ſo gebührete Sr. Kayſerlichen Majeſtät für ſolche allergerechteſt- und Reichs-Vätterliche Geſinnung forderſamſt der allerunterthänigſte Danck, um da mehr, als daraus klärlich abzunehmen, daß Deroſelben allermildeſte Meynung dahin gehe, Dero allergetreueſt-patriotiſche, zumahlen in jetziges Kriegs-Weſen nicht eingeflochtene Reichs- und Creyß-Stände, in aufrechten Stand erhalten zu wiſſen. Welchemnach ſolch vorgeſetztes Ziel der Beybehalt- und reſpective wieder herſtellend- allgemeinen Ruhe am wenigſten verfehlet werden dörffte, wann jene Reichs-Stände, oder die Reichs-Creyſe ſelbſten, ſo in guter Verfaſſung albereits ſich befinden, hierinnen noch ferners fürzugehen, und die übrige in derley ſich zu ſetzen beeifern werden, auf daß ſolchergeſtalten weitern Gefährlichkeiten vorgebogen, und die allgemeine Ruhe, mittelſt eines von Gott erbittenden Friedens, wiederum erhalten werden möge.

So ſehr man nun diſſeits wünſchte, daß die Ubernahm einer Reichs-Mediation einen gewürigen Effect haben möchte, ſo ſcheinete es annoch hauptſächlich auf die Frage anzukommen: ob ſämmtliche in dieſem Kriegs-Weſen verfangene Theile bey noch fürdaurenden gegenwärtigen Umſtänden denen Unverfangenen ſolche wichtigſte Auseinanderſetzung antrauen wollen? mithin

ten Se. Hochfürſtliche Durchleucht einsweilen zu Erfüllung Ihrer Reichs-Ständiſchen Obliegenheit mit ſehr groſſen und Ihren durch mehrere bis nun zu erfolgte Miß-Jahr, auch andere Drangſalen erarmten Unterthanen, allerdings unerträglichen Koſten das Hochſtifftiſch-Augſpurgiſche Contingent zu Fuß und Pferd nach denen 3. Simplis hergeſtellet, und wollten ſolches immerfort in completen Stand erhalten. ulteriora reſervando.

Baſel. Aus denen Höchſt-reſpectirenden Kayſerl. Commiſſions-Decretis vom 16. May, 13. Aug. und 24. Sept. a. p. erhellete zur allergetreueſten Patrioten allergehorſamſten Verbindlichkeit Sr. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Vätterlicher Eifer zu Wiederherſtellung des allgemeinen Ruheſtands im Teutſchland, Se. Hochfürſtliche Gnaden wünſchten demnach nichts mehrers, als daß die vorgeſchlagene Ubernehmung der Mediation vom Reich und denen See-Potenzen die annoch obſchwebende Zwiſtigkeiten zu gedeylicher Beylegung befördern möchte; in welcher wohlmeynenden Abſicht Sie obangeführter Allerhöchſten intentionratione quæſtionisan? nebſt allen denenjenigen Votis beytretten, welche ſothane Kayſerliche Meynung ſecundirten, und ratione quæſtionis quomodo? gleichfalls Ihre allerunterthänigſte Devotion und Obliegenheit an den Tag zu legen, innerſt wünſchten; Es wolle aber die Lage Ihrer Landen und derer ſonſtiger bekannter ſchlechter Zuſtand ſich hierüber heraus zu laſſen nicht geſtatten, wie ſolches Se. Kayſerl. Maje-

ſtät allergnädigſt zu behertzigen von ſelbſten geneigt ſeyn würden; ulteriora reſervando.

Baaden-Baaden. Se. Hochfürſtl. Durchlaucht wären bereit und willigſt, mit allen übrigen für des allgemeinen Weeſens im Reich wahren Nutzen und Vortheil patriotiſch geſinnten Churfürſten, Fürſten und Ständen, alle dienſame und hinlängliche Mittel und Wege anzugehen, wordurch die in ein und andern dem Reich angehörigen Landen bedauerlich entſtandene Kriegs-Trübſahlen, durch gütliche Handlungen, und zwiſchen denen ſtreitenden Mächten bewürckenden baldigen Frieden abgethan werden mögen, als worauf aller Bedacht zu nehmen, und von geſammten Reichs-wegen dazu allmögliches anzuwenden und beyzutragen wäre; ulter. reſerv.

Hohenzollern. Des Herrn Fürſtens von Hohenzollern Hochfürſtl. Durchlaucht müſſen als ein Stand des löblich Schwäbiſchen Creyſes ſich auf dasjenige lediglich beziehen, was ſeithero mit Ihren Conſtatibus Circuli in dieſer Materie gemeinſamlich beſchloſſen worden, und nach Beſchaffenheit der Umſtände ſowohl, als der Situation dieſes Creyſes noch ferner für thunlich und räthlich erachtet werden würde; ulter. reſerv.

Fürſtenberg. Se. Hochfürſtliche Durchlaucht erkenneten Sr. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Vätterliche Sorgfalt und Bemühung zu Wiederherſtellung des allgemeinen Ruheſtands mit

aller-

allerunterthänigſten Danck, und würden Ihres Orts ſich zur beſondern Obliegenheit rechnen, all dasjenige beyzutragen, was zu Erreichung dieſes ſo heilſamen Endzwecks nur immer gereichen und vorgeſchlagen werden möge. Ulteriora reſerv.

Worms. Ex Commiſſione per Hoch- und Teutſchmeiſter Se. Churfürſtl. Gnaden wünſchten nichts ſehnlicher es in der Welt, und wären nichts zu erleben begieriger, als daß die in ein ſo andern dem Reich angehörigen Landen bedauerlich entſtandene Kriegs-Trübſahlen durch güttliche Handlungen, und zwiſchen denen ſtreitenden Mächten bewürckenden baldigen Frieden abgethan werden möchten, nachdem aber Se. Churfürſtl. Gnaden die Sachen alſo anſeheten, daß ſie in Betracht der ungleichen Situation Ihrer Churfürſtlichen Landen und deren Umſtänden ſich darunter näher zu eröffnen nicht vermögten, bis Sie auch wahrnehmeten, was andere mehrere mächtige Reichs-Mit-Stände zu des Reichs allgemeinen Ruheſtand und Sicherheit das beſte und nützlichſte zu ſeyn befünden würden; ſo wolten Sie ein ſolches vorhero gelaſſentlich abwarten.

Ellwangen und
Pfrünn: wie Worms.

Straßburg. Se. Hochfürſtliche Eminenz wolten über die in Propoſition geſtellte hochwichtige Puncten mit derjenigen hohen Reichs-Stånden Meynungen übereinsſtimmen, welche die dien-

dienſamſte Mittel in Vorſchlag bringen würden, wordurch der Endzweck Sr. Kayſerlichen Majeſtät erreichet, und der allgemeine Ruheſtand im Römiſchen Reich auf das baldigſte hergeſtellet werden möge.

Fulda. Se. Hochfürſtl. Gnaden wünſchten nichts mehrers, als den allgemeinen Ruheſtand, Sicherheit, Fried und durchgehende Einigkeit in unſerm lieben teutſchen Vaterland, durch gütige Auskunfft wieder hergeſtellet zu ſehen, und wolten dahero die Erreichung ſothanes heylſamen Endzwecks mit andern Reichs-patriotiſch-geſinnten Chur- und Fürſten in alle dienlich und thunliche Wege gerne bewürcken und befördern helffen; ulteriora reſervando.

Corvey: wie Fulda

Bamberg und
Würtzburg: Gleichwie alsbalden bey Anfang des gegenwärtigen teutſchen Unglücks und Verwirrung Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Bamberg und Würtzburg beklaget hätten, daß alles auſſer denen Reichs-Grund-Geſetzen ſeye gelanget und getrieben worden; Alſo thäten Höchſt Dieſelbe beſorgen, daß, wann nicht Dieſelbe allerſeits eingetretten werden, denen dermahligen Zuſtänden, und einem gröſſeren Unglück ſchwerlich würde geholffen und ausgewichen werden. Man hielte dahero dafür, daß das erſtere wäre, die Sachen nach denen teuſchen Reichs-

Rech-

Rechten und Geſetzen, welche in caſibus ſucceſſionum & teſtamentorum, in materia feudorum, etiam regalium, in cauſis Viarum facti & attentatorum, und wegen aller andern mit unterlauffenden Umſtänden gantz offenbahr ſeyen, annoch anzugreiffen dabey aber Seine. Hochfürſtlichen Gnaden kein Bedencken ſeheten, daß geſammte kriegende Theile von Reichs wegen dehortiret, ſo fort auch die Friedens-Vermittelung von Reichs wegen mit Vorſchlag anderer noch nicht verwickelten Mächten anerbotten würde, immittelſt aber der nicht eingewickelte Theil des Reichs bey der bißherigen Neutralitæt beharren möchte, wie dann vernünfftiger Weis, und als ein getreuer Patriot man dermahlen nicht anders zu ſagen wüſte.

Würtemberg und

Mömpelgardt: Des Herrn Hertzogen Adminiſtratoris zu Würtemberg Hochfürſtliche Durchlaucht bedauerten diejenige weit ausſehende Irrungen und Zwiſtigkeiten, ſo occaſione der Oeſterreichiſchen Erb-Folge zwiſchen Ihro Kayſerliche Majeſtät als Churfürſten von Bayern und der Königin van Ungarn Majeſtät ſich mitten in Teutſchland hervor gethan, und wordurch bereits verſchiedene Lande verrheeret, andere aber an dieſen Irrungen keinen Theil habende vieles erlitten, und in der Gefahr ſtunden von der Kriegs-Flamme gleichfalls ergriffen zu werden; Sie wünſchten dahero von gantzen Hertzen, daß ſolche Mittel und Weege möchten ausgefunden

den werden, vermög welcher dieſe Unruhe mit Beeder Höchſten kriegenden Theilen Zufriedenheit geſtillet, Ihro Kayſerliche Majeſtät in Ihrer Hoheit und Würde kräfftigſt unterſtützet, alle bisherige Uneinigkeiten und Mißtrauen gäntzlich gehoben, die teutſche Freyheit beveſtiget, des Reichs-Syſtema erhalten, ein jeglicher bey dem Seinigen geſchützet, und biß dieſes alles hergeſtellt, eine durchgängige Neutralitæt in dem Reich erhalten werden möge; Und damit man ſo ehender zu dieſem heilſamen Endzweck gelangen könne, ſo hielten Sie dafür, daß es räthlicher ſeyn dörffte, von Reichs wegen de concert mit und neben denen See-Puiſſancen denen Höchſten kriegenden Theilen eine für Beede gleich haltende Mediation zu Erhaltung eines baldigen Friedens anzutragen, von dieſer Entſchlieſſung per Litteras denen See-Mächten part zu geben, und auf ſolche Mittel und Weege zu gedencken, und dieſelbige veſt zu ſtellen, wordnrch das Reich bey ſeiner Neutralitæt gegen innere und äuſſere Beeinträchtigungen ſtandhafft mainteniret werden möge; Geſtalt dann überhaupt des Herrn Hertzogen Adminiſtratoris zu Würtemberg Hochfürſtliche Durchlaucht in teutſch patriotiſcher Geſinnung alle dasjenige gern mit angehen werden, was zu Beruhigung des werthen Vaterlands und Herſtellung vollkommenen guten Vertrauens zwiſchen dem allerhöchſten Oberhaupt und ſämmtlichen Gliedern des Reichs von Dero Hohen Herren Mit-Ständen nur immer zureichend, nützlich und erſprießlich wird erfunden werden;

Reichs-

Nachdeme auch ohnlängſtens abermahlen eine gewiſſe Ausrechnung eines einfachen Römer-Monaths, ſo hiebevor ſchon zu Regenſpurg den 18. Januarii 1738. zum Vorſchein gekommen, allhier dem Druck überlaſſen worden, und aber ſelbige, ſo viel den Schwäbiſchen Creyß und das Fürſtl. Haus Würtemberg in ſpecie betrifft durchgehends irrig, falſch, und ohngegründet ſich befindet; Alſo hat man an Seiten des Fürſtl. Hauſſes Würtemberg nicht allein erwehnter Ausrechnung feyerlichſt wiederſprechen, ſondern auch, wie hiemit beſchiehet, ad Protocollum declariret ſollen und wollen, daß man ex parte hochgedachten Hochfürſtl. Hauſſes bemeldte irrige Römer-Monaths-Berechnung nun und nimmermehr erkennen, folglichen auch darnach ſich niemahlen commenſuriren laſſen werde und könne; ulteriora, ſi opus, reſervando.

Heſſen-Caſſel und Hirſchfeldt: Ihro Königl. Majeſtät in Schweden wären von Sr. Kayſerlichen Majeſtät großmüthigen und patriotiſchen Geſinnung verſichert, daß allerhöſt Dieſelbe dem werthen Vaterland Ruhe und Frieden zu verſchaffen aufrichtigſt geneigt wären. Sie hielten auch dafür daß jeder treu geſinnter Stand des Reichs keine andere als dahin ſtrebende Abſichten heegen könne, und ſelbige auf alle Art und Weiſe zu unterſtützen, und zur Würcklichkeit befördern zu helffen ſuchen würde. Nachdeme nun die Reichs Geſetze und Ständiſche Verbindungen, auch Herkommen

und

und Gewohnheit mit ſich brächten, wie ſolche vielfältige Exempel beſonders in denen hohen Häuſern Bayern und Oeſterreich bewährten, daß diejenige Irrungen und Strittigkeiten, welche über den Beſitz von Land und Leuthen entſtünden, ſo zum Reich und unter deſſen feuda regalia gehörten, durch Chur- und Fürſten vermittelt worden; So wäre ohne alle Bedencklichkeit und der natürlichſte Weeg zu Beruhigung des teutſchen Vaterlands, wann von Reichs-wegen dahin getrachtet würde, daß durch deſſen ſo wohl, als von andern Puiſſancen mit zu übernehmende Mediation dieſen ſchädlichen Zwiſtigkeiten ein glückliches Ende gemacht werden könnte. Ihro Königliche Majeſtät von Schweden als Landgraf, zu Heſſen-Caſſel und Fürſt zu Hirſchfeld, wolten gerne die Hand darzu biethen, und wann auch etwas anders und beſſeres vorgeſchlagen werden ſolte, ſo wären Sie willig und bereit, allem dem mit beyzutretten, was zu Erreichung des nöthigen Zwecks und gemeinſamen Beſten, nemlich die beeden hohen Häuſer Bayern und Oeſterreich wiederum zu vereinigen, mithin das teutſche Vaterland wieder auf eine oder die andere Weiſe ſicher zu ſtellen und zu bedecken, auch die Kayſerl. Regierung zu beruhigen vorträglich und anreichend gehalten werden würde. ulteriora reſerv.

Anhalt: Von denen regierenden Fürſtlichen Anhaltiſchen Häuſern wäre man in der proponirten materie noch zur Zeit nicht inſtruiret, verhoffete aber die gnädigſte Inſtruction weß-

halben in einem vor kurtzen erſtatteten unterthänigſten Bericht Erinnerung geſchehen, nächſtens, und würde ſich ſo dann bey erſter Repropoſition dieſer materie ad Protocollum vernehmen zu laſſen nicht ermangeln.

Weſtphäliſche Grafen: Dieſſeitige Geſandtſchafft erſtattet forderſamſt einem Hochlöblichen Fürſtlichen Directorio den geziemenden Danck vor die geneigte Anzeige der beſchehenen Legitimation zu dem Reichs-Gräflichen Voto, recommendirt ſich dabey Demſelben und ſammtlich vortrefflichen Geſandtſchafften zu fortwährig höchſtſchätzbahrer Propenſion, und verſichert dargegen gegen Selbige insgeſammt alle zu weiteren vertraulichen guten Vernehmen nur immer gereichende Hochachtung und ſchuldigſte Conſideration. Ubrigens wird ſich über die dermahlen in Reichs-Deliberation ſtehende materie das Votum hiemit auf nähere Inſtruction vorbehalten.

Sachſen-Weymar und

Eiſenach, ſuo loco & ordine: Wolte ad rem propoſitam, weilen ohnehin ſothane ſo hochwichtige als gemein heilſame Materie in heutiger Deliberation nicht ausgemacht und verhoffentlich bald reproponiret werden würde, in proxima ſich vernehmen laſſen.

In ſimili

Lübeck.	
Hollſtein-Gottdorff.	respective wie Sachſen-Weymar.
Baaden-Durlach.	
Baaden-Hochberg.	
Henneberg / idem.	
Oſt-Frießland.	

Von wegen Henneberg aber könne man nicht unterlaſſen, einem Wohllöblichen Directorio vor geneigt- beſchehene Legimations-Anzeige den geziemenden Danck, auch überhaupt dieſes zu äuſſern: wie des regierenden Herrn Hertzogs zu Sachſen Hildburghauſen Hertzogliche Durchl. in mehrmahligen Gelegenheiten ſchon zu erkennen gegebenen angebohrnen Reichs-Fürſten Eyfer nach, Ihre zuförderiſt vor des Reichs Allerhöchſt-Kayſerliches Oberhaupt heegende getreueſte Devotion, vor das gemeine Reichs Beſte zu beobachtende mit beyräthig- und treu patriotiſche Geſinnung, und zugleich vor ſammtliche Höchſte und hohe Reichs Mit-Stände habende Ergebenheit, guten Vernehmens- und Reichs-Ständiſcher gerechtſamen Aufrechthaltungs-Begierde, auch nunmehro, da wiederum auf Höchſt Dieſelben das Directorium des Hennebergiſchen Reichs-Voti vor ſich und im Nahmen übriger Chur- und Fürſtlichen hohen Theilhabern gediehen, in vorkommenden Reichs-Materien zu bezeigen und zu realiſiren ſuche, und dieſſeitige treu gehorſamſte Geſandtſchafft, welche dann auch hierbey ſämmtlichen

lichen vortrefflichen Herren Reichs-Geſandten zu fernern zeithero ſchon mit verehrender Dancknehmigkeit genoſſenen Gewogenheit und Freundſchafft anzuempfehlen, ſich die Ehre gebe, oberwehnten gemein heilſamen Endzweck nach, gnädigſt zu inſtruiren ohnermangeln würden.

Bayern und
Leuchtenberg, ſuo loco & ordine: Es ſeye die in Propoſition gebrachte materia ſecuritatis publicæ von ſolcher Wichtigkeit und Folgerung, daß davon nebſt der Ehre und Würde des höchſten Reichs Oberhaupts, der allgemeine Ruheſtand und Sicherheit, und zugleich die Beybehaltung des Syſtematis Imperii weeſentlich abhange; Man wolle demnach von Hertzogl. Bayriſcher und Landgräflich-Leuchtenbergiſcher Geſandtſchaffts wegen jenen vortrefflichen Stimmen beytretten, welche die Ruhe, und einen billigmäßigen ſtandhafften Frieden unter allen wegen der nach Weyl. Sr. Kayſerlichen Majeſtät Carl des Sechſten Höchſtſeeligen Andenckens erfolgtem Ableiben auf Dero Erblande machenden reſpectivè Anforderungen annoch im Krieg verfangenen Theilen durch gedeyliche Mediation herzuſtellen, und des Ends auf die erforderliche Correſpondenz mit andern Mächten, ſo die Mediation zu übernehmen im Stand ſich finden, abziehlen, in ſolch heilſamer Abſicht auch, und um vornehmlichen in rechter Zeit durch zureichende Anſtalten zu hinderen, damit nicht der Kriegs-Sitz in viſceribus Imperii aufgeſchlagen werde,

ſich

ſich zu des Reichs Sicherheit in eine hinlängliche Verfaſſung zu ſetzen, zugleich mit antragen, darumen man die Beförderung eines gedeyhlichen Collegial-Schluſſes und ſo dann weiters zu erſtatten ſeyenden Reichs-Gutachtens beſtens wolle recommendirt, und beynebens in all übrigen dermahlen zwar nicht in Vortrag geſtellten, jedoch in denen angezogenen Kayſerlichen Commiſſions-Decreten mit berührten Puncten ulteriora behörend reſerviret haben.

Pfaltz-Lautern.
Simmern.
Neuburg und
Veldentz: prævîis Curialibus, gegen das Hochlöbliche Saltzburgiſche Directorium ſeiner jüngeren Legitimations-Anzeig halber, und nach wiederhohlten Erbiethen, das bisherig vertraute Vernehmen mit ſämtlich vortrefflichen Geſandtſchafften ferner in geſicherter Anhoffnung des Reciproci ergebenſt zu pflegen.

Circa materiam propoſitam wolte man dieſſeits denen auf Antrag- und Angehung einer Reichs-Mediation zwiſchen denen kriegenden hohen Theilen, und die des Ends mit andern Mächten, ſo Dieſelbe mit zu übernehmen ſich im Stande finden, erforderliche Correſpondenz auch zu des Reichs Sicherheit gegen alle fernerweite Reichs, Satzungs-wiedrige Beeinträchtigungen und Bedruckungen allerdings nöthige und unverweilte in Verfaſſungs-Stellung, fort ſonſt ſich

vortheiligſt geäuſſert- und ferner ausfallenden vortrefflichen Meynungen beygeſtimmet, nicht weniger zu all übrigen, ſo zu Bewürckung eines gedeyhlichen Reichs-Schluſſes in puncto ſecuritatis publicæ immer erſprießlich ſeyn mag, das Seinige nach möglichſten Kräfften beyzutragen und werckthätig zu leiſten ſich anerbothen haben ulteriora reſervando.

Hildesheim/
Paderborn/
Münſter und
Oſtnabrück/ ſuo loco & ordine: Ihro Kayſerl. Majeſtät gereichete billig zu unſterblichen Nachruhm, daß dieſelbe bald nach Dero angetrettenen Kayſerl. glorwürdigſten Regierung über die zwiſchen Dero Durchlauchtigſten Chur-Haus und dem Wieneriſchen Hof der Oeſterreichiſchen Erbfolg halber entſtandene- und zu offentlichen Krieg ausgebrochene Strittigkeiten auf Wiederherſtellung des allgemeinen Ruheſtands den forderſamſt-Reichs Vätterlichen Bedacht zunehmen, mithin ſolchen Ends von Churfürſten, und Ständen deren rächtlichen Beyſtand zu erfordern, allenfalls auch des geſammten Reichs Interpoſition und Mediation nebſt gleichmäßiger Zuziehung anderer auswärtigen Mächten ſich gefallen zu laſſen, allergnädigſt geruhen wollen. Gleichwie nun Ihro Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln ſothanen von Ihro Kayſerl. Majeſtät zu Herbeybringung allgemeinen Ruheſtands vorgeſchlagenen Weeg an ſich für den vorzüglichſten,

anbey der allgemeinen Wohlfahrt des werthen teutſchen Vaterlands höchſt daran gelegen zu ſeyn erachten, daß das zwiſchen zweyen ſo conſiderablen Hohen Mit-Ständen aufgegangene Kriegs-Feuer je ehender je beſſer gütlich gelöſchet, und auf alle Weiß vorgebogen werde, damit ſolches nicht weiter um ſich greiffe, und zuletzt gar das gantze Reich zum Kriegs-Sitz, wie es das beſorgliche Anſehen gewinnet, gemacht werde, ſodann aber nicht weniger die Ehre der teutſchen Nation, das Anſehen und die Würdigkeit des Reichs erfordern, mit zuſammen geſetzten Rath und Kräfften ohnausgeſtellt dahin bedacht zu ſeyn, wodurch das Reich in- und auſſerhalb in behörigen Reſpect geſetzt und erhalten werden möge; So finden Höchſt-gedacht Ihro Churfürſtliche Durchlaucht allerdings gerathen, und wollen Ihres Höchſten Orths hiemit darauf angetragen haben, daß 1mo) von geſammten Reichs-wegen, und zwar, wann andere Hohe Herren Mit-Churfürſten, Fürſten und Stände dahin incliniren ſollten, de concert mit beyden Hohen See-Mächten, wann ſolches beede reſpective Höchſt- und Hohe Theile belieben werden, die Mediation zu Beförder- und Erhaltung eines baldigen Friedens mit dem forderſamſten anzutragen; 2do) von dieſer guten Intention des Reichs, beyden Hohen See-Mächten durch ein Schreiben part zu geben, indeſſen, und bis die Mediation zu Stand gebracht; 3tio) Auf Mittel und Weege ohne jemands Beleidigung kräfftigſt zu gedencken, wordurch die vollkommene Sicherheit des Reichs wie-

der alle Beeinträchtigungen ſtandhafft behauptet, nicht weniger das gantze Syſtema Imperii in ſeinem Weſen, Kräfften und Anſehen mit Beſtand und Würckung erhalten werde, Ihro Churfürſtl. Durchlaucht wollen hierunter nicht nur alles, was in Ihren Kräfften ſtehet patriotiſch und willfährig mit beytragen, ſondern auch all übriges Werckthätig mit angehen, was von Ihren Hohen Herren Mit-Churfürſten Fürſten und Ständen zu geſicherter Erhaltung obangeführten heylſamen Endzwecks ferner an Hand gegeben werden könnte oder möchte, zu dem Ende ulteriora reſervando.

Freyſingen und

Regenſpurg: Wäre mit denen auf Mitübernehmung der Reichs-Mediation in quæſtione An? antragenden vorſtimmenden vortrefflichen Votis allesdings verſtanden, und wollte ſich in quæſtione quomodo? ſeiner Zeit das weitere vorbehalten haben.

Magdeburg / cum cœteris Votis, ſuo loco & ordine: Demnach bey denen jetzigen verworrenen Zeiten vornehmlich darauf zu dencken, wie die ſo längſt gewünſchte Ruhe in dem geliebten teutſchen Vaterland wieder hergeſtellet, und fernern verderblichen und weit ausſehenden Folgerungen beſtmöglichſt vorgebauet werden möge; So geben Sr. Königl. Majeſtät in Preuſſen von wegen Dero Chur- und Reichs-Landen aus wahren patriotiſchem Eyfer vor die Wohlfahrt des geſammten Reichs Ihren Hohen Herren Mit-Chur-

fürſten,

fürſten, Fürſten und Ständen zu überlegen anheim, ob nicht von geſammten Reichs-wegen de Concert mit denen beyden See-Mächten, denen beyden Kriegenden Hohen Theilen, die Mediation zu Beförderung und Erhaltung eines baldigen Friedens mit denen Forderſamſten anzutragen, und mit zuſammen vereinigten Kräfften, daran zu arbeiten, auch zu dem Ende, dieſe gute Intention des Reichs, beyden den See-Mächten durch ein Schreiben zu erkennen zugeben, inzwiſchen aber auf Mittel und Weege zugedencken, wie eine vollkommene Neutralität bey dem jetzt fortdaurenden Kriege im Reich wider alle inner- und äuſſerliche Beeinträchtigung ſtandhafft zu mainteniren und welchergeſtalt die Freyheit des geliebten teutſchen Vaterlands nebſt denen alten Grund-Geſetzen, Gebräuchen, Conſtitutionen und Verfaſſungen des Reichs, und die Erhaltung deſſelben ſammentlicher Fürſten und Stände bey dem ruhigen Beſitz Ihrer Länder, wie auch die Ehre und Würde des höchſten Oberhaupts des Reichs, nebſt dem ſo heylſamen und nöthigen Bande zwiſchen Haupt und Gliedern aufrecht zu erhalten, und wider männiglich kräfftigſt zu beſchützen ſeyn. Se. Königl. Majeſtät werden als ein treu und wohlgeſinnter patriotiſcher Chur- und Fürſt des Reichs Ihres höchſten Orts, alles was die Erreichung dieſes heylſamen Endzwecks nur irgend befördern kan, nicht allein mit Freuden beytragen, ſondern auch Ihren hohen Herren mit Churfürſten, Fürſten und Ständen in allen und jeden, ſo zur Aufrecht-Erhaltung der allgemeinen Si-

cherheit und Wohlfarth des Reichs nöthig erachtet werden dörffte, gerne ſelbſt mit guten Exempel vorgehen und mit Rath und That ſtandhafftig beyſtehen.

Brehmen, item

Braunſchweig-Zell, cum cœteris Votis, ſuo loco & ordine: Ihro Kayſerl. Majeſtät wären allergnädigſt darauf bedacht geweſen, den Anfang Dero Kayſerlichen Regierung dadurch zu ſignaliſiren, daß Sie von Dero Vorſorge vor die Beförderung der Juſtiz und die Erhalt- oder Wiederherſtellung des gemeinen Ruheſtandes im Reich, durch Dero Commiſſions-Decret vom 16. May a. p. welchem darauf noch 3. andere in die letzt-gedachte Materie gleichfalls einſchlagende gefolget wären, die Stände verſichern zu laſſen, geruhet hätten. Es wolten nun, ſoviel den in Propoſition geſtellten Punctum Securitatis oder Tranquillitatis anlanget, Ihro Königliche Majeſtät von Groß-Brittannien und Churfürſtliche Durchlaucht zu Braunſchweig-Lüneburg jetzo nicht unterſuchen, von welcher Seite der gegenwärtige betrübte Krieg entſprungen ſeyn möchte. Zweyerley aber wäre dabey gewiß, nemlich 1mo daß nicht nur beyderſeitiger Höchſter kriegender Theile teutſche Länder, durch das grimmige Kriegs-Feuer dermaſſen, als am Tage läge, verheeret, und ſo viel teutſches Blut vergoſſen worden wäre, ſondern auch das an dieſen Krieg gantz unſchuldige und keinen Theil habende Reich darüber in groſſe Beſchwehrlichkeit und Gefahr geſetzet,

ſetzet / und eine fremde Armeé nach der andern auf teutſchen Grund und Boden gezogen würde; und 2do. das Ende dieſer Calamitæten / und eine erfreuliche Hinlegung der Waffen / höchlich zu wünſchen ſtehe. Gleichwie indeſſen eben der Umſtand, daß das Reich an dem Krieg keinen Theil habe, und dieſer kein Reichs- ſondern ein Hauß-Krieg ſeye, die Reichs-Stände in gewiſſer Maaß diſpenſire, ein Gutachten, wie ſelbiger zu endigen ſeyn möchte, zu geben; alſo müſten auch vor Höchſt-gedacht Se. Königliche Majeſtät, da dannoch ein Reichs-Gutachten erfordert worden wäre; mithin Sie dazu als Churfürſt und Reichs-Stand mit Dero Voto zu concurriren hätten, aufrichtig geſtehen, was maſſen Sie bis daher nicht abzuſehen vermochten, wie das Reich zu Erhaltung eines Friedens etwas beyzutragen im Stande ſeyn würde?

In denen beyden Kayſerl. Commiſſions-Decretis von 11. Aug. und 22. Sept. ſeye zwar beyläuffig etwas von einer Vermittelung gedacht; wann es aber gleich darmit die Meynung hätte, daß des Reichs Mediation dadurch requiriret ſeyn ſolte, und andere hohe Reichs-Stände glaubten, daß dieſe Mediation von Würckſamkeit ſeyn könnte, auch ſonſten derſelben nichts im Wege ſtünde; So könnten dennoch Se. Königl. Majeſtät und Churfürſtliche Durchlaucht nicht umhin, wohlmeynend und billigmüthig dabey anführen und erinnern zu laſſen, daß, da zu Ausmachung eines Mediatoris, beyder im Krie-

ge begriefſener Theile Einwilligung erfordert würde, in gegenwärtigem Falle vor allen Dingen es um ſo mehr auf der Königin von Ungarn Majeſtät Einwilligung mit ankommen würde, als Se. Kayſerl. Majeſtät dieſes nach Ihrer groſſen Erleuchtung ſchon ſelbſt eingeſehen, und eben darum in Dero Commiſſions-Decret vom 22. Sept. Sich vernehmen laſſen hätten: daß Sie wegen der zur Vermittlung beyderſeits zu erkieſender Mächte ſich mit dem Wieneriſchen Hofe verträulich vernehmen wolten; daß aber vollends das Reich gar des Kriegs ſich theilhafftig machen, und gegen der Königin von Ungarn Majeſtät die Waffen ergreiffen ſolte, das ſeye wegen der notoriſchen Verbindlichkeit, worinn es in Abſicht der Oeſterreichiſchen Erb-Folgs-Ordnung ſtunde, eine gäntzliche Unmöglichkeit. Allen rechtgeſinneten Ständen müſſe es ſolchemnach zwar natürlicher Weiſe ſehr nahe gehen, daß Sie einem Kayſer, den Sie wegen Seiner vortrefflichen Perſöhnlichen Eigenſchafften hoch halten, in einer Ihn und Sein Haus beſonders betreffenden Angelegenheit keine reelle Proben Ihres ſonſtigen guten Willens geben könnten; Sie hätten aber auch alle Urſache zu hoffen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät nach ihrer tiefſten Einſicht und ruhmwürdigſten Gemüths-Billigkeit die Unüberwindlichkeit der deshalber vorhandenen Urſachen ermeſſen, und nicht gemeynet ſeyn würden, ſolche Paſſus von dem Reich zu verlangen, welche Höchſt-Dieſelbe nicht billigen könnten, wann Sie oder Dero Durchlauchtigſtes Haus

Sich

Sich in der Königin von Ungarn Majeſtät Stelle befänden, und dem Reich ſolche Verbindlichkeiten vorzurücken hätten, als dieſes reſpectu hochgedachter Königin Majeſtät würcklich auf ſich habe. So viel den in dem Kayſerl. Commiſſions-Decret vom 7. Septembr. a. p. erwehnten Vorfall betreffe, zeigete ſich daraus, was der Einmarſch der Franzöſiſchen Arméen ins Reich, dieſem vor Unluſt und Gefahr zuwege brächte; und gleichwie es klar vor Augen läge, daß ſolcher Vorfall ſich nicht hätte zutragen können, wann nicht Franzöſiſche Trouppen an einigen Orten des Fränckiſchen Creyſes ſich aufgehalten hätten; Alſo ſeye es zu beklagen, daß von neutralen Ständen dem einen Theil ſo viel zugeſtanden und nachgeſehen würde, daß Sie hernach dem andern Theil ein gleiches zuzugeſtehen, nach denen Geſetzen der Billigkeit und Neutralität ſich nicht entlegen könnten, und auf die Weiſe von beyden Seiten beſchwehret würden. Im übrigen könnten Se. Königliche Majeſtät nicht umhin, bey dieſer Gelegenheit anheim zu geben, ob es der Juſtiz gemäß ſeye, daß die Annehm, Dictir- und Proponirung derjenigen Proteſtation, welche von Seiten der Königin von Ungarn Majeſtät gegen die mit Ihrer Ausſchlieſſung geſchehene Verlegung des Reichs-Tags abgefaſſet worden wäre, beſtändighin verſaget würde, da doch das Chur-Mayntziſche Directorium die von dem Päbſtlichen Nuncio auf den Wahl-Tag übergebene, an ſich null und nichtig und auf die Umſtürtzung des Reichs-Grund-Geſetze und Verfaſſung

abzie-

abzielende Proteſtationes, gegen den Weſtphäli-
ſchen Friedens-Schluß, und die 9te Chur anzu-
nehmen, ad acta zu legen, und ein Documen-
tum inſinuationis darüber auszuſtellen kein Be-
dencken getragen hätte; ulteriora reſervando.

Brandenburg-Culmbach: Wie Ihro
Kayſerliche Majeſtät ſo gleich nach angetrettener,
GOtt gebe langwührigſt und mit allen Arten
der Glückſeeligkeiten überfüllten Kayſerlichen
Regierung, den allergnädigſten Bedacht
auf die Herſtellung der durch verſchiedentliche
Veranlaſſung im Stillſtand gerathenen Reichs-
gemeinſamen Comitial-Verhandlungen,
und auf deren Translation an hieſigen bey ge-
genwärtigen Zeiten und Umſtänden, darzu
in mancherley Betracht ſchicklichen Ort genom-
men, und ſofort die beyde der Wohlfahrt aller
Reichen und Staaten nöthigſten Objecta der
heylſamen Juſtiz-Adminiſtration und der gemei-
nen Securität Dero getreuen Reichs-Ständen
zur Berathſchlagung und Erſtattung eines ſtand-
hafften der Sachen Erfordernuß gemäſſen Reichs-
Gutachten allergnädigſt vorgelegt, mithin De-
ro Reichs-Väterliche Gnade, Liebe und Sorg-
falt, in vollem Maaß dargeſtellet; ſo wolle ab
Seiten des Reichs und aller deſſen getreuer Mit-
Glieder der Erwartung des allertheureſten um
die gemeine Wohlfarth preiß-würdigſt bemühten
Oberhaupts mit vollkommenſter Devotion,
Treue und Eifer und danckbahreſter Verehrung
ſich willfährigſt darzu ſtellen, und mit Rath und
That

That zu allen deme die Hand zu biethen ſeyn, was des Reichs-Syſtematis in ſeinen Grund-geſetzlichen Faſſungen befördern, herſtellen, und auf allezeit beveſtigen könnte. Solchemnach ſeyen zu Abhelffung und Abwendung derer theils vorliegenden, theils weiter zu befahrenden Behinderungen des Curſus-Juſtitiæ und Zerrüttungen des gemeinen Ruhe- und Frieden-Standes im Reich die dienlichſte und geſchwindeſte Mittel zur Hand zu nehmen, mithin der Königin von Ungarn Majeſtät des Reichs gemeiner Wunſch, den Frieden zwiſchen allerſeits kriegenden hohen Theilen unter beſt-möglichſter Auskunfft, ſo das Reich durch gute Officia und Vermittlung zu fördern erbiethig, baldeſt erfolget zu ſehen, anbey aber auch dieſes zu erkennen zu geben, daß bey weiterem Fortlauff des Krieges, das Reich nicht geſchehen laſſen könne, daß deſſen bishero noch unverwickelt gebliebene Creyß und Lande gewaltthätig betretten, und ohne deren ohngezwungene Bewilligung die Kriegs-Operationen in dieſelbe erſtrecket, oder unter was für Prætext es ſeyn wolle, der Krieg in dieſelbe gezogen werde, und wie nun ein ſo anderm das Gewicht und Nachdruck zu geben, wie auch des Reichs Gräntzen in behörigen Reſpect und Sicherheit zu erhalten, allerdings nöthig ſeye, ſich von Reichs-wegen in die erforderliche Verfaſſung zu ſtellen; alſo wolten des Herrn Marggrafen Hochfürſtliche Durchlaucht verhoffen, Dero hohe Mit-Stände in gleich patriotiſcher Geſinnung und Beeyferung der gemeinſamen höchſt-wichtigen Erfordernüſ-

ſen,

ſen, wordurch das Teutſche Reich bey ſeinem Syſtemate, Hoheit, Würde und Sicherheit vor Sein allerhöchſtes und wertheſtes Oberhaupt und Sich ſelbſt erhalten werden müſte, und wodurch zugleich zu Herſtellung des gemeinen Ruheſtandes die weitere Conſilia und Mittel in der Folge herzuhohlen ſtünden, zu ſehen, und würden mit Vergnügen mit angehen, was hierzu weiter dienliches und heylſames ſich in andern vortrefflichen Votis, von welchen Sie beſonders denen nur abgelegten fürtrefflichen Magdeburgiſchen und Pfälziſchen durchgängig beytretten, hervor thun, an Handen gegeben würde. ulteriora reſervando.

Bayern. Nachdem gegen ein und anders heut vorgekommene von Seines allergnädigſten Herrn Principalen Kayſerl. Majeſtät etwas zu erinnern ſeyn möchte; als wolte man Allerhöchſt Deroſelben, als Churfürſten und Hertzogen in Bayern, allerunterthänigſten Bericht erſtatten, und indeſſen das Gehörige reſerviret haben.

Directorium: Wolte ſich zwar in dem jetzo ausgefallenen Protocollo erſehen; nachdeme aber noch viele Vota abgängig wären, ſo würde es hiernächſt wohl zu einer Repropoſition kommen müſſen.

Quibus diſceſſum.

Num.

Num. VII.

Es hat das Fürſtliche Collegium bey denen nach dem untern 21. Mertz h. a. Früh um 3. Uhr erfolgten zeitlichen Hintritt weyland Sr. Churfürſtl. Gnaden Philipp Carl zu Mayntz Höchſtſeel. Gedächtnuß ſich wiederum ereigneten Interims-Directorial-Differenzien, wovon bey anderer Gelegenheit ein mehrers zu gedencken ſeyn wird, eine Probe ihrer beharrlichen vorlängſt ſchon geäuſſerten, auch ſelbſten von der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft laut Chur-Fürſten-Raths-Protocolli vom 21. Febr. 1729. angeführten Meynung, wie nehmlich Status Imperii ſich keineswegs an das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium dergeſtalt gebunden zu ſeyn erkennen wollten, daß, wenn ſelbiges auf ein oder die andere Art ad tempus ceſſire, die Comitial-Berathſchlagungen darumen in eine Inactivität geſetzet ſeyn, und ſchlecht hinauf deſſen Wiederbeſtellung zu gewartet werden ſollte, dergleichen weder mit der Freyheit und Anſehen, noch mit des gemeinen Weſens Wohlfahrt und Beſten zu conciliiren ſtehe, (confer. Arumæ. ad aur: Bull. §. 24. p. 55.) dadurch zu Tage geleget, daß hactenus inaudito exemplo das Saltzburgiſche Directorium die in Deliberation ſtehende Mediations-Sache den 29. Martii in Collegio Principum reproponiret, und verſchiedene Geſandtſchafften, als die Sachſen-Weimariſche, Eiſenachiſche, Lübeck- und Hollſtein-Gottorpbi-

ſche, Baaden-Durlach- und Hochbergiſche, Henneberg- Oſt-Frießländiſch- Sachſen-Gothaiſch- Braunſchweig-Wolffenbüttel- Heſſen-Darmſtättiſch- Würtemberg- und Mömpelgardiſche, dann auch die Fränckiſche Grafen ihre Vota über ſothane Materie nach dem anliegenden Protocoll ſub Lit. A. abgegeben; wobey die von hocherſagtem Directorio occaſione der wegen bevorſtehenden Oſter-Ferien in Vorſchlag gebrachten Zeit-Beſtimmung, immittelſt die gewöhnliche Raths-Gänge auszuſetzen, beſchehene Conteſtation, wie ſolches nicht auf Veranlaſſung anderer, ſondern jure proprio geſchehe, denen Sachſen-Weymar-Eiſenach-Gotha- und Altenburgiſchen Geſandten Anlaß gegeben, ſich nomine ihrer höchſten Principalen, als der Chur- und Ertz-Marſchallats Mit-belehnten, (immaſſen auch erſagte Fürſtl. Häuſer die Anſagen von Chur-Sachſen in Anſehung dieſes ihres hierunter verſirenden Intereſſe jedesmahl gerne angenommen; conf. Pfeff. ad Vitr. T. 3. p. 702.) mit einer Proteſtation, daferne es hierinnenfalls zum Præjudiz der dem hohen Hauſe Sachſen competirenden Marſchallats- und damit verknüpften Reichs-Directorial-Jurium gemeynet ſeyn ſollte, zu verwahren; wogegen aber cæteri ſtatus geäuſſert, wie ſie dafür hielten, daß es bey deme, was die Majora Collegii ſothaner Ferien halber beſchloſſen, auch wie ein und anders bisher jure proprio beſchehen, mit Beyſeitſetzung alles übrigen ſein Verbleiben haben ſolle. Sothaner Hergang der Sache und Fürſtl. Collegial-Schluß im Betreff

treff der Oſter-Ferien, iſt dem Churfürſtlichen Collegio, ſonderheitlich aber denen an dem Interims-Directorial-Streit Theil-nehmenden Geſandten, ſehr befremdlich vorgekommen, dannenhero dieſe nicht nur ihre Anſagen die gantze folgende Woche noch continuiret, ſondern auch ſelbſt zu Rath gefahren, da immittelſt cæteri Electorales ſothaner Ferien halber eine Abrede zu nehmen Bedencken getragen.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll,
Freytags den 29. Martii 1743.

Meldet im Fürſtl. Collegio in Circulo.

Saltzburg: Nachdeme einige vortreffliche Geſandſchafften ſich dahin geäuſſert hätten, wie dieſelbe in der in Deliberation ſtehenden Materie ihre Vota zum Protocoll zu geben verlangten; als hätte man von Directorii wegen denenſelben hiezu Gelegenheit geben wollen.

Sachſen-Weimar und
Eiſenach: Des regierenden Herrn Hertzogs zu Sachſen-Weimar und Eiſenach Hertzogliche Durchlaucht wünſchten nebenſt andern patriotiſchen und zugleich vor des Reichs allerhöchſtes Oberhaupt devoteſt geſinnten Reichs-Fürſten nichts mehr, als daß derer in Propoſition geſtell-

ſtellten höchſt-venerirlich Kayſerl. Commiſſions-Decreten gemein heylſamer Zweck bald und möglichſt erhalten werden möchte; ſie finden alſo mit ihren beyden Fürſtlichen Votis keinen Anſtand, in Betreff einer anzugehenden Reichs-Mediation, und daß zu derſelben zu Standbring- und efficacen Einleitung auch an die See-Potenzien von Reichs wegen geſchrieben, und was ſonſten zu ſothanen Zwecks-Erreichung gehörig, vorgekehret würde, beyfälligſt ſich zu äuſſern, als hiemit beſchehe. Ratione quæſtionis quomodo jedoch, und ab deme, was dabey noch in Conſideration kommen möchte, wird ſpecialere Inſtructions-Erwartung ſich vorbehalten, wobey dann auch die im übrigen fort zu beobachtende und zu genieſſende Neutralität um ſo mehr reſerviret werden könnte, als von ſelbſt ſich verſtünde, und bekannt, daß die Mediation ihrer natürlichen Eigenſchafft und ſodann bey beyden Theilen findenden Ingreſs nach dergleichen præſupponirte. Daß übrigens jeder Reichs-Stand ſich in allenfalls erforderliche Verfaſſung ſetze, ſeye, wie jederzeit bey vorwaltenden Umſtänden wohl inſonders gut, immaſſen dann ihres Orts höchſt Ihro Durchlaucht es nicht daran ermanglen laſſen werden. ulteriora reſervando.

Lübeck und Hollſtein-Gottorff: Des Herrn Biſchoffs zu Lübeck und Adminiſtratoris zu Hollſtein-Gottorff Hochfürſtliche Durchl. hätten vor ſich und auch in Vormundſchafft Ihro Kayſerl. Hoheit jetzigen

Groß-

Groß-Fürſtens aller Reiſen mehrmahls in gnädigſt anhero ertheilten Inſtructionen geäuſſert, mit was Attention Höchſt-Dieſelben dasjenige mit anzugehen geneigt, was ſowohl zu Secundirung deren von des Reichs allerhöchſten Ober-Haupt ſo höchſt-löblich-führenden, und ſogleich bey Antrettung Dero glorreicheſten Kayſerl. Regierung in Commiſſions-Decreten geäuſſerten Intentionen, als auch zur Juſtiz- und Ruhe-Erhaltung im Reich dienſam: Wiewohlen nun zwar auf dermahligen Securitäts oder Reichs-Meditations-Punct keine ſpeciale Inſtruction vermuthlich bey viel andern vorgefallenen Occupationen nicht eingelanget (deren man noch Poſttäglich entgehen ſehete) wäre man jedoch zu vorgemeldt höchſt Ihro Durchl. ſonſt ſchon andern mit beſonderer vor allerhöchſte Kayſerl. Majeſtät bezeugender Devotion geäuſſerten Sentiments ſo verſichert, daß indubia ſperati in materia propoſita und allerdings quoad quæſtionem an? denen votis favorabilibus man ſich hiemit conformiren könnte; ratione quæſtionis quomodo? ſpecialiter Inſtructions-Erwartung ſich vorbehaltende.

Baaden-Durlach: und

Hochberg: Suo loco & ordine. Es ſeye mit devoteſten Danck-Verehrung zu erkennen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät durch Höchſt-venerirliche Commiſſions-Decreten Dero preiß-würdigſte Vorſorge zu Herſtellung des allgemeinen Ruheſtands im Reich zu eröffnen allergnädigſt

geruhen wollen. Und da zu Erreichung ſothanen heylſamen Endzwecks man die von Reichs wegen zu Pflegung und Communication mit auswärtigen Mächten bevorab denen, mit dem teutſchen Reich von langen Zeiten her in gutem Vernehmen und Alliantz ſtehenden beyden See-Potenzien über eine von dem Reich anzugehende Mediation vor das heylſamſte und anbey der ohnehin ſchon wie in einigen andern, als auch in löblichen Schwäbiſchen Crayß (worauf dißſeits als ein Stand deſſelben inſonderheit man die Ruckſicht nehmen müſſen) etablirten Neutralität unſchädlichſte Mittel anſehe: So wäre jetzige Durchlauchtigſte Land-Adminiſtration bereit und willigſt, mit all übrigen für das gemeine Beſte patriotiſch-geſinnten Churfürſten Fürſten und Ständen des Reichs all dienſame Mittel und Weege, ſo erwehnt-des löbl. Schwäbiſchen Creyſes bisher ſorgfältigſt beybehaltenen Neutralität und der Reichs-Verfaſſung in keinen Stuck nachtheilig fallen können, dazu mit anzugehen, ſich ratione quæſtionis quomodo? das weitere nach denen vorkommnnenden Umſtänden per expreſſum vorbehaltend.

Henneberg: Sr. zu Sachſen Hildburgshauſen regierende Hochfürſtl. Durchl. befinden auch mit dieſem Jhro und von wegen übriger reſpective Königl. Chur- und Fürſtl. Jnhabere derer Hennebergiſchen Lande competirenden Voto denenjenigen hohen Reichs Mit-Ständiſchen Stimmen allerdings ſich zu conformiren, wel-

che zu Erreichung des ſo heylſamen Endzwecks einer von Kayſerl. Majeſtät aus Antrieb Rs. Vätterlichen Liebe und Sorgfalt in Vorſchlag gebrachten Reichs-Mediation abzieleten: Ubrigens wie Sachſen-Weymar, auch reſervire man ſich quoad quæſtionem quomodo? gleichfalls ulteriora.

Oſt-Frißland: Nebſt zu forderſt Kayſerl. Majeſtät vor Allerhöchſt-Deroſelben auch in ſothanen Höchſt-zuverehrenden eine Reichs-Mediation in Vorſchlag bringenden Commſſions-Decreten, ſo Reichs-Väterlich, als Friedens förderlich geäuſſerte Vorſorge aller devoteſt gebührend- und hiemit bezeigenden Danck, ſeye man übrigens ad intentionem, und beliebter Kürtze halber mit denenjenigen einverſtanden, ſo unter anderen in dem Sachſen Weymar, auch Baaden-Durlachiſchen Votis geäuſſert worden. ulteriora reſervando.

Sachſen-Gotha: ſuo loco & ordine. Ihro Herzogliche Durchl. beklagen nebſt andern Reichs-patriotiſchen Mit-Ständen, einige Reichs-Lande in einen höchſt-verderblichen Kriegs-Ungemach verwickelt zuſehen, und wünſchen, daß ſo viel mit beyder Hohen Theile Zufriedenheit von geſamten Reichs-wegen durch Anwendnung guter Officiorum geſchehen kan, der Ruhe-Stand mit eim vollkommenen Einverſtändnüßhin wieder hergeſtellet und bewürcket werden möge. Ulteriora reſervando.

Sachſen-Altenburg: Wie Sachſen-Gotha. Schweden-Vor-Pommern: Hätte über die annoch in Deliberation ſtehende Höchſt-venerirende Kayſerl. Commiſſions-Decreta, ſo viel insbeſondere die von Ihro Kayſerl. Mächt in ſelbigen dem Reiche mit Zuziehung anderer Mächten zu übernehmen allergnädigſt angeſonnene Vermittlung zwiſchen beyden Höchſten in Krieg befangenen Theilen betrifft, erſt vor kurtzer Zeit die allergnädigſte Inſtruction dahin erhalten: Was maſſen Ihro Königl. Majeſtät von Schweden Ihres Höchſten Ortes zu ſothaner Mediation zu concurriren willig und geneigt wären, auch anbey gar ſehr wünſchten, daß dadurch ein anſtändiger billigmäßiger Friede zu erhalten ſtehen- und je ehender je lieber wieder hergeſtellet werden möchte: Welches man alſo hiemit ad Protocollum anzeigen, und ſich zugleich ulteriora reſerviren wolle.

Anhalt. Zu der in Deliberation ſtehenden Mediations- und Securitäts- Materie wäre man per Reſcriptum von 11. dieſes gnädigſt befehligt, ſich denen Majoribus zu conformiren, welches man cum reſervatione ulteriorum bey gegenwärtiger Repropoſition ad Protocollum anzeigen wollen.

Fränckiſche Grafen. Nachdeme Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät Allerhöchſt Dero preißwürdigſte Neigung zu forderſamſter Wiederherſtellung des Friedens und allgemeinen ſehnlichſt zu

wün-

wünſchenden Ruheſtands in teutſchen Vaterland dem geſammten Reich widerholt allergnädigſt zu erkennen zu geben geruhet haben; So ſeye nicht nur ſolch allergnädigſte Kayſerl. Geſinnung tieff ſchuldigſt zu verehren, und zu hoffen, daß GOtt die zu ſothanen heylſamen Endzweck abzielende Sorgfalt und Bemühung mit gedeylichen Seegen und baldigen erwünſchten Erfolg beglücken werde, ſondern es erfordere auch zugleich eines jeden Reichs-Stands Vaterländiſche Pflicht alles dasjenige beyzutragen, wordurch ſothaner Endzweck des unter göttlichen Gnaden Beyſtands bald möglichſt wieder herzuſtellenden allgemeinen Friedens-Sicherheit und Ruhe-Stands im teutſchen Vaterland werckthätig befördert und erhalten werden möge; weßhalber aus treu-patriotiſchen Gemüthe dieſſeits gewünſchet wird, daß die zu ſolchen Ende von geſammten Reichs-wegen zu übernehmende Vermittlung mit Zuziehung auswärtiger dazu erbittender hohen Mächten von allerſeits Höchſten Theilen und Orten ſowohl genehmet werden, und allen erſprießlichen Fortgang haben, als auch zu einen baldigen allgemeinen erfreulichen Ausſchlag zu Abwendung weiterer Kriegs-Calamitäten, Erhaltung eines erwünſchten Friedens und des teutſchen Reichs Syſtematis gereichen möge: Wo bey diſſeitige Hochgräfliche Herren Principalen nach ihrer aufhabenden Reichs-Ständiſchen Obligenheit und unveränderlichen Treu-Patriotiſcher Geſinnung alles dasjenige mit angehen werden, was unter Beybehal-

tung der in dem löblichen Fränckiſchen Crayß conſervirten Neutralität ſowohl von Seiten des geſammten Reichs, als insbeſondere des Löbl. Fränckiſchen Crayſes vor dienliche Mittel und Weege zu Erlangung ſothanen Endzwecks vor gut angeſehen und ergriffen werden. Ulteriora reſervando.

Braunſchweig-Wolffenbütel: Suo loco & ordine. Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeye billig von Reichs-wegen der allerverbindlichſte-unterthänigſte Danck abzuſtatten, daß Allerhöchſt-Dieſelbe den betrübten Zuſtand, worinnen das geliebte teutſche Vaterland durch die zu öffentlichen Krieg ausgebrochene Strittigkeiten über die Oeſterreichiſche Erb-Folge bereits geſetzet worden, und durch fernere Fortdaurung derſelben noch mehr geſetzet werden könnte, ſo Reichs-Vätterlich behertzigen und auf die Widerherſtellung des allgemeinen Ruheſtands Dero Ruhmwürdigſte Sorgfalt zu richten, mithin zu deſſen glücklichen Erreichung des Vorgeſetzten nie genug zu preiſenden Endzwecks derer geſammten Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen Räthliches Gutachten zu erfordern, allemfalls auch des geſammten Reichs und anderer auswärtigen Mächten gute Officia und Vermittlungen ſich gefallen zu laſſen, allergnädigſt geruhen wollen.

Gleichwie Se. Hertzoglichen Durchl. nun nach ihrer patriotiſchen Reichs-Ständiſchen Geſinnung aus innigſten Hertzen wünſchten, daß die

die mit beyder im Krieg befangenen Höchſten Theilen Bewilligung von dem geſammten Reich und denen See-Mächten zu übernehmende Mediation von dem Nutzen ſeyn möchte, daß dadurch das nach dem lieben Frieden ſo ſehnlich ſeufftzende Teutſchland ſich in den erwünſchten Ruheſtand, und allgemeinen Sicherheit wieder geſetzt ſehen könnte: alſo wollten Sie in ſolcher Hoffnung die Interpoſition der See-Mächten und Reichs-Vermittlung hiemit jedoch dergeſtalten beſtens ſecundiret haben, daß zuforderiſt zu überlegen, ob bey jenen darüber von Reichs-wegen in einen Schreiben anzufragen, ob ſie ſolche conjunctim mit dem Reich zu übernehmen gemeynet? Inzwiſchen aber gegen die im Krieg bisher nicht verwickelt geweſene Reichs-Stände fernerhin von denen kriegenden Theilen eine genaue Neutralität beobachtet, und möglichſt dahin zu ſehen, daß ihnen der Genuß derſelben auf keine Weiſe entzogen werden möge. Ulteriora reſervando.

Heſſen-Darmſtadt: Suo loco & ordine. Mit ſo höchſt-rühmwürdigſten Eyfer als Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät gleich bey Antritt Dero Kayſerl. Regierung Ihrer Juſtiz-liebende Geſinnung, und ſodann auf die Widerherſtell- und Erhaltung des allgemeinen Ruheſtandes abzielende allergnädigſte Intention und Reichs-Väterlicher Sorgfalt in verſchiedenen Höchſtvenerirenden Commiſſions-Decreten an Tage zu legen geruhen wollen, mit eben ſo viel teutſch-patriotiſchen Neigung werden des Regierenden

Herrn

Herrn-Land-Grafen zu Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchlaucht ſich allen demjenigen, was von geſammten Reichs-wegen zu Erreichung eines ſo heylſamen Endzwecks verträglich und nützlich zu ſeyn erachtet werden ſollte, gerne mit zufügen, jederzeit bereitwillig erfinden laſſen. Gleichwie nun in Betracht derer dermahligen weitausſehenden Zeit-Läufften Unordnung und Verwirrungen erſtgedacht Jhro Hochfürſtliche Durchl. nach Maaß-Gab Dero Reichs-Ständiſchen Obligenheit zu Widerherſtellung der allgemeinen Tranquillität und Beybehaltung des werthen teutſchen Vaterlands jetzig- und künfftiger Securität alles erſprießliche heylſam- und förderliche nicht nur willig beyzutragen, ſondern auch wenn das Römiſche Reich in Corpore gegen Vermuthung auf ein oder andere Art beläſtiget, und feindlich angegriffen werden ſollte, alsdann zu Converſation der teutſchen Freyheit und deren Vertheidigung contra quemcunque Aggreſſorem Reichs-Verfaſſungs-mäßig zu concurriren, bedörffendenfalls erböthig wären: als würde Hoch Denenſelben auch nichts angenehmers und erfreulichers ſeyn können, als wenn die zwiſchen Jhro Römiſch-Kayſerl. Maieſtät und der Königin von Ungarn Majeſtät obwaltende und Jhro beſondere Hauß-Angelegenheit betreffende Jrrungen allemfalls durch eine unſchädliche und beyden Hohen intereſirten Theilen fürnehmlich gefällige, auch mit Concurrenz der See-Mächten von geſammten teutſchen Reich (als einem bey dermahligen Umſtänden hauptſächlich nicht

nicht mit eingeflochtenen, noch an dieſen Differenzien Theil-nehmenden Corpore) vorthun- und rächtlich-erachtende gütliche Vermittlung annoch in Zeiten beygeleget, und das bereits weit um ſich greiffende Kriegs-Feuer mit allerſeitiger vollkommenſter Zufridenheit gäntzlich gedämpffet werden könnte, wie ſie dann Ihres Orts ſehnlichſt wünſchen, daß das wahre gute Vernehmen und Einverſtändnüß zwiſchen dem Allerhöchſten Oberhaupt und ſämmtlichen Gliedern des Reichs dadurch fürs künfftige feſt geſtellet, das Syſtema Imperii in ſeiner Conſiſtenz unverrückt erhalten, und ein gedeylicher Friede und Seegen-voller Ruheſtand zum allgemeinen Wohl und Beſten bewürcket werden möge. Ulteriora reſervando.

Würtenberg und Mömpelgard: Hätte bey Durchleſung des Protocolli wahrgenommen, daß in zweyen Stellen des diſſeitigen Voti ſtatt des Worts Tranquillität Neutralität geſetzet worden wäre; Sollte nun ſich ſolches in dem Original-Protocollo und mehrern andern Exemplarien ebenfalls befinden, wollte man erſuchet haben das Wort, Neutralität durchzuſtreichen, und an deſſen ſtatt Tranquillität zu ſetzen.

Directorium: Wollte ſich zwar in denen vorigen alſo auch in dieſem Protocollo, der Nothdurfft nach erſehen, auch bewandten Dingen und Umſtänden nach, ſo bald man im Stande ſeyn würde,

würde, die gewöhnliche Re- und Correlation anzutretten, das Behörige beſorgen. Im übrigen aber wollte man zu Belieben ſtellen, ob nicht bey ohne dem bald erſcheinenden Oſter-Ferien allerſeits gefällig wäre von nun an bis 14. Täg nach Oſtern mit denen gewöhnlichen Raths-Gängen auszuſetzen, mit der weitern Conteſtation, daß allemfalls dieſes nicht auf Veranlaſſung anderer, ſondern Jure proprio geſchehe. Status: lieſſen ſich obige Zeit gefallen.

Sachſen-Weymar/Eiſenach, Gotha und Altenburg. Könnten ad Protocollum unangezeiget nicht laſſen, daß man im übrigen zwar vollkommen mit demjenigen zufrieden, was Hoch- und löbliche Mit-Stände zu Ende dieſes Protocolls geäuſſert hätten, ſo ferne aber und in wie weit obgeſetzte Worte, proprio Jure gegen die dem Hohen Hauſe Sachſen competirende Ertz-Marſchallats- und reſpective interims-Reichs-Directorial-Jura gemeynt ſeyn ſollten; So wollte man hiemit Fürſtlich-Sächſiſcher Seits, als mit der Chur- und Ertz-Marſchallat Mitbelehnte quævis competentia ſich reſerviret haben.

Status: Hielten zwar dafür, daß die Majora Collegii in dieſem und dergleichen Fällen das Collegium ausmachten, lieſſen es alſo bey demjenigen was vorhin der Ferien halber beliebet worden, auch wie ein und anders bishero jure pro-

proprio beſchehen wäre, mit Beyſeitſetzung alles übrigen, bewenden.

Sachſen-Weymar / Eiſenach /
Gotha und Altenburg: in hærirten prioribus.
Status: in Simili
Quibus diſceſſum.

No. VIII.

Auf das oben N. 1. in forma mitgetheilte Heſſen-Caſſliſche Pro-Memoria, cum adjunctis, die bekannte Hanauiſche Succeſſions-Irrung betreffend, iſt Heſſen-Darmſtättiſcher Seits ein Gegen-Pro-Memoria. ſub. lit. A. zum Vorſchein kommen und unter die Commitial-Geſandten diſtribuiret: ſolches aber gar bald wiederum von Seiten Heſſen-Caſſel in einem anderweiten Pro-Memoria ſub lit. B. beantwortet, und ſothanes Impreſſum ebenfalls denen Comitial-Geſandten inſinuiret worden.

Lit. A.

Heſſen-Darmſtädtiſches Pro Memoria, die Hanauiſche Succeſſion betreffend.

Bey einem Hochlöbl. Reichs-Convent iſt von der Hochfürſtlichen Heſſen-Caſſeliſchen Geſand-

ſandſafft, wegen der annoch obſchwebenden Hanauiſchen Succeſſions - Irrungen unter dem 14ten Januarii anni currentis ein ſo rubricirtes Pro Memoria nebſt einem kurtzgefaßten Statu Cauſæ, wie auch einem kurtzen Auszug einiger authentiſcher Briefſchafften und Urkunden / in der Abſicht, diſtribuiret worden, um dadurch dem Publico ſowohl, als denen fürtrefflichen Reichs-Geſandſchafften, vor Augen zu legen,

I.) Daß die Schuld der abermahlen abrumpirten Tractaten keineswegs auf dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel, ſondern vielmehr eintzig und allein auf Heſſen-Darmſtadt hafftе.

II.) Daß die mit dem Hochſeel. Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel in Anno 1714. und 1718. errichtete Verträge, als das eintzige Heſſen-Darmſtädtiſche Palladium, durch ohnerlaubte Kunſt-Griefe zu Stande gebracht worden; und endlichen

III.) Daß die bey dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht, in der Mobiliar- und Babenhäuſer Sach, dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel zuwider ergangene Sentenzien, mit ſo vielerley Nullitäten und Irregularitäten behafftet ſeyen, daß die Sache ſonſten nirgends, als in Comitiis Imperii univerſalibus erörtert werden könne.

Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits findet man nicht nöthig, die hiebey eingefloſſene Anzüglichkeiten zu berühren, noch auch über

denen mit angeführten Particularitäten ſich aufzuhalten, indeme jenes unter zumahlen ſo nahe verwandten Fürſtlichen Häuſern, eine gantz unſchickliche Sache iſt, dieſe aber theils zur Haupt-Sache gar nichts contribuiren, theils bey vorgemeldten Haupt-Puncten, ſo weit es nöthig, ihre Erläuterung finden werden.

I. Der erſte betrifft die vorgeweſene Tractaten, deren glückliche Endſchafft Heſſen-Darmſtadt ſo ſehr gewünſchet hatte, daß man in dieſer redlichen Abſicht nicht allein auf den am Kayſerl. Reichs-Hof-Rath pendenten rechtmäßigen Anſpruch an die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg renunciren- und ſich, ſtatt deſſelben, mit einer weit geringern Summ von Meliorations-Koſten, als hoc nomine, nach einer ehedem gemeinſchafftlichen beſchehenen Unterſuchung, liquidiret und verglichen worden, begnügen, ſondern auch die Helffte derer Babenhäuſer Amts-Revenüen an Heſſen-Caſſel ſo lang ausliefern laſſen wollen, bis man wegen eines Æquivalents, oder anderwärtiger Erſetzung der Helffte dieſes Amts, an Land und Leuten ſich hiernächſt vereinbahren würde.

Dieſes iſt der kurtze Innhalt der bey der Kayſerlichen hohen Mediations-Commiſſion am 1. Decembris vorigen Jahrs übergebenen Declaration, worinnen zugleich wegen der Mobiliar-Verlaſſenſchafft, als worüber man bis auf wenige Puncten einig wäre, ebenfalls eine gantz billigmäßige Erklärung geſchehen iſt.

Wäre man Heſſen-Caſſeliſcher Seits, die Sache durch weiteres Bieten und wieder Bieten zum Ende zu bringen, im rechten Ernſt gemeynet geweſen, ſo würde ſonder allen Zweifel, hierauf eine fernere Declaration erfolget ſeyn, welche auch von der hohen Kayſerl. Mediations-Commiſſion, auf Anſuchen der Heſſen-Darmſtädtiſchen Herren Deputirten veranlaſſet werden wolte. Allein an deren ſtatt, wurden, vermittelſt eines an Ihro Kayſerliche Majeſtät unter dem 15. ejusdem erlaſſenen allerunterthänigſten Schreibens, die Tractaten auf einmahl abgebrochen, und nebſt deme, ohne die Kayſerliche allerhöchſte Antwort zu erwarten, in gar kurtzer Zeit darauf, nehmlich ſub dato Franckfurth den 15. Januarii anni currentis obangeführtes Pro Memoria, nebſt zwey ſtarcken Impreſſis, in das Publicum heraus gegeben; worab man nicht ohne Grund ſchlieſſen kan, daß dieſe Arbeit ſchon längſtens vor der Heſſen-Darmſtädtiſchen letztern Declaration, wo nicht ſchon im Druck, jedennoch zur Preſſe parat gelegen, folglich man ſolcher Seits nichts wenigers im Sinn gehabt haben müſſe, als die ſchon ſo weit avancirte Tractaten, zu einem völligen Schluß befördern zu helffen.

Daß hierunter gewiſſe Neben-Abſichten verborgen ſeyen, und worinnen ſolche beſtehen möchten? läſſet ſich wenigſtens daher leichlich abnehmen, weilen der Hohe Gegentheil die objecta litis & Tractatuum, nehmlich die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, nebſt denen von dem letztern

Herrn

Herrn Grafen zu Hanau und deſſen Vorfahren, guten theils cum Conſenſu Caſſellano und ſub Promiſſione reſtituendi, dareiu verwandten anſehnlichen Meliorationen, wie auch die Mobiliar-Verlaſſenſchafft, völlig, das Amt Babenhauſen aber gröſten Theils, im Beſitz hat, und zu des Hochfürſtl. Hauſes Heſſen-Darmſtadt perpetuirenden groſſen Schaden, den Nutzen davon ziehet.

Was hergegen jetztgedachtes Hochfürſtliche Haus, bey dieſer abermahligen Rumpirung der Tractaten, vor Neben-Abſichten haben können, iſt ſo viel weniger zu begreiffen, als daſſelbe nicht nur deren Fortſetzung angelegentlich geſucht hat, ſondern auch, wie ſchon gedacht, die ſämmtliche objecta litis & tractatuum, theils völlig, theils pro maxima parte; in des Hohen Gegentheils Handen, auch die zu etwelcher Erlangung ſeines Rechtens geſchöpfte gute Hoffnung, anjetzo auf das neue weiter hinaus geſetzet ſehen muß.

Wie nun hieraus Hand-greiflich abzunehmen iſt, daß dieſe abermahlige Rumpirung keineswegs durch Heſſen-Darmſtadt veranlaſſet worden, ſondern vielmehr eintzig und allein dem Hochfürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel zur Laſt komme; Alſo iſt es quoad:

II. So weit gefehlet, daß man Hochfürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits Seine Prætenſiones eintzig und allein auf die Verträg de

Anno 1714. und 1718. ſetze, daß vielmehr die Acta Cameralia deutlich ausweiſen werden, was maſſen ſelbige, in der Babenhäuſer- und Mobiliar-Sach, pro colorando poſſeſſorio allegiret worden ſeyen, wie man dann ſolche auch bey denen bißherigen Tractaten, um keiner andern Urſach willen, jedoch gantz ohnverfänglich, angeführet hat, als weilen der an ſich billige Meliorations-Punct, worüber man gleichfalls handlen wollen, nach genauer Unterſuchung, darinnen bereits feſt geſtellet worden iſt.

Wegen des Anſpruchs an die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg ſind ſelbige dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt gar nicht dienlich, indeme dadurch ermeldte Grafſchafft, in Conformität des nie zu Stand gekommenen Pacti de Anno 1643. an das Hochfürſtliche Haus Heſſen-Caſſel überlaſſen worden iſt. Man hat aber wegen vorbeſagter beyden Objectorum viel ſolidere Fundamenta in den Hanauiſchen Haus-Verträgen de Anno 1458. und 1610. welche man zu ſeiner Zeit, wann es ad Petitorium kommt, gelten zu machen wiſſen wird.

Es iſt demnach abermahl ohnbegreiflich, was den Verfaſſer des Heſſen-Caſſeliſchen Pro Memoria bewogen haben mag, diejenige Miniſtros, welche an Seiten Heſſen-Darmſtadt und Hanau, bey Errichtung beſagter Verträge gebraucht worden, mit ſo groſſer Mühe und Weitläuffigkeit einiger Künſteleyen und Hintergehungen

gen zu beſchuldigen, da man ſich deren in keiner andern Abſicht, als wie ſchon gemeldet, bisher bedienet, in dem Hauptwerck aber, ſo viel nehmlich die Anſprüche ſelber betrifft, gar nicht nöthig hat.

Wolte man aber dennoch von vergangenen Künſteleyen etwas melden, ſo dörffte aller Apparenz nach ehender davor paſſiren können, daß bey Errichtung ermeldter Verträge, die Unrichtigkeit des Pacti Succeſſorii de Anno 1643. als des Heſſen-Caſſeliſchen Haupt-Palladii, mit der allergröſſeſten Sorgfalt ſupprimiret, und dadurch erſtlich der Hochſeelige Herr Graf zu deſſen Agnition veranlaſſet worden, als welches durch den Vertrag de Anno 1714. geſchehen iſt.

Die Motiven, deren man ſich bedienet hatte, ſind zum Theil in demjenigen Pro Memoria begriffen, welches in obgedachtem Heſſen-Caſſeliſchen kurtzen Auszug einiger Briefſchafften und Urkunden ſub Lit. A. beygedrucket iſt.

Es wird unter andern darinnen angeführet, daß

1.) Graf Friederich Caſimir zu Hanau ermeldtes Pactum in Anno 1643. unterſchrieben haben, welches jedoch allererſt Anno 1650. geſchehen iſt, wie ſolches der zwiſchen Heſſen-Caſſel und beſagtem Grafen in jetzt-ermeldtem Jahr errichtete Vergleich, ſo der Anno 1737. gedruckten Heſſen-Caſſeliſchen groſſen Deduction unter den

Beylagen ſub Lit. W. pag. 62. integraliter beygefüget iſt, §. drittens. ausweiſet.

2.) Daß man Hanauiſcher Seiten im Jahr 1647. bey denen Lehen-Höfen, Mayntz, Würtzburg, Bamberg und Fulda arbeiten helffen, damit das Hans Heſſen-Caſſel zur Sammt-Belehnung auf und angenommen worden. Dieſes iſt aber deswegen nicht wahrſcheinlich, weilen das angebliche Pactum Succeſſorium, wie ſchon gemeldt, allererſt nachgehends Anno 1650. und zwar nur von Grafen Friederich Caſimir allein unterſchrieben worden; und obſchon derſelbe bey ermeldter Negotiation concurriret haben möchte, ſo iſt jedoch gantz offenbahr, daß Er dadurch ſeinen beeden jungen Brüdern nicht habe præjudiciren können.

3.) Daß Anno 1652. (ſoll vermög der Heſſen-Caſſeliſchen Beylag Lit. C. 1650. heiſſen) die drey Gebrüdere Grafen zu Hanau, ein ad Imperatorem geſtelltes Memoriale unterſchrieben, und darinnen um die Confirmation des quæſtionirten Pacti angeſuchet hätten. Allein vorgedachter Vertrag ſub Lit. W. zeiget in §. fünfftens. gantz deutlich, daß ein dergleichen Memorial zu Caſſel projectiret, und zur Expedition nacher Hanau geſchickt werden ſollen; daß aber ſolches wenigſtens an Seiten des darinn gemeldten Grafen Johann Reinhards nicht erfolgt, ergiebt ſich daraus gantz klärlich, weilen derſelbe das Pactum, de quo erat quæſtio, weder damahlen, noch

nach-

nachgehends, unterſchrieben hat. Da Er nun ſolches nicht gethan, ſo iſt auch nicht zu glauben, daß Er um deſſen Confirmation angeſuchet habe; wie dann ſothanes Memoriale, vermög eines darüber erhaltenen Atteſtats, in dem Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Archiv nicht befindlich iſt, mithin auch kein unterſchriebenes Orginale davon wird vorgezeiget werden können. Gleichwohlen iſt dem letzt-verſtorbenen Herrn Grafen von dieſem allen die Gewißheit vorgeſtellet, und derſelbe dadurch auf die Meynung gebracht worden, daß es mit offtermeldtem Pacto ſeine vollkommene Richtigkeit haben müſſe.

Damit aber auch dem Hochfürſtlichen Haus Heſſen-Darmſtadt dieſer Handgreifliche Irrthum nachgehends verborgen bleiben möchte, wurde deſſelben Deputatis, welche Anno 1718. den zweyten Vertrag machen helffen, und zuforderſt, um der Heſſen-Caſſeliſchen prætendirten Erb-Folge in der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg vergewiſſert zu ſeyn, das quæſtionirte Pactum cum Actis, in originali zu ſehen verlangt hatten, ſolches nicht nur anfäglich ſchwehr gemacht, ſondern auch auf ihre weitere Inſiſtenz endlich ein ſolches Document, jedoch ohne die Acta, vorgewieſen, welches Sie pro ſimplici Copia gehalten hatten. Wie dann denenſelben, daferne Sie das Originale zu Geſicht bekommen hätten, die noch würcklich daran abgehende Unterſchrifften und Sigilla ſo balden in die Augen gefallen ſeyn würden.

Dieſes ſind aber Umſtände, ſo bey Ausführung des Anſpruchs an die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg in foro competente weiter vorkommen werden, und eigentlich anhero nicht gehörig ſind, jedoch deswegen nicht ohnberührt gelaſſen werden können, weilen von der Richtigkeit des Pacti de Anno 1643. ſo viel Weſens gemacht wird. Immittelſt iſt hieraus wenigſtens ſo viel zu erkennen, daß es nicht de nihilo ſeye, wann ab Seiten Heſſen-Darmſtadt man in Tractatibus ſich beſagten Anſpruchs zu begeben, und hergegen ratione Meliorationum mit einem ſehr moderaten Quanto begnügen zu laſſen erböthig geweſen, worgegen aber Heſſen-Caſſeliſcher Seits unter dem ſchlechten Vorwand nicht das allergeringſte Erbiethen gethan werden wollen, daß der Meliorations-Punct bisher kein Objectum Litis abgegeben habe; worüber man, da das gantze Corpus, nehmlich die Grafſchafft ſelber, in Lite, einen jeden Ohnpartheyiſchen urtheilen laſſen kan. So viel endlich den

III. Haupt-Punct betrifft, vermög deſſen die am Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht, bey Verfaſſung der wegen des Amts Babenhauſen publicirten Sentenzien vorgegangen ſeyn ſollende Irregularitäten und Nullitäten, der anderſeitigen Meynung nach, durch keinen andern Richter, als in Comitiis Imperii univerſalibus redreſſiret werden können und ſollen; ſo wird Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits billig voraus geſetzt, daß jetztermeldte Comitia Imperii univerſalia

ſalia an dem gemeinen Juſtiz-Weſen weiter keinen Theil nehmen, als ſo fern in Caſibus obvenientibus, propter defectum Legis, ein neues Reichs-Geſetz zu machen iſt, oder das alte eine authentiſche Interpretation erfordert. Per Inſtrum. Pac. art. V. §. 56. in verbis: Si quæ vero dubia circa interpretationem Conſtitutionum ac Receſſum Imperii publicorum occurrunt, remittantor ad Comitia Imperii Univerſalia.

Dann wo dergleichen Caſus nicht vorhanden, bleibet es bey der allda exprimirten Regul:

Ceſſet Remiſſio ad Comitia, & Lis juxta ordinationem Cameræ terminetur.

Daß nun die Heſſen-Caſſeliſchen Querelen keinesweges unter die erſte Rubric gehörig ſeyen, ſolches muß bey deren Einſicht ſo gleich Jedermann in die Augen leuchten; dann es wird

a) geklagt, daß der Herr Cammer-Richter und Senat nicht ſecundum Leges Imperii verfahren, ſondern viele Nullitäten begangen, auch mancherley Künſteleyen gebrauchet habe, wodurch ermeldte Sentenzien heraus gebracht worden. Gleichwie aber hierwieder denen Partheyen, welche auf ſolche Art graviret zu ſeyn vermeynen, in der Cammer-Gerichts-Ordnung part. III. tit. 53. §. 1. durch das allda verordnete Reviſions-Mittel genugſam proſpiciret iſt, wann es allda heiſſet:

Setzen, ordnen und wollen Wir, wo einige Parthey vermeynet, daß Sie durch Cammer-Richter und Beysitzer beſchwehret, oder nichtig Urtheil wider Sie geſprochen und eröffnet, und derhalben gedächte, NB. um Straff ungerechter Richter / oder Beſſerung und Reformation ſolcher Urtheil anzuhalten, daß derſelben Parthey ſolches zu thun zugelaſſen ſeyn ſoll, dergeſtalt, daß ꝛc.

ubi in ſequentibus de remedio reviſionis ejusdemque Formalibus agitur.

Alſo wäre es dem hohen Gegentheil ohnverwehret, ſich an dieſes Rechts-Mittel ſo viel mehr zu halten, als ſolches durch den jüngern Reichs-Abſchied §. 124. ſeqq. nochmahlen beſtättiget worden.

Es erfordert aber auch das andere Gravamen, da nehmlich

b) eine Beſchwehrde daher formiret wird, daß die Heßiſchen Austräge übergangen worden ſeyen / keine Cognitionem totius Imperii. Die Frage, ob die Status Imperii dergleichen Judicium auſtregale unter ſich und per Conventionem errichten mögen? kommet in gegenwärtigen Sachen nicht in die allergeringſte Conteſtation, und bedarff alſo keines Reichs-Schluſſes; ſondern es ergeben ſich dabey nur folgende zwey Puncten, worüber am Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht judicialiter gehandelt worden;

1.)

1.) Ob das Heßiſche Conventional-Gericht, nach Abgang der alten und gemeinſchafftlich geweſenen Univerſität, noch in dem Stande ſeye, das Heſſen-Darmſtadt daſſelbe, nebſt Zuziehung eines Profeſſoris aus der daſigen neuen Univerſität, welche Anno 1653. von Heſſen-Caſſel geſtifftet worden, und bis dato noch allein dependiret, vor ſeinen Richter erkennen und annehmen müſſe?

2.) Ob, Caſu quo ſic, auch die Cauſa Spolii violenti, worauf Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits das Fundamentum Actionis geſtellet worden, dergeſtalt dahin gehörig ſeye, daß ſelbige an keinem der höchſten Reichs-Gerichten eingeklagt und entſchieden werden möge? was von Seiten Heſſen-Caſſel pro ſtabilienda ſua ſententia hiebey angeführet wird, ſolches bedarff dermahlen keiner Beantwortung, welche in Judicio Camerali bereits geſchehen iſt, und dafern es hiernächſt annoch nöthig ſeyn ſollte, noch weiters ausführlicher geſchehen wird.

Dißmahlen iſt es ſchon genug, daß dieſe beyde Puncten die Jura Partium betreffen, quæſtiones facti & Juris in ſich faſſen, und dahero zu ihrer Erörterung weder ein neues Reichs-Geſetz, noch deſſen Interpretation erfordern, mithin vor den durch die Reichs-Geſetze verordneten Richter gehörig ſeyen, welcher jedoch anderſt nicht, als nach Inſpicirung der Cameral-Acten und Votorum, darüber cognoſciren kan, ob das Cammer-

Ge-

Gericht, rejiciendo exceptionem fori declinatoriam, recht geurtheilet habe oder nicht?

Hätte man Heſſen-Caſſeliſcher Seits das Remedium-Reviſionis ergriffen, und dadurch zu einer neuen Reichs-Cognition Anlaß gegeben, würde man ſich ſolches zu Darmſtadt haben gefallen laſſen müſſen. Nachdeme aber ſolches nicht geſchehen, und immittelſt die dazu erforderliche Fatalia vielfältig verſtrichen, auch die in dem jüngern Reichs-Abſchied verordnete Formalia in keinem Stück præſtiret worden ſind; ſo ergiebt ſichs von ſelbſten, daß das Hochfürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt nunmehro das Jus rei judicatæ vor ſich habe, welches demſelben ohne offenbahre Infringirung der Reichs-Geſetze, wider Willen nicht entzogen werden kan.

Dieſes iſt auch die eigentliche Urſach, warum man ſolcher Seits die, durch den ordentlichen Richter bereits decidirte Sache, einer neuen Reichs-Cognition zu übergeben, bisher Bedencken getragen, wie ſolches das ad Comitia Imperii univerſalia ſub dato Darmſtadt den 9. May 1738. erlaſſene und den 24. ejusdem ad dictaturam publicam gekommene Schreiben des mehrern ausweiſet.

Da man jedoch Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits hierüber in offentlichen Schrifften den ohnbegründeten Vorwurff bisher über ſich ergehen laſſen müſſen, daß eines Theils die ex altera parte

ſuchen-

ſuchende Reichs-Cognition ex Cauſæ diffidentia decliniret werde, andern Theils zu Erlangung des Judicati gewiſſe, denen Juribus Statuum Imperii nachtheilige Meſuren genommen worden ſeyn dörfften; ſo hat Endes unterſchriebene Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandtſchafft, zu Ablehnung dieſer ungültigen Imputatorum, auf erhaltenen gnädigſten Special-Befehl, hierdurch offentlich declariren und bekannt werden laſſen ſollen, was maſſen das Hochfürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt Sich Seines, per rem Judicatam erhaltenen Vortheils, unter nachgeſetzten Conditionen zu begeben, und vorhin bemeldte am Kayſerlichen Cammer-Gericht decidirte beyde Sachen, dem anderſeitigen Anſuchen gemäß, jedoch auf des Impetrantiſchen hohen Theils Koſten, einer neuen Reichs-Cognition, zu untergeben gemeynet ſeye, wann nehmlich Ihro Kayſerliche Majeſtät nebſt denen Hoch- und Löblichen Reichs-Ständen ſolches alſo vor gut befinden, auch was etwa ratione formalium annoch beobachtet werden ſolle, verordnen, ſodann dieſes Judicium ſub autoritate Cæſarea, per Deputatos Imperii ex utraque Religione und überhaupt dergeſtallt beſtellet und inſtruiret werden wird, wie ſolches denen Reichs-Geſetzen gemäß, und noch letzthin in der Reichs-kündigen Münſteriſchen Erb-Männer-Sach, vermög des anno 1706. darüber abgefaßt- und von Kayſerl. Majeſtät confirmirten Reichs-Schluſſes gehalten worden iſt.

Allermaſſen nun hierunter von Seiten Heſſen-

ſen-Darmſtadt ein gar mercklicher Vortheil bloß amore Pacis, aus Handen gelaſſen wird; Alſo will man auch keinen Zweifel tragen, daß jetztgedachtem Fürſtl. Haus ein mehrers nicht werde zugemuthet, mithin ſothane Declaration nicht allein vor höchſt billig und Reichs-Geſetz-mäßig gehalten, ſondern auch ein derſelben conformer Reichs-Schluß ſo forderſamer abgefaſſet werden, damit die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen, nach ſo offt vergeblich tentirten Vergleichs-Mitteln, wenigſtens in dieſem Stück eine Richterliche endliche Erledigung finden mögen. Franckfurth den 20. Martii 1743.

Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht des regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt / zu fortwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Geſandtſchafft.

Lit. B.

Hochfürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Beantwortung / des Hochfürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſchen Pro-Memoria vom 20. Martii 1743.

DEs Durchlauchtigſten Herrn Landgrafens und Stadthalters zu Heſſen, Grafens zu Hanau

Hanau beſt-gegründete Befugnüſſe zu der Hanau-Müntzenbergiſchen Landes und Erb-Folge, nebſt ihren in jure & facto ohnumſtößlich gegründeten Fundamentis, über die gegen alle Ordnung und Geſetze in dieſer Sache bey dem Cammer-Gericht von dem hohen Gegentheil ſub- & obreptirte vitio nullitatis inſanabili laborirende anmaßliche Mandata ad Auguſtiſſimum Cæſarem & Imperium Comitialiter congregatum nach des Reichs Herkommen und Geſetzen ihren höchſt-gemüßigten Recurſum zu nehmen, liegen, neben der Art und Weiſe wie das Hochfürſtl. Hauß Heſſen-Caſſel zu denen Pactis von 1714. und 1718. inducirt und ſolche nachhero von der Gegen-Seite erfüllet worden, dem Publico ſo überzeugend für Augen, daß man ſich um ſo mehr entbrechen könnte, zu deren Beweiß die Feder ferner anzuſetzen, als alle Schein-Argumenta die das Fürſtliche Hauß-Heſſen-Darmſtadt darüber einzuſtreuen noch immer continuirt, durch ihre eigene ſofort in die Augen fallende Schwäche und in ſich haltende Poſitiones contradictorias, die Convictionem malæ cauſæ, darin man daſelbſt ſtehet, und darvon innerlich überzeuget iſt, von ſelbſt mehr als deutlich an den Tag legen; um aber dennoch auch hierunter nichts ſchuldig zu bleiben, und ſonderlich die Gefährde, die in dem am 23ten Martii ad ædes Legatorum diſtribuirtem Pro-Memoria den ſämmtlichen Reichs-Ständiſchen Juribus abermahls zugedacht werden will, zu entdecken, hat man ſich

nicht

nicht entbrechen können, ſelbigem hierdurch mit weniger Antwort zu begegnen.

Und hierzu nun mit möglicher Kürtze zu ſchreiten/ ſo läſſet man

I.) Das gantze unpartheyiſche Publicum urtheilen, ob des Herrn Statthalters Durchl. nachdem ſie zu Hannover zweymahl vergeblich amuſirt worden, und nach der Beylage ſub lit. A. durch Sr. Königl. Majeſtät von Groß-Brittannien ohnverwerffliches Zeugnüß erweiſen können, daß die Schuld bloß an dem hohen Gegentheil gelegen, daß die daſelbſt vorgenommene Handlungen vergebens geweſen, es auch bey denen zu Franckfurt unter Allerhöchſter Kayſerl. Mediation nochmahls vorgenommenen Vergleichs-Handlungen keine andere Geſtalt gewonnen, und das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt dabey über den Paſſum der Mobiliar-Verlaſſenſchafft ſich in keinem Stück nach der von einer transaction inſeparablen Regul aliquid datur, aliquid retinetur betragen, ſondern in allen auf ſeinen poſtulatis ſimpliciter beharret; wegen des Amts Babenhauſen aber gar zurück zu handeln, und für zwey fünfftheil ſo man an Land und Leuten ſchon ſelbſt gebothen gehabt, die darmit gar nicht in Vergleich kommen könnende bloſe perception der halben Revenuen zu ſubſtituiren vermeynet; auch den ſo höchſt-eitelen Meliorations-Paſſum, bey doch in aperto vorhandenen und ſebſt durch die vorgeblichen Pacta von 1714. und 1718. als das eintzi-

einßige Fundamentum der gantzen Forderung nicht elidirt werden könnenden weit ſtärckeren und liquideren Gegen-Prætenſionen nicht einmahl auf ein kurtzes rechtliches Arbitrium ſtellen, ſondern ſimpliciter auf einer Herausgabe von 300000. fl. beſtehen bleiben wollen, zu verdencken geweſen, daß Sie ein ſolches auf nichts abzielendes Negotium nicht länger continuiren mögen? Biethen und Widerbiethen iſt zwar bey Kauffmanns-Handlungen eine gewöhnliche Regul, warum aber Fürſten und Herren nach ſolcher gehen und nicht lieber rotunde agiren ſollen, können des Herrn Statthalters Durchl. nicht abſehen; und da ſie nun ſolches Ihres hohen Orts gethan, und zu dem Ende bey der Hohen Kayſerl. Mediation den 6. Octobr. a. p. ihre Final-Declaration übergeben, ſelbiger auch angefügt, daß es ihr ultimatum ſey, und Sie ſich weiter nicht einlaſſen würden, dieſes auch zu Darmſtadt bekandt geweſen: So will man dem Publico das Urtheil überlaſſen, ob Sie ſchuldig ſeyn können, ſich in weiter biethen und wieder biethen, ſo zu nichts anderes abutiren können, als das Sie am Ende alles hergeben müſſen, einzulaſſen, noch Ihnen Verdacht werden möge, daß Sie hierauf die Tractaten abgebrochen? und ob nicht zugleich die Cauſa cauſans, daß aus dieſem Vergleich nichts geworden, einßig und allein aus den meritis der hinc inde geſchehenen Vorſchläge herzuleiten, und demjenigen Theil beyzulegen ſey der ſich hierunter am wenigſten billig erwieſen? als welches ob es ſich auf Ihrer oder des hohen Ge-

gentheils Seite finde? man abermahls nichts determiniren, ſondern dem Judicio der Hoch-löblichen Reichs-Verſammlung heimſtellen will, hierbey auch gantz unbeſorgt iſt, daß aus dem daß bereits den 15. Januar. a. c. diſſeits der bekandte Status Cauſæ in das Publicum getretten, die Folge werde genommen werden, als ob Ihnen der Vergleich kein Ernſt geweſen. Wann man zu Darmſtadt præſupponirt, daß derjenige keinen ernſtlichen Vorſatz habe ſich zu vergleichen, dem nicht quævis conditio recht und eben iſt, ſo wird Ihnen niemand widerſprechen, daß man von Seiten des Herrn Statthalters einen ſolchen Vergleich zu machen nie gewillet geweſen: möchte aber ſodann auch wohl wiſſen wie es ſolcher Geſtalt mit ihrer ernſtlichen Intention ausſähe? will man aber das Publicum überreden, daß es mit den beſchehenen Oblatis kein Ernſt geweſen, ſo iſt die Mühe gewiß vergebens; das diſtribuirte Impreſſum iſt ſo Volumineus nicht, daß es nicht vom 15ten Decembr. da bey Sr. Kayſerl. Majeſtät die allerunterthänigſte Dancksagung für die Allerhöchſte Mediation übergeben worden, biß zum 15ten Januar. hätte gefertiget und gedruckt werden können, und wann es auch allenfalls bey vor abgeſehener Darmſtättiſchen Intention zum voraus gedruckt oder geſchrieben fertig gelegen, ſo wirde doch daraus wohl ohnmöglich folgen können, daß es Sr. Durchl. dem Herrn Statthalter ſich auf die den 6ten Octob. gethane Oblata ultimata zu vergleichen kein Ernſt geweſen, ſondern bloß bey Darmſtadt geſtanden

habe, ſtatt der den 1ten Decemb. übergebenen Cavillatoriſchen Erklärung ſich beſſer heraus zu laſſen und ſelbige anzunehmen. Da aber ſolches nicht allein nicht geſchehen, ſondern zugleich ſo gar die bißherigen Oblata zuruck genommen, und daß dieſes ihr Ultimatum ſey, declarirt worden: So iſt wohl höchſt unbillig von des Hrn. Statthalters Durchlaucht zu begehren, daß Sie auf ein von dem hohen Gegentheil noch darzu im Sinn behaltenes biethen und wieder biethen Reflection machen, und ſich noch ferner vergeblich umtreiben laſſen ſollen.

Und wie hieneben

II.) Die Gültigkeit des Pacti von 1643. und das auch ohne ſelbiges aus den alten Hanauiſchen Haus-Verträgen von 1475. und 1610. auch der Landgräffin Amalia Eliſabeth Verzicht von 1619. und per Seculum darauf erfolgten Actis & Factis Hanoicis ohnumſtößlich flieſſendes Heſſen-Caſſeliſches Succeſſions-Recht ſo klar für Augen lieget, daß man darüber eine abermahlige Ausführung zu machen, um ſo weniger vor nöthig hält, als erſtlich das unerwieſene Vorgeben und der unrichtige Schluß, ob ſey das an. 1650. von dem Hochfürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel und ſämmtlichen Grafen zu Hanau bey Sr. Kayſerlichen Majeſtät überreichte allerunterthänigſte Confirmations-Geſuch, ſo Graf Johann Reinhard mit unterſchrieben und dadurch offenbahrlich das Pactum von an. 1643. ratihabirt bey dem

R. H. Rath nicht befindlich, ergo ſey es nie vorhanden geweſen, eben als ob ein ſolches Schreiben, poſito daß dieſes Vorgeben wahr ſey, bey der Reichs-Cantzley nicht könnte ab actis verlohren werden, und die Hanauiſche Archiv-Regiſtraturen nicht gleichen Fidem hierüber haben müſſen, hiegegen gewiß nichts würcken wird, anneben auch auf dieſe Circumſtanz das Succeſſions-Recht principaliter im wenigſten nicht gebauet wird, und zweytens man mit dem Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt vollkommen darinn überein kommt, daß die Diſcuſſion dieſer Quæſtion nicht hujus loci auch kein Objectum Comitiale dermahlen ausmachen möge, ſondern ad petitorium ſo in foro competenti angeſtellet wird, gehörig ſey, ſie auch daſelbſt rechtlich auszuführen ſich nie weigern wird. Alſo abſtrahirt man auch davon gäntzlich, und will nur ſo viel tranſitorie bemercken, daß man doch nicht umhin könne, die von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Heſſen-Darmſtadt abermahls gethane publique Erklärung, daß man in Actionibus ſibi invicem contradicentibus, und wovon eine die andere aufhebet, worauf auch per L. 4. §. 2. Cod. de in jus vocando, ipſo jure die Sachfälligkeit geſetzet iſt, verſirt habe, und noch ferner verſiren wolle, perquam utiliter zu acceptiren, und mit wenigem zu zeigen, daß auch aus dieſer abermahligen Bekanntnuß, die Nullität des Cameral-Proceſſus ſich, wann auch ſonſt lediglich keine andere Argumenta vorhanden wären, in ihr volles Licht ſetze; In allen und jeden

den Sachen und alſo auch in Proceſſibus muß doch ein certum & fixum Principium ſeyn, und können nicht zwey propoſitiones contrariæ ſimul veræ & fundatæ ſeyn, Heſſen-Darmſtadt hat bey dem Cammer-Gericht ſich qua hæredem allodialem & mobiliarem geriren, und qua talis von des Herrn Statthalters Durchlaucht die Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen einklagen, und zu deren Behuff ſich pro coloranda actione der vorgeblichen Pactorum von 1714. und 1718. bedienen wollen; Nichts in der Welt iſt natürlicher, als daß wann dieſe angeſtellte Action (die competentia fori bey Seite geſetzet) einen legalen Effectum gewinnen ſollen, Heſſen-Darmſtadt darbey bleiben, und ſeine Anſprüche dabey beſtehen laſſen müſſen; da aber ſolches nicht geſchehen, und vielmehr pendente hoc Proceſſu ſich zugleich an den Reichs-Hof-Rath gewendet, und ex capite plane diverſo geklaget, ſich pro hærede territorii ausgegeben, und die Caſſation der nemlichen Pactorum von 1714. und 1718., Krafft welcher man zu Wetzlar die Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen in Anſpruch genommen, geſucht worden: So iſt wohl in der Welt nichts natürlicher oder begreifflicher, als daß eo ipſo & per ipſiſſima verba L. 4. §. 2. Cod. de in jus vocando,

Qui ſemel in jus vocavit, ſi poſt admonitionem reo oblatam eum ad alium Judicem ob easdem cauſas vocaverit, & eum indemnem

præſtet & cauſa cadat etſi juſtam habuit actionem.

der Cameral-Proceſs aufhören müſſe, und des Herrn Statthalters Durchl. ja nicht condemnirt werden mögen, ſich nach Pactis zu richten, die der Gegentheil ſelbſt für null und nichtig declarirte, und deren Caſſation ſuchte; Wer hat wohl jemahls rem ipſam & rei meliorationem uno eodnmque actu zugleich gefordert, und ſich für einem Richter qua hæredem ex aſſe & ſucceſſorem territorii, und ſolches alles beydes zugleich gerirt; gleichwohl geſtehet das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt de novo ſolches gethan zu haben, giebt auch nicht undeutliche Spuren von ſich dieſe Wege continuiren zu wollen, ſoll aber ſolches alles doch gültig und billig, und auf Seiten Sr. Durchl. des Herrn Statthalters das gröſte Unrecht ſeyn, daß Sie ſich dieſes alles nicht gefallen laſſen, noch den auf ſolcherley unerhörte anomala gegründet werden ſollenden Cameral-Proceſs, (wodurch man Ihnen zuförderſt durch ſub- & obrepirte Mandata etliche Tonnen Goldes nebſt dem Amt Babenhauſen aus der Hand ſpielen, und hernach nichts deſto weniger über die Haupt- und Landes-Succeſſion durch eine unleidentliche vexam nach der andern führen wollen) genehm halten wollen.

Se. Durchl. der Herr Statthalter können und werden dem Fürſtl. Hauſe Darmſtadt

nicht

nicht wehren, Sie über die gantze Grafſchafft, oder das Allodium allein in Anſpruch zu nehmen, und werden ſich nie entbrechen, darüber Recht zu geben und zu nehmen, nur muß ein modus in rebus und ein certum principium ſeyn, und das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt erklären, ob es qua Succeſſor putativus Territorii oder als angeblicher hæres allodialis & mobiliaris klagen, und aus den Pactis von 1714. und 1718. oder gegen ſelbige ſeine Action richten wolle? will man hæres territorii & ſic totius maſſæ ſeyn, ſo iſt ja natürlich, daß der particular-Anſpruch an das allodium hinzu gehöre, Meliorations-Prætenſiones aber gar wegfallen, und man ja nicht, wie ſchon geſagt worden, rem ipſam & ejus Meliorationem zugleich fordern könne, will man aber ſeinen Anſpruch auf ein Particulare ſetzen, und als hæres allodialis von dem Succeſſore territorii Meliorationes fordern, ſo muß ja das Territorium ſelbſt ohnangeſprochen bleiben, welches alles ſo klar iſt, daß es ohnglaublich fällt, daß jemand anders ſollte dencken oder dichten können, und neben dem muß auch der Proceſſus in modo ſo geführt und angeſtellet werden, wie es des Reichs-Herkommen und Verfaſſungen, unter Fürſten und Ständen mit ſich bringen. Wie ſich dieſe Erfordernüſſe in Fällen, die wie die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen beſchaffen ſeyn, ſowohl in genere als beſonders bey den Fürſten zu Heſſen verhalten, iſt ſo offt und ſo umſtändlich erwieſen worden, daß man müde iſt darüber etwas mehr

zu ſchreiben und zu ſagen, folglich es lediglich auf die Einſicht und Erkanntnuß Sr. Kayſerl. Majeſtät und des geſammten Reichs ankommen läſſet. Und wie man aus dieſen Urſachen auch dermahlen auf nichts als diejenigen zwar gar ſehr in die Augen fallenden Fall-Stricke, die man zu Darmſtadt abermahls dem geſammten Reich circa limites & fines Recurſuum ad Comitia mit ſehr verſtümmelter und verkehrter Application der Reichs-Geſetze zu legen trachtet, antworten, und die Gefährde, die unter der in Vorſchlag gebrachten Reichs-Commiſſion verborgen lieget, zeigen will: Alſo iſt die hierüber von Darmſtadt aufgeworffene befrembdliche Theſis mit wenigen zu beleuchten, wohl

a) Auſſer Streit, daß bey allen bey den hohen Reichs-Gerichten, ausgefallenen Urtheilen, worüber ſich beſchwehret wird, wohl zu diſtinguiren ſey, ob das Gravamen merita cauſæ & qualitatem intrinſecam ſententiæ angehe, und ein Gravamen mere particulare des klagenden Theils in ſich halte, oder nur die formam proceſſus, wie weit in ſelbiger den Reichs-Geſetzen nachgegangen worden, oder nicht, berühre, und daher ſein Gravamen omnibus ſtatibus commune gezogen werden könne, die Beſchwerde auch nicht ſowohl contra partem, als vielmehr das hohe Judicium ſelbſt gerichtet ſey? Im erſteren Falle, und wo nemlich die Beſchwerden merita cauſæ und die in-

ner-

nerliche Beſchaffenheit des Urtheils berüh-
ren, auch das Gravamen dem ſich beſchwe-
renden Theil blos particular iſt, iſt kein
Zweiffel, daß die Reviſiones das Reme-
dium ordinarium ſeyn, und dagegen (ſo
bald ſelbige im Gange wären, auf dieſen
defectum aber doch auch in ſolchen Fällen
zu reflectiren iſt) ergriffen, oder es bey
dem Urtheil gelaſſen werden müſſe; daß
man aber zu Darmſtadt dieſe Reviſiones
auch auf das zweyte Membrum, und ſon-
derlich auf Fälle, wo das Haupt-Werck
darauf ankommt, ob Jurisdictio Cameræ
fundirt geweſen oder nicht, appliciren, und
den Ständen hierin die Facultatem recur-
rendi ad Comitia abſprechen, und ſie zu
denen nach jetzigem Statu rerum impracti-
cablen Reviſionen verweiſen will, iſt gegen
alle Principia, und kan von keinem Reichs-
Stand gebilliget, noch Darmſtadt derglei-
chen nachtheilige Interpretation der Reichs-
Geſetze zu machen nachgelaſſen werden.
Eine Reviſion præſupponirt nothwendig
eine vorhergegangene Agnitionem fori, und
iſt nicht gegen die Competenz des Richters
ſondern gegen die Merita ſententiæ geord-
net, und hat alſo auch nothwendig, wann
die Frage in dieſen Terminis verſirt, ob
Camera Judex competens in Cauſa und die
ſelbiger à Cæſare & Imperio gegebene Pote-
ſtas delegata, ſich auf den Caſum quæſtio-
nis erſtrecke oder nicht? keinen Platz, ſon-

dern muß, weil ſodann Legum Interpretatio, welche den Reviſoribus eben ſo wenig, als der Cammer zukommt, mit einſchlägt, das Deciſum à Cæſare & Imperio hergenommen werden, daraus aber zugleich nothwendig folgen, daß des Herrn Statthalters Durchl. in Caſu ad reviſionem non pertinente auch keine Reviſion zu ſuchen gehalten geweſen, ſondern ſich optimo maximo jure ad Comitia gewendet.

Und da nun hieneben

b) Am hellem Tage lieget, daß alle in dem gegenwärtigen Falle vorliegende Beſchwerden und Quæſtiones, als nemlich: Ob, da die C. G. O. zu einem Senatu der definitive ſprechen ſoll, 8. Aſſeſſores erfordert, darzu aber nur 6. nieder geſetzet, ſolche auch ſo lange verändert worden, bis der verſtorbene Herr Cammer-Richter die Majora ad intentionem erkünſtelt gehabt, ſolches erlaubt oder gegen die Ordnung ſey?

Ob, da die C. G. O. ausdrücklich beſaget, daß die beſchehenden Recuſationes ad plenum gebracht werden ſollen, ſolches aber nicht geſchehen, ſondern der recuſirte Senatus de facto ſitzen gelaſſen worden, ſolches der Ordnung gemäß ſey?

Ob

Ob, da die C. G. O. ausdrücklich fürſchreibet, daß in Sachen die ex Capite Summariſſimi wie hier beſchehen angebracht worden, bey der Cammer nicht weiter als das Summariſſimum mit ſich bringet procedirt, das Poſſeſſorium Ordinarium aber ad Judicem compedentem zuruck gewieſen werden ſolle. Dem zu wider aber das Summariſſimum mit dem Ordinario confundirt, und Sr. Durchlaucht dem Herrn Statthalter inaudita cauſa eines mit dem andern abgeſprochen worden, ſolches mit der Ordnung überein komme oder ſelbiger entgegen ſtrebe?

Ob, da weder der Caſus Quæſtionis zum Land-Friedens-Bruch qualificirt ſeyn mögen, noch auch an Seiten des Herrn Statthalters Durchlaucht poſſeſſionis litigioſitas eingeraumet worden, ſolches alles ſo ſimpliciter als feſte ſtehend voraus geſetzet, und darauf des C. G. Jurisdiction fundirt werden mögen?

Ob, da die C. G. O. expreſſe in caſibus litigioſæ poſſeſſionis zwiſchen Auſtregis legalibus und conventionalibus diſtinguirt, und unter den Ständen die beſondere gefreyete Austräge unter ſich haben ſolche Fälle dahin verweiſet, das C. Gericht nicht auch in Caſu præſenti zu einem gleichen gehalten geweſen?

Ob

Ob Fürſten und Ständen nicht auch erlaubt, ſolche Caſus die in Regula ad Mandata S. C. & fundandam Inſtantiam Cameralem qualificirt, ſoviel der Paciſcentium ihr Particulare anbetrifft, davon zu excipiren und ſich darüber gewiſſer Austräge zu vergleichen, ein ſolcher Austrag aber im Fürſtl. Haus Heſſen obhanden ſey?

von der Beſchaffenheit ſeyn, daß ſie interpretationem Legum Imperii involviren; mithin, wie Heſſen-Darmſtadt ſelbſt geſtehet, per verba §. 56. Art. V. I. P. Si quæ vero dubia circa Interpretationem Conſtitutionum ac Receſſum Imperii publicorum occurrunt, remittuntor ad Comitia Imperii &c. zur Deciſion des Reichs-Tags gehören, ſo möchte man wohl wiſſen, wann Fürſten und Stände ſuper denegatione Auſtregarum nicht ad Comitia recurriren, ſondern ſolches der Reviſione ordinaria untergeben müſſen, was Heſſen-Darmſtadt bey dem ſuper hac denegatione in der Buſecker Thal-Sache genommenen Recurſu für ein beſonderes Privilegium und Exception von derjenigen Regul die es neuerlich zu ſtatuiren vermeynet, gehabt zu haben, aufweiſen könne, oder wie die darüber bey dem Reichs-Hof-Rath gravirt werdende Stände zurecht kommen ſollen, da bey ſelbigem keine Reviſiones Imperii üblich ſeyn, und ob nicht ſolchergeſtalt die conſequentia vel maxime abſona folgen müſſe, daß gegen den Reichs-Hof-Rath der Recurſus ad Comitia entweder gar nicht oder in gröſ-

gröſſerer und weiterer Maaſe als gegen das Cammer-Gericht Platz haben müſſe, und wie im übrigen die verba:

Ceſſet remiſſio ad Comitia & lis juxta ordinationem Cameræ terminetur,

weder in der Maaß und Senſu, wie ſie allegirt worden in J. Pacis befindlich ſeyn, auch nicht ohne ihre Antecedentia betrachtet werden müſſen, der gantze Paſſus aber folgender geſtalt:

Sin autem duo pluresve Catholici cum uno aut altero Auguſtanæ Confeſſionis Aſſeſſore, & viciſſim unam, reliqui vero totidem numero quamvis Religione diſpares alteram amplexi fuerint Sententiam, indeque contrarietas oriatur, hoc caſu juxta ordinationem Cameræ lis terminabitur, ulteriori remiſſione ad Comitia ceſſante.

heiſſet, daher auch jedermann ſiehet, daß hieraus weder auf den jetzigen Particular-Caſum, noch auch die Recurſus in genere nicht die mindeſte Application zu machen ſey, und daß dieſe Art die Reichs-Geſetze zu allegiren ſich wohl zu denen längſt explodirten Sophiſmatibus des Schul-Catheder, nicht aber zu Staats-Schrifften ſchicke; alſo iſt auch der Schluß, hier ſind quæſtiones juris & facti obhanden, ſo jura partium betreffen, ergo bedarff es zu deren Erörterung keines neuen Reichs-Geſetzes, noch deſſen Interpretation, und folglich hat die Sache ad Cameram gehört,

und

und kan nicht anders als à Reviſoribus inſpectis Actis & votis decidirt werden, ſehr unrichtig, und lauffet in einem ſehr falſchen Circul herum. Ein neues Reichs-Geſetz zu machen, iſt von Seiten des Herrn Statthalters Durchlaucht noch nicht begehrt worden, auch zu begehren nicht nöthig, weil Sie in denen vorhandenen für ihre gerechte Sache genugſamen Schutz finden; Wie aber, da in den in dieſer Sache obhandenen Quæſtionibus juris & facti die Jura partium nicht anders als in dem intereſſirt ſeyn, ob Cameræ Juriſdictio fundirt geweſen, oder ſelbiger das Pactum Domus und die Jura Auſtregarum conventionalium überhaupt im Wege geſtanden? die Deciſion aber dieſer Controvers zugleich nothwendig für andere Stände die in gleichem Caſu ſtehen, die gemeinſame Conſequenz mit ſich führet, und darüber zum notablen Præjudicio für das künfftige dienet, eine Interpretatio Legum concurrens und ein Gravamen ob conſequentiam omnibus ſtatibus commune ausgeſchloſſen, ja gar eine inhabilitas ein Objectum Comitiale abzugeben gefolgert werden könne, ſolches iſt ſo ohnbegreifflich, daß man es gar gerne auch hierüber auf das Gutachten der Hochlöbl. Reichs-Verſammlung lediglich ankommen läſſet, ſelbiger auch nicht, wie das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt abermahls thut, befremdliche gantz neuerliche Gräntzen, wohin ſie ſolches richten ſoll, ſetzen will.

Die

Die Frage iſt dermahlen eintzig und allein, ob des Cammer-Gerichts-Jurisdiction fundirt geweſen, oder ob die Sache ad Auſtregas Domus gehört hätte? und kan kein Stand ohne ſein. Schuldigkeit und eigene Rechte und Freyheiten zu vergeſſen der Reichs-Verſammlung die Cognition darüber diſputiren/ auf merita cauſæ kommt es nicht an, und alſo auch nicht auf eine Commiſſion, die ſelbige entſcheidet; wird Ihro Durchlaucht des Herrn Statthalters Begehren circa Auſtregas Domus bey der Reichs-Verſammlung verworffen, und die Cammer-Gerichtliche Jurisdiction für fundirt geweſen zu ſeyn erachtet, und ſolches debito & legali modo abgeſchloſſen, ſo müſſen und werden Sie ſich ſolches gefallen laſſen müſſen, daraus aber auch folgen, daß, wann der Schluß auf das Contrarium fällt, Heſſen-Darmſtädt in gleicher Obligation ſtehen müſſe, und Sie nicht nöthigen könne, weil ſodann das Judicium, ſo dieſe Sache zu entſcheiden hat, gantz gefunden iſt, von ihren beſt-gegründeten Haus-Befugnüſſen und Stamm-Austrägen abzugehen, und ſich von einem Judicio jam formato zu einem noviter formando verweiſen und herum ziehen zu laſſen. Die erſte Rechts-Regul im Römiſchen Reich iſt, daß man niemand von ſeinem ordentlichen Richter dringen ſoll; dieſer ordentliche Richter iſt zwiſchen Heßiſchen Fürſten der Stamm-Austrag. Eine Reviſions-Commiſſion, wie in der Münſteriſchen Erbmänner-Sache niedergeſetzt geweſen, quadrirt ad caſum præſentem nicht, in dieſer war zwiſchen beyden

Thei-

Theilen über die Competenz des Cammer-Gerichts kein Streit, ſondern ſolches erkannt, der Biſchoff und das Capitul aber befanden ſich per merita ſententiæ beſchwehrt, und ſuchten die Reviſion, dieſer Reviſion aber ohngeachtet wollte das Cammer-Gericht exequiren, ſich auf den Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. 124. nach welchem der Effectus ſuſpenſivus reviſionum aufgehoben wäre, beruffend, und da dem entgegen der Biſchoff und das Capitul vermeynten, daß dieſer §. ſich auf das Præſuppoſitum gründe, daß auch die Reviſiones zum Stande kämen, deswegen aber, da ſolches nicht geſchehen, auch indeſſen der Effectus ſuſpenſivus bleiben muſte, darüber ad Comitia recurrirten, der Kayſerl. Hof auch dieſen Recurs ſelbſt an den Reichs-Tag brachte, und ein Gutachten über den Senſum des R. J. verlangte, die Comitia aber Bedencken hatten, ſelbigen dermahlen zu interpretiren, ſo ordneten Selbige als ein Interimiſticum die angeführte Reviſions-Commiſſion, und ſolche zwar ad decidendum merita cauſæ, nicht aber examinandum formalia Proceſſus & Fundamenta præteritæ & rejectæ Inſtantiæ Auſtregalis. Aus dieſen Umſtänden erſcheinet, daß der Erbmänner-Caſus auf Sr. Durchlaucht des Herrn Statthalters Recurs gar nicht applicable und zwiſchen beyden kein medius terminus comparationis zu erfinden ſey. Se. Durchlaucht der Herr Statthalter haben auch nach der Anlage ſub B. bereits Anno 1739. dem Fürſtlichen Haus Darmſtadt, um zu zeigen, daß Sie aus keiner Gefährde auf die Stamm-Aus-

trä-

träge ſich berieffen, in plenis comitiis offerirt, in caſu præſenti davon abzugehen, und den darüber ergrieffenen Recurſum fahren zu laſſen, und die Haupt-Sache auf eine unpartheyiſche Arbitrage zu ſtellen, wann man zu Darmſtadt nur die Haus-Verfaſſung wegen anderer Fälle und der Folge in regula erkennen, und ſeiner Seits den Cameral-Proceſs fahren laſſen wolle, es war aber tauben Ohren geprediget, und wurde haut à la main verworffen, mithin iſt auch nunmehro Se. Durchlaucht nicht zu verdencken, wann Sie, wie hiermit auf Dero expreſſen gnädigſten Befehl geſchiehet, declariren, daß ſie auch ihrer ſeits nunmehro über dieſen Paſſum Auſtregalem in keine Compoſition noch medium termiuum, er ſeye beſchaffen wie er wolle, eingehen, und ſich davon, als dem ordentlichen Richter ihres Fürſtlichen Hauſes, auf keine Art verdringen und abwenden laſſen werden, mithin feſte darauf beſtehen, dieſe Quæſtion von der Reichs-Verſammlung decidireu zu laſſen. Se. Durchlaucht erkennen ein für allemahl keine fürhanden ſeyn ſollende rem judicatam, ſprechen ſie auch alle Rechte davon frey, weil eine jede Sententia à Judice non competente lata per ſe nulla iſt, mithin können Sie ſich auch in nichts einlaſſen, ſo ſich auf dieſes Præſuppoſitum gründen und zur Examination einer Sache, die Sie als nicht exiſtirend anſehen, dienen ſoll. Es kommt alles darauf an, wie die Reichs-Verſammlung ihre beſt-gegründete Rechte circa Auſtregas Domus anſehen werde, fällt der Schluß dafür, wie ſie ſicher hoffen, aus,

 ſo

ſo ceſſirt eo ipſo der Cameral-Proceſs, und zergehet in ſeiner eigenen Nichtigkeit, die Sache aber gehört für die Haus-Austräge, von welchen ſich Se. Durchlaucht ſodann auf keine Weiſe werden abwenden laſſen, jetzo aber alles auf den bevorſtehenden Reichs-Schluß ſtellen, und ſich in nichts, ſo ſelbigen aufzuhalten eingeſtreuet wird, einlaſſen werden. Die Sache iſt an ſich klar und deutlich, und die Einſicht der Reichs-Verſammlung penetrant genug, um das Wahre von dem Falſchen zu unterſcheiden. Se. Durchlaucht der Herr Statthalter haben noch nie verlangt, daß ſich das Reich mit Unterſuchung der Meritorum cauſæ und dem darüber zu führendem Proceſs beläſtigen ſolle, ſondern bloß von Sr. Kayſerlichen Majeſtät und der Reichs-Verſammlung als Legum Latoribus & Legum Interpretatoribus ein Deciſum verlanget, wie weit des Cammer-Gerichts Verfahren den Reichs-Geſetzen gemäß ſey oder nicht? und ob die Sache dahin gehören könne, oder zu den Heßiſchen Stamm-Austrägen verwieſen werden müſſe? und alſo iſt auch gantz unnöthig, Ihnen hierinn eine geſucht worden ſeyn ſollende Reichs-Cognition und Commiſſion (bey welcher ſonderlich der Einfall von der Religions-Paritæt die bey zwey Evangeliſchen Ständen obſervirt werden ſoll, fremd und gantz unerhört iſt, ſich auch Heſſen-Darmſtadt zu expliciren haben wird, ob es hier durch Catholiſche, zu deren Recuſation doch, wann ſonſt eine ſolche Commiſſion Platz haben könnte, und ſie auch ſonſt bloß aus ſelbigen beſtunde, kein Prætextus lega-

legalis obhanden wäre, oder gar Reformatos & Lutheranos verſtehe) in alio ſenſu aufbürden, und Sie ſub hoc inani prætextu um Ihnen die Unkoſten zuzuweiſen, zum impetranten in einer Sache machen wollen, die nie in ihren Sinn gekommen, auch dem Statu cauſæ nicht adæquat iſt. Dem Hochfürſtl. Hauſe Heſſen-Darmſtadt iſt wohl bekannt, daß zu der Zeit der Cameral-Ventilation Ihm der Einfall, von dem 19den Schieds-Richter und deswegen nicht mehr exiſtiren ſollenden Stamm-Austrags nicht beygegangen, auch ſo wenig bey der Cammer als dem Anfange des Recurſus ad Comitia von der Exiſtenz des Heßiſchen Stamm-Austrags, ſelbſt auf ihrer Seite keine Frage geweſen, ſondern Ihnen dieſes inane commentum erſt lange nach bereits ergriffenem Recurſu, und da Sie die Attention, die Status auf ihr den gemeinſamen juribus ſchädliches Betragen zu machen angefangen geſehen, aufgeſtiegen, weswegen dann wie ſolche ſolchergeſtalt nicht einmahl ein Objectum recurſus mit abgeben, ſondern ſelbiger in limitibus proceſſus ſuper quo recurrirt worden, bleiben, und was daſelbſt den Auſtregis nicht opponirt worden, auch in Comitiis nicht Platz finden muß; alſo iſt zugleich am ohnwiederſprechlichſten Tage, daß wann es dem Fürſtl. Hauſe Heſſen-Darmſtadt Ernſt iſt, die nichtigen Cameral-Urthel zu abandonniren, und kurtz aus der Sache zu kommen, das Judicium darzu gantz formirt ſeyn, und das Werck für den Stamm-Austrägen decidirt ſeyn könne, ehe die

in Vorſchlag gebracht werden ſollende Commiſſion zur Conſiſtenz kommt. Sollte aber eine Gefährde, wie hell am Tage zu liegen ſcheinet, dahinter verborgen, und nur Abſicht obhanden ſeyn, den Reichs-Schluß den man angeſehen der Sachen Beſchaffenheit, für die Stamm-Austräge zu fallen fürchtet, zu decliniren, und das Werck in neue Weitläufftigkeiten die ſuo loco & tempore den Ruckſprung zu den Cameral-Urtheln offen lieſſen, zu verwickeln: So iſt Se. Durchl. dem Herrn Stadthalter, nicht zuzumuthen, hierzu zu ihrem Nachtheil die Hände zu biethen, und wird jedermann finden; daß Sie am beſten thun, in via regia zu bleiben, und den Recurs ſo wie er angefangen worden, und more conſueto fortgehen muß, zu ſeiner Endſchafft zu treiben. Zu weſſen baldiger Beförderung Endes unterzeichnete Geſandtſchafft ſelbigen ſämmtlichen fürtrefflichen Comitial-Geſandtſchafften, ſich aber ihrer beſtändigen Gewogenheit beſtens empfehlen ſollen.

Franckfurt, den 30. Martii 1743.

Sr. Königl. Majeſtät in Schweden zu fortwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Hochfürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft.

A.

Copia Schreibens von Jhro Königl. Majeſtät in Engelland an des Herrn Landgrafen Wilhelm Stadthaltern in Heſſen Hochfürſtl. Durchl. de dato St. James den $\frac{12}{23}$ Decemb. 1740.

Ew. Lbd. Freund-vetterliches Schreiben vom 12. hujus Deroſelben bekannte Differenzien mit des Herrn Landgrafen zu Darmſtadt Lbd. betreffend, iſt mir wohl zu Handen gekommen; Ich bin völlig überzeuget, daß es an Ew. Lbd. nicht gehafftet, daß die zu deren Beylegung von mir aufrichtig und gern angewandte Vermittelungs-Bemühungen keinen vergnüglichen Ausſchlag gewonnen haben.

B.

Extractus Hochfürſtlich-Heſſen-Hanauiſchen Pro Memoria d. d. Regensburg/ den 11. May/ 1739.

Wie Sie dann zu deſto mehrerer Uberzeugung, daß Sie nichts als das Ende der Sache und Gleich und Recht ſuchen, die gegen das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt auf Zuſchrifft verſchiedener höchſt und hoher Mit-Stände gethane Erklärung hiermit ſolenniter

wiederholen und Sich offeriren, des Herrn Erb-Printzens Durchl. in odium litis die Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und für den Anſpruch auf Babenhauſen 100000. fl. baar zu geben, oder im Fall Höchſt Dieſelben hiermit noch nicht zufrieden, und nur den durch die Ingelheimiſche Partheylichkeiten, an ſich nichtig gewordenen Cameral Proceſs als rem non actam anzuſehen, auch die gegen Vermuthen bey dieſer Gelegenheit in Zweiffel gezogene Exiſtentiam Auſtregarum Sereniſſimæ Domus zu erkennen geruhen wollen, Sie auch Ihres hohen Orts den Recurſum abandonniren, von denen Auſtregis Domus in caſu ſubſtrato abgehen, und die gantze Differenz auf ein unpartheyiſches Arbitrium, entweder der hohen Erb verbrüderten, oder ſonſt von beyden hohen Theilen dergeſtalt zu erwählender Stände, daß jedes ſeines Theils Arbitros erkieſe, eines Obmanns aber Sich conjunctim vergleichen, ſtellen wollen.

Num. IX.

Die Stadt Wormiſche wider daſiges Geiſtliches Vicariat-Amt und Conſorten habende und ſeit 1721. fürdaurende Religions-Beſchwehrden

Conſ.

Conf. Staats-Cantzl. T. 52. cap. 1. T. 55. cap. 2. T. 58. cap. 2. T. 59. cap. 3. T. 60. cap. 3. T. 61. cap. 1. T. 62. cap. 2. T. 63. cap. 1.

ſind Zweiffels ohne eine der beträchtlichſten im Teutſchen Reich, zumahlen in Anſehung der hac occaſione vorgekommenen ſehr bedencklichen Frage:

Ob das Poſſeſſorium ſummariiſſimum contra ſtatum anni decretorii ſtatt habe?

Obwohlen nun die Affirmativa dieſer Frage von Eingangs-ermeldtem Vicariats-Amt ſtrenue behauptet, auch anfänglich ſelbſt vom Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath per Concluſum vom 28. May 1728.

Staats-Cantzley T. 63, p. 9.

dem Wormiſchen Magiſtrat anbefohlen worden, daſige Catholiſche Geiſtlichkeit bey ihrer nach Erfordernüß des Summariiſſimi ſattſam erwieſenen Poſſeſſione vel quaſi der öffentlichen Herumtragung des Venerabilis zu denen Krancken in berührter Maaß noch ferner unperturbirt und unangefochten zu laſſen, auch hierinnfalls zu handhaben: So ſind doch die vom Corpore Evangelicorum dieſerhalben beſchehene nachdrückliche Vorſtellungen ad Auguſtiſſimum vom 28. May 1729. 30. Dec. 1730. und 27. Aug. 1732.

Staats-Cantzley T. 61. p. 8. T. 63. p. 4. ſeqq.

von der Würckung geweſen, daß nicht nur mittelſt Reichs-Hof-Raths-Concluſi vom 6. Oct. 1732. die wegen Tragung des S. Viatici bisher zu Wormbs unternommene Neuerung auf alle Weiſe wieder abzuſtellen, und alles in den Stande, wie es vorhin und vor ſolcher ohne einige Contradiction des Stadt-Magiſtrats zu Wormbs geweſen, hinwiederum zu laſſen, ſondern auch in einen anderweiten Reichs-Hof-Raths-Concluſo vom 24. Nov. d. a.

Staats-Cantzley T. 61. p. 97.

decretirt worden, daß, daferne der Herr Churfürſt zu Trier, als Biſchoff zu Wormbs, oder deſſen Hochſtifft daſelbſt die actus poſſeſſorios von öffentlicher Tragung des S. Viatici in anno decretorio ſeinem eigenen Erbiethen nach behörig beybringen würde, ferner, was Rechtens ergehen ſolle.

Von dieſer Zeit an hat ſich mehrerſagtes Vicariat gantz ruhig und ſtille gehalten, bis endlich den 9. Martii 1742 mit neuen Attentatis wider obige Kayſerl. Verordnung, da frühe nach 6. Uhr ein Dominicaner-Pater mit dem Venerabili aus der St. Pauluſer-Kirche über die öffentliche Straſſe unter einem Himmel mit Vortrettung zweyer brennende Kertzen und Schellen tragenden Choralen in des Canonici Schlippen Behauſung gegangen, der Anfang gemacht, und hierdurch gedachter Magiſtrat veranlaſſet worden, ſich nicht nur bey Kayſerl. Majeſt. beſa-

ſage Beylage dieſerhalben zu beſchweren, ſondern auch mit einem Schreiben ſub Lit. A. ad Corpus Evangelicorum zu wenden, und darinnen ſelbiges um Aſſiſtenz und Vorſchrifft ſowohl an Allerhöchſt-gedacht. Ihro Kayſerl. Majeſtät, als auch Churfürſtl. Durchl. zu Trier zu Abſtellung ſothaner Neuerung zu erſuchen. So ſind auch weiters unterm 5. April zwey Memorialia per Chur-Sachſen dictiret worden, deren Inhalt Lit. B. & C. erſcheinet.

Lit A.

Dictatum Franckfurth den 30. Martii 1743. per Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum Schreiben von dem Rath und der Stadt Worms ihre Religions Gravamina betreffend

Des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen/ Evangeliſchen Theils zu gegenwärtigen Reichs-Convent Gevollmächtige Höchſt- und Hochanſehnliche Herren Räthe/ Bothſchaffter und Geſandte/

Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Veſt- und Hochgelahrte, Fürſichtige und Hochweiſe, Gnädige, Hochgeneigteſt- und Hochgeehrteſte Herren.

Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädigſten Kayſers und alleinigen Ober Herrns ohnehin höchſt-müheſamſt-Sorgvolle Kayſerl. Regierung, mit zumahl tief in das innerſte Teutſchen Vertrauen eindringenden Religions-Beſchwerden, noch beſchwehrlicher zu machen, halten wir eines jeden Teutſchen Reichs-Standes, ja eines jeden deſſen Unterthanen Pflicht-Schuldigkeit viel zu nahe zu tretten; und in ſolcher höchſt-billigen Betrachtung haben wir auch das im nächſt-verwichenen Jahr, bald nach der zu des Teutſchen Vaterlandes allgemeinen Troſt und Freude glücklich vollbrachten Kayſ. Wahl und Crönung, in denen Ringmauern der unſerer Vorſorge anvertrauten uralten, aber von ihrem alten Glantz durch Reichs-bekannte unglückſeligſte Verheerung leyder! ſehr weit tief heruntergekommenen Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Worms, aller beſſern Zuverſicht zuwider, durch unruhige Stiffter und Rathgebere ausgebrochene Unternehmen der offentlichen Herumtragung des nur bey der Römiſchen Catholiſchen Kirche üblichen Venerabilis ohne Weitläufftigkeit, auſſer unſerer gemeinen Stadt Vernachtheilung durch gütliche Wege und Mittel abzuthun, uns zwar eifrigſt angelegen ſeyn laſſen, zu ſolchem Ende

dann

dann ſowohl bey dem dahieſig Biſchöfflich Geiſtlichen Vicariat-Amt, als auch bey dem Stifft ad St. Paulum, und endlich gar bey Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als zeitlichen Herrn Biſchoffen zu Worms ſelbſt, die billigmäßige Remedur zu finden, eifrigſt geſuchet und verhofft, in deren Entſtehung aber uns endlich nolenter volenter bemüßiget gefunden, das allerhöchſt-venerations-würdigſte Ober-Haupt, unſers allergnädigſten Kayſers und Königs Majeſt. auf Art und Weiſe, wie die ſub Lit. A. hiebey befindliche allerunterthänigſte Anzeige und Imploration zu erkennen giebt, allergehorſamſt anzugeben.

Wir kommen anjetzo auch eben ſo ungerne daran, ein Hochpreißlich Corpus Evangelicorum damit zu behelligen; alldieweilen es aber die Conſervation oder Verletz-ja endlich gäntzliche Zernichtung Dero ſelbſt eigenen, mit Aufopferung ſo viel Guts und Bluts, als die Hiſtorie davon beſagt, theuer erworbenen hohen unſchätzbaren Reilgions-Freyheits-Befugniſſen mit involviret; So haben wir uns länger nicht entbrechen mögen, davon hiemit die ſchuldigſte Notification zu thun; Ewr. Excellentz, Hoch-und Wohl-auch Hoch-Edelgebohr. unſere Gnädige, auch Hochgeneigt-und Hochgeehrteſte Herren hiemit unterthänigſt-gehorſamſt dienſtlichen Fleißes erſuchende, dieſelbe nach der Sache vorgenommenen Inhalt, und darüber förderlichſt eingeholten (wie wir gantz ohngezweiffelt hoffen)

fen) gnädigſt-favorable gewürigen Inſtructionen von Dero allerhöchſt und höchſten Herren Principalen auch Oberen und Committenten, die Sache wiederum in dem nemlichen filo, mit gleich-vereinigter Zuſammenſetzung, zu ergreiffen und fortzuſetzen geruhen wollen, in welcher es anno 1731. durch Göttlichen Beyſtand und gleichmäßig kräfftigſte Interceſſionales Incly̆ti Corporis Evangelici dergeſtalt gelungen, daß in dem nächſt darauf gefolgten 1732. Jahr auf vorläuffige Erſtattung eines allergehorſamſten Reichs-Hofräthlichen Gutachtens die Friedens-Schlußmäßige Remedur von damahls regierender Kayſ. Majeſt. Carolo VI. glorreichſten Angedenckens nach Wunſch Juſtitz-liebend erfolgt, und ſofort faſt in die 10 gantzer Jahr über ruhig obſerviret und beybehalten worden iſt, biß endlich ein und andere Römiſch-Catholiſche Zeloten der unziemliche Eifer in nächſt verwichenem Jahre dahin übernommen hat, daß ſie ſich mit der im Grund erarmt, und abgeſchwächten zwar uralt, auch je und allezeit der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. und dem Heiligen Reich ſich treu devovirt-und biß hieher, wie es die demüthigſt glaubwürdig vorliegende wahrhaffte Beſchaffenheit jedermänniglich überzeugen wird, weit über Vermögen ſacrificirten Reichs-Stadt Worms gar bald fertig und Meiſter zu werden verhoffet, und es auch würcklich ſo gar weit auf die höchſte Extremität getrieben haben, daß ſelbſt Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als ein lobwürdigſt-großmüthigſter Geiſtlicher Churfürſt ſich zu einer

ner ſolchen antwortlichen Erklärung haben bewegen laſſen, welche vielmehr andern als Dero eigenem im höchſten Grad Juſtitz-liebenden Sentiment zuverſichtlichſt zuzuſchreiben ſeyn wird; Wir haben aber darauf ſogleich mit einer Beſchwehr-Führung in das Publicum hervorzutretten, um Eingangs angeführter Betrachtung willen, uns gleichwohl noch nicht getrauet, biß endlich bey Gelegenheit der Ihro, GOTT verleyhe! in glücklichſter Regierung das höchſte Alter menſchlicheu Lebens erreichenden Römiſch-Kayſerl. Majeſt. unſerer Seits an Höchſtpreißl. Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath abzulegen allerhuldreichſt reſolvirten Homagial-Pflicht-Leiſtung, das Hochſtifft Worms ſo gar noch eine ſo betitulte allerunterthänigſt vorläuffige Vorſtellung, Reſervation und Bitte de præſ. 6. Decembr. 1742. ingleichen am 11. ejusdem eine weitere ſogenannte Anzeige ad Concluſum de 22. præced. Menſ. Novembris bey höchſterſagtem Reichs-Dicaſterio förmlich zu übergeben, gut gefunden, worinnen vermuthlich reſpectu unſerer Reichs-Immedietät contra Notorietatem Imperialem, immo contra tot ſolenniſſimas proprias ipſius Epiſcopatus agnitiones & Confeſſiones publicas ein und anderer præjudicirlicher Paſſus eingefloſſen, mithin unſerer Nothgedrungenen Defenſion länger ohnverſchieblich wahrzunehmen, wir zum höchſten vermüßiget worden ſind, laſſen anbey dahin geſtellt ſeyn, wie ein hochpreißlich Corpus Evangelicorum dieſe nicht etwa in einem bloſſen äuſſerlichen adia-

pho-

phoriſchen Ceremoniel oder particular-privat-Werck eigeſchränckte, ſondern vielmehr die gantze Subſtantz des Reichs-Ständiſchen Cörpers ſamt dem ohnſchätzbaren Kleinod der Evangeliſchen Religions- und Gewiſſens-Freyheit an und unter dem weit um ſich greiffenden Vorwand eines in denen Ringmauern eines getreuen Evangeliſchen Reichs-Mit-Standes, contra Leges & obſervantiam Imperii, conſequentioſiſſime, ne dicam injurioſiſſime, aſſerirenden Fxercitii illimitati Religionis-Romano-Catholicæ über einen Hauffen zu werffen angeſehene abermahlich hochverpönte Aggreſſion zu decliniren, und nachdrücklich zu ahnden, Dero hohen Erleuchtung, tiefen Penetration und Prudentz nach am convenableſten zu ſeyn erachten werden; Nur dieſes einige noch in tief geziemender Submiſſion, Reſpect und Ergebenheit angelegenſt bittende, daß Ewr. Excellenz, Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohren bey Ihro glorreicheſt regierend, und die gerad durchgehende Gerechtigkeit, als das höchſte Kleinod über alles liebenden Röm. Kayſerl. Majeſt. nöthigen Falls mit Dero gedeylichſten Vorwort und Aſſiſtenz je ehender je lieber, bey Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier aber ohnmaßgeblich gleich jetzo uns dahin nachdruckſamſt zu ſtatten zu kommen geruhen wollen, damit der Weſtphäliſche Friedens-Schluß mit denen darauf gebauten Oberſtrichterlichen allergerechteſten Anordnungen aufrecht erhalten, die dagegen denuo anſtoſſende unleidentliche Attentata aber jetzo und in perpetuum mit hinlänglich

rea-

realer Cautions-Sicherſtellung ex parte der Catholiſchen Geiſtlichkeit und Biſchöflichen Räthe ante & per omnia Friedens-Schluß-mäßig abgethan, auch niemahls wiederum führohin anmaßlich unternommen werden mögen.

Wir halten uns dieſer in des Heil. Röm. Reichs Satz und Ordnungen, auch kundbarlicher Reichs-Obſervanz unumſtößlich feſt gegründeten Willfahr mit gleicher Zuverläßigkeit ſo gewiß geſichert, als wir dargegen auch unſers Orts nebſt angelegentlichſter Recommendirung dieſes allgemeinen hochwichtigen Evangeliſchen Anliegens, ſowohl als unſers darunter vornehmlich periclitirenden gemeinen Stadt-Weſens, mit aller gebührenden Veneration, Hochachtung und Ergebenheit ohnaufhörlich ſeynd und verharren werden

Ewr. Excellenz Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohrnen

Worms, den 28. Martii, 1743.

Unterthänig-gehorſam- und Dienſt-ergeben willigſte

Stadt-Burgermeiſter und Rath des Heil. Röm. Reichs freyen Stadt Worms.

Lit. A.

Lit. A.

An die Römiſch-Kayſerliche auch in Germanien und Böheim Königliche Majeſtät allerunterthänigſt- ohnumgänglich- gemüßigte Anzeige einer gegen den theuer erworbenen Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und zu deſſen Manutenentz allſchon 1732. cum Cauſæ cognitione ergangene Kayſerliche allergerechteſte Juſtitz-Erkäntniße Hoch-Stifft Wormſiſcher Seits in Eccleſiaſticis denuò zu Schulden gekommener injuſtificablen That-Handlungen/ mit aller ſubmiſſeſter Bitte pro Clementiſſimè præviâ præfati Attentati Caſſatione, injungenda Cautionis ſufficientis Præſtatione de non ampliùs Inſtrumento Pacis contraveniendo, unà cum Refuſione Expenſarum temerè cauſatarum Anwalds Städtmeiſter, Burgermeiſter und Raths des Heiligen Römiſchen Reichs freyen Stadt Worms/ contra Jhro Churfürſtliche Gnaden zu Trier/ als Biſchoffen zu Worms/ wie auch Dero Geiſtliches Vicariat-Amt & Conſorten.

Mit Beylagen
von No. 1. bis 13. incluſive.

Puncto publicæ Circumgeſtationis S. Viatici.

Aller-

Allerdurchlauchtigſt-Großmächtigſter und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer/ auch in Germanien und Böheim König

Allergnädigſter Kayſer und Herr!

Ewr. Kayſerl. Majeſt. kan de rato & mandato cavirender Anwald Nahmens Stadtmeiſter, Burgermeiſter und Raths Dero und des Heil. Reichs Freyen Stadt Worms, aus Antrieb obhabender theuren Pflichten und dringender höchſten Noth, in allertiefſter Unterthänigkeit beſchwerend anzuzeigen länger nicht umhin, was maſſen es ſich am 9ten Maji anni præt. früh Morgens nach 6. Uhr zugetragen, daß bey der beſchehenen Verſehung einer Catholiſchen Dienſt-Magd des daſigen Canonici, Schlipgen, von dem Curato ad St. Paulum, gegen alle beſſere Zuverſicht, das Venerabile aus der St. Paulus-Kirche in des erſtgedachten Canonici Haus, in Begleitung zweyer mit Chor-Hembdern bekleideten Choralen, unter einem Himmel oder Baldachin mit Schellen und brennenden Kertzen, in Begleitung eines Gefolgs von noch andern Leuten, über die gemeiner Stadt zugehöriger Straſſe offentlich getragen worden, wogegen dann Anwalds-Principales auf die von dieſem bey denen höchſt calamitoſen Zeiten unſers hart bedrangten Teutſchen Vaterlandes deſto weniger vermutheten neuen weit ausſehenden Attentato erhaltene unbeliebige Nachricht, zu ungekränkter Beybehal-

tung derer von ſolchem Catholiſchen Kirchen-Gebrauch durch die theuer erworbene Religions- und Weſtphäliſche Friedens-Schlüſſe wohlhergebracht- und zumahlen in contradictorio per Reſcriptum Cæſareum d. d. 6. Octobr. 1732. cum debita Cauſæ Cognitione noch weiters in perpetuum beveſtigt- und ſicher geſtellten Stadt-Immunitæts-Befugniſſen, auch damit verknüpften Fried- und Ruheſtands, vermög Adj. ſub No. 1. zu folg obliegender ſchwehren Amts-Pflichten, durch die bey dem Hoch-Stifft Wormſiſchen Geiſtlichen Vicariat-Amt ſogleich am 11. Maji einzulegen vermüßigte Proteſtation, ausweis darüber errichteten Inſtrumenti Notarialis ſub No. 2 ſich nothdürfftig verwahret haben, in der guten Hoffnung und Zuverſicht, es würde ſothane nicht nur Reichs-Geſetz-widrig- ſondern auch ſelbſt dem Allerhöchſten Käyſerl. Juſtiz- und Friedens-Executorial-Amt allzu empfindlich nahe tretende Ungebühr ohnfehlbarlich gemißbilliget, und fürs künfftige deßwegen hinlängliche Sicherheit ertheilet werden: Da aber ſtatt deſſen vielmehr im Gegentheil erfolget iſt, daß Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier in Dero Bißthum Worms verordnete Vicarius in ſpiritualibus generalis, Pro-Vicarius officialis, Geiſtliche Räthe, Siegeler und Aſſeſſores ſothanes Rechts- und Reichs-Conſtitutions-widrige Unternehmen, unterm Vorwand des intuitu derer Proteſtantiſchen Reichs-Mit-Stände in ihren Territoriis höchſt-unſtatthafften allgemeinen Catholiſchen Kirchen-Gebrauchs, noch gar gebilliget haben, und, unter

ter einer dawider angemaßten Reproteſtation, am 21. dito ſub No. 3. von ſich zurück vernehmen laſſen, daß ſie von ſolcher, contra ſtatum Anni decretorii 1624. höchſt ohnſtatthafft-angeblichen Poſſeſſion (welcher es jedoch an einer Rechtlichen Wurzel gäntzlich ermangelt, ſo mithin auf ein Ruh- und Fried-ſtöhrendes höchſt verpöntes Attentatum lediglich hinaus laufft) abzugehen, nicht gedächten, ſondern vielmehr ein NB. gantz illimitirtes Religions-Exercitum in der Kayſerl. Freyen Reichs-Stadt Worms prætendirten; Dahero dann auch, wie die weitere Formalia lauten, in allen und jeden Fällen, und ſonderlich in öffentlicher Herumtragung des Hochwürdigſten Guths zu denen Krancken NB. fortfahren, und hieran von dem löblichen Stadt-Rath ſich nicht im geringſten behindern noch einig Geſatz, Ziel oder Maas vorſchreiben laſſen würden; welcher unglimpfliche Vorwurff an ſich nicht den Stadt-Magiſtrat angehet, ſondern auf die geheiligte Röm. Kayſerl. Majeſt. und das geſammte Teutſche Reich, als Compaciſcentes Pacificationis Weſtphalicæ, nebſt denen guarantirenden ausländiſchen Cronen, einig und allein zurück fället. Gleichergeſtalten hat auch der Decanus Capituli ad S. Paulum auf die bey demſelben am 26. d. Menſis Maji gleichfalls diſſeits eingelegte ſolenne Proteſtation ſub No. 4. unter einem andern, wiewohl gleich irrelevanteſten Behelff, den Eingangs-vermeldten Vorgang damit zu rechtfertigen vermeinen wollen, daß, was da geſchehen, wider obig allergnädigſt-Kayſerl.

ſerl. Reſcript nicht lauffe, noch ihnen in ihren Stifft-Immunitäts-Häuſern (worvon jedoch die Frage dermahlen gantz nicht ſondern von denen Stadt-Wormſiſchen freyen Straſſen und Gaſſen iſt) verbothen ſeye, ſolchemnachdeme, was Ein Hochwürdiges Vicariat obangeführtermaſſen Magiſtratui in Antwort wiſſen laſſen, gleichfalls inhæriret hat; So ſind dadurch Anwalds-Principales, nachdeme zumahl Dechant und Capitul des Löbl. St. Pauli Stiffts unterm 4ten Junii nach Inhalt Adj. No, 5. ſothane Inhæſion, zu noch mehrerer Vergröſſerung ſolches ohnehin bey dermahlig-höchſt-gefährlichen Welt-Läufften hochbedauerlichen Reatus wiederholet, und rund aus erkläret haben, daß ſie, der diſſeits eingewandten Proteſtation ohngeachtet, in ihrer vermeintlichen Poſſeſſion der offentlichen Umtragung des Heil. Viatici fortfahren würden, und „anmit der von mehrgedachtem Vicariat bereits „erlaſſenen Reproteſtation per totum inhæriren „thäten, endlich nothgedrungener Weiſe vermüßiget worden, an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, qua Herrn Biſchoffen zu Worms, ſich mit der reſpectuoſeſten Repræſentation d. d. 5. Junii 1742. ſub No. 6. zu wenden, worinnen in geziemend-tieffſtem Reſpect ausführlich deducirt und zu erkennen gegeben worden iſt, daß dieſes abermahlig-neuerliche Attentatum dem Anno normali 1624. und darauf A. 1732. publicirt-Reichs-kräfftigſten Kayſerl. Manutenenz-Judicatis widerſtrebe, mithin auch dem ſo theuer erworbenen Weſtphäliſchen Friedens-Schluß offen-

fenbarlich ſchnurſtracks zuwider ſeye; worbey es dann ſein allerdings ohnänderliches Verbleiben auf beſtändig um da mehr haben, und behalten müſſe, als ſolche Obriſtrichterliche Erkänntniß nicht anderſt, dann prævia Cauſæ Cognitione, abgefaſſet und verkündiget worden iſt, in der abermahlig gehegten vollkommenſten Zuverſicht, es würde von Ihro Churfürſtl. Gnaden, qua Epiſcopo Wormatienſi ſothane injuſtificable Ungebühr, Dero höchſt belobten Æquanimität nach, nicht nur höchſtens gemißbilliget, und geahndet, ſondern auch Magiſtratus und das demſelben anvertraute Evangeliſche Stadt-Weſen in Zukunfft gegen dergleichen in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß ſo hoch verpœnte Ruhe und Fried ſtöhrende Unternehmungen gäntzlich ſicher geſtellet, und damit der weitere Recurſus an Ewr. Röm. Kayſerl. Maj. diſſeitig ſehnlichſtem Wunſch nach, abgewendet werden; Es hat aber auch dieſe Hoffnung leyder! ſo gar weit fehl geſchlagen, daß auf das Magiſtratiſche Monitorium am 9. Julii d. a. ſub No. 7. eine gantz unerwartet-antwortliche Erklärung zurück gefolget iſt, wie die Anlage ſub No. 8. ausweiſet. Deren höchſt bedencklicher Inhalt Anwalds unglückliche Principales in die äuſſerſte Diſconſolation und Conſternation geſetzet hat. Gleichwie aber Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier angeſtammt hohe Generoſität und Juſtiz-Liebe viel zu groß und Reichs-kündig iſt, alſo hält man ſich auch diſſeits reſpectuoſeſt verſichert, daß die damit abgedrungene Pflicht-mäßige Verthei-

digung derer periclitirenden nicht nur gemeiner Stadt ſondern auch per Conſequentiam allgemeinen Evangeliſchen Rechten und Gewiſſens-Freyheit, nicht ungnädig vermercket werden könne, noch werde; Qua confidentia fretus Anwald Nahmens ſeiner hart beklemmten Principalſchafft ferner nicht verhalten kan, wie derſelben darinnen bald Anfangs zwar beſonders tröſtlich zu vernehmen geweſen, daß Ihro Churfürſtl. Gnaden, als einer derer vorderiſten Reichs-Churfürſten, von allem deme ſehr entfernet ſey, was auch nur den Schatten einer Geſetz-widrigen Unternehmung nachführet; Es halten ſich auch Anwalds Principalen von der Welt-berühmten Æquanimität Ihro Churfürſtl. Gnaden deſſen vollkommen vergewiſſert, daß Höchſt-Dieſelbe im Grund ihres Teutſch-Fürſtlich-patriotiſchen Hertzens anders nicht geſinnet ſind, noch auch einmahl geſinnet ſeyn können, ſchätzen ſich aber anbey in hoc frangenti um ſo unglücklicher daß bald darauf ihnen zu höchſt unverſchuldeter Laſt geleget werden will, als ob dieſelbe mit ungleichen Vorſtellungen und verſchwiegener Wahrheit den Höchſt-preißlich-Kayſerl. Reichs-Hof-Rath (immaſſen die dem Concipiſten entfallene ungütliche Expreſſion ſehr tief zu Gemüth dringet) gefährlich zu hintergeben, und daſelbſt ohn„gehört Weyland Dero Herrn Vorfahrers am „Hoch-Stifft, Churfürſten Frantz Ludwigs zu „Mayntz Churfürſtl. Durchl. lobſeeligſter Ge„dächtnüß und Ihro regierenden Churfürſtl. „Gnaden (dem abermahlig gleich beſchaffenen

„An-

„Angeben nach) ſchnur gerade contra Pacem „Weſtphalicam ſowohl, als auch gegen das im „Jahr 1728. pro Catholicis (wie es heiſſet) gerechteſt, in der ſelbſt redenden That und Wahrheit aber und wie der weitere Erfolg gelehret hat, nur ſub- & obreptitiè ergangene Kayſerl. Manutenenz-Decret (welches als dem Tenori Pacificationis Weſtphalicæ ſchnurſtracks entgegen ohnmöglich beſtehen mögen) obangeregtes Reſcript zu erſchleichen gewuſt hätten. Es führet hingegen der klare deutliche Buchſtaben des oben ſub No. 1. in extenſo beygelegten Reſcripti Cæſarei vom 6. Octobris 1732. gantz ohnwiderſprechlich mit ſich, daß Ihro Weyl. glorreichſt regierende Röm. Kayſerl. Majeſt. Carolus VI. höchſt-ſeeligſter Gedächtnüß nicht auf einſeitiges Stadt Wormſiſches Anbringen, ſondern vielmehr auf hinc indè beſchehene ausführliche Vorſtellungen von Anno 1728. bis 1732. incluſive, in Sachen dergeſtalt Juſtiz-mäßig verfahren haben, daß, nachdeme, Ausweiß Concluſi Imperialis Aulici vom 10. Sept. 1732. ſub No. 9. es in denen referirten Exhibitis, und beſonders als darinnen das Stadt Wormſiſche Impreſſum ſamt deſſen allerunterthänigſter Begleitungs-Vorſtellung ſub dato 17. Octobr. & præſ. 27. Novembr. 1731. Ordnungs-mäßig recenſirt geweſen, daraufhin es in eodem Concluſo ausdrücklich ferner heiſſet:

„In eadem Ihro Churfürſtl. Durchl. zu „Mayntz als Biſchoffen zu Wormbs in literis ad „Imperatorem ſub dato 5. & præſ. 19. Dec. „ejusdem erſtatten per Hugonem Xaverium ab „Heuniſch dero abgeforderten Bericht mit Anlagen ſub No. 1. usque 14. incluſivè. Es ſind auch hierauf in dieſer nicht ad Proceſſum Ordinarium ſondern vielmehr auf die ſtracke Execution und Manutenenz des ſo theuer erworbenen Osnabrückiſchen Friedens-Schluſſes einig und allein qualificirten Cauſa Imperii publica, alle und jede ſolche und übrige recenſirte Exhibita würcklich referirt, ſofort am 11. ejusdem Sept. 1731. pro Gravitate Cauſæ, zu noch mehrerer Vorſichtigkeit ein Votum ad Imperatorem decernirt, ſolches auch am 17. ditto collegialiter verleſen, und ſatis viſis & auditis partium ad demonſtrandum ſtatum poſſeſſionis vel quaſi editis fundamentis, approbiret, nicht weniger die allerhöchſte Kayſerl. Reſolution am 6. Octobr. 1732. dahin allergerechteſt publiciret worden: „Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten ſich die Sache „ausführlich allerunterthänigſt vortragen laſſen, „und nach NB. reiffer der Sachen Erwegung, „und hauptſächlich bey denen neuerlich vorge„bracht- auch vorhin nicht ſo bekannt geweſe„nen Umſtänden gerechteſt befunden, daß wegen „Tragung des S. Viatici bishero zu Worms „unternommene Neuerungen auf alle Weiſe „wieder abgeſtellet, und alles in dem Stand, „wie es vorhero und vor ſolchen Neuerung „ohne einige Contradiction des Stadt-Magi-

ſtrats

„ſtrats geweſen/ hinwiederum gelaſſen wer-„den ſollte.

Als auch der Hoch-Stifft Wormſiſche Anwald die Expedition dieſer Friedens-Schluß-mäſſig-allergerechteſten Erkanntniß, ſeiner ſchlimmen Abſicht nach, um die Aufrechthaltung des ſo theuer erkaufften Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes noch länger ins Stecken zu bringen, zu ſuſpendiren ſuchte, wurden in dem anderwärtig Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Concluſo vom 24. Nov. 1732. laut No. 10. nach vorgängiger Abſchlagung ſolch unſtatthafften Geſuchs, in Membro ſecundo Ihme mit klar ausgedruckten Worten noch deutlicher indigitiret, worauf Cardo totius Cauſæ eigentlich beruhe, hiſce formalibus:

„Würde der Herr Churfürſt zu Trier, als „Biſchoff zu Worms oder deſſen Hoch-Stifft „daſelbſt die Actus poſſeſſorios NB. von offent-„licher Tragung des S. Viatici in anno decre-„torio. ſeinem NB. eigenen Anerbiethen nach/ „gehörig beybringen/ ſo ergienge ferner/ was recht iſt.

Es vermogte aber weder der Hoch-Stifftliche Anwald noch auch das Hoch-Stifft Worms ſelbſt damit bisbero über 10. gantzer Jahr lang aufzukommen, und hierinnen beſtehet das eigentliche κρινόμενον, hingegen releviret das von dem jenſeitigen Schrifft-Verfaſſer toties quo-

ties recoquirt und eben ſo offtmahls auch aller⸗gerechteſt verworffene nichtig und alle Proteſtantiſche Religions⸗Sicherheit im Teutſchen Reich auf einmahl gäntzlich umſtürtzende Obmotum von dem Exercitio illimitato Religionis Romano-Catholicæ, wie es NB. ante Tempus Reformationis in der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Worms beſchaffen geweſen, im allergeringſten nicht, worauf auch ſalvis Imperii Legibus fundamentalihus, ſalva Pacificatione Religioſa & Weſtphalica, hisque innixis tot Capitulationibus Cæſareis atque Pactis & Judicatis publicis, imo ſalva Tranquillitate Imperii publica, nec non integra illibata & inconcuſſa ipſa Catholicorum ſtatuum ſecuritate, ſo wenig jetzo als vormahls einige Reflexion gemacht werden kan noch wird, als ſonſt widrigen falls der allgemeine Ruheſtand in dem Teutſchen Vaterland gäntzlich zerrüttet, ja auf einmahl ſubruirt, und alles wiederum in die äuſſerſt grundverderbliche Confuſion und Unſicherheit geſetzet, und umgekehret werden würde und müſte; Weilen die Proteſtantiſche Stände ſich an deme, was ex dictamine ipſius Juris naturalis in ſæpius nominato Inſtrumento Pacis Weſtphalicæ Art. V. §. 1. wiederholter feſt geſtellet worden, gantz ohnabwendlich feſt halten, und davon ſich nicht abtreiben laſſen können; ut, quod uni parti juſtum eſt, alteri quoque juſtum ſit. So kan auch unter demjenigen, was man ex adverſo Kayſerl. Maj. und dem Reich, nach obigem Kayſerl. allergerechteſten Manutenentz⸗Reſcript de 6. Octobr. 1732.

ver⸗

vermög des ob allegirt an ſich venerirlichen Chur-Trieriſchen Antwort-Schreibens ohne Anſtand an das Licht ſtellen laſſen, nichts anderſt als das ſo rubricirte Antipalladium gemeinet seyn; Dieſes nun haben Jhro jetzt und GOtt verleyhe! noch lang glücklich und friedferdigſt ſo mithin ſeegensvoll regierende Churfürſtl. Gnaden zu Trier unter dem zum öffentlichen Druck mit beförderten Begleitungs Schreiben aus Ehrenbreitſtein allſchon den 18. Maji 1733. an die damahlige regierende Kayſerl. Majeſt. gelangen laſſen. Es iſt aber darauf ſeithero in ſo geraumen Jahren ſo wenig eine die obig Kayſ. allergerechteſte Manutenentz-Erkänntniſſe de 6. Oct. und 24. Nov. 1732. im geringſten alterirende geſchweige wieder aufhebende Obriſt-Richterliche Verordnung ergangen, als auch binnen ſo langer Friſt einige Contravention derer erſt berührten Manutenentz-Judicatorum von dem Hoch-Stift Wormſiſchen Clero, deme es doch gewiß an vielen Gelegenheiten darzu durch die gar öfters ſich ereignende Mortalität gar nicht gefehlet hat, nicht zu Schulden gekommen, ſondern erſt nach der mit Anfang des vorigen Jahrs zu glücklichem Stand gediehenen Röm. Kayſers-Wahl zum erſtenmahl, nicht ohne ſonderbahrem Nachdencken und zu noch mehrerer Erſchwehrung der vorhin das allerhöchſt Verehrungs würdigſte Reichs-Oberhaupt empfindlichſt druckenden Kayſerl. Regierungs-Laſt wiederum ausgebrochen, woraus ſich ja allein ſchon überflüßig offenbahret, daß der Status anni decretorii pro norma judicandi perpetua habendus,

ex

ex adverſo weder Materialiter noch Formaliter ſtatt und ſtandhafft, pro Epiſcopatus Wormatienſis Intentione in dem Adverſantiſchen Antipalladio, der Gebühr und Obriſt-Richterlichen Anweiſung zufolg, beſcheiniget worden ſeye. Zwar hat der Compilator des Antipalladii es an weitläufftigen Bemühungen nicht erwinden laſſen, ſondern dieſes aufzuführen unternommene Gegen-Gebäude mit einer ſehr groſſen Menge von 61. Beylagen und Affter-Beylagen zu unterſtützen geſucht, ſie mögen aber jedennoch den Zerfall ex propria ſua mole ſo weniger abwendig machen, als zwar in Antipalladio der Beweiß von dem Gegentheil, ihme obliegender maſſen, endlich angetretten worden, aber ſo ſchlecht gerathen iſt, daß jedermann, der die vermeinte Argumenta probatorialia mit ohnpræoccupirten Gemüths-Augen einzuſehen und zu beurtheilen fähig iſt, gantz offenhertzig wird ſagen und bekennen müſſen, daß ne mica quidem probationis, ſo zumahl auf die in Anno 1624. beſchehene offentliche Herumtragung des S. Viatici zu denen in der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Worms wohnhaften Catholiſchen Mit-Chriſten über die offentliche Straſſen und Gaſſen, de quo in ſubſtrato quæſtio eſt, ſchlüſſig wäre, ja auch nur von ferne dahin deuten könte, vorhanden noch zu eliciren ſeye, wie dann des Antipalladiſten ſo oft zu ſeinem vermeinten Schild ergriffenes Aſſertum von einem in der Reichs-Stadt Worms angeblich annoch fürwährend ſeyn ſollenden illimitirten Exercitio Religionis Romano-Catholicæ, eben ſo grundlos,

und

und per ipſam Evidentiam contrarii ſchon ſattſam widerleget, als auch nicht weniger ridicul und gantz unbegreiflich iſt, daß derſelbe ſo gar factam aliquando Reformationem in und von der Reichs-Stadt Worms rotunde & perquam audacter, invitâ notoritate, negiren dörffen; woraus und ſonſt allenthalben klar zu Tage liegt, daß er ex defectu à tempore Reformationis & ſubſecuti Belli tricennalis etiamnum funeſtiſſimi, unquam a Romano-Catholicis in Civitate Libera Imperiali Wormatia exercitæ publicæ Circumgeſtationis S. Viatici indeque reſultante Impoſſibilitate probandi, dieſer Unterbleibung bey ſich auch völlig überzeuget ſeyn müſſe; weswegen er dann ſeine Zuflucht zu einer andern Erfindung genommen, um nemlich, inverſo Juris ordine, dem Stadt Wormſiſchen Theil das onus probandi zuzuſchieben, da doch derſelbe in ſuo verſiret, der Biſchöfliche Gegentheil hingegen reſpectu Civitatis Wormatienſis in alieno, ſolchem nach auch vel ex hoc ſolo Capite ſeine in hoc alieno Territorio Civitatenſi prætendirende ſervitutes publicas, nach allen ihren rechtlichen Requiſitis, in ſpecie ſpecifica vollſtändig und apodicticé zu probiren, ſchuldig und verbunden iſt; Qua probatione deficiente Civitas hæcce Imperialis ſemper abſolvenda eſt.

Es will auch in dem Chur-Trieriſchen Antwort-Schreiben Magiſtratus Civitatenſis ferner ſeiner ſchweren Eydes-Pflichten, womit derſelbe dem Löbl. Hoch-Stifft Worms verbunden,

er-

erinnert werden, daß nun damit auf die Rachtung und Biſchöflicher Seits über dieſe uralte Kayſerl. freye Reichs-Stadt affectirende Landes-Fürſtliche Superiorität gezielet werde; ſolches erheitert ſich ſtracks noch deutlicher daher, daß auch ohnlängſt bey Gelegenheit der an die jetzt glorwürdigſt-regierende Röm. Kayſerl. Majeſt. an Seiten dieſer freyen Reichs-Stadt Worms abzulegen geweſenen Huldigungs-Pflicht von dem Löbl. Hoch-Stifft Worms zwey vermeintliche, und zugleich höchſt bedenckliche Verwahrungs-Schrifften de præſ. 6. & 11. Dec. 1742. beym Höchſt-preißlichen Kayſerl. Reichs-Hof-Rath eingereichet werden wollen; worinnen vermuthlich zum höchſt unleidentlichen Præjuditz ſelbſt Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. und des geſammten Heil. Reichs, ein und anders von einem angeblichen Nexu ſubjectionis mit eingefloſſen ſeyn mögte. Gleichwie man aber dagegen, weil wegen nicht decretirter Communication der eigentliche Inhalt davon nicht bekant worden, ſich allbereits generaliter verwahret; Alſo giebt auch, auſſer der ohnwiderſprechlichen Reichs-Offenkündigkeit in Contrarium, auch die errichtet und ſelbſt ex adverſo bey aller Gelegenheit ſo offt allegirte Rachtung und Entſcheid de Anno 1519. laut Extractus ſub No. 11. zwiſchen dem Hoch-Stift, und der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Worms, das gemein bündige Deciſum dahin, wann pag. 130. in der Biſchöflichen nicht weniger Eyds-kräftigen Gelübds-Formul ſelbſt die runde Eingeſtändniß in vim optimæ & probatiſſi-

tiſſimæ Probationis, imo Reginæ Probationum, vorangehet, daß die Stadt Worms eine NB. Reichs-Stadt und alſo keine derſelben diametraliter entgegen ſtehende Biſchöfliche Stadt ſeye, welcher von Römiſchen Kayſern und Königen ſowohl als auch ſelbſt reſpectivè von denen Wormſiſchen Herren Biſchoffen in ältern Zeiten erlangt und NB. hergebrachte Freyheiten und Rechte, auch löblichen Herkommen und Gewohnheiten die zeitliche Herren Biſchöffe ihres beſten Vermögens eben ſowohl ohne alle Argeliſt und Gefährdte zu handhaben und zu beſchirmen verbunden ſeynd, als vice verſa in pag. proximé ſequenti 131. laut Extractus ſub No. 12. auch Städtmeiſter, Burgermeiſter und Rath, von gantzer gemeiner Stadt wegen, in gleicher Reichs-Städtiſcher Qnalität, und weiter nicht, ſich auch gegen einem zeitlichen Hoch-Stifft zur gleichmäßigen Handhab- und Schirmung derer in Recht und Herkommen gegründeten Befugniſſe reciprocé anheiſchig gemacht haben.

Nach welcher Beſchaffenheit ſich dann die ohnläugbare Wahrheit von ſelbſt dahin erbricht, daß dieſe beyderley formuln eandem vim, eandem fidelitatem atque Tutelam reciprocam involviren, folglich was Biſchöflicher Seits an die der Kayſerl. Majeſt. und dem Reich, ſalvis omnibus & ſingulis Epiſcopatus Prærogativis bey der Stadt-Regiments-Verfaſſung radicaliter non propriô Epiſcopali ſed Cæſaris & Imperii nomine exercendis, alleinig unterworffene uralte

alte Reichs-Freye-Stadt Worms prætendiret wird, eben ſolches auch man Städtiſcher Seits an das Bißthum ex mutua fidelitate Tutela atque Integritate, mit allem Recht zu prætendiren habe. Ob nun wohl bey aller Gelegenheit von denen Hoch-Stift Wormſiſchen Räthen und beſonders auch ſelbſt in dem, in all ſchuldigſter Verehrung um des hohen Churfl. Nahmens willen haltenden Churfürſtl. Antwort-Schreiben zu erkennen gegeben wird, daß durch die ſo offt wiederholende Erinnerung dererjenigen Eydes-Pflichten, womit die Reichs-Stadt Worms ohne dem allermindeſten Abbruch deren gantz ohnwiderſprechlich offenkündigen Reichs-Immedietät, dem Hoch-Stift Worms ſub modo Pact- und und Vertragweiſe verbunden, noch etwas mehrers und in ſpecie affectata ſuperioritas Territorialis über dieſe Uralte Reichs-Stadt, ſo man aber ſelbſt deutlich auszudrucken jenſeits das Licht ſcheuet, indigitiret werden wolle; So wird jedoch ein jedes ohnpartheyiſches Gemüth gar leicht begreiffen, und nicht in Abrede ſtellen können, daß die obbemeldte Rachtung nichts anders noch ein mehrers dann nur einig und allein zwiſchen dem Hoch-Stift Worms eines, und der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Worms andern Theils, als zweyen benachbarten Reichs-Ständen, unter ſich freywillig beliebt- und errichtete Verträge und Pacta publica mutuam fidelitatem Tutelamque Jurium Epiſcopatus æquè ac Civitatis Imperialis mutuo exigentia atque vinculo & vi ſacra-

cra-

ſacramentali munita ultro citroque æquè obligatoria in ſich faſſe und halte.

Gegen über wiſſen Anwalds-Principalen im geringſten nichts davon, daß das Hoch-Stift Worms in ſubſtrato Caſu ſpeciali Circumgeſtationis publicæ ſic dicti Venerabilis in Civitate Evangelico-Imperiali ſich eines all menſchliches Gedencken überſteigenden Beſitzes mit Beſtand der Wahrheit zu berühmen haben ſolle, contradiciren dannenhero ſolchem nicht nur gantz ohnerwieſenen ſondern auch in alle Ewigkeit ohnerweißlichen aſſerto ſummè præjudiciali, wie auch dem gantzen irrelevirenden Inhalt des Antipalladii per generalia Juris & Facti in optima forma hiemit iterum iterumque conſtantiſſimè ſowohl, als auch was noch weiter dem Churfürſtl. venerirlichſten Antwort-Schreiben, auf gleichmäßige Rechnung und Verantwortung deſſen Verfaſſers, mit eingefloſſen, daß die Aelteſte aus des Reichs-Städtiſch-Wormſiſchen Magiſtrats-Gliedern und Conſulenten davon im Gewiſſen überzeuget ſeyn ſollen, als ob nemlich das Hoch-Stifft Worms, puncto der offentlichen Herumtragung des S. Viatici in der Evangeliſchen Reichs-Stadt Worms, in einem all menſchliches Gedencken überſteigenden Beſitz ſich befinde; das gerade Widerſpiel davon verificiret vielmehr anſchlüßiges Protocoll ſub No. 13. zu allem Uberfluß, worinnen das geſammte Collegium des beſtändigen dreyzehner Raths zu Worms, ſamt ihrem Stadt-Conſulenten, bey ihren Amts-

Pflichten einmüthig zum kräfftigſten verſichern, und der Wahrheit gemäß beſtättigen, daß in dieſer Religions- und Gewiſſens-Sache ſie eines Theils keine andere Poſſeſſion, als welche dem theuer erworbenen Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß, von Rechts wegen erkennen, andern Theils ihnen auch von einem in contrarium angeblichen und ſo gar all menſchliches Gedencken überſteigen ſollenden widrigen Beſitz der Römiſch-Catholiſchen Religions-Verwandten, ſo ſamt als ſonders, das geringſte diesfalls nicht wiſſen, womit dann, was zu ſolchem Behuff jenſeits angeführet werden will, als ob nemlich bis auf gegenwärtige Zeit die Poſſeſſion derer Catholiſchen Gerechtſamen in der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Worms ſtandhafft unterhalten worden ſeye, als ein ohngegründetes Aſſertum von ſelbſt in ſein Nichts zerfällt. So viel aber noch die Reichs-Conſtitutions- und Rachtungs-mäßig in der Reichs-Stadt Worms hergebrachte Biſchöfliche Jura particularia in Eccleſiaſticis & Politicis anbetrifft, begehet man ſolche diſſeits eatenus, quatenus ſie ſalva Civitatis Immedietate & Libertate Imperiali, indeque profluentibus Jurium Territorialium Effectibus in ſacris & profanis in der That und Wahrheit fundiret ſind, weder im geringſten jemahls anzufechten, noch weniger auch nur zu widerſprechen, wünſchet aber anbey, daß man auch ex adverſo das Reciprocum der armen vorhin äuſſerſt unglücklichen uralten Reichs-Stadt Worms angedeyen laſſen, und in ruhiger Verträglich-

keit

keit beſſer als Anwalds Principalen in denen neuern Zeiten åm wenigſten anzurůhmen haben, ſich in friedfertiger Ruhe comportiren möge; welchen leicht erachtlich ſo wenig zu Sinn ſteigen kan, die Catholiſche Glaubens-Verwandte ke-cker Dingen zu bedrohen, als wenig ein ſolches aus ihren beeden oben ſub No. 6. & 7. befind-lich reſpectuoſeſten Schreiben, ohne dem vor Augen liegenden Buchſtaben ſelbſt Gewalt an-zuthun, hergeleitet werden mag; Hingegen hö-herem Judicio lediglich anheim geſtellet bleibt, wie der Stylus des Churfürſtl. Antwort-Schrei-bens anzuſehen ſeye, da es nicht viel fehlet, daß Anwalds Principalen mit Androhung groſſen Unheils und ſchlimmer Folgen, von Imploration der ordentlichen Reichs-Conſtitutions- und Kay-ſerl. Wahl-Capitulations-måßigen Juſtiz-Hülffe durch den abgeneigten Concipiſten intimidiret und abgeſchrecket werden wollen, welcher ſo gar aus dem gegen alle und jede hohe Chur- und Fürſten Reichs-Stådtiſcher Seits üblichen Re-ſpects-Wort: unterthänigſt, eine Subjectionem formalem zu erzwingen ſo irrig als ungünſtig vermeynet, deme entgegen aber der notoriſchen Wahrheit per ipſam Inſcriptionem wiederum ihr Recht wiederfahren laſſen muß, wann es darin-nen Juſtiz- und Obſervanz-måßig beſſer alſo heiſ-ſet: Stådtmeiſter und Rath des H. NB. Reichs-Stadt Worms, id quod, contradictis per omnia contradicendis contrariis, quam utiliſſimé ac ceptatur. Wann nun alſo die Evangeliſche Reichs-Stadt Worms die Reichs offenkündige

Religions- und Weſtphäliſche Friedens-Schlüſſe, wie auch am 6. Octobr. und 24. Nov. 1732. nach eingezogenem Bericht und Gegen-Bericht, auch übrigen von 1728. bis dahin weiter gepflogenen Handlungen allergerechteſt ergangene Kayſerliche Manutenenz-Reſcripta und Decreta in Subſtrato ſo gantz offenbahrlich vor ſich militiren hat, und dieſe von unruhigen Gemüthern und Rathgebern des Hoch-Stifft Worms verhängte neue Turbatio, Contraventio & Infractio Legum Imperii fundamentalium rerumque judicatarum res peſſimi Exempli, Præjudicii & Conſequentiæ iſt, welchem Unheil nachdrücklich zu ſteuern und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Einhalt zu thun, die allgemeine Reichs-Wohlfahrt bey jetztmahlig gefährlichen Welt-Läufften in gedoppelter Maſſe erfordern will; Als gelanget ſolchemnach an Ewr. Kayſerl. Maj. Anwalds, Principalium nomine allerunterthänigſt-flehentliches Bitten, Allerhöchſt-Dieſelbe, in Krafft Dero Oberſt-Reichs-Richterlichen Friedens-Executorial-Amts den Stadt Wormſiſchen Magiſtrat, und das demſelben anvertraute Evangeliſche Stadt-Weſen gegen das neuerlich Hoch-Stifftiſcher Seits denuo unternommene Attentatum, ohne Zulaſſung eines in dergleichen Religions-Sachen kundbarlich und gar unſtatthafften Proceſſus, vid. Capit. Noviſſ. Cæſareæ Majeſtatis Art. 1. §. 11. allergerechteſt nachdrücklichſt zu ſchützen, ſofort mit vorgängiger Zernichtung dieſes allerunterthänigſt anzuzeigen gemüſſigten ſchweren Attentati, die vorhin äuſſerſt beklemmt unglückliche Evangeliſche Reichs-Stadt

Worms

Worms nunmehro durch hinlängliche würckliche Cautions-Leiſtung des Hoch-Stiffts, wie auch deſſen Geiſtlichen Vicariat-Amts und übriger Conſorten, gegen alle künfftige weiter dergleichen ſtrafbare Friede und Ruhe ſtöhrende Unternehmungen in Reichs-Conſtitutions-mäßige Sicherheit zu ſetzen, und den beklagten Theil darzu allergerechteſt forderſamſt zu vermögen allergnädigſt geruhen wollen; Idque refuſis temeré cauſatis Expenſis worüber und was ſonſten pro qualitate cauſæ graviſſimæ moram non ferentis Rechts- auch Reichs-Conſtitutions-Friedens-Schluß- und Reichs-Obſervanz füglich gemäß und erſprießlicher gebethen werden können, ſollen oder mögen, vorbehaltlich deſſen, was Ewr. Kayſerl. Maj. gegen das beſagte Hoch-Stifft und deſſen unruhige Rathgebere ad ductum laudati Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ Receſſusque Imperii Noviſſimi de An. 1654. §. ſetzen demnach, ordnen, wollen und gebiethen ꝛc. 6. ex officio noch weiter ad Conſervandam Imperii Tranquillitatem & Quietem publicam, zu verordnen allergerechteſt gut finden mögten, das Allerhöchſt mild-richterliche Amt Anwald fußfälligſt implorirend in dem allertiefſten Reſpect verharret

Ewr. Kayſerl. Majeſtät.

ADJUNCTA.

Num. I.

Copia allergnädigſten Kayſerl. Reſcripti an Chur-Trier qua Biſchoffen zu Worms, dd. Wien den 6. Octobr. 1732.

CARL der VI. ꝛc. ꝛc.

Wir geben Ewr. Lbd. hiermit freund-gnädiglich zu vernehmen, und wird deroſelben als Biſchoff zu Worms, vorhin des mehrern bekannt ſeyn was für eine Klage unter Dero Vorfahren am Stifft Worms zwiſchen dem Magiſtrat unſer und des Heil. Reichs-Stadt Worms und dem daſigen Geiſtlichen Vicariat entſtanden ſeye.

Nachdem wir uns nun die Sache ausführlich in Unterthänigkeit vortragen laſſen, und nach reiffer derſelben Erwegung, und hauptſächlich bey denen neuerlich fürgebrachten, auch vorhin nicht ſo bekannt geweſenen ſonderbaren Umſtänden gerechteſt befunden, daß wegen Tragung des S. Viatici bishero zu Worms unternommene Neuerung auf alle Weiſe wieder abgeſtellet, und alles in den Stand, wie es vorhero und vor ſolchen Neurungen ohne einige Contradiction des Stadt-Magiſtrats zu Worms geweſen, hinwiederum gelaſſen, auch alle Beſchimpffungen und Thätlichkeiten auf beyden Seiten auf das äuſſerſte vermieden werden ſollen.

Als verſehen wir uns zu Ewr. Lbd. bekannter Gemüths-Billigkeit und Liebe zum Frieden freund-gnädiglich, ſie werden Dero Geiſtlichen Vicariat zu Worms auch überhaupt aller daſelbſt befindlicher Geiſtlichkeit, gemeſſen befehlen, daß ſie ſich nach obiger Richtſchnur durchgehends achten/ und zu keinen weiteren Beſchwerden Anlaß geben ſollen. Als worüber wir nicht nur des gehorſamſten

Voll-

Vollzugs, ſondern auch des Berichts, wie ſolches beſchehen und angeordnet in zwey Monath gewärtig ſind, und wir verbleiben anbey ꝛc.

Wien, den 6. Octobr. 1732.

No. 2.

Copia Proteſtationis Solennis von dem Magiſtrat der Kayſerl. freyen Reichs-Stadt Worms per Notarium & Teſtes gegen die Biſchöflicher Seits offentliche attentirte Herumtragung des Venerabilis in gedachter Reichs-Stadt dd. den 11. Maji. 1742.

Kund und zu wiſſen ſeye hiermit allermänniglich, ſonderlich aber denen ſo daran gelegen, daß im Jbhr nach Chriſti JEſu unſers einigen Heylandes und Erlöſers Gnadenreichen Geburth ſiebenzehen hundert und zwey und viertzig in der fünfften Römer Zinß-Zahl, zu Latein Indictio genannt, unter Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten, und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl des Siebenden, Erwählten Römiſchen Kayſers zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und Böheim König, in Ober- und Nieder-Bayern, auch Ober-Pfaltz Hertzogen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Ertz-Hertzogen zu Oeſterreich, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Land-Grafen zu Leuchten-

berg ꝛc. ꝛc. ꝛc. Ihrer Röm. Kayſerl. Majeſtät Regierung und Reiche des Römiſchen und Böhmiſchen im erſten Jahr, Freytag, als den eilfften Tag des Monaths Maji, in dieſer des Heil. Reichs freyen Stadt Worms um zehen Uhr des Vormittags auf dem Burger-Hof, allwo Geſchäfte halben zu thun gehabt, wohl regierender Herr Städtmeiſter Geyer, auf der Cantzley mir in mehrerem zu vernehmen gegeben, wie daß den Neunten dieſes Monats Morgens frühe nach 6. Uhr ein Dominicaner Pater das Venerabile aus der St. Paulus-Kirche über die offene Straſſe unter einem Himmel mit Vorgebung zweyer in Chor-Hemder gekleideten Knaben, ſo brennende Kertzen und Schellen gehabt, in des Herrn Canonici Schlipgen Haus getragen, und derſelbe mit einem Gefolg von Leuten dahin begleitet worden; Weilen nun ſolches dem Anno 1732. den 6. Octobr. allergnädigſt ergangenen Kayſerl. Reſoluto und dem von allerhöchſt Deroſelben an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Trier, quâ Herrn Biſchoffen zu Worms, allergnädigſt erlaſſenen Reſcripto, wovon Copia hiebey kommt, ſchnurſtracks entgegen lauft; Als wolte er mich den Notarium, requiriret zuvorderiſt aber mich benebſt denen ſub-requirirten Gezeugen unſerer Pflichten, womit wir Hoch-Edlem Magiſtrat zugethan ſind, quoad hunc actum erlaſſen haben, zu einem Hochlöbl. Vicariat dahier zu begeben, und gegen dieſe Contravention allergnädigſten Kayſerl. Befehls zu proteſtiren/ und der Stadt quævis Competentia deshalben reſerviren, und ein oder

meh-

mehrere Inſtrumenta gegen die Gebühr zu kommen zu laſſen, wie der mir zugefertigt und behändigte Requiſitions-Zettul in mehrerm zeigt und alſo lautet:

Wohl-Edler

Viel geehrter Herr Notarie!

Demſelben geben wir hiemit zu vernehmen, wie daß den 9. huj. Menſis Morgens nach 6 Uhr ein Dominicaner Pater das Venerabile aus der S. Paulus-Kirchen über die offene Straſſen unter einem Himmel mit Vorgehung zweyer in Chor-Hemder gekleideten Knaben, ſo brennende Kertzen und Schellen gehabt, in des Herrn Canonici Schlipgen Hauß getragen, und derſelbe mit einem Gefolg von Leuten dahin begleitet worden; allermaſſen aber ein ſolches dem Anno 1732. den 6. Octobr. allergnädigſt ergangenen Kayſerl. Reſoluto und dem von allerhöchſt Deroſelben an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Trier, qua Herrn Biſchoffen zu Worms, allergnädigſt erlaſſenen Reſcripto, wovon Copia hiebey kommt, ſchnurſtracks entgegen ſtreitet; Als requiriren wir hiemit den Herrn Notarium, ſich mit zwey Gezeugen, nachdem ſie zuſammen vorhero derer Pflichten womit ſie uns verwandt, quoad hunc actum erlaſſen worden, zu einem Hochlöbl. Vicariat zu begeben, und gegen dieſe Contravention allergnädigſten Kayſerl. Befehls zu proteſtiren und uns quævis Competentia deßhalben zu reſerviren, auch uns ein oder mehrere In-

ſtrumenta darüber gegen die Gebühr zukommen zu laſſen,

des Herrn Notarii

den 18. Maji 1742.

Freundwillige

(L. S.) Städt - Burgermeiſter und Rath der H. Reichs-freyen Stadt Worms.

Copia allergnädigſten Kayſerl. Reſcripti an Chur-Trier qua Biſchoffen zu Worms d. 6. Octobr. 1732. Vid. ſupra ſub No. I.

Dieſer ordentlich beſchehenen Requiſition nun vi officii nachzukommen, habe mich benebſt meinen hiezu erbetenen Gezeugen, als Johann Abraham Eckel, und Johann Matthias Rittel, beeden Bürgern allhier, ein Viertel nach Eilf Uhr auf den Biſchoffl. Hof zu Einem Hochwürdigen Geiſtl. Vicariat begeben, welches aber ſchon aus einander geweſen, dahero weilen Ihro Hochwürdige Gnaden der Herr Weyh-Biſchof nicht hier war, als haben wir Ihro Hochwürden dem Herrn Licentiat Schnirnauer, als Geiſtlichen Vicariats - Rath, in ſeiner Behauſung melden, der uns in ſein Wohn-Zimmer im andern Stockwerck ſkommen laſſen, dem dann meine obhabende Commiſſion angezeiget, daß den 9. dieſes ein Dominicaner Pater mit dem Venerabile aus der St. Paulus - Kirch über die offene Straß unter dem Himmel, mit zweyen in Chor-Hemdern

dern gekleideten Knaben, ſo brennende Kertzen und Schellen gehabt, in des Herrn Canonici Schlipgen Hauß getragen, und derſelbe mit einem Gefolg der Leute dahin begleitet worden; Weilen nun dieſes ſchnurſtracks wider die in Anno 1732. den 6. October. allergnädigſt Kayſerl. Reſolution und dem von allerhöchſt Deroſelben an Ihro Churfürſl. Durchl. zu Trier, qua Herrn Biſchoffen zu Worms, allergnädigſt erlaſſenen Reſcripto, wie beykommende Copia zeiget, entgegen lauffe, als wolte nicht nur gegen dieſes neuerliche Unternehmen proteſtiren, ſondern auch der Stadt quævis Competentia deßhelben reſerviren, wie meine Requiſition mit der Anlag in mehrerm in ſich habe, die Ihme übergeben, ſo er geleſen, auch behalten mit der Antwort, Er wolte ſolche bey der nächſten Vicariats-Seſſion übergeben; darauf mit meinen Gezeugen davon gegangen, nachgehends zu Hauß alles ad notam und Protocollum genommen, dieſes Inſtrument ſamt denen Gezeugen eigenhändig ge- und unterſchrieben und beſiegelt;

So alles geſchehen im Jahr Chriſti, Sr. Kayſerl. Majeſt. Regierung und Reiche, Monat, Tag, Stunde, Ort und Ende, wie Eingangs angeführet worden.

Daß dieſes alles von mir und denen hierzu erbetenen Gezeugen alſo verhandelt worden und vorgegangen ſeye / ein ſolches atteſtiret

ret mittelſt eigenhändiger Unterſchrift und gewöhnlichem Notariat-Signet.

(L. S.) Salomon Ludovicus Diether.
Notar. Cæſ. publ. juratus.

(L. S.) Johann Abraham Eckel,
als erbetener Zeug.

(L. S.) Johann Matthias Rittel,
als erbetener Zeug.

No. III.

Copia prætenſæ Reproteſtationis von dem Geiſtl. Vicariat-Amt daſelbſt vom 21. ejusdem.

Domine Notarie!

Es hat ſich dahieſiger Löbl. Stadt-Rath vor einigen Tagen unterſtanden, bey uns derentwegen eine vermeintl. Proteſtation per Notarium & Teſtes einlegen zu laſſen, weilen den 9. dieſes in des Canonici ad St. Paulum Schlipgen Behauſung das Hochwürdigſte Guth aus der St. Pauli Kirch offentlich mit brennenden Kertzen und Schellen auch einem Gefolg von Leuten von der Pfarrey daſelbſten, zu Verſehung eines Krancken getragen worden ſeye, mit dem fernern Anhang,

hang, daß ein ſolches dem puncto deportationis publicæ Sacratiſſimi Viatici unterm 6. Octobr. 1732. erlaſſenen allergnädigſt Kayſ. Reſcripto ſchnurſtracks zuwider ſeye; Gleichwie wir aber dieſe nach allgemeinem Catholiſchen Gebrauch beſchehene Krancken-Verſehung allerdings billigen/ und von der hierunter Stadt kundiger maſſen von ohnfürdencklicher Zeit hergebrachten mithin ſo vor, als nach oberwehntem Kayſ. Reſcripto gantz ohngehindert fortgeführter Poſſesſion des jetzt erwehnten ad ſiniſtra narrata erſchlichenen ſonſt höchſt venerirlichen Reſcripti (als weſſen offenbare ſub- & obreption Weyl. Sr. Röm. Kayſ. Majeſt. glorwürdigſten Andenckens von unſers gnädigſten Herrn Churfürſtl. Gnaden Reichs-kündiger maſſen ſchon längſt in offenem Druck vorgeleget worden) gantz ohngehindert niemahlen abzugehen gedencken; ſondern vielmehr dieſſeitiges dantz illimitirtes Religions-Exercitium in allen und jeden Fällen/ und ſonderlich in offentlicher Herumtragung des Hochwürdigſten Guths zu denen Krancken fortfahren / und hieran von mehr erwebntem Löbl. Stadt-Rath nicht im geringſten behindern noch einige Geſatz / Ziel / oder Maaß werden vorſchreiben laſſen; Als haben den Herrn Notarium hierdurch erſuchen wollen, dieſe unſere Erklärung uud Reproteſtation dick beſagtem Löbl. Stadt-Rath mit Zuziehung zweyer glaubhaften Gezeugen zu intimiren, deſſelben Antwort wohl ad Notam zu nehmen, und uns darüber ein oder mehrere Inſtrumenta gegen die

Gebühr mitzutheilen. Signat. Worms den 21. Maj i1732.

Des Herrn Notarii

Freundwillige

(L. S.) Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier in Dero Biſthum Worms verordnete Vicarius in ſpiritualibus gegeneralis, Provicarius Officialis, Geiſtl. Räthe, und Siegeler und Aſſeſſores.

Concordat ſuo originali

In fidem

Joh. Paulus Demaſſon, Notarius Cæſar. publ. Juratus.

No. 4.

Copia Proteſtationis von Stadt-Magiſtrats wegen bey dem Stift ad St. Paulum unter deſſen gleich wiedrig angemaßter Contradiction von dem Decano Capituli dd. 26. Maji 1742.

In Nomine Sanctiſſimæ & individuæ Trinitatis Amen.

Kund und zu wiſſen ſeye hiermit allermänniglich, ſonderlich aber denen, ſo daran gelegen, daß im Jahr nach Chriſti JEſu unſers ei-

nigen Heylandes und Erlöſers gnadenreichen Geburt Siebenzehen Hundert und Zwey und Viertzig in der Fünften Römer Zinß-Zahl zu Latein Indictio genannt, unter Herrſch- und Regierung des Allerdurchlauchtigſten, Großmächtigſten, und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Carl des Siebenden, erwählten Röm. Kayſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, in Germanien und Böheim König ꝛc. in Ober- und Nieder-Bayern auch Obern-Pfaltz Hertzogen, Pfaltz-Grafen bey Rhein, Ertz-Hertzog zu Oeſterreich, des Heil. Röm. Reichs Churfürſten, Landgrafen zu Leuchtenberg ꝛc. ꝛc. Ihrer Röm. Kayſ. Majeſt. Regierung und Reiche des Röm. und Böheimiſchen im erſten Jahr, Sambſtags als den ſechs und zwantzigſten Tag des Monaths Maji in dieſer des Heil. Reichs-freyen Stadt Worms um 10. Uhr des Vormittas auf dem Burger-Hof, allwo Geſchäffte halber zu thun gehabt, wohl regierender Herr Städtmeiſter Geyer mir in mehrerm zu vernehmen gegeben, wie daß den 9. dieſes Morgens nach 6. Uhr, Juſſu und Veranlaſſung eines Löbl. Pt. Pauli-Stifft, ein Dominicaner Pater das Venerabile aus der St. Pauli-Kirchen über die offene Straſſe unter einem Himmel mit Vorgehung zweyer in Chor-Hemdern gekleideten Knaben, ſo brennende Kertzen und Schellen gehabt, in des Herrn Canonici Schlipgen Hauß getragen, und mit einem Gefolg von Leuten dahin begleidet worden. Weilen nun ſolches dem Anno 1732. den 6. Octobr. allergnädigſt ergangenen Kayſerl. Reſoluto und

de-

denen von allerhöchſt Deroſelben an Jhro Chur-fürſtl. Durchl. zu Trier qua Herrn Biſchoffen zu Worms, allergnädigſt erlaſſenen Reſcripto, wo-von Copia hiebey kommt, ſchnurſtracks entgegen ſtreitet, als wolte er mich den Notarium nicht nur requiriret ſondern auch mich nebſt denen ſub-requirirten Gezeugen unſerer Pflichten, womit wir Hoch-Edlem Magiſtrat zugethan ſind quoad hunc actum erlaſſen haben, in das Löbl. S. Pauli-Stift zu begeben, und gegen dieſe Contravention aller-gnädigſten Kayſerl. Befehls zu proteſtiren, die erhaltene Antwort ad Notam und Protocollum zu nehmen, und ein oder mehrere Inſtrumenta ge-gen Gebühr mitzutheilen, wie der mir behändig-te Requiſitions-Zettul in mehrerm zeiget, und von Wort zu Wort alſo lautet:

Wohl Edler

Vielgeehrter Herr Notarie!

Demſelben geben wir hiemit zu vernehmen, wie daß den 9. hujus menſis Morgens nach 6. Uhren juſſu und Veranlaſſung E. L. S. Pauli-Stifts ein Dominicaner Pater das Venerabile aus der St. Pauli-Kirchen über die offene Straſ-ſen unter einem Himmel mit Vorgehung zweyer in Chor-Hemdern gekleideten Knaben, ſo bren-nende Kertzen und Schellen gehabt, in des Herrn Canonici Schlipgen Hauß getragen, und derſelbe mit einem Gefolg von Leuten dahin be-gleitet worden.

Aller-

Allermaſſen aber ein ſolches dem Anno 1732. den 6. Octobr. allergnädigſt ergangenen Kayſerl. Reſoluto und in Verfolg deſſen, dem von Allerhöchſt-Deroſelben an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Trier, qua Herrn Biſchoffen zu Worms, allergnädigſt erlaſſenen Reſcripto, wovon Copia hiebey lieget, ſchnurſtracks entgegen ſtreitet; Als requiriren wir hiermit den Herrn Notarium, ſich mit zweyen Gezeugen, nachdeme ſie zuſammen vorhero derer Pflichten, womit ſie uns verwandt, quoad hunc actum erlaſſen worden, in das Löbl. S. Pauli Stifft zu begeben, und gegen dieſe Contravention allergnädigſten Kayſerl. Befehls zu proteſtiren, und uns quævis Competentia deßhalben zu reſerviren, die darauf erhaltende Antwort wohl zu notiren, und uns ein oder mehrere Inſtrumenta darüber gegen die Gebühr zukommen zu laſſen, verharrende

Des Herrn Notarii

Freundwillige

(L. S.) Städt-Burgermeiſter und Rath des H. Reichs freyen Stadt Worms.

Copia Reſcripti Cæſarei dd. 6. Octobr. 1732. vid. ſupra ſub No. I.

Dieſer debité beſchehenen Requiſition nun vi officii nachzukommen, habe mich benebſt meinen hierzu erbethenen Gezeugen, als Johann

Abraham Eckel und Johann Matthias Rittel, beede Burger allhier, ein Viertel nach 10. Uhr zu Herrn Dechant Rademacher in deſſen Behauſung in dem S. Pauli-Stifft begeben, und bey demſelben, allwo das Capitul verſammlet geweſen, anmelden laſſen, da dann gemeldter Herr Dechant zu uns in den Gang gekommen, deme meine obhabende Commiſſion in Beyſeyn meiner beeden Gezeugen angezeiget, daß nemlich den 9. dieſes Monaths frühe nach 6. Uhr ein Dominicaner-Pater das Venerabile aus der S. Paulus-Kirch über die offene Straſſe unter dem Himmel mit zween in Chor-Hembdern gekleideten Knaben, ſo brennende Kertzen und Schellen gehat, in des Herrn Canonici Schlipgen Haus getragen, und derſelbe mit einem Gefolg der Leute dahin begleitet worden.

Weilen nun dieſes ſchnurſtracks wider die in Anno 1732. den 6. Oct. allergnädigſt-Kayſerl. Reſolution und dem von Allerhöchſt Deroſelben an Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Trier, qua Herrn Biſchoffen zu Worms, allergnädigſt erlaſſenen Reſcripto, wie beykommende Copia zeiget, entgegen ſtrebet; als wollte nicht nur gegen dieſes Unternehmen proteſtiren, ſondern auch der Stadt quævis Competentia reſerviren, wie meine Requiſition mit der Anlage in mehrerm in ſich habe, die Ihme übergeben, ſo er auch behalten und zur Antwort ertheilet, was da geſchehen, ſeye im geringſten nicht wider die allergnädigſt Kayſerl. Reſolution, maſſen ihnen in ihren Stiffts-

Im-

Immunität-Häuſern ſolches nicht verbothen ſeye/ inhærirte demjenigen/ was ein Hochwürdig Vicariat einem Hochedlen Magiſtrat in Antwort wiſſen laſſen, worgegen priora repetirt, und mit meinen Gezeugen zurück gekehret; Nachgehends zu Hauß alles ad Notam und Protocollum genommen, dieſes Inſtrument ſamt denen Gezeugen eigenhändig ge- und unterſchrieben und beſiegelt, ſo alles geſchehen im Jahr Chriſti/ Sr. Kayſerl. Majeſt. Regierung und Reiche Monath, Tag, Stund, Ort und Ende, wie Eingangs angeführet worden.

Daß dieſes alles von mir und denen hierzu erbethenen Gezeugen alſo verhandelt worden und vorgegangen ſeye/ ein ſolches atteſtiret mittelſt eigenhändiger Unterſchrift und gewöhnlichen Notariat-Signet.

(L.S.) Salomon Ludovicus Diether,
Notar. Cæſ. publ. juratus.

(L.S.) Johann Abraham Eckel,
als erbethener Zeug.

(L.S.) Johann Matthias Rittel,
als erbethener Zeug.

No. 5.

Copia Inhæſionis ejusdem Capituli dd. 4. Jun. 1742.

Wohl-Edler
Vielgeehrter Herr Notarie!

Dem Herrn Notario geben Wir hiemit zu vernehmen, welchergeſtalten ein Löblicher Stadt-Rath hieſiger Reichs-Stadt Worms durch Herrn Notarium Diether mir, dem Dechanten, den 27. Maji a. c. eine vermeintliche Proteſtation überreichen laſſen, weilen den 9. Maji ein Dominicaner-Pater das Venerabile aus unſer Stiffts-Kirchen unter einem Himmel mit Vorgehung zweyer Choralen und einen Gefolg von Leuten in des Herrn Canonici Schlippen Haus über die offene Straſſen getragen; Wann aber hieraus erſichtlich, daß ein Löblicher Rath ſich neuerlich anmaſſen wolle, ſo gar zu behaupten, daß wir nach unſern freyen Immunitäts- und Stiffts-Häuſern das Sacrum Viaticum publicè und mit gewöhnlichen Chriſt-Catholiſchen Ceremonien, wie bis hierhin jederzeit und ohnſtrittig geſchehen, begleiten zu laſſen nit einmahl befugt ſeyn, und dann dieſem neuerlichen Andringen ſo ſchlechterdings nachzugeben nicht vermögen; als requiriren wir den Herrn Notarium mit zweyen Gezeugen, nachdem ſelbige vorhero ihrer Pflichten, womit ſie Uns zuge-

gethan, quoad hunc actum erlaſſen worden, zum Löbl. Stadt-Magiſtrat ſich zu begeben, und zu erklären, daß wir, obgedachter anmaßlichen und ungegründeten Proteſtation ungehindert, in unſer wohl hergebrachter Poſſeſſion der offentlichen Umtragung des Heil. Viatici fortfahren würden, und anmit der von hieſigem Hochwürdigen Vicariat dießfalls bereits erlaſſenen Reproteſtation per totum inhæriren thäten; die hierauf erhaltende Antwort wolle derſelbe wohl ad Notam nehmen, und uns ein oder mehrere Inſtrumenta darüber gegen die Gebühr zu kommen laſſen, verharrende

Des Herrn Notarii

Worms, den 4. Junii, 1742.

Freundwillige

(L.S.) Decanus; Senior & Capitulum ad S. Paulum Wormatiæ.

No. 6.

Copia reſpectuoſen Beſchwehrung-Schreibens an Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als Herrn Biſchoffen zu Worms, nomine Magiſtratus der Reichs-Stadt Worms, dd. 5. Junii, 1742.

Hochwürdigſter Churfürſt

Gnädigſter Churfürſt und Herr!

Ewr. Churfürſtl. Gnaden müſſen Wir mit vieler Wehmuth in tiefſter Submiſſion hiemit

die beſchwehrende Anzeige thun, was gegen den höchſt theuer erworbenen Weſtphäliſchen Frie-dens-Schluß, als die vornehmſte Veſte, worauf aller und jeder Hoher und Niedern Reichs-Stände Freyheit, Wohlfahrt und Sicherheit kundbarlich gebauet iſt, und gegen die zu dieſes allerunſchätzbarſten Reichs-Grund Geſetzes Aufrechthaltung Annn 1732. cum pleniſſima Cauſæ Cognitione ergangene allergerechteſte Kayſerl. Juſtiz-Erkanntniſſen es ſich gleichwohlen am 9. des jüngſthin zurück gelegten Monaths Maji in der unſerer Obſorge anvertrauten Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Worms zugetragen, daß ein Dominicaner-Pater ſich unterſtanden, das Venerabile aus der S. Paulus-Kirche über die offene Straſſe unter einem ſogenannten Himmel mit Vorgehung zweyer in Chor-Hembdern gekleideten Knaben, auch brennenden Kertzen und Schellen in Begleitung eines Gefolgs von noch andern Leuten, in des durch einen inhafftirten Maleficanten zum Chriſtlichen Mitleiden an ſich äuſſerſt mißhandelten Canonici Schlipgen Haus getragen, und ſo mithin obigem Reichs-Grund-Geſetz und Kayſerl. Manutenenz-Judicatis, gegen alle geſchöpffte beſſere Zuverſicht, ſträflich contraveniret worden; Es hat auch unſere rechtliche Hoffnung, daß ſolches höchſt unverantwortliche Unternehmen von des gedachten Catholiſchen Pfarrers vorgeſetzten Superioribus würde improbiret, und ſowohl fürs künfftige abgeſtellet, als auch wegen ſothaner unverantwortlichen Turbation die rechtliche Satisfaction er-

ertheilet werden, ſo gar weit fehl geſchlagen, daß, als Wir bey dem Löbl. Geiſtlichen Vicariat allhier per Notarium & Teſtes die nothdringliche Verwahrung einzulegen, uns gemüßiget geſehen, Wir im Gegentheil zu Unſerm noch gröſſern Leidweſen wahrnehmen und erfahren müſſen, daß, an ſtatt Rechts-ſchuldiger Remedur, vielmehr durch Approbation und Billigung ſolcher Contravention dieſe ſich ſelbſt mit zugeeignet, und unter Beruffung auf noch mehr andere ſeit denen ob allegirten Kayſerl. Friedens-Manutenenz-Verordnungen zu Schulden gekommene uns zwar gäntzlich unbekandte Imparitions-Verhängniſſe und auf das zwar im Druck ſchon längſt am Kayſerl. Hof vorgelegt, aber auch von der höchſt ſeeligſt abgelebten Kayſerl. Majeſtät Carl dem Sechſten glorreichſten Gedächtniß, wegen ſeiner gantz offenbahren Reichs-Friedens und Geſetz-widrigen Ohnerheblichkeit allergerechteſt verworffene ſo betitulte Antipalladium rund-aus declariret worden, wie man an Seiten des gedachten Vicariats Ausweiß des darüber gefertigt- und ſub No. 1. hier angebogenen Inſtrumenti publici, das ſich zwar angerühmt aber um des ſolchem gantz ohnerwieſenen und auch nimmer erweißlichen Aſſerto offenbarlichſt entgegen ſtehenden Status Anni decretorii willen, je und allezeit in Pflicht-mäßiger Obliegenheit con-„ſtantiſſimé widerſprechende (wie es zwar wort-„lichen Inhalts aber ohne Grund heißt) gantz „illimitirte Religions-Exercitium in allen und „jeden Fällen und ſonderlich in offentlicher Herum-

„tragung des Hochwürdigſten Guts zu denen „Krancken fortfahren, und hieran von mehrer„wehnten Löbl. Stadt-Rath nicht im geringſten „ſich behindern noch einig Geſetz, Ziel oder Maas „vorſchreiben laſſen würde; Wie nun aber nicht Wir, ſondern Kayſerl. Majeſt. und das geſammte Reich die in vim Sanctionum Imperii perpetuo valiturarum errichtete Religions- und Weſtphäliſchen Friedens-Schlüſſe Pactweis angenommen, und ſolche auf ewig zu erfüllen und zu handhaben, unter der reſpectivè bekannten Guarantie auswärtiger Cronen einander theuer und heilig angelobet und verſichert haben; Uber diß auch der von dem Herrn Dechant zu St. Paul von denen Stiffts-Immunitäts-Häuſern zur vermeintlichen Beſchönigung nach der weitern Anlage ſub No. 2. entlehnte Prætext ſo weniger releviren mag, weilen nicht von denen Stifftiſchen Häuſern, ſondern vielmehr von der offentlichen Gaſſe und Straſſe, worüber das Attentatum begangen worden, die Rede iſt, und dannenhero auch dieſer Einwand gegen den deutlich klar und dürren Buchſtaben des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und darauf gegründeter gerechteſter Kayſerl. Juſtiz-Erkäntniſſen die allergeringſte Reflexion nicht verdienen kan, noch weniger einigen Beyfall zuverſichtlich finden wird. Solchemnach ſetzen in Ewr. Churfürſtl. Gnaden als einer forderſten Reichs-Grund-Säule Reichs-belobte Liebe zur Gerechtigkeit und Beybehaltung innerlichen Fried- und Ruheſtands das devoteſte rechtliche Vertrauen, Höchſt-Dieſel-

ſelbe über ſothane neue Friedens-Infractiones Dero gerechteſtes Mißfallen nicht nur mittelſt wohl verdienter ſcharffer Ahndung nachdrücklich zu erkennen zu geben, ſondern und zumahlen auch gegen dergleichen künfftige hoch verpönte Attentata Uns und unſer geſamtes anvertraute Evangeliſche Stadt-Weſen in vollkommene Sicherheit ſetzen zu laſſen gnädigſt und um ſo förderlicher geruhen werden, damit wir bey dermahlen vorhin äuſſerſt betrübten Conjuncturen in unſerm Teutſchen Vaterland Ihro GOtt verleihe! bis ins höchſte Alter allerglorreicheſt regierenden Kayſerl. Majeſtät bey Dero ohne dieß äuſſerſt beſchwehrlichen Regierungs-Antrit mit dieſer aller unjuſtificirlichſten Religions-Zudringlichkeit, zu Handhabung Recht und Gerechtigkeit, und zeitlicher Abwendung beſorglich gröſſern Unheils, und anderen ſchlimmen Folgen, allerunterthänigſt Pflicht-mäßig zu imploriren, mögen entübriget bleiben können; Geſtalten wir auch um dieſe uns und gedachtem unſerm gemeinen Stadt-Weſen vorzüglich mittelſt ſolcher prompter auſſer gerichtlichen Juſtiz-Vollſtreckung wiederfahrende höchſte Churfürſtl. Huld und Gnade hiemit in tiefſtem Reſpect flehentlich bitten, und mit all erſinlichſt devoteſter Verehrung dagegen verharren

Ewr. Churfürſtl. Gnaden.

No. 7.

Copia des an Jhro Churfürſtliche Gnaden zu Trier / qua Herrn Biſchoffen zu Worms, von E. E. Rath der Kayſerlichen freyen Reichs-Stadt Worms dd. 9. Jul. 1742. erlaſſenen Schreibens.

P. P.

Ewr. Churfürſtl. Gnaden ruhet ohne allem Zweiffel annoch in gnädigſter Zurückerinnerung, was wir aus dem Trieb obhabend theurer Amts-Pflichten vor das unſerer Direction anvertraute gemeine Weſen hieſig des H. Röm. Reichs freyen Stadt Worms vor eine beſchwehrende unterthänigſte Anzeige und Bitte gegen Dero Geiſtliches Vicariat und Stifft ad S. Paulum wegen ohnlängſt neuerlich angemaßter offentlichen Herumtragung des S. Viatici über hieſiger Stadt offentliche Straſſe ſub dato 5. Junii nup. haben gelangen laſſen, in der auf Ewr. Churfürſtl. Gnaden höchſt belobte Æquanimität reſpectuoſeſt gerichtet veſten Zuverſicht, Höchſt-Dieſelbe ſolcher dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß und darauf cum Cauſæ Cognitione in Anno 1732. ergangenen Kayſerl. Obriſt-Richterlichen Juſtiz-Erkantniſſen diametraliter widerſtreben der That-Handlung die gerechteſte Remedur zu verſchaffen und uns gegen allkünfftig dergleichen weit ausſehende Attentata hinlänglich ſicher zu ſtellen, ſich gnädig gefallen

laſ-

laſſen würden. Nachdeme wir nun ſeithero mit einer angehofft gnädigſten Reſolution nicht conſoliret worden ſind, hingegen dieſe neuerliche Turbation, nach deren durch das gedachte Stifft der Friedens-Schluß widrigen Erklärung Löbl. erſagtem Geiſtl. Vicariat Inhalts der Copeylichen Anlage erfolgten Inhæſiv-Beytritt um ein nahmhafftes noch mehrers vergröſſert worden iſt; ſo halten von Ewr. Churfürſtl. Gnaden Reichs-belobter Juſtiz-Liebe wir uns voraus vollkommen perſuadirt, Höchſt-Dieſelbe uns nicht verdencken werden, wann wir in längerer Entſtehung einer auſſergerichtlich gnädigſten Juſtiz-Willfahrung aller- und höchſten gehöriger Orten von dem bisherig mißliebigen Vorgang zu Handhabung des ſo theuer erworbenen Weſtphäliſchen Friedens- und darauf fuſſenden allgemeinen Reichs Wohl- und Ruhe-Stands die abgedrungene aller- und unterthänigſte Anzeige zu thun, uns nicht entbrechen können, dazumahlen Ewr. Churfürſtl. Gnaden nebſt übrig Hochwürdigſt-Durchlauchtigſten Churfürſtl. Collegio Ihro Röm. Kayſerl. Majeſt. in Dero Reichs-kündigen Wahl-Capitulation dißfalls mit vorzüglichem Nachdruck zu ungeſäumter Steurung dergleichen und anderer Friedens-Schluß widriger Religions-Gravaminum kräfftiglich verbinden helffen. Wir ſchlieſſen zu allem Uberfluß nochmahls eine Abſchrifft von unſerer vormahlig ſubmiſſeſten Gravatorial-Vorſtellung und deren Adjunctis hierbey, und wünſchen uns mit einer ſolchen gerechteſten Erklärung demnächſt conſolirt

zu

zu ſehen, wordurch wir des weitern Reichs-Conſtitutions-mäßigen Recurſus nach zumahliger Beſchaffenheit der vorjetzo ohnehin im höchſten Grad äuſſerſt mühſamſten Kayſerl. Regierung zu unſers allerhöchſt alleinigen Reichs-Oberhaupts etwelcher Sublevation uns entübriget, hingegen zu Anrühmung Ewr. Churfürſtl. Gnaden uns hierunter prompteſt willfahrten Juſtiz-Hülffe deſto mehr veranlaßt ſehen mögen, mit alltiefeſt devoteſter Veneration beſtändigſt verharrende ꝛc. ꝛc.

No. 8.

Copia Chur-Trieriſchen Antworts-Schreibens an beſagten Magiſtrat dd. Ehrenbreitſtein den 9. Jul. 1742.

Von GOttes Gnaden Frantz Georg, Ertz-Biſchoff zu Trier, des Heil. Röm. Reichs durch Gallien und das Königreich Arelat Ertz-Cantzlar und Churfürſt, Biſchoff zu Worms, ꝛc. ꝛc.

Unſere Gnade zuvor

Ehrſame liebe Getreue!

Uns hat Euer unterthänigſtes Schreiben von 5. nächſt hingelegten Monats in mehrern zu erkennen gegeben, was von Euch gegen die jüngſthin von Unſerm Curato ad St. Paulum offentlich beſchehene Verſehung einer Dienſtmagd, des

Ca-

Canonici Schlipgen, unterm Vorwand, ob wäre hierdurch dem Weſtphäl. Friedens-Schluß und einem von weyland der in GOtt ruhenden Kayſerl. Maj. an Uns unterm 6. Octobr. 1732. erlaſſenen Reſcript zu nahe getretten, beſchwehrend angebracht werden wollen. Nun fehlet Ihr in dem zu uns unterthänigſt-geſtellten Vertrauen gantz nicht, ſondern habt deſſen bereits verſchiedene Proben, daß Wir als eine der vorderiſten Reichs-Churfüſten von alledem ſehr entfernet ſeynd, was auch nur den Schatten einer Geſetz-widrigen Unternehmung nachführet, ſintemahlen es eben Unſere Klage iſt, daß Ihr gewuſt habt, mit ungleichen Vorſtellungen und verſchwiegener Wahrheit jetzt gedachten Reichs-Hofrath gefährlich zu hintergehen, und daſelbſt, ohngehöret Unſers Herrn Vorfahrers am Hoch-Stifft, Churfürſten Frantz Ludwig zu Mayntz Lbd. Lob-ſeeligſter Gedächtniß, und Unſerer ſelbſten ſchnurgerade contra pacem Weſtphalicam ſowohl als gegen das im Jahr 1728. pro Catholicis gerechteſt-ergangene Kayſerl. Manutenentz-Decret obangeregtes Reſcript zu erſchleichen. Wie wir dann deſſen Ohnſtatthafftigkeit in formali & materiali Kayſerl. Maj. und dem gantzen Reich ohne Anſtand und alſo klar an das Licht haben ſtellen laſſen, daß, weil ab deme, daß ſolches von erwehntem Reichs-Hof-Rath verworffen ſeyn ſolle, wie Uns wider die offenkündige Wahrheit ins Angeſicht daher zu ſchreiben, ihr ſo gar kein Bedencken traget, jederman andurch euers Unfugs überzeugt iſt und bleibet;

bet; Ihr beſcheidet ſolchemnach auf Euer Seiten Euch hoffentlich eines beſſern, und begreiffet endlich daß ohne offenbahre Verletzung des Weſtphäl. Friedens-Schluſſes Uns niemand zumuthen mag, einen all-menſchliches Gedencken überſteigenden Beſitz zu verlaſſen, davon jedoch die Aelteſten aus Euren Raths-Gliedern und Conſulenten im Gewiſſen überzeugt ſind/ mithin Ihr Euch auf den Statum Anni 1624. die Rechnung ſelbſten auch in dem Fall gar leicht machen köntet, wann gleich Eure Vorfahrere denenjenigen, ſo zu Worms der alten Religion beygehalten, an deren freyer unbeſchränckter Ubung jemahlen etwas, Wir nicht hätten abgekürtzt, von weſſen Reſtitution ad Statum Anni 1624. anjetzo die Frage möglich wäre.

Wir aber Unſers Orts vermögen bey ſo geſtalten Sachen einmahl anders nicht, als dieſe durch Unſer geiſtliches Vicariat-Amt wieder mehr beſagtes von Euch erſchlichenes Concluſum de A. 1732. ebenwohl biß auf gegenwärtige Zeit ſtandhafft unterhaltene Poſſeſſion der Catholiſchen Gerechtſamen allerdings gut zu heiſſen/ anbey Euch ſamt und ſonders gnädigſt anzuerinnern, zu deren Schmälerung nichts noch ſonſten etwas zu verhängen, was ſowohl die Uns allein das Wort ſprechende ſo fort all übrige Religions-Frieden und Reichs-Geſetze, dann auch jene ſchwehre Eyds-Pflichten mit denen Ihr Uns verbunden ſeyd, höchſtens verabſcheuen. Auf ſolche Art werdet Ihr von Euch und gemeinem

Stadt-

Stadt-Weſen das groſſe Unheil auch ſchlimme Folgen am vernünfftigſten abwenden/ womit Ihr zu Ende Euers Schreibens Unſere Glaubens-Verwandte kecker dingen/ zu bedrohen ſcheinet. Wollen es Euch in gnädigſt-wohlmeyneuder Antwort nicht verhalten, und verbleiben Euch im übrigen mit Gnaden wohlgewogen.

Ehrenbreitſtein den 9. Jul. 1742.

Frantz Georg, Churfürſt.

Inſcriptio.

Denen Ehrſamen Unſern Lieben Getreuen Städtmeiſter und Rath des Heil. Reichs Stadt Worms.

Worms

Num. 9.

Copia Concluſi Imperialis Aulici dd. 19. Septembr. 1732.

Zu Worms Magiſtrat A. C.

Contra

Das Geiſt. Vicariat-Amt daſelbſt.

Reſcripti, in puncto Exercitii Religionis, ſive Burgermeiſter und Rath der Stadt Wormbs ſub

ſub præſ. 20. Nov. 1731. exhibent per Andream Theophilum à Fabrice, Allerunterthänigſt-fernerweites Bericht-Schreiben, cum annexis Literis A. & B. ejusque ſub adjunctis N. 1. usque 23. incluſ. in duplo.

Iidem ſub dato 17. Octobr. & præſ. 27. Novembr. ejusdem anni, exhibent Allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum Cæſ. de 28. Maji 1728. mit beygefügtem Impreſſo und Bitte, darauf gnädigſt zu reflectiren, und gebetener maſſen zu verfügen.

Iidem ſub dato 13. & præſ. 29. Maji nup. exhibent Allerunterthänigſte fernere Anzeige, Verwahrung und Bitte, pro Clementiſſime maturanda reſolutione & petitorum delatione appoſ. num. 24. & 25.

In eadem, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, als Biſchoff zu Worms, in literis ad Imperatorem ſub dato & præſ. 19. Decembr. ejusd. erſtatten per Hugonem Xaverium ab Heuniſch dero abgeforderten Bericht, mit Anlagen ſub Num. 1. uſque 14. incluſ.

Referuntur exhibita

Arnold Heinrich von Glandorff.

Jovis 11. Sept. 1732.

Zu Worms Magiſtrat A. C.

Contra

Das Geiſtl. Vicariat - Amt daſelbſt.

Reſcripti in puncto Exercitii Religionis, abſolvitur Relatio & Concluſum.

Fiat Votum ad Imperatorem.

Arnold Heinrich von Glandorff.

Mercurii 17. Septembr. 1732.

Zu Worms Magiſtrat contra das Geiſtl. Vicariat - Amt daſelbſt. Reſcripti.

Legitur votum & approbatur

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. 10.

Copia Concluſi Imperialis Aulici dd. Lunæ 24. Nov. 1742.

Worms, Stadt, contra das Geiſtl. Vicariat - Amt daſelbſt, in puncto Exercitii Religionis, ſive Burgermeiſter und Rath gedachter Stadt Worms ſub præſ. 2. Octobr. nup. übergeben Allerunterthänigſte Vorſtellung, mit Bitte, pro Clementiſſime manutenendo & caſſando ordinationem de 28. Maji 1728. appon. num. 26, 27. & 28.

Econtra Stifft Wormſiſcher Anwaldt Hugo Xaverius von Heuniſch, ſub præſ. 29. Octobr. nup. ſupplicat humillime pro Clementiſſime decernenda prævia Communicatione partis adverſæ Exhibitorum, & ad eorundem refutationem concedendo termino bimeſtri, nec non ſuſpendenda interea Expeditione Concluſi de 6. dicti menſis Octobris.

1. Hat partis Impetratæ Geſuch, die Expedition des den 6. Octobr. a. c. erkannten Reſcripti zu ſuſpendiren, nicht ſtatt.

2. Würde der Herr Churfürſt zu Trier, als Biſchoff zu Worms, oder deſſen Hochſtifft daſelbſt die Actus poſſeſſorios von NB. offentlicher Tragung des S. Viatici in Anno Decretorio, ſeinem eigenem Anerbiethen nach/ gehörig beybringen / ſo ergienge ferner was Recht iſt.

3. Können die Exhibita der Stadt Worms ſub Præſ. 20. Novembr. 1731. 29. Maji & 2. Octobr. 1732. dem Herrn Churfürſten è Cancellaria ad notitiam communiciret werden.

Arnold Heinrich von Glandorff.

No. 11.

No. II.

Extractus der Rachtung und Entſcheids de Anno 1519.

Tit. LVII.

Was/ wann und wie ein Biſchoff zu ſeinem Einreiten geloben und für Schrifften über ſich geben ſoll.

Ein jeder Biſchoff ſo zu Wormbs einreitten will, der ſoll in ſeinem Einreiten im Feldt für der Stadt Wormbs mit ſeiner gerechten Hand auf ſein Bruſt gelegt, dieſe nachfolgende Gelübd thun: Denen ſo die Stadtmeiſter, Burgermeiſter und Rath daſelbſt ihme entgegen ſenden, darneben auch der Stadt ein verſchrifftlich verſiegelt Urkunde geben, darinn er bekennt ſolche Gelübde gethan zu haben und treulich nachkommen woll.

Wir N. Biſchoff zu Wormbs globen und verſprechen bey unſern Fürſtlichen Würden und wahren Worten/ daß wir und unſer Stifft des Heil. Reichs-Stadt Wormbs allen ihren Bürgern und Inwohnern, all ihr Freyheit und Recht von Römiſchen Kayſern und Königen/ auch den Biſchoffen zu Wormbs erlangt und hergebracht/ und darzu ihr gut Löbl. Herkommen und Gewohnheit, ſondern nach Vermög jüngſt aufgerichteten, und durch Pfaltz-Graf-

ſen Ludwigen Churfürſten und des Heil. Röm. Reichs Fürſeher und Vicarii confirmirten Vertrags unſers beſten Vermögens handhaben und ſchirmen wollen, ohne Argeliſt und Gefehrde.

Num. 12.

Fernerweiter Extract aus erſtgedachter Rachtung und Entſcheid.

Tit. LVIII.

Was/ wo und wie/ auch zu welcher Zeit die von der Stadt Wormbs einem jeden Biſchoffen alsbalden nach ſeinem Einreitten ſchweren ſoll.

Nachfolgend ſollen die von der Stadt Worms einem jeden Biſchoff alsbald der eingeritten iſt, in dem Biſchöfflichen Saal zu Worms dieſen hernach beſtimmten Eyd mit aufgereckten Fingern thun.

Wir Städtmeiſter, Burgermeiſter und Rath von Unſer und gantzer Gemein wegen, des Heil. Reichs-Stadt Worms geloben und ſchwören Euch dem Hochwürdigen in GOtt Vater und Herrn Herrn N., Biſchoffen zu Worms, Unſern Gnädigen Herrn getreu und hold zu ſeyn, und vor Schaden zu warnen, auch Euch und Eu-

rem,

rem Stifft alle Euer Recht und Freyheit, und darzu gut Löbl. Herkommen und Gewohnheit, ſonderlich nach vermög jüngſt- aufgerichten- und durch Pfaltz-Grafe Ludwigen, Churfürſten, und des Heil. Röm. Reichs Fürſeher und Vicarien confirmirten Vertrags und gütlichen Entſcheids zu handhaben und zu ſchirmen Unſers beſten Vermögens, ohne Argeliſt und Gefehrde, als Uns GOtt helff und die Heiligen.

Num. 13.

Actum Worms den 23. Julii 1742.

Nachdeme aus der auf unſer wegen der ohnlängſt dahier gegen die Kayſerl. Allergerechteſt Obriſt-Richterl. Juſtiz-Erkanntniſſen vom 6. Octobr. und 24. Nov. 1722. an Seiten des Geiſtl. Vicariats gleichwohlen wiederum gantz neuerlich angemaßten offentlichen Herumtragung des ſo genannten S. Viatici an Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Trier als Biſchoffen zu Worms in tieffeſt geziemender Veneration zu erlaſſen gemüßigtes Beſchwehrungs-Schreiben ſub dato den 9. und præſ. 12. ejusdem zurück erfolgten gnädigſten Antwort bey deren in pleno Senatu anheute wiederholter Verleſung unter andern höchſt-befremdlich zu erſehen geweſen, als ob von dem all Menſchliches Gedencken, wie es darinnen heißt, überſteigenden Beſitz ſothanen ex adverſo angeblichen Rechts, auch ſo gar die älteſte aus unſern Raths-Glidern und Conſulenten im Ge-

wiſſen überzeuget ſeyen; So haben wir nach der darüber ordentlich-geſtellten Umfrage, Uns ſamt und ſonders wohl geprüfft, und bezeugen darauf in krafft dieſes bey Unſern häbenden Amts-Pflichten, der lieben Wahrheit gemäß zu ſeyn nicht allein, daß Wir in dieſer Religions- und Gewiſſens-Sache nie keine andere Poſſeſſion, als welche dem theuer erworbenen Weſtphäliſchen Friedens-Schluß gemäß, von Rechtswegen erkennen, auch Uns von einem in contrarium angeblichen- und ſo gar all Menſchliches Gedencken überſteigen ſollenden widrigen Beſitz derer Römiſch-Catholiſchen Religions-Verwandten ſo ſamt als ſonders das geringſte dießfals nichts wiſſen, ſondern auch Uns noch weiter dahin gantz getroſt erklären, und verbindlich machen, daß, woferne es von Ihro Römiſch-Kayſerl. Majeſtät, als unſerm alleinig allerhöchſten Reichs-Oberherrn, in krafft Dero Oberſt-Richterlichen Amts Uns allergerechteſt aufgetragen werden könnte, und würde, Wir und ein jeder inſonderheit ſolch obſtehendes mit unverletztem Gewiſſen allſtündlich noch weiter Eyds-kräfftig beſtärcken wollen und ſollen.

Deſſen zu wahrer Urkund, und um von Uns bey hiernächſtig zur Defenſion hieſiger beſt hergebrachter Stadt Befügniſſen nothgedrungenen Publicirung des oberwehnten venerirlichſt Churfürl. Antwort-Schreibens allen ungleichen Verdacht bey Einem geſammten Hoch-preißlichen Corpore Evangelicorum ſo wohl, als zumahlen auch bey der unſerer Obrigkeitlichen Obſorge anvertrauten Evangeliſch und Evangeliſch-

Re-

Reformirten Burgerſchafft gänlich abzuwenden, hat ein jeder des Dreyzehner-Raths-Collegii und unſer dermahlig noch allein bey uns im Leben ſeyende Stadt-Conſulent Herr Lamprecht, all vorſtehendes mit unſerer eigenhändigen Nahmens-Unterſchrifft glaubwürdig zu beſtättigen gantz keinen Anſtand genommen. So geſchehen.

ut ſupra (L. S.)

Johann Gayer / regierender Stättmeiſter.

Elias Chriſtoph Weiſe / alter Städtmeiſter und Raths-Senior.

Johann Daniel Weyher / alter Städtmeiſter.

Friederich Eraſmus Gabler / alter Städtmeiſter.

Johann Jacob Weſener / alter Schultheiß.

Johann Friederich Moritz / alter Schultheiß.

Abraham Nagel / Gerichts-Schultheiß.

Johann Ernſt Lambrecht / Conſulent.

Philipp Peter Wirnhirn / alter Schultheiß.

Johann Baumann / des beſtändigen XIIIner Raths.

Philipp Chriſtian Hoffman / des beſtändigen XIIIner Raths.

Bartholomäus Gloxim, des beſtändigen XIIIner Raths.
Johann Friedrich Knore, des beſtändigen XIIIner Raths.
Herrmann Frantz Knode, des beſtändigen XIIIner Raths.

(L. S.)

In fidem.
J. C. Lauz, Rathſchreiber.

Daß vorſtehendes in Nris. 13. befindliche und hier in una ſerie geſchriebene Copien mit denen in ſuis faſciculis befindlichen Originalien Collationando gleichlautend befunden worden, ein ſolches wird hiemit unter Vordruckung hieſigen gröſſern Stadt-Inſiegels beuhrkundet.

Worms den 8. Martii 1743.

Stadt Worms Cantzley-Handſchrifft.

P. C. Wiſemann,
Stadt-Syndicus.

Lit. B.

Lit. B.

Dictatum Franckfurth am
Mayn den 5. Apr. 1743.
per Chur-Sachſen.

Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch-Edelgebohrne ꝛc.

Des Heil. Röm. Reichs Evangeliſche Chur-fürſten/ Fürſten und Stände ꝛc.

Ewr. Excellenzien, Gnaden ꝛc. ſind bereits vor geraumer Zeit die häuffige und ſehr harte Religions-Bedruckungen in denen Flecken und Orten Wehrſtadt, Fürfeldt, Prezenheim und Winzenheim, in Unterthänigkeit exhibirt worden, deren Sie ſich gnädigſt und hochgeneigt zu erinnern belieben laſſen.

Obwohlen man nun der gäntzlichen Hoffnung gelebet, daß dergleichen gegen alle Friedens-Schlüſſe ſchnurſtracks entgegen lauffende Attentata von Catholicis von ſelbſten, der Billigkeit gemäß, würden abgeſtellet werden; So muß man an ſtatt verhoffter Remedur empfinden und erfahren, daß Sie nur kühner und ohngeſcheuter in Ihren Vergewaltigungen fortfahren, immaſſen in Anno præterito in dem Wild-Rhein-Gräflichen Flecken Wehrſtadt das Wein-Salarium à 6. Ohm von dem Catholiſchen Geiſtlichen zu Sultzheim Chur-Mayntziſch. Jurisdiction

abermahl iſt entzogen, und als ein Spolium hinweggenommen worden; In dem Flecken Fürfeldt, dem Freyherrn von Karpen zugehörig, iſt noch alles in ſtatu quo, und macht der erſtlich in verfloſſenen Jahr eingeſetzte Catholiſche Geiſtliche der Evangeliſchen Gemeinde viele Unruhe, und der Catholiſche Hochgräflich-Virmondiſche Beambte fähret noch immer mit Drohen und Straffen fort, in denen Oertern Prezenheim und Winzenheim, auſſer daß denen Reformirten die Religions- und Gewiſſens-Freyheit iſt reſtituirt, und ein ſolches mündlich von beſagten Beambten dem Evangeliſchen Pfarrer Dunckert iſt angezeiget worden, welches Er aber nicht ſchrifftlich will von ſich geben, noch weniger aber ſind die desfalls von dem Evangeliſchen Pfarrer und reformirten Gemeinds-Leuten erpreßte Straff-Gelder zurück gegeben worden. Es will auch der Beambte nunmehro wegen dieſer Strittigkeiten einen formellen Proceſs inſtituiren, und die Acta, ſo deshalb verhandelt worden, verſchicken, wovon aber Evangelici keinen Verdienſt nehmen können, ſondern, wie dieſe bedrängte Gemeinde hoffet, daß nachdrückliche Hülffe und Rettung werde geſchaffet werden, damit nicht das Evangeliſche Kirchen-Weſen wegen Mangel der Subſiſtenz vor Unſere Seelſorger von ſelbſten erliegen müſſe bleiben, oder durch das lange Nachſehen, da Wir ſo Hülff- als Troſt-los gelaſſen ſind, unſere Sachen noch gefährlicher werden dörfften; Als haben Wir nochmahlen in tiefeſter Submiſſion Ewr. Excellenzien,

zien, Gnaden ꝛc. anzuflehen, Uns erkühnen ſollen, Dieſelbe geruhen gnädigſt und hochgeneigt, ſich Unſerer als armen und bedrängten Gemeinden mit Eifer und Nachdruck anzunehmen, damit Wir denen Friedens-Schlüſſen gemäß, wie es die natürlich- als unpartheyiſche Gerechtigkeit erfordert, in integrum mögen reſtituiret, und bey unſeren wohl hergebrachten Gerechtſamen in der Ruhe gelaſſen werden. Die Wir in profundeſter Veneration erſterben

Ewr. Excellenzien/ Gnaden ꝛc.

Datum, den 29. Mart.
1743.

unterthänigſt - demüthigſte
Evangeliſche ſämmtliche Gemeinde und Prediger zu Wehrſtadt, Fürfeldt, Prezenheim und Winzenheim.

Lit. C.

Dictatum Franckfurth am
Mayn den 5. April. 1743.
per Chur-Sachſen.

Hoch- und Wohlgebohrne / Hoch Edelgebohrne ꝛc.

Ewr. Excellenzien Gnaden iſt vorhin gnädigſt und hochgeneigt in mehrern bekannt, und inſonderheit aus denen gedruckten Religions-

Gra-

Gravaminibus Vol. I. Num. 15. annoch wohl erinnerlich, was von Unſerer Gnädigen Herrſchafft, weyl. des geweſenen Kayſerl. Cammer-Richters Herrn Grafen von Jngelheim, Hoch Gräfl. Excellenz Chriſtſeel. Andenckens, wir arme demüthigſt ſupplicirende Evangel. Gemeinde zu Schweppenhauſen, vor ſchwehre Religions-Kränck- und Bedruckungen ſchon ſeit. An. 1700. biß hieher haben ausſtehen und erdulten müſſen, ohne daß wir deren gerechteſte Abſtellung erlangen können, ohngeachtet das Hoch Fürſtl. Hauß Naſſau-Saarbrücken der Sachen wegen deſſen dadurch zugleich mit gekränckten Collatur-Rechtens ſich ernſtlich mit angenommen hat; Es iſt und bleibet indeſſen jedoch eine in facto gantz offenkündige und ohnwiderſprechliche Wahrheit, daß der Ort Schweppenhauſen, welchen Unſere Gnädige Herrſchafft die Hoch Gräfl. Jngelheimiſche Familie von dem Hoch Rhein-Gräfl. Hauße zu Lehn träget, ein Filial von der Mutter-Kirche zu Wald-Laubersheim, welches Dorff von vorgedachtem Fürſtl. Hauße Naſſau-Saarbrücken, mit Vorbehalt derer Jurium Eccleſiaſticorum an das Schönborn. Geſchlecht wiederkäufflich verſetzet, und nun auf den Herrn Grafen von Degenfeldt gekommen iſt, ſchon vor der Zeit der Reformation und in Anno decretorio nicht nur des Weſtphäl. ſondern ſo gar auch zur Zeit des Ryßwickiſchen Friedens-Schlußes das Evangel. Luther. Religions-Weſen darinnen eben ſo wohl alleinig und privativè in ruhiger und ungeſtöhrter Ubung, als das Hoch Fürſtl. Hauß Naſſau-Weylburg von we-

wegen des Stiffts und Kloſters Rothen-Kirchen in Poſſeſſione vel quaſi des Collatur-Rechts geweſen. Gleichwie nun ein zeitiger Pfarrer der Mutter-Kirche zu Wald Laubersheim zugleich auch den GOttes Dienſt und alle actus parochiales in unſerer der Filial-Kirchen zu Schweppenhauſen verſehen und verrichten müſſen; Alſo hat derſelbe loco Salarii den dritten Theil des gantzen Zehenden in unſerer Gemarckung zu genieſſen gehabt, und wir die Filialiſten ſind nach Belieben auf den erſten Tag eines hohen Feſtes nach der Mutter-Kirche, woſelbſt das heilige Abendmahl adminiſtriret worden, gegangen, auf den zweyten Tag aber eines hohen Feſtes hat unſer Evangel. Prediger in unſerer Kirche ſolches ebenfals halten müſſen/ desfals nun haben wir das onus auf uns, den Kirchthurn, weniger nicht am Pfarr-Hoff zu bauen, und den Glöckner zu unterhalten helffen. Hiebey iſt es in allen Stücken in ungeſtöhrter Ruhe geblieben, biß in das Jahr 1700., zwar kurtz vorher hat man die Kirche gemeinſchafftlich gemacht, gleich darauf aber in beſagtem Jahre hat hochgedachter Herr Graf, unſere Gnädige Herrſchafft, der Herr Cammer-Richter Chriſtſeel. Andenckens, den damahligen lebenden Pfarrer Forſt von Waldt-Laubersheim, welcher biß dahin den GOttes Dienſt bey uns verrichtet, und das Antheil von dem gantzen Zehenden indiſputable genoſſen, unſere Kirche verbotten, deren Thür verſchloſſen, dargegen einen andern Pfarrer von Seifersbach, etwa ein Jahr lang dahin geſchicket, und uns obtrudiret. Da

wir aber uns von unſerm ordentlichen Seelſorger, und der Wald-Laubersheimer Kirch Gemeinde nicht trennen laſſen wollen noch können, den Evangeliſchen öffentlichen GOttes Dienſt völlig aufheben und die Sepultur auf den Kirch Hoff denegiret, daß wir nunmehro genöthiget werden, unſere Toden über Feld zur Mutter-Kirche zu tragen, und beerdigen zu laſſen, dahingegen die Kirche dem Catholiſchen Paſtori von Schönberg völlig übergeben, auch ſelbigen das Antheil Zehenden biß auf den heutigen Tag ziehen laſſen, zu gleich aber haben Catholici alle, denen Evangel. allein zugehörige Kirchen-Revenuen in Geld und Frücht en beſtehende ſich angemaſſet, und zur Erhaltung ihrer Geiſtl. und Schulmeiſters Paramenten verwendet; Mittlerweil iſt die Cantzel in der Kirche anderwärts verſetzet, die Stühle ſind ab- und niedergeriſſen, der Allmoſen-Stock aus der Kirche weggeworffen worden, zu welchem Bau-Weſen man nicht nur die Evangeliſchen Kirchen Einkünffte über 100. Rthl. verwendet, ſondern wir haben auch die Frohn-Dienſte darbey leiſten müſſen, und mit dieſen Worten angehalten worden: Man könne keinen Spahn in der Schweppenhauſer Kirche dulten, der nur von denen Lutheranern herkäme; Nebſt deme müſſen wir zu Erhaltung des Cathol. GOttes Dienſtes bey Kauff- und Verkauffung das Armen- oder Allmoſen-Geld hergeben, welches von 100. fl. erträgt 1. fl. 6. kr. $\frac{2}{5}$ pf. welches doch unſern Allmoſen müſſe zuſtatten kommen; Nicht weniger iſt uns unſer Evangel. Schul-Hauß, welches wir auf unſere

ſere Koſten und ex propriis erbauet haben, ſamt denen darzu gehörigen Gefällen mit Gewalt entzogen, dem Cathol. Paſtori, welcher 6. Jahr darinnen gewohnet, benebenſt dem Cathol. Schulmeiſter eingeräumet, und zugleich die Beſoldung angewieſen, auch müſſen Reformati ex propriis zur Suſtentation des Cathol. Schulmeiſters mit beytragen, wir aber dargegen ſind gemüßiget worden, einen beſondern Evangel. Schul-Diener vor unſere Jugend mit ſchweren Koſten zu unterhalten und zu ſalariren; nicht zugedencken des groſſen Gewiſſens-Zwangs in matrimoniis mixtis, oder wo beyde Ehe-Leuthe der reformirten Religion zugethan ſind, bey welchen die Actus miniſteriales, als Copulationes, Kindtauffen, durch den Catholiſchen Paſtorem verrichtet, und die Ehe-Leuthe bey nahmhafften Straffen in dergleichen Fällen ihre Kinder in der Cathol. Religion zu erziehen, und zu confirmiren gezwungen werden, weswegen einige würcklich emigriret, und wir über das alleſamt der Cathol. Feſt-Täge mit feyern, und auf feſto Corporis Chriſti die Gaſſen und Straſſen bey Proceſſionen mit May-Bäumen auszieren. Evangel. Lutheriſche Kirchen-Aelteſte und Vorſtehere aus Unſern Mitteln zu beſtellen, und nach dem Recht der Evangel. zu erwählen, wird durch aus nicht mehr geſtattet, ſondern unſere Evangel. Lutheriſche Kirchen- und Pfarr-Gefällen werden nunmehro von einem Cathol. Kirchen-Meiſter adminiſtriret, und ſind in Anno 1717. 18. & 19. alle Aus- und Ruckſtände ſowohl an Geld als

Korn,

Korn, vermittelſt ſtrenger Execution heraus gepreſſet, die angeſchwollene Intereſſen zu denen Capitalien geſchlagen, einige von dieſen erhoben, und zu denen Cathol. Paramenten oder Kirchen-Zierrath & utenſilia verwendet, und ſolchen nach ein ſo unrichtig als unordentlich Kirchen-Zinnß-Buch errichtet worden. Es ſind über das in anno 1700., da die Religions-Kränck- und Veränderung leyder! ihren Anfang genommen, in unſer damahlen in etlich 50. Hauß-Geſäſſenen beſtehende Gemeinde kaum 4. oder 5. Cathol. geweſen, die aber nun ſchon auf 20. Familien ſich vermehret, und zu dem Schultheiſſen, als Gericht-Schöppen Amt, an ſtatt derer Evangel. gezogen, und die Evangel. biß auf 3. allmählig aber mit der Zeit gäntzlich davon excludiret worden, und ſuchet man auf alle erſinnliche Art ihnen zu favoriſiren, immaſſen man ſie ohne Unterſcheid recipiret, und hingegen denen Evangel. den Einzug, unter dem Prætext des einzubringenden Vermögens, und auf andere Weiſe über alle maſſen ſchwehr machet, dahero es das Anſehen gewinnet, daß Evangel. ſucceſivè, gleichwie in Hilpersheim an dem Guldenen Bach, ſo ebenfals unſerem Gnädigſten Grafen und Herrn zugehöret, wo nicht mehr eine Lutheriſche Seele iſt, ausgerottet werden. Nachdeme dann Gnädigſte und Hochgeehrteſte Herren, ex hiſce factis & circumſtantiis allegatis handgreifflich abzunehmen, daß die gäntzliche Vertilg- und Ausrottung der Evangel. Religion in unſerer Gemeinde auf dieſe Weiſe nicht gar ferne mehr, und deswegen ein ſchleunig- und

kräffti-

kräfftige Rettungs-Mittel ohnumgänglich nöthig ſeye; Als haben zu Ewr. ꝛc. wir unſere unterthänigſte und gehorſamſte Zuflucht nehmen wollen, dieſelbige inſtändigſt und fußfälligſt anflehende, Sie wollen ſich unſerer gnädigſt und hochgeneigteſt mit ſolchen Nachdruck, nach derer von GOtt begabten Weißheit anzunehmen geruhen, damit Unſer Kirch- und Schul-Weſen in allen wieder in den Stand hergeſtellet werden müſſe, worinnen daſſelbe tempore Pacis Weſtphalicæ imo etiam Ryswicenſis geweſen. Die wir in profondeſter Submiſſion und gezie-mender Ehrerbiethung verharren

Ewr. Excellenzien ꝛc. ꝛc.

Datum den 29. Martii,
1743.

unterthänigſt-gehorſamſte
Sämmtliche Evangeliſche Einwohner zu Schweppenhauſen.

Num. X.

Es iſt Reichs-kündig, was ſeit 1741. zwiſchen dem Hochfürſtlichen Hauſe Sachſen-Weymar und dem Hoch-Stifft Fulda wegen der von jenem

beſchehenen Beſitznehmung der Erb-Hennebergiſchen Jurium in dem Amt Fiſchberg für ſchwere Irrung obwaltet, und was ſowohl der Fränckiſche Crayß-Convent, welcher gedachtes Amt zu dem Fränckiſchen Crayß gehörig zu ſeyn behauptet,

vid. Staats-Cantzley T. 52. cap. 12. T. 60. cap. 6.

an beyde hohe Theile, wie auch dieſe hinwiederum an jenem dieſerhalben gelangen laſſen;

vid. Staats-Cantzl. T. 80. cap. 18.

auch welchergeſtalten hinnach dieſe Sache Fuldaiſcher Seits an das Cammer-Gericht klagbar gebracht, daher aber unterm 16. Sept. 1741. ein Mandatum S. C. wider Sachſen-Weymar emaniret, ingleichen den 6. Febr. 1743. ein Mandatum de exequendo an die Ober-Rheiniſch-Crayß-ausſchreibende Fürſten erkannt worden ſeye.

Um deßwillen denn Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Weymar, die ſich allbereits über das erſtere Cammer-Gerichtliche Mandat um darumen beſchweret, weilen dieſe Sache ihren Weſen nach ſich keineswegès ad Proceſſum Mandati, ſondern ad forum auſtregale qualificire, bewogen worden, ſich laut Lit. A. ad Corpus Evangelicorum um ſo mehr zuwenden, als ſothane Execution dem Ober-Rheiniſchen Crayß-Directorio, welches nach dem Concluſo Corporis Evangelicorum von 15. May 1697. ohne Adjunction eines Evangeliſchen Condirectoris nicht beſtehen könne, mithin zweyen Catholicis in cau-

ſa

ſa inter diverſæ Religionis Partes vertente wider die Reichs-Grund-Geſetze, zumahlen auch quæſtionirtes Amt Fiſchberg zu dem Ober-Rheiniſchen Crayſe nicht gehörig, übertragen worden, und hochbeſagtes Corpus um Beyſtand mittelſt eines an hochermeldtes Crayß-Ausſchreib-Amt dahin zu erlaſſenden Vorſtellung-Schreibens, ſich geſtalten Dingen nach des denen LL. Imperii für ſelbiges nicht conformen Auftrags zu entſchlagen, und nicht durch das Gegentheil zu mehrerer Weiterung Anlaß und Gelegenheit zu geben, zu erſuchen, anbey am Ende zu erklären, wie Sie dem nächſt in der Haupt-Sache den Recurs ad Cæſarem & Comitia nehmen würden.

Hac occaſione iſt ratione des dermahligen Ober-Rheiniſchen Crayß-Directorii mit wenigem erinnerlich zu machen, wie nach Abſterben Churfürſt Carls von der Pfaltz, da die proteſtantiſche Simmeriſche Linie mit ſelbem erloſchen, und ſo nach die Chur auf einen Catholiſchen Succeſſorem verfallen, auch dieſer ſich des Directorii in mehr gedachtem Ober-Rheiniſchen Crayß unterzogen, die Evangeliſche Mit-Stände deſſelben ſich ſogleich hierüber beſchwehret, und einen Evangeliſchen Con-Directorem, weilen dieſer Circulus mixtæ Religionis, und ſothanes Directorium in anno normali ein Evangeliſcher Mit-Stand gehabt, verlanget;

vid. Fundamenta eorum apud Henniges in Medit. ad I. P. Spec. VIII. p. 1372.

Ingleichem Corpus Evangelicorum auf Veranlaſſung des Schwediſchen Geſandtens in oballegirtem Concluſo einmüthig dafür gehalten, daß die Evangeliſche Stände des Ober-Rheiniſchen Crayſes eines Evangeliſchen Condirectoris allerdings befugt und darauf zu beſtehen ſey; auch welchergeſtalten ſothane Differenz durch einem Interims-Receſs vom 20. Nov. 1700. proviſorio modo, jedoch mit Contradiction ein- und anderen Crayß-Standes,

vid. Schreiben des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel ad Corpus Evangel. vom 4. Jan. 1738. Staats-Cantzl. T. 72. p. 685. conf. Select. Jur. Publ. noviſſ. P. V. p. 456.

gehoben worden, inzwiſchen aber höchſt-beſagtes Chur-Hauß in dem Beſitz ſothanen muneris directorialis verblieben ſeye.

Conf. Struv. C. J. P. Cap. 5. §. 19.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
17. April 1743. per
Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum Schreiben von des regierenden Hertzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach Hochfürſtlichen Durchlaucht ꝛc. die von dem Kay-

Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichte/ gegen die Beſitznehmung derer im Amt Fiſchberg befindlichen Erb-Hennebergiſchen Gerechtſame/ Unterthanen und Gefällen/ auf das Ober-Rheiniſche Crayß-Directorium erkannte Execution betreffende.

Nebſt Beylagen Lit. A. B. & C.

Von GOttes Gnaden Ernſt Auguſt/ Hertzog zu Sachſen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und Weſtphalen ꝛc.

Unſern freundlichen, günſtigen und gnädigen Gruß, auch geneigten Willen zuvor:

Hoch- und Wohlgebohrne/ Wohl- und Edle/ Veſte und Hochgelahrte/ des Heil. Röm. Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen Augſpurgiſcher Confeßion auf dem fürwährenden Reichs-Tage/ gevollmächtigte Räthe/ Bothſchaffter und Geſandte.

Beſonders liebe Herren und liebe Beſondere!

Denen Herren und Denenſelben wird Zweifels ohne von denenjenigen Irrungen, die ſich nach Abſterben Unſers Hochſeeligen

Herrn Vetters zu Sachſen-Eiſenach Lbden, zwiſchen Uns und des Herrn Abts zu Fulda Lbden, über die Beſitznehmung der in dem Amt Fiſchberg befindlichen Erb-Hennebergiſchen Gerechtſamen, Unterthanen und Gefällen ereignet, und von mehr-gedacht Herrn Abts Lbden bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht ſo odieus angebracht worden, daß daſelbſt gegen alles Vermuthen, auch Recht und Billigkeit, ſofort mit Mandatis S. C. in Uns gedrungen, und die Execution dem Ober-Rheiniſchen Crayß-Directorio nach der Beylage ſub Lit. A. aufgetragen worden, verſchiedenes zugekommen ſeyn; Wir ſind auch im Begriff, nachdem Wir überzeuget ſeyn, daß das Cammer-Gericht dem Privilegio Auſtregarum und andern Reichs-Conſtitutionibus in ſeinen gegen Uns erkannten Verfügungen in viele Wege zu nahe getreten, den Statum cauſæ ſamt denen meritis & formalibus Proceſſus umſtändlich deducirt, und der allgemeinen Reichs-Verſammlung, an welche Wir zu Remedirung der Uns zugefügten, die Jura Communia Statuum mercklich berührenden Gravaminum zu recurriren entſchloſſen ſind, vorlegen zu laſſen; Haben aber doch indeſſen, nachdem beſonders der modus exequendi, da gegen das Inſtrumentum Pacis und die Executions-Ordnung in einer Sache, wo Stände von differenter Religion miteinander in Proceß verfangen ſeyn, auch zugleich das Objectum Executionis ſowohl zwiſchen dem geſammten Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen an einer- und dem Stifft Fulda an

der andern Seite, als denen Fränckiſchen und Ober-Rheiniſchen Crayſen strittig iſt, zu welchen von beyden es gehöre, dennoch blos auf die dermahlige beyde Catholiſche Crayß-Directores des Ober-Rheiniſchen Crayſes, ohne Zweiffel in der irrigen Hoffnung, daß ſelbige ex ſtudio religionis, oder doch, um einen Actum poſſeſſionis zum Behuff des Crayſes zu exerciren, ſich zu deſto geſchwinderer Vollziehung der ſonſt ex meritis für ſich ſelbſt zerfallenden Mandatorum und die im übrigen, angeſehen der Sachen ziemlich in die Augen fallenden Unbilligkeit bey jedem andern Executore Anſtand finden möchte, deſto eher entſchlieſſen möchte, angeordnet werden ſollende Execution dem gantzen übrigen modo procedendi ſich vollkommen gleich ſtellet, und wie dieſer die Jura Communia Statuum, wie Wir Uns bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung zu deduciren vorbehalten, mercklich angreiffet, alſo jene, die Jura Communia Evangelicorum, und die bey Executionibus, ohne ſelbige zu lædiren, nicht beyſeit geſetzt werden könnende paritatem Religionis offenbar verletzet, und dem geſammten Corpori Evangelicorum um ſo mehr unleidlich fällt, als dem Cammer-Gericht deſſen Mens, und daß es dergleichen Executiones Executoribus mere Catholicis demandatas in cauſis mixtis, dem Inſtrumento Pacis und ſeinen Gerechtſamen entgegen zu lauffen hält, nicht unbekannt iſt; So haben wir keinen Umgang nehmen wollen, denen Herren und Ihnen, nachdem Wir nicht anders können, als um nur für erſt uns

dieſer übereilten Executions-Commiſſion zu entſchütten, und die zu Deducirung unſerer billigſten Beſchwehrden bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung nöthig habende Zeit zu gewinnen, des geſammten Hoch-Löbl. Corporis Evangelici Beyhülffe zu ſuchen, hierdurch nur mit wenigen, von einigen Haupt-Umſtänden des Wercks nöthige Notiz zu geben. Und ſo iſt dann ex Actis publicis bekannt, daß, als An. 1628. das Stift Fulda ſub Clypeo temporum das Chur- und Fürſtliche Hauß Sachſen über die begehrte Wieder-Einlöſung des Amts Fiſchberg in Anſpruch genommen, Churfürſt Johann Georg der Erſte zu Sachſen Chriſt-mildeſten Gedächtnüs, ſamt denen ſämmtlichen übrigen Herzogen zu Sachſen unter andern Exceptionibus dem Stift Fulda ſchon dazumahl, auch hauptſächlich die zuvor zu erörternde Separation desjenigen, ſo von dem Amte Fiſchberg eigentlichen Pfand-Gut, und desjenigen, ſo Hennebergiſch Eigenthum wäre, opponiret, und es dahin gebracht, daß ſowohl die Haupt-Sache, als dieſe Separation für die verglichene Auſtregæ nach Bamberg gediehen, und daſelbſt entſchieden werden ſollen, welches aber von dem Stift Fulda ſo, wie ihm obgelegen, nicht fortgetrieben, ſondern vielmehr, nachdem es die gantze Sache bis ad Annum 1705. und alſo weit über Rechts verjährte Zeit, die zum längſten 40. Jahr ad præſcribendam actionem fürſchreibet, gänzlich beruhen laſſen, allenfals nicht mehr ſtatt findet, dahero auch deſto mehr zu verwundern geweſen, daß, nachdem ſelbigem

An-

Anno 1705. beygegangen, das Reluitions-Geſchäfft an den Reichs-Hof-Rath zu bringen, daſelbſt ohne auf die Litispendentiam in Inſtantiâ Auſtregali zu reflectiren, und ohne den §. 27. Art. V. Inſtr. Pacis, nach welchem keine Reluition ſtatt hat, es ſeyen dann die merita & exceptiones poſſeſſorii gründlich erörtert, in Obacht zu nehmen, auf die Fürſtliche-Sachſen-Zeitziſche-Meinungiſch- und Eiſenachiſche Häuſer, als damahligen Innhaberen des in Gemeinſchaft beſeſſenen und Anno 1660. bey der Hennebergiſchen Haupt-Theilung zwar annoch in Gemeinſchaft behaltenen Amts Fiſchberg, jedoch aber der Fürſtlich-Sachſen-Eiſenachiſchen Linie zugetheilten beſondern, und jedesmahlen Jure Dominii ſingulari beſeſſenen Erb-Hennebergiſchen Gerechtigkeiten, Gütern, Leuten, Zinßen ꝛc. mit Mandatis reſtitutoriis gedrungen, auch unter dem Vorwand, daß ſelbige nur die dem Angeben nach in perſpicuo beruhende Reluition, nicht aber die Erb-Hennebergiſche Jura, deren Separation vorbehalten bleibe, angiengen, alle dagegen gethane trifftige Vorſtellungen verworffen, und mehrbemeldtem Fürſtlichen Hauſe ſo lange und hefftig zugeſetzet worden, daß Sie ſich in die Herausgabe des Amts Fiſchberg zu geheelen entſchloſſen, wobey aber, wie jedermann, nachdem das Amt Fiſchberg dem gantzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe verſetzet geweſen, nicht weniger auch der über die Reluition coram Auſtregis hangende Proceß ſowohl, als die ebenfals daſelbſt pendente Separation derer Erb-Hennebergiſchen Jurium, zwiſchen dem gan-

tzen Chur- und Fürſtlichen Hauſe und dem Stift Fulda geführet worden, wird finden müſſen, daß hierinnen weder eine Separatio Litisconſortium mit Beſtande Rechtens geſchehen, noch auch dasjenige, ſo hierunter in facto vorgegangen, und von denen Poſſeſſoribus erzwungen worden, denen übrigen in gleichem Recht ſtehenden Agnatis præjudiciren möge, und daß dieſe gegen die Reluition, und vornemlich die ſub hoc prætextu, und von dem begierigen Stifft Fulda mit abſorbiret werden wollende Erb-Hennebergiſche - nie im Verſatz geweſene - auch von der Reluition judicialiter ſepariret - gebliebene Stücke ihre jura ſarta & tecta erhalten, alſo hat auch das Stift Fulda wohl begriffen, daß es die pro Reluitione erſchlichene Mandata auf dieſe Hennebergiſche Erb-Stücke nicht mitziehen könne, und es deswegen bey Unſers Hochſeelichen Herrn Vetters, Herrn Herzog Johann Wilhelms zu Sachſen-Eiſenach Lbdn. dahin einzuleiten geſucht, auch Mittel und Wege gefunden, es dahin zu bringen, daß von Hochgedacht Sr. Lbdn. ſich über dieſe Hennebergiſche im Amt Fiſchberg befindliche Erb-Stücke mit dem Stifte verglichen, und ſolche gegen eine Summa Geldes, jedoch ſolches alles ohne Vorbewuſt und Conſens der hohen Agnaten, mithin ipſo jure null und nichtig, an ſelbiges überlaſſen worden. Nachdem nun aber aus dieſem kurtzen facto, ſo wir mittelſt einer bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung zu exhibirender Vorſtellung, allenthalben umſtändlich dociren und documentiren werden, ſich von ſelbſt ergiebet, daß

der

der Paſſus reluitionis, worüber dem geſammten Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen weder durch die- gegen die dermahlige Poſſeſſores ergangene Mandata ſingularia, noch derſelbigen von ihnen geleiſteten Parition, die als facta tertii anzuſehen ſeyn, nicht præjudicirt werden mögen, ſeine Richtigkeit noch nicht habe, in Betracht cauſa pignoris individua iſt, ſondern vielmehr alles dasjenige offen bleiben muß, was nach denen Rechten allen, die in cauſa nicht gehöret worden, und gegen welche alſo auch nicht ſententioniret werden mögen, zu gut verordnet iſt, für jetzo beyſeiten geſetzet, und bloß von denen Erb-Hennebergiſchen Eigenthums-Stücken zu reden, zu hellem Tage liegt, daß, da das Stift Fulda nicht läugnen kan, daß ſelbſt bey dem Reichs-Hof-Rath ſelbige von denen Pfand-Stücken ſepariret, und die Mandata reſtitutoria bloß auf dieſe, nicht aber auch auf jene erkannt geweſen, dahero auch deren unrechtmäßigen Beſitz, blos durch die mit dem Fürſtlichen Hauſe Sachſen-Eiſenach, ohne Vorbewuſt und Einwilligung derer Agnaten gemachte Pacta clandeſtina erlanget worden, und aber ſowohl bekannten Rechtens iſt, daß Feuda Imperii Regalia, und deren Appertinenzien, wie die gefürſtete Grafſchaft Henneberg iſt, ohne Conſens und Einwilligung ſowohl Sr. Kayſerlichen Majeſtät und des Reichs, als Domini directi, als auch deren ſuccedirenden Agnaten, weder in totum, noch pro parte veralieniret/ vertauſchet, oder verpfändet werden können, in dem Chur- und Fürſtlichen Hauß

Sach-

Sachſen aber die Pacta Domus und Erb-Verbrüderung hierüber noch beſondere Gräntzen ſetzen, als auch daraus natürlicher Weiſe flieſſet, daß die in deſſen Verfolg einem jeden Landes-Succeſſori erlaubt und vergönnet iſt, bey Ergreiffung der auf ihn verfälleten Landen ſich der Beſitz von allen dem zu nähern, ſo zu dem Complexu feudi, worinnen er Succeſſor wird, gehöret, er auch hierüber auf von denen Anteceſſoribus contra naturam feudi & Fidei commiſſi vorgenommene Alienationes reſpect zu machen nicht gehaten, noch auch ſolche zu vindiciren und zu occupiren behindert iſt; alſo auch uns nicht verdacht werden können, daß wir bey auf uns verfallenem Fürſtenthum Sachſen-Eiſenach auch die zu ſelbigem gehörige und im Amte Fiſchberg glegene Erb-Hennebergiſch Stücke, ohne auf die darüber ohne unſern Conſens errichtete ohnbeſugte Pacta Ruckſicht zu nehmen, in Beſitz genommen, ſolchen Beſitz auch, der anfänglich nur civiliter geſchehen, da wir gegen ſelbigen Fuldaiſcher Seits militariſche Anſtalt und Vorkehrungen geſehen, gleichfals mit Mannſchaft bedecket, ob hierauf nachdem es per rerum naturam nicht möglich iſt, daß Fürſten und Stände poſſeſſiones vacuas auch litigioſas auf andere Art ergreiffen können, eine Actio Spolii fundiret werden könne, und ob nicht, wann auch ſelbe ſchon wäre, dennoch nach Maaßgebung der Cammer-Gerichts-Ordnung Part. 2. Tit. 8. nicht der Proceſſus Mandatorum, ſondern vielmehr die Auſtregæ das Forum competens geweſen wäre, ingleichen ob die Fuldai-

ſchen

ſchen Angebungen und Exaggerationes dasjenige, ſo hierunter vorgegangen, zu einem Land-Friedens-Bruch werde qualificiren können, davon wird der Ausſchlag von dem Gutachten der geſammten Reichs-Verſammlung, an welche wir hierüber recurriren, und auf deren Schluß ſtellen werden, abhangen. Da aber indeſſen aus nur angeführtem, wenigſtens ſo viel erhellet, daß ehe und bevor dieſes erfolget, bey ſo vielen obhandenen höchſt-bedencklichen Umſtänden die Jura Communia Statuum nicht wohl leiden, daß Wir mit Executionibus übereilet werden, und daß hierneben das gemeinſame Intereſſe Evangelicorum nicht geſtatte, daß eine ſolche überſpannte Execution per Executores mere Catholicos geſchehe, hierüber auch in caſu præſenti noch der beſondere Umſtand obwaltet, daß gleich nach der Anno 1707. von Fulda beſchehenen Reluition des Amtes Fiſchberg zwiſchen dem Chur- und Fürſtl. Hauſe Sachſen, und dem Stifft Fulda Streit entſtanden, wer die Reichs- und Crayß-Præſtanda daran abzuführen hätte? und erſteres gründlich dargethan, daß deren Ertrag, ſo viel das Amt Fiſchberg auswirfft, an dem Hennebergiſchen Matricular-Quanto abgehe, und von Fulda übernommen, und bey dem Fränckiſchen Crayß vertreten werden muſte, das Stifft Fulda hingegen gantz incompetenter das Amt Fiſchberg von der Fränckiſchen Crayß-Matricul ausziehen, und unter ſeine Ober-Rheiniſche Quotam meliren wollen, deme ſich aber der gantze Fränckiſche Crayß entgegen geſetzet, und dieſes notable Perci-

tinenz-Stück nicht fahren laſſen wollen, Chur-Sachſen auch ſub Lit. B. inliegendes Reſcript extrahiret, auch bis jetzo ſowohl zwiſchen Sachſen und Fulda, als beyden Crayſen noch in Lite iſt, wohin Fiſchberg gehöre, einfolglich aber ſowohl dem Hohen Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, als auch dem Fränckiſchen Crayß auch hierüber ein irreparabile Præjudicium zugezogen werden würde, wann durch eine ſolche Execution auch dieſer Paſſus, worüber doch denen Reichs-Gerichten weder zu cognoſciren, noch zu decidiren zukommt, noch ein ſolcher Streit durch jemand anders als Kayſerl. Majeſt. und das geſammte Reich entſchieden werden kan, gleichſam per indirectum decidirt, und der Ober-Rheiniſche Crayß in einen Actum poſſeſſorium geſetzet werden ſollte; So können wir keineswegs zweiffeln, die Herren und Dieſelben werden, nach dem ſchon Anno 1697. den 15. Maji per Concluſum Corporis Evangelici laut Beylage ſub C. veſte geſetzet worden, gaß das Ober-Rheiniſche Crayß-Directorium ohne Evangeliſche Adjunction eines Con-Directoris nicht beſtehen könne, und darüber cauſa communis zu machen ſeye, auch nachhero, ſo offt ſich in deſſen Conformität Stände des Ober-Rheiniſchen Crayſes bey Executionibus uber die beyſeits geſetzte paritatem religionis beſchweret, ſich deren kräfftig angenommen, und dergleichen præjudicia von dem Intereſſe communi Evangelicorum abgewendet worden, für dißmahl auch uns, in mehrern Betracht Wir noch darzu nicht einräumen kön-

können noch werden, daß das Amt Fiſchberg zum Ober-Rheiniſchen Crayſe gehörig ſeye, und Uns und dem geſammten Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen, ſammt dem Fränckiſchen Crayß inauditâ cauſâ à judice competente, dergleichen Camera in dieſem Fall notorie iſt, ein ſolches Præjudicium, ſo Uns über die Reichs- und Crayß-Præſtanda ein onus perpetuum auflegt, und die matriculam vermehrete, nicht entſtehen, ſondern an das Hohe Crayß-Ausſchreib-Amt des Ober-Rheiniſchen Crayſes die nachdruckſame Vorſtellung dahin ergehen laſſen, daß ſelbiges ſich des, geſtalten Sachen nach, denen Legibus Imperii für ſich nicht conformen Auftrages entſchlagen, und nicht durch das Gegentheil Gelegenheit zu mehreren Weiterungen geben möge. Sollten bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung Unſere Sache und Unſere in ſelbiger gegen das Cammer-Geriche führende Beſchwerden für ungegründet angeſehen und gehalten werden, ſo wird es keiner Execution bedürffen, ſondern Wir werden bereit ſeyn, die in Beſitz genommene Erb-Hennebergiſche Jura, wann es anders möglich iſt, daß deren Natur durch den mit Unſers Hochſeel. Herrn Vetters Lbdn. ohne Unſern Conſens getroffenen Vergleich für abgeändert ſolle erkannt, und daß ſelbige aus uralten Hennebergiſchen, folglich Sächſiſ. Eigenthum, Fuldaiſche Appertinentien geworden, von geſamten Reich ſtatuiret werden können, zurücke zu geben; Auſſer dem aber, und ſo lange dieſes nicht vorher gegangen, können Wir nicht finden, daß

mit

mit Executionibus in Uns gedrungen werden könne, am wenigſten aber halten Wir für glaublich, daß die Herren approbiren werden, daß, da im Fall ja eine Execution Platz haben können und müſſen, es hierzu an Executoribus, die nach Maasgebung des Inſtrumenti Pacis und der Executions-Ordnung qualificirt geweſen wären, nicht gefehlet haben würde, das Cammer-Gerichte gerade ſolche wählet, welche nothwendig ſowohl ob jura communia Evangelicorum per neglectam paritatem religionis, als Communia Statuum, die nicht leiden, daß das Cammer-Gerichte ſich über Sachen, die die Eintheilung der Crayſe und ihre Appertinentien angehet, zum Richter intrudire, Widerſpruch finden müſſen. Und wie Wir Uns aus dieſen trifftigen Beweg-Urſachen um ſo ſicherer und eher eines baldigen und gewierigen Entſchluſſes verſehen; Alſo verharren Wir

Derer Herren und Dererſelben

Weymar, zu Wilhelmsburg,
den 25. Martii, 1743.

Freund und geneigt williger

Ernſt Auguſt.

Bey-

Beylagen.

Lit A.

Sent. publ. den 6. Febr. 1743.

In Sachen Herrn Amandus, Abbten und Fürſten des freyen Stiffts Fulda, Klägern eines, wider Herrn Ernſt Auguſt, Hertzogen zu Sachſen Weymar, beklagten andern Theils, Mand. de abduc. milit. S. C. iſt das durch Lic. Weylach gebethene Mandatum de exequendo an des Ober-Rheiniſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten hiemit erkannt.

Lit. B.

Tit.

Wir mögen Ew. Lbd. Lbd. Freund ꝛc. ꝛc. nicht verhalten, und werden Dieſelbe es ab deren abſchrifftlichen Anſchuß des mehrern erſehen, welchergeſtalt des Königs in Pohlen und Churfürſtens zu Sachſen Lbd. ſich beſchwehren, daß Ihro von des Fränckiſchen Crayſes wegen zugemuthet, und in Sie gedrungen werde, von dem Amte Fiſchberg, welches des Abbten zu Fulda Gnaden in Beſitz und Genuß habe, die Crayß-Præſtanda zu entrichten, und was derentwegen Se. Lbd. bey Uns geziemend angeſuchet haben. Wie Wir nun bey ſothanen Umſtänden gnädigſt dafür halten, daß das Stifft

Fulda von der Zeit an, da es vorgedachtes Amt Fiſchberg wieder in vollkommenen Genuß und Beſitz hat, hiervon auch die Reichs- und Crayß-Præſtanda zu leiſten ſchuldig ſeye, und ſölche dem Henneberg-Schleußingiſchen Antheil nach wie vor weder zugelegt, noch mit Recht und Billigkeit abgeheiſchet werden können, es wäre dann Sache, daß es damit eine gantz andere und beſondere Uns unbekannte Bewandniß oder Beſchaffenheit hätte, worüber Uns allenfalls Euer Lbd. Lbd. als ausſchreibenden Fürſten des Fränckiſchen Crayſes diejenige Reichs- und Crayß-Matricular-Anlagen, ſo vor dieſem von mehrbeſagtem Amt Fiſchberg zum Fränckiſchen Crayß entrichtet worden, nunmehro, da ſolches von denen Henneberg-Schleußingiſchen Landen abgeſondert iſt, von dem jetzigen Beſitzer und von dem Amt ſelbſten einzubringen, Ewr. Lbd. werden in dieſer Sache zu thun wiſſen, was recht und billig iſt. Verbleiben

Wien, den 6. Octobr. 1725.

Lit. C.

Concluſum Corporis Evangelicorum.

Actum in dem Chur-Sächſiſchen Geſandtſchaffts-Quartier, den 15. May 1697.

Des Ober-Rheiniſchen Crayß-Directorii Evangeliſchen Adjunctum betreffende.

Nach-

Nachdem der Schweden-Brehmiſche Herr Geſandte den 11. May jüngſthin bey dem Corpore Evangelicorum angebracht, und zu wiſſen verlanget, ob auf dem Fall, wann von denen Evangeliſchen Ständen in dem Ober-Rheiniſchen Crayſe als einem von Reichswegen erkanntem Circulo mixto, die Sache wegen eines Evangeliſchen Con-Directorii aus vielen rechtmäßigen Gründen, deren er theils angeführet, entweder an dem Kayſerlichen Hof, oder bey dem geſammten Reich, nach denen Legibus Imperii, wann ſich gedachter Crayß nicht ſelbſt darüber vergleichen könnte, ſollte angebracht werden müſſen, man ſich deren Evangeliſchen Churfürſten, Fürſten und Stände Zuſtimmung und Beyfall hierinnen zu verſichern hätte? Als hat man an Seiten deren ſämmtlichen, anjetzo hier anweſenden Evangeliſcher Stände Geſandten, ſich hierüber vernommen, und einmüthig davor gehalten, daß die Evangeliſche Stände in dem Ober-Rheiniſchen Crayß allerdings eines ſolchen Con-Directorii befugt, und darauf zu beſtehen ſeye.

Num. XI.

Es hat des Kayſerl. Principal-Commiſſarii Fürſten von Taxis Hoch-Fürſtl. Gnaden kurtz vor der Abreiſe Sr. Kayſerl. Majeſt. von Franck-

furth die daſige Comitial-Geſandten durch einen Cavalier zu ſich beruffen laſſen, und nachdeme Electorales noch ſelbigen Tages, die Fürſtl. aber des andern Tags darauf einer nach dem andern ſich allda ein gefunden, denenſelben das ſub Lit. A. anliegende Kayſerl. Reſcript, Kayſerl. Maj. Abreiſe ſo anders betreffend, ableſl. communiciret. Woraus ſich alſo der Modus procedendi bey obwaltenden Interims-Directorial-Differenzien, im Nahmen Kayſerl. Majeſt. etwas an die Reichs-Verſammlung zu bringen, da ſonſten ſolches in derley Vorfallenheiten durch ordentliche Decreta geſchehen;

vid. Londorp. T. 9. act. Publ. cap. 28.

Zugleich aber auch dieſes veroffenbahret, wie man ab Seiten der höchſtanſehnlichſten Kayſerl. Principal-Commiſſion an dem verſtandenen Streit keinen Theil nehmen, ſondern allen Anſtößigkeiten, welche ſich allenfals hierunter äuſſern könnten, fürſichtig ausweichen wollen.

Lit. A.

Extractus Kayſerl. Allergnädigſten Reſcripts, ſub dato 10. Apr. 1743. an Dero treugehorſamſte Principal-Commiſſion, Kayſerl. Majeſt. Abreiſe ſo anders betreffend.

Wir haben uns allergnädigſt entſchloſſen, eine Reiſe demnächſt in Unſere Erb-Lande nacher Bayern vorzunehmen, um ſo wohl

in

in daſigen Regierungs-Geſchäfften ein ſo andere hochnothwendige Veranſtaltungen zu machen, als auch bey Unſerer Kayſerl. Armée ſelbſt nachzuſehen, und ſelbe unverzüglich in vollkommenen Stande zu bringen, allmaſſen eines wie das andere, anvorderiſt aber Unſere Perſöhnliche Anweſenheit allda um ſo mehr unumgänglich erförderlich ſeyn will, als denen erhaltenen glaubwürdigen Nachrichten gemäß, der Antrag von denen aus Niederlanden in das Reich eingerückten feindlichen und mit ſelbigen vereinigten Hülffs-Völckern allerdings dahin geſtellet ſeyn ſolle, bis in gedachte unſere Erb-Lande, obſchon ſelbe in keinen Anſpruch ſtehen, eindringen zu wollen, welchem nach die unvermeidliche Nothdurfft und Vorſicht erheiſchet, ſolche zureichige Gegenanſtalten allda noch in rechter Zeit zu verfügen, damit erdeute Unſere Lande, ſo gleichwohlen Compagem Imperii mit ausmachen, nach vorhin erlittenen ſo vielen Ungemach nicht gäntzlich zu Grund gerichtet, und in ſolchen elenden Zuſtand geſetzet werden, daß weder Wir vor Uns in vielen Jahren mehr was hieraus erholen könnten, noch auch ſelbige dem Reich fernerhin etwas beyzutragen vermögten.

Deiner Liebden und Dir iſt ohn weitere Anführung vorhin bekannt, wie ſorgſam Wir Uns von Zeit Unſerer angetrettenen Kayſerl. Regierung, vor die allgemeine Wohlfarth des Reichs überhaupt jeder Zeit angenommen, ſonderlich aber auch, unter andern unſeren vornehmſten Au-

genmerck dahin gerichtet, wie der ſo hocherwünſchte Ruh- und Friedens-Stand im Reich wieder hergeſtellet werden möchte, in welcher Abſicht Wir nicht allein verſchiedene eben ſo gedeyliche als leidentliche Hülfs-Mittel und Auskunffts-Wege im Vorſchlag gebracht, ſondern auch Uns wiederholt gantz aufrichtig geäuſſert zu Erzielung ſolch gemein nützigen Endzwecks Unſer und Unſers Hauſes Intereſſe, ſo viel nur immer von Uns verlanget werden, und Uns bey Unſerer Poſterität gleichwohlen nicht verantwortentlich ſeyn mag, willigſt zuruck zu ſetzen, und ſolches dem Publico annehmlich aufzuopfern.

Deiner Liebden und Dir iſt aber auch nicht minder wohlwiſſend, welchermaſſen Wir bißhero mit ſolchen beſtgeſinnten Antrag keines Weges auszulangen vermocht haben, und wie wenig man hie und da die Ruhe und Sicherheit in denen von denen Kriegs-Troublen noch unergrifenen Reichs-Creyſen zu erhalten ſich zu Gemüthe genommen haben, alſo zwar, daß es leider! das Anſehen gewinnet, es dörffte das empfindlichſte Ungemach ermeldte noch nicht im Krieg verfangene Länder ebenfals befallen, welches doch wenn man ehender mit vereinigten Conſiliis zu Werck gegangen wäre, und durch zuſammen gefügte Kräffte ſich in guten Defenſions-Stand geſetzet, gar wohl hätte vermieden werden können.

Bey ſo beſchaffenen Dingen müſſen wir freylich dem Allmögenden GOtt den weitern Erfolg

folg der Sache für dermahlen lediglich anheim gegeben, finden Uns aber dadurch unausweichl. veranlaſſet, Unſern eigenen Reichs- und Patrimonial-Landen, als vorgemeldt, Unſere Reichs, und Lands-Väterliche Obſorge ſo viel mehrers zu zu wenden; welch unſere Abſicht dann und die hiebey einſchlagende trifftigſte Beweg-Urſachen Deine Liebden und Du gleichwohlen denen bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung allhier anweſenden Geſandten, damit Sie von Unſerer Abreiſe, und was Uns zu ſolch einſtweiligen Entfernung von hier bewogen, eigentlich informiret ſeynd, mithin an Ihre Höfe und Principalen, deſto mehrers geſicherten Bericht hierüber erſtatten mögen, mit guter Art und füglicher Gelegenheit zu erkennen geben könnet, da benebenſt aber Denenſelben unverhalten zu laſſen habet, daß, wie dieſe Unſere Reiſe nur auf eine kurtze Zeit angeſehen iſt, alſo Wir, Unſere Hertzgeliebteſte Gemahlin Maj. und Lbd. inzwiſchen der Orten zurück zu laſſen, Uns entſchloſſen, und nicht weniger im übrigen ſolche Verfügnus gemacht haben, daß bey Unſern Reichs-Hof-Rath, wie bey der Reichs-Hof-Cantzley die vorkommende Angelegenheiten und Geſchäfften der Orten den unveränderlichen Fortgang gewinnen, und vermittelſt Uns ſchrifftl. erſtatteten aller gehorſamſten Relationen auch zu zuſendenden Fxpeditionen nach aller Nothdurfft beſtens beſorget werden ſollen. Immaſſen Wir dann Uns desgleichen auch gantz zuverläßig verſehen, man werde nicht minder bey wiederholter allgemeiner Reichs-Verſammlung nach erfolgter

Wahl eines Ertz-Biſchofen und Churfürſten zu Mayntz mit denen Reichs-Deliberationen ununterbrochen fürgehen, und durch einhellig- und vertraul. Vernehmen, ſonderheitlich über die in Vortrag gebrachte, aber noch unausgemachte Mediations - Materie ſolche gedeyliche Entſchlieſſungen und Conſilia faſſen, als es bey zumahlen gegenwärtigen ſo weit und höchſt gefährl. ausſehenden Umſtänden die allgemeine des Reichs Wohlfarth, Ehre, Ruhe und Sicherheit von Wohl- und treugeſinnten Patrioten erfordert, wozu auch Deine Liebden und Du Euere beforderl. Officia all dienſamer Orten gedeyl. anzuwenden, auch auf alle Weiſe angelegen ſeyn zu laſſen habet. Welches Wir Deiner Liebden und Dir hiemit allergnädigſt nicht verhalten wollen; und verbleiben ꝛc.

No. XII.

Die kundbahre ſeit 1631. fürwaltende Löwenſtein-Wertheimiſche Religions-Irrungen, davon eine umſtändliche Facti Species

Tom. 41. cap. 1. der Staats-Cantzl.

Conf. Struv. Hiſt. grav. Relig. T. 2. c. 2. §. 34.

befindlich, haben zu der bereits 1653. in Comitiis aufgeſtellten Frage:

Quid duobus pluribusve dominis territorii in re communi & pro indiviſo poſſeſſa liceat

eeat quo ad exercitium cujusque religionis, ſi ipſi domini diverſi Religionis ſint?

Anlaß und Gelegenheit gegeben. Es iſt aber ſothane Frage damahlen unerörtert geblieben, wiewohlen Catholici vorläuffig dieſerhalben geäuſſert, wie ſie nicht finden könnten, daß durch den Art. V. §. 43. in his locis &c. einem Condomino die Ober- und Landsherrlichkeit quo ad jus exercitii publici ſuæ religionis entzogen, ſondern dieſes allein ſtatuiret werde, daß ein jeder Immediat-Stand gehalten und obligiret ſeyn ſolle, das Exercitium publicum zu laſſen, und darinnen niemand zu beſchwehren, noch zu hindern, wie es Anno 1624. geweſen, conſequenter ex vero hoc legali ſano & genuino ſenſu Inſtrumenti Pacis dieſe Worte: in iis locis &c. anders nicht, als in terminis gravaminum zu verſtehen; da nemlich ein Con-Dominus den andern in Religions-Sachen verhindert oder beeinträchtiget, oder denen Unterthanen contra Religionem ſuam Anno 1624. profeſſam & exercitam einige Reformations- oder Zwangs-Mittel zugemuthet, welcher ſenſus ex toto præcedente & conſequente textu ejusd. §. klärlich erhelle;

Conf. Buckiſch ad I. P. W. Art. V. Obſ. 130.

Urſprung des Simultanei, Elect. I. P. T. 19. p. 965.

Pfaner Hiſtoria Comit. L. 3. §. 57.

jedoch in einen zum Vorſchein gekommenen und von dem ehemahligen Löwenſteiniſchen Cantzlar und nachmahligen C. G. Aſſeſſore Schüz verfertigtem Scripto, Deductio ſolida genannt, en faveur des Grafens Maximilian Carl von Löwenſtein, als damahligen Gravanten, ausgeführet, ſolches Scriptum aber von Henniges in ſeinen Medit. ad I. P. p. 565. der Länge nach refutiret worden.

Obwohlen nun Anno 1690. Graf Eucharius Caſimir, wegen ſothaner Religions-Gravaminum an das Reichs-Cammer-Gericht ſich gewendet, und auf die Conſtitution ſuper fracta pace publica geklaget, auch eine Citationem ſuper fracta pace publica cum mandato pœnali de non contraveniendo pactis familiæ per I. P. confirmatis, ut & LL. fundamentalibus Condominii Werth. de amovendo Monachos, & diverſæ religionis ſubditos ac inquilinos noviter intruſos, item de non gravando ſubditos ac cives contra I. P. & Privilegia nihil innovando, non amplius turbando, de non excludendo à regimine, ſed juxta viam juris procedendo S. C. extrahiret;

vid. Staats-Cantzl. T. 38. p. 320.

So hat doch der Catholiſche Theil, dem gegentheiligen Vorgeben nach, ſothaner Kayſerl. Verordnung ſo wenig als vorhero denen Pactis domus und I. P. nachgelebet, vielmehr gantz ohngeſcheut fortgefahren, alles dasjenige zu thun,

was

zu Erweiterung des eingeführten Coexercitii Religionis Catholicæ gereichen mögen.

Und da vorermeldter Catholiſcher Theil noch immerzu die der Evangeliſchen Linie æqualiter & pro indiviſo zu ſtehende Jura Condominii in Politicis, præcipue vero eccleſiaſticis, zu kräncken continuiren ſolle, als haben ſich die Herren Grafen Proteſtantiſcher Linie bemüßiget geſehen, in einem an das Evangeliſche Corpus zu Franckfurt unterm 15. April abgelaſſenen Schreiben Lit. A. daſſelbe um Aſſiſtenz zur endlichen Abolition derer von Zeit zu Zeit mehrers anwachſenden gegentheiligen Attentaten und Zudringlichkeiten geziemend zu erſuchen.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt den
22. April 1743 per
Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum Schreiben von denen Herren Grafen zu Löwenſtein - Wertheim ihrer Religions-Beſchwerden halber abgelaſſen de Dato 15. April. 1743.

Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohrne/ Hoch- und Wohl-Edle/ Geſtrenge/ Veſt und Hochgelehrte/

Hochgeehrteſte auch Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Ewr.

Ewr. Excellenz auch Unſere Hoch- und Vielgeehrte Herren haben bey letzthin unterm 31. Jan. h. a. fürgeweſener Evangeliſchen Conferenz zu beſonderm Troſt aller gedruckt und gravirt ſich befindenden Evangeliſchen Stände und Reichs-Mitglieder an die Römiſch-Kayſerl. Majeſtät ein allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben über alle und jede Religions-Gravamina trifftigſt abzufaſſen und zur hiernächſtigen Ubergab zu befördern ſich gefallen laſſen.

Da Wir nun gantz auſſer Zweiffel ſetzen, Dieſelbe werden vorhin ſchon ex actis publicis den bedrängten Zuſtand Unſers Gräflichen Hauſes und unſerer Evangeliſchen Unterthanen in gütigſte Behertzigung gezogen, ſofort nach Dero fürtreflichſten Einſicht, die Enormité derer von Seiten unſerer Catholiſchen nunmehro Fürſtlichen Agnaten wider den Statum notorium Anni regulativi 1624. und wider die klare Verordnung des Inſtrumenti Pacis Osnabr. Art. V. §. 43. verſ. in iis locis &c. mittelſt gewaltſamer Intruſion des Simultanei in Unſerer Evangeliſchen Stadt-Kirche, auch ſonſten mit befremdlicher Anſtellung ſo gar milite privato, benamtlich durch Fürſtlich-Löwenſteiniſche Grenadiers aſſecurirenden Leich-Proceſſionen und Wallfahrten in hieſiger Stadt und Grafſchafft, weniger nicht mit einſeitiger Reception und Hegung vieler nichtswürdig- dem Burger und Landmann höchſtbeſchwerlichen Beyſaſſen, nach und nach zu Schulden gebrachter Infractionen erſterwehnt - ſo theuer erworbenen

Weſt-

Weſtphäliſchen Friedens, und anderer darauf ſich gründenden jüngerer Reichs-Geſetze, auch daher rührender wichtiger Religions-Gravaminum, wie ſolche insbeſondere bey Weyl. Grafen Eucharii Caſimirs von Löwenſtein-Wertheim, wie auch Unſers ſeeligen Herrn Vaters und deſſen Conſobrini, Grafen Ludwig Moritzens Lebzeiten und Regierung zu verſchiedenen mahlen dem Hochanſehnlichen Corpori Evangelicorum geziemend übergeben, auch noch zuletzt in anno 1720. kürtzlich recapitulirt, und dem gedruckten Volumini Gravaminum ſub Num. 28. einverleibt worden, nebſt dieſem allen aber auch die bey letzterer dreyer Römiſcher Kayſer, Leopoldi, Joſephi und Caroli VI^ti^ Majeſtaten von Uns und erſtberührt Unſern Vorfahren immediate allerbeweglichſt und ſubmiſſeſt beſchehene Vorſtellungen aus verſchiedenen Impreſſis wahrgenommen, einfolglich bey obberührter Verfaſſung der höchſtwichtigen Repræſentation ad Imperatorem zugleich mit in hocherleuchtete Erwegung gezogen, und daß ſelbige bey dem hochpreißlichen Corpore Statuum Evangelicorum ſowohl eine beſondere Attention verdienen, als auch künfftig weiteren hocherſprießlichen Beyſtandes würdig erachtet werden dorffte, von ſelbſten um ſomehr hochvernünfftig zu dijudiciren beliebet haben, als zumahlen durch die exorbitante Uberſchreitung obangezogener ſo klaren Diſpoſition des Inſtrumenti Pacis, wormit Unſere Catholiſche Agnaten die unſerer Evangeliſchen Linie je und allweg æqualiter ac pro indiviſo zugeſtandenen Jura Condominii in Politicis ac

Ec-

Eccleſiaſticis auf die kühnlichſte und im Heiligen Röm. Reich wohl niemahlen erhörte Art und Weiſe bis dato violiret und beeinträchtiget, auch wo wir nicht auf Unſerer Hut ſtünden immer weiter um ſich greiffen, mithin gute Fug und Macht, ja gleichſam eine beſitzliche Gerechtigkeit erlangt zu haben ſich flattiren würden, das zugedrungene obwohlen plus centies widerſprochene Exercitium Religionis Romano-Catholicæ in Templo Civitatis ac Comitatus primario zu Unſerer und der Evangeliſchen Gemeinde zu Wertheim gröſſeſten Ungemächlichkeit, weniger nicht zu äuſſerſter Befrembdung anderer beſonders in Caſu parallelo verſirender Evangeliſchen Mitſtände die ihren Catholiſchen Condominis ne umbram quidem ſimultanei geſtatten, (wovon ein klares Exempel bey der Gräflichen Hohenlohiſchen gemeinſchafftlichen Haupt-Reſidenz-Stadt Oehringen ſich zu Tage legt) auf unendliche Zeiten hinaus fortführen zu dörffen:

So erſuchen Ew. Excellenz auch Unſere Hoch- und vielgeehrte Herren Wir gantz ergebenſt und auf das angelegenſte, Sie belieben ſolche unſere Wertheimiſche ſehr ponderoſe und in das Intereſſe commune Statuum Evangelicorum vorzüglich mit einſchlagende Religions- Gravamina (davon auch der Autor Meditationum ad Inſtrumentum Pacis dict. l. ad verba: idem Status maneat, qui fuit anno dieque ſupra dictis, a. pag. 559. ad pag. 581. umſtändlichen Bericht mit ſehr feinen Anmerckungen dem Publico mitgetheilet)

noch

noch ferner gütigſt à Cœur zu nehmen, und uns bey Gewiſſens halber incumbirender Forttreibung dieſer an ſich gerechteſten Sache die kräfftigſte Aſſiſtez zu endlicher Abolition der von Zeit zu Zeit mehrers anwachſenden anderſeitiger Attentaten und gewaltſamen Zudringlichkeiten quovis legitimo modo hochgeneigt und willfährig angedeyhen zu laſſen, woran Dero unermüdete Beeyfferung des allgemeinen Evangeliſchen Religions-Intereſſe Uns im geringſten nicht zweifflen läßt. Wir werden auch bey allen Gelegenheiten ſothane Unſerm Gräflichen Haus und der Evangeliſchen Grafſchafft Wertheim erzeigende hohe Wohlthat mit verbindlichſtem Danck erkennen, auch nach möglichſten Kräfften zu demeriren befliſſen ſeyn, mit vieler Hochachtung und Ergebenheit allſtets verharrende

Ewr. Excellenz und Unſerer Hoch- und Viegeehrten Herren

Wertheim den 15. April 1743.

Dienſt-Ergebenſt. auch Dienſt- und Freundwillige

Joh. Ludwig Vollrath, Graf zu Löwenſtein Wertheim.

Friedrich Ludwig, Graf zu Löwenſtein Wertheim, in Eigen- und Vollmachts Nahmen meines abweſenden Bruders Johann Philipps Lbd.

Carl Ludwig, Graf zu Löwenſtein-Wertheim.

Wilh. Heinrich, Graf zu Löwenſtein-Wertheim.

In-

Inſcriptio.

Denen Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohrnen/ Hoch- und Wohl-Edlen/ Geſtrengen/ Veſt und Hochgelehrten/ des Heiligen Röm. Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen zu der fürwährenden Reichs-Verſammlung gevollmächtigten fürtrefflichen Herren Räthen/ Bothſchafftern und Geſandten. Unſern Hochgeehrteſt- auch Hoch- und Vielgeehrten Herren.

Franckfurt am Mayn

No. XIII.

Es iſt bekannt, daß, als die Evangel. Reichs-Stände bey der 1702. beſchehenen Kriegs-Erklärung gegen Franckreich auf die ihnen verſprochene Erörterung derer Religions-Gravaminum hefftig gedrungen, und, weilen ſie verſpühret, wie es Ihren Cathol. Mit-Ständen kein rechter Ernſt damit ſeye, ſich entſchloſſen, zu keinen Reichs-Deliberationibus mehr mit ihnen zu concurriren, ehe und bevor die Religions-Angelegenheit bey der Reichs-Verſammlung vorgenommen und zur billigen Erörterung gebracht wor-

worden, die Herren Catholici am erſten in Vorſchlag gebracht, wegen ſothaner Religions-Beſchwerden eine Commiſſion von beyderſeits Religions-Verwandten anzuordnen, welche an denen Orten ſelbſt, wo ſich die Irrungen hervorgethan, die Sache unterſuchen, und ſelbe in der Güte zu entſcheiden Fleiß anwenden ſolten; Auch welchergeſtalten die A. C. Verwandte Geſandten den 10. Jun. 1703. dem Kayſerl. Principal-Commiſſario dieſerhalben vorſtellig gemacht, daß, nachdeme Kayſerl. Majeſt. von dem Corpore Evangelicorum erſuchet worden, Krafft Kayſerl. Amts die Vermittlung zu treffen, daß, ſoviel das Religions-Weſen in der Untern-Pfaltz betrifft, nach Inhalt des in der lateiniſchen Deduction und andern vorhero emanirten Schrifften zur Gnüge erläuterten, und von denen fremden Auslegungen vindicirten J. W. P. die Reſtitution der weggenommenen Schulen, Geiſtl. Gefällen, Gerechtſamen und Einkünffte, auch Abſchaffung des mit Gewalt eingeführten Simultanei Religionis Catholicæ in denen Evangel. Kirchen in der Pfaltz ohne fernern Anſtand erfolgen möchte, auch Allerhöchſt dieſelbe dißfals die gnädigſte Vertröſtung gegeben

conf. Monathl. Staats-Spiegel Febr. 1701. p. 9. & 10. & 31.

ſie, Evangelici, allerdings bedencklich hielten, die im Vorſchlag gebrachte Commiſſion zu belieben, zumahlen bey Erwählung der hierzu zu gebrauchenden Perſonen, fürnehmlich aber bey dem

Begriff einer gemeinſamen Inſtruction, derglei⸗chen doch hierunter allerdings nöthig, viele Dubia und Diſputat entſtehen, und dadurch die Sache in gröſſere Weitläufftigkeit gezogen werden dörffte, als wenn man bey dem Reichs⸗Convent entweder in corpore oder per Deputatos amicabiliter, über die in Differenz kommende Puncta ſich vernehme, und eines gewiſſen vereinigte, welche Commiſſion, wann ſelbe zur Execution und Application des Buchſtäbl. Inhalts des J. P. W. verordnet wurde, man ſich Evangel. Seits gar gerne gefallen laſſen wollte; da ſich dann der Modus, ingleichen die Erwählung der Perſonen aus deme, wie es Anno 1649. und folgende Jahre nach dem teutſchen Frieden gehalten worden, gar leicht ergeben würde. Obwohlen nun auf ſothane Erklärung, welche denen Herren Catholiſchen per Concluſum communiciret wurde, anfänglich keine Antwort von demſelben erfolgte; ſo eröffnete doch endlich auf viele Erinnerungen das Chur⸗Maynziſche Directorium nomine Catholicorum den Evangeliſchen Geſandten, wie man ex parte Catholicorum zwar beyſammen geweſt, und vermeinet, wegen der Religions⸗Gravaminum und des modi tractandi einen Schluß zu faſſen, es hätte ſich aber aus denen Votis ergeben, daß einige Herren Geſandten auf der Commiſſion ad loca beſtanden, die wenigſten aber auf eine Deputation in Comitiis angetragen und die mehreſten noch gar keine poſitivè Inſtruction disfalls zu haben vorgewendet, mit angehängter Verſicherung, wie Catholici, um de-

nen

nen Evangelicis zu zeigen, wie eyfrig man ſich Cathol. Seits angelegen ſeyn lieſſe, das gute Verſtändnüß unter denen Reichs-Ständen zu unterhalten, übernommen, nach ihren Höfen zu referiren, daß die A. C. verwandte Geſandten neben den Cathol. darauf beſtanden, durch eine Deputation in Comitiis ſelbſten die Gravamina zu tractiren, mit dem weitern Erſuchen, ſie Evangelici, ſich gefallen laſſen möchten, ihres Theils zu äuſſern, welche ſie pro Deputatis vorſchlagen wollten, um die Sache Falls ſothane Deputation allerſeits beliebet werden ſolte, zu maturiren, damit zu gleicher Zeit die Cathol. Geſandtſchafften davon ihren Principalen referiren könnten, und ſeye man Cathol. Seits nochmahls erbiethig, dieſes Negotium Religionis entweder allhier in Comitiis, oder in alio loco tuto dem Promiſſo gemäß vorzunehmen und den modum tractandi völlig zu vergleichen: Von welchen Hergang jedoch der Principal-Commiſſion forderiſt geziemende Nachricht zu geben wäre.

Nun wurde zwar den 11. Marti 1704. durch Kayſerl. allerhöchſte Vermittelung der Schluß gemacht, daß die Religions-Beſchwerden durch eine in 6. Peſonen beſtehende engere Reichs-Deputation unterſuchet und erörtert werden ſollten

Vid. Staats-Cantzl. T. 9. p. 77.

auch die Wahl derer Deputirten berichtiget, ſomit auch die Deputirte würcklich benennet: alleine

ne es bliebe ſothaner Schluß, wegen anfängl. der denen Deputatis zu gebenden Vollmacht halber ereigneten Diſputen,

Vid. Staats-Cantzl. cit. T. 9. p. 79. T. 10. p. 1. ſeqq.

auch nach beyſeit gelegter ſothaner Hinderniß ab Seiten Dominorum Catholicorum um darumen gäntzlich unterbrochener Handlung, weilen ſie den Weſtphäl. Frieden nicht pro regula, wornach die obwaltende Religions-Beſchwerden abzuthun, erkennen wolten noch könnten, ohne Würckung, und wegen der dazwiſchen gekommenen die Abolition der bekannten Ryßwickiſchen Friedens-Clauſel betreffenden Irrung,

Conf. Staats-Cantzl. T. 39. cap. 8.

auf ſich beruhend.

Die Mittlerweile ſich von Jahr zu Jahr gehäuffte Religions-Gravamina, und die wegen Abſtellung dererſelben ohne Effect gebliebene Kayſerl. Vertröſtungen, veranlaſſeten Corpus Evangelicorum den 19. Oct. 1719. den Schluß zu faſſen, der Kayſerl. höchſt anſehnl. Commiſſion in einem Scripto pro Memoria ſothane Religions-Gravamina zu übergeben, mit dem geziemenden Erſuchen, daß ſolche nicht durch Proceſſe, ſondern nach klaren Maßgab des J. P. W. durch die würckliche Execution ſecundum nudum poſſeſſionis Factum in anno decretorio, und alles dagegen innovirte ſchleunigſt ab- und in den Friedens-

Schluß-

Schluß-mäßigen Stand geſtellet werden, auch höchſt gedachte Principal-Commiſſion eine baldig gewühriger Kayſerl. Reſolution befördern möchte.

Vid Electa Jur. Publ. T. 16. N. 31.

Was hierauf den 24. Nov. d. a. von wegen Ihro Kayſerl. Majeſtät der damahlige Principal-Commiſſarius Cardinal von Sachſen-Zeitz denen Evangeliſchen Deputirten vor eine Reſolution ertheilet, erhellet des Mehrern aus dem

19. Tom. Elector. J. P. N. 11.

die Antwort aber, welche Evangelici hochbeſagtem Kayſerl. Principal-Commiſſario dagegen ertheilten,

vid. Staats-Cantzley T. 35. p. 382.

beſtunde in folgenden, daß, gleichwie denen A. C. Verwandten zur ſonderbahrer Conſolation gereiche, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät den zu Deroſelben genommenen Recurs ſich allergnädigſt gefallen lieſſen, ſie auch der allerunterthänigſten Zuverſicht lebten, Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt allergerechteſt erkennen würden, wie nöthig es ſeye, daß denen Reichs-Satzungen, inſonderheit dem Weſtphäl. Friedens-Schluß, und denen daſelbſt ſowohl, als in denen Executions-Receſſen und Edicten ſo heilſamlich verordneten Modis zu Folge der behörige Nachdruck gegeben würde: Sie alſo in allgeziemenden Reſpect weiters vorſtellen müſten, wie derjenige Weg, welcher Ihro Kayſerl. Majeſtät eingerathen worden, zu Erlan-

 gung

gung ſothanen Dero gerechteſten Endzwecks in Aufrechthaltungen derer Reichs-Satzungen nicht zureichend, ſo mit die Berichts-Erforderungen gantz unzuläßig ſeyn, und mit dem J. P. W. dem Friedens-Executions-Edict arctiori modo exequendi, als in welchen allen Sonnenklar verordnet iſt, daß die Norma univerſalis in allen dergleichen Fällen das bloſſe Factum Poſſeſſionis, auch uſus, obſervantiæ & exercitii der beyden Terminorum à quo, nemlich reſpective 1618. und 1624. ſeyn, ſomit nach denſelben die würckliche Execution alſofort und unaufhältlich mit Verwerffung aller Exceptionum geſchehen, daferne aber einige weitere Erkundigung ſuper Facto poſſeſſionis nöthig, ſolche von denen Executoribus ſelbſt in loco executionis ſummariſſime erörtert, und darauf ſogleich die würckliche Execution vollſtrecket werden müſſe, keineswegs beſtehen könne; Dannenhero, und weilen Ihro Kayſerl. Majeſtät die allergnädigſte Verſicherung gegeben, alles anwenden zu wollen, was zu Erhaltung der Reichs-Satzungen, mithin Friede und Ruhe nur immer gereichen könne, ſie a. c. Verwandte Stände ſich getröſteten, Ihro Kayſerl. Majeſtät den jetzt angemerckten Reichs-Satzungen gemäßen Modo exequendi ſtrictiſſime inhæriren, und denſelben unaufhaltlich in ſeine Würcklichkeit, mithin die nun über 70. Jahr her umgezogene und zur Ungedult gebrachte Evangeliſche zu ihrem Friedens-Schluß mäßigen Stande endlich allergnädigſt und allergerechteſt bringen mögten und würden. Den 12. Apr. 1720. erfolgte hierauf mittelſt eines Com-

miſſions-

miſſions-Decret die Kayſerl. Reſolution dahin lautend,

vid. Elector. J. P. Supplem. 2. Stück N. 5.

daß, nachdeme Kayſerl. Majeſtät unterm 8. Nov. 1719. an die gravirende Stände das Behörige circa Factum ergehen laſſen, und zugleich ſelbige von allen weitern Unternehmen ab- und zur Abſtellung vermahnet, auch nicht ermangeln wollten, die gebührlich abhelffliche Maaß circa Facta, nemlich per Reſcripta dehortatoria & mandatoria & quidem in Forma arctiorum Kayſerl. zu ertheilen, einfolglich Jedermann, in deme was recht und billig iſt, Dero Kayſerl. Amt gerne angedeihen zu laſſen, auch Allerhöchſt-Dieſelbe allezeit dafür gehalten, daß man ab Seiten derer A. C. Verwandten alle unterbrochene gütliche Handlungen nicht allein über die Ryßwickiſche und Baadiſche Religions-Clauſeln, ſondern auch alle andere Reichs-Religions-Sachen hinwiderum zu Handen nehmen, und ſelbige in aufrechten gegen einander zu bezeigendem Vertrauen der Billigkeit nach ausmachen möchte, wozu Ihro Kayſerliche Majeſtät alles Möglich- und Sach dienliche auch jetzo noch gerne beytragen wollten, Sie hierbey nochmahl beharreten, auch alle und jede Sände hiezu ermahnet haben wollten.

Weilen aber Corpus Evangelicorum in ſothanen Commiſſions-Decret ſonſten noch ein und andere derer Evangeliſchen Reichs-Stände Jura beſchränckende Aeuſſerungen gefunden, als be-

ſchloß ſelbiges, dem Kayſerl. Principal-Commiſſario eine in glimpfflichen Terminis verfaßte Reſervation zu inſinuiren,

Vid. Supplem. Elect. I. P. 5. Stuck No. XV. p. 337.

wie Sie, A. C. verwandte Geſandtſchafften, nemlich vorläuffig ihren habenden theuren Pflichten nach und um keiner ſchweren Verantwortung in ſo wichtigen Sachen etwas verabſäumet zu haben, ſich ſchuldig zu machen, keinen Umgang nehmen könnten, dieſe vorangemerckte wenige hauptſächlich mit dem I. P. und der Kayſerl. Wahl Capitulation nicht wohl zu conciliiren ſtehende, und alſo denen Evangeliſchen um ſo tiefer und ſchmertzlicher zu Gemüthe gehende Puncta (das übrige vorbehältlich) bey Sr. Durchlauchtigſten Eminenz in geziemender Veneration anzubringen, in der zuverſichtlichen Hoffnung, Ihro Kayſerl. Maj. es in Ungnaden nicht vermercken werden, wenn mit beſtändiger Beybehaltung des allerunterthänigſt-ſchuldigſten Reſpects ſämmtl. Evangelici gegen alles dasjenige, was hierunter, Zweiffels ohne wider Ihro Kayſerl. Majeſt. gerechteſte und allergnädigſte Intention, durch ungleiche Suggeſtiones denen Juribus, Befugniſſen und Gerechtſamen in Eccleſiaſticis & Politicis ihren höchſten und hohen Herren Principalen auch Obern und Committenten, weniger nicht dem gantzen Evangeliſchen Weſen nachtheiliges in der Expedition eingefloſſen, oder ſonſt præjudicirliches daraus erwachſen könnte,

quæ-

quævis competentia beſtermaſſen ſich hiemit vor⸗ behielten und verwahreten.

Inzwiſchen hatte Corpus Evangelicorum in der den 19. Aug. 1720. veranlaßten Conferenz für gut angeſehen, es bey deme, was in verſchiedenen Conferenzen ratione modi tractandi Gravamina Religionis einhellig und nemine contradicente verabredet, und endlich beſchloſſen worden, bewenden zu laſſen, daß nemlich wegen den groſſen bey einer Reichs⸗Deputation vorkommenden faſt unüberwindlichen Schwürigkeiten auch vielen andern in vorigen Fällen ſich geäuſſerten Bedencklichkeiten zu einer ſolchen Deputation nicht zu ſtimmen, ſondern vielmehr auf den in dem Weſtphäliſchen Friedens⸗Schluß gegründeten modum tractandi die Religions⸗Sachen nemlich de Corpore ad Corpus zu handeln, anzutragen ſeye, zumahlen denen höchſten auch hohen Herren Principalen, Obern und Committenten nicht zuzumuthen, mit ſo groſſen Koſten eine Deputation mit anzugehen, welche ohne ihre Beſchwerden auf den noch fürwährenden Reichs⸗Tag weit füglicher und zwar ſolcher Geſtalt mit geſchehen könnte, als in ein⸗ oder andern Fällen, wobey ein gantzes Corpus ſich nicht zu bemühen nöthig habe, jedem Theil frey und bevor bliebe, nach Befinden und Beſchaffenheit der Sachen unter ſich Repartition zu machen, und es gewiſſen aus ihrem Mittel, nach vorheriger ordentlicher Benennung derſelben, dem Herkommen nach, aufzutragen;

vid. Staats-Cantzley T. 37. p. 540.

Welchen Schluß ſelbiges hinnach dem Kayſerl. Principal-Commiſſario bey ſeiner Zuruckkunfft von Wien nacher Regenſpurg mittelſt eines P. M. inſinuirete,

Staats-Cantzley T. I. p. 555.

auch kurtz hierauf, nemlich den 16. Nov. d. a. ein allerunterthänigſtes Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum in Betreff vorbemerckten Commiſſions-Decrets ablieſſe;

vid. Staats-Cantzl. T. 37. p. 573.

darinnen der zu Erörter- und Abthuung der Religions-Gebrechen in denen Reichs-Grund-Geſetzen feſtgeſtellte Weg und modus, nach welchen die Turbirte alſofort unaufhältlich und mit Verwerffung aller Exceptionum ſecundum nudum factum poſſeſſionis in annis decretoriis plenarie von denen Crayß-ausſchreibenden Fürſten, oder abſonderlichen Kayſerlichen Commiſſariis reſtituiret, die etwan vorkommende dubia circa factum poſſeſſionis aber ab ipſis Executoribus in loco unterſuchet, und darauf die Executiones ſofort vollſtrecket werden ſollen, welches durch eine Reichs-Deputation per rerum naturam nicht verrichtet, auch ſalva juſtitia denen læſis ihr ſo Sonnen-klar- aus ſolchem modo exequendi zukommendes jus quæſitum nicht benommen, und wider Willen ein anderer langweiliger, beſchwehrlicher und unzulänglicher modus

auf-

aufgebürdet werden könne, zugleich aber auch die ſich bey Anordnung einer Reichs-Deputation ereignende Schwürigkeiten gezeiget, und dieſerhalben angeführet wurde, wie man ex parte Evangelicorum zwar gar wohl begreiffe, daß dergleichen Handlungen in Religions-Sachen auf einen öffentlichen Reichs-Tag, und wie man zu ſagen pfleget, de Corpore ad Corpus eben auch vieler Schwürigkeit unterworffen ſeyen, und voraus ſehe, daß eben ſowohl viele Hinderniſſe und Steine des Anſtoſſens in den Wege geleget werden würden, jedoch aber auch einer Particular-Obſicht, welche Jhro Kayſerl. Majeſt. auf dem Reichs-Tag hätten, ſich getröſtete, und bey Anweſenheit aller und jeder Stände weniger, als bey einer engern Deputation, wo auf ein Votum mehr ankommt, wenn ein Intereſſirter bey einer Sache in eigener Angelegenheit nicht abtreten, ſondern votiren und den Schluß machen will, befürchtete, zumahlen eines Theils das Wegbleiben oder die Abweſenheit einiger Geſandten auf dem Reichs-Tag, allwo die Subſtitutiones gelten, nicht ſo ſchädlich, als bey einer Deputation ſeye, andern Theils aber auch die aus Wirthſchaffts- und Haushaltungs- oder andern Urſachen ſonſt bey Deputationen zu groſſer Beſchwerde der mit-deputirten Stände mehrmahls beſchehene Abruffungen andern Ständen beym Reichs-Tag nicht zum Vorwand dienen könnten; Dabey noch weiters zu conſideriren ſtünde, daß, ehe eine Deputation mit groſſer Mühe ſich verſammle, und es wegen der Alterna-

nations- und anderer Difficultæten zur erſtern Seſſion komme, oder ehe man allda eines gewiſſen Wegs ſich vergleiche, ja mittler Zeit, da man auf die Anordnung der Deputandorum und deren Verrichtung gedencke, bey einer Reichs-Verſammlung ein guter Vorſprung in denen Berathſchlagungen über Religions-Sachen um ſo mehr geſchehen könnte, als man ſich darüber; Wer (1) Deputatos Cathol. oder Evangel. Seits zu benennen habe? (2) ob bey Deputationen, ſonderlich in Religions-Sachen, denen Evangel. das Mit-Directorium gebühre? (3) ob und was für Inſtruction oder geſammt-Vollmacht denen Deputirten zu ertheilen, welche wichtige Puncta insgeſammt und jeder insbeſonders wegen der deßfalls hiebevor aufs Tapet gekommenen Widerwärtigkeiten und Contradictionen allein vermögend wären, das gantze Deputations-Geſchäfft, ohne der andern Urſachen zugedencken, vergebens und zu Waſſer zu machen, nicht auf zuhalten habe, mit beygefügtem Petito Kayſerl. Majeſt. geruhen möchten, denen Religions-Beſchwerden, auf Reichs-Conſtitutions-mäßige Art abhelffl. Maaß geben zu laſſen. Als nun obbedeutes Kayſerl. Commiſſions-Decret 1721. in die Reichs-Raths-Anſage gebracht, mithin dieſes Geſchäfft zur Comitial-Handlung wurde, giengen Evangelici mit ihren unterm 14. Martii d. a. abgefaſten Voto communi,

Vid. Staats-Cantzl. T. 40. p. 406.

her-

herfür, worinnen ſie einhellig darauf beſtunden, daß die ältere vor dem Baadiſchen Frieden Evangelicis zugefügte Beſchwerden ſowohl nach klarer Maaßgab des J. P. als arct. Modi exequendi, und Executions-Haupt-Receſſe, als auch der Sache eigener Beſchaffen nach, vor einer viel bekannten Urſachen halber an ſich ſehr beſchwerlich- und ohnehin unzulänglichen Reichs-Deputation nicht abzuthun, ſondern ſecundum nudum Factum poſſeſſionis in annis regulativis, ohne einige von denen, höchſten Reichs-Gerichten zu formirende Proceſſe ohne einigen Zeit-Verluſt executive, entweder durch die Crayßausſchreibende Fürſten, oder nächſt angelegene Crayße, oder aber, wenn von denen gravirten darumen angeſuchet worden, durch verordnete Kayſerl. Commiſſarios zu erörtern und abzuſtellen ſeyn; in der zuverſichtlichen Hoffnung, Ihro Kayſerl. Majeſtät Krafft Dero Kayſerl. Obriſten Executions-Amt darob ernſtlich und nachdrücklich halten würden; Zumahlen ſothane Remedia, wenn ſie nach der Norma univerſali und denen Terminis regulativis bona Fide vollzogen würden, ſo beſchaffen, dadurch aus allen Verdrüßlichkeiten gar bald zu kommen, und das ſo hochnöthige Vertrauen unter beyder Seits Religions-Verwanden vollkommen wieder herzuſtellen.

Auf dieſes Votum commune Evangelicorum gaben die Herren Catholiſchen zu vernehmen, wie ſie der feſten Zuverſicht gelebet, es würden die Herren A. C. Verwandten bey der von ihnen ſelbſt

vor-

vormahls, als das kürtzeſte und bequemſte Mittel, die allerſeits ausgebrochene Religions-Differentzen aus dem Grund zu heben, vorgeſchlagenen engern Reichs-Deputation es um ſo mehr bewenden laſſen, als ſolche zu einen förmlichen von Kayſ. Majeſt. ratificirten Reichs-Schluß, wovon Catholici ſo ſchlechter Dingen nicht wieder abgehen könnten, geworden; doch wolten Sie zu Bezeugung des hegenden aufrichtigen und wahren Verlangens mit ihnen, Herrn A. C. Verwandten, in gemeinſamen teutſchen Vertrauen zu Wercke zu gehen, und um die Quelle aller Irrung in Negotio Religionis auf einmal zu verſtopffen, nicht entgegen ſeyn, einen andern bequemeren Reichs-Satzungs mäßigen modum für dißmahl und ohne Conſequenz pro futuro, unter anhoffender Kayſerl. Genehmhaltung, mit anzugehen; und weilen die in Weſtph. Friedens-Schluß auf den damahligen Statum Reipublicæ turbidum, und auf deſſen primordial-Reſtitution oder Rectification gerichtete und aus gantz beſondern Urſachen damahls verordnete Media exequendi auf jetzige Zeiten nicht applicabel, über dieſes auch bey nahe eben ſo groſſen, wo nicht gar wahrſcheinl. unüberwindl. Beſchwerlichkeiten Koſten und Zeit-Verluſt unterworffen ſeyen, als eine engere Reichs-Deputation, als wolten Sie dahin geſtellet haben, ob nicht der Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. 193. ein weit bequemers und auf jetzige Caſus ſchicklichers Mittel an die Hand gebe, Krafft deſſen Kayſerl. Majeſt. entweder per Mandata inhibitoria, oder an ſtatt deren per Edicta die Verfügung

gung im Reich zu thun hätten, daß die angebrachte, oder noch anzubringende Gravamina in kurtzen hierzu beſtimmten, oder hierauf dem Reichs-Tag zu vergleichenden Friſten, Friedens-Schluß-mäßig abgethan werden ſolten; Wie ſolches des mehrern aus dem Reichs-Fürſten Raths-Protocoll von 30. Maji d. a.

Vid. Staats-Cantzl. Tom. cit. 40. p. 226.

und zugleich der weitere Vorgang in dieſer Sache

pag. 436. ſeqq. ibid.

zu erſehen.

Gleichwie aber dieſe Angelegenheit in berührten Terminis ge- und Evangelici bey ihrem einmal gefaſten Schluß und Meynung verblieben, alſo haben ſie mittelſt zweyer der Kayſerl. Principal-Commiſſion zugeſtellten Pro Memoria von 12. Sept. 1721. und 22. Martii 1722. hoch beſagt dieſelbe decenter belanget, dero hohe Officia bey Kayſerl. Majeſt. dahin anzuwenden, damit Allerhöchſt dieſelbe geruhen möchten, die ſo offt ſchon verlangte Executions-Commiſſion einmahl allergnädigſt zu verordnen. Der Erfolg hievon war, daß Kayſerl. Majeſt. in einem Commiſſions-Decret von 30. Jun. 1732.

Staats-Cantzl. T. 42. p. 466.

ſich erkläreten, wie Sie entſchloſſen wären, daferne eines und das andere in facto, ſo wie es von Seiten Chur-Pfaltz angegeben worden ſich wi-

der

der Verhoffen anderſt verhalten ſolte, Kayſerl. Commiſſarien mit dem gemeſſenen Befehl forderſamſt abzuſchicken, die alle vor unabgethan angegebene facta in loco ipſo nochmahlen nach Ziel und Maaß der vorigen Kayſerl. Erklär- und Verordnungen unterſuchen, dasjenige was abgethan zu ſeyn durch richtige Beſcheinungen oder Confeſſata Impetrantium erwieſen worden, anmercken, die andere noch unerörterte Puncta aber, ſo viel deren in liquido beruhen, zur ſchleunigen Abſtellung befördern, in illiquidem und ſolchen Dingen aber, die für keine in die Zeit des Baadiſchen Friedens einſchlagende Gravamina gehalten werden wollen, beyderſeits Momenta anhören, inſonderheit auch, wo es nöthig, den Kirchen-Rath und Conſiſtoria mit ihren Motivis vernehmen, und wie ſich alles befunden, punctatim und Pflichtmäßig berichten ſolten, damit Ihro Kayſ. Majeſt. nach feſtgeſtelltem objecto executionis mit andern Anordnungen deſto unanſtößiger verfahren, und ſchleuniger zu Ende kommen könnten. Jedoch hatten die Chur-Böhmiſch und Oeſterreichiſche Geſandten, da ſie vermercketen, wie ſothane Erklärung verſchiedenen Evangel. Geſandtſchafften bedencklich ſeyn wollen, ſich hinnach noch näher und dahin geäuſſert, daß in Fall Evangelici bey verſtandener Commiſſions-Anordnung Bedencken finden, oder Mißtrauen darein ſetzen, und lieber ſehen ſolten, daß eine ſolche Unterſuchungs-Commiſſion nicht Kayſerl. Miniſtris, ſondern obſervata Religionis paritate gewiſſen Reichs-Ständen aufzutragen, ſie

Kay-

Kayſerl. Befehl hätten, zu erklären, wie Auguſtiſſimus darinn gantz indifferent wäre, welches von beyden Status Evangelici anordnen und geſchehen laſſen wollten, geſtalten dann auch der Kayſerl. Principal-Commiſſarius vermöge Extractus Reſcripti von 8. Jan. 1723.

Staats-Cantzley T. 43. p. 413.

denen Herren A. C. Verwandten die weitere Kayſerl. Reſolution dahin eröffnete, wie Ihro Kayſerl. Majeſtät, daferne ſich nicht alles wegen Abſtellung derer Religions-Beſchwerden angebrachtermaſſen verhalten ſollte, ſondern das Gegentheil bey Ihro geziemeud angebracht würde, nicht nur bey der in dem jüngſten Commiſſions-Decret eröffneten Entſchlieſſung beharreten, ſondern auch weiters verſichern lieſſen, Ihre Kayſerl. Commiſſion nicht allein in die Pfaltz, ſondern an alle andere von denen A. C. Verwandten in ihren gedruckten Extractibus angegebene Catholiſche Gravantes mit dem gemeſſenen Befehl forderſamſt abzuſchicken, damit von beſagten Gravantibus auf die unterm 17. Dec. 1722. erlaſſene Verordnungen und Monitoria die ſeit dem Baadiſchen Frieden unternommene Religions-Beſchwerden binnen des à tempore inſinuationis geſetzten zwey monathlichen Termins abgeſtellet werden, wobey die Commiſſarii befehligt ſeyn ſollen, der Orten alles ſumptibus Gravantium unpartheyiſch zu unterſuchen, den Befund der Sache unverzüglich zu berichten, und überall das Behörige Authoritate Cæſarea

Kk ſol-

ſolchergeſtalt zu verfügen und abzuthun, wie Ihro Kayſerl. Majeſt. ſolches in Dero Commiſſions-Decret bereits erkläret, und verſichert hätten.

Nun iſt zwar nach der Hand noch ein anderer Modus zur Erörter- und Abſtelluug derer Religions-Gravaminum im Teutſchen Reich in Vorſchlag kommen;

Vid. Staats-Cantzley T. 44. p. 553. T. 45. p. 373. & 394. ſeqq.

Da aber Evangelicis derſelbe hinnach ebenfalls bedencklich ſchiene, ſo erſuchten ſie per Deputatos den Kayſerl. Principal-Commiſſarium, es bey Ihro Kayſerl. Majeſt. in die Wege zu richten, damit Dero Kayſerl. allergnädigſt-wiederholten Worten der Nachdruck gegeben, ſo mit vors erſte die neueſte Religions-Beſchwerden nach Anleitung des Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes und anderer Reichs-Satzungen ſumptibus Gravantium abgeſtellet, und der Reichs-Verſammlung die Commiſſariſche Berichte communiciret werden mögten. Welches dann auch ſo viel fruchtete, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät in einem Commiſſions-Decret vom 3. May 1724.

Staats-Cantzley T. 45. p. 407.

ſich allergädigſt anerklärten, wie Sie, nachdem der zu gemeiner Einträchtigkeit und Nutzen des H. R. Reichs jüngſt vorgeſchlagene, und von denen A. C. Verwandten ſelbſt Anfangs mehreſten Theils für gut befundene, unterm 19. Sept.

vo-

vorigen Jahrs aus Kayſerl. Gütigkeit und Reichs liebender Sorgfalt genehm gehaltene Modus für dißmahl die Zeithero des Baadiſchen Friedens in Religions-Sachen beſchehene Neuerungen und Beſchwerden in der Güte zu erörtern und abzuthun, nun nicht anſtändig ſeye; und ſie A. C. Verwandte an ſtatt vorgedachten modi Commiſſiones locales fort verlangten, hierzu nach denen Reichs-Satz- und Ordnungen geneigt ſeyen, und derentwegen die behörige Kayſerl. Verordnungen ohne Verzug ergehen laſſen, ſo mit die Executions-Commiſſarios an diejenigen aus denen Crayß-Directoribus geſtalten Dingen nach ernennen wollten, und würden, wo keine Mit-Gravantes zu ſeyn ſich finden; auch ſolches in einem d. d. Wien den 4. April und præſentato den 30. ejusd. 1724. aus beſondern Urſachen aber erſt Menſe Aug. 1725. in Comitiis bekannt gemachten Reſcript an die Kayſ. Principal-Commiſſion, dann einem anderweits an die Reichs-Verſammlung erlaſſenen Decret vom 26. Jul. d. a.

Vid. Staats-Cantzley T. 47. p. 223. ſeqq.

dahin wiederholet, wie Sie es Dero allerhöchſten Orts bey denen Local-Commiſſionen in Sachen, welche wahrhafftig dazu geeignet und beſchaffen wären, zwar in quæſtione an? bewenden laſſen wollten, in quæſtione quomodo? und inſonderheit wegen der hierzu erforderlichen Unkoſten aber Ihro gnädigſte Meynung wäre, daß dieſes von beyderley Religions Verwandten Ständen zu Regenſpurg auszumachen ſeye, als

welches Ihro Kayſerl. Majeſt. ihnen aus vorerwehnten Urſacheu zu Vermeidung aller Partheylichkeit und anderer Vorwürffe lediglich überlaſſen, und darüber ihre Vereinigung und Gedancken erwarten thäten.

Da nun mittler Weile es mit Abſtellung derer Religions-Beſchwerden langſam hergienge, und die meiſten dererſelben hinterſtellig blieben, auch die eingelauffene Paritions-Anzeigen theils mit vielem Zweiffel befangen, aus theils aber zu erſehen war, wie man ex parte Gravantium die Gravamina mehr zu juſtificiren, als denen klaren LL. Imperii gemäß abzuſtellen ſuche, daraus aber Evangelici deutlich verſpühreten, wie unhinlänglich der bisherige modus zur vollſtändiger Hebung derer Religions-Beſchwerden ſeye: als veranlaßte ſolches dieſelbe in einem an Kayſerl. Majeſt. unterm 9. Jul. 1726.

Staats-Cantzley T. 48. p. 363.

erlaſſenen Schreiben beydes die Nothwendigkeit und Nutzbarkeit unpartheyiſcher Local-Commiſſionen, als die leichteſten, bequemſten und unanſtößigſten Mittel und Wege, ſo in Religions-Sachen zu Erreichung eines ſo heilſamen Endzwecks, als Ruhe, Friede und Gerechtigkeit in Römiſchen Reich zwiſchen verſchiedenen Religions-Verwandten, jemahls erſonnen werden mögen, auch dabey weiters vorſtellig zu machen, wie man bereits bey den Weſtphäliſchen Friedens-Tractaten keinen adæquateren modum aus-

fün-

kündig zu machen gewuſt, um dasjenige, was I. P. verordnen würde, zur Execution zu bringen, maſſen durch ſothane Commiſſiones eines Theils am ſicherſten und zuverläßigſten zu erfahren, ob und wie weit Gravantes denen an ſie ergangenen Verordnungen Folge geleiſtet, der Abgang aber am gewiſſeſten und behendeſten nachgeholet, was hingegen ſeine abhelffliche Maaß erlanget, vermittelſt Commiſſariſcher Receſſe confirmiret, und beſtättiget werden könnte, zumahlen auch aus denen Commiſſions-Protocollis und Berichten am beſtändigſten wahrzunehmen, ob Gravati diejenige Religions-Freyheit, Kirchen, Schulen, Gefälle, und andere wohl hergebrachte Privilegien und Gerechtſame cum effectu genieſſen, welche ſie vermöge des genuinen Verſtandes derer Reichs-Geſetze gaudiren ſollen, andern Theils aber es einer ſonſten nicht ohne ſtarcken Widerſpruch zu errichtenden Inſtruction vor die Commiſſarios, weilen ſolche in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß Kayſerl. Executions-Edict, arctiori modo exequendi und Executions-Receſſen bereits ſattſam entworffen und feſtgeſtellet, auch um Herbeyſchaffung derer erforderlichen Executions-Koſten bekümmert zu ſeyn nicht bedörffe, indem diejenigen Crayß-ausſchreibende oder andere Fürſten und Stände, denen von Kayſerl. Majeſt. viel berührte Local-Commiſſiones übertragen werden, und die dazu gemeiniglich ohne diß in Beſoldung und Penſion ſtehende Räthe zu ſubdelegiren pflegen, Zweiffels-ohne aus patriotiſcher Liebe und

Eiffer für das gemeine Beſte kein Bedencken tragen werden, ſowohl alle unnöthige und überflüßige Unkoſten zu vermeiden, als auch die wenige unumgängliche erforderliche ſo lange ihren eigenen ſubdelegirten Räthen vorzuſchieſſen, oder ſelben dißfalls in Gedult zu ſtehen, anzubefehlen, bis zuförderſt der Beſtand oder Unbeſtand der Gravaminum in loco examiniret, und entſchieden ſeyn wird, alsdann billigen, natürlichen, bürgerlichen, gemeinen Rechten nach der ſchuldige Theil die über ſothane Examination aufgelauffene moderate Unkoſten zu tragen habe; am Ende aber, nach Removirung ein- und anderer wider ſothane Local-Commiſſiones erreget werden wollenden Einwürffen, Kayſerl. Majeſt. um forderſamſte Bewilligung und Verfügung mehr bedeuter Local-Commiſſionen allerſubmiſſeſt zu imploriren.

Es iſt aber dieſes hie letzte Vorſtellungs- und Bittſchrifft des Corporis Evangelici dießfalls nicht geweſen, indeme ſelbes nach einem Zuwart von zweyen Jahren in Anſehung ſeithero von Erledigung derer Religions-Gebrechen nichts zuverläßiges zu vernehmen, vielmehr aus denen communicirten Paritions-Berichten zu erſehen geweſen, wie noch eine ſehr groſſe Menge derer ſelben und zwar zum Theil von ſonderer Wichtigkeit und Conſequenz hinterſtellig geblieben, ein fernerweites Vorſtellungs-Schreiben unterm 23. Martii 1728.

vid. Staats-Cantzley T. 52. p. 201.

ad Auguſtiſſimum erließe, und obiges Petitum wiederholete; Ein gleiches auch den 30. Dec. 1730. und weiters den 21. Febr. 1739. geſchahe;

Vid. R. Fama P. 9. p. 213.

Deß mittlerweile gegen die von denen A. C. Verwandten verlangte Local - Commiſſiones zum Vorſchein gekommenen Impreſſi: Bedencken über die Religions-Irrungen in Regenſpurg, und deren erwünſchlichen von Kayſerl. Maj: dann denen Hoch- und Löbl. Catholiſchen Reichs-Ständen ſeither in alle Wege verlangt- und beförderte Abſtellung, dagegen aber von denen Herren A. C. Verwandten geſuchte noch zur Zeit unbillig- und ohnſtatthaffte Local-Commiſſiones.

Vid. R. Fama P. 15. p. 671.

auch was 1731. in der bekannten Treuchtlingiſchen Commiſſions - Sache bey dem Corpore Evangelicorum und ſonſten vorgefallen mit mehrern nicht zu gedencken.

Conf. Staats-Cantzl. T. 61. p. 728.

Ubrigens leget das in Conferentia Evangelicorum vom 28. Octob. vorigen Jahrs reſolvirte, und den 31. Jan. c. a. adjuſtirte, unterm 11. April aber von dem Herrn Chur-Sächſiſchen Geſandten ad manus Auguſtiſſimi übergebene und ſub Lit. A. anliegende Vorſtellungs-Schreiben beydes die unermüdete Sorgfalt, und

löblichen Eiffer des Corporisi Evangelicorum für die Erledig- und Abſtellung ſämmtlicher im Reich fürwaltender Religions-Beſchwerden, als auch das vollkommenſte, allerdevoteſte Vertrauen und zuverläßige Hoffnung, von der glorwürdigſt- regierenden Kayſerl. Majeſt. nie ſattſam zu preiſenden Gerechtigkeits-Liebe dasjenige zu erlangen, was ſo viele Jahre her ſo innbrünſtigſt gewünſchet, und ſehnlichſt erwartet worden, zur Genüge am Tage.

Lit. A.

Dictatum Franckfurth
den 24. Apr. 1743.
per Chur-Sachſen.

Schreiben an Jhro Römiſch-Kayſerl. Maj. vom Corp. Evangelic. de Dato 31. Januarii 1743. überhaupt ſämtlicher im Reiche fürwaltender Religions-Bedruckungen halber abgelaſſen; nebſt Inſerat die von der Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft herrührende, ingleichen die zu Bechtolsheim und Schornsheim inſonderheit betreffende.

Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter, und Unüberwindlichſter Römiſcher Kayſer ꝛc. ꝛc.

Aller-

Allergnädigſter Kayſer und Herr/

So wohl es eine aus dem Natur und Völcker-Rechte herflieſſende, mithin in Göttlichen Willen und Ordnung ſelbſten feſt gegründete Schuldigkeit iſt, daß von ſämtlichen Intereſſenten des Weſtphäliſchen Friedens, inſonderheit dann von allen und jeden Statibus & civibus Imperii, derſelbe heilig gehalten, und beobachtet werde; So gewiß kan auch eben dergleichen ohnverbrüchliche Hochſchätzung und Befolgung beſagten Friedens, als eines nach ſo vieljährigen Ungemach und Blutvergieſſen endlich errichteten theuerſten und ewigen Reichs-Grund-Geſetzes, des Reichs Ruhe und Wohlfahrt befördern, das Widerſpiel aber nichts anders den Schaden und Gefahr bringen. Ferner verſtehet ſich jene Schuldigkeit und Gebühr billig von allen und jeden Inſtrumenti Pacis Puncten, Artickeln und Clauſeln, maſſen daſſelbe bloß etwann in politiſchen Händeln zu ſeinem Nutzen und Behuf anzuziehen, in Religions Angelegenheiten hingegen allerhand deſſen Verkürtzungen oder Mißdeutungen auf die Bahn zu bringen, bald die alten Re-Regeln oder Terminos normales beybehalten, bald neue einſchieben zu wollen, ſich keinesweges reimet, vielweniger ſtandhaften Platz greiffet, die zwiſchen beyderſeits Religions-Verwandten Ständen ſo nothwendige denn erſprießliche Eintracht inſonderheit allſchon zweifelsfrey eine gleich durchgängige Beherzigung und Vollſtreckung ſämtlicher Stellen und Bedingnüſſen des Weſt-

phäliſchen Friedens erfordert. Dahero haben auch Status Evangelici ihre Catholiſche Unterthanen wohl noch jederzeit alſo gehalten, daß dieſe keine Religions-Klagen zu führen gehabt, wenigſtens keine von Wichtigkeit, wo zum Exempel ihr Gewiſſen bedrängt, contra ſtatum annorum normalium ihre Religions-Ubnng gehindert und geſperret, Kirchen und Schulen, Kirchen- und Schul-Gefälle ihnen entzogen, oder derſelben alleiniger Beſitz und Genuß durch neuerliche Einführung eines Simultanei geſtöhrt und verkürtzt worden wären ꝛc. aufzubringen vermocht, ebender ihnen gar öfters mehr, denn ſie ex Inſtrumento Pacis zu fordern befugt geweſen, angediehen iſt. Hingegen ſo manche unter Cathol. Landes-Obrigkeiten oder Grund-Herrſchafften lebende Unterthanen in der Gewiſſens-Freyheit und Religions-Ubung cum annexis hin und wiewieder recht heftige Bedruckungen und Zerrüttungen erleiden, demnach Status Evangelici, wie gerne ſie gleich ſolcher Bemühungen und Geſchäfte überhoben blieben, der Sache zeithero ſchon jezuweilen behörig ſich annehmen müſſen. Die diesfalls von Zeit zu Zeit bald an gravantes ſelbſten gerichtete, bald bey des Reichs Ober-haupte und oberſten Friedens-Executore einlegte Repræſentationes und Interceſſiones ſeyn Reichs kündiger, als daß hieſigen Orts aller derſelben Wiederholung gebrauchen wird.

Jedoch geruhen Ewr. Kayſerl. Majeſtät beſonders aus der Beylage ſub ☉ in Reichs-Väter-

terlicher Geſinnung und allermildreicheſt zu erſe- hen, was an Dero nechſten Vorfahrers auf dem Kayſerl. Throne Weyl. Kayſers Caroli VI. Ma- jeſt. derer Evangeliſcher Churfürſten, Fürſten und Stände in Comitiis verſammlete bevollmäch- tigte Räthe, Bothſchaffter und Geſandte nicht etwann bloß derer præmittirten Schornsheimi- ſchen und Hülffelsheimiſchen, ſondern auch zu- gleich und fürnehmlich ſämtlicher Religions-Be- druckungen und Beſchwerden im Reiche halber zu- letzt unterm 21. Februarii 1739. gelangen laſſen. Unſere höchſt und hohe Principalen, Obere und Committenten verſahen ſich damahls endlicher Reichs-Conſtitutions-mäßiger Reſolution und Redemur deſto gewiſſer, als faſt allen zu ſotha- ner Zeit an Kayſerl. Hof-Lager ſubſiſtirenden Evangeliſchen Miniſtris darunter verſchiedene Vertröſtungen geſchehen, nicht minder äuſſerlich verlautete, daß würcklich auf Kayſerl. Befehl der Reichs-Hof-Rath daran ſtarck arbeite, faſt wöchentlich in demſelben ein oder zweymahl quæ- ſtionirte Religios-Gravemina referirt würden. Bloß höchſtgedachter Ihro Kayſerliche Majeſt glorwürdigſter Gedächtnüß ſo unvermutheter denn frühzeitiger Todes-Fall ſcheinet ein ſo nütz- liches und nöthiges Werck wiederum unterbro- chen, und ſolchergeſtalt Ewr. Kayſerl. Majeſt. deſſen fernere Ausführung, wodurch Ewr. Kay- ſerl. Majeſt. Dero Regierung gewiß um das gan- tze Reich ausnehmend verdient machen können, verbehalten zu haben. Status Evangelici können ſonſten bey der Sache um ſoviel weniger acquieſci-

ren,

ren, oder ihre petita de anno 1739. wiederum fallen laſſen, als ſeit der Zeit nicht nur diſſeitigen Wiſſens keine Gravamina von Gravantibus ſelbſten abgeſtellet, ſondern auch ältere vielmehr vergröſſert, und mancher Orten neue hinzu gefüget worden, wie das ſummariſche Verzeichnüß ſub D bereits nur allzuviele Exempel davon enthält.

Die Manutenenz derer Reichs-Conſtitutionen oder Abſtellung deſſen, was ſelbigen zuwider ſich eingeſchlichen, mögen um ſo minder ſchwehr, zu geſchweigen dann gar impracticabel fallen, oder eines langen Verzugs bedürfen, alſo ſothane Reichs-Conſtitutiones ſelbſten ſichere und ſattſam geſchwinde Mittel dazu an die Hand geben. Die ſchwache Einwürffe, welche etwann faſt lediglich in Religions-Angelegenheiten præoccupirte Gemüther gegen Weſtphäliſchen Friedens-Schluß-mäßige Executiones und Local-Commiſſiones zu machen pflegen, ſeyn unter andern fürnehmlich mit im Schreiben an damalhs regierende Kayſerl. Majeſt. vom Corpore Evangelicorum dd. 16. Novembris 1720. 9. Julii 1726. 23. Mart. 1728. und 30. Decembr. 1730. ergangen, allſchon zur Genüge abgelehnet worden.

An Ewr. Kayſerl. Majeſt. gereichet derowegen im Nahmen und auf Befehl unſerer höchſt und hohen Principalen, Oberen und Committenten unſer angelegentlichſtes und reſpective allerunterthänigſt-gehorſamſtes Bitten, baldigſt und aller-

lergerechteſt zu verfügen, daß ſämmtliche Gravantes in Religions-Sachen den Statum annorum normalium reſpectiren, und die dargegen verhängte Bedruckungen cum indemniſatione derer inzwiſchen unſchuldig darunter gelittenen gutwillig wiederum aufheben / oder aber die Creyß-Ausſchreib-Aemter, wann ſie dabey nicht ſelbſten intereſſirt, und obſervata ſemper religionis paritate gegen gedachte Gravantes nach Maaßgebung der Executions-Ordnung, Nürnbergiſchen Executions-Receſſes, Executions-Edicts und arctioris modi exequendi ſecundum nudum factum poſſeſſionis in annis normalibus unaufhältlich verfahren, oder wo ja ſolchen Facti halber Zweifel fürwalten, dieſelbe durch unpartheyiſche Local-Commiſſiones erörtern, und mit möglichſter Erſpahrung derer Unkoſten einen jedweden in den Beſitz und Genuß des Seinigen ſetzen ſollen, auch Dero Reichs-Hof-Rathe und Reichs-Cammer-Gerichte anzubefehlen, daß wo dieſelben in durch den Weſtphäliſchen Frieden allerdings genugſam entſchiedenen Cauſis Eccleſiaſticis pro manutenentia vel reſtitutione angeruffen werden, ſie ſelbige nicht in proceſſualiſche Weitläufftigkeiten verwickeln laſſen, noch minder ſelbſten verwickeln, ſondern an einer ſummariſchen Application des Weſtphäliſchen Friedens ſich begnügen, ja in dieſem tramite Religions-Sachen, wo gemeiniglich ſummum periculum in mora einſchlägt, vor allen andern expediren, in liquidis ſogleich Executiones anordnen, in illiquidis Local-Unterſuchungs-Commiſſiones ertheis

thei-

theilen. Niemanden kan ſolches nach denen ſchon Eingangs berührten unwiderſprechlichen Principiis, und da teſte Experientia Evangelici ſo gar nicht de lucro captando ſondern lediglich de damno vitando certiren, befremdlich oder verdächtig fallen, unſere höchſt und hohe Principalen, Obere und Committenten werden es auch mit unvergeßlichen und reſpective allerunterthänigſt-gehorſamſten Danck erkennen: Wir aber verharren mit vollſtändigſter Ehrfurcht und ohnverbrüchlichſter Devotion

Ewr. Kayſerl. Majeſt.

Frankfurth den 31. Januarii 1743.

Allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Derer Evangeliſchen Churfürſten/ Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs-Tag gevollmächtigte Räthe Bothſchaffter und Geſandten.

Auch

Auch

Allergnädigſter Herr!

Ob wohlen der feſten Zuverſicht wir leben, Ewr. Kayſerl. Majeſt. werden nach dem Inhalt unſers heutigen geziemenden und allerſubmiſſeſten Schreibens ſämmtlichen Religions-Beſchwerden eheſtens abhelfliche Maaſſe verſchaffen; So ſollen wir jedoch, und wann vielleicht derſelben Cumulus einen mäßigen Aufenthalt und Zeitverluſt verurſachen ſolte, zu ausnehmend geſchwinder Remedur dieſenige inſtändigſt und reſpectivè allerunterthänigſt gehorſamſt noch recommandiren, welche unmittelbare Reichs-Ritterſchaft an Obern-Mittlern und Nieder-Rhein-Strohme zeithero verhänget hat, weilen dieſelbe auch auf eine gantz diſtinguirte Weiſe darunter zu Wercke gehet, abſonderlich die Catholiſche derſelben Glieder davon gewaltig zu profitiren trachten, daß ſie viele Flecken und Dörffer mit Evangeliſchen Condominis in Communione beſitzen, inzwiſchen doch in Evangeliſchen Kirchen und Schul-Sachen einſeitige Eingriffe thun, zu dem Ende ihres Orts alleine an die gemeinſchaftliche Unterthanen unbillige Zumuthungen und Befehle ſtellen, und wann dann dieſe wegen ihrer Evangeliſchen Condominorum Verboten nicht einmal pariren können, ob ſie es ſchon unter Aufopferung ihrer eigenen Gerechtſame und zum Nachtheil Inſtrumenti Pacis Weſtphalicæ, wenigſtens vor der Hand und bis zur

Sc-

Sache weiteren Auſtrag thun wollen, ſie vor Rebellen declariren, bey benachbarten höhern Reichs-Ständen militariſche Aſſiſtenz (dergleichen jedoch zu Umſtürtzung derer Reichs-Conſtitutionen und inſonderheit des Weſtphäliſchen Friedens billig keine geleiſtet, vielmehr gegen, der etwann ſonſten præſuppoſitis terminis habilibus verſprochenen nunmehro aus der Erfahrung erhellenden Mißbrauch beſſere Fürſorge getragen werden ſolte, dahero auch die gewöhnliche Entſchuldigungen, man nehme darum an der Sache ſelbſten keinen Theil, ſondern leihe vermöge gewiſſer Pactorum ſeine Truppen der requirirenden Reichs-Ritterſchaft blos auf ihre Gefahr und Koſten ꝛc. ſehr ohnzulänglich ſeyn) einmahl über das andere finden, und durch ſolche vermeinte Kunſtgriffe eine Evangeliſche Gemeinde nach der andern zerrütten, wo nicht gar extirpiren. Sonderlich kan nebſt der Gemeinde zu Bechtolsheim, vor welche bey Ewr. Kayſerl. Majeſtät wir unterm 22. Novembris a. p. allſchon ſpecialiſſime intercediret haben, auch derſelben gewierigſt und allerhuldreicheſt-wiederfahrende Hülfe uns nunmehro ſtündlich verſehen, ferner die arme Schornsheimer Gemeinde ſich ſo gar nicht erholen, bis ihr nicht die erpreßte Geld-Straffen und ſonſt verurſachte groſſe Unkoſten bonificiret werden, der Furcht, worinnen ſie wegen neuer gewaltſamen Anfällen noch ſchwebet, zugeſchweigen: wie dann eben jetzo / da wir zu ſchlieſſen im Begriff ſeyn, eine vorläuffige betrübte Nachricht bereits eingehet, daß würcklich des Freyherrn

Köth

Köth von Wannſcheid Religions-Verfolgungen zu gedachten Schornsheim in verſchiedene Wege aufs neue ausbrechen, Wir verharren ut in humill. literis. Franckfurt den 31. Januarii 1743.

Ewr. Kayſerl. Majeſt.

Allerunterthänigſt-treugehorſamſte

Derer Evangeliſchen Churfürſten/ Fürſten und Stände zum allgemeinen Reichs-Tag bevollmächtigte Räthe/ Bothſchaffter und Geſandte.

SCHEMA SIGILLATIONIS.

Churfürſtliche:

1. Chur-Sachſen.
2. Chur-Brandenburg.
3. Chur-Braunſchweig.

Fürſtliche:

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Pfaltz-Zweybrücken.
4. Sachſen-Weymar. } Dies 2da.
5. " " Eiſenach. } Dies 2da.
6. " " Gotha. } Dies 2da.
7. " " Altenburg. } Dies 2da.

 8. Bran-

8. Brandenburg-Culmbach.
9. Braunſchweig-Zell.
10. - - - - Callenberg.
11. - - - - Wolffenbüttel.
12. - - - - Grubenhagen.
13. Halberſtadt.
14. Heſſen Caſſel.
15. - Darmſtadt.
16. Vehrden.
17. Vor-Pommern.
18. Hinter-Pommern.
19. Würtenberg.
20. Hollſtein.
21. Baden-Durlach.
22. - - - Hochberg.

(14.–22.: Stroph. 9na.)

23. Sachſen-Lauenburg.
24. Minden.
25. Anhalt.
26. Henneberg.
27. Camin.
28. Ratzeburg.
29. Hirſchfeld.
30. Mömpelgardt.
31. Oſt-Frießland.
32. Fränckiſche } Grafen.
33. Weſtphäliſche } Grafen.

Städtiſche:

Rheiniſche Banck:	Oberländiſche Banck:
Franckfurt.	Nürnberg.
Brehmen.	Weiſſenburg.

Bey-

Beylagen.

Signum ⊙.

Copie.

P. P.

Ew. Kayſerl. Majeſt. ſollen wir hierdurch in geziemenden und tieffſten Reſpect hinterbringen, zeigen es auch bedürffenden Falls die Beylagen ſub A. & B. umſtändlicher, was maſſen die zu Schornsheim von drey Catholiſchen Gan-Erben, beſonders dem von Dienheim, und zu Hüffelsheim Booß-Waldeckiſcher Seits unternommene Religions-Bedruckungen, deren Frevel ſonſten ſchon Ew. Kayſerl. Maj. durch Schreiben vom 5. Martii 1735. und 23. Martii 1737. wir angelegentlich und allerunterthänigſt-gehorſamſt vorſtellig gemacht, noch immer ohne die geringſte Erleichterung oder Abänderung continuiren, ja vielmehr fortwährend ſich häuffen und vergröſſern, ſo daß zu Schornsheim der von Dienheim aufs neue verſucht, der Evangeliſchen Gemeinde privativè zuſtändige Kirchen-Gefälle in eines Catholiſchen Adminiſtratoris Hände zu ſpielen, den bisherigen Evangeliſchen Kirchen-Meiſter aber, ſo jenem ſein Amt nicht ſo ſchlechterdings abtretten wollen, noch wegen derer dreyen Evangeliſchen Gan-Erben und Mit-Herrſchafften beſt befugten Verboths abtretten können, nebſt noch einem andern Evan-

geliſchen Gemeinds-Manne, der nur ermeldte Verbothe ſchuldigſt publiciren helffen, in ein fremdes Territorium nach Mayntz fordern, auf daſigen Veſtungs-Bau (wo man überhaupt dergleichen unſchuldige Leute willigſt anzunehmen, und ſo gar ihrer perſonalen Gewiſſens-Freyheit bey würcklichen Maleficanten ſelbſten ungebührlichen Zwang anzuthun, keinen Scheu träget) nicht nur recht unchriſtlicher, ſondern auch recht unmenſchlicher Weiſe tractiren, andere Schornsheimiſche Unterthanen aber, um willen ſie auch gegen dreyer Catholiſcher Gan-Erben Gebothe auf dreyer Evangeliſcher Gan-Erben Verbothe (wovon alſo, und wann ſchon jene an ſich nicht unrechtmäßig, dieſe aber rechtmäßig wären, dieſe, bis zu der Sache unter ihnen beyderſeits Austrag, doch allerwenigſtens ſo viel dann jene, vi ſaltem Condominii, gelten müſſen) desgleichen auf Corpus Evangelicorum und deſſen an Ew. Kayſerl. Majeſt. bereits abgelaſſene Repræſentation ſich beruffen, durch eingelegte Chur-Pfältziſche Reuter und Abpfändung des Viehes bey 500. fl. werth exequiren laſſen; Das Ober-Rheiniſche Reichs-Ritterſchafftliche Directorium zu ſolchen Dingen nicht alleine conniviret, ſondern auch ſeines eigenen Orts die Schornsheimer Evangeliſche Unterthanen, ja Condominos zu intimidiren trachtet, weilen nur erwehnte Condomini dem Schornsheimer Particular-Herkommen ſattſam gemäß, beym Lehns-Herrn Protection und Aſſiſtenz geſucht, ausdrückliche Ahndungen und Straffen

ge-

gegen ſie vorgekehret, denen Unterthanen allen Recurſum an höhere Orte per literas patentes unterſagt: Dann zu Hüffelsheim die Boos-Waldeckiſche Beamte das in die Evangeliſche Kirche an ſich höchſt unſtatthafft eingedrungene Simultaneum beſtändig weiter extendiren, mit Einreiſſen und Bauen, Auf- und Zuſchlieſſen, gleich ob ſie die Eigenthümer von Kirche und Kirchhofe, Evangelici hingegen bloß ex gratia darinnen gelitten wären, pro lubitu verfahren, der Evangeliſchen Gemeinde nicht einmahl mehr das flebile beneficium proteſtationis vergünſtigen wollen.

Uberhaupt aber, allergnädigſter Kayſer und Herr, kan Unſeren Höchſt- und Hohen Principalen, Oberen und Committenten nicht anders denn bekümmerlich fallen, daß nicht alleine obbeſagten Schornsheimiſchen und Hülffesheimiſchen Religions-Bedruckungen in ſo geraumer Zeit von 2. bis 3. Jahren noch kein Einhalt geſchehen, ſondern auch auf ſo zahlreiche mehrere uns abgedrungene Beſchwerden die ohnentbehrlichſte Remedur, zuweilen ſelbſt in Gelegenheiten, wo ſummum periculum in mora mit eingeſchlagen, bis dato noch immer zurücke geblieben iſt. Wie dann zu deſſen kürtzlichen Beweiß und in Verfolg dergleichen Ew. Kayſerl. Majeſt. unterm 16. Nov. 1720. allerunterthänigſt-gehorſamſt eingeſendeten Verzeichnüſſes wir ferner das ſub C. ſo mancher jüngerer, devoteſter und ſubmiſſeſter unſerer Schreiben hierbey ſchlieſ-

ſen ſollen, welche allergröſten Theils den aus darinnen angeführten unwiderleglichen Gründen unſers Orts gehofften und gebethenen, auch an ſich nöthigen und heilſamen Effect zeithero noch nicht gethan haben, ja auch viele derſelben ſonderlich etwan ſeit denen letztern 6. bis 8. Jahren, allerhöchſte Verordnungen (als dergleichen uns wenigſtens nicht communiciret, noch ſonſten unſere höchſt- und hohe Principalen, Obere und Committenten Antworten und Reſolutionen darauf gewürdiget worden) gar nicht ergangen ſeyn dürfften. Ew. Kayſerl. Majeſt. werden jedoch nach Dero allerhuldreicheſten Æquanimität und Reichs-Väterlichen Sorgfalt ohne unſere weitläufftigere Deduction allerleuchteſt zu ermeſſen geruhen, was vor ſchädliche und gefährliche Sequelen endlich daraus entſtehen müſſen, wann bald an dieſem bald an jenem Orte, bald auf dieſe bald auf jene Weiſe der Weſtphäliſche Friedens-Schluß von Statibus, Civibus & Subditis Imperii heutiges Tages fortwährend ſo ſchnöde verachtet und durchlöchert wird, und wie unmöglich unſere Höchſt- und Hohe Principalen, Obere und Committenten acquieſciren können, daß Evangeliſchen Glaubens-Verwandten unter Catholiſchen Landes- und Grund-Herrſchafften an Religions-Ubung und Gewiſſens-Freyheit, an Kirchen, Schulen, geiſtlichen Gefällen und anderen dergleichen Zugehörden contra ſtatum anni normalis 1624. jährlich ſtärckere Eingriffe und Abbrüche geſchehen, ſondern nach lang ausgebliebener Remedur endlich aller in

Reichs-

Reichs-Geſetzen offen gelaſſener Hülffs-Mittel ſich zu gebrauchen genöthiget wären. Geſtalt ja ſonſten auch nur bloſſe Mit-Glieder der freyen Reichs-Ritterſchafft zuförderſt wie gedacht, an Religions Ubung und Gewiſſens-Freyheit, an Kirchen, Schulen und Gefällen ꝛc. ſich gröblich vergreiffen, nachgehends, wo die Evangeliſche Gemeinden ſub præſidio Inſtrumenti Pacis ſolchen Neuerungen contradiciren, ſie deshalber, wie ſolche Erfindung heutiges Tages bey nahe zur Univerſal-Praxi werden will, vor Rebellen declariren, durch Gravatorum Vermögen überſteigende Straffen und Executionen ſie völlig zu exſtirpiren trachten. Hingegen werden Gravantes verhoffentlich auf Extremitäten es nicht ankommen laſſen, wann Ew. Kayſerl. Ma,eſt. vermöge Dero Höchſt-venerirlichen Oberſten Executions-Amts ihnen zuförderſt wegen aller contra Inſtrumentum Pacis & ſtatum anni decretorii unternommenen oder verhängten Beeinträchtigungen ſchuldigſte Reſtitution und Indemniſation allernachdrücklichſt, ja wo dergleichen vorhin ſchon geſchehen, in geſchärfften Terminis nochmahls anzubefehlen und aufzulegen, ihre bisweilen dagegen machende auf notoriſche Verdrehung derer Reichs-Geſetze hinaus lauffende oder ſonſten null und nichtige Einwendungen in continenti zu verwerffen, und Mandata arctiora zu ertheilen, und Reichs-Conſtitutions-mäßig exequiren zu laſſen, allergerechteſt und allergnädigſt geruhen wollen: Als warum folglich Ewr. Kayſerl. Majeſt. im Nahmen und

auf Befehl Unſerer Höchſt- und Hohen Principalen, Oberen und Committenten, welche hierbey vor Sich und Ihre Glaubens-Genoſſen unter Catholiſchen Herrſchafften ſicher im geringſten nichts neues zu acquiriren, ſondern nur die alte theuer erworbene Gerechtſame zu conſerviren verlangen, demnach baldiger favorablen Reſolution auf ſo Reichs-Conſtitutions-mäßige Petita zuverſichtlichſt Sich getröſten, wir hierdurch inſtändigſt und reſpect. allerunterthänigſt-gehorſamſt erſuchen ſollen, mit vollkommenſter Verehrung und Submiſſion Lebenslang verharrende ꝛc. ꝛc.

Regenſpurg, den 21. Febr. 1739.

Allerunterthänigſtes Inſerat

Copie

P. P.

Noch iſt wegen Schornsheim die jüngere Nachricht ſub D. eingelauffen, aus welcher abſonderlich erſtaunungs-würdig, daß ſchon wiederum in den letzten Tägen nechſt verwichenen Jahres die Ober-Rheiniſche Reichs-Ritterſchaft ihren Syndicum und Secretarium nach gedachten Schornsheim geſchickt, welcher daſige Evangeliſche Einwohner über ein ihrer Religions-Beſchwerden halber nur an ſämmtliche ihre ſechs Gan-

Gan-Herrſchafften ſelbſten abgelaſſenes Schreiben viritim vernehmen ſollen, als aber endlich die gantze Evangeliſche Gemeinde durch ihre Kirchen-Vorſteher zu ſothanem Memorial, worinnen auch würcklich nichts, was die geringſte Inquiſition nach ſich ziehen könnte, enthalten, ſich bekannt, und folglich wieder alle fernere ſo geſtalten Dingen nach unſtatthafte Examina eintzelner Perſonen proteſtiret, viertzig bis funfzig Einwohnern jedweden zehen Thaler Straffe andictirt, desgleichen der von Dienheim in ſeinem Sreiben an Lehnhof von 27. Septembr. 1738. frey heraus melden dürffen, es komme mit der Religions-Ubung und deren annexis gar nicht mehr auf den Weſtphäliſchen Frieden, ſondern lediglich darauf an, was Catholici & Evangelici (letztere auch öffters ungeziemender Weiſe Acatholicos nennende) aus dem Ryßwickiſchen und Baadiſchen Frieden gegen einander prætendiren könnten und berechtiget wären. So unverſchämt hat nun wohl noch Niemand die famoſe an ſich ungültige, auf Schornsheim aber laut an Ewr. Kayſerl. Majeſtät erlaſſener unſerer Repræſentation vom 5. Martii 1735. ratione bisheriger Bedruckungen und Querelen inſonderheit nicht applicable Ryßwickiſche Clauſul, als ermeldter von Dienheim, allegirt, und was er mit dem Baadiſchen Frieden ſagen wolle, ſtehet auch nicht einmahl zu errathen, maſſen ſolcher höchſtens nichts anders als ſchon erwehnte Ryßwickiſche Clauſul i. e. daß die Catholiſche Religion an denen Orten, ſo die Crone Franckreich zur Zeit des Ryßwickiſchen

Friedens vom Reiche noch occupirt gehabt / und durch denſelben zurück gegeben, in dem Statu quo tunc, ſcilicet tempore concluſæ Pacis Rysvvicenſis, ſo der 30. Octobr. 1697. geweſen, verblei⸗bleiben ſolle, contradicentibus Evangelicis & contra tenorem des zwiſchen Franckreich und andern Potenzien kurtz vorher getroffenen Utrechtiſchen Friedens confirmirt, weiter aber vom Religions⸗Weſen mit keiner eintzigen Sylbe diſponirt; Und ſo viele Uberlegung wird dem von Dienheim verhoffentlich auch noch beywohnen, daß er nicht etwan aus Ewr. Kayſerl. Majeſtät vor 18. Jahren aus bekannter Veranlaſſung ergangenen Interimiſtiſchen Verfügungen, unter damahligen überhäufften Religions⸗Beſchwerden mit Abſtellung derer zu ſothaner Zeit neueſten ſeit anno 1714. verhengten binnen 4. Monathen den Anfang zu machen, einen perpetuirlichen Statum Pacis Badenſis, ſo ſelbſt dem alleinigen Reichs⸗Geſetzmäßigen ſtatui regulativo anni 1624. derogiren könne, ſich in Gedancken kommen laſſe; wie eigenmächtig, verwegen und ungereimt oft genannter von Dienheim andere Stellen des Weſtphäliſchen Friedens mehr inſonderheit Art. XVII. §. 5. 6. & 7. deren wahren Verſtand und Kraft einſtens noch zu empfinden inzwiſchen doch allerdings Gefahr läufft, verdrehen wolle, vor itzo noch zu geſchweigen, zumahlen was Er gegen des Fürſtlich⸗Naſſauiſchen Lehnhofs Befügnüß, an denen Schornsheimer Religions⸗Unruhen Theil zu nehmen und denen Bedrängten hülffliche Hand zu leiſten, einwendet,

durch

durch oberwehntes unſeres Schreiben vom 5. Martii 1735. ingleichen das an Ewr. Kayſerl. Majeſt. höchſt anſehnliche hieſige Principal-Commiſſion Monaths Martii 1738. wegen Badenheim überreichte pro Memoria auf die Fälle, wo ein anderes hergebracht, ſchon unwiderſprechlich abgelehnet worden iſt. Und ob auch wohl der von Dienheim, was ihme als ſo genannten Kirchen-Juncker zu Schornsheim gebühre, wann darüber Streit entſtehet, pro cauſa mere civili achten will, vielleicht fürnehmlich durch dieſes Glaucoma bey Ew. Kayſerl. Majeſtät Reichs-Hof-Rathe anno 1731. ein ihme beyfälliges Mandat erſchlichen haben mag, ſo iſt doch auch gewiß, daß kein zeitlicher Schornsheimiſcher Kirchen-Juncker, ſo viel er gleich ſonſten vermöge, dieſes ſeines Amts vor denen anderen Catholiſchen und Evangeliſchen fünf Gan-Erben und Mit-Herrſchaften voraus hätte, deshalber dem Weſtphäliſchen Frieden entgegen handeln, eo ipſo einer unumſchränckteren Gewalt, als wann der Ort Schornsheim abſtrahendo von aller Communion nur einen eintzigen Herrn und Beſitzer hätte, dieſem zuſtändig wäre, ſich anmaſſen dürffe, ſondern dergleichen des Kirchen-Junckers die allgemeine Reichs-Verfaſſungen verletzende Exceſſe nothwendig inter cauſas Eccleſiaſticas & publicas zu rechnen ſeyn. Bleibt alſo nichts übrig, denn unſeren vorigen Petitis in geziemenden und tiefſten Reſpect hinzuzufügen, daß Ew. Kayſerl. Majeſtät noch beſonders gegen den von Dienheim wegen ſeiner allzu kühner und auf rechte der Evangeli-

liſchen Religion Befehdungen hinauslauffender Principiorum, desgleichen gegen das Ober-Rheiniſche Reichs-Ritterſchaftliche Directorium wegen deſſen allzupartheyiſcher Juſtiz- oder vielmehr Injuſtiz-Adminiſtration, und allzuſchädlichen Mißbrauchs in neueren Zeiten erlangter Kayſerlicher Privilegiorum, exemplariſche Ahndungen vorzukehren, allerhöchſt geruhen wollen: verharrende ut in humill. literis. Regenſpurg den 21. Februarii 1739.

rc. rc.

Signum D.

Summariſches Verzeichnüß derer ſeit den 21. Februar. 1739. beym Corpore Evangelicorum fernerweitig eingelauffenen Religions-Beſchwerden.

I.

Der Evangeliſchen Gemeinde zu Cronenberg, contra Chur-Mayntziſche Regierung und Beamte, wie ſelbige auch ſchon an weyland Kayſers Caroli VI. durch Corporis Evangelici Special-Schreiben de dato 14. Martii 1739. ſub No. I. gebracht worden, dann die Beylagen ſub No. II. III. IV. V. VI. VII. VIII. IX. X. XI. & XII.

XII. noch jüngere Meldung thun, oder die gemachte Einwürffe ablehnen; und obwohln der Kirchen-Bau dermahlen ruhet, hierdurch alleine jedoch der Sache noch nicht geholffen, ſondern in dieſen und übrigen Puncten eine mehrere Remedur erforderlich iſt; Abſonderlich wegen derer Præſenz- id eſt Evangelicis gehöriger geiſtlicher Gefälle, und des Bürger-Rechts die Gravamina fortwährend noch ſteigen, daß nehmlich in jene theils durch unſtatthafte Penſiones, theils durch üble Adminiſtratores und derer Rechnungen Vorenthaltung immer tieffer eingegriffen, dieſes aber auswärtigen Evangeliſchen, wenn ſie ſich auch gleich an einheimiſche Bürgers-Töchter verheyrathen, je länger je ſchwerer gemacht, ja gar dergleichen Glaubens-Verwandten, ſo durch Heurathen ſich ſetzen wollen, in die Zünfte einzunehmen verboten werde;

2.

Der Gemeinde zu Schornsheim contra ihre Catholiſche Gan-Herrſchafften, und in ſpecie den von Dienheim; Fürnehlich wie in ſie ferner von einer Zeit zur andern mit ungebührlichen Inquiſitionen, Arreſten, und Executionen gedrungen worden, laut Beylagen ſub No. XIII. XIV. XV. XVI. XVII. XVIII. & XIX. Ja eben jetzo noch, nemlich Monaths Februarii 1743. der Catholiſche Gan-Erbe Freyherr Köth von Wannſcheid, nicht alleine ſein Kirchen-Juncker-Amt über die gewöhnliche Zeit fortführet, und hac oc-

ca-

caſione den noch übrigen Evangeliſchen Kirchen-Meiſter Heyden derer Kirchen-Rechnungen Ablegung halber allerhand ungebührliche Vexas machet, ſondern auch gar an des ohnlängſt verſtorbenen Evangel. zweyten Kirchen-Meiſters Stelle dieſen Dienſt, und folglich die Adminiſtration Evangeliſcher Kirchen-Gefälle einem Catholiſchen Subjecto aufgetragen hat, obgleich ſolches nicht minder wider der Sachen Natur ſelbſten als Statum Anni decretorii gewaltig anlaufft, darunter gedachten Evangeliſchen Kirchen-Meiſter Heyden dergeſtalt mit Straf-Præceptis und andern Drohungen zudringet, daß auch dieſer wiederum bereits ex juſto metu die Flucht ergreiffen müſſen.

3.

Sehr viele und wichtige Religions-Gravamina derer Land-Saſſen, Städte, Märckte und übrigen Gemeinden in Pfaltz-Sultzbachiſchen Land-Gericht Parckenſtein und Weyda, laut Beylage ſub No. XX.

4.

Der Pfaltz-Neuburgiſchen Regierung fortwährende Religions-Eingriffe in dem Gräflich-Wolffſteiniſchen Orte Ebenried laut Beylage ſub No. XXI. & XXII.

5. Die

5.

Die in dem zwiſchen Chur-Trier und Fürſtlich Naſſau-Uſingiſchen Hauſe gemeinſchafftlichen Flecken Wehrheim, Chur-Trieriſcher Seits verhengte Neuerungen, ja ſo gar zu ihrer Unterſtützung bereits unternommene Executiones, laut Beylagen ſub No. XXIII. XXIV. & XXV.

6.

Unſtatthaffte Anmaſſungen in Religions-Sachen, welche der Graf von Leiningen-Emichsburg ſeit etlichen Jahren ſich beygehen läſſet, Innhalts Beylage ſub No. XXVI.

7.

Die Bechtolsheimiſche Religions-Gravamina, an jetzt regierende Kayſerl. Majeſtät von Corpore Evangelico unterm 22. Novembr. 1742. nach der Beylage ſub No. XXVII. ſpecialiſſime ſchon gebracht. Conf. das ſolcher Bechtolsheimiſchen Gravaminum halber auch an Ihro Chur-Fürſtl. Durchl. zu Pfaltz ergangene Schreiben ſub No. XXVIII.

8.

Der Evangeliſchen Gemeinde zu Zeulitzheim Beſchwerden contra ihre Gräflich-Schönborniſche Herrſchafft, oder deren Beamten, immaſſen

ſen von daſigen ehemahligen 28. Bedruckungen deren noch würcklich 21. ſubſiſtirten, laut Beylage ſub No. XXIX.

9.

Die auf ſpeciale Pacta nicht weniger, als den Weſtphäliſchen Frieden und allgemeine Reichs-Geſetze gegründete Gravamina Raths und Bürgerſchaft zu Marckbreit contra ihre Fürſtlich-Schwartzenbergiſche Herrſchaft oder derſelben Regierung, laut Beylage ſub No. XXX.

10.

Eingriffe, welche die Evangeliſche Einwohner des Amts Roſenberg, nachdem ſolches Amt an das Fürſtlich-Löwenſteiniſche Hauß gekommen, ſchon ehender erfahren müſſen; nebſt gantz erſtaunlichen bis auf Mord, Todtſchlag und Plünderung hinausgelauffenen Tumulten und Vergewaltigungen, welcher ſeit zwey Jahren, um die Evangeliſche Religion im Amte Roſenberg immer mehr zu unterdrücken, die benachbarte Würtzburgiſche Gemeinden wieder der Fürſtlich-Löwenſteiniſchen Territorial-Herſchaft Willen, ja zu derſelben eigenen gröſten Præjudiz, armata manu ſich erfrechet haben, laut Beylagen ſub. No. XVXI. XXXII. & XXXIII.

11. Des

11.

Des von Pröck zu Hillesheim Religions-Beſchwerden an ſolchen Orte, contra derer Herzoglich Lothringiſchen Beamten der Graſſchafft Falckenſtein ungeziemende Prætenſiones und Thathandlungen laut Beylagen ſub No. XXXIV. XXXV. XXXVI. & XXXVII. Alsdenn eben noch in dem verfloſſenen Monath Januario gegenwärtigen 1743. Jahres ein Herzoglich-Lothringiſcher Ober-Beamter Nahmens Goutt, um die Catholiſche Begräbniſſe durchzuſetzen, eo ipſo dem Evangeliſchen Pfarrer loci widerrechtlich die Actus parochiales zu entziehen, nicht alleine denen gemeinſchafftlichen Unterthanen enorme Straffen andictiret, ſondern auch an die Mit-Herrſchafft den von Pröck ſelbſten ein impertinentes Schreiben abgelaſſen, mit Thathandlungen gantz deutlich drohende; ohngeachtet noch darzu über das Jus Epiſcopale zu Hillesheim der Streit ſchon ehender beym Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gerichte zu Wetzlar anhängig geweſen, ja ausdrücklich in favorem des von Pröck contra die Grafſchafft Falckenſtein und deren ohnehin allergeringſten Theil an dem Condominio ſeculari zu Hillesheim, ſelbſten decidiret worden iſt.

12.

Alte und neue Religions-Gravamina derer Gemeinden zu Brezenheim und Winzenheim contra ihre ehemalige Gräflich-Vehliſche jetzo Gräflich-

flich-Virmontiſche Herrſchafft laut Beylage ſub No. XXXVIII.

13.

Dergleichen der Gemeinde zu Fürfeld contra den zur Mittel-Rheiniſchen unmittelbaren Reichs-Ritterſchafft gehörigen Freyherrn von Körpen laut Beylage ſub No. XXXIX.

14.

Klagen Pfarrers, Diaconi und Præceptoris in dem Wild- und Rhein-Gräflichen Flecken Wörſtadt, daß ihnen daſelbſt ſeit kurtzen von benachbarten Catholiſchen Geiſtlichen und Mayntziſchen Capitular-Beamten ein Theil ihrer Beſoldungen entzogen und geſchmälert werde, laut Beylage ſub No. XL.

15.

Klagen der Gemeinde zu Gemünden, Freyherrlich-Schmiedbergiſcher Famille gehörig, daß ſie nicht alleine ſchon ehender eines eigenen Pfarrers wiederrechtlich beraubet, und ihre Kirche de facto zu einen Filial von Kellenbach gemacht worden, ſondern auch, nach dem letztern Ort Chur-Pfaltz durch gewiſſen Austauſch an das Fürſtliche Haus Baaden-Baaden cedirt, wegen zwiſchen dieſen und obgedachter ihrer Freyherrlich-Schmiedbergiſchen Herrſchafft über das

Jus

Jus Patronatus entſtandenen Streits ſie, die Gemeinde, nunmehro aller Religions-Ubung im Orte ſelbſten ſich privirt ſehen müſſe, ſo gar die ſonſt ohnſtreitige zur Suſtentation des Schulmeiſters ausgeworffene Zehenden gleichfalls mit Arreſt beſchlagen ſeyen, und obwohlen, daß unter ermeldten Streit die Gemeinde nicht leiden könne, die Freyherrlich-Schmiedbergiſche Herrſchafft anfänglich ſelbſten erkannt, und dahero dem von der Gemeinde angenommenen Pfarr-Vicario einige Beſoldung gereichet, Anno 1742. jedoch ſelbige damit wieder gäntzlich aufgehöret habe, der Gemeinde aber aus ihren eigenen Mitteln Pfarrer und Schulmeiſter zu unterhalten, ſo unmöglich falle, als, wann es ſchon möglich wäre, ſie unſchuldig darzu käme ꝛc. laut Beylage ſub No. XLI. & XLII.

16.

Klagen der Gemeinde zu Fendersheim, ehmahls Freyherrlich-Fauſt-Strombergiſcher jetzo Gräflich-Eltziſcher Herrſchafft, daß ob zwar daſige Kirche cum annexis, folglich auch Pfarr-Beſoldung, ſo wohl nach dem Weſtphäliſchen Frieden, als der bekannten anno 1705. reſpectu derer Kirchen- und Geiſtlichen Gefälle in der Untern-Pfaltz gewiſſer maſſen ins Mittel getrettenen Theilung Evangelicis privative gebühre, deßhalber auch Catholici würcklich eine andere Chur-Pfältziſche Kirche cum annexis überkommen hätten, ſie, Fendersheimiſche Gemeinde, je-

doch die Reſtitution der ihrigen um ſo weniger an-noch erlangen können, ſondern vielmehr deßhalber nur immer von einem foro zum andern verwieſen würde, als ſeit Anno 1705. Chur-Pfaltz den Ort Fendersheim völlig an die unmittelbare Reichs-Ritterſchafft überlaſſen, und abgetretten ꝛc. laut Beylage ſub No. XLIII. und wird verhoffentlich wohl niemand behaupten wollen, daß etwan ſolcherley quoad politica willkührliche Ceſſiones den circa Eccleſiaſtica beliebten ſtatum annorum normalium aufzuheben vermögen.

Deſignation derer zum Summariſchen Verzeichnüße ꝛc. ſo dem an Ihro Kayſerliche Majeſtät von Corpore Evangelico unterm 31. Januarii 1743. abgefaßten Schreiben ſub Signo D beygefüget worden/

gehörigen Neben-Beylagen:

I.

Schreiben an Weyl. Kayſers Caroli VI. Majeſt. vom Corpore Evangelico derer Cronenbergiſchen Gravaminum halber ſub dato 14. Martii 1739. abgelaſſen.

II. Memorial ad Corpus von der Evangeliſchen Gemeinde zu Cronenberg Deputirten de dato 14. April. 1739.

III. Desgleichen de dato 9. Junii 1739.

IV. Desgleichen de dato 4. Julii 1739.

V. Desgleichen de dato 26. September 1739.

VI. Das in letzteren erwehnte Impreſſum nochmahlige Vorſtellung ꝛc. ſammt Wiederlegung &c. rubricirt.

VII. Memorial ad Corpus beſagter Cronenbergiſchen Deputirten de dato 31. October 1739.

VIII. Desgleichen de dato 15. Martii 1740.

IX. Desgleichen de dato 19. Martii 1740.

X. Desgleichen de dato 24. Maji 1740.

XI. Desgleichen de dato 29. Auguſti 1742.

XII. Desgleichen de dato 20. Februarii 1743.

XIII. Schreiben ad Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau-Sarbrückiſchen Regierung zu Weilburg de dato 20. Martii 1739. die Schornsheimiſche Religions-Bedruckungen betreffende.

XIV. Dergleichen de dato 3. April. 1739.

XV. Dergleichen de dato 4. Maji 1739.

XVI. Dergleichen de dato 17. Julii 1739.

XVII. Memorial ad Corpus von der Schornsheimiſchen Gemeinde, oder ihren Bevollmächtigten ſelbſten de dato 20. Junii 1742.

XVIII. Desgleichen de dato 30. Octobr. 1742.

XIX. Desgleichen de dato 17. Februarii 1743.

XX. Schreiben ad Corpus Evangelicorum von der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Landſaſſen, Stadt- und übrigen Pfarrern des Pfaltz-Sultzbachiſchen Land-Gerichts Parckſtein und Waiden de dato 13. Martii 1739.

XXI. Schreiben ad Corpus Evangelicorum vom Herrn Grafen von Wolfſtein de dato 21. Maji 1739.

XXII. Dergleichen de dato 12. November. 1739.

XXIII. Schreiben ad Corpus Evangelicorum von der Gemeinde zu Wehrheim de dato 30. Maji 1739.

XXIV. Dergleichen de dato 17. October. 1739.

XXV. Dergleichen de dato 26. October 1742.

XXVI. Pro Memoria derer Herren Grafen zu Leiningen-Heydelsheim und Hartenburg Beſchwerden über des Herrn Grafens zu Leiningen Emichsburg Religions-Eingriffe zu Groß-Bockenheim und ſonſten, betreffende.

XXVII. Schreiben an Ihro Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum wegen derer Religions-Bedruckungen zu Bechtolsheim de 22. November 1742.

XXVIII. Schreiben Corporis Evangelici an Churfürſtl. Durchl. zu Pfaltz de eodem dado, und ebenfals dieſelbige Bechtolsheimiſche Religions-Bedruckungen betreffende.

XXIX. Memorial ad Corpus Evangelicorum von der Gemeinde zu Zeulitzheim de dato 15. Auguſt. 1742.

XXX. Memorial ad Corpus Evangelicorum ſämmtlicher der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner des Raths und der Burgerſchafft zu Marckbreit in Francken.

XXXI. Bittſchrifft ad Corpus Evangelicorum derer Evangeliſchen Gemeinden des Amts Roſenberg.

XXXII. Acten-mäßige Geſchichts-Erzehlung welchergeſtalt in der nunmehro Fürſtl. Löwenſteiniſchen Herrſchafft Roſenberg ꝛc. ꝛc.

XXXIII. Kurtzer Bericht von ferner erfolgten Gewaltthaten und ab Seiten der Catholiſchen benachbarten Würtzburgiſchen Unterthanen in dem Fürſtlich Löwenſteiniſchen Amt Roſenberg zu Bremen, den 4. und 5. April. 1742. verübten friedbrüchigen Thätlichkeiten.

XXXIV. Schreiben ad Corpus Evangelicorum vom Herrn von Pröck zu Hillesheim de dato 15. September 1742.

XXXV. Hillesheimiſche Religions-Gravamina zuſammen gedruckt An. 1742.

XXXVI. Anhang zu ſolchem Impreſſo ad verba: Dieweilen in dem ꝛc. ſich anfangende und eigentlich das Cammer-Gerichtliche Mandatum de Anno 1742. ingleichen einen Gräflich-Manderſcheidiſchen Beamtens Revers enthaltende.

XXXVII. Vier Nachrichten was in dieſen Hillesheimiſchen Religions-Händeln erſt kürtzlich weiter vorgefallen, als ein Brief von der Grafſchafft Falckenſtein Ober-Beamtens Goutt von 14. Januarii 1743. zwey deſſen Verordnungen von 17. und eine gerichtliche Regiſtratur von 21. ejusdem.

XXXVIII. Memorial ad Corpus Evangelicorum von denen Gemeinden zu Bretzenheim und Wintzenheim an der Nahe de dato 12. Nov. 1742.

XXXIX. Memorial ad Corpus Evangelicorum der Evangeliſchen Gemeinde zu Fürfeld de dato 13. November 1742.

XL. Memorial ad Corpus Evangelicorum Pfarrers, Diaconi und Præceptoris zu Wörſtadt gleichfalls de dato 13. Novomber 1742.

XLI. Memorial ad Corpus Evangelicorum der Gemeinde zu Gemünden de dato 6. Januarii 1743.

XLII. Hiſtoriſche Nachricht von dem Zuſtande der Reformirten Kirche des Fleckens Gemünden.

XLIII. Memorial ad Corpus Evangelicorum von Pfarr und Gemeinde zu Fendersheim de dato 7. Januarii 1743.

Num. XIV.

Die kundbarer maſſen über ein halbes Seculum fürdauernde Interims-Directorial-Differenzien, zwiſchen Chur-Trier, Chur-Cölln, Chur-Sachſen, und dem Maynziſchen Dohm-Capitul ſind nach dem den 21. Mertz c. a. erfolgten Abſterben Weyland Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz, Philipp Carln Höchſtſeeligen Gedächtnüß wiederum rege worden. Geſtalten nach hievon bey dem Reichs-Convent eingelauffener Nachricht, Chur-Trier, Chur-Cölln und Chur-Sachſen, ohngeachtet der à Moguntino ad Ædes Legatorum beſchehenen Notificationen, wie den Freytag darauf die Reichs-Raths-Verſammlung eingeſtellet ſeyn ſolle, ihre Raths-Anſagen, und zwar Chur-Trier und Cölln durch ihre Legations- Chur-Sachſen aber durch den Reichs-Erb-Marſchalls-Canzelliſten verrichten, und die ſonſt dießfalls gewöhnliche Pro- & Reproteſtationes gegen einander inſinuiren laſſen, auch da-

mit nebſt dem Chur-Mayntziſchen, welcher inzwiſchen ſeine Vollmacht von dem Mayntziſchen Dohm-Capitul erhalten, und mittelſt Herumſchickung der Raths-Anſag-Zetteln einen actum muneris directorialis zu exerciren geſuchet, continuiret, an ſothane Anſagen ſich aber die übrige Comitial-Geſandten nicht gekehret, ſondern die Abrede genommen, ſtatis diebus ohne Ruckſicht auf ſolche Anſagen zu Rathe zu kommen.

Sothaner Streit hat ſeinen Anfang bereits 1675. nach Ableben des damahligen Churfürſten Lotharii Friderici, genommen; Was nun dazumahl in Comitiis dieſsfalls vorgegangen, ſolches ergiebet ſich des mehrern aus des damahligen Chur-Sächſiſchen Geſandten Propoſition apud Fritſch ad Lim. L. 9. c. 1. §. 131.

Conf. Rouſſet les Interets preſens & les pretenſions des Puiſſances de l'Europe. T. 2. c. 2. §. 6.

1678. hat ſich nemliche Irrung nach dem Tod des Churfürſtens zu Mayntz, Daniel à Leyen, hervorgethan, wovon nach zu ſehen,

Kulpis ad Monzam. P. 2. c. 2. §. 36.

Reichs-Fama T. 4. p. 688. §. 15.

Rouſſet cit. loco.

Ein gleiches iſt auch 1679. nach Ableben Churfürſt Carl Heinrichs zu Mayntz erfolget,

Con-

Confer. Auctor Diſcurus vom gegenwärtigen Reichs-Tag zu Regenſpurg de anno 1696. apud Schilt. J. J. P. T. 2. T. 19. p. 166.

Rouſſet cit. loco.

Pfeff. ad Vitr. T. 3. p. 701.

Nemlicher Caſus ſich dann auch 1690. bey der damahligen Legitimations-Irrung des Chur-Mayntziſchen Geſandten geäuſſert.

Confer. Pfeff. cit. T. 3. p. 729. (8)

Rouſſet cit. loco.

Was 1729. ſothaner Streit-Sache halber in Comitiis vorgefallen, ſolches iſt nachrichtlich enthalten,

T. 53. cap. 22. T. 54. cap. 13. & T. 55. c. 17. der Staats-Cantzley.

ingleichen

P. 4. cap. 51. P. 5. c. 9. P. 6. c. 17. der Rs. Famæ.

Und der 1732. ſothaner Interims-Directorial-Irrung halber in Comitiis beſchehene Vorgang erhellet aus der

Staats-Cantzley T. 60. cap. 11.

Reichs-Fama p. 10. c. 28.

Vid. Struv. Corp. J. P. c. 23. §. 23.

Be-

Belangend hiernächſt Eingangs-ermeldter Prætendenten zu Behauptung ſothaner Interims-Directorial-Befugnüſſe anführende Gründe; So beſtehen des Chur-Mayntziſchen Dohm-Capituls Fundamenta kürtzlich darinnen, daß

1) das Dohm-Capitul ſede vacante den Ertz-Biſchoff repræſentire, alle Jurisdiction non per ſucceſſionem in jus Epiſcopi, ſed quaſi jure accreſcendi erhalten, auch was ein Biſchoff qua Princeps Imperii in regalibus und andern hohen juribus ſecularibus exerciret, indeme dergleichen jura nicht in Perſona Epiſcopi, ſed penes Eccleſiam fundamentaliter hafftetten, Capitulum ſede vacante würcklich adminiſtrire. Zumahlen

2) die Directorial-Function kein Perſonal-Werck, mithin in dem Begriff ſothaner Gerechtſame enthalten ſeye. Welches

3) durch das Exempel des Saltzburgiſchen Dohm-Capituls, in deſſen Nahmen ſede vacante auf Reichs-Tägen ohne einige Contradiction das Directorium im Fürſten-Rath continuiret wird, ſattſam bewähret werde.

4) Dem Mayntziſchen Dohm-Capitul undiſputirlich zuſtehe, ſede vacante Geſandten auf Reichs- und Crayß-Täge zu ſchicken. Selbiges ſich auch

5) in

5) in dem Beſitz ſothaner Befugniß bey 200. Jahren her befinde; geſtalten bereits 1655. auf Abſterben des damahligen Churfürſtens Sebaſtiani das Mayntziſche Dohm-Capitul das Reichs-Directorium durch Dero Geſandten in Comitiis öffentlich führen laſſen, ein gleiches auch bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Convent poſt obitum Domini Archi-Epiſcopi Anſelmi Caſimiri ohne Jemands Einrede geſchehen.

Conf. des Mayntziſchen Dom-Capituls an den Churfürſten zu Sachſen 1679. erlaſſenes Vorſtellungs-Schreiben

In Moſers Reichs-Fama P. 12. p. 175.

Deduction des hohen Mayntziſ. Dohm-Capituls Befugnüß zu dem Reichs-Directorio nach Abſterben eines Churfürſten zu Mayntz.

Reichs-Fama P. 4. p. 695. §. 20.

Chur-Trieriſcher Seits wird allegiret, daß

1) Chur-Trier nach Chur-Mayntz primus in ordine & voto ſeye, folglich jenen, weilen die Obſervanz mit ſich brächte, daß ein vacantes Directorium allemahl auf den unmittelbar nachgeſetzten transferiret würde, hierinnenfalls der Vorzug gebühre.

2) Nach der Churfürſtl. Union de A, 1521. §. 15. Chur-Trier das Jus convocandi Electores in obgedachtem Fall competire

3) Chur

3) Chur-Trier bereits 1441. von Chur-Mayntz zum Vice-Cantzler in Teutſchland ernennt worden, ſomit von denen Actibus Comitialibus keineswegs auszuſchlieſſen wäre.

Conf. Chur-Trieriſche Proteſtation apud Pfeff. ad Vitr. L. 3. T 10. p. 730

Extr. Prot. Colleg. Elector. d. d. 21. Februar. 1729.

Staats-Cantzl. T. 53. p. 675.

Schweder Theatr. Præt. illuſtr. T. 1. S. 53. c. 1. p. 885.

Kurtz- und unmaßgebliche Conſiderationes, ob/ und warum bey erledigten Reichs-Cancellariat die von Chur-Trier und Chur-Sachſen prætendirende Anſagen ſtatt haben können.

Staats-Cantzl. T. cit. p. 693.

Chur-Cölln ſpricht die quæſtionirte Befugnuß ex alternationis jure in A. B. & Transactione de Anno 1653. fundato mit Chur-Trier, an.

vid. Chur-Cölniſche Proteſtation de anno 1690.

Apud Pfeff. ad Vitr. T. 3. p. 730.

Die Chur-Sächſiſche Argumenta ſind folgende:

1) Competire Chur-Sachſen ſothanes Recht als Ertz-Marſchallen,

2) Krafft

2) Krafft der mit Chur-Mayntz errichteten Verträge de Anno 1629. und 1662.

3) Vermöge exercirter unterſchiedlicher Actuum, als 1640. auf dem Churfürſtl. Collegiat-Tag 1641. auf dem Reichs-Tag, 1647. bey dem Weſtphäliſchen Friedens-Convent.

Vid. des Chur-Sächſiſchen Geſandtens Votum von 15. Oct. 1690.

Apud Pfeff. p. 730. c. I.

Gribneri Poſit. Jur. Publ. de director. quod Archi-Cancellar. Germ. mortuo, abſente vel impedito, Imp. Archi-Marſchallo competit Wittenb. 1712.

Schweder Theatr. Prætens. illuſtr. T. 2. Sect. 34. c. 1. p. 444.

Add. Struv. de Officiis Saxonicis p. 168.

Auſſer dieſen bisher angeführten Competenten macht Herr von Ludwig in Comment. ad a. B. T. 1. §. 1. p. 178. noch einen, nemlich Chur-Pfaltz, nahmhafft, welchem er ſothanes Amt, ſo offt Mayntz von deſſen Ubernehmung abgehalten wird, vorzüglich zugeeignet, ſeine dießfalls beygebrachter Gründe finden ſich cit. §. 1. p. 170. Wiewohlen ſich Chur-Pfaltz noch nie in Sinn kommen laſſen, ſich als einen Competenten hierzu anzugeben.

Conf. Moſer Reichs-Fam. P. 4. p. 685.

Der

Der weitere Erfolg von denen dießjährigen Interims-Directorial-Strittigkeiten in Comitiis ſolle nebſt denen dießfallſigen Actis, ſo bald uns ſolche zu Handen kommen, nachrichtlich mitgetheilet werden.

Num. XV.

Obwohlen Se. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz ſo gleich nach Dero Wahl und angetrettener Regierung Dero Geheimbden Rath, Herrn Baron von Otten, in ſeinem ehemahligen Geſandtſchaffts-Poſto beſtättigten, und Selben mit denen gewöhnlichen Credentialien und Vollmacht, um ſolche an ſeine Behörde in Comitiis einzuliefern, verſahen; So hatte ſich doch der Fortgang ſothanen Legitimations-Geſchäffts an die zwiſchen dem Höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Principal-Commiſſario und erwehntem Geſandten wegen Inſinuirung verſtandener Credentialien und Vollmacht hervorgethane Ceremoniel-Irrung, immaſſen Se. Hochfürſtl. Gnaden der Herr Principal-Commiſſarius die Ubergebung mehr-mentionirter Credentialien und Vollmacht von dem Chur-Mayntziſchen Herrn Geſandten in Perſon, und zugleich dieſes neuerlich anverlangten, daß derſelbe ſich zu ſolchem Ende in vollen Staat in einer mit 6. Pferden beſpannten

ten Gutſche zu Jhro erheben ſollte, ſolcherge- ſtalt geſtoſſen, daß nicht nur verſchiedene Conferenzien unter denen Churfürſtl. Geſandten dieſerhalben gehalten wurden, ſondern der Chur-Mayntziſche Herr Geſandte ſich ſelbſten nacher Mayntz, um von Sr. Churfürſtl. Gnaden ſeinem höchſten Principalen gemeſſenen Verhaltungs-Befehl hierinnfalls einzuholen, verfügte.

Es ſollen aber Se. Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz nicht für gut befunden haben, ſothane Ceremoniel-Differenz bey dermahligen Umſtänden zu Hemmung derer Comitial-Deliberationum noch weiters zu unterhalten, welches daher deutlich abzunehmen, daß mehr-ermeldter Herr Geſandte gleich nach ſeiner Rückkunfft von Mayntz bey Höchſt-gedacht-Sr. Hochfürſtl. Gnaden dem Herrn Principal-Commiſſario in einer ſolennen Audienz, wozu Er in einen mit 6. Pferden beſpannten Wagen gefahren, ſeine Credentiales und Vollmacht überreichete; worauf noch ſelbigen Tages, als den 3. May, das Lit. A. anliegende Kayſerl. Commiſſions-Decret zur Dictatur gediehen, auch Sonntags darauf, nachdeme Dominus Moguntinus die gewöhnliche Verfügung an das Reichs-Erb-Marſchall-Amt der Reichs-Raths-Anſage wegen ergehen lieſſe, von demſelben wiederum zu Rath angeſaget wurde.

Gelegenheitlich entſtehet hier die Frage:

Nn Ob

Ob ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz vor der von Kayſerl. Majeſtät erhaltenen Belehnung das Munus Archi-Cancellariatus exerciren / mithin ſeinen Geſandten in Comitiis zu Fortführung des Reichs-Directorii zu legitimiren befugt ſeye?

Diejenigen, ſo dafür halten, es klebe dieſes munus einig und allein der Perſon eines Ertz-Biſchoffs an, und rühre ex ſingulari conceſſione Cæſaris & Imperii her, behaupten die negativam um ſo mehr, als eines Theils ſelbſt nach dem Jure Canonico ein Legatus natus ſich nicht ehender, als nach erhaltener Päbſtl. Beſtättigung der von ſolcher Würde herflieſſenden Gewalt anzumaſſen, folglich auch kein Ertz-Biſchoff die Jura Electoris & Archi-Cancellarii vor der Kayſerl. Belehnung auszuüben hätte, andern Theils dem Mayntziſchen Dohm-Capitul ſede vacante von denenjenigen Stücken, die aus dem Ertz-Cancellariat entſpringen, nichts eingeſtanden würde, ſomit auch ſelbes ſothane Jura auf den neuen Ertz Biſchoff nicht transferiren konnte.

Conf. Ludwig Comment. ad Aur. Bullam P. 1. pag. 179.

Die hingegen, welche ſtatuiren, daß quæſtionirte Befugnuß auf dem Ertz-Stifft haffte, ſomit von dem Capitul an den neuen Ertz-Biſchoff übertragen würde, bejahen præmittirte Frage um ſo unbedencklicher, je gewiſſer es ſey,

daß

daß die Wahl bey Ertz-Stifftern eben die Würckung, als die Erb-Folge bey denen weltlichen Churfürſtenthümern habe, einfolglich, gleichwie ein Chur-Printz oder Succeſſor in einem weltlichen Churfürſtenthum ſogleich nach angetretener Regierung in die Würcklichkeit aller und jeder von ſeinem Anteceſſore exercirten jurium, conſequenter auch der Chur- und Ertz-Amt anklebenden Rechte geſetzet werde; alſo auch ein gleiches Recht einem Ertz-Biſchoff zu Mayntz intuitu Jurium Electionis & Archi-Cancellariatus zuſtünde.

Vid. Schweder. J. P. P. S. Sect. 1. cap. 30. p. 597.

Welche Meinung dann auch die ununterbrochene Obſervanz, vermöge welcher ein neu-erwählter Ertz-Biſchoff ſo gleich alle in munus Archi-Cancellariatus einſchlagende functiones verrichtet, und ſeinen Geſandten in Comitiis zu Fortführung des Reichs-Directorial-Muneris nemine contradicente legitimiret, ſattſam beſtärcket, daß alſo alle die von dem Herrn von Ludwig dagegen gemachte Einwürffe von ſelbſten zerfallen, und ſo vieles zurück laſſen, wie er von ſothaner Praxi damahls keine Wiſſenſchafft gehabt haben müſſe.

Hiernächſt iſt auch noch in Anſehung des jetzt üblichen modi, per Decretum Commiſſionis legitimationem Moguntini in Comitiis cæteris legatis ſignificandi, zu Erinnerung zu brin-

gen, was maſſen Anno 1690. in Comitiis wegen Legitimirung des damahligen Chur-Mayntziſchen Geſandten zwiſchen dieſem und denen beyden, ſonderheitlich aber dem Churfürſtl. Collegio beſchwehrliche Irrungen um darumen entſtanden, weilen gedachter Geſandte ſich weigerte, dem Churfürſtl. Collegio von ſeiner bey dem Kayſerl. Principal-Commiſſario beſchehenen Legitimation anderer geſtalten, dann nur mittelſt bloſſer Notification ſothanen Erfolgs, oder höchſtens durch Ubergebung einer Copie von ſeinen Credentialien und Vollmacht apertur zu thun, hocherſagtes Collegium hingegen die Vorzeigung der Original-Vollmacht verlangte, mit der Erklärung, ihn, Geſandten vor deſſen Bewerckſtelligung für einen Churfürſtl. Geſandten und Collegen nicht zu erkennen, noch in hac Qualitate mit ihme zu concurriren; wie dann auch das Fürſtl. Collegium ſelben pro Directore Imperii vor ſothaner Bewürckung ebenfalls nicht agnoſciren wollte; Sothane Differenz aber auf Vermittlung Kayſerl. Majeſt. und das von dem Churfürſtl. Collegio hierüber anverlangter maſſen dahin erſtattete Gutachten, daß es von Moguntino, als Collegen ſeine Legitimation ſehen wollte, damahls ſolchergeſtalt beygeleget wurde, daß der Kayſerl. Principal-Commiſſarius denen Fürſtl. Directoribus zu wiſſen fügte, wie ſich bey Ihme der Chur-Mayntziſche Director legitimiret, auch ſelben das Churfürſtliche Collegium dafür erkannt hätte, und würde der

Für-

Fürſten-Rath das Herkommen bey der Dictatur und ſonſten zu beobachten wiſſen.

Vid. Europ. Herold. P. 1. p. 812.

Von welcher Zeit an von dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario ſothane Legitimationes dem Reichs-Convent jedesmahl per Decretum Commiſſionis kund gemacht werden. Die Anlage Lit. B. iſt ein Heſſen-Darmſtädt. Seits zum Vorſchein gekommenes P. M.

Lit. A.
Dictatum Franckfurt den 3. Maji 1743 per Mogunt.

Kayſerl. Commiſſions-Decret, die Notification der von Jhro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz erfolgten Bevollmächtigung Dero Principal-Geſandtens Freyherrns von Otten ad Comitia, wie auch Legitimirung zu dem Reichs-Directorio betreffend.

Der Römiſch-Kayſerl. Majeſt. unſers allergnädiſten Herrn Herrn würckl. Geheimden Raths, und zu gegenwärtigen Reichs-Verſammlung gevollmächtigten höchſtanſehnl. Kayſ. Principal-Commiſſarii, Herrn Alexander Ferdinand Fürſten zu Thurn, und Taxis 2c. Hoch-Fürſtl. Gnaden, thun des H. R. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen allhier verſamm-

leten Fürtreffl. Räthen, Bothſchafften und Geſandten gebührend zu wiſſen, daß bey Deroſelben von wegen des hochwürdigſten Fürſten und Herrn Johann Friederich Carl, des Heil. Stuhls zu Mayntz Ertzbiſchoffen, des H. Römiſchen Reichs durch Germanien Ertz-Cantzlarn und Chur-Fürſten, ſich der Wohlgebohrne Herr Johann Friedrich Caſpar, Frey-Herr von Otten, Ihro Churfürſtl. Gnaden zu Mayntz geheimer Rath, vermittelſt Uberreichung gewöhnl. Credentialien und Vollmacht, als Churfürſtl. Mayntziſcher Principal-Geſandter, und inſonderheit auch zu Führung des Reichs-Directorii dem Herkommen gemäß, gebührend legitimiret habe.

Womit hochgedacht-Ihro Hochfürſtl. Gnaden des H. R. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen vortreffl. Räthen, Bothſchafften und Geſandten, mit freundl.-geneigt- und gnädigen Willen wohl zu gethan verbleiben.

Sig. Franckfurth den 3. Maji. 1743.

(L. S.)

Alexander Fürſt von Thurn und Taxis.

Dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Lit. B.

Lit. B.

Zweytes Heſſen-Darmſtädtiſches Pro-Memoria, die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen und in ſpecie den Heſſen-Caſſeliſchen Recurſum ad Comitia betreffend.

Das Hochfürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt hatte in der zuverſichtlichen Hoffnung geſtanden, daß durch die unter dem 20. Mart. a. c. wiewohl auſſer Schuldigkeit, bloß amore pacis, und zum Zeugnuß, daß man bey ſeiner gerechten Sache das Licht nicht ſcheue, beſchehene Rechts-gemäßige Declaration, die am Kayſerlichen- und Reichs-Cammer-Gericht decidirte und durch des Herrn Landgrafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. Anno 1737. per recurſum an Einen Hochlöbl. Reichs-Convent gebrachte Hanauiſche Sache, die Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen betreffend/ in einen ſolchen Weg eingeleitet ſeyn würde, damit auf der einen Seite Hochgedachter Reichs-Convent ſo viel ehender einen Reichs-Conſtitutions-mäßigen Schluß zu faſſen im Stande ſeyn, auf der andern Seite hingegen dem Hohen Gegentheil die bishero ſo emſiglich geſuchte unpartheyiſche Reichs-Cognition ohne den geringſten weitern Anſtand angedeyen möchte.

Wie wenig es aber Demſelben darum zu thun geweſen, und noch ſeye, ſolches liegt nunmehro dergeſtalten offenbahr am Tage, daß man in dem unter dem 30. ejusd. ſub Rubr. Hochfürſtl. Heſſen-Hanauiſche Beantwortung des Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Pro-Memoria, von der Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Geſandtſchafft heraus-gegebenen Impreſſo, auf das Extremum gefallen, einem Hochlöblichen Reichs-Convent ſo gar gewiſſe Leges, wornach der Reichs-Schluß abgefaſſet werden müßte, und zwar mit dem Anhang, vorzuſchreiben, daß wann, deme zuwider, die ſchon decidirte Sachen nicht ad Auſtregas Domus verwieſen, ſondern das Werck in neue Weitläufftigkeit / die ſuo loco & tempore den Rück-ſprung zu denen Cameral-Urtheln offen lieſſen / verwickelt / das iſt, eine reviſio extraordinaria erkannt werden ſollte / Seiner Hochfürſtlichen Durchlaucht dem Herrn Stadthalter hierzu zu Ihrem Nachtheil die Hände zu biethen, nicht zu zumuthen ſeyn / und jedermann finden würde / daß ſie am beſten thäten / in via regia zu bleiben / und den Recurs, ſo wie er angefangen worden / und more conſueto, fortgehen müße / zu ſeiner Endſchafft zu treiben. Dann, wie mag dieſes eine ohnpartheyiſche cognition heiſſen, wobey dem Richter die Sentenz gleichſam nur zur Unterſchrifft, von dem klagenden Theil vorgeleget wird?

Das Fundament zu ſolchem nie erhörten Principio wurde bereits Anno 1738. geleget, als

man

man Heſſen-Caſſeliſcher Seits in einem durch den Druck herausgegebenem Scripto (a) operoſe zu behaupten geſuchet hat / daß die Hoch- und Löbl. Reichs-Stände in Betreff des Heßiſchen Auſtregal-Gerichts, als ad jura Singulorum gehörig, per majora nichts decidiren, die geiſtliche Status Imperii aber nicht einmahl votiren können.

Heiſſet aber dieſes in Erſt eine ohnpartheyiſche Reichs-Cognition ſuchen, wann man den etwa wider ſich ausfallenden Reichs-Schluß nicht erkennen zu wollen, zum voraus ſelbſten declariret? Wollte man Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits ſich dieſes Principii, welches wenigſtens ex adverſo in keine conteſtation gezogen werden könnte, ebenfalls bedienen, ſo würde die Reichs-Cognition, ex utriusque partis voluntate, von ſelbſten

Nn 5 ceſſi-

(a) Sub rubro: Vorläuffiger kurtzgefaßter Beweiß / daß die von des Herrn Erb-Printzen zu Heſſen-Darmſtadt Hochf. Durchl. dem von Seiten des Herrn Landgrafen und Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Durchl. gegen die in denen bekannten Hanauiſchen Succeſſions-Angelegenheiten von dem Reichs-Cammer-Gericht verhängte Illegalitäten genommenen recurſui ad Comitia Imperii immiſcirte Quæſtiones de validitate & exiſtentia Auſtregarum Sereniſſimæ Domus Haſſiacæ, nec non facultate Statuum erigendi Conventiones Auſtregales à forma & norma legalium in ordinatione Camerali præſcripta ſecedentes, kein objectum Votorum Comitialium ſeyn / und durch ſelbige nicht decidiret werden können.

ceſſiren, und weiter nichts übrig ſeyn, als daß die decidirte Sachen, nach Maßgab der Reichs-Geſetze, in Camera Imperiali zur Execution fortgetrieben, oder, weilen der Hohe Gegentheil dieſelbe gleichfalls nicht mehr vor ſeinen Richter erkennen will, entweder zu des Juſtiz-Weſens gäntzlichen Zerrüttung und in der Conſequenz zu einem böſen Exempel, liegen gelaſſen, oder per arma decidiret werde, welches aber die bekannte Reichs-Verfaſſung nicht zuläſſet.

Um jedoch den anderſeithigen Unfug noch weiter an den Tag zu legen, ſo iſt aus dem erſtern Heſſen-Caſſeliſchen Impreſſo (b), welches Anno 1737. in Comitiis Imperii univerſalibus übergeben worden, zu erſehen, da der Hohe Gegentheil wider den ganzen Cameral-Proceſs, ſowohl in meritis Cauſſæ, als formalibus, den recurſum dahin genommen, und das fundament hauptſächlich

(b) Sub rubr. Vorläuffige Information der bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht in Sachen des Herrn Erb-Printzen und Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, contra den Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, wegen der Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft und des Amts Babenhauſen, vorgegangenen Nullitäten und Irregularitäten. Es iſt dieſes Scriptum von Seiten Heſſen-Darmſtadt eodem anno nochmahlen aufgelegt und mit den nöthigen Remarquen verſehen, unter dem Titul, einer gründlichen Gegen-Information, herausgegeben worden.

lich darauf geſetzet habe, "daß das Fürſtl. Haus „Heſſen-Darmſtadt weder in Anſehung des Amts „Babenhauſen, noch der Mobiliar-Verlaſſen„ſchafft, jemahlen in poſſeſſion geweſen, folglich „auch von des Herrn Landgrafen Wilhelms Hoch„fürſtliche Durchlaucht derſelben nicht, und „und noch weniger mit Gewalt, enſetzet, nichts „deſtoweniger aber durch das Kayſerliche Cam„mer-Gericht in utraque Cauſa mandata reſp. de „evacuando & reſtituendo S. C. erkannt, und ob „man ſchon ex adverſo Exceptiones fori declina„torias darwider eingebracht, ſolche jedennoch, „zum Nachtheil der Reichsſtändiſchen Freyheit, „verworffen, da hergegen in Cauſa principali nem„pe Mandatorum, Sententiæ paritoriæ publici„ret, bey dieſem allem aber durch den Herrn Cam„mer-Richter mancherley Intriquen, auch andere „Nullitäten begangen worden ſeyen." Der Schluß gienge dahin, des Herrn Landgrafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. lebeten der veſten Zuverſicht, es werde dasjenige / was Kayſerl. Majeſtät wie auch geſammte Stände des Reichs bey andern / und das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt an ſich ſelbſten / vor Recht und billig gehalten / Jhro ebenfalls angedeyen / und bey der fürwährenden Hochlöbl. allgemeinen Reichs-Verſammlung gegenwärtig um deſto mehr zu ſtatten kommen / weil dieſelbe weiter nichts, als eine von allen verbothenen Neben-Abſichten befreyte unpartheyiſche Juſtiz, wie es ſich denen Reichs-Satzungen gemäß gebühret / adminiſtriret haben

wol-

wollen/ mithin eintzig und allein das ſuchen und verlangen/ was auch der geringſten Privat-Parthey nicht verſaget werden könnte.

Daß vorgedachte, in lauter Factis beſtehende Umſtände, worüber beede Fürſtl. Theile in contradictorio ſtehen, auf der einen Seite die merita Cauſæ, und auf der andern die formalia proceſſus concerniren/ mithin eines mit dem andern zur weitern cogniton ad Comitia gebracht worden ſeyn, ſolches iſt an ſich offenbahr, geſtalten auch der Hohe Gegentheil ſelber in anfangs bemeldten Scripto (c) nachdeme denen Statibus Imperii die facultas votandi & decidendi in Cauſis Auſtregarum Domus darin anmaßlich ab-erkannt worden, ſolches §. 12. nochmahlen zu erkennen geben laſſen, in verbis: "Allermaſſen dann diejenige Gravamina, ſo des Herrn Stadthalters „Durchl. an die Reichs-Verſammlung gebracht/ „und um deren remedur geſuchet/ bloß in dem „beſtehen/ daß der Herr Cammer-Richter den „Senat nicht Ordnungs-mäßig/ ſondern nur mit „Sechſen beſetzet, und darzu noch ſelbigen aus „eintzeln Perſonen zuſammen geſuchet, auch die „Frey-Gerichts-Sache mit Mayntz mit denen „Darmſtädtiſchen vor connex erkläret, den ſchon „in erſtgemeldter Sache recuſirten Senatum dennoch auch in dieſer ſitzen laſſen, ſelbige, ohngeachtet Sie unter die vier Fälle nullo modo zu „zählen, nicht allein zu einem Mandats-Proceſſu „qua-

(c) Der Titul iſt oben ad Lit. a. bemercket.

„qualificiren, ſondern auch gegen deſſen Eigen„ſchafft und Gräntzen in Proceſſu Summario zu„gleich das Poſſeſſorium ordinarium, wovon doch „noch gar keine quæſtion geweſen, Seiner Durchl. „abſprechen, und zu dem Ende die Exceptionem „Auſtregarum Conventionalium in einer Sache, „wo ſo gar, im Fall auch ein würckliches Spolium „obhanden, nachdem ein Land-Friedens-Bruch „ohnerweißlich, nach Vorſchrifft Part. 2. tit. 8. der „Cammer-Gerichts-Ordnung, die Legales obſer„viret werden ſollen, ſo weit verwerffen wollen, „daß nicht einmahl darauf interloquiret worden.„

Dann, wer ſiehet nicht, daß hierin ſolche Umſtände, ſo die Formalia & materiam Proceſſus ſive merita Cauſſæ, concerniren, enthalten ſeyen, und worüber der Hohe Gegentheil eine Reichs-Cognition und remedur bisher geſuchet hat?

Eben dieſes geſchahe noch letzthin, vermittelſt des unter dem 14. Jan. a. c. diſtribuirten Heſſen-Caſſel. Pro-Memoria; Dann, nebſt deme, daß in dem demſelben angelegten Statu Cauſæ nicht nur die angebliche nullitates Proceſſus, ſondern auch die merita Cauſſarum weitläufftig recapituliret ſind, ſo wird ermeldtes Pro-Memoria in fine mit folgenden Worten geſchloſſen: "wie ſehr die jura „communia ſtatuum hierbey intereſſiret, redet „von ſich ſelbſt; Sollen der Ständte Facultas „condendorum pactorum Auſtregalium nicht auf „ein non ens reduciret, alles, was die Cammer„Gerichts-Ordnung und andere Reichs-Geſätze

„hier-

„hierüber zu deren Faveur ſtatuiren, aufgehoben, „und dem Cammer-Gericht, und einem zeitigen „Cammer-Richter hingegen frey gegeben werden, „über die Ordnung gemeiner Rechte, nach eige„nem Gefallen, hinaus zu gehen, und reſp. mit „den Senatibus zu künſtlen und zu machen, wie „und was er will, die juſtas recuſationes absque „pleno & cognitione zu verwerffen, den Proceſ„ſum mandatorum nach Belieben auf Caſus die „in der C. G. O. mehr davon ausgenommen, als „dahin verwieſen ſeynd, zu extendiren, die jura „Summariiſſimi & ordinarii gegen ihre Natur „miteinander zu confundiren, und eines mit dem „andern gegen den zu decidiren, für welchen im „erſtern Status Cauſæ, nehmlich poſſeſſio natura„lis, im letztern aber Lex ſcripta, daß er nehmlich „erſt gehöret werden muß, militiren? So kön„nen Se. Durchl. an einem gerechten und für Sie „obſiegenden Reichs-Schluß nicht zweifflen.„

Bis hieher ſtunde man Heſſen-Caſſel. Seits in der völligen Perſuaſion, daß Heſſen-Darmſtadt, wie vorhin aus Rechts erheblichen Urſachen geſchehen, die Reichs-Cognition ferner zu decliniren ſuchen würde, und eben deswegen wurden die Heſſen-Caſſeliſche Merita Cauſæ in ermeldtem Statu dergeſtalt extolliret, wie man ſolches zu Erlangung eines favorablen und geſchwinden Reichs-Schluſſes dienlich zu ſeyn erachtet hatte; Nachdem aber von wegen Heſſen-Darmſtadt, vermittelſt des am 20. Matii anni currentis verfaßten Pro-Memoria, die von denen Heſſen-Caſſeliſchen

Rath-

Rath-Gebern nicht vermuthend geweſene Declaration dahin geſchehen, daß man, um der Sache ein Ende zu machen von ſeinem Rechten gewiſſer maſen abgehen / und die endliche Entſcheidung einer ohnpartheyiſchen Reichs-Cognition untergeben wollte / ſo befinden dieſelbe, wie es nunmehro am Tage, ſich darüber nicht wenig, und dergeſtalt betretten, daß Sie in der darauf unter dem 30. ejusdem in publico erſchienenen Beantwortung die Merita Cauſæ & formalia proceſſus, ex ſumma diffidentia, nicht mehr pro objecto recurſus & cognitionis Imperii halten, ſondern nur die eintzige Quæſtion:

Ob in Cauſis deciſis die Jurisdictio Cameræ fundirt geweſen ſeye / oder nicht?

davor geachtet wiſſen wollen; Die groſſe Gefährde, ſo unter der nur zum Schein bisher geſuchten Reichs-Cognition verborgen geweſen, veroffenbahret ſich hierdurch nicht allein reſpectu des Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Darmſtadt, ſondern auch hauptſächlich in Anſehung Kayſerl. Majeſtät und des geſammten Reichs, bey denen der Gegentheil, unter dem nichtigen Vorwand, des Ihme und in der Conſequenz allen übrigen Hoch- und Löbl. Reichs-Ständen per Sententias Camerales zugefügten unleidlichen Torts, über die gantze Sach eine ohnpartheyiſche Reichs-Cognition, und vermittelſt derſelben die Remedur indiſtinctè geſuchet hat; geſtalten nach deſſen Meynung nunmehro die Merita Cauſæ und äuſſerſt exagerirte

gerirte nullitates proceſſus von der Reichs-Cognition ausgeſchloſſen, dieſelbe hergegen gantz allein auf vorbemeldte Quæſtion limitiret ſeyn ſollen.

Man gehet aber noch viel weiter, und will ſo gar dieſes letztere nicht anderſt, als ſo fern der Reichs-Schluß nach des Hohen Gegentheils Sinn und Meynung, folglich zu des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Darmſtadt weitern Bedruckung erfolgen würde, verſtanden haben, gleichwie ſolches die in ermeldter Beantwortung annectirte Clauſul deutlich zu erkennen giebt, in verbis, "daß, wann das Werck in neue Weitläufftigkeiten, die ſuo loco & tempore den Rückſprung zu „den Cameral-Urtheln offen lieſe, verwickelt werden ſollte, Se. Durchl. dem Herrn Stadthalter, „hiezu zu Dero Nachtheil die Hände zu biethen, „nicht zuzumuthen ſeyn und jedermann finden würde, daß Sie am beſten thun, in via regia zu bleiben, und den Recurs, ſo wie er angefangen worden, „und more conſueto fortgehen muß, zu ſeiner „Endſchafft zu treiben." Dann es will ſolches alles ſo viel ſagen, daß durch das ex adverſo bisher ſo ſtarck preſſirte Reichs-Concluſum das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt an die Auſtregas Domus nothwendig verwieſen, und auf ſolche Weiſe die cum cauſæ cognitione gefällte Cameral-Urthel, ohne weitere Unterſuchung, ob ſolche Recht oder Unrecht ſeyen? bloß ob prætenſam fori incompetentiam, auf einmahl annulliret werden ſollten und müſten; Andernfalls, und

da

da deme zuwieder die in Vorſchlag gebrachte Reviſio extraordinaria, wodurch die Cameral-Sentenzien befindenden Dingen nach confir- oder reformiret zu werden pflegen, von Reichs wegen erkandt werden ſollte, ſo würde man es dabey nicht bewenden laſſen, ſondern den Recurſum in Commitiis weiter betreiben ꝛc. Heiſſet aber dieſes nicht mit gegenwärtigem Recurs-Weſen und der bishero ſo ſehr verlangten ohnpartheyiſchen Reichs-Cognition und Juſtiz ſein Geſpött treiben? Was die Worte: die Hände nicht biethen / in via regia bleiben / den Recurs ſo wie er angefangen / zu ſeiner Endſchafft treiben wollen / zu bedeuten haben, überläſſet man eines jeden Nachſinnen. So viel iſt indeſſen aus allen Umſtänden klar und am Tage, daß der Hohe Gegentheil bis auf dieſe Stunde keine ohnpartheyiſche Cognition und Juſtiz verlange, auch Niemanden vor ſeinen Richter zu erkennen gemeinet ſeye, welcher nicht nach Deſſen Geſinnen und Vorſchrifft das Urthel zu geben, ſich bewegen läſſet. Dieſes aber iſt etwas, ſo im Römiſchen Reich ohnerhört, und deſſen Juſtiz-Verfaſſung ſchnurſtracks entgegen iſt. Teutſch-geſinnten patriotiſchen Gemüthern muß dergleichen Vergehen ſo befremdlicher vorkommen, da man Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits nicht allein zwey in rem judicatam erwachſene-nicht per Majora, ſo doch ſonſten genug wäre, ſondern Unanimia abgefaßte Cameral-Sentenzien, folglich wenigſtens Præſumtionem Juris & Juſtitiæ vor ſich hat, ſondern auch die jetzund ſo ſehr conteſtirte Jurisdictio Cameralis ſo wohl in An-

ſehung der zur Ungebühr opponirten Exceptionis fori, als in Cauſa principali, teſtantibus actis ex adverſo ſelber agnoſciret worden iſt, wie ſolches der von dem Heſſen-Caſſeliſchen Scribenten in beeden Sachen am 18. Januarii 1737. judicialiter abgehaltene Receſs gantz deutlich ausweiſet. (d) Hat man nun Heſſen-Caſſeliſcher Seits dem Kayſerl. Cammer-Gericht die Poteſtatem ſuper fori Competentia zu urtheilen, auf einige weiſe zu reſtringiren nicht getrauet, wie dann ſolches auch mit Recht nicht geſchehen können; Mit was vor Schein der Billigkeit oder des Rechtens mag nunmehro dergleichen Geſetz-widrige Reſtriction Kayſerl. Majeſtät und dem geſammten Reich vorgeſchrieben werden? Vor eins.

Und wie mag zweytens der punctus Fori, wie jetzo prætendiret wird, von der Haupt-Sach ſepariret werden, da in præſenti Caſu beede miteinander auf das genaueſte verbunden und ohnzertrennlich ſind, folglich keiner ohne den andern dijudiciret werden kan, und noch über diß von dem Hohen Gegentheil nicht nur über die rejicirte Auſtregal-Inſtanz, ſondern auch den Cameral-Pro-

(d) in verbis: acceptire/ daß in puncto Auſtregarum Conventionalium ex adverſo nichts ſpeciales erwiedert werden können/ laſſe gegenwätiges eitele acceptiren auf ſeinem kundbahren Ungrund beruhen/ und mag in puncto caſſationis Mantati emanati & remiſſionis cauſæ ad forum competens gnädigſt förderlich Urthel wohl leiden.

Proceſs, quoad formam & materiam, Beſchwer-de geführet wird? Dieſes gibt dann auch Drittens zu erkennen, daß die nur pro forma und zu Siſtirung der von dem Kayſerl. Cammer-Gericht erkannten Execution, bisher geſuchte Reichs-Cognition, ſonſten nirgends als bey dem per Leges Imperii verordneten Judicio reviſorio, vorgenommen werden könne, wie ſolches in der Heſſen-Caſſeliſchen Beantwortung vom 30. Martii anni curr. ſelber eingeſtanden werden müſſen, verbis: "Im erſtern Fall, wo nehmlich die Be-„ſchwerden merita cauſæ und die innerliche Be-„ſchaffenheit des Urthels berühren, auch das Gra-„vamen dem ſich beſchwehrenden Theil bloß parti-„cular iſt, iſt NB. kein Zweifel / daß die Reviſio-„nes das Remedium ordinarium ſeyen, und dar-„gegen ergriffen, oder es bey dem Urthel gelaſſen „werden müſſe.„ (e) Dann, daß obangeführte Heſſen-Caſſeliſche Beſchwerden die Merita Cauſæ und innerliche Beſchaffenheit derer beeden Cameral-Sentenzien berühren, ſolches wird

Oo 2 wohl

(e) Dieſes iſt in dem Heſſen-Darmſtädeiſchen Impreſſo, welches ſub rubr. Rechtlicher Beweißthum, daß die von des Herrn Landgrafen Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. à prætenſis nullitatibus & rejectione fori Auſtregalis hergeleitete Beſchwerden / nicht den allergeringſten Grund haben / und noch vielweniger ad Gravamen omnibus Statibus commune ſich qualificiren ꝛc. ꝛc. anno 1738. herausgekommen Cap. III. weitläufftiger ausgeführet.

wohl Niemand in Zweifel ziehen, man wollte dann gegen die geſunde Vernunfft ſtatuiren, daß die von Seiten Heſſen-Darmſtadt pro fundanda actione allegirte und in actis genugſam bewieſene Facta Spolii violenti, ex parte adverſa aber vorgebende jedoch noch zur Zeit nicht probirte Nullitates proceſſus, die merita cauſæ und innerliche Beſchaffenheit derer Cameral-Urthelen nicht concerniren. Und warum ſollte

4) Nicht auch der punctus fori in reviſorio tractiret und erörtert werden können, nachdeme der Hohe Gegentheil, wie vorhin gemeldet iſt, das Kayſerl. Cammer-Gericht disfalls pro Judice competente ſelber anerkannt, und darüber deſſen Urtheil leiden zu wollen, ſich judicialiter declariret hat?

Das Gravamen, omnibus & ſingulis Statibus commune, worzu man die Sache zu qualificiren vermeinet, iſt ſo wenig erwieſen, je offenbahrer es iſt, daß durch die Cammer-Gerechtliche Verwerffung der Heßiſchen Conventional Austräge nicht einmahl dem Fürſtlichen Samt-Haus Heſſen / einiges Gravamen zugegangen, ſondern ſolches, dafern je eines vorhanden wäre, wie nicht iſt, nur den Hohen Gegentheil in particulari, betreffe. Dann, wie überhaupt die Frage, ob denen ſamtlichen Hoch- und Löblichen Reichs-Ständen die Facultas Judicia auſtregalia a Legibus Imperii deflectentia zuſtehe? in Cauſis deciſis niemahlen zur Conteſtation ge-

kom-

kommen, noch per Sententias Camerales decidiret iſt, alſo ergiebt auch deren Inhalt gantz deutlich, was maſen ſo gar von dem Heßiſchen Conventional-Gericht ſelber weiter keine Erwehnung darinn geſchehen ſeye, als daß daſſelbe geſtalten Umſtänden nach, als unſtatthafft declarirt worden.

Wer ſiehet aber hieraus nicht, daß das von dem Hohen Gegentheil hierab formirende Gravamen denſelben nur in Anſehung der decidirten Sachen, folglich bloß in particulari concernire.

Gleichwie aber über deſſelben Erheb- oder Unerheblichkeit anderſt nicht, als inſpectis actis Cameralibus, worinnen gedachte Umſtände pro & contra ausgeführet ſind, cognoſciret werden mag: Alſo iſt hinwiederum in Notorio, daß dergleichen Geſchäfft keineswegs bey einer allgemeinen Reichs-Verſammlung vorgenommen werde, ſondern nach denen bekannten Reichs-Geſätzen, vor das Judicium reviſorium gehörig ſeye, und durch daſſelbe erkannt werden müſſe, ob das Kayſerliche Cammer-Gericht wohl oder übel geſprochen habe.

Die Quæſtiones, ſo bey der Haupt-Sache vorfallen, beſtehen theils in facto, theils Jure: In facto, " Ob Heſſen-Caſſeliſcher Seits ein „Spolium violentum begangen worden?

„Ob die Cauſa Spolii violenti unter dem Heßiſchen Conventional-Gericht begriffen ſeye?

Jenes wird von Seiten Heſſen-Darmſtadt affirmiret, dieſes aber darum negiret, weilen in dem pacto Auſtregali, vel potius compromiſſario, davon keine Meldung geſchiehet, und die darinn befindliche general Worte: Um was Sachen willen das wäre, keineswegs ad Caſum Spolii violenti zu extendiren ſind, (f) noch dergleichen einſeitige Interpretation dem Durchlauchtigſten Haus Heſſen-Darmſtadt obtrudiret werden mag, bevorab da die letztverſtorbene beede Regierende Herren Landgrafen zu Heſſen-Caſſel und Darmſtadt, denen die Explicatio pacti mit beſſerm Recht, als der hohe Gegentheil ſich anmaſſet, zugeſtanden, ſelber davor gehalten haben, daß die Cauſæ ad Mandatum S. C. qualificatæ, wovor der Caſus Spolii violenti & pacifragii ohnſtrittig zu achten iſt, (g) keineswegs an das quæ-

(f) vid. Rechtl. Beweißthum rc. rc. pag. 36. ſeqq.

(g) in Inſtrum. Pac. wird ein Stand des Reichs, ſo den andern des Seinigen mit Gewalt entſetzet, des Friedensbruchs ſchuldig erkannt. Art. VI. §. 7. ibi & nulli omnino ſtatuum Imperii liceat jus ſuum, vi vel armis proſequi, ſed ſi quid controverſiæ ſive jam exortum ſit, ſive poſt hæc inciderit, unus quisque jure experiatur; Secus faciens reus ſit fractæ pacis.

quæſtionirte Conventional - ſondern vielmehr vor die höchſte Reichs-Gerichte gehörig ſeyen; (h) Nicht zu gedencken, daß der Hohe Gegentheil ſolches Pactum zuerſt ſelber gebrochen, mithin daſ-

(h) Der Hochſeel. Herr Landgraf zu Heſſen-Caſſel hat occaſione der Rheinfelßiſchen Streitigkeit, an den auch Hochſeeligen Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, ſub. d. Caſſel den 17. Jan, 1719. geſchrieben: "So „geben Ew. Lbd. Hocherlauchtem Bedencken anheim, „ob aus dieſen conſiderationen, und weilen Uns aus „denen Reichs- und Haus-Geſetzen, allenfalls über „dem, das jus primæ inſtantiæ & fori Auſtregalis NB. „in dieſen ad Mandatum S. C. nicht zu qualificiren „ſtehenden Umſtänden, mit Recht nicht entzogen „werden mag; „ Worab zu erkennen iſt, daß Hochgedachter Herr Landgraf, die ad Mdtum S. C. qualificirte Sachen, keineswegs pro objecto des quæſtionirten Conventional-Gerichts, ſondern vielmehr ſelber davor gehalten habe, daß ſolche vor den ordentlichen Richter gehörig ſeyen. Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits geſchahe Anno 1701. in Sachen contra Heſſen-Homburg eben dergleichen Declaration an dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath judicialiter, wie ſolches unten aus der Baylage ſub. Lit A. zu erſehen iſt. Was nun beyde regierende Herrn Landgrafen hirinfalls ſtatuiret haben, ſolches mag der Hohe Gegentheil durch keine einſeitige Auslegung der Worte, um was Sachen willen das wäre, nicht ändern, bevorab da ſolche den regulis bonæ interpretationis & intentioni paciſcentium ſchnurſtrack zuwider geweſen iſt. Vid. Rechtliche Beweißthum ꝛc. ꝛc. pag. 32. ſeqq.

ſelbe nunmehro vor ſich nicht mehr allegiren kan, bevorab da bey deſſen Errichtung nur die Heßiſche Irrungen pro objecto gehalten, an den jetzund in motu ſtehenden Hanauiſchen Succeſſions-Streit aber nicht gedacht werden, noch gedacht werden können. (i)

Ex Jure kommt weiter nichts als die per Leges Imperii bereits decidirte Frage vor: "Ob „nehmlich in Caſu Spolii violenti & pacifragii, die „Ju-

(i) Vid. latius im Rechtlichen Beweißthum rc. pag. 32. ſeqq. woſelbſt auch bewieſen iſt/ daß das Heſſiſche Conventional-Gericht/ nichts anders als ein compromiſſum ſeye/ welches weiter nicht/ als ad cauſas connexas extendiret werden könne. Die Diſtinction inter compromiſſa Juris Romani & Germanici, womit man ſich ex adverſo helffen will/ thut allhier nichts zur Sach/ indem der zu dem Ende allegirte Schilter Ex. 12. ad ff. 2. von dem letztern alſo ſchreibet: in compromiſſo fori germanici nullum apparet præceptum, ſed unicum pactum, coram judice ipſo ordinario initum, de modo procedendi. Da nun das quæſtionirte pactum dieſe Geſtalt nicht hat, ſo bleibet daſſelbe ein Compromiſſum juris Romani ſo viel mehr/ als ſolches långſt nach eingeführten Römiſchen Rechten errichtet worden/ und iſt ſolchemnach ſtrictiſſimæ interpretationis, wobey der geringſte Umſtand die gantze Sache alteriren kan/ wie mit Aufheb- und Veränderung der alten Marburgiſchen Univerſität/ woraus der 19. Schieds-Richter genommen werden ſollen/ geſchehen iſt.

„Jurisdictio Cameralis, non obſtantibus Auſtre-
„gis Conventionalibus, fundiret ſeye, mithin
„ein Mandatum S. C. erkennet werden möge?„

Dieſes aber ſind lauter ſolche Dinge, welche ſonſtens nirgend, als in Reviſionis Inſtantia, erörtert werden können und ſollen.

Die Quæſtion, welche, um die Sache ad Comitia Imperii univerſalia zu qualificiren, ex adverſo hiebey aufgeworffen wird,

„Ob nehmlich Fürſten und Ständen des
„Reichs nicht auch ſolche Caſus, die in re-
„gula ad Mandata S. C. & fundandam inſtan-
„tiam Cameralem qualificiret, ſo viel der
„paciſcentium Ihr particulare anbetrifft,
„davon zu excipiren, und ſich darüber ge-
„wiſſer Austräge zu vergleichen, erlaubet
„ſeye?„

kommet hiebey nicht in die geringſte Conſideration, und brauchet dahero keinen Reichs-Schluß, indem, wie ſchon gedacht, Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits abſolutè negiret wird, daß im Fürſtlichen Haus Heſſen ein ſolches Pactum vorhanden ſeye.

Die übrige Quæſtiones, welche in gleicher Abſicht formiret werden, bedörffen ebenfalls keiner allgemeinen Reichs-Cognition.

Nicht die

Erſte/ " Ob nehmlich, da die Cammer-Ge„richts-Ordnung zu einem Senatu, der de„finitivè ſprechen ſoll, acht Aſſeſſores erfor„dert, darzu aber nur Sechs niedergeſetzet, „ſolche auch ſo lange verändert worden, bis „der verſtorbene Herr Cammer-Richter die „Majora ad Intentionem erkünſtelt gehabt, „ſolches erlaubet, oder gegen die Verord„nung ſeye?„

Dann, was in facto hierinn gemeldet wird, bedarf einer weitern Unterſuchung, welche aber nach denen Reichs-Geſetzen ein Objectum Reviſionis iſt; Was hergegen die Beſetzung des Senats mit 6. Aſſeſſoribus anbelangt, hat ſich der Herr Cammer-Richter auf die uhralte Obſervanz bezogen, welche allenfalls per Reviſores annoch zu unterſuchen wäre, und nicht nur in denen Reichs-Geſetzen ihren guten Grund hat, ſondern auch in facie totius Imperii über 150. Jahr pro norma gehalten, und bey der letztern Cammer-Gerichts-Viſitation nicht geändert worden iſt. (k) Wie dann ſo gar das Judicium reviſorium ſelber, welches doch über die Cameral-Sentenzien zu cognoſciren hat, mithin probabiliter aus mehrern Perſonen, als zu einem Senatu definitivarum gehörig ſind, beſtehen ſollte, juxta Receſſum Imp. de anno

(k) vid. Rechtl. Beweißthum ꝛc. ꝛc. pag. 37.

no 1654. nur aus Sechs Perſonen beſtellet werden ſolle. (l)

Nicht aber auch die

Zweyte / "Ob nehmlich, da die Cammer-Gerichts-Ordnung ausdrucklich beſaget, daß die beſchehende Recuſationes ad plenum gebracht werden ſollen, ſolches aber nicht geſchehen, ſondern der recuſirte Senatus de facto ſitzen gelaſſen worden, ſolches der Ordnung gemäß ſeye."

Dann es ſind hierinnen ebenfalls ſolche Facta begriffen, welche eine ad ſolum reviſorium gehörige Unterſuchung erfordern; wobey jedoch zu mercken iſt, daß ein zeitiger Cammer-Richter vor ſich ſelber nichts ad plenum bringen kan, es habe dann der Senat ſolches alſo gut gefunden. (m)

Die Dritte / "Ob, da die Cammer-Gerichts-Ordnung ausdrücklich fürſchreibet, daß in Sachen die ex Capite Summariiſſimi, wie hier beſche-„hen,

(l) Aus dem Schemate Reviſorum iſt zu erſehen / daß zu jeder Claſſe 24. Reichs-Stände deputiret worden. Da nun in dem Rec. Imp. de Anno 1654. §. 130. verordnet iſt / daß aus denenſelben vier Senatus formiret werden ſollen; So ergiebt ſich darob gantz deutlich / daß deren jeder nur in 6. Perſonen beſtehen können und ſollen.

(m) Ord. Cam. part. I. tit. 10. §. 21.

„hen, angebracht worden, bey der Cammer nicht „weiter, als das Summariisſimum mit ſich brin„get, procediret, das poſſeſſorium ordinarium „aber ad Judicem competentem zurück gewieſen „werden ſolle; Deme zuwieder aber das Summa„riisſimum mit dem Ordinario confundiret und „Sr. Durchl. dem Herrn Stadthalter inaudita „Cauſa, eines mit dem andern abgeſprochen wor„den, ſolches mit der Ordnung überein komme, „oder ſelbiger entgegen ſtrebe?„

Begreiffet auf der einen Seite zwey Quæſtiones Facti, ob nehmlich Heſſen-Darmſtadt nur in poſſeſſorio momentaneo agiret habe, Heſſen-Caſſel aber in ordinario gar nicht gehöret worden ſeye?

Auf der andern hingegen zwey Quæſtionis Juris, ob das Summariisſimum cum ordinario cumuliret, und in utroque eine Sentenz zugleich ergeben können, oder nicht vielmehr dem Hohen Gegentheil das letztere reſolviret werden ſollen?

Jenes erfordert abermahl eine Unterſuchung und Inſpection der Cameral-Acten, dieſes aber iſt, wie in quæſt. præſupponiret wird, per Leges Imperii bereits decidiret.

So eines, als das andere aber iſt kein objectum Comitiorum Imperii univerſalium, ſondern ad judicium reviſorium gehörig, welches

zu

zu urtheilen haben wird, ob in Cauſa Spolii violenti das Poſſeſſorium ordinarium cum momentaneo zugleich abgethan werden können und ſollen, oder nicht? (n)

In der Vierten Frage "Ob, da weder der Ca-„ſus Quæſt. zum Landfriedens-Bruch qualificiret „ſeyn mögen, noch auch an Seiten des Herrn „Stadthalters Durchl. Poſſeſſionis Litigioſitas „eingeraumet worden, ſolches alles ſo ſimpliciter, „als veſte ſtehend, voraus geſetzet und darauf des „Cammer-Gerichts jurisdiction fundiret wer-„mögen?„

Wird hauptſächlich das factum ſpolii violenti wiederſprochen;

Wie aber deſſen Gewißheit ſich ex Actis Cameralibus ergeben wird, und muß, alſo gehöret deren Einſicht keines Wegs ad Comitia Imperii univerſalia, ſondern lediglich ad Judicium reviſorium, welches cognita rei veritate über den punctum Jurisdictionis Cameralis zu decidiren haben wird.

Die Fünffte Frage: "Ob, da die Cammer-„Gerichts-Ordnung in caſibus litigioſæ poſſeſſio-„nis zwiſchen Auſtregis legalibus & Conventiona-

(n) Die Affirmativa iſt in der Heſſen-Darmſtädtiſchen Gegen-Information pag. 16. not. (ii) überflüßig bewieſen.

„nalibus expreſſe diſtinguiret und unter denen „Ständen, die beſondere gefreyte Austräge unter „ſich haben, ſolche Fälle dahin verweiſet, das „Kayſerl. Cammer-Gericht nicht auch in Ca- „ſu præſenti zu einem gleichen gehalten ge- „weſen?„

Iſt in Ord. Cam. part. 2. tit. 21. §. 1. decidiret, und brauchet dahero keines Comitial-Schluſſes; Dann es wird allda verordnet, daß, finito in Camera poſſeſſorio, der Sachen fernere Erörterung, entweder ad Auſtregas legales oder Conventionales, dafern nehmlich die litigirende Theile ſolche unter ſich haben, verwieſen werden ſolle, welches auch durch die quæſtionirte Cameral-Urthel per verba, “dann bleibet Herrn „Beklagtem das petitorium wieder Herrn Klä„gern gehöriger Orten ein und auszuführen, „unbenommen, ſondern vorbehalten„ geſchehen iſt.

Wie nun aus dieſem allen ſich augenſcheinlich zu Tage leget, daß der Hohe Gegentheil kein einziges Gravanien, welches omnibus & ſingulis Imperii Statibus gemein wäre, und dahero durch einen allgemeinen Reichs-Schluß abgethan werden müſſe, vorgebracht habe, oder mit Grund der Wahrheit vorzubringen im Stand ſeye, alſo mag auch dasjenige, was in der Buſecker-Thaler Sach, worauf derſelbe ſich bißher bezogen, von Reichs wegen verfüget worden, bey gegenwärtigem Recurs-Weſen darum in keine Vergleichung ge-

geſtellet werden, weilen jetztermeldte Sach keine Cauſa Mandati S. C. als wovon dermahlen die Frage iſt, ſondern eine mera Cauſa Citationis geweſen, worinn nach denen gantz klaren Reichs-Geſetzen, und denen ſich darauf gründenden privilegiis Statuum, die Auſtregæ, ſive legales, ſive conventionales, keineswegs übergangen werden können, noch dörffen. (o) Da nun ſolches an dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath nichts deſtoweniger geſchehen, mithin contra jus in theſi geſprochen worden; So ware das Heſſen-Darmſtädtiſche Gravamen, omnibus Statibus commune. offenbahr und am Tage, geſtalten allen und jeden Hoch- und Löblichen Reichs-Mit-Ständen mercklich daran gelegen geweſen, und noch iſt, daß Denenſelben das Jus primæ Inſtantiæ nicht entzogen, ſondern auf das ſorgfältigſte conſerviret werde.

Mit denen ad Mandatum S. C. qualificirten Sachen hat es hergegen eine gantz andere Beſchaffenheit, indeme ſolcher Fälle halber per Leges Imperii verordnet iſt, daß das Jus primæ Inſtantiæ

(o) juxta Ord. Cam. part. 2. tit. 2. ſqq. conf. Heſſen-Darmſtädtiſche Gegen-Information pag. 137. nebſt denen ſub lit. A. und I. beygedruckten Anlagen/ woraus deutlich zu ſehen/ daß die Buſeckerthaler Sach eine Cauſa Citationis geweſen/ und ex parte Heſſen-Darmſtadt ſo balden in der Exceptions-Schrifft das Jus primæ Inſtantiæ & Auſtregarum legalium opponiret worden.

tiæ nicht attendiret werden, ſondern die Jurisdictio Summorum Tribunalium immediate fundiret ſeyn ſolle, wie dann dieſes, beſonders in Cauſis Spolii violenti & Pacifragii, per Leges expreſſas ſeine ohngezweifelte Richtigkeit hat. (p)

Ob Status Imperii per ſingulares Conventiones dießfalls von denen Reichs-Geſetzen abgehen können, ſolches iſt eine Frage, welche in Caſibus deciſis darum nicht zur Conteſtation gekommen, weilen Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits, und zwar mit gutem Beſtand nicht zugegeben wird, daß das Pactum Domus auf die Spolia violenta & Pacifragia extendiret werden könne. (q) Worab dann die groſſe Diſparität des jetzigen mit dem Buſeckerthäler-Caſu genugſamlich abzunehmen iſt. Dann dieſer betrafe, wie gedacht, eine Cauſam ſimplicis Citationis, worinn denen Statibus Imperii das Jus primæ Inſtantiæ, ſive Auſtregarum, ohnſtrittig zuſtehet, und worinn die Handhabung dieſes gemeinſamen Privilegii an dem allgemeinen Reichs-Convent billig verlanget wurde. Jene hingegen concerniren ein Spolium violentum ſive Pacifragium, und die hierauf erkannte Mandata S. C. worinn das Jus primæ Inſtantiæ: ſive Auſtregarum, per Leges Imperii kundbarlich ces-

(p) Landfried. de Anno 1548. procem. §. I. Ord. Cam. part. 2. tit. 9. §. 5.

(q) Dieſes iſt weitläufftig ausgeführet in dem Rechtl. Beweißthum Cap. II. §. 6. pag. 32. ſqq.

ceſſiret, und wobey über die Frage: Ob der Caſus Spolii violenti per Leges exceptus und ratione fori privilegiatus, in dem pacto domus mit begriffen ſeye? Dafern es nicht bereits geſchehen wäre, anvorderiſt die Entſcheidung des ordentlichen Richters abgewartet werden müſte, bevor in Comitiis Imperii univerſalibus etwas gewiſſes darauf ſtatuiret werden könte, ſo in der Buſeckerthäler Sach, ob Legis certitudinem, nicht nöthig geweſen. In Caſibus deciſis iſt ebenfalls Lex certa vorhanden, krafft welchen die Cammergerichtliche Jurisdiction in Cauſa ſpolii violenti immediatè fundiret ſeyn ſolle. Da nun volente & conſentiente parte adverſa, über den punctum fori an dem Cammer-Gericht cognoſciret worden, ſo ſind die darauf ergangene Sentenzien ſo vielmehr begründet, als ſolche ad Normam Legis præſcriptæ verfaſſet ſind, und dem Hohen Gegentheil der Beweiß ſeines Einwands noch immer zur Laſt bleibet, womit aber derſelbe per Leges Imperii ſonſten nirgends, als in Judicio reviſorio, Gehör finden können, indeme die Interpretation des Heßiſchen Haus-Geſetzes, nach dem anderſeitigen eigenen Principio, womit man diſſeits conform iſt, keinem allgemeinen Reichs-Schluß unterworffen, ſondern, dafern man ſich darüber nicht vergleichen kan, vor den Judicem ordinarium gehörig iſt.

Was ſonſten in der Heſſen-Caſſeliſchen Beantwortung von denen ſelbiger Seits abrumpirten Tractaten und deſſen Urſach, wie ingleichen

von denen Meritis Cauſæ, weiter angeführet worden, ſolches dienet dermahlen eigentlich nichts zur Sach, und wird dahero zu Verhütung mehrerer Weitläufftigkeit, jedoch unter genugſamer Verwahrung, de non conſentiendo billig übergangen.

Genug iſt es, daß kein Objectum vorhanden, worüber der hohe Gegentheil einen Hochlöblichen allgemeinen Reichs-Convent zu imploriren nöthig gehabt, indeme deſſen angebliche Gravamina ſamt und ſonders an dem per Leges Imperii verordneten Judicio reviſorio erörter werden können und ſollen, als wohin jeder klagende Theil, welcher über ein Cammer-Gerichts-Urtel beſchweret zu ſeyn vermeinet, expreſsé verwieſen iſt, per Receſs. Imp. de Anno 1654. in verbis: "Da ſich „jemand über des Cammer-Gerichts Decreten „und Urthel zu beſchweren vermeinte, ſolle derſel„be ſolches an andere Orten, als wo ſichs nach „Innhalt der Reichs-Satz- und Ordnung gebüh„ret, (r) zu ziehen, und anzubringen, ſich gäntzlich „enthalten."

So

(r) Hierunter iſt nichts anders / als das Remedium Reviſionis, vel Reſtitutionis, & Syndicatus, zu verſtehen / welche nach der Cammer-Gerichts-Ordnung part. 3. tit. 51. & 52. contra Sententias Camerales gantz allein zugelaſſen / dahergegen das appelliren und ſuppliciren verbothen worden. Die Caſus, worin der Recurſus ad Imperii Comitia Univerſalia ſtatt haben

kan/

So lange noch ſtatuiret werden kan und muß, daß das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel von dieſer und denen übrigen Reichs-Verordnungen nicht eximiret, ſondern gleich andern Reichs-Mit-Ständen daran gebunden ſeye, wie dann auch ſolches ohne Nachtheil der Reichs-Verfaſſung nicht anderſt ſeyn kan, ſo lange hat es demnach ſeine gleichmäſſige Richtigkeit, daß der Hohe Gegentheil ſich in Cauſis deciſis darnach zu achten ſchuldig, und da er dadurch graviret zu ſeyn geglaubet hätte, ſich an das Judicium reviſorium, woſelbſten einem jeden, er ſeye hohen, oder niedrigen Stands, von Reichswegen die Juſtiz ohnpartheyiſch adminiſtriret wird, zu wenden, und zu dem Ende die per Leges Imperii verordnete Formalia zu beobachten, verbunden geweſen.

Nachdeme man nun ſolcher Seits ſich dieſen rechtlichen Weg nicht gefallen laſſen wollen, ſo iſt und bleibet es auſſer allem Zweiffel, und mag, ohne offenbahre Bedruckung des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Darmſtadt, auch in ipſis Imperii Comitiis univerſalibus, anderſt nicht ſtatuiret werden, als daß beede Cameral-Sentenzien in rem judicatam erwachſen, folglich an den vorigen Richter zur weitern Beſorgung der Execution zu remittiren ſeyen, per verba Receſſus imperii de Anno 1654. §. 125. ibi "da eines, oder das andere, im

kan, ſind in Legibus ſpecialiter begriffen, wovon aber keiner anhero applicable iſt. vid. Rechtl. Beweißthum cap. III. §. 4. pag. 52. ſqq.

„angeſetzten termino der 4. Monathen unterlaſſen „und dem nicht folge geleiſtet würde, die vermein„te Reviſion, als nicht geſucht / oder vor nich„tig gehalten, und die Urthel ſimpliciter, als in „rem judicatam erwachſen, der Execution unter„geben und anbefohlen werden ſolle.„

Sollte Hochbeſagtes Fürſtl. Haus, welches, anerbottener maſſen, in Reviſione Recht zu geben, und zu nehmen, erbötig, folglich, wiewohl auſſer Schuldigkeit, die Sach einer neuen Reichs-Cognition zu überlaſſen, gemeinet iſt, gegen beſſeres Verhoffen und Zuverſicht, deme zuwieder, und ohne daß der Hohe Gegentheil alles in priſtinum ſtatum herzuſtellen angewieſen würde, ad Auſtregas Domus, oder vielmehr an das Heßiſche Compromiſs - Gericht, (s) verwieſen werden, ſo entſtünde Demſelben und in der Conſequenz allen und jeden Hoch- und Löblichen Reichs-Ständen, welche in dergleichen Cas kommen können, darab ein nie erhörtes Gravamen, wenigſtens um deswillen, " daß im H. Römiſchen Reich in Cauſa „Spolii violenti & Pacifragii, zwey Cameral„Sentenzien, welche prævio proceſſu & plenaria „Cauſæ cognitione, per Vota Aſſeſſorum ex „utraque Religione unanimia, abgefaſſet wor„den, und in rem judicatam erwachſen ſind / ſine „figura proceſſus & forma judicii, auch ohne Ein„ſicht

(s) ab eo non datur appellatio. uti ab Auſtregis. vid. Rechtl. Beweißthum ꝛc. part. II. §. 13. pag. 143.

„ſicht der verhandelten Acten, und ohne einmahl
„den Judicem à quo mit ſeinen Rationibus deci-
„dendi oder auch nur über die wieder denſelben an-
„gebrachte Nullitäts- und andere Beſchwerden,
„zu hören, ſo doch in Reviſionis Inſtantia geſche-
„hen muß, (t) und pro ſubſtantia eines jeden
„Proceſſus erfordert wird, folglich ſine ulla Co-
„gnitione Cauſæ zu gleicher Zeit aufgehoben und
„annulliret worden, mithin eine Sententia Ca-
„meralis, wann ſchon ſolche noch ſo gerecht wäre,
„auf eben dieſe Art aufgehoben und annulliret,
„einfolglich kein Status Imperii bey ſeinen offen-
„bahren Rechten weiter geſichert, noch durch das
„Kayſerliche Cammer-Gericht dabey geſchützet
„werden könne.„

Solches iſt aber der geſunden Vernunfft, dem Natürlichen und Völcker-Recht, ins beſondere dem Syſtemati Imperii, ſo ſehr entgegen, daß dadurch die Autorität des pro tuenda Pace publica (u) mit ſo groſſer Mühe errichteten Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts, an deſſen Converſation allen Hoch- und Löblichen Ständen ſo mercklich gelegen iſt, auf einmahl darnieder-

(t) vid. Ord. Cam. part. 3. tit. 53. §. 4.

(u) Daß das Kayſerliche Cammer-Gericht hauptſächlich in der Abſicht aufgerichtet worden/ damit durch daſſelbe der Land-Friede und Ruheſtand des Reichs gehandhabet werden möge/ ſolches bezeuget die erſte Cammer-Gerichts-Ordnung de anno 1495. in Exordio.

und mit demſelben die gantze Juſtiz-Verfaſſung im Reich, zu Boden geleget, an deſſen ſtatt aber das von den Löblichen Vorfahren mit der gröſten Sorgfalt abgeſchaffte Fauſt-Recht gar bald wieder hergeſtellet ſeyn würde.

Dieſes Gravamen würde auch das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt, wieder alles Recht und Billigkeit, ſo vielmehr bedrucken, als daſſelbe dadurch an ein ſolches Judicium verwieſen würde, über deſſen dermahlige Exiſtenz, wegen der mit der alten Marburgiſchen Univerſität, woraus der 19te Schieds-Richter genommen werden ſolle, vorgegangenen notablen Aenderung, zwiſchen beeden Fürſtl. Theilen, annoch publicè controvertiret wird. (w) Dann, weilen dieſer Punct, nach dem

(w) Die Argumenta, warum Heſſen-Darmſtadt aus der jetzigen neuen Univerſität zu Marpurg einen Schieds-Richter anzunehmen nicht gehalten ſeye/ ſind weitläufftig ausgeführet in Scripto: "Documentirte „Geſchichts-Erzehlung und daraus flieſſende Rechtl. „Demonſtration, daß die von Landgrafen Philippo „magnanimo zu Heſſen fundirte und gemeinſchafftlich „geweſene Heßiſche Univerſität zu Marpurg/ woraus „der zum Heßiſchen Conventional-Gericht erforderte „19de Schieds-Richter genommen werden ſollen/ „anno 1650. gänzlich aufgehoben/ dahergegen von „dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel anno 1653. die „jetzige neue Univerſität daſelbſt einſeitig aufgerich„tet worden/ und dahero dasjenige Collegium, wor„aus

dem anderſeitigen eigenen Principio, ſo man diſ-ſeits acceptiret, ad Jura Singulorum gehörig iſt, folglich keine Comitial-Entſcheidung leidet, ſondern zwiſchen beeden Theilen in Güte reguliret werden muß; (x) So iſt leichtlich voraus zu ſehen, daß man ſich darüber nimmermehr werde vergleichen können, mithin das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt, gegen die allgemeine Juſtiz-Verfaſſung im Reich, per Remiſſionem ad Auſtregas, mit ſeinem gerechten Anſprüchen in der That aller Richterlichen Hülffe priviret ſeyn würde.

Wollte man ſagen, daß gleichwohl der Hochſeel. Herr Landgraf zu Heſſen-Darmſtadt, bey ein und andern Occaſionen ad Auſtregas Domus provociret habe, ſo folget jedoch hieraus nicht, daß deswegen von Demſelben, per ejusmodi verba generalia, ein Profeſſor aus der jetzigen Heſſen-Caſſeliſchen Univerſität zu Marburg, als ein

„aus ermeldter Richter zu erwehlen wäre / weder exi-„ſtiren noch auch gedachtes Hauß-Gericht / ob defe-„ctum novæ Conventionis beſtellet werden möge/ „folglich dermahlen pro non enre zu halten ſeye;„ Nach dem Regulis Compromiſſi, quod ſtrictiſſimæ eſt Interpretationis, hat es ohne diß ſeine Richtigkeit/ daß ein einſeitiger Heſſen-Caſſeliſcher Bedienter/ dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Darmſtadt / an ſtatt eines gemeinſchafftlichen/ zum Schieds-Richter nicht aufgezwungen werden könne.

(x) Inſtrum. Pac. Art. 5. §. 52.

Schieds-Richter, agnoſciret worden ſeye; Der hieben ſich ergebende groſſe Anſtand würde ſonder Zweifel in motum gebracht worden ſeyn, wann das Judicium hätte formiret werden ſollen, wozu es aber, nach aufgehobener alten Marburgiſchen Univerſität, niemahlen gekommen iſt. Uber diß könnte dergleichen Agnition dem Durchlauchtigſten Herrn Erb-Printzen zu Heſſen-Darmſtadt, als Domino Litis & Cauſæ, eben ſo wenig nachtheilig ſeyn, als wenig der Hohe Gegentheil in denen Hanauiſchen Sachen überhaupt, welche ohne diß an das Heßiſche Conventional-Gericht nicht gehörig ſind, die Facta Sereniſſimi Parentis beatè defuncti niemahlen agnoſciren wollen, und deſſen berechtiget zu ſeyn, bisher behauptet hat; Wannenhero Demſelben hierunter der tit. quod quisque Juris in alterum &c. billig entgegen geſetzet wird.

Bey allen dieſen und vorher angeführten Umſtänden lebet das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt in der ohngezweiffelten Hoffnung, es werde eine hochanſehnliche allgemeine Reichs-Verſammlung vollkommen überzeuget ſeyn, daß die von dem Hohen Gegentheil wieder die Cammer-gerichtliche-Sentenzien angebrachte Gravamina keiner Comitial-Remedur bedörffen, ſondern daſern ſolche je einigen Grund hätten, in Judicio reviſorio, durch den ordentlichen Richter, wann derſelbe angegangen worden wäre, gar wohl erörtert werden können und ſollen, mithin der darü-

der erwartende Reichs-Schluß anderſt nicht ausfallen möge, als daß beede decidirte Sachen an das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zu weiterer Adminiſtrirung der Juſtiz ſimpliciter remittiret werden.

Dieweilen indeſſen unter dem 20. Martii anni currentis wiewohl auſſer Schuldigkeit, und bloß amore pacis, die Declaration dahin geſchehen, daß, wann es von Reichswegen gut befunden wird, man ermeldte Sentenzien einer weitern Reichs-Cognition, dafern nur das dazu erforliche Judicium reviſorium nach Maaßgab derer Reichs-Geſetze formiret werden ſollte, zu untergeben, ſich nicht entgegen ſeyn laſſen wolle, ſo wird dieſe, obſchon mit Zuruckſetzung ſeines per rem judicatam erlangten Vortheils, beſchehene Erklärung, wie man ſonſten wohl befugt wäre, dermahlen zwar noch nicht zuruckgezogen, jedennoch derſelben die Erläuterung angefüget, daß, wie ſothane Reichs-Cognition nur von Seiten des Hohen Gegentheils bißher geſuchet worden, und in dieſem Betracht, derſelbe pro Parte impetrante zu achten iſt, Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits die Meinung niemahlen dahin gegangen ſeye, oder noch gehe, eine Reichs-Commiſſion auszubitten, und zu ſolchem Ende einen Impetranten abzugeben; Geſtalten man deſſen bey denen erlangten Cameral-Urtheln, dafern auch ſelbige nicht in rem judicatam erwachſen wären, gar nicht nöthig hat, ſondern dabey ſo lang acquieſciren kan, biß ſelbige à Judice competente

ſuperiori reformiret ſeyn werden, weßhalben man aber ob apertiſſimam Cauſæ Juſtitiam gantz auſſer Sorgen iſt.

In dem übrigen wird die Beſtellung dieſes Judicii reviſorii, als wodurch zwey Cameral-Sentenzien confir- oder reformiret werden ſollen, allenfalls einer allgemeinen Reichs-Verſammlung, in der geſicherten Hoffnung, lediglich überlaſſen, daß Dieſelbe hierunter nichts anders beſchlieſen werde, als was denen bekannten Reichs-Geſetzen und der Obſervanz gemäs iſt. Allermaſen dann denen ſämmtlichen Hoch- und Löblichen Reichs-Ständen, ſo auf einen, als den andern Weg, die Beförderung eines Geſetz-mäßigen Reichs-Schluſſes beſtens recommendiret wird. Franckfurth den 30. Aprilis. 1743.

Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt / zu fortwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Geſandſchafft.

Lit. A.

Lit. A.

Extract aus der in Sachen Heſſen-Homburg contra Heſſen-Darmſtadt von Seiten des letztern Hochfürſtl. Hauſes unterm 27. Julii 1701. übergebenen allerunterthänigſten Quadruplic und Submiſſions-Schrifft / mit angefügter Reſervation.

Der Concipiſt gibts dahero auch quoad Poſſeſſorium ſelbſten vor dasmahlen verlohren, welches dannn hiermit utiliter acceptiret, und nochmahlen declariret wird, wann man gegentheiliger Seiten hinkünfftig bey der Poſſeſſion zu acquieſciren nicht gemeinet iſt, daß man diſſeits allenfalls coram Auſtregis præſtitis præſtandis ſich weiter gegen ſie ſtellen, und der Sachen fernern Ausübung in quantum de jure abwarten will.

Das übrige Schreibwerck iſt oben ſchon abgefertiget, wie ſtattlich das Pacifragium dadurch probiret, will man gleichfalls einem jeden unpaſſionirten zu beurtheilen anheim geſtellet haben, da an Seiten des Regierenden Hauſes ohngedacht deren exadverſo zugefügten vielerley Torten nichts weiter geſchehen, als daß man ſich nur in Terminis defenſivis gehalten, da man doch Mittel und Wege genug gehabt, dem Gegentheil auf eine

eine andere Art zu begegnen, ſo iſt man ja frey-lich noch des Erbietens den Verträgen gemäß, wo es nöthig iſt, die Sache coram Auſtregis als wo-hin ſie gehöret, ausmachen, aber ſich durch der-gleichen begleiſterte Antragungen, das Werck in der Güte zu heben, aus der Poſſeſſion ſetzen, oder wenigſtens dieſelbe ſtrittig machen zu laſſen, wäre ein ſeltſam Zumuthen, indeme alle gethane Son-nenklare Repræſentationes ſo wohl aus den pa-ctis Domus als der Obſervanz und ſelbſt eigener Confeſſion bereits vergebens geweſen, und keinen Ingreſs finden wollen: Unwahr iſt daher, daß alle amicabilis Compoſitio ausgeſchlagen, und hingegen aufs Recht provociret worden, viel-mehr evident und Luce meridiana clarius, daß das appanagirte Haus das Jus inquartandi durch Tractaten ſtrittig machen, und in Effectu über das regierende Haus ſich zu moquiren intendiret hat. ꝛc. ꝛc.

Als langet an Ew. Kayſerl. Majeſtät An-waldts nomine ſeines gnädigſten Herrn Principa-lis allerunterthänigſt nochmahlig rechtliches Bit-ten, Sie geruhen allergnädigſt, die per ſub- & obreptionem erſchlichene Mandata & Citationes ſuper fracta pace allergnädigſt zu caſſiren, mit-hin Anwaldts gnädigſten Herrn Principalen hievon völlig loßzuzehlen, dahingegen vermög ſchon angezogenen Reichs-Abſchieds de anno 1594. §. 69. den impetrantiſchen Fürſtlichen Ge-gentheil in die verurſachte und abgenöthigte Un-koſten, weniger nicht, als die der allergnädigſten

Kay-

Kayſerlichen Confirmation des Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Erb-Statuti einverleibte Straf zu condemniren, und beede würcklich exigiren, ſo dann die Reſtitution des Rerſervaten Kellers Dopffen nach denen vormahlen und jüngſthin abermal und zwar definitivè ergangenen Befehlen allergnädigſt befördern, wie nicht weniger den Impetrantiſchen Herrn Gegentheil mit Nachdruck allergnädigſt anweiſen zu laſſen, ſich künftighin beſſer, als bißher geſchehen, denen Verträgen gemäß zu bezeigen, mithin aller anmaßlichen Ertheilungen, Privilegien von Tributis, auch freyer Ubungen der Religions - Exercitien ſich zu enthalten, ſo dann des Regierenden Herrn Landgrafens Hochfürſtl. Durchl. in denen reſervirten Territorial - Hoheiten auf keine Weiſe fernern Eingriff zu thun, ſcharf & ſub pœna dergeſtalt zu inhibiren, daß an denen Jährl. Deputaten man ſich desfalls ſogleich ohne ferners Recht-Geſuch zu erhohlen Fug und Macht haben ſolle, mit angehängter nochmahliger ausdrücklichen Salvation, ſich hierinnen weiter nicht, als zu dieſem Mandat - Proceſs gehörig einlaſſen, noch tacendo vel prætereuno dieſes oder jenes befliſſentlich das geringſte nachtheilige eingeräumet zu haben, gleichfalls niſi quid novi zu einem zuverſichtlich Rechtsgedeyhligen und diſſeits erſprieß-

ſprießlichen End-Urthel in GOttes Nahmen ſubmittirend. Deſuper:

Ewr. Kayſerl. Majeſt.

allerunterthänigſt-getreu gehorſamſter Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Impetrat. Anwaldt.

Georg Fabricius.

præſ. 27. Julii 1701. Reichs-Hof-Rath. ad Imperatorem

Allerunterthänigſte Quadruplic und Submiſſions-Schrifft mit angefügter Reſervation und Bitte.

Anwaldts

Jhro Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Darmſtadt.

In Sachen

Heſſen-Homburg / contra Heſſen-Darmſtadt.

Mandati & Citationis.

No-

Nota.

Dieſer Extract iſt nebſt andern ejusdem Tenoris einem Heſſen-Caſſeliſchen Impreſſo, welches ſub rubr. kurtze Erläuterung circa factum, die Heſſen-Caſſel. Recurs-Sachen contra Heſſen-Darmſtadt / insbeſondere den punctum Auſtregarum und Mißbrauch des Mandat-Proceſſes betreffend / Anno 1739. heraus gegeben worden / ſub Lit. A. beygedruckt / und gibt deutlich zu erkennen / daß des letztverſtorbenen Herrn Landgrafen zu Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. in Caſu Mandati S. C. das Forum Judicii Aulici agnoſciret / und nur ratione petitorii ad Auſtregas Domus provociret habe. Ob nun ſchon hiebey die anderſeitige Intention hauptſächlich dahin gegangen / dem Publico dadurch vor Augen zu legen / daß in dem Samt-Haus Heſſen ein Conventional-Gericht würcklich exiſtiret / ſo muß jedoch der übrige Innhalt des Extractus, abſtrahendo à quæſtione Exiſtentiæ, ſo der Hohe Gegentheil in Comitiis Imperii Univerſalibus ſelber nicht dijudiciren laſſen will / (wie dann dieſer Punct vor den Judicem ordinarium ohne diß gehörig iſt) von demſelben / als parte producente, gleichfalls vor richtig gehalten / und damit auch die Interpretatio Pacti practica & uſualis ex adverſo ſo vielmehr angenommen werden / als man Heſſen-Caſſeliſcher Seits niemahlen etwas dargegen eingewendet hat / noch darum mit Fug einwenden kan / weilen der Caſus Mandati S. C. in ermeldtem Pacto, weder expreſſé noch implicitè. begriffen iſt / einfolglich daſſelbe in omiſſis keine andere Explication, als ex Jure communi leidet.

Num.

Num. XVI.

Es hat der Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandte unterm 9. Maj. c. a. ein Memorial Lit. A. an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurth, die verſtandene Heſſen-Caſſeliſche Recurs-Angelegenheit betreffend, nebſt einem No. XV. p. 567. bereits befindl. P. M. übergeben; und in dem erſten geäuſſert, daß, da Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Darmſtadt demnächſt bey der Reichs-Verſammlung mittelſt eines ordentl. Schreibens Ihre weitere Nothdurfft und Befügnüſſe vorſtellig zu machen entſchloſſen, Selbte der Hoffnung lebten, man werde von Seiten des Reichs-Convents vor Einlangung der nunmehro durch ein beſonders Circulare von ihren übrigen Hohen Herren Mit-Ständen ſich ausbittenden und nach Maaßgab der Reichs-Grund-Geſetze zu ertheilenden Inſtructionen in einer ſo importanten Angelegenheit ſich nicht übereilen, ſondern Ihre auf Recht und Gerechtigkeit gegründete Abſichten und Deſideria beſtens zu ſecundiren geneigt verbleiben; in dem beſagten Pro-Memoria aber, ſo eine Beantwortung des oben No. 8. in Forma mitgetheilten Heſſen-Caſſeliſchen P. M. von 20. Martii a. c. enthält, ſuchet man Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits die Stände des Reichs zu überzeugen, wie die ab Seiten Heſſen-Caſſel wider die Cammer-Gerichtliche Sentenzien angebrachte Gravamina keiner Comitial-Remedur bedörffen,

ſondern daferne ſolche je einigen Grund hätten, in judicio reviſorio zu erörtern, einfolglich durch den darüber erwartenden Reichs-Schluß beede decidirte Sachen an das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zu weiterer Adminiſtrirung der Juſtiz ſimpliciter remittiret werden müſten, mit angehängter Erklärung, wie man, wenn es von Reichs wegen für gut befunden werden ſollte, ermeldte Sentenzien, daferne anderſt das dazu erforderliche Judicium reviſorium nach Maaßgab derer Reichs-Geſetze formiret werden ſollte, demſelben zwar zu untergeben geneigt, inzwiſchen aber dabey nicht der Meinung ſeye, weil ſothane Reichs-Cognition nur von Seiten des Hohen Gegentheils bißhero geſuchet worden, in welchem Betracht derſelbe pro parte impetrante zu achten, hierunter eine Reichs-Commiſſion aus zu bitten, und zu ſolchen Ende einen Impetranten ab zu geben: Die Beſtellung ſothanen Judicii Reviſorii, in Anhoffnung eines hierunter ergehenden Obſervanz-mäßigen Schluſſes, der allgemeinen Reichs-Verſammlung überlaſſende.

Wobey ratione erſagten Judicii reviſorii extraordinarii anzumercken, daß in der bekannten Erbmänner-Sache 1706. vermöge Reichs-Schluß von 19. Jun. d. a.

Staats-Canzley T. XI. p. 335. & p. 340.

dergleichen Reviſio extraordinaria zwar beliebet worden, dabey ſich aber viele Schwürigkeiten ge-

äuſſert haben, wie ſolches umſtändlich zu erſehen, aus

Fabri Staats-Cantzley T. XI. p. 239. 242. 263. 269. 281. 310. 345. 750. T. XII. p. 703. 708. 712. 729. 733. T. XIII. cap. 8. T. XV. c. 4. T. XXVII. c. 3.

Monathl. Staats-Spiegel Dec. 1705. p. 49. Febr. 1706. p. 10.

Elect. Jur. Publ. T. I. p. 719. T. II. pag. 255. T. III. p. 73. 283. T. VIII. p. 175. T. IX. p. 395.

Lit A.

Dictatum Franckfurth
den 13. Maj. 1743.
per Moguntinum.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zu gegenwärtigen Reichs-Tag Gevollmächtigte vortrefliche Räthe/ Bothſchafften und Geſandte.

Hochwürdig-Hoch- und Wohlgebohrne, Hoch Edelgebohrne, Hoch Edle, Geſtrenge Veſte und Hochgelehrte/

Hoch-

Hoch- und Vielgeehrte Herren.

Einer Hochlöbl. Reichs-Verſammlung wird zweiffels ohne noch erinnerlich ſeyn, welcher Geſtalten des Hrn. Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Durchl. in denen bekannten Hanauiſchen Succeſſions-Irrungen die unter Höher Mediation Ihro Kayſerl. Majeſt. gepflogenen gütlichen Tractaten jüngſthin ohnerwartteter Dingen zu abrumpiren, und den bereits vor einigen Jahren ergriffenen Recurſum ad Comitia mittelſt eines ſo rubricirten P. M. und Beylagen zu reaſſumiren ſich gefallen laſſen.

Nachdeme nun auſſer der von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Heſſen-Darmſtadt lediglich amore Pacis unterm 20. Martii a. c. dagegen diſtribuirten Reichs-Geſetzmäßigen Declaration des Regierenden Herrn Landgrafen Hochfürſtliche Durchl. Ihre weitere Nothdurfft und Befügnüſſe vermittelſt eines ordentlichen Schreibens an Eine Hochlöbl. Reichs-Verſammlung innerhalb wenig Tägen vorſtellig zu machen, entſchloſſen ſind: Als habe meinen Hoch- und Vielgeehrten Herren, auf erhaltenen gnädigſten Befehl vorläuffig und einsweilen beygehendes dießſeitiges zweytes P. M. vid. p. 567. geziemend zukommen laſſen, um ſelbiges unter verhoffenden Beyfall an Dero allerſeits reſpective Höchſt- und Hohe Herren Principalen u. Committenten in Begleitung eines favorablen Berichts ohnſchwehr einſenden zu wol-

len, auch angelegentlichſt und de meliori recommendiren ſollen.

Und gleichwie erſt erwehnte des Herrn Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtliche Durchl. in der zuverſichtlichen Hoffnung ſtehen, man werde vor Einlangung derer nun mehr durch ein beſonders Circulare von ihren übrigen Hohen Herren Mit-Ständen ſich ausbittenden, und nach Maaßgab der Reichs-Grund-Geſetze zu ertheilenden Inſtruction in einer ſo importanten Angelegenheit ſich nicht zu übereilen, ſondern viel mehr ihre auf Recht und Gerechtigkeit ſich gründende Abſichten und Deſideria von Seiten eines Hochlöbl. Reichs-Convents beſtens zu ſecundiren geneigt verbleiben; als werden Hoch-dieſelbe auch dieſe Willfährigkeit bey allen Gelegenheiten mit ſchuldigſten Danck zu erkennen an ſich nichts erwinden laſſen. Ich aber beharre unter geziemender meiner Empfehlnng mit beſonderer Hochachtung und Conſideration

Meiner Hoch- und Vielgeehrten
Herren

Franckfurth den 9. Maj.
1743.

Dienſt-bereitwilligſt-und ergebenſter Diener.
Joachim Ludwig von
Schwarzenau.

Num.

Num. XVII.

Die bekannte bisher in Comitial-Deliberation geſtandene Reichs-Mediations-Sache, davon wir oben N. VI. & VII. das, was bereits bey dem Reichs-Convent vorgegangen, nachrichtlich mitgetheilet, iſt nun vollens quo ad quæſtionem an? in Richtigkeit geſetzet worden. In dem Churfürſtl. Collegio wurde die Sache den 10. Maj. c. a. weilen Chur-Mayntz äuſſerte, wie die in Protocoll liegende Vota noch nicht ſo beſchaffen, zu einem Concluſo ſchreiten zu können, noch nicht zum Schluß gebracht, ſondern bis auf den 13. zur weitern Deliberation ausgeſtellet, auf beſonderes Betreiben aber des Chur-Pfältziſchen dermahlen das Chur-Bayriſche Votum vertrettenden Geſandtens, welchem der Chur-Brandenburgiſche beygefallen, wieder in Propoſition und Deliberation genommen, auch nach abgelegten Votis das Project Concluſi verleſen, hac occaſione aber von denen Chur-Mayntz-Chur-Trier-Chur-Cölln- und Chur-Sächſiſchen Geſandten wegen einſtweiliger Führung des Reichs-Directorii ſede Moguntina vacante verſchiedene Proteſtationes und Reſervationes ad Protocollum gegeben.

Im Fürſten Rath communicirte das Directorium, nachdeme noch verſchiedene Geſandtſchafften ihre Vota in verſtandener Materie zum Protocoll Ausweiſe Lit. A. abgeleget, vor beſagten

10. Maj. ein Project Concluſi Lit. B. ſo ſelbigen Tags Statibus auf Verlangen per Dictaturam privatam mitgetheilet, den 13. ejusd. darüber laut Lit. C. moniret, die Re- und Correlationes zwiſchen beeden höhern Collegiis in dieſer Materie aber erſt den 17. darauf vorgenommen wurden; da ſich dann weiters ergeben, daß, da bey denen ſonſten in ſubſtantialibus übereinſtimmenden Concluſis puncto neutralitatis, als welchen man in dem Churfürſtl. Collegio mit Stillſchweigen übergangen, ſich eine Diſcrepanz gezeiget, man ſich endlich beyder Seits dahin verglichen, wie dieſer Punct beybehalten, ſo mit in das Commune duorum eingerücket werden ſollte, welchem Communi nachhin auch das Reichs-Städtiſche Collegium, nach mit demſelben dieſerhalben angetrettener Re- und Correlation accedirt; da man übrigens die Verfaſſung ſothanen Reichs-Gutachtens beyden Höhern Directoriis, die Ubergebung deſſelben aber an ſeine Behörde Domino Moguntino ſub reſervatione ſolita überlieſſe, wie ſolches des mehrern Lit. D. E. & F. erhellet.

Lit. A.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll

Freytags den 10. May. 1743.

Meldet im Fürſtlichen Collegio in Circulo

Salzburg. Es hätte das Chur-Mayntziſche Directorium dem dieſſeitigen zu vernehmen gegeben,

ben, welchergeſtalten Herr Baron von Bibra, zu dem Hochfürſtl. Coſtantziſchen, Herr von Hering, ad interim zum Hochfürſtlich-Brandenburg-Onolsbachiſchen, wie auch idem nebſt Herrn von Wilkeniz, krafft übergebenen, Subſtitutions-Gewalt, zu dem Hochfürſtl. Hollſtein-Glückſtätiſchen, desgleichen auch Herr von Körndorff zu den Gräfl. Fränckiſchen und Weſtphäliſchen Votis, als Subſtitutus, ſich legitimiret hätten.

Eychſtädt Suo loco & ordine: Ihro Kayſerl. Majeſtät werde für die bezeigte Reichs-Väterliche Aeuſſerungen und Obſorge der allerunterthänigſte Danck hiemit billigſt erſtattet, beſonders da allerhöchſt Selbe ſo wohl mittelſt Dero höchſt zu veneritenden Commiſſions-Decreten, als ſonſten an die Crayße zerſchiedenlich allermildeſt zu erkennen gegeben, wie Sie nichts mehrers wünſchten, als dem H. R. Reich in balde wiederum die Ruhe zu verſchaffen, annebenſt auch inſonderheitlich von denenjenigen Crayßen und Ständen, ſo der Kriegs-Gefahr am nächſten ausgeſtellet ſeynd, die bey dem Ausbruch des Kriegs gleich anfänglich eingeſtandene Neutralität noch weiters beybehalten, mithin die in gegenwärtigen Krieg annoch unverflochtenen Stände ferners darinnen ohnverwickelt wiſſen wollten, in ſolcher Abſicht alſo allergnädigſt geruheten, eine Reichs-Mediation mit- und neben beyden Hohen See-Mächten in Vorſchlag zu bringen.

Wann nun zu hoffen, daß andurch im Römiſchen Reich nicht nur der erwünſchte Friede hergeſtellet, ſondern auch all anders in ſeine Reichs-Grund-Geſetz- auch Reichs-Schluß- und Obſervanz mäßig- recht- und ächte Gleiß, Ziel und Ordnung wieder gebracht, folglich die bisherige Betrübung und Gefahr von Teutſchland glücklich entfernt werden möchten: So könnten und wollten Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Echſtädt mit denenjenigen hohen Herren Mit-Ständen, die bereits Ihre Vota ad Protocollum gegeben, ſich gleichfalls dahin einverſtehen, daß nemlich von Reichs- wegen man zuförderiſt per litteras ſich an beyde Hohe See-Mächten wenden, und von Ihnen erſtlich vernehmen könnte, ob dieſelben dieſe Mediation alſo mit- und neben dem Reich zu übernehmen geſinnet wären? ſofort zweytens auch von beyden gegen einander in Krieg verfangenen Höchſten Theile vorläuffig erforſchen wollte, ob ein Theil, wie der andere dieſe Mediation gutwillig beangnehmigen werde oder nicht?

Zu beyden Hohen See-Mächten könne das Reich all gutes Vertrauen hierinnenfalls mit Sicherheit ſetzen, nachdeme die bißherige reciproque gute Erfahrung ſchon Wechſelsweis die beſte Würckungen von ſolcher guten Einverſtändnus unter Augen leget, und alſo dißmahlen an Erhaltung des Teutſchen Reichs-Syſtematis und Freyheit denen beeden Hohen See-Mächten ſeiner Zeit nicht weniger als jetzt ſchon dem Reich ſelbſten gelegen ſeyn dörffte, da immittelſt gleich-

woh-

wohlen der Bedacht darauf zu nehmen wäre, auf daß die in dem Krieg unverflochtene Reichs- und Crayß-Stände bey einer genauen Neutralität erhalten, und dieſe ihnen auf keine Weiſe benommen werde. Wozu Sr. Hochfürſtl. Gnaden mit andern teutſch-patriotiſchen Ständen das Ihrige gantz gerne, jedoch nach denen bereits ſchon geſchwächten Kräfften Dero Hoch-Stiffts beytragen werden. Ulteriora reſervando.

Brandenburg Onolsbach: Erſtatte zuförderſt dem Hochlöbl. Directorio vor die beſchehene Legitimations-Anzeige hiemit geziemenden Danck. Und da nach abgelauffenen Hochfürſtlichen Brandenburg.-Culmbachiſchen Triennio, der Vergleichsmäßige Turnus des Fränckiſchen Mit-Crayß-Ausſchreib-Amts (a) nebſt dem Vorſitz mit Anfang dieſes 1743. Jahres auf Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg Onols-

(a) Per pactum enim d. 27. Octobris 1712. Güntzhuſæ inter Chriſtianum Erneſtum Marchionem Baruthinum atque Wilhelmum Fridericum Onoldinum, erectum, placuit perpetua alternatio in dicto jure à triennio ad triennium; quod poſtea Anno 1716. à Carol. VI. fuit confirmatum. Quippe d. 26. Jan. 1731. utrique Legati in Principum Collegio ad Protocollum declararunt, ut Marchiones Brandenburgenſes impoſterum de triennio ad triennium alternarent, initium tunc faciente Onoldino.

bach gewechſelt; als hat man ſolches bey dieſer Gelegenheit zum Reichs-Fürſtlichen Protocoll ad Notitiam, um zumahlen den Aufruf darnach einzurichten, behörig-anzeigen, wie auch nicht weniger, da inzwiſchen in der proponirten Securitäts-Materie die gnädigſte Inſtruction eingelauffen, ſich in ſelbiger dahin vernehmen laſſen ſollen, daß, gleichwie des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolsbach Hochfürſtl. Durchl. nebſt denen vorliegenden Crayßen, und Dero Herrn Mit-Ständen bißhero ſehr bedauert haben, daß die zwiſchen denen im Krieg verfangenen Hohen Häuſern entſtandene Zwiſtigkeiten zu einer ſo groſſen gefährlichen Kriegs-Flamme ausgeſchlagen, alſo Deroſelben deſto conſolabler und angenehmer geweſen ſeye, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät an das Reich gekommene höchſt zu venerirende Commiſſions-Decreta Dero Höchſtrühmlichſten Reichs-Väterlichen Vorſorge für das geſammte Römiſche Reich zu Wiederherſtellung einer ſehnlichſt wünſchenden Ruhe in demſelben zu erkennen gegeben, und denen der Kriegs-Gefahr exponirten Crayßen und Ständen zuvorderiſt die bißhero möglichſt beobachtete Neutralität noch ferner gönnen, übrigens aber auf eine Mediation mittelſt zu Hülffnehmung derer beeden Hohen See-Mächten anzutragen, allergnädigſt geruhen wollen. Ihre Hochfürſtl. Durchl. conformiren ſich alſo willigſt mit denen bereits ſich ad Protocollum geäuſſerten Herren Mit-Ständen vollkommen dahin, daß hochermeldte Hohe See-Mächten hierzu per lite-

te-

teras geziemend erſucht werden möchten, und ob zwar dieſelbe bißhero dißfalls ſo nahe ſich noch nicht geäuſſert hätten, ſo wäre jedoch zu denenſelben das zuverſichtliche Antrauen annoch um ſo mehrers zu ſetzen, als Ihnen an Wiederherſtellung der Ruhe eben ſo viel, als dem Reich ſelbſten gelegen seyn möchte; Ihre Hochfürſtl. Durchl. würden auch übrigens zu ſolch-heylſamen Endzweck das Ihrige gleich andern patriotiſchen Ständen mit beyzutragen nicht unterlaſſen. Cum reſervatione ulteriorum.

Brandenburg-Culmbach: Iſt mit nur geſchehener Brandenburg-Onoltzbachiſcher Anzeige verſtanden.

Heſſen-Caſſel: Erſtatte dem Hochlöblichen Directorio für die beſchehene Subſtitutions-Anzeige den geziemenden Danck.

Speyer / Ex Commiſſione per Hoch- und Teutſchmeiſter, ſuo loco & ordine: Es dancken Se. Hochfürſtl. Eminenz Herr Cardinal von Schönborn, als Biſchoff und Fürſt zu Speyer auch Probſt zu Weiſſenburg Kayſerl. Maj. allerunterthänigſt zuforderiſt vor das declarirte Verlangen, das liebe teutſche Vaterland baldmöglichſt wieder in gantzer Ruhe und ohne Sorg zuſehen, in welcher einige Jahr hero daſſelbe aus bekannten Urſachen geſchwebet hat, und wünſchen wohl nichts ſehnlichers, und von Hertzen, als daß je ehender je beſſer allem dieſem Unglück abgeholffen,

ſen werden könnte, erſehen auch aus denen von Kayſerl. Majeſtät an das Heil. Römiſch-Reich erlaſſenen Commiſſions-Decreten von 16. Maj. 13. Aug. und von 24. Sept. 1741. ſowohl, als auch aus der Fürſtlichen Saltzburgiſchen Propoſition, daß ſie vorſeyender Deliberation darauf es fürnehmlich ankäme, ob nicht von geſammten Reichs-wegen mit Zuziehung derer beeden See-Puiſſancen, eine Friedens-Mediation über ſich zu nehmen ſeye, und alsdann zugleich mit beſorgt werden möchte, was zu Erreichung ſolches Abzwecks erforderlich ſeyn möge, mithin ſcheinet es auch alſo zu ſeyn, daß es hauptſächlich auf die Deliberation ad quæſtionem an? & quomodo? ankommen möge. Was nun die Quæſtionem an? belanget, ſo ſcheinet, daß die Natur der Mediation erfordern wollen, daß beede Hohe Theile erſt einig ſeyn müſten, die Mediation anzunehmen, mithin nöthig zu ſeyn, daß erſt dieſer Punct feſt zu ſtellen, ehe der anhoffende gute Effect werde erreicht werden können; Es halten alſo Se. Hochfürſtl. Eminenz dero treu patriotiſchen ohnmaßgeblichen Einſicht nach, dafür, daß nöthig ſeye, vor der Hand beyderſeitige Einwilligung veſt geſtellt zu ſehen, ehender man nicht hoffen könne, daß mit guter Folg die Quæſtio an? gantz könnte reſolvirt und in Stand gebracht werden; Was aber die Quæſtionem quomodo? anbelanget, ſo würde ſich von ſelbſten zeigen, wann die Quæſtio an? obberührter maſſen feſt ſtehet, wie ſolche Mediation anzugreiffen, und mit dem erwünſchten guten Effect auszuführen ſeyn möchte;

Und

Und weilen ſich Se. Hochfürſtl. Eminenz Dero gantz ſchwachen Kräfften, und Ihrer Fürſtl. Landen Situation gantz wohl errinnern, auch ſolches alles Kayſerl. Majeſtät und dem gantzen Röm. Reich bekannt iſt; Als haben Sie nichts mehrers zu wünſchen und von GOtt zu erbitten, als daß diejenige Reichs-Stände, ſo bis dahero neutral geweſen, und an der vorgeweſenen Unruhe keinen Theil genommen haben, forderſthin unverwickelt bleiben möchten, damit die unſchuldige nicht verwickelte Crayße und Status Imperii in Ihrer Conſiſtenz bleiben, und unſchuldiger Dingen nicht in ein noch gröſſeres Unglück verfallen möchten; Ein mehrers wiſſen Sie nicht zu ſagen, zumahlen Sie weder mit Kräfften oder nach Situation was beytragen können, und denen Churfürſten, Fürſten und Ständen gern eine tieffere Einſicht überlaſſen, und ihrem geringen Vermögen nach allezeit erbötig ſeyen, als ein aufrichtiger treuer Patriot alles dasjenige mit beyzutragen, was zu des werthen teutſchen Vaterlands Ruhe und Sicherheit nur immer hinreichig ſeyn und in Ihrey ſehr ſchwachen und geringen Kräfften ſtehen werde.

Coſtantz: ſuo loco & ordine. Erſtatte Einem Hochlöblichen Directorio dem ſchuldigſt-geziemenden Danck für die geneigte Anzeige ſeiner zum Hochfürſtl. Coſtanziſchen Voto beſchehenen Legitimation, und wie Er Geſandter von Sr. Hochfürſtl. Eminenz nach Ihro bekannten, zu Ihro Kayſerl. Majeſtät Höchſten Dienſt und zu des Reichs Wohlfahrt abzielender Gemüths-Neigung

gung beſonders dahin befehliget und angewieſen wäre, alles dasjenige, was zu Beförderung beyderſeitigen Wohlſtands gedeyhlich und erſprießlich ſeyn kan, mit wahren Rath und Werckthätig anzugehen; Als wolle derſelbe ſich ſämmtlicher vortrefflicher Geſandtſchafften continuirendes vertrauliches Vernehmen hierzu angelegenſt ausbitten, und unter Verſicherung des reciproci, und ſeiner beſondern Ergebenheit ſich zu beharrlichen Wohlwollen beſtens empfehlen. Gleichwie übrigens quoad Materiam propoſitam Se. Hochfürſtliche Eminenz der Herr Cardinal von Schönborn, Biſchoff und Fürſt zu Speyer und Probſt zu Weiſſenburg, Sr. Kayſerl. Majeſtät in Dero Fürſtl. Speyeriſchen Voto in Puncto tranquillitatis & Mediationis des Heil. Röm. Reichs zwiſchen beeden Hohen kriegenden Theilen allerunterthänigſt gedancket, daß allerhöchſt-Dieſelbe in Dero bekannten ad Comitia Imperii gegebenen Käyſerl. Commiſſions-Decreten allerhöchſt Dero Verlangen dahin eröffnet haben, das liebe teutſche Vaterland bald möglichſt in gantzer Ruhe und ohne Beſorgung zu ſehen; Als repetiren Se. Hochfürſtl. Eminenz das nehmlich allhier als Biſchoff und Fürſt zu Coſtantz, und gleichwie ſie ſich mit dem Fürſtl. Speyeriſchen Voto mit der allerunterthänigſten Danckſagung vor die allerhöchſte Kayſerl. ſo liebreiche Declaration vor das liebe teutſche Vaterland völlig conformiret haben; Als thun Sie auch hiemit als Biſchoff und Fürſt zu Coſtantz mit Ihrem Fürſtl. Coſtantziſchen Voto in allen übrigen per totum mit dem

Fürſtl.

Fürſtl. Speyeriſchen übereinſtimmen, geſtalten bekannter maſſen es nicht allein mit den gar geringen Köſten und bekannter Situation Dero Landen die nehmliche Beſchaffenheit hat, dieſes nur beyſetzend, daß gleichwie dieſelbe mit- ausſchreibender Fürſt des Löblich Schwäbiſchen Crayßes ſeyn, auch Dero Bißthum Coſtantz in dem Löbl. Crayß zum gröſten Theil gelegen, und Sie die Ehre haben, gedachten Crayßes Mit-Stand zu ſeyn; So verhoffetem Dieſelbe, und wünſcheten von gantzen Hertzen, daß in ſpecie dieſer Löbl. Schwäbiſche Crayß in der gleich von Anfang des Kriegs her mit allerſeitigen Belieben eingegangener Neutralität ferners unverrückt gelaſſen werden möge.

Schwäbiſche Grafen: Ihro Kayſerl. Majeſtät haben ſich gleich nach glorwürdigſter Beſteigung des Kayſerl. Throns eine erſtere Angelegenheit und vorzügliche Sorge ſeyn laſſen, die dem gantzen Röm. Reich und theuren Vaterland ſo höchſtnöthig- und heilſamſte Herſtellung eines erwünſchlichen Friedens und vollkommenen Ruheſtands bey jetztmahlig- bedauerlichen verwirrten Zeiten, und ſich immerzu weiter ausbreiten wollenden Kriegs- Flammen zu verſchaffen, und dahero in allermildeſter Behertzigung ſothaner gemeintröſtlicher Wohlfahrt an geſammte Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs das allergnädigſte Geſinnen zu machen, daß man bey dieſen ſo nahe an allerſeits Hertzen liegenden Umſtänden wahren Antheil nehmen, und mittelſt Ausfindung

ge-

gedeihlicher Wege und erſprießlicher Vorſchläge dieſes gefährliche Weſen, ehe es in vollkommenes nicht ſobald mehr zu löſchen ſeyendes Feuer gar ausbricht, vermitteln helffen möge. Und gleichwie nun Kayſerl. Majeſtät vor dieſe nicht genugſam zu preiſen ſeyende Reichs-Väterl. Vorſorge und Friedfertige Kayſerl. allerhöchſte Gemüths-Meynung die allerunterthänigſt-devoteſte Erkänntniß gebühret: So hätten Reichs-Grafen in Schwaben wohl nichts mehrers wünſchen und hierzu freudmüthigſt mit einſtimmen mögen als daß durch eine von geſammten Reichs wegen übernehmende und beeden im Krieg verwickelten Allerhöchſten Chur- und Durchlauchtigſten Häuſern, genehme Mediation mit anſtimmender Zuziehung anderer beeden Theilen gefälliger Potenzien übernommen, und mit zuſammen gebothenen Händen ein allgemein ſtandhaffter Friede erwürcket, ſo fort der auf geſtelleten Wohlſtand des gantzen Reichs reſpicirende Endzweck vollkommen erzielet, vornehmlich aber von diſſeitigem Collegio die allerunterthänigſt- verpflichteſte Devotion gegen Kayſerl. Majeſtät, als das allerhöchſte Oberhaupt, auch mit bewerckthätiget werden möchte. Nachdem aber Reichs-Grafen in Schwaben mit Ihren aſſociirten Fürſten und Ständen im Crayß mit einem ſolchen Nexu verbunden, daß ſelbige einſeitig etwas weiters verfänglich anzugehen auſſer Stand geſetzet wären, Ihres Orts jedoch all dasjenige, was eine wahre patriotiſche Reichs-Ständiſche Obligenheit und ob-conteſtirt- aller devoteſte Verpflich-

tung

tung comprobiren mag, vorzukehren beeyfert, und dahero mit Fürſten und Ständen des Schwäbiſchen Crayßes cordat ſich zu berathen begierig und bereit ſeynd; Als werden Kayſerl. Majeſtät diſſeitigem Collegio von deſſen äuſſerſter Devotion ausnehmende Proben vor Augen liegen, die Gerechtigkeit anzuthun, mithin ſich geſichert zu halten, allermildeſt geruhen, wie man zu allergnädigſter Intentions-Erfüllung alles nur immer gedeyhlich-möglich- und thunliches beyzutragen ſich das einige mehreſte Vergnügen, auch vor die gröſte Ehr von der Welt achten thue, und deſſenthalber jedwedere Ereignuß ſich zu Nutzen zu machen, vor ſein beſtändiges Augemerck ausgeſetzt habe. Ulterioræ reſervando.

Weſtphäliſche Grafen: An Seiten der Weſtphäl. Grafen iſt man circa quæſtionem An? mit denen Majoribus, ſonderlich aber mit dem vortreflich-abgelegten Hoch und Teutſchmeiſteriſchen Voto einverſtanden, im übrigen ſich ulteriora reſervirend.

Directorium: Gleichwie man nicht ermangelt, ſich in denen vorgehenden in dieſer Materia ausgefallenen Protocollis zu erſehen, anjetzo auch vernommen hätte, wohin die noch übrig abgegangene Vota abzieleten; So befinde man daß daraus ſich folgender Schluß ergebe.

Legebat Concluſum.

Wollte demnach vernehmen, ob und was bey dem anjetzo verleſenen Concluſo zu erinnern ſeyn möchte?

Status: verlangten hievon Communication per Dictaturam privatam.

Directorium: Wollte ſolches um 4. Uhr Nachmittags dictiren laſſen. Quibus diſceſſum.

Lit. B.

Dictatum Franckfurt den 10. Maji 1743 privatim per Saltzburg.

Fürſtliches Concluſum de dato 10. Maji 1743.

per Saltzburg.

Als man in dem Fürſtl. Collegio die am 16. Maj. 17. Aug. 7. und 24. Sept. 1742. per Dictaturam publicam communicirte den punctum Juſtitiæ & Securitatis publicæ betreffende höchſt zu verehren ſeyende Kayſerl. Commiſſions-Decreta in behörigen Vortrag und Berathſchlagung gebracht, und dabey ſonderlich die-von Ihro Kayſerl. Majeſt. allerlobwürdigſt geäuſſerte Friedens-Begierde, nebſt des geſammten Reichs-Wohlfarth, in reiffen Bedacht genommen; iſt nach

nach allen wohl erwogenen Umſtänden dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß wenn zuförderſt beyde im Krig verfangene Hohe Theile zu einer Vermittlung incliniren, und dieſelbe vorläuffig begnehmigen würden, als dann von geſammten Reichs wegen, jedoch vorbehältlich der bißherigen Neutralität mit Zuziehung und Einverſtändnüß beeder für ſich in dieſem verderblichen Succeſſions - Krieg noch nicht verwickelten See-Mächten, eine Mediation zu übernehmen: Zu dem Ende mit dieſen, geſtalten Dingen nach, die behörige Correſpondenz zu pflegen, und geſammter Hand auf Mittel und Wege zu gedencken wäre, wie beyde Hohe kriegende Theile in der Güte verglichen, der Fried und Ruheſtand im Reich wiederhergeſtellet, und allen unausbleiblichen weitern Übel vorgebogen werden könnte Wo hingegen die quæſtio quomodo? biß auf weitere einlangende Inſtructiones auszuſetzen wäre.

Lit. C.

Reichs-Fürſten Raths-Protocoll,

Montags den 13. Maj. 1743.

Meldete im Fürſtl. Collegio in Circulo,

Saltzburg: Man zweiffelte nicht, es würden allerſeits vortreffliche Herren Geſandte, in dem letzhin in materia mediationis & ſecuritatis

publicæ per Dictaturam privatam communicirten Fürſtlichen Schluß der Nothdurfft nach, ſich erſehen haben; wollte dahero vernehmen, ob und was dabey zu erinnern ſeyn möchte? Nachdeme man jedoch extracollegialiter ſoviel zu vernehmen gehabt, wie noch ein und andere Vota zum Protocoll zu geben wären; So wollte man ſolche anjetzo vernehmen.

Berchtolsgaden: Gleichwie Ihre Hoch-Fürſtl. Gnaden nichts mehr wünſchten, als daß dermahlen ein heilſames Mittel möchte ausfündig gemacht werden, die im gegenwärtigen Krieg verwickelte ſo nahe Verwandte Höchſte Häuſer zu beyderſeitigen Vergnügen componirt zu ſehen; alſo wären Sie auch mit alldemjenigen, was auſſer dero bekannten dermaligen eigenen Nothſtand und Entkräfftung von dem geſammten Heil. Röm. Reich für heilſame ſchiedliche Pacifications-Mittel ergriffen werden möchten, vollkommen verſtanden.

Pfaltz-Zweybrücken: Gleichwie es Se. Kayſerl. Majeſt. zu unſterblichen Ruhm gereichet, daß Höchſt Dieſelbe auf die Wiederherſtellung des allgemeinen Ruheſtandes den forderſamſten Reichs-Vätterlichen Bedacht zu nehmen, allergnädigſt geruhen wollen; Alſo werden auch Ihre Durchl. ihres Orts in wahrer patriotiſcher Geſinnung alles dasjenige gerne mittragen, was zu Erreichung dieſes heilſamen Endzwecks gereichen und gedeyblich vorgeſchlagen werden mag.

Ra-

Ratzeburg: Ihro Kayſerl. Majeſt. Reichs våterliche Sorgfalt, das teutſche Vaterland aus denen gegenwårtigen Umſtånden in einen erwünſchenden Wohlſtand zuſetzen, ſeye billig hoch zu preiſen, und werden ſolchemnach Seine Durchlaucht mit Ihrem Voto demjenigen nicht entgegen ſeyn, was von andern Dero Hôchſt- und Hohen Herren Mit-Stånden zu Beruhigung und Beſten des Heil. Rôm. Reichs gut befunden, und zu Abhelffung desjenigen, was dem entgegen iſt, dienlich ſeyn wird, ulter. reſervando.

Hierauf wurde folgendes über das am 10. hujus privatim dictirte Project Fürſtl. Concluſi moniret:

I. Poſt verba: Wohlerwogenen Umſtånden ꝛc. addant. ſeqq. Und in ungezweiffelter Zuverſicht beyde Hohe kriegende Theile werden als fürnehme Reichs-Mit-Stånde, die allgemeine Wohlfarth unſers wertheſten teutſchen Vaterlandes von Selbſten behertzigen/ und zu einem billig måßigen Frieden/ wovon jene dermahlen dependiret/ je ehender je lieber incliniren.

2.) Poſt verba: daß ꝛc. omittantur reliqua usque ad verba: alsdann ꝛc. incluſivè.

3.) Poſt verba: der bißherigen ꝛc. addat. theils per pacta publica von denen Crayſen

feſt geſtellten und ſonſten bißhero beobachte-ten, ꝛc:

4.) Omittat. verderblichen.

5.) Poſt verba: zu übernehmen ꝛc. addat, ſolche auch nach beyder Höchſter Theile er-folgender Begnehmung würcklich anzuge-hen, ꝛc.

6.) loco verbi, immittelſt, ponat. vor-läuffig.

7.) loco verb. dieſen, ponat. Hochgedach-ten See-Mächten. ꝛc.

8.) Poſt verba: vorgebogen werden könn-te &c. omitt. reliqua usque ad finem.

Quibus diſceſſum.

Lis. D.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll, Freytags, den 17. May 1743.

Meldete im Fürſtl. Collegio in Circulo,

Saltzburg: Es hätte das Chur-Mayntzi-ſche Directorium dem diſſeitigen den in der Me-diations-Materie verfaßten Churfürſtl. Schluß gegen Empfang des den 13den dieſes durch die

be-

beliebte Monita adjuſtirten Fürſtlichen behändiget, wollte den erſten hiemit verleſen, und vernehmen, ob und was dabey zu erinnern ſeyn mögte?

Rheiniſche Prælaten, ex Commiſſione per Saltzburg: Ob man ſchon diſſeits über die proponirter maſſen vom geſammten Reich mit zu übernehmende Mediation ſpecialiter nicht inſtruiret; So wollte man doch einsweilen all deme beytretten, was zu beyder Höchſten im Krieg verwickelten Theilen Vereinigung, und folglich zu des werthen Teutſchen Vaterlandes Beruhigung vor thunlich per majora angeſehen worden. Ulteriora reſervando.

Directorium legebat Concluſum Electorale.

Status: lieſſen es mit Vorbehalt des zu inſerirenden folgenden Moniti bey dem übrigen Innhalt des Churfürſtl. Schluſſes bewenden.

Fürſtl. Monitum ad Concluſum Electorale, poſt verba: Die Mediation &c. ponat: jedoch vorbehältlich der bisherigen theils per pacta feſt geſtellten und ſonſten bishero beobachteten Neutralität.

Directorium: Wollte es dem Chur-Mayntziſchen Directorio anzeigen, und mit dem Reichs-Städtiſchen geſtalten Dingen nach, die gewöhnliche Re- und Correlation antretten.

Poſt Diſceſſum & Reditum.

Directorium: zeigte wieder an; Man hätte zwar an Seiten des Directorii, dem Chur-Mayntziſchen das Fürſtl. Monitum zugeſtellt, ſo es auch dem Churfürſtl. Collegio angezeigt, nachgehends aber dem diſſeitigen Directorio hinterbracht, welchergeſtalten das Churfürſtliche Collegium beſagtes Monitum dem Churfürſtl. Schluß von darum zu inſeriren Bedencken getragen, weilen eines Theils in dem Churfürſtl. Collegio von dieſer Neutralität nichts vorgekommen, dieſelbe auch an ſich ſo beſchaffen wäre, daß, wann ſie univerſaliter von den Reich angenommen worden wäre, ſolche eine beſondere Deliberation erfordert haben würde, andern Theils auch im Churfürſtl. Collegio von dieſen Pactis der Crayſe (da es nur privata pacta wären) nichts angezeiget worden, oder ſonſten bekannt, nächſt deme auch die Mediation an ſich ſo beſchaffen wäre, daß dieſelbe anderſt nicht, als von neutralen Ständen übernommen werden könnte.

Status: Könnten von dieſem Monito nicht abgehen, weilen die Vorbehaltung der Neutralität in dieſem Fürſtl. Collegio faſt in allen votis enthalten.

Directorium: Wollte es dem Chur-Mayntziſchen Directorio nochmahlen hinterbringen.

Di-

Directorium: Hätte nicht ermangelt, dem Herrn Chur-Mayntziſchen nochmahlen das Behörige vorzuſtellen, und von demſelben in Antwort ſo viel erhalten, daß, ob man zwar an Seiten des Churfürſtl. Collegii nach wie vor, Bedencken tragen müſte, von der Neutralität quæſtionis etwas in das Concluſum commune zu ſetzen, man jedoch in Anſehung deſſen, daß man an Seiten des Fürſtl. ſo ſehr darauf beſtünde, dieſes monitum acceptirte, jedoch dergeſtalten, daß man in fine des communis duorum folgendes inſerire.

Churfürſtl. Meynung auf das Fürſtliche Monitum.

Wo inzwiſchen ein ſo anderer Crayß und Stand des Reichs ſeine per pacta, oder ſonſt eingegangene und beobachtete Neutralität ſich vorbehaltet.

Status: placet.

Worauf Directorium abgetretten, und bey der Zurückkunfft meldete:

Man hätte ſolchemnach das Commune duorum errichtet, und mit dem Reichs-Städtiſchen Directorio die gewöhnliche Re- und Correlation vorgenommen, welches beyden höhern Collegiis angezeigt, wie man in ſelbigen Collegio mit einem beſondern Schluß gefaßt, benebenſt aber mit

dem Communi duorum durchgehends verſtanden wäre; Man ſeye erbiethig das Reichs-Städtiſche Concluſum, wo es verlangt werden ſollte, zu verleſen.

Status: hielten es pro lecto.

Directorium: Es würde dahero nichts mehr übrig seyn, als daß man ſich ſowohl wegen Errichtung des Reichs-Gutachtens als Extradirung deſſelben vergleiche.

Status: Uberließ das erſtere beyden höheren Directoriis, und könnte das andere gleichwohlen ſine Conſequentia & ſub reſervatione ſolita dem Chur-Mayntziſchen Directorio überlaſſen werden.

Quibus diſceſſum.

Lit. E.

Dictatum Franckfurt den 18. Maji 1743. per Chur-Mayntz.

Concluſum Collegii Electoralis. vom 17. May 1743.

Nachdeme man im Churfürſtl. Collegio die den 16. Maj. 13. Aug. 7. und 24. Sept. verfloſſenen Jahrs, durch öffentliche Dictatur

tur Statibus mitgetheilte höchſt-venerirliche Kayſerl. Commiſſions-Decreta durch den ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung gezogen; So iſt nach der Sachen reiffer Uberlegung und Erwegung all vorgekommenen beſondern Umſtänden dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß, gleichwie man all dasjenige, was zu Herſtellung der Teutſchen allgemeinen Ruhe und Vereinigung der in Krieg verfangenen höchſten und hohen Theilen erſprießlich, und geſtalten Dingen nach thunlich, beyzutragen erbiethig; Alſo von Reichs wegen mit Zutritt und Einverſtändniß derer beyden See-Mächten die Mediation zu übernehmen, ſolche auch nach beyder höchſt- und hohen Theilen erfolgenden Begnehmung, und von denen hochgedachten See-Mächten, wegen Ihrer Concurrenz (weshalber mit ihnen vorläuffig zu correſpondiren) erhaltenden Verſicherung auf dienliche Art und Weiſe würcklich anzugehen, um das Weitere demnächſt circa quæſtionem quomodo? als ſonſt berathſchlagen und reſolviren zu können.

Fürſtliches Concluſum de dato 15. May. 1743.

Als man in dem Fürſtlichen Collegio die am 16. Maj. 13. Aug. 7. und 24. Sept. 1742. per Dictaturam publicam communicirte den punctum juſtitiæ & ſecuritatis publicæ betreffende höchſt zuverehren ſeyende Kayſerl. Com-

miſ-

miſſions-Decreta in behörigen Vortrag und Berathſchlagung gebracht, und dabey ſonderlich die von Ihro Kayſerl. Majeſt. allerlobwürdigſt geäuſſerte Friedens-Begierde nebſt des geſammten Reichs Wohlfahrt in reiffen Bedacht genommen; iſt nach allen wohlerwogenen Umſtänden, und in ohngezweiffelter Zuverſicht, beede hohe kriegende Theile werden als fürnehme Reichs-Mit-Stände, die allgemeine Wohlfarth Unſers werthen Teutſchen Vaterlandes von ſelbſten beherzigen, und zu einen billig mäßigen Frieden, wovon jene dermahlen dependire, je ehender je lieber incliniren, dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß von geſammten Reichs wegen vorbehältlich der bisherigen theils per pacta publica von den Crayſen feſt geſtellten, und ſonſten bisher beobachteten Neutralität, mit Zuziehung und Einverſtändniß beeder für ſich in dieſen Succeſſions-Krieg noch nicht verwickelten See-Mächten, eine Mediation zu übernehmen, ſolche auch nach beyder höchſten Theile erfolgender Begnehmung würcklich anzugehen, vorläuffig aber mit hochgedachten See-Mächten geſtalten Dingen nach die behörige Correſpondenz zu pflegen, und geſammter Hand auf Mittel und Wege zu gedencken wäre, wie beyde hohe kriegende Theile in der Güte verglichen, der Friede und Ruheſtand im Reich wieder hergeſtellet, und allen ohnausbleiblichen weitern Ubel vorgebogen werden könne.

Con-

Concluſum commune beyder höherer Reichs-Collegiorum vom 17. May 1743.

Nachdeme man in beyden höheren Reichs-Collegiis, die den 16. Maj. 13. Aug. 7. und 24. Sept. verfloſſenen Jahrs durch öffentliche Dictatur Statibus mitgetheilte höchſt-venerirliche Kayſerl. Commiſſions-Decreta durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung gezogen; So iſt nach der Sachen reiffen Uberlegung und Erwegung all vorgekommenen beſonderen Umſtänden dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß, gleichwie man all dasjenige, was zu Herſtellung der Teutſchen allgemeinen Ruhe und Vereinigung der im Krieg befangenen höchſt- und hohen Theilen erſprießlich, und geſtalten Dingen nach thunlich, beyzutragen erbiethig; Alſo von Reichs wegen mit Zutritt- und Einverſtändniß deren beeden See-Mächten die Mediation zu übernehmen, ſolche auch nach beyder höchſt- und hohen Theilen erfolgender Begnehmung und von denen hochgedachten See-Mächten wegen Ihrer Concurrenz (weßhalber mit Ihnen vorläuffig zu correſpondiren) erhaltenen Verſicherung, auf dienliche Art und Weiſe würcklich anzugehen, um das weitere demnächſt circa quæſtionem quomodo? als ſonſt berathſchlagen und reſolviren zu können; wo inzwiſchen ein ſo anderer Crayß und Stand des Reichs ſeine per pacta oder ſonſt eingegangene und beobachtete Neutralität ſich vorbehaltet.

Reichs-

Reichs-Städtiſches Concluſum vom 17. May 1743.

In dem Reichs-Städtiſchen Collegio hat man bey Berathſchlagung derer am 16. Maj. 13. Aug. 7. und 24. Sept. vorigen Jahrs dictirten punctum juſtitiæ & ſecuritatis publicæ betreffenden und höchſt zu verehrenden Kayſerl. Commiſſions-Decreten dafür gehalten und geſchloſſen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät darinn allergnädigſt bezeigte preißwürdigſte Neigung zum Frieden und zu baldiger Wiederherſtellung des Heil. R. Reichs innerlichen Ruheſtand mit allerunterthänigſtem Danck zu erkennen ſeye; In dieſer Abſicht iſt man Reichs-Städtiſcher Seits erbötig, zu Erlangung eines ſo nützlich- als rühmlichen Endzwecks, und beſonders in puncto mediationis alles dasjenige, was von Seiten derer Hochlöbl. höhern Reichs-Collegiorum wegen der quæſtion an? mögte genehm gehalten werden, mit anzugehen, und ſodann auch ohnabbrüchig der bisher beobachteten Neutralität pro poſſe mit ad effectum bringen zu helffen, was der gemeinſame Schlus des geſammten Reichs an Hand geben dörffte.

Lit. F.

Dictatum Franckfurth am
Mayn, den 18. May
1743.

Reichs-Gutachten de Dato 17. Maji 1743. die Reichs-Mediation betreffend.

Der Röm. Kayſerl. Majeſtät zu gegenwärtig allgemeiner Reichs-Verſammlung Gevollmächtigten höchſt anſehnlichen Principal-Commiſſarii Herrn Alexander Ferdinand Fürſten zu Thurn und Taxis, Grafen zu Valſaſſina, Herrn zu Impden, Eglingen und Oſterhofen, auch deren Herrſchafften Dimmingen, Marcktiſchingen, Truggenhofen, Duttenſtein, Wolfferten, Roſſum und Meuſſegen, der Provintz Hennegau Erb-Marſchallen, des Königl. Pohlniſchen weißen Adlers, und St. Huberti Ordens Rittern, Kayſerl. Erb-General und Obriſt-Hof-Poſtmeiſter im Heil. Röm. Reich, Burgund, und denen Niederlanden, Kayſerl. Majeſtät würcklichen geheimen Raths Hochfürſtl. Gnaden bleibt hiemit ohnverhalten: Nachdeme man in allen dreyen Reichs-Collegiis, die den 16. May, 13. Auguſt 7. und 24. Septemb. verfloſſenen Jahrs durch offentliche Dictatur Statibus mitgetheilet-höchſt-venerirliche Kayſerl. Commiſſions-Decreta durch ordentlichen Vortrag

trag in behörige Berathſchlagung gezogen; So iſt nach der Sachen reiffer Uberlegung und Erwegung all vorkommenen beſonderen Umſtänden dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß gleichwie man all dasjenige, was zu Herſtellung der Teutſchen allgemeinen Ruhe und Vereinigung der im Krieg befangenen Höchſt- und Hohen Theilen erſprießlich, und geſtalten Dingen nach thunlich, beyzutragen erbiethig; Alſo von Reichs wegen mit Zutritt und Einverſtändnuß deren beyden See-Mächten die Mediation zu übernehmen, ſolche auch nach beyder Höchſt- und Hohen Theilen erfolgender Begnehmung und von denen beyden Hochgedachten See-Mächten wegen ihrer Concurrenz (weßhalben mit ihnen vorläuffig zu correſpondiren) erhaltenden Verſicherung auf dienliche Art und Weiſe würcklich anzugehen, um das weitere demnächſt circa quæſtionem quomodo? als ſonſt berathſchlagen und reſolviren zu können, wo inzwiſchen ein ſo anderer Crayß und Stand des Reichs ſeine per Pacta oder ſonſt eingegangene und beobachtete Neutralität ſich vorbehalt. Womit Deroſelben der Chur-Fürſten Fürſten und Ständen des Reichs anweſende Räthe, Bothſchafftere und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Franckfurth den 17. May 1743.

(L. S.)

Churfürſtl. Mayntziſche Cantzley.

Num.

Num. XVIII.

In der Mittwochs den 15. Maj. vorgeweſenen Conferentia Evangelicorum kammen verſchiedene zum theil wichtige Deliberanda vor. Denn auſſer dem, daß das Directorium anzeigte/ wie

1.) Das in der Holtzhauſiſchen Angelegenheit untern 24. Febr. nuperi adjuſtirte Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum allerhöchſt Deroſelben überreichet, und die übrige zwey an Chur-Trier und Pfaltz ausgefertigte Schreiben ebenfalls richtig beſorget;

2.) Das die Religions-Gravamina überhaupt betreffende Vorſtellungs Schreiben ebenermaſſen an ſeine allerhöchſte Behörde übergeben, die dazu gehörige ein gantzes Convolut ausmachende Beylagen aber dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler a part zu geſtellet, und dagegen die Vertröſtung, all-thunl. Remedur, gegeben worden; brachte hochbeſagtes Directorium.

3.) In Vortrag: Ob man, weilen künfftiges Jahr zwiſchen Cathol. und Evangel. die bekannte Oſter-Feyer-Diſcrepanz ſich wieder ergebe, und die Calender-Schreiber dieſer halben in Zeiten Nachricht verlangten, ex parte Evangelicorum dem Concluſo von 23. Jan. 1723. inhæriren,

ten, oder aber ex rationibus politicis ſich pro nunc mit denen Herren Cathol. einverſtehen wolte? Worüber der Chur-Brandenburgiſche äuſſerte, von ſeinem allerhöchſten Principalen inſtruiret zu ſeyn, votando dahin anzutragen, daß bey gedachtem Concluſo auch vor dieſesmahl zu beharren wäre, welcher Meinung Chur-Braunſchweig und mehr andere ſub ſperati accediréten, ſo daß Majora dahin ausfielen, wie Evangelici fürs künfftige 1744. Jahr ihre Oſteren um 8. Tage eher als Catholici, daferne dieſe hierinnenfalls nicht freywillig nachgeben ſollten, feyren wollten. Dann wurde

4.) Zu Belieben geſtellet, weilen einige Herren Geſandten für gut angeſehen, in Zukunfft Conferentias ſtatas anzuſetzen, und dazu gewiſſe Täge zu beſtimmen, was hierunter reſolviret werden wollte? und von Chur-Brandenburg in Vorſchlag gebracht, wie man alle 14. Tag Mittwochs, um die Religions-Sachen deſto fleißiger zu beſorgen, auch auſſer dem, ſich von ein und dem andern zu unterreden, zuſammen kommen könnte, welchen Vorſchlag Majora aggreiret, mit dem Zuſatz, daß die gewöhnliche Anſagen Abends vorher geſchehen, und bey vorfallenden Ferien auch dieſe ceſſiren ſollten;

Wegen der bekannten Gräfl. Löwenſtein- und Stadt-Wormßiſchen Beſchwerungs-Schreiben aber

5.) In

5.) in Erwegung gezogen; ob man deßwegen nicht ein nachdrückliches Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerl. Majeſt. abgeben, oder aber es bey dem jüngſthin in Betreff derer Religions-Gravaminum überhaupts erlaſſenen bewenden laſſen wolle? endlich aber dafür gehalten, daß, weilen in dieſem letztern all dergleichen Gravamina virtualiter mit begriffen, und um deren baldige Abſtellung das allerunterthänigſte Anſuchen geſchehen, der Sache noch einiger Anſtand zu geben, und die allergnädigſte Kayſerliche Reſolution auf verſtandenes Schreiben ab zu warten wäre; Dann weiter und

6.) denen beeden Pfarrern zu Bechtolsheim auf von denenſelben erhaltene in ſehr beweglichen Terminis verfaſte Schreiben eine kleine Geld-Beyhülffe von reſpective 50. und 20 fl. angedeyhen zu laſſen; und endlich

7.) dem Caſſier der Gemersheimiſchen Caſſa zu Regenſpurg ſein bißheriges Salarium mit 14 fl. zu vermehren, reſolvirt, und damit dieſe Conferenz beſchloſſen.

Num. XIX.

Die zwiſchen denen Herren Wild- und Rhein-Grafen zu Salm der Land-Succeſſion und des auf der Grafſchafft Salm hafftenden Reichs-Voti wegen einige Zeit vorgewaltete Irrungen,

Vid. Staats-Canzley T. 77. c. 5. T. 79. c. 17.

Select. J. P. T. 2. cap. 10. T. 3. cap. 2.

ſind ſo offenbar, als Reichs-kündig es ebenfalls iſt, was geſtalten Kayſerl. Majeſtät Herrn Nicolas Leopold Grafen zu Salms 1739. die Fürſtliche Würde per Decretum vom 14. Jan. d. a. mit allen denen davon abhangenden Prærogativen, wie ſie die vorigen Fürſten zu Salms gehabt und exerciret, angedeyhen, ſolches auch der Reichs-Verſammlung per Decretum Commiſſionis von 7. Octobr. 1739. kund machen, immittelſt aber denen Herren Wild- und Rhein-Grafen zu Salm, Joh. Dominico und Philipp Rudolph, ein Decretum Salvatorium de non præjudicando juribus puncto ſucceſſionis litigioſæ ertheilen, und endlich 1740. dem Reichs-Convent in einem anderweitigen Commiſſions-Decret eröffnen laſſen, wie Allerhöchſt Ihro gerne ſeheten, nachdeme der ſich bisher in dem Fürſtl. Collegio wegen des jetzigen Fürſten Herrn Nico-

colas Leopold von Salm Fürſtl. Gnaden in Anſehung ſeines Vorfahrers Sitz und Stimm-Rechts in hocherſagtem Collegio ereignete Anſtand durch das bey dem hochpreißl. Reichs-Hof-Rath unterm 24. Julii 1740. ausgefallene Urthel gäntzlich gehoben, daß von erwehntem Herrn Fürſten zu Salm voriger Sitz und Stimm dieſes Hochfürſtl. Hauſes im Fürſtl. Collegio fortgeführet, und derſelbe hiezu admittiret, und zu dem Ende dieſem um das Reich wohl-meritirten Fürſten alle willfährige Beförderung zur vorgemeldter Admiſſion ad Votum & Seſſionem erwieſen, würde. Das ſub Lit. A. beyliegende Kayſerl. Commiſſions-Decretum notificatorium zeiget nunmehro auch, wie die beyden Herren Gebrüdere, Johann Dominic und Philipp Wild- und Rhein-Grafen zu Salm auf ihr allerunterthänigſtes Anſuchen von Kayſerl. Majeſt. zu Reichs-Fürſten allermildeſt ernennet, und ihnen die Führung des Tituls als Fürſten des Reichs zu Salm nebſt allen davon abhangenden Prærogativen allergnädigſt verſtattet worden; und ſtehet nunmehro zu erwarten, ob nicht hiedurch die Fürſtl. Salmiſche Admiſſion ad Seſſionem & Votum in Collegio Principum beſchwerlicher gemacht werden dörffte.]

Dictatum Franckfurt
am Mayn, den
18. May 1743.

Kayſerliches Commiſſion-Decretum Notificatorium deren beyden Herren Gebrüderen Johann Dominic/ und Philipp/ Wild- und Rhein-Grafen Salmiſchen Reichs-Fürſten-Stand betreffend.

Jhro Kayſerliche Majeſtät laſſen derer Chur-fürſten, Fürſten und Ständen zu fürwährender Reichs-Verſammlung gevollmächtigten Räthen, Bothſchafften und Geſandten gnädigſt ohnverhalten; Was maſſen allerhöchſt-Dieſelbe denen beyden Herren Gebrüderen Johann Dominic, und Philipp, Wild- und Rhein-Grafen, auf deren bey Jhro wegen des Salmiſchen Fürſten Stands übergebenes Memorial, und darinnen gethane Vorſtellungen Dero gnädigſte Reſolution, und Erklärung dahin ertheilet haben, daß nachdeme Jhro Kayſerl. Majeſtät befunden, daß das von Kayſer Ferdinando II. glorwürdigſten Andenckens An. 1623. dem erſten Fürſten von Salm Philipp Otto ertheilte Diploma des Fürſten Stands auf beyde dieſelbe eben ſo, wie auf Jhren Herrn Vettern Fürſten Niclas Leopold gehe, ſie ſich des Prædicats eines Fürſten des Reichs zu Salm, nebſt allen daran hangenden Prærogativen und Rechten, nach dem völligen Innhalt beſagten Diplomatis, und der bisherigen

gen Obſervanz in allen Vorfallenheiten, wie gedachter ihr Herr Vetter Fürſt Niclas Leopold, gebrauchen können. Welches alſo Seine Hochfürſtl. Gnaden Herr Alexander Ferdinand Fürſt zu Thurn und Taxis, Graf zu Valſaßina, Herr zu Impden, Eglingen, und Oſterhofen, auch deren Herrſchafften Dimmingen, Marcktiſchingen, Truggenhofen, Duttenſtein, Wolfferten, Roſlum und Meuſſegen, der Provintz Hennegau Erb-Marſchall, des Königl. Pohlniſchen weißen Adlers, und St. Huberti Ordens Ritter, wie auch Kayſerl. Erb-General und Obriſt Hof-Poſtmeiſter im Heil. Röm. Reich, Burgund, und denen Niederlanden, Ihro Kayſerl. Majeſt. würcklicher geheimer Rath, und Höchſt anſehnlicher Principal-Commiſſarius, empfangenen allergnädigſten Befehl gemäß, Eingangs erwehnten derer Chur-fürſten, Fürſten und Ständen fürtreflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten hiemit kund thun wollen, denenſelben mit freundlich geneigt, und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleibend: Signatum Franckfurt den 17. May 1743.

(L.S.) Alexander/ Fürſt von Thurn und Taxis

Dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio anzuhändigen.

Num. XX.

So viele Mühe man ſich Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits giebet, die ex parte Heſſen-Caſſel hinwiederum in Comitiis in motum gebrachte Recurs-Angelegenheit in Betreff der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft und des Amts Babenhauſen hinterſtellig zu machen; Deſto mehr wird hingegen von daher der Eyfer, dieſes ſchon ſo lange in Comitiis hangende Geſchäfft zur Reichs-Schluß-mäßigen Endſchafft daſelbſt zu befördern verdoppelt; Davon einen überzeugenden Beweißthum das ſub Lit. A. anliegende Memoriale giebet. vid. ſupra N. 1. N. 8. N. 15. Lit. B. N. 16.

Lit. A.

Dictatum Franckfurt am Mayn, den 20. May 1743.

Memoriale an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung von der Hochfürſtl. Heßiſchen Geſandtſchafft die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft und ſonſt betreffend.

Des Heiligen Römiſchen Reichs Churfürſten/ Fürſten und Ständen zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſamm-

ſammlung bevollmächtigte Räthe/ Both-ſchafftere und Geſandte/

Hochwürdig/ Hoch- und Wohlgebohrne/ Hoch-Edelgebohrne/ Hoch-Edle/ Geſtrenge/ Veſt und Hochgelahrte/

Hoch- und Vielgeehrte Herren!

Einer Hochlöblichen Reichs-Verſammlung iſt ohne weiters Anführen von ſelbſt bekannt, wie des Herrn Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Durchl. in Ihrem in der Hanauiſchen Succeſſions-Sache ergriffenen Recurſu ad Comitia durch das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt nunmehro ſechs gantzer Jahr durch einen Aufzug nach dem andern geführet, und die Propoſition der Sache aufgehalten worden. Und daß dieſes vergebliche Umtreiben noch kein Ende nehmen ſoll, zeiget das den 13. hujus ad Dictaturam gegebene Schreiben, und darinn nochmahls ſuchende Aufſchub mehr als deutlich. Ob bey ſolchen Umſtänden, wann ſie Platz greiffen ſollten, je eine Möglichkeit exiſtiren könne, einen Recurs zum Anfang geſchweige zum Ende zu bringen, wann allezeit derjenige Theil, der das Licht und den Reichs-Schluß ſcheuet, in limine propoſitionis die Alten längſtens refutirten Argumenta neu aufwärmen, und deshalber neue Dilations ſuchen wollte, überläſſet man der erleuchteten Einſicht der Hochpreißlichen Reichs-Verſammlung. Und wie man

übrigens dieſſeits im mindeſten nicht gemeynet iſt, ſich nach des hohen Gegentheils auf lauter Aufſchieben abziehlenden Intentionen durch dieſe Dinge zu neuem Schrifft-Wechſel verleiten zu laſſen, ſondern vielmehr lediglich ad priora ſubmittirt, alſo will man auch einzig und allein der penetranten Dijudicatur der Hochlöbl. Reichs-Verſammlung überlaſſen, wie ſie dieſen Crambem recoctam anſehen will? und ob ſie etwas Reflections-würdiges darin findet, und hält ſich gewiß verſichert, daß jedermann überzeugt ſeyn müſſe, daß

1mo Die von dem Fürſtl. Haus Darmſtadt blos ad eluſionem Auſtregarum Domûs in das Mittel geworffen werden ſollende Reichs-Comisſion, die nun auf eine Reviſionem ordinarium bald deflectirt, bald damit zum klaren Zeichen, daß man zu Darmſtadt ſelbſt nicht recht weiß was man will, vermenget werden ſoll, eine Sache ſey, wovon in caſu præſenti keine Frage ſeyn kan, und die Sr. Durchl. dem Herrn Stadthalter nach dem Judiciis extraordinariis kein Menſch mit Recht genöthiget, von einer Reviſion aber nicht gehandelt werden mag, ſo lange das primum Fundamentum Sententiæ revidendæ, nemlich Competentia Judicis, als ohne welche alle Judicata, ſie mögen auch ſonſt in meritis noch ſo legal ſeyn, vitio nullitatis inſanabili laboriren, ermangelt, und dieſe Exceptio litis ingreſſum impediens nicht erlediget iſt, nicht aufgedrungen werden kan, daß

2do Kein Recurſus über die limites proceſſus in quo, und der Gravamium ſuper quibus recurrirt wird, extendirt werden, folglich auch die darüber abzufaſſende Concluſa nicht ultra petita gehen können, daß

3tio Hier keine andere Frage obwalte, als ob das Cammer-Gerich Judex Competens geweſen oder der entſtandene Streit ad Auſtregas Domus gehörig ſeye? dieſe Deciſion aber ſowohl zugleich die Reſolution aller um das Werck trübe zu machen, aufgeworffener Neben-Fragen mit ſich bringen, als auch ſo lange dieſe nicht decidiret iſt, das Cammer-Gericht nicht pro Judice competente, einfolglich aber auch deſſen vermeintliche Urthel nicht pro re deciſa mithin auch nicht pro objecto reviſibili angeſehen werden können, und alſo alle Cavillationes die dahin gezogen werden ſollen, von ſelbſt wegfallen, daß

4to Dieſes ein Objectum ſeye, deſſen Deciſion der Reichs-Verſammlung weder zu diſputiren, noch von einem andern Richter entſchieden, noch auch von Meritis cauſæ diſceptiret werden kan, ſo lange der Judex Competens coram quo, nicht von denen, die ihn allein beſtimmen können, berichtiget iſt. Und daß endlich

5to Des Herrn Stadthalters Durchl. ein längerer Aufſchub nicht zuzumuthen ſtehe, allermaſſen, ob man zwar weder dem Hochfürſtl. Hauſe Heſſen-Darmſtadt, über dasjenige, ſo es in Comi-

mi-

mitiis ad Dictaturam vel propoſitionem zu über⸗
geben beliebet, nichts ſo die Reichs⸗Ständiſchen
gemeinſame Befugniſſe mit ſich bringen können,
zu diſputiren begehrt, dennoch nachdem auf futu-
ra exhibenda oder auf Circulares und deren Be⸗
antwortung, die beyde nie ein Objectum delibe-
rationis ſeyn können, zu warten nicht Styli iſt,
die in dem Dictato vom 13. hujus aber von dem
Fürſtlichen Hauſe Darmſtadt weiter angebrachte
Fundamenta ſämmtlich aus denen vorigen exhi-
bitis und impreſſis entlehnet ſind, denen aber auch
in denen dieſſeitigen Impreſſis zur Gnüge geant⸗
wortet worden, und da beyderſeitige Exhibita
und Impreſſa ſchon vorlängſt durchgehends an die
Höchſt⸗ und Hohe Principalen, Obere und Com-
mittenten eingeſchickt worden, und darauf die In-
ſtructiones zur Propoſition und einem Reichs⸗
Schluß eingelanget folglich überflüßig ſeyn wür⸗
de, über ein und daſſelbe, worüber vorhin bereits
berichtet und Inſtruction ertheilet worden, noch⸗
mahlen zu berichten, und die Deliberationes nach
sechs jährigen Warten, und da auch jetzo der Re-
curſus auf das neue etliche Monath reaſſumirt
worden, und in der Anſage geſtanden, in limine
propoſitionis weiter aufhalten zu laſſen, ſo hält
man ſich dieſſeits pleno jure berechtiget, Eine
Hochlöbl. Reichs⸗Verſammlung, wie hiemit be⸗
ſchiehet, geziemend zu erſuchen, der Gerechtigkeit
zum Schutz, und um die Dignitatem Comitio-
rum die unter ſolchem Umtreiben nicht wenig lei⸗
det, und es mit denen Höchſt⸗ und Hohen Mit⸗
Ständen recht unverantwortlich geſpielet iſt,

præ-

præciſe auf das Momentum da man ſiehet, daß ſie ſprechen wollen, zu warten, um ihnen durch ſolcherley Glaucomata Einhalt zu machen, zu erhalten, ſich nicht ferner abhalten zu laſſen, die eingelangte Inſtructiones ad Protocollum zu eröffnen, und nach ſelbigen hergebrachter maſſen der Sachen Schluß zu befördern. Wobey, wie man mehr als eine Gelegenheit hätte zu zeigen, daß in dem Darmſtädtiſchen Impreſſo der alte Geiſt, die Reichs-Ständiſchen Befugnüſſe circa Recurſus ad Comitia & circa pacta Auſtregalia anzugreiffen, und ſeine Sache auf lauter falſche Conſequentias Conſequentiarum, und grundloſe Imputationes zu ſetzen, noch immerfort regiere (allermaſſen davon E. G. das pag. 14. des ſogenannten 2ten Fürſtlichen Heſſen-Darmſtädtiſchen Pro-Memoria, welche Rubric, wie man in parentheſi anzumercken nicht ermanglen kan, nicht undeutlich eine noch mehrers folgen ſollende Multiplication ankündiget, vorgebracht werden wollende Sophiſma, des Hochſeel. Herrn Land-Grafen zu Caſſel Durchl. hätten in der Rheinfelſiſchen Sache nach Darmſtadt geſchrieben, daß ihnen allenfalls in dieſer ad Mandatum S. C. nicht qualificirten Sache die Auſtregæ legales nicht verſagt werden können, ergo hätten ſie erkannt, und eingeſtanden, daß die Auſtregæ Domus nicht auf Fälle die ad Mandatum S. C. gehörig wären, ſich erſtrecken könnten, ſo ein veritables keiner Refutation bedürffendes Argumentum à baculo ad angulum darſtellet, und die pag. 16. und durch das gantze Scriptum denen Ständen abermahls circa

fa-

facultatem condendorum Pactorum Auſtregalium geſetzet werden wollende Limites ſattſamen Beweiß abgeben) Alſo will man doch, weil man wie geſagt, entſchloſſen iſt, nichts weiter in der Sache zu ſchreiben, ſondern blos auf die vorhandene Exhibita zu ſubmittiren, und weil man verſichert iſt, daß jedermann vor ſich das bodenloſe Weſen der gegenſeitigen Schrifften einſehen wird, davon gantz abſtrahiren, und nun um alle aud jede Darmſtädtiſche Imputationes und Cavillationes, ob wolle man dieſſeits der Reichs-Verſammlung fürſchreiben, und gleichſam die Urthel nur zu Unterſchrifft vorlegen, kurtz und gut, und eins für alles zu præcidiren, hiemit Krafft habender Vollmacht und Gewalt, ein für allemahl declariren, daß wie die gantze Subſtanz des von des Herrn Stadthalters Durchl. ergriffenen Recurſus in der Frage, ob die zwiſchen Ihnen und Heſſen-Darmſtadt entſtandene Succeſſions-Irrungen ihr Forum für dem Cammer-Gericht finden können, oder ad Auſtregas Sereniſſimæ Domûs gehört hätten, und folglich dahin noch zu verweiſen wären? beruhet, und mit deren Deciſion alle ſowohl pro als contra Proceſſum Cameralem vorgebrachte Argumenta und Neben-Quæſtiones ihre Erledigung, entweder für des Herrn Stadthalters Durchl. mittelſt daraus folgender Caſſation, oder für Heſſen-Darmſtadt, durch die dadurch beſchehende Beſtättigung des Cameral-Proceſſus erhalten; alſo man über das Deciſum dieſer, wie geſagt, das gantze Negotium in ſich begreiffenden und abſolvirenden Quæſtion pure & ſimpliciter

ter

ter auf den ausfallenden Reichs-Schluß ſubmittire, und dabey keinem Stand, wer der auch ſeye, ja ſelbſt des Herrn Land-Grafen zu Heſſen-Darmſtadt Durchl. ſein Votum abzulegen, und wie es bey Comitial-Deliberationibus üblich, mitzehlen zu laſſen, und partem Concludentium mit auszumachen nicht zu diſputiren begehre. Iſt man zu Darmſtadt in gleicher Zuverſicht ſeines Rechts und gleiches Willens der Reichs-Verſammlung von dem ſo ihr gebühret, weiter nicht zu diſputiren, ſo kan man von allen unter dem nichtigen Schein einer mehreren Information, die die Reichs-Verſammlung gar nicht nöthig hat verſirenden Moris abſtehen, nicht aber bald halb, bald gantz, bald gar nicht anbringende, ſondern zu noch immer längerem Aufſchub vorbehaltende Exhibita und Exhibenda den Schluß dieſer Sache von einem Monath, ja Jahr zum andern differiren zu laſſen. Da ſonſten man dem Hochfürſtl. Hauſe Heſſen-Darmſtadt gar gerne eingeſtehet, daß man die Quæſtionem fori incompetentis für das Fundamentum principale, ſo an ſich einig alleine hinlänglich ſeyn kan, und die nichtigen Cameral-Urthel zu caſſiren halte, ſich auch wohl erinnert, was man 1739. in puncto Jurium Singulorum in Comitiis geäuſſeret, dabey auch verſichert iſt, daß jedermann die üble Application die davon gemacht werden ſoll, und die Diſcrepantia Argumentorum von ſelbſt in die Augen fallen werde.

Des Herrn Stadthalters Durchl. hatten blos und ſimpliciter ſuper rejectione Auſtregarum

rum Domûs den Recurſum ad Comitia genommen, und verlangten, daß daſelbſt entſchieden werden mögte, ob der Caſus Quæſtionis prout jacet ſub prætextu Proceſſus Mandatorum ad Cameram gezogen, und die Auſtregæ Domûs verworffen werden können? hierüber ſahe Heſſen-Darmſtadt ſeine Sachfälligkeit voraus, und melirte, um ſolcher zu entgehen, zwey gantz neue in Camera nicht mit ventilirte, und alſo auch nicht ad Recurſum præſentem gehörige Quæſtiones mit ein, die darinn beſtehen ſollten:

„Daß keinem Stand des Reichs erlaubt „ſeye, Auſtregas Familiæ in anderer Maaß „und Form als die Auſtregæ legales in der „Cammer-Gerichts-Ordnung determiniret „wären, zu errichten, und daß die Heßiſche „Stamm-Austräge ein non ens wären, und „wollte über erſtere, ſo doch Legem generalem Imperii hätte machen ſollen, alle Stän„de, und über letztere das Fürſtliche Haus „Heſſen-Caſſel ungehörter Dingen per majo„ra Comitialia, ſo man für ſich zu haben rühm„te, condemnirt wiſſen.

Jedermann mag urtheilen, ob dieſe Quæſtiones wider Se. Durchl. des Herrn Stadthalters, als Recurrentis, folglich reſpectu hujus Recurſus ad Comitia Jura actoris (deſſen Action nicht über ſeinen mentem & petita extendirt werden darff) habenden Willen in dieſem Recurs melirt werden können, und ob Sie un-

unrecht gehabt, wann Sie deducirt, daß Ihnen eine ſolche Extenſion per Majora ſo ſimpliciter nicht aufgedrungen werden könnte, Sie auch zu Ihrer geiſtlicher Mit-Stände Æquanimität, denen Sie aber doch die Vota, wie Heſſen-Darmſtadt Ihnen ungütlich beymeſſen will, zu diſputiren nicht begehret, nach mehrmahls von Ihnen geſehenen löblichen Exemplis das Vertrauen hätten, Sie würden in einer ſolchen Angelegenheit, die wie die Auſtregæ Familiarum ſeynd, Sie nie betreffen könne, gegen Ihr Fürſtliches Haus die Majora nicht machen wollen.

Und ob Sie, nachdem auch die Jura ſingulorum von einem Reichs-Schluß nicht eximirt ſeynd, ob ſie gleich quoad formam, ſecundùm quam das Concluſum gemacht werden muß, von andern negotiis ordinariis differiren, deswegen beſchuldiget werden mögen, keinen Reichs-Schluß agnoſciren zu wollen, da man es doch zu Darmſtadt nur bey dem bewenden laſſen darf, was in Wetzlar Objectum Proceſſus geweſen, und alſo auch allein ad Objectum Recurſus qualificirt iſt, ſich auch aus dem, da des Herrn Stadthalters Durchlaucht auf das Concluſum Imperii ſollicitè treiben, Heſſen-Darmſtadt aber eine Moram & Cavillationem nach der andern in den Weg zu legen, und der Reichs-Verſammlung die Competenz, die Sache ad Auſtregas Domûs verweiſen zu können, zu diſputiren ſuchet, von ſelbſt an Tage lege, wer des Willens und Meynung ſeye, ein Reichs-Concluſum zu agnoſciren, oder

nicht? auch über die vermeintliche Fundamenta Proceſſus Mandatorum ſo viele Folianten ediret worden, daß Heſſen-Darmſtadt entweder von ſeinen Argumentis, oder der Einſicht der Reichs-Verſammlung, ſchlechte Opinion haben muß, wann man vermeine, daß es noch eines mehreren zu deſſen anmaßlichen Juſtification bedürffe, wobey dann, wie des Herrn Stadthalters Durchlaucht zwar dahin geſtellet ſeyn laſſen müſſen, daß Heſſen-Darmſtadt ſo rotudè declariret, die Auſtregas Domûs auch nach einem für ſelbige ausfallenden Reichs-Schluß nicht agnoſciren zu wollen, und als eine nie exiſtiren könnende Inſtanz auszuruffen, und ſich mit der ſichern Hoffnung zu tröſten haben: Daß, wann man ſich nicht eines beſſern beſinnet, noch rechtliche Mittel und Wege offen ſeyen, die die gegen die exiſtentiam Auſtregarum Domûs aufgeworffene Unbilligkeiten erledigen, um das Fürſtliche Haus Darmſtadt obligiren zu können, dem Concluſo Imperii Folge zu leiſten; Alſo zweiffelt Endes unterſchriebene Geſandtſchafft aus allen dieſen Umſtänden im geringſten nicht an der billigen und gerechten Einſicht der Hoch-Löbl. Reichs-Verſammlung, und ſtellet zu deren erleuchteten Erwegung und Entſchlieſſung lediglich anheim, ob Sie dieſe Einſtreuungen von dem Gewicht zu ſeyn befinde, um deßwegen die Eröffnung derer Votorum, und darauf behörig folgen müſſenden Concluſorum länger aufzuhalten, hoffet aber nicht, daß Ihr verarget werden könne, wann ſie wenigſtens in einen längeren Aufſchub der Propo-

ſition

ſition und Eröffnung des Protocolli nicht gehelen kan, ſondern ſich gemüßiget findet, die angelegentlichſte Anſuchung zu thun, daß wenigſtens ſolches ohne weitern Aufſchub erfolgen, und dabey ſich zeigen möge, wie die Hoch-Löbl. Reichs-Verſammlung ſowohl die Sache an ſich, als den von Heſſen-Darmſtadt noviter begehrten illegalen Aufſchub anſehe? als in welcher Erwartung Sie ſich zu beſtändiger ſchätzbaren Gewogenheit empfehlen, und mit aller ſchuldigen Hochachtung beharren. Franckfurth den 18. May. 1743.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zur allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigten Räthen/Bothſchafftern und Geſandten

Dienſtergebenſte und bereitwilligſte

Sr. Königl. Majeſtät in Schweden zu fortwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Hochfürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft.

Num. XXI.

Dem in vorſtehenden No. XX. enthaltenen Heſſen-Caſſeliſchen Memorial iſt nunmehro Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits ein anderweites Schreiben Lit. A. entgegen geſetzet, dieſem auch ein mit Noten erläutertes Inſtrumentum &c. Lit B. um hieraus die Heſſen-Darmſtädtiſche poſſeſſionem anteriorem ſowohl, als die Heſſen-Caſſeliſche actus turbativos erſichtlich zu machen, beygefüget, dagegen aber ex parte Heſſen-Caſſel ein Pro Memoria Lit. C. zum Vorſchein gebracht worden, deme bald hinnach eine kurtze Vorſtellung ꝛc. Lit. D. als eine Wiederlegung des Heſſen-Darmſtädtiſchen Impreſſi Lit. B. dann weiters ein Scriptum pro Notitia Lit. E. worinnen man das Heſſen-Darmſtädtiſche 6-wöchige Verſchubs-Geſuch zu vermitteln, inſonderheit aber den modum durch Circular-Schreiben ſeine Angelegenheit bey denen Höfen zum Aufzug einer in Reichstägiger Propoſition und Deliberation zuſtellenden Materie zu recommendiren, anzufechten bemühet geweſen, und endlich ein ſo betitulter Extractus Relationis Lit. F. als eine Antwort hierauf, gefolget.

Lit. A.

Lit. A.

Dictatum publice per Moguntinum Franckfurt den 24. May 1743.

Anderweites Schreiben/ welches an eine Hochlöbliche allgemeine Reichs-Verſammlung in höchſt anmaßlichen Reichs-Recurs-Sachen Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Statthalters Printz Wilhelms zu Heſſen-Caſſel/ von des regierenden Herrn Landgrafen Ludwigs zu Heſſen-Darmſtadt Durchl. ſub dato Darmſtadt den 21. May 1743. ergangen.

Das zur Grafſchafft Hanau-Lichtenberg gehörige Amt Babenhauſen, und die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft betreffend.

P. P.

Die Herren und Dieſelben werden aus Unſerm, unterm 20. Martii anni currentis in Comitiis diſtribuirten Pro-Memoria, des mehreren zu erſehen beliebet haben, was maſſen Wir occaſione des, von des Herrn Stadthalters Printz Wilhelms zu Heſſen-Caſſel Liebden,

in denen am Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht Reichs-Geſetz-mäßig decidirten Hanauiſchen Succeſſions-Irrungen, wegen des Amts Babenhauſen und der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft, ad Comitia Imperii univerſalia höchſt anmaßlich genommen- und ſeit einiger Zeit mit aller Möglichkeit aus leicht begreifflichen Urſachen durchzuſetzen geſuchten Recurſus, Uns, Nahmens Unſerer Fürſtlichen Kinder, vor geſamten hohen und löblichen Mit-Ständen dahin erkläret haben, daß allen blos erdichteten Vorwurff des bey dem Reichs-Cammer Gericht durch Künſteley erlangt ſeyn ſollenden Rechtens von Uns abzulehnen, dahingegen die unwiderſprechlich Sonnen-klare durch Liſt und Gewalt entzogene Gerechtſame, Unſers in optima fide bey der gantzen Sache zu Werck gegangenen Fürſtl. Hauſes dem geſammten Reich vor Augen zu legen, Wir gegen alle rechtliche Schuldigkeit erböthig ſeyen, über die wahrhaffte Richtig- und angebliche Unrichtigkeit der ergangenen beeden Cameral-Sentenzien, durch eine in der Münſteriſchen Erb-Männer-Sache vom Corpore Imperii ebenfalls gut gefundene Reviſionem extraordinariam Reichs-üblicher maſſen cognoſciren zu laſſen, ſofern ſolches von Reichs-wegen vor gut befunden werden, und der Herr Gegentheil, wie Er als Impetrant, in Anſehung der bishero ſelbſt-verlangten Reichs-Cognition zu thun ſchuldig, hierzu die Koſten zu tragen, und ſonſten obſervanda zu obſerviren, ſich in ohnverweilter Bereitſchafft finden laſſen würde.

Nach-

Nachdem nun die hierauf unterm 30. ejusdem im Druck erfolgte und ad ædes diſtribuirte Beantwortung auf allen Blättern zu erkennen giebet, daß man ſolcher Seiten eine ohnpartheyiſche Reichs-Unterſuchung vornehmen zu laſſen, ſo wenig von Anfang gemeynet geweſen, als jetzo noch ſeye, ſondern vielmehr die Sache in einige auf Abwege führende- und blos zum Schein aufgeſtellte, an ſich ohnerhebliche quæſtiones zu verwickeln, und hingegen die mit der Competentia fori inſeparabiliter verbundene in ſpolio armato & pacifragio notorio beſtehende, mithin juxta Leges Imperii keineswegs ad Auſtregas, ſondern Ihrer Qualität nach an die höchſte Reichs-Gerichte immediatè gehörige Haupt-Sache davon abzutrennen, und dieſelbe ſolchergeſtalten per indirectum ins ohnendliche Weite zu ſpielen, ex diffidentia cauſæ apertiſſima ſich ſo gewiß vorgenommen habe, daß auch in beſorgender Entſtehung eines favorablen Reichs-Schluſſes, oder der eigentlich intendirenden Verweiſung ad Auſtregas ſich daran nicht binden, mithin ein nach ſeinen wiederrechtlichen unter ſo nahen Fürſtlichen Verwandten nicht erhörten Abſichten gehendes Reichs-Concluſum lediglich erwarten zu wollen, gegen einen geſammten Hochlöblichen Reichs-Convent mit ausgedruckten Worten die Declaration zum Voraus geſchehen iſt:

Als ſind Wir die gegentheilige abermahlige offenbare Gefährde, im Gebrauch des Comitial-

Recurſus vorzuſtellen, das allbereits per Dictaturam publicam mitgetheilte zweyte Pro-Memoria verfaſſen, und darinnen in möglichſter Kürtze deduciren zu laſſen bewogen worden, daß eines Theils kein Schein von einem angeblichen Gravamine omnibus Statibus communi, wozu die Sache qualificiret werden will, vorhanden seye, andern Theils zu Aufrechthaltung der höchſt nöthigen Reichs-Gerichtlichen Autorität und Verfaſſung bey Adminiſtrirung der Juſtiz, der ohnfehlſamen Grund-böſen Folgen halber, ein wahrhafft gemeinſames Intereſſe aller Hoch- und Löblicher Mit-Stände obwalte, nichts weniger aber als die Remiſſio ad Auſtregas, deren dermahligen ſubſtantial-defectuum halben, bey gegenwärtigem ohnehin in Reichs-Geſetz widrigen That-Handlungen beſtehenden und auf die Heſſiſche Haus-Verfaſſung gantz und gar nicht applicablen Fall finden könne, geſtalten die Heßiſche Haus-Rechte auf die Hanauiſche Sachen per ſe nicht gehen können noch ſollen.

Das von dem Hohen Gegentheil hierunter begangene violente Spolium, wodurch abſonderlich im Amt Babenhauſen Unſere Fürſtliche Kinder in poſſeſſione anteriori turbirt, und deren mit feindſeliger Gewalt entſetzet worden, iſt auſſer denen Cameral-Acten befindlichen Proben, ausweislich ſeines mit Anmerckungen erläuterten und gleichermaſſen hiebey gehenden ſelbſt eigenen Inſtrumenti appretenſæ poſſeſſionis Caſſellanæ ſo vollſtändig erwieſen, als an ſich offen-

kün-

kündig, daß ſolches wohl keiner näheren Beſcheinigung bedarff, und dahero bey der Sachen Dijudicatur weiter nichts nöthig iſt, als daß dem allzuwohlbekannten Reichs-Grund-Geſetzen, welche in cauſis pacifragii & Spolii violenti ohnausnehmlich keine Auſtregas zulaſſen, und hergegen die Reſtitutionem Spolii ausdrücklich gebiethen, in applicando nachgegangen, und die behörige Krafft dißfalls gegeben werde.

Die Herren und Dieſelbe werden Dero tiefen Einſicht nach, von Selbſten vernünfftig ermeſſen, daß, wann gegen beſſeres Verhoffen von dieſer allgemeinen Richtſchnur abgegangen, und die Gefährden-volle Heſſen-Caſſeliſche Abſichten dermahlen durchgetrieben werden ſollten, nicht nur Uns und Unſerem Fürſtlichen Hauſe in particulari die gröſte und ohnleidentlichſte Injuſtiz zugefüget, ſondern auch denen geſammten Hoch- und Löblichen Reichs-Ständen und der heilſamen Juſtiz zum allermehreſten Nachtheil, quaſi nova Lex publica und pragmaticè ſtatuiret werden müſte, „daß im H. R. Reich eine in „cauſſa ſpolii notoriè violenti, & pacifragii per „Leges Imperii ſummè privilegiata, prævique „plenaria cauſſæ tractatione & cognitione ab„gefaßt- und publicirte, weniger nicht durch „unterlaſſene Ergreiffung des ordentlichen „Reviſions-Mittels in rem judicatam erwach„ſene Cameral-Sentenz, deren Wir zwey vor „Uns haben, ſine proceſſu & forma judicii, auch „ohne einmahl die verhandelte Reichs-Ge-

„richtliche Acta einzuſehen/ oder den judicem „à quo mit ſeinen rationibus decidendi, oder „Uns über die demſelben ohne Beweiß ange„ſchuldigten Illegalitäten zu vernehmen/ wie „ſolches jedoch de ſubſtantia eines jeden Pro„ceſſus erforderlich oder ſonſt nulliter gehan„delt iſt/ mithin ſine ulla cognitione, und blos „auf einſeitiges unterlegtes Vorbringen/ gleich„ſam durch einen Macht-Spruch aufgehoben „und zernichtiget werden könne.

Nicht zu gedencken, daß die Interpretatio Pactorum Domus Haſſiacæ, welche gewiſſer maſſen bey der Sache vorkommet, und in Entſtehung der Güte ſonſten niemand als dem ordentlichen Richter gebühret, Unſerm Fürſtlichen Haus durch einen Reichs-Schluß eben ſo wenig aufgezwungen werden mag, als andere Hoch- und Löbliche Stände des Reichs ſolche in vorkommenden Fällen wider ſich ergehen zu laſſen gemeinet ſeyn werden, da zumahlen der Hohe Gegentheil in dieſem Punct, als ad jura Singulorum gehörig, eine Comitial-Erkanntnuß nicht anzunehmen wollen, Sich ſchon vorlängſtens in offentlichen Schrifften Selber declariret, mithin das Recht vor Uns hierunter gegen Sich zuerſt ſtatuiret.

Und gleichwie übrigens in dieſem Unſern zweyten Pro-Memoria der ohnehin vorleuchtende Ungrund alles Caſſeliſchen Einſtreuens, und wie man ſolcher Seits/ ſo zu ſagen, von ſchuldiger

Re-

Reſpicirung derer Reichs-Geſetze Sich zu eximiren, und gegenwärtige Sache nicht einmahl der Reichs-herkommlichen Reviſion zu überlaſſen, ja ſo gar bey Reichs-täglichen Deliberationen gewiſſe Schrancken zu ſetzen, Seinem vorfindenden Intereſſe nach, gemeinet ſeye, weiteren Innhalts und dergeſtalten ausgeführet iſt, daß Wir ſowohl an derer Herren und Derſelben vernünfftigen Beyfall vor die ohnwiederſprechliche Gerechtſame Unſers auf das äuſſerſte in der gantzen Sache verkürtzten Hochfürſtlichen Hauſes, als auch an höchſt-nöthigen Attention der hieraus durch handgreiffliche Bekränckung der vom Gegentheil zum Spielwerck machen wollenden Juſtiz, auf alle Stände redundirenden ohnfehlbahren Conſequenz nicht zweifflen mögen:

Alſo wollen Wir verhoffen, die Herren und Dieſelbe werden, wie Wir Sie angelegentlich erſuchen, nach Anhandgebung ſothaner Unſerer beeden Pro-Memoria diſtribuirt- und dictirten Impreſſorum, bey Ihren Principalen, Obern- und Committenten, dahin forderſamſten Bericht erſtatten, daß Selbe bey hiernächſt vornehmender Geſetz-mäßiger Reichs-Deliberation, denenjenigen Ordnung-liebenden Ständen accediren mögen, welche, wo nicht auf eine remiſſoriam ſimplicem an den Judicem à quo, gleichwie ſolches denen klaren Reichs-Geſetzen nach, wegen negligirten remedii reviſionis ordinariæ billig ſeyn ſollte, den Antrag thun, jedennoch zu Beſtellung eines judicii reviſorii extraordinarii inſtruiret ſeyn, und dahin Sich einſtimmig vernehmen laſſen werden.

Wir

Wir verlangen lediglich hierunter nichts anders, als was denen Reichs-Satzungen und dem gleich geltendem Löblichem Herkommen gemäs, und zu gedeylicher Erhaltung der Reichs-Verfaſſung in dem vom hohen Gegentheil zu Grund richten wollenden Juſtiz-Weſen ſo nöthig als erſprießlich iſt, folglichen eine von allen Neben-Abſichten durchaus befreyte Juſtiz heiſſen mag. Und müſſen Uns ſolchemnach nur das eintzige zu Faſſung eines bündigen Schluſſes reſerviren, daß dieſe importante Sache keinesweges in Circulo, ſondern nach genommener ordentlicher Seſſion vermittelſt des gewöhnlichen Aufrufs Reichs-Conſtitutions-mäßig erörtert, ſodann Wir hierunter vor Einlangung anderweiterer hinreichiger und vollſtändiger Inſtructionen in votando ſo wenig dermahlen übereilet, als ſonſten bey demnechſtiger Reichs-Deliberation von denen Gegentheiligen Mandatariis (deren gantz ohnerfindliche Einſtreuungen man diſſeits auf ihrem bekannten Ungrund beruhen läſſet) gegen Recht und Billigkeit nichts ohnzuläßiges zu unternehmen geſtattet werden möge.

Und wie Wir Uns vielmehr bey vorſtehenden trifftigen Beweg-Urſachen eines gewierigen und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Entſchluſſes

aller-

allerding verſehen; Alſo werden Wir mit geneigt- und gnädigen Willen allzeit verharren. Darmſtadt den 21. Maji 1743.

Derer Herren und Dererſelben

wohl-affectionirter

Ludwig / Landgraf
zu Heſſen.

Inſcriptio.

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, Hoch- und Wohlgebohrnen, Wohl auch Edlen, Veſten, Ehren-Veſten und Hochgelehrten / des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen, auf fürwährenden Reichs-Tage gevollmächtigen Räthen, Bottſchafftern und Geſandten,

Unſern beſonders lieben Herren und lieben Beſonderen.

Lit. B.

Heſſen-Caſſeliſches vermeintes Inſtrumentum apprehenſæ Poſſeſſionis, woraus aber die Heſſen-Darmſtädtiſche Poſſeſſio anterior ſowohl, als die Heſſen-Caſſeliſche Actus turbativi & violenti, offenbahr aus den unten angefügten Noten erſcheinen.

In Nomine Sacro-Sanctæ & Individuæ Trinitatis, Amen!

Kund, offenbar und zu wiſſen ſeye hiermit, daß im Jahr Chriſti ein tauſend ſieben hundert dreyßig ſechs in der dreyzehenden Indiction oder Römer-Zinß-Zahl, bey Herrſch- und Regierung des Allerdurchläuchtigſten, Großmächtigſten und Unüberwindlichſten Fürſten und Herrn, Herrn Caroli, dieſes Nahmens des Sechſten, erwählten Römiſchen Kayſers, zu allen Zeiten Mehrern des Reichs, tot. tit. Unſers Allergnädigſten Kayſers, Königs und Herrn, Ihro Kayſerl. und Königl. Majeſtät Reiche, des Römiſchen im fünff und zwantzigſten, des Hiſpaniſchen im drey und dreyßigſten, des Hungariſch- und Böheimiſchen im fünff und zwantzigſten Jahr, Mittwochs, ſo da war der acht und zwantzigſte Monaths-Tag Martii, abends gegen ſieben Uhren, in allhieſiger Hoch-Gräfl. Reſidenz-Stadt-Hanau, der daſige Herr Re-

Regierungs- und Conſiſtorial-Rath, auch Stadt-Schultheiß der Neuen Stadt Hanau, Herr Lt. Johann Daniel Wolfart, mich zu End unterſchriebenen Kayſerlichen offenbar geſchwornen Notarium, in ſein damahliges in hieſiger Alten Stadt hinter der Evangeliſch-Reformirten Kirchen gelegenes Wohnhaus, und zwar in die darinnen Eingangs rechter Hand im unterſten Stockwerck befindliche Stube, deren vier Fenſter auf die Straße zu gehen, zu ſich beruffen laſſen, und mir zu erkennen gegeben, was maſſen von Ihro Hoch-Fürſtl. Durchlaucht Herr Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel, tot. tit. Er, Herr Regierungs-Rath Lt. Wolfahrth, bevollmächtiget ſeye vor Höchſt-beſagt Dieſelbe, die auf Sie, nach Hochſeeligen Abſterben, des Hochgebohrnen Grafen und Herrn, Herrn Johann Reinhardten, Grafens zu Hanau, tot. tit. vermög älterer und neuerer Erb-Statuten und Verträgen, in ſpecie aber eines unterm $\frac{2}{13}$. April. 1735. von Ihro Königl. Majeſtät in Schweden, als dermahligen regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel, ausgeſtellten Renunciations-Inſtrumenti gefallene Poſſeſſion der gantzen Graf- und Herrſchafft Hanau-Müntzenberg, mit allen ihren Regalien, Hohen- und Niedern Rechten, und Gerechtigkeiten cum omnibus pertinentiis. Lehn, Erb, Eigenthum und Pfandſchafft, gar nichts davon ausgenommen, zum Uberfluß annoch actualiter omni meliori modo zu apprehendiren, und daß der allhieſige ſo eben gegenwärtige Jägermeiſter, Herr Carl Wilhelm von Rothberg, Sub-

ſti-

ſtitutions-Vollmacht habe desfalls ſammt dem Evangeliſch-Reformirten Kirchen-Verwalter, Herrn Johann Chriſtoph Haaſſenpflug, als Aſſiſtenten, das Nöthige in der Stadt, Schloß und gantzen Amt Babenhauſen zu verrichten, dahero ich mich nach vorhero beſchehenen und ſub volante erhaltener Requiſition mit zweyen gleichfalls von mir zu ſubrequireren ſtehenden Zeugen, wie auch dem ebenmäßig nebſt mir dahin beruffenen Kayſerl. Notario, Herrn Johann Friederich von der Bourg, cum teſtibus, ohnverzüglich beritten machen, unſern Weeg über Rumpenheim nehmen, daſelbſten aber vorhero unſere reſpectivè Requiſitiones und Inſtructiones nebſt dabey befindlichen Patenten aus dem zugleich vor wohlgedachtem Herrn Jägermeiſter von Rothberg zugeſteltem- und von demſelben dahin mit zunehmendem Paquet, empfangen, ſolche genau überleſen, und darauf hin weiter fort in das Amt Babenhauſen, ins beſondere aber ich nach dem Flecken Dudenhoffen, mich begeben möchte, um das nöthige, nach vorerwehnter meiner, aus des Herrn Mandatarii von Rothbergs Haupt-Inſtruction extrahirten Incumbenz, daſelbſt bewürcken zu können.

Gleichwie nun ich, der Notarius, dieſer an mich beſchehenen Requiſition ſchuldig- und billige Folge zu leiſten, mich verbunden erachtet; So habe auch darauf zwey Inſtruments-Zeugen, nahmentlich Johann Adams Walther, und Johann Andreas Heinrich Nicolai, beyde Bürgere der

Neuen

Neuen Stadt Hanau, ſubrequiriret, uns ſämmtlich, der angegebenen Ordre zu Folge, alſobald zu Pferd geſetzt, und zu Rumpenheim Abends um 11. Uhr, nachdeme wir vorhero wegen der Uberfahrt über den Mayn ziemlich lang verweilen müſſen, angekommen, in des daſigen Schultheiſſen Johann Heinrich Strohlen Behauſung eingekehret, worinnen mehr-wohlbeſagter Herr von Rothberg uns allda die in dem mitgenommenen Paquet verwahrlich geweſene Vollmacht, Subſtitutions-Gewalt, Requiſitiones, Inſtructiones und anzuſchlagen ſeyende reſpective Königl. Schwediſche Renunciations-Acte und Hoch-Fürſtl. Patente vorgezeiget. Es lautet aber die General-Vollmacht folgender Geſtalt:

Von Gottes Gnaden Wir Wilhelm, Landgraf zu Heſſen, Fürſt zu Herſchfeld, Graf zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, und Schaumburg, ꝛc. Jhro Königl. Majeſtät in Schweden Stadthalter über Dero Heßiſche Lande ꝛc. Urkunden und bekennen hiermit. Demnach Unſers Hochgeehrteſten Herrn Bruders des Königs in Schweden Majeſtät, vermög eines zu Stockholm unterm $\frac{2}{13}$ April. 1735. ausgeſtellten Renunciations-Inſtrumenti, (a) ſich der Erb-

U u fol-

(a) Daß durch dieſes / bis nach dem Tod des Herrn Grafen zu Hanau geheim gehaltenes Renunciations-

folge in der Grafſchafft Hanau völlig abge- than und begeben, mithin dieſelbe an Dero Fürſtl. Haus, als wohin ſolche ex Pacto & Providentia majorum gehöret, ohne einige Ausnahm überlaſſen haben, und dann Wir, als nunmehro der nächſte und jetzige Stamms-älteſte, Krafft derer vorhandenen, von Kayſerl. Majeſtät confirmirter Stamm-Verträge (b) nach Ausgang des Hanauiſchen Manns-Stammes, in ſothane Hanau-Müntzenbergiſche Lande ſuccediren, daß Wir auf dieſen in GOttes Händen ſtehenden Fall zu Beobachtung der Uns deshalber zuſtehenden Befugnißen und Rechten, dem Edlen und Veſten, Unſerm lieben beſondern, Königl. Schwediſchen und Fürſtl. Heßiſchen Geheimden Legations-Rath, Johann Adolph Rau von und zu Holtzhaußen, Commiſſion und Vollmacht aufgetragen haben,

thun

tions-Inſtrument denen mit dem Hochſeel. Herrn Landgrafen zu Heſſen-Caſſel gemachten und von des Königs in Schweden Majeſtät mit Vorwiſſen und Genehmhaltung des Hohen Gegentheils/ confirmirten Verträgen/ ihre Verbindlichkeit benommen werden können/ deſſen wird ſich wohl niemand bereden laſſen.

(b) Die Verträge de Anno 1458. und 1610. reden dem Haus Darmſtadt kundbarlich das Wort. Der de Anno 1643. iſt hingegen nicht zur Vollſtändigkeit gekommen.

thun auch daſſelbe hiermit und in Krafft dieſes dergeſtalt, daß er, gleich nach Ausgang des Hanauiſchen Manns-Stammes, in Unſerm und Unſers Hauſes Nahmen, beſagte Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, ſammt allen An- und Zugehörungen, nichts überall ausgenommen, und deren ipſo jure uff Uns und Unſer Fürſtliches Haus zurück fallenden Beſitz würcklich annehmen, und durch Affigirung der ihme zu ſolchem Ende zugeſtellten gedruckten Patenten, apprehendiren, auch ſonſt alles dasjenige thun ſoll und mag, was der Sachen Beſchaffenheit erfordert. Es ſoll ihme, Unſerm Bevollmächtigten, auch frey ſtehen, in dieſer Angelegenheit nach Nothdurfft zu ſubſtituiren, und wann er eines mehrern Gewalts benöthiget wäre, ſo wollen Wir ihme dieſelbe hierdurch gleichfalls ertheilet haben, verſprechen auch alles, was er hierunter thun und vornehmen wird, genehm und ihn deswegen ſchadloß zu halten. Urkundlich Unſer eigenhändigen Unterſchrifft und beygedruckten Fürſtl. Inſiegels. So geſchehen zu Marburg, den 11. Jun. 1737.

(L. S.)

Wilhelm Landgraf zu Heſſen.

Vollmacht vor den Geheimbden Legations-Rath von Rau.

Die Subſtitutions-Gewalt iſt folgenden Innhalts:

Von GOttes Gnaden Wir Wilhelm Landgraf zu Heſſen, tot. tit. Urkunden und bekennen hiermit ꝛc. ꝛc.

Wilhelm Lg. z. H.

In Krafft vorſtehender General-Vollmacht committire Ich Ends Unterſchriebener in optima forma & omni meliori modo dem Hochwohlgebohrnen Hochgräfl. Hanauiſchen Jäger-Meiſter, Herrn Carl Wilhelm von Rothberg, daß, auf erfolgenden Todtes-Fall des Herrn Grafens zu Hanau Hochgräfl. Gnaden, Er mit demjenigen Herrn Gevollmächtigten, welcher zu Annehm- und Ergreiffung der Poſſeſſion vor das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel in das nunmehro, denen Hanauiſchen Erb-Verträgen zu folge, an die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg wieder zurückfallende Amt Babenhauſen verſchicket, und Ihme alsdann ſogleich bekannt werden wird, ſchleunigſt abreiſe, demſelben ſeinem beſten Wiſſen und Verſtand, auch alleräuſſerſten Kräfften nach, zu Erreichung des dieſſeitigen Zwecks, mit Rath und That

aſſi-

aſſiſtire und ſich in allem dabey nach derjenigen Inſtruction richte, welche vorbeſagtem Herrn Mandatario zu Handen geſtellet worden, und deren Innhalt Er ſich, zwiſchen Babenhauſen und hier, unterwegs wohl bekannt machen kan, geſtalten meines gnädigſten Herrn Committentis Hochfürſtliche Durchl. dieſe ſeine Inſtructions-mäßige Verrichtung in hohen Gnaden genehm- und Ihn ſchadlos halten werden.

Urkundlich meiner eigenhändigen Nahmens-Unterſchrifft und beygedruckten Inſiegels. So geſchehen Hanau den 28. Martii 1736.

(L. S.) Johann Adolph Rau
von und zu Holtzhauſen.

Die Requiſition cum Inſcriptione an mich den Notarium lautet folgender maſſen.

Wohl-Edler und Wohlgelahrter/

Vielgeehrter Herr Notarie!

Demſelben gebe Ich hierdurch zu vernehmen, was maſſen es dem Allerhöchſten gefallen habe, den Weyland Hochgebohrnen Grafen

und Herrn, Herrn Johann Reinhardten Grafen zu Hanau ꝛc. durch den zeitlichen Todt von dieſer Welt abzufordern, und daß alſo nunmehro der Caſus vorhanden iſt, da vermöge alter und neuer Erb-Statuten, Erbſchaffts-Rechten und Verträgen, die gantze Grafſchafft Müntzenberg mit allen ihren Regalien, hohen und niedern Rechten und Gerechtigkeiten, ſuperioritate territoriali, & omnibus pertinentiis, Lehen und Erbe, nichts davon ausgenommen, inſonderheit aber das denen Hanauiſchen Geſchlechts-Verträgen gemäß nunmehro auf die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg wieder zurück kommende Schloß, Stadt und Amt Babenhauſen, auf das Durchl. Haus Heſſen Caſſel angefallen. Nachdeme aber Ihro Königl. Majeſtät in Schweden, als dermahlen regierender Landgraf, Krafft eines unterm $\frac{2}{13}$. April. 1735. ausgeſtellten Renunciations-Inſtrumenti, ſothaner Erb-Folge ſich abgethan, und begeben, mithin dieſelbe auf Ihro Hochfürſtl. Durchl. Herrn Landgrafen Wilhelm, als nunmehr den nächſten und Stamms-Aeltiſten, ex Pacto & providentia Majorum devolvirt iſt, und dann ich, als Höchſt-Deroſelben General-Gevöllmächtiger, nöthig finde, auch dazu inſtruiret und bevollmächtiget bin, nicht allein ſothane Bewandnüß zu jedermanns Wiſſenſchafft zu bringen, ſondern auch zugleich den auf das Haus Heſſen-Caſſel ohne

dem

dem ipſo Jure zurückfallenden Beſitz zum Uberfluß annoch actualiter omni meliori modo zu apprehendiren; So erſuche ich in ſolcher Abſicht meinen Vielgeehrten Herrn Notarium freundlich- und dienlichſt, ſich gleich nebſt zweyen von ihme zu ſubrequiriren ſtehenden Zeugen mit demjenigen Herrn Gevollmächtigten, welcher zu Annehm- und Apprehendirung der Poſſeſſion, in vorgedachtes Amt verſchickt wird, dahin zu erheben, und alles dasjenige, als ein Kayſerl. Notarius, fleißig und treulichſt zu verrichten, was Ihme vorbeſagter Mandatarius ſeiner habenden Inſtruction gemäß in mehrerm aufgeben wird.

Wie nun ſolches alles geſchehen, und was darauf erfolget, auch etwa weiter in dieſer Sach zu thun ſeyn, und gethan werden wird, das wolle derſelbe beſtermaſſen beſorgen, mithin alles ad Notam & Protocollum nehmen, auch darüber ein Inſtrumentum, oder deren mehrere, um die Gebühr ausfertigen und mir mittheilen. Wobey ich dann ſchlüßlich ratione dieſes Geſchäffts Ihn ſeines Notariat-Amts erinnere

und der Gebühr ſubarrhire, allſtets verbleibend

Meines Vielgeehrten Herrn
Notarii

Datum Hanau den 28. Martii
1736.

Dienſtwilliger

Johann Adolph Rau von
und zu Holtzhauſen, als
Haupt-Bevollmächtigter.

à Monſieur
Monſieur Fiſchbach, Notaire Imperiale tres-renommée.

Die aus der Haupt-Inſtruction extrahirte Incumbenz vor mich den Notarium beſtehet von Wort zu Wort mehr-folgender Geſtalt:

Incumbenz des von dem Herrn Mandatario oder Aſſiſtenten abgeſchickten Notarii nach Dudenhoffen.

(1) Derſelbe begiebet ſich nebſt ſeinen zweyen Zeugen dahin, und in des Schultheiſſen Haus, affigiren das dem Notario zu dem Ende mitgebende Patent mit Zugehör offentlich an den Ort, wo

wo andere Herrſchafftliche Edicta pflegen angeſchlagen zu werden, und verweiſen Schultheiß, Gerichts- und andere Gemeinds-Leute auf ſolches Patent, daß ſie deſſen Innhalt geleben, an keinen andern Herrn mit Pflichten ſich engagiren, oder zugeben, daß jemand anders das diſſeitige angeſchlagene Patent abnehme, oder ein anderes anſchlage, oder auch ſonſten Poſſeſſion ergreiffe, ſondern ſolches alles unter der Remonſtration, daß ſie ſich in groſſer Herrn Streit nicht mengen könnten, noch dörfften, nach ihrer Möglichkeit verhindern ſollten, treulich ermahnen, darbey die Unterthanen veſtiglich an das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel (als wovor die Poſſeſſion des denen Hanauiſchen Geſchlechts- und Erb-Verträgen zu folge jederzeit zum Amt Babenhauſen gehörig geweſenen und nunmehro rückfälligen Fleckens Dudenhoffen, mit allen ſeinen Ein- und Zugehörungen zu Dorff und Felde, ſuperioritate territoriali, hoch- und niedere Recht und Gerechtigkeiten, gar nichts, als was etwa vor Alters daran Churfürſtl. Mayntziſches Lehen geweſen ſeyn mögte, welches dominum directum dem hohen Ertz-Stifft Mayntz man allenfalls vorbehalten haben wollte, omni meliori modo angenommen und continuiret würde) halten, deſſen mächtigen Schutzes und unfehlbarer Handhabung ihrer Religion, auch aller wohlhergebrachten Freyheiten verſichern, ſo fort hiermit ſich von niemand, es mögte auch ſeyn, wer es wollte, inſonderheit aber von dem, vor hochbeſagtem Hohen Ertz-Stifft Mayntz,

indeme das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel, die zwiſchen demſelben und der Grafſchafft Hanau etwa gemachte Verträge niemahlen genehm gehalten habe, ſondern ſich lediglich an ſein aus der alten Müntzenbergiſchen Erb-Theilung und ſonſten herrührendes Recht halte, nicht irre machen laſſen ſollten, worbey der Notarius dann denen anweſenden Unterthanen mittelſt Darreichung der rechten Hand zu ihrer neuen Landes-Herrſchafft gratuliren, alles, was ſolchergeſtalten vorgehen wird, in ſein Protocoll notiren, und darüber hiernächſt ein- oder mehrere Inſtrumenta zu verfertigen, von dem Ihm committirenden Herrn Aſſiſtenten erſucht werden wird.

(2) „Sollte aber wider alles Verhoffen, „etwa bey ſeiner Ankunfft allſchon von einem andern Herrn ein Patent angeſchlagen, oder ſonſten „auf andere Weiſe die Poſſeſſion ergriffen ſeyn, „ſo hat Er der Notarius, nechſt feyerlicher Proteſtation gegen das widerrechtlich-unternom„mene, das angeſchlagene widrige Patent, je„doch mit Vorbehalt alles ſchuldigen Reſpects, „wann er nicht durch Gewalt davon abgehalten „wird, abzunehmen, das dieſſeitige dargegen an„zuhefften, und denen Dudenhöffer Unterthanen „obige Declaration und Ermahnung zu thun. (a)

(3) Wann

(a) Es wurde demnach der Notarius auch zu Vornehmung eines in Rechten verbothenen Actus tur-

(3) Wann Er mit vorerwehnter Commiſſion zu Dudenhoffen fertig iſt, ſo begiebt er ſich in ſchleunigſter Eil nacher Dietzenbach, von dar nach Spitz-Altheim, von dar nach Herpershauſen, von dar nacher Langſtadt, von dar nach Cleſtadt, von dar nach Schlierbach, Er ſchläget ſogleich an allen Orten die Ihme deswegen zugeſtellte Patentes in locis publicis an, vermahnet die in Eil zuſammen bringen könnende Schultheiſſen und Unterthanen, daß ſie dem Innhalt ſothaner Patenten treulich nachkommen, und ſich auf den mächtigen Schutz des Hochfürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel verlaſſen, auch der Confirmation und Handhabung Ihrer Religions- und anderer Freyheiten ohnfehlbar ſich vergewiſſern möchten, Er giebt Ihnen ſeine rechte Hand darauf, und wünſcht Ihnen Glück und Seegen zur neuen Landes-Herrſchafft, declariret zugleich, daß Er hierdurch einen jeden dieſer zum Amt Babenhauſen je und allwege gehörig geweſener, und jetzo an die Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, denen Hanauiſchen Erb- und Geſchlechts-Verträgen zu folge wieder rückfälliger Flecken, mit allen Ein- und Zugehörungen zu Dorff und Felde, ſuperioritate territoriali, Recht und Gerechtigkeiten, ſie mög-

ten

turbativi inſtruiret/ auch demſelben/ wie unten vorkommt/ 300. Dragoner/ nebſt 150. Mann zu Fuß/ zugegeben/ um die vorgehabten turbationes bedörffenden Falls mit militariſcher Macht zu unterſtützen/ welches auch geſchehen iſt.

ten Nahmen haben, wie ſie wollten, gar nichts davon ausgeſchloſſen, omni meliori modo in würcklichen Beſitz angenommen haben, auch nicht zweifflen wollte, es würden die Unterthanen ſammt und ſonders niemand anders vor Ihro Landes-Herrſchafft annehmen, mithin einen andern Herrn, der etwa Poſſeſſion nehmen wollte, (in ſpecie aber das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt) (b): Inmaſſen dann beyde regierende Hochfürſtl. Häuſer Heſſen-Caſſel und Darmſtadt dieſe Sache ſchon mit einander rechtlich ausmachen würden, und die Unterthanen in ſolchen Streit ſich nicht zu miſchen hätten, durchaus nicht dazu kommen laſſen, ſondern vielmehr daran nach Möglichkeit verhindern, auch auf dieſſeitiges Patent, damit es etwa nicht abgeriſſen werden möge, wohl Achtung geben.

(4) Wann er nun an allen ſolchen Orten das Committirte gethan hat, ſo begiebt Er ſich ohne Anſtand in den Flecken Schaafheim, läſſet ſich zeigen, was allda in puncto apprehenſionis poſſeſſionis allbereits paſſiret ſeye, und notiret ſolches in ſein Protocoll, damit er darüber eines oder mehrere Inſtrumenta machen könne.

(5) Soll-

(b) Die Inſtruction zur Turbation war ſolchemnach wider das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt in ſpecie gerichtet, welches doch vermög Pacti de Anno 1730. bey dem Beſitz des gantzen Amts manuteniret werden ſollen.

(5) Sollte Er nun zu Schaaffheim nicht mehr nöthig ſeyn, ſo ſuchet Er mit ſeinen Zeugen nach Babenhauſen zu kommen, und vernimmt allda von dem Herrn Mandatario, ob und was Er weiters verrichten könne?

NB. Er kan alsdann cum teſtibus in die übrige Dorffſchafften des Amts Babenhauſen ihrer Situation nach gehen, und alldar eben dasjenige verrichten, was Er allſchon zu Dietzenbach, Spitz-Altheim ꝛc. vorgenommen.

(6) Imgleichen muß Er ſich nach Sickenhoffen und Hergershauſen, ſo Großlagiſch, als in welchen das Haus Hanau die Centh- und andere Gerechtigkeiten hergebracht, begeben, und von allen ſolchen Gerechtigkeiten mit Anſchlagung des dieſſeitigen Patents und ſonſten Poſſeſſion nehmen.

(7) Von dannen begiebt Er ſich nach dem Hayn der Drey-Eich und declariret dem daſigen Beamten, daß das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel ſich an dem mit dem Haus Hanau hinter ihme her getroffenen Austauſch des zur Grafſchafft Hanau-Müntzenberg gehörig geweſenen Antheil am Drey-Eicher Hayn niemahls kehren, ſondern ſich lediglich an die Hanauiſche Erb-Verträge de Annis 1458. 1610. und 1643. halten würde, folglich gegen obgedachten de facto und ſolchen Statutis zuwider geſchehenen Aus-

tauſch

tauſch ſolenniſſimé proteſtirte, und quævis reſervanda reſervirte. Ferner gehet Er zu daſigem Ober-Förſter, welchem der Drey-Eicher Wild-Bahn von Yſenburgiſcher Seiten anvertrauet iſt, und thut Ihme die Anzeige, was maſſen nunmehro das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel Con-Dominus von ſolchem Wild-Bahn ſeye, und Er alſo niemand anders pro Con-Domino ejusdem Banni ferini erkennen mögte.

(8) Weiter begiebt Er ſich nach Münſter und Ober-Roda, machet die Hochfürſtl. Heſſen Caſſeliſche Poſſeſſions-Ergreiffung des gantzen Amts Babenhauſen den daſigen Schultheiſſen oder andern Bedienten, bekannt, und declariret dabey, daß weilen von dieſen Orthen einige Antheile hiebevor zum Amt Babenhauſen gehöret, welche dem Vernehmen nach ohne Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſchen Conſens vertauſchet ſeyn ſollten, Er, Notarius, Commiſſion habe, gegen ſolche Vertauſchung quævis reſervanda & competentia juris omni meliori modo zu reſerviren, welches Er auch hiermit gethan haben wollte.

(9) Begiebt er ſich auch nach Uberach in das Yſenburgiſche und nach Eppershauſen, ſo Mayntziſch oder Großlagiſch iſt, und nimmt allda die Zehenden in Poſſeſſion, welche das Hauß Hanau alldar zu prætendiren hat ꝛc.

Die Königl. Schwediſche Renunciatiations - Acte iſt folgenden Inhalts.

Wir Friedrich von GOttes Gnaden, der Schweden, Gothen und Wenden König ꝛc. ꝛc. ꝛc. Landgraf zu Heſſen, tot. tit. Urkunden und bekennen hiemit: Als wir in genaue Uberlegung gezogen, was die von Weyland Unſerer Uhr-Groß-Frau-Mutter, der Frau Landgräfiin Amalien Eliſabeth, Krafft der von Ihro Kayſerl. Majeſt. confirmirten Erb-Verträge, auf Unſer Fürſtl. Haus devolvirte Hanauiſche Erb-Folge vor groſſen Schwierigkeiten unterworffen ſeye, und wenig Nutzen, in Betracht derer allenthalben dabey obwaltenden beſonderen Umſtände, Uns vor Unſere Perſon dadurch zuwachſen würde, daß Wir demnach aus dieſen trifftigen Beweg-Urſachen Uns ſothaner Erb-Folge völlig abgethan und begeben, mithin dieſelbe Unſerem Fürſtlichen Hauſe, als wohin ſolche ex Pacto & Providentia majorum gehöret, gäntzlich und ohne eintzige Ausnahm überlaſſen haben; Thun auch das hiermit alſo und dergeſtalt, daß auf den in GOttes Händen ſtehenden Fall des letzteren ſeines Stammes Grafen zu Hanau, vorbeſagten Unſers Fürſtl. Hauſes, alsdann der Aelteſte nach dem Recht der darinnen eingeführten Erſt-Geburth, ſo

bald

bald, ſtatt Unſer, ſuccediren, und ſich ohne Unſere, oder ſonſt jemands Einrede, oder Hinderung, in allen Stücken ſeines Erb-Rechts zu gebrachen, guten Fug und Macht haben ſolle, nicht anderſt, als ob daſſelbe gleich Anfangs ohne Mittel auf ihn wäre gebracht und verabfället worden; Immaſſen Wir Krafft dieſes in der beſten Form und Maaß nochmahlen declariren und beſtättigen, daß Wir Uns Eingangs bemeldter Erb-Folge in denen Hanauiſchen Landen und was davon abhänget, wie vorſtehet, gäntzlich abgethan und begeben haben. Deſſen zu wahrer Urkund haben Wir dieſen Verzicht eigenhändig unterſchrieben und mit Unſerm Königl. und Fürſtl. Inſiegel bekräfftiget. So geſchehen zu Stockholm den $\frac{2}{13}$. Tag April. 1735.

(L. S.)

Friedrich.

Das Hochfürſtl. Patent lautet ebener maſſen / wie folget.

Von GOttes Gnaden Wir Wilhelm, Landgraf zu Heſſen, tot. tit. Entbiethen den Regie-

gierungs- Hoff- Gerichts- Conſiſtorial-
Renth- Cammer- und andern Collegiis,
wie auch Amt- Leuthen, Predigern, Kel-
lern, Schultheiſſen, Zenth- Grafen und
allen übrigen Geiſt- und Weltlichen Civil-
und Militar- Bedienten, Lehn- Leuten,
Unterthanen- und Einwohnern der Graf-
ſchaft Hanau- Müntzenberg und darzu gehö-
riger Städen, Aemter, Schlöſſer, Fle-
cken und Dörffer Unſer Gnad und alles Gu-
tes, und fügen Ihnen hiermit zu wiſſen:
Als der Hochgebohrne Unſer freundlich lieber
Vetter, Herr Johann Reinhard Graf zu
Hanau und Rheineck, Herr zu Müntzen-
berg ꝛc. nach dem Willen GOttes Todtes
verblichen, mithin der gantze Manns-
Stamm, dieſes uralten Reichs- Gräfl.
Hauſes erloſchen, und alſo die Erb- Folge
in der gantzen Grafſchaft Hanau- Müntzen-
berg, mit allen ihren Pertinentien, Städ-
ten, Schlöſſern, Dörffern, Land und Leu-
ten, Eigenthum und Pfand, wie die Gra-
fen zu Hanau- Müntzenberg dieſelbe inne ge-
habt, ſamt allen andern Güthern und Nach-
laß, gar nichts ausgenommen, auch allen
Mann- und Lehenſchafften, Erb- eigenen,
beweg- und unbeweglichen Güthern, Krafft
der Erb- Einigungen und Stamm- Vertra-
gen und darauf gegründeten, zwiſchen Un-
ſerer in GOtt ruhenden Uhr- Groß- Frau-
Mutter, Weyland Frauen Amalien Eliſa-
beth, als einer Hanau- Müntzenbergiſchen

Tochter, an einem- und denen Herrn Gebrüderen, Friedrich Caſimir, Johann Philipp und Johann Reinhard (c) Grafen zu Hanau, mit Zuthun und Authorität ihres Vormünders, Herrn Georgen von Fleckenſtein zu Dachſtuhl, am andern Theil, Anno 1643. errichteten und ratificirten Pacti Succeſſorii und anderen Conventionen und zum Uberfluß erlangter Coinveſtituren, auf Unſer Fürſtliches Haus der Heſſen-Caſſeliſchen Linie wieder an- und zugefallen iſt, Unſers Hochgeehrteſten Herrn Bruders, des Königs in Schweden Majeſtät aber, vermög eines zu Stockholm den $\frac{2}{13}$. Tag Aprilis 1735. ausgeſtellten Renuntiations-Inſtrumenti, ſothaner Erb-Folge ſich gäntzlich abgethan und begeben, mithin Dieſelbe Dero Fürſtlichem Haus, als wohin ſolche ex Pacto & Providentia Majorum gehöret, völlig und ohne einige Ausnahm überlaſſen haben, alſo und dergeſtalt, daß, auf obigen ſich nunmehro zugetragen habenden Fall, der Aelteſte, nach dem Recht der Erſt-Geburt, ſo bald ſtatt Höchſt Deroſelben ſuccediren, und ſich ohne Ihro oder ſonſt jemands Einrede oder Hinderung, in allen Stücken ſeines Erb-

(c) Dieſer Graf Johann Reinhard / von deme die Durchl. Printzen zu Heſſen-Darmſtadt deſcendiren / hat das ſogenannte Pactum ſucceſſorium de A. 1643. worauf ſich die Heſſen-Caſſel. Erb-Folge allein gründet / weder unterſchrieben / noch beſiegelt.

Erb-Rechts zu gebrauchen, guten Fug und Macht haben ſollte, nicht anders, als ob ſolches gleich anfangs auf Ihn ohne Mittel wäre gebracht und verabfället worden; Daß Wir demnach, als nunmehro der Nächſte und Stamms Aelteſte, ſämtlich Hanau-Müntzenbergiſche Graf- und Herrſchafften mit allen Ein- und Zubehörungen, und deren weſentlichen Beſitz, wie hiermit geſchiehet, unter Kayſerlicher Majeſtät Genehm-halt- und Beſtättigung, auch als Herr und Herrſcher Dero Erb-Königreiche und Lande, für ſich, Dero Erben und Nachkommen geleiſteten Garantie auf die in erwehntem Pacto ſucceſſorio ausgedruckte Maas und Weiſe, würcklich annehmen und apprehendiren: Thun ſolches auch Krafft dieſes in der beſtändigſten Form, wie es von Rechts und Gewohnheit wegen am beſten geſchehen ſoll, kan oder mag; Und erinnern hierauf alle und jede dieſer Graf- und Herrſchafft Räthe, Ober- und Nieder-Beamte, Kriegs-Officier, Vaſallen, Prediger, Magiſtrats-Perſohnen, Unterthanen und Einwohner, wes Standes, Würden oder Weſen ſie ſeyen, daß ſie Uns, Unſere Fürſtliche Erben und Nachkommen, für ihre rechtmäßige Erb- und gebohrne Herren und Succeſſores in öffters beſagten Hanau-Müntzenbergiſchen Landen, und deren An- und Zugehörungen erkennen und ehren, folglich mit Huldigung, Unterthänigkeit und Gehor-

horſam ſich nunmehro und inskünfftige an niemand, als an Uns, und die Unſerige, halten, und dagegen verſichert ſeyn mögen, daß Wir ihnen ſamt und ſonders den gebührenden Schirm und Schutz leiſten, es Landes-Vätterlich meinen und ſie bey ihrer Religion, Güthern, Privilegien, Freyheiten und Rechten, auch, dem Verhalten nach, und wie es ein jeder verdienet, bey Ehren, Chargen und Bedienung laſſen, und ihre allerſeits Wohlfarth und Beſtes in alle Wege ſuchen, und befördern werden. Urkundlich Unſers hierunter gedruckten Fürſtl. Secret-Inſiegels.

(L.S.)

Wilhelm L. z. H.

Nachdeme wir uns nun vorſtehender Pieces hinlänglich verſtändiget, begaben wir uns alſobalden weiter fort auf

Dudenhoffen,

woſelbſten wir den 29. Martii früh Morgens um 4. Uhr ankamen, und nachdeme die übrige Herren ihren Weg nach Babenhauſen beſchleunigten, verfügte mich zu dem daſigen Herrſchafftlichen Schultheißen, Johann Wendel Gratz, eröffnete

te demſelben meine habende Verrichtung, mit dem fernern Erſuchen, daß er mir ſeine Gerichts-Leute in möglichſter Eil vorbeſcheiden ſollte, ſo derſelbe nicht nur ſobalden bewerckſtelligte und mit ſich brachte, Hanß Georg Maar, Hanß Philipp Reſch, Hanß Peter Kämmerer, Georg Renner, Hanß Peter Biller, Johann Nickel Walther und Sebaſtian Kratz, aus dem Gericht, ferner aus der Gemeind, Leonhard Kratz, Johann Nickel Reſch, Johannes Maar, Peter Kratz, und Johannes Hartmann, ſondern überreichte mir auch einen ſchrifftlichen Befehl ſub dato Hanau den 25. Martii 1736. von dem Hochgräfl. Hanauiſchen Geheimden Rath, Herrn Sebaſtian Otto, unterſchrieben, und noch einen dergleichen Befehl ſub dato Spitzaltheim den 27. Martii 1736. von Wilhelm Ludwig Hoffmann unterſchrieben, folgenden Inhalts:

Nachdem Unſers gnädigſten Grafen und Herrn Hochgräfl. Gnaden nach GOttes heiligem Willen aus dieſer Welt abgeſchieden, und dann das gantze Amt Babenhauſen denen Durchläuchtigſten Printzen und Pritzeſſinen erblich angefallen, auch denenſelben bereits vor einigen Jahren die Poſſeſſion davon übergeben, und tradiret worden: Als wird dem Herrſchafftlichen Schultheißen zu Dudenhoffen alles Ernſtes, und bey Vermeidung unausbleiblicher Straffe, hiermit anbefohlen, daß er nicht nur vor ſich keine an-

dere Herrſchafft, als das Durchläuchtigſte Haus Heſſen-Darmſtadt, erkennen, und halten, ſondern auch den Gerichts-Leuten und gantzer Gemeinde die ohngeſäumte Bedeutung thun ſolle, daß ſie bey gleichmäßiger hoher Straffe ſich darnach achten, mithin ſonſten niemand, wer ſolches ſeyn möchte, die Huldigungs-Pflichten leiſten ſollen. Wobey jedoch ohnverhalten bleibet, daß nunmehro, vermög eines mit Chur-Maynz gemachten Vergleichs, Zweydrittel des Dorffs an das hohe Ertz-Stifft gefallen ſeyen. Hanau den 25. Martii 1736. (c)

Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. des Herrn Erb-Printzens und Landgrafens zu Heſſen-Darmſtadt beſtellter Rath und Amtmann des Amts Babenhauſen.

Johann Sebaſtian Otto.

Nach-

(c) Aus dem Heſſen-Darmſtädtiſchen Inſtrumento apprehenſæ poſſeſſionis iſt pag. 8. zu erſehen / daß das Heſſen-Darmſtädtiſche Patent ante caſum mortis, jedoch ſine dato, ausgefertiget / und das datum von dem Huldigungs-Commiſſario ſuppliret worden / indem er von dem Zuſtand des Herrn Grafen weiter keine Nachricht haben können; Auf gleiche Weiſe iſt es auch mit dieſem Amts-Befehl ergangen.

Nachdeme die Anzeige geſchehen, was maſſen man Chur-Mayntziſcher Seits in dem durch Abſterben des Grafen zu Hanau Hoch-Gräflichen Gnaden, des Herrn Erb-Printzen und Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt Hoch-Fürſtl. Durchl. Printzen und Printzeſſinen erblich angefallenen Amt Babenhauſen, vermeintliche Poſſeſſion zu ergreiffen ſuche, auch an theils Orten würcklich Patenta angeſchlagen haben ſolle; So wird Nahmens höchſt-beſagter Ihro Hoch-Fürſtlichen Durchlaucht denen Herrſchafftlichen Schultheißen zu Dudenhoffen und Dietzenbach gedachten Amts hiermit angedeutet, in Conformität des von ihrem Herrn Amtmann unter dem 25. dieſes allbereit erhaltenen Befehls allenfalls, wo ſolches geſchehen, die etwa angeſchlagene Patenta nicht allein ſogleich hiewieder zu refigiren und abzuthun, ſondern auch all dergleichen weiteres Unternehmen nicht zu geſtatten, vielweniger einig andere Herrſchafft, auſſer das Durchlauchtigſte Haus Heſſen-Darmſtadt, zu erkennen, oder an ſonſt jemanden, wer der auch ſeyn möchte die Huldigungs-Pflichten zu leiſten, und iſt beſonders dem Schultheiſſen zu Dudenhoffen vorhin ſchon bekannt, wie

daß vermög getroffenen Vergleichs an das hohe Ertz-Stifft Mayntz mehr nicht, als $\frac{2}{3}$ an dieſem Ort gefallen ſeyen. Wornach ſich alſo zu achten. Spitzaltheim den 27. Martii 1736.

Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. des Herrn Erb-Printzen und Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt hierzu ſpecialiter bevollmächtigter Commiſſarius und Mandatarius.

W. L. Hoffmann.

mit dem Anhang: Daß jedem Schultheiſſen des Amts ein dergleichen Befehl von nur beſagtem Otto zugefertiget worden ſeye/ worauf ſie mich, nebſt meinen beyden Zeugen, an das daſige Rathhaus führeten, und die an einem Bret angeſchlagene Patente zeigten (d)/ woran das Fürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche vorgeſtern Dienſtags Morgens um 5. Uhr von ihme Schultheiſſen/ das Chur-Fürſtl. Mayntziſche aber eodem Abends gegen 5. Uhr von dem Amts-Verweſer Steffens von Heuſſenſtamm in Beyſeyn des Schultheiſſen von Bieber, Centhgrafen von Nie-

(d) Das Heſſen-Darmſtädtiſche Patent ware alſo ſchon affigirt/ als der Heſſen-Caſſeliche Notarius ad locum gekommen. Apparet exinde anterioritas Poſſeſſionis Darmſtattinæ.

Nieder-Roth und noch eines Jägers affigiret worden, gegen welches wiederrechtliche Unternehmen ſogleich feyerlichſt proteſtirte, ſothane Patenta mit Vorbehalt alles ſchuldigen Reſpects abnahme (e), und hingegen die Königl. Schwediſche Renunciations-Acte und Hochfürſtl. Heſſen-Caſſel. Patent an den nemlichen Ort anſchluge, ſofort vorbenahmte Schultheiß und Gemeinds-Leute auf dieſelbe verwieſe, unter ernſtlicher Ermahnung, daß ſie deſſen Inhalt geleben, an keinen andern Herrn mit Pflichten ſich engagiren oder zugeben ſollten, daß jemand anders das diſſeitige angeſchlagene Patent abnehmen, oder ein anders anſchlage, oder auch ſonſten Poſſeſſion ergreiffe, ſondern ſolches alles unter der Remonſtration, daß ſie ſich in groſſer Herren Streit nicht mengen könnten noch dörfften, nach ihrer Möglichkeit zu verhindern hätten, mit dem weiteren treulichen Ermahnen, daß die Unterthanen feſtiglich an das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel (als wovor die Poſſeſſion des, denen Hanauiſchen Geſchlechts und Erb-Verträgen zu folge, jederzeit zum Amt Babenhauſen gehörig geweſenen und nunmehro an dieſes fälligen Flecken Dudenhoffen mit allen ſeinen Ein- und Zugehörungen, zu Dorff und Felde, ſuperioritate territoriali, Hoch- und Niedern Recht- und Gerechtigkeiten, gar nichts, als was etwa vor

(e) Dieſes ware ein Actus turbativus, den der Notarius, nach Anleitung ſeiner Inſtruction, begangen.

Alters daran Churfürſtl. Mayntziſches Lehen geweſen ſeyn mögte, welches Dominium dem hohen Ertz-Stifft Mayntz man allenfalls vorbehalten haben wollte, omni meliori modo angenommen und continuiret würde) ſich halten, deſſen mächtigen Schutzes und ohnfehlbarer Handhabung ihrer Religion, auch aller wohlhergebrachter Freyheiten ſich verſichern, ſofort hierinnen von niemand, es mögte auch ſeyn, wer es wollte, inſonderheit aber von dem, vor hoch-beſagtem hohen Ertz-Stifft zu Mayntz, indem das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel die zwiſchen demſelben und der Grafſchafft Hanau etwa gemachte Verträge niemahlen gehalten haben, ſondern ſich lediglich an ſein, aus der alten Müntzenbergiſchen Erb-Theilung und ſonſten herrührendes Recht halte, ſich nicht irre machen laſſen ſollten: Endlichen reichte ihnen darauf meine rechte Hand, gratulirte ihnen zu ihrer neuen Landes-Herrſchafft, und beſchloſſe damit allhier den Actum apprensæ (f) poſſeſſionis.

Obwohlen nun meiner Incumbenz zu folge von hieraus nacher Dietzenbach, und ſofort an die übrige Flecken und Dorffſchafften dieſes Amts mich begeben ſollen, ſo fande jedoch um deswillen einigen Anſtand, weilen die geſicherte Nachricht mir dahin ertheilet worden, daß 30. Mann Darmſtädtiſche Reuter in ſo ebengedachtem Dietzenbach ſich einlogiret, und daſelbſten die Poſſeſſion

(f) Sollte heiſſen: turbatæ poſſeſſionis.

ſeſſion allſchon ergriffen hätten (g)/ wendete mich dahero ohne verweilen nacher Babenhauſen, um von dem Herrn Mandatario von Rothberg näheren Verhaltungs-Befehl darüber einzuziehen, erhielte auch ſogleich bey meiner Dahinkunfft von demſelben die fernerweite Ordre, dieſen Tag hieſelbſten, ohne ein mehreres vorzunehmen, zu verharren.

Spitzaltheim.

Worauf Freytags den 30. Martii früh morgens um 6. Uhr, "unter Bedeckung derer vom „Herr Obriſt-Lieutenant von Hering führenden „300. Mann blauen Dragoner, nebſt 150. Mann „von dem löbl. Raiſchen Regiment und Doneppi„ſchen Bataillon (h) mit obgemeldtem Herrn Man„datario von Rothberg, Herrn Kirchen-Verwal„ter Haſenpflug und meinen beyden Zeugen, un„ſern Weg nacher Spitzaltheim nahmen, und da„ſelbſt um halb neun Uhr ankamen, und nachdem „20. Mann Dragoner mit hinein commandiret „waren, beriefe wegen Abweſenheit des Schult„heiſſen, ſo eingezogener Erkundigung nach, früh mor-

(g) Confeſſio ipſius Notarii, à parte adverſa requiſiti. Es hat ſich auch/ wie unten folget/ in der That alſo befunden.

(h) Dieſes waren die armirte Zeugen/ unter deren Bedeckung die nachfolgende Actus turbativi & violenti vorgenommen worden.

„morgens weg- und ohnwiſſend wohin (i) ge-
„gangen ſeye, die Gerichts-Leute, benanntlich,
„Conrad Ruth, Johannes Finck, Michael Rau,
„Johann Philipps Bender, und Johann Philipp
„Appel unter das daſige Rathhaus, nahme das
„an einem Bret bereits angeſchlagene Hoch-
„Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche Patent mit al-
„lem reſpect ab (k), affigirte/ an deſſen ſtatt/
„das dieſſeitige, vermahnte vorgemeldte Gerichts-
„Leute und zuſammen getrettene Unterthanen,
„daß ſie dem Inhalt ſothanen Patents treulich
„nachkommen, und ſich auf den mächtigen Schutz
„des Hoch-Fürſtlichen Hauſes Heſſen-Caſſel
„verlaſſen, auch der Confirmation und Handha-
„bung ihrer Religions- und anderer Freyheiten
„ohnfehlbar ſich zu vergewiſſern hätten, gabe ihnen
„darauf die rechte Hand, wünſchte ihnen Glück
„und Seegen zur neuen Landes-Herrſchafft, de-
„clarirte zugleich, daß ich hierdurch dieſen, zum
„Amt Babenhauſen je- und allweg gehörig gewe-
„ſenen und jetzo an die Grafſchafft Hanau-Mün-
„tzenberg, denen Hanauiſchen Erb- und Ge-
„ſchlechts-Verträgen zu folge, wieder rückfälli-
„gen Flecken zu Dorff- und Felde, ſuperioritate
„teritoriali, Recht- und Gerechtigkeiten, ſie möch-
„ten Nahmen haben, wie ſie wollten, gar nichts
„davon ausgeſchloſſen, omni meliori modo in
würck-

(i) Dieſes geſchahe aus Furcht vor der Heſſen-Caſſeli-
ſchen Gewalt.

(k) Es ware alſo ein Actus turbativus.

„würcklichen Beſitz genommen haben, auch nicht „zweiffeln wollt, es würden die Unterthanen „ſamt und ſonders niemand anders vor ihre Lan- „des-Herrſchafft annehmen, mithin einen andern „Herrn, der etwan Poſſeſſion nehmen wollte, in „ſpecie aber das Hoch-Fürſtl. Haus Heſſen- „Darmſtadt (maſſen beyde regierende Hoch- „Fürſtl. Häuſer Heſſen-Caſſel und Darmſtadt die- „ſe Sache ſchon miteinander rechtlich ausmachen „würden, und alſo ſie Unterthanen in ſolchen „Streit ſich nicht zu miſchen hätten) durchaus „nicht darzu kommen laſſen, ſondern vielmehr „daran, nach Möglichkeit, verhindern, auch auf „das von mir angeſchlagene Patent, damit es „nicht abgeriſſen werden möge, wohl Achtung „geben.„

Harpershauſen.

Von dar erhube mich, unter obigem Comitat (l), weiter nach Harpershauſen, woſelbſten 5. Darmſtädtiſche Dragoner ſich befanden, von welchen einer gleich fornen in dem Dorff gegen Unſern Unternehmen zu proteſtiren anfieng, woran man ſich doch keineswegs kehrete/ und, wie an vorigem Orth, das am Rathhaus alſchon angeſchlagene Darmſtädtiſche Patent mit allem Re-

(l) Dieſes waren die Dragoner und übrige Mannſchafft/ welche zu Vollführung der Turbations-Actuum gebraucht worden.

Reſpect abriſſe (m) / das dieſſeitige dagegen anhefftete, mithin auf ebenmäßige Arth die Poſſeſſion dahier ergriffe, auch unter Darreichung der rechten Hand Schultheiß Johann Nicolaus Funck, Gerichts-Leuten Hans Wilhelm Funck, Joſt Funck, Conrad Roth, Nincolaus Wygand und noch mehreren zuſammengetretenen Gemeinds-Leuten zu ihrer neuen Landes-Herrſchafft Glück und Seegen wünſchete und vorermeldte Declaration und Ermahnung thäte.

Langſtadt.

Von hier ferner fort nacher Langſtadt zu, traffen daſelbſten ein Viertel nach 10. Uhren ein, fanden vor daſigem Wirths-Haus abermahlen 4. à 5. Darmſtädtiſche Dragoner ſtehen, ritte dieſe vorbey, und nach dem Rathhaus zu, forderte Schultheiß, Michel Roth, Gerichts-Leute, Johannes Pfältzer, Hanß Henrich Diehl, Johann Ludwig Sauerwein, Johannes Hamann, Georg Moller, und Chriſtoph Monath zu mir, proteſtirte in deren Gegenwart gegen das am Rathhaus affigirte Darmſtädtiſche Patent, nahme daſſelbe mit allem Reſpect hinweg (n) / ſchluge dargegen das Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſche wiederum an, ver-

(m) Novus Actus turbativus in poſſeſſione anteriore.

(n) Ware ebenfalls eine turbatio poſſeſſionis Darmſtadinæ.

verwieſe jetzo benahmte Schultheiß und Gerichts-Leute, denen ſich immittelſt der daſige Herr Pfarr Machenhauer mit vielen andern Gemeinds-Leuten zugeſellet, darauf, mit dem Ermahnen, daß ſie deſſen Einhalt geleben, auch Sorge tragen ſollten, daß es von niemand anders, wer der auch ſeyn mögte, abgenommen werden möge: gratulirte ihnen insgeſammt ſo fort, unter Darreichung der rechten Hand, zu ihrer neuen Landes-Herrſchafft, worüber ſie dann hertzlich erfreuet ſchienen (*), ſolchem allem äuſſerſten Vermögens nachzukommen zuſagten, und mich, nebſt meinen beyden Zeugen, aus dem Flecken, bis zu der vor demſelben einsweilen ſich aufgehaltenen militairiſchen Bedeckung, begleiteten.

Cleeſtadt.

Unter welcher nunmehro auf Cleeſtadt forteilten, daſelbſten um 11. Uhr arriviveten, und nachdem vorgeforderte Schultheiß Martin Metzler, Gericht-Leute Johannes Krebs, Peter Hayl, Chriſtian Sauerwein, Philipp Sönnert, Valentin Breitwieſſer Johannes Joſt, und eine ſtarcke Verſammlung von Gemeinds-Leuten befraget, ob etwann von jemand anders allbereit ein Patent in dieſem Orth angeſchlagen ſey? erhielte die geſicherte Antwort dahin, daß zwar der Herr Geheimbde Rath Otto in einem unterm 26ten hujus an

(*) Daß dieſer Schein falſch geweſen, iſt ex fine hujus Inſtrumenti zu ſehen. vid infra not: z.

an den Schultheiſſen abgeſchickten ſchrifftlichen Befehl, welchen er mir ſogleich behändigte, die geſammte Unterthanen vermahnet, niemand anders als des Herr Erb-Printzen von Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. vor ihren wahren Landes-Herrn zu erkennen und anzunehmen, zu dem Ende auch das Darmſtädtiſche Patent, wie auf dem Couvert gedachten Befehls in einem Poſtſcripto gedacht, ſo noch zu Babenhauſen liegen, und ihme nechſter Tag zugefertiget werden ſolle, ſogleich nach deſſen Empfang gehörigen Orths anzuhefften hätten, es ſeye aber ſothanes Patent noch nicht eingeloffen (o), folglich auch nicht angeſchlagen worden;

Worauf ihnen dann das dieſſeitige Hochfürſtl. Caſſeliſche Patent verbotenus vorgeleſen, und nachdeme ſie insgeſammt treulich erinnert, dieſem allen nachzukommen, und fleißige Aufſicht zu haben, daß es von niemand abgeriſſen werden möge, auch, nebſt Darreichung der rechten Hand, zu ihrer neuen Landes-Herrſchafft gratulirte, ſchluge das Patent an ein am Thor nechſt der Kirch befindlichen Brete.

Schlier-

(o) Der Darmſtädtiſche Commiſſarius wurde zu der Zeit zu Babenhauſen mit Arreſt beleget, und konte dahero die Patenten nicht ſchicken. Jedoch iſt durch den inſinuirten Amts-Befehl das nöthige beſorget worden.

Schlierbach.

Und begabe mich ſo fort, unter obgemelter Convoy, nacher Schlierbach, woſelbſten wir Mittags um 12. Uhr anlangten, faude am Rathhaus ein Bret, worauf ein Darmſtädtiſches Patent affigiret ware, proteſtirte vor verſammleten Schultheiß, Johannes Breitwieſer, Gerichts-Leuten Chriſtoph Sönner, Johannes Sönner, Hans Michel Lehr, Georg Ludwig Krehern, Johannes Breitwießern und vielen vorhandenen Gemeinds-Leuten, gegen dieſe ohnzeitige, und höchſt verwerfliche Poſſeſſions-Ergreiffung ſolenniſſime, nahme mit allem Reſpect ſothanes Patent ab, heffrete hinwieder das Hochfürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche an, wünſchte den anweſenden Unterthanen unter Darreichung der rechten Hand, zu ihrer neuen Landes-Herrſchafft Glück und Seegen, verwieſe ſie auf dieſes Patent, und ermahnete ſie alles deſſen, wovon allſchon vorhero breiteren Inhalts Meldung geſchehen.

Hierauf nun ware zwar intentioniret nacher Schafheim mich zu begeben, und vermöge der von dem Hochfürſtl. Caſſeliſchen Mit-Haupt-Bevollmächtigten Geheimbden Rath, Herrn Johann Adolph Rau, von und zu Holtzhauſen, erhaltenen inſtruction daſelbſten nebſt dem Aſſiſtenten Herrn Haſenpflug die ebenmäßige Poſſeſſion zu apprehendiren, weilen aber immittelſt des Mandatarii von Rothberg Freyherrliche Gnaden in Erfahrung gezogen, daß dieſer Flecken von

Seiten des Hochfürſtlichen Hauſes Heſſen-Darmſtadt mit mehr den 600. Mann Militz beſetzet wäre, wurde deliberiret, daß jetzt mentionirter Herr Haſenpflug nebſt einem Commando von 25. Mann, ſo Herr Fähndrich von Greffendorff geführet, ſich dahin begeben, gegen ſothane Poſſions-Ergreiffung (p) ſolenniſſime proteſtiren, und wo möglich Patente an die daſige Thore affigiren ſolle, unterdeſſen aber die übrige bey uns habende Trouppes ein wenig verweilen laſſen, und darauf unſeren March nacher Harreshauſen fortſetzen wollten, ſo auch geſchehen, und kamen wir

Harreshauſen.

Allda Nachmittags um 3 Uhr an, näherten uns dem daſelb befindlichen Herrſchafftlichen Zeughaus, an deſſen erſteren Thor vom Eintritt des davorſtehenden Wohnhauſes ein Darmſtädtiſches Patent angeſchlagen war (q)/ wobey ein Darmſtädtiſcher Ober-Officier nebſt ungefehr 30. Mann, ihr Gewehr auf der Schultern tragend, ſtunden, welcher ſogleich auf die vom Herrn Obriſt-Lieutenant von Höring ihme gethane Erklährung, daß man ihn allhier nicht dulden kön-

(p) Man ware und bliebe demnach Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits an dieſem Ort in poſſeſſione naturali.

(q) Poſſeſſio Darmſtadina anterior.

könne (r) / proteſtando ſich retirirte, wobey vorhero noch dieſes wahrnahme, daß alle in dem Zeughaus geſtandene Zeugwagen heraus in den davor liegenden Garten und um das Haus ſelbſten herum geſtellet waren, ſo, erhaltenem Bericht nach, zu dem Ende geſchehen, damit die Harreshäuſer Unterthanen / von welchen es ſchon einige Tage verlangt worden / da vorſpannen, und mit ihrem Vieh das Herrſchafftliche Jagd-Zeug von dar hinweg- und nach Darmſtadt führen ſollen, worauf das an dem Zeughaus angeſchlagene Patent abriſſe / (s) hingegen das dießſeitige wieder anhefftete, und auf ſolche Art und Weiſe mit deme fornen an der Straſſen des Wohnhauſes auf einem ſchwartzen Bret affigirten Patent verfuhre / nach dieſem berieffe Schultheiß, Johannes Kretz, Gerichts Leute, Hanß Wendel Kämmerer und Anton Hartmann, nebſt einem zuſammen gelauffenen Ausſchuß von Gemeinds-Leuten, begabe mich mit ihnen unter das Rathhaus, woſelbſten noch weiter nichts angeſchlagen war, laſe ihnen die Patente von Wort zu

(t) Turbatio Caſſellana, minis & factis commiſſa. Der in Harreshauſen auf Poſtirung geſtandene Heſſen-Darmſtädtiſche Officier mit 25. Mann Gemeinen / wurde von 300. Mann Caſſeliſcher Dragoner umzingelt / und dergeſtalt eingeſchloſſen / daß Er / die ihm gedrohete Thätlichkeiten zu vermeiden / ſich mit genauer Noth retiriren können.

(s) Turbatio, facto perpetrata

Wort vor, und wünſchte ihnen auf mehrmahlen allegirten Fuß, unter Darreichung der rechten Hand, Glück und Seegen zu ihrer neuen Landes-Herrſchafft. Endlich begabe mich mit dem Herrn Mandatario von Rothberg in des daſigen Ober-Förſter Gilmers Behauſung, nahme, auf des erſteren Befehl, in der beym Eintritt des Hauſes rechter Hand befindlichen Stuben, alle vorhandene Briefſchafften und Rechnungen zu mir, (t) ſchickte ſelbe, unter Bedeckung eines Commando von dem löblich Rauiſchen Regiment, durch einen expreſſen Bothen an den Herrn Mandatarium Lt. Johann Chriſtoph Meſſium, beſchloſſe damit vor dieſen Tag den Actum, und begabe mich darauf nebſt meinen beyden Zeugen wiederum auf Babenhauſen, erwartete den nach Schaaffheim gerittenen Herrn Aſſiſtenten Haſenpflug mit dieſer Nachricht wieder zurück, daß wegen der auf eine Viertelſtunde Weges ausgeſtellter Darmſtädtiſcher Feldwachten dieſem Flecken ohnmöglich ſich zu näheren, folglich die Patenta an die daſige Thore ohne Gefahr nicht wohl anzubringen geweſen wären.

Dietzenbach.

Den 31. Martii frühe Morgens um 6. Uhr wurde von dem löblich Rauiſchen Regiment, Herr Lieutenant Chriſtian Ludwig von Cappellan,

(t) Commiſſum ſpolium.

lan, nebſt 30. Mann/ (*) beordret, mit mir den Weg nacher Dietzenbach zu nehmen, und daſelbſten die Poſſeſſion gleich anderen übrigen ausländiſchen Orten von denen Pertinentiis zu ergreiffen. Als wir nun unterweges und zwar in dem Großlagiſchen Wald, ohnfern Nieder-roth den Schulmeiſter von nur gedachtem Die-tzenbach, nacher Babenhauſen tentirend, ange-troffen, und von ihme die verſicherte Nachricht erhalten, daß ein starckes Commando Hoch-fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Guarde-Reuter, ſamt ihren Ober-Officiers und einem Trompe-ter, nebſt bey ſich habenden Notario, um die allbereits ergriffene Poſſeſſion zu manuteniren, daſelbſten ſich einquartieret hätten, jedoch aber, vielem Zureden ohngeachtet, die Unterthanen bis dato nicht zur Huldigung bewegen können, (u) fertigte auf ſolch eingezogene Nachricht vor-erwehnter Herr Lieutenant von ſeinem Com-mando einen Unter-Officier zu Pferd nacher Babenhauſen ab, um von dem daſelbſt com-

 man-

(*) Daß die Mannſchafft weit ſtärcker geweſen/ wäre leicht zu beweiſen. Es iſt aber ſolches daraus zu ſchlieſſen/ weilen Caſſellani an den Orten/ wo nur 5. oder 20. Darmſtädtiſche Dragoner gewe-ſen/ mit 4. bis 500. Mann angerucket/ weshal-ben auch jene der Gewalt weichen müſſen.

(u) Dieſes geſchahe/ weilen die Unterthanen durch die Heſſen-Caſſeliſche Bedrohung in groſſe Furcht geſetzet worden.

mandirenden Herrn Obriſt-Lieutenant Epſchelvviz fernerweite Ordre einzuholen, immittelſt verharreten wir in dem Wald ſo lang, bis der Abgefertigte retournirte, Krafft deſſen mitgebrachter Ordre wir uns ad locum quæſt. begeben, gegen die ergriffene Poſſeſſionem (x) feyerlichſt proteſtiren, und die Patenta an deſſen Thore zu ſchlagen, uns bemühen ſollten; obwohlen nun unter ſothanem Vorhaben wir unſern Weg dahin beſchleunigten, ſo fanden wir jedoch an dem erſten Thor von denen heraus gerückten Reuthern einen ſolchen Widerſtand, daß mit unſerer gegen ihnen viel zu geringen Macht ohnmöglich zu dem Thor zu gelangen war, ohngeachtet offt-mentionirter Herr Lieutenant von Cappellan auch noch an denen beyden andern Thoren viele Diverſiones machte, und endlich gar die Bajonette aufpflantzen lieſſe, ſo ergriffen jene gantz freymüthig, und ohnerſchrocken ihre Säbel; mithin, und da ohne Gewalt zu brauchen dahier nichts zu effectuiren ſchiene, legte meine feyerlichſte Proteſtation ab, und ermahnete die zuſchauende Unterthanen, daß ſie in groſſer Herren Streit ſich nicht miſchen; auch niemand anders, als Ihro Hochfürſtl. Durchl. Printz Wilhelm von Heſſen-Caſſel, vor ihren wahren Landes-Herrn erkennen und annehmen mögten, worauf der von denen Guarde-Reuthern mit ebenmäßig entblößten Degen in der Fauſt zu Pferd haltende Officier in faciem declarirete,

(x) Poſſeſſio Darmſtadina anterior.

te, „daß, wofern er kein gröſſere Macht vor ſich „kommen ſehe, gemeſſene Ordre hätte, von dar „nicht zu weichen;„ Dahero der Lieutenant von Cappellan einen abermahligen Unter-Officier zu Pferd nach Babenhauſen depechirte, und um mehrere Mannſchafft anſuchen lieſſe.

Hayn der Drey-Eich.

Unterdeſſen bis derſelbe wieder zurück kommen dörffte, erhube mich nebſt meinen beyden Zeugen nach dem Hayn der Drey-Eich, und daſelbſt zuforderiſt zu dem Amts-Keller Merre, machte demſelben bekandt, daß das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel ſich an den mit dem Haus Hanau hinter ihm her getroffenen Austauſch, des zur Grafſchafft Hanau-Müntzenberg gehörig geweſenen Antheils am Drey-Eicher Hayn niemahls kehren, ſondern ſich lediglich an die Hanauiſche Verträge de Annis 1458. 1610. & 1643. halten würde, ſolchemnach gegen obgedachten de facto und ſolchen Statutis zuwider geſchehenen Austauſch, ſolenniſſimè zu proteſtiren, und quævis reſervanda zu reſerviren, befehliget ſeye.

Von dieſem verfügte mich zu dem daſigen Ober-Förſter Schillinger, zeigte ihm an, was maſſen nunmehro das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Caſſel Con-Dominus von der ihm anvertrauten Wild-Bahn ſeye, und er alſo niemand anders pro Con-Domino ejusdem banni ferini zu er-

kennen hätte noch mögte, worauf ſowohl jener als auch dieſe das geringſte nichts einzuwenden wuſten, und wohl damit zufrieden zu ſeyn ſchienen, immaſſen beyde dahin ſich vernehmen lieſſen, wie es ihnen um deswillen recht angenehm wäre, weilen ſie beyde auch angebohrne Heßiſche Landes-Unterthanen ſeyen, und dahero letzterer ſogleich die ſchuldige Anzeige gethan haben wollte, daß er dem Landbereiter Fack zu Babenhauſen zwar die gemeinſchafftliche Wildbahn-Rechnungen von Anno 1726. bis 1735. beydes incluſive extradiret, de facto aber noch ohnjuſtificiret bey ſelbigem vorhanden ſeyn müſſen, und würde er gehöriger Orten die ihme von mir beſchehene Anzeige behörend zu notificiren ohnermangeln.

Nach dieſer Verrichtung kehrete mit meinen Zeugen nacher Dietzenbach zurück, und ſahe den nach Babenhauſen abgeſchickten Unter-Officier ſo eben mit dieſer rückbringenden Ordre herzu eilen, daß wir ohnverrichteter Sachen abzugehen, (y) und unſern Rückweg recta nach Babenhauſen machen ſollten, ſo auch befolget, und damit dieſer Tag geendiget. Endlich aber, bey der Ankunfft von denen daſelbſt ſich aufhaltenden Mandatario, Herrn Syndico Lt. Meſio und Aſſiſtent Herrn Haſenpflug, maſſen der Herr Mandatarius von Rothberg allbereits geſtern

Frey-

(y) Heſſen-Darmſtadt iſt alſo an dieſem Ort auch ſogar in poſſeſſione naturali geblieben.

Freytags Abends von uns ab- und nach Hanau geritten, beliebet wurde, daß, weilen die heilige Oſter-Feyertage eingetretten, man, um die Unterthanen nicht zu irritiren, (z) ebenfalls von hier nach Haus reiſen, und fernere Verhaltungs-Befehle einziehen wollte. Wormit dann der Actus vor dieſesmahl gäntzlich geſchloſſen worden.

Wann dann ich, Johannes Fiſchbach, Imperiali Authoritate publicus Notarius juratus, vorgeſetztem allem nebſt Johann Adam Walthern und Johann Andreas Henrich Nicolai, beyden Bürgern aus der neuen Stadt Hanau, als abſonderlich von mir ſubrequirirten Zeugen, in der Perſon beygewohnet, alles vorgeſchriebener maſſen mit Fleiß ſelbſten verrichtet, und protocolliret; Als habe ich gegenwärtiges Inſtrumentum publicum darüber aufgerichtet, ſolches mit Fleiß ins reine bringen laſſen, und nachdem ich daſſelbe, facta diligenti collatione, mit meinem Protocoll gleiches Lauts und Innhalts befunden, um mehrerer Beglaubigung willen, mit meinem Tauff- und Zunahmen eigenhändig unterſchrieben, und mein mir conferirtes Notariat-Signet davor gedruckt, ad hæc omnia & ſingula legitimo modo ſubrequiſitus, an-

Yy 5 no,

(z) Der Notarius muß alſo wahrgenommen haben, daß den Unterthanen das Heſſen-Caſſeliſche gewaltſame Verfahren nicht angeſtanden habe.

no, menſe, die, hora & loco, de quibus ſupra.

(L. S. Not.) Johannes Fiſchbach/ Notar. Cæſ. publ. juratus in fidem ſubſcripſi & ſubſigillavi Mpp.

(L. S.) Johann Adam Walther/ als hierzu erbethener Zeuge.

(L. S.) Joh. Andr. Heinr. Nicolai, als hierzu erbethener Zeuge.

Lit. C.

PRO MEMORIA.

Je gewiſſer Endes Unterſchriebene Jhro Königlichen Majeſtät in Schweden Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft zu ſämmtlicher fürtreflichen Comitial-Geſandtſchafften erleuchteten und gerechten Einſicht vollkommen verſichert leben kan, daß ſo wohl die ſich pro unico & ſolo objecto der neuerlichen Hochfürſtlich Heſſen-Darmſtädtiſchen Dictatorum vom 13. und 24ten hujus darſtellende von dem hohen Gegentheil ſuchende Mora, die ſelbſt das Datum da das den 30ten April gedruckt dahingeſtellet, wie lange fürher geſchrieben fertig gelegene Pro Memoria bis zum 13ten May, das Hochfürſtl. Schreiben aber,

aber, ſo den 10ten ſchon zur Ubergabe abgedruckt und parat geweſen, bis zum 24ten zurück gehalten worden, verrätht, als auch die nuda & mera Recapitulatio priorum, und daraus ſich offenbar manifeſtirender Defectus Argumentorum, und daß man ultra jam dicta & toties quoties redicta nichts mehr aufzubringen wiſſe, von ſelbſt in die Augen fallen werde; deſto mehr finden Endes Unterſchriebene auch Urſache, auf der Vermöge des Dictati vom 20ten hujus bereits gethanen Declaration, ſimpliciter ad priora zu ſubmittiren, zu beharren, und ihr gethanes Petitum ohne weitern Aufſchub, nach ſo langem ſechs Jährigen Warten endlich einmahl das Protocollum der gerechten Sache zu eröffnen enixè zu wiederholen; Beſtändig priora zu repetiren, und ſämmtlich höchſt- und hohen Ständen zu beſtreiten, ob ſie die Sache genugſam eingeſehen, und ad votandum præparati & informati ſeyen, laufft entweder auf einen intendirenden Zwang, daß die Einſicht nicht anders fallen ſoll als man ſie haben will, oder auf eine Gefährte, das Werck in die Ewigkeit zu ſpielen, hinaus; Beydes aber ſind unzuläßliche Dinge, denen der das Ende und Recht einer Sache ſuchender und ſolches auf die erleuchtete Einſicht der Hochlöbl. Reichs-Verſammlung ſtellender Tertius mit Billigkeit nicht exponirt werden kan, und werden alſo auch des Herrn Statthalters Durchl. nicht zu fürchten haben, daß das gemeinſame Reichs-Ständiſche Intereſſe werde zugeben können, dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt die zu offenbarer Gefährte und Nachtheil nicht

allein

allein ihrer, ſondern der allgemeinen Comital-Befugnüß, Ordnung und Herkommen gereichende Abſichten Platz greiffen laſſen. Daß man zu Darmſtadt bishero allezeit behauptet, daß das Pactum von 1643. nicht zu Conſiſtenz gekommen, hergegen die übrigen Pacta Hanoica, und ſonderlich die von 1714. und 1718. für ihre vermeintliche Befugnuß reden, iſt dem Publico ſo bekannt, daß es in denen dem Dictato vom 24. hujus beygefügten Notulis zu repetiren um ſo unnöthiger geweſen, als dieſes eine Quæſtio petitorii iſt, wovon dermahlen in Comitiis, wo bloß de foro die Rede iſt, nicht gehandelt wird; und daß ſie ſich circa Poſſeſſionem apprehenſam, auf eine von dem noch lebenden Herrn Grafen beſchehene Traditionem Symbolicam, und hernach ex nimia habendi cupidine, bey deſſen Leben, und ehe noch Poſſeſſio vacua worden übereilter und unrechtmäßiger Weiße zu ergreiffen intendirte poſſeſſionem realem, woran ſie von des Herrn Statthalters Durchl. verhindert worden, ſich beruffen, und auf dieſe Verhinderung hernach das angebliche Spolium violentum ſetzen, und den Mandat-Proceſs fundiren wollen, iſt abermahls niemand verborgen, auch die ſämmtliche Cauſæ & Fundamenta, die ſie darzu zu haben vermeynen ſo operoſe und in gantzen Folianten deducirt worden, daß es ohnbegreifllch iſt, wie man durch ſo viel vergebliche Recapitulationes, die Conviction die man ſelbſt von ſeinem Ungrunde hat noch immer mehrers an Tag legen möge. Wann Traditiones ſymbolicæ von

von dieſer Art, da der Poſſeſſor in præjudicium Agnatorum, oder derer die ſonſt ex jure & per Pactum & providentiam majorum quæſito zu ſuccediren haben, ſeinen Land-Erben etwas übergäbe, aufkommen, und Erſtere alsdann behindern ſolten die Poſſeſſionem pro vacua anzuſehen, und zu apprehendiren, ſo wäre kein Caſus dabilis mehr obhanden, da ein Agnatus Poſſeſſionem vacuam finden und zu dem Seinigen gelangen könte, ehe und bevor er ſein Recht in petitorio durch einen mühſamen Proceſs ausgeführet, und da nach allen Rechten ausgemacht iſt, quod viventis non detur hæreditatis apprehenſio, ſo iſt auch klar, daß man zu Darmſtadt durch die, wie man ſelbſt geſtehet, vivente Comite defuncto, ſine die & Conſule ausgeſtellte Apprehenſions-Vollmachten, und auf ſolche ebenfalls noch bey Leben des Herrn Grafen, und da poſſeſſio noch nicht vacua war, gebauet werden ſollende Apprehenſion etwas begangen, ſo in keinem Recht gegründet iſt, und niemand pro vera & legitima poſſeſſione agnoſciren wird. Woraus dann von ſelbſt folget, daß wie ein ex falſa & nondum vacua poſſeſſione dejectus, nachdem er nicht pro poſſeſſore gehalten werden kan, auch folglich noch vielweniger pro dejecto geachtet werden könne, alſo da poſt mortem Comitis und da die Poſſeſſio vacua worden, des Herrn Stadthalters Durchl. dem Fürſtl. Hauſe Darmſtadt allenthalben, ausgenommen zu Schaaffheim, Dietzenbach und Schlierbach, wo man ſie aber (ſo leicht man ſie auch, wann man ſich

ſol-

ſolcher Gewaltthätigkeiten, wie vorgegeben wird, gebrauchen mögen, vertreiben können,) bis jetzo in ruhigem Beſitz gelaſſen, zuvorgekommen, und poſſeſſionem vacuam gefunden und ergriffen, auch zugleich am Tage liege, daß alles, worauf das Spolium violentum, als das unicum Fundamentum Proceſſus Cameralis gebauet werden ſolle, auf einem vero & mero commento beruhe. Von Seiten des Herrn Stadthalters Durchl. iſt man verſichert, daß Ordnung und Herkommen mit ſich bringen, Recurſus nicht über das Objectum, worüber recurrirt wird, zu extendiren; dieſes iſt bey gegenwärtigen Caſu weiter nichts, als ob dieſe Sache zum Mandat-Proceſs qualificirt, und aus dieſer Urſache die Jurisdictio Cameræ fundirt geweſen, oder aber ſie nach denen von ihnen weitläufftig und gründlich deducirten Argumentis, die man um nicht auch den Fehler einer unnöthigen Recapitulation zu begehen, hier nicht weiter anführen will, ſondern es darüber bey den Prioribus läſſet, ad Auſtregas Sereniſſimæ Domus zu verweiſen ſey. Dieſe Quæſtio iſt von der Beſchaffenheit, daß ſie zu ihrer Erläuterung nicht den 20ſten Theil von dem, ſo bereits darüber geſchrieben worden, geſchweige was mehrers bedarff, und iſt auch von des Herrn Stadthalters Durchl. nie einige Neben-Quæſtion eingemenget, oder mit ad Deliberationem zu ziehen begehret worden, vielmehr rührt alles, ſo darüber auf das Tapis gekommen, von dem Hochfürſtl. Hauſe Darmſtadt her, als welches um das Werck trübe, ja wo möglich

gantz

gantz und gar inextricabel zu machen, nicht allein die Exiſtenz des Heßiſchen Stamm-Austrags an ſich, den es usque ad momentum hujus proceſſus verbis & factis agnoſcirt, ableugnen, ſondern auch ſo gar die gemeinſame Befugnüß aller Stände circa Pacta Auſtregalia beſtreiten, und præciſe in ſolche limites ſetzen wollen, die ihnen in caſu ſubſtrato ad palutum geweſen wären. Daß dieſes alles Paſſus ſeyen, von welchen, wann ſie contradicente Sereniſſimo recurrenti mit in die Deliberation gezogen werden ſollen, niemand anders ſtatuiren wird, als daß ſie in den Caſum, ubi Status tanquam unum Corpus conſiderari nequeunt, einſchlagen, und folglich auch, zwar nicht, wie man zu Darmſtadt abermahl ex ſiniſtra interpretatione herzuleiten ſuchet, von einem Comitial-Schluß gantz eximirt, und bloß auf einen inter partes litigantes zu treffenden Vergleich zu ſtellen ſeyn, doch aber anders nicht, als ſo, wie das Inſtrumentum Pacis §. 52. Art. V. fürſchreibt, in Comitiis erörtert, und abgeſchloſſen werden können, ergiebt ſich von ſelbſt, zugleich aber auch, daß alles dieſes ex univerſo auf die eigentlichen Limites Caſus ſubſtrati, wo pure & ſimpliciter de competentia Cameræ die Frage iſt, im mindeſten nicht applicabel ſey; dann da Se. Kayſerl. Majeſtät und das geſammte Reich die Conſtituentes des Cammer-Gerichts ſeyn, und dieſes ſeine Competenz weiter nicht gehet, als ſie von jenen delegirt worden, ſo iſt natürlich, daß in declaratione ſuper hac competentia & delegatio-

tione Status tanquam unum Corpus und nicht anders zu conſideriren, und alſo nicht das mindeſte Obſtaculum gemacht werden könne, über dieſe Quæſtionem more ordinario & conſueto per majora zu procediren; welchen dann, wie ſich Se. Durchl. der Herr Statthalter ſubmittiren zu wollen, ſo offt und iteratis vicibus erkläret, daß billig zu verwundern iſt, wie man von Seiten des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Darmſtadt, nachdem ſie pag. ult. ihres zweyten Pro Memoria, ſo am 13den hujus dictiret worden, ſelbſt nochmahls anführen, daß ſie die Quæſtionem exiſtentiæ Judicii Auſtregalis Haſſiaci nicht pro objecto inſtantis deliberationis Comitialis halten wollen, des Herrn Statthalters Durchl. aber dieſe ihre Erledigung von ſich ſelbſt finden werdende Quæſtion weder vormahls aufgeworfen, noch daß ſie der Deliberation auch jetzo inſerirt werden ſolle verlangt, ſich ſo gar ſehr exponiren mag, durch ſolcherley gefliſſentliche Vermiſchung der gar keine Connexion miteinander habenden Idéen und Sätze nur immermehr zu erweiſen, daß man zwar das Licht und das Ende der Sache ſcheue, ſich doch aber weiter nicht zu helfen wiſſe. Ob ſonſt die Interpretatio des Pacti Auſtregalis Haſſiaci ſo viel den Caſum ſubſtratum und daher zunehmende Competentiam vel incompetentiam Cameralem anlanget, ſimpliciter von aller cognitione comitiali eximirt werden könne, überlaſſen Sr. Durchlaucht, nachdem es eben ſo viel geſagt iſt, als der Reichs-Verſammlung die Cognition in Theſi ſuper toto caſu zu diſputiren, der

Ein-

Einſicht der Hochlöblichen Reichs-Verſammlung, wenigſtens iſt es ihnen nie zu Sinne gekommen, und können Sie dahero wohl leiden, daß man zu Darmſtadt durch dieſes abermahlige factum contrarium ſeine bloß zum Schein hingeworffene proteſtationes von den ehmahligen die Comitial-Befugnuß ſuper caſu ſubſtrato zu cognoſciren obmovirte dubia incongrua fallen laſſen zu wollen, ſelbſt wieder deſtruirt, und wie Sie zugleich nur angezeigter maſſen nie begehrt, daß die Exiſtenz des 19. Schied-Richters, als die eintzige gegen die Exiſtenz des Stamm-Austrags ausgeſonnene Objection für jetzo nicht entſchieden werden ſollte, noch auch refuſirt oder refuſiren werden, dem Hochfürſtlichen Hauſe Darmſtadt, wo es davon nicht abgehen will, darüber coram competenti Recht zu geben, wann anders man daſelbſt nur begreiffen will, daß wie dieſes Dubium das Pactum per ſe & in regula nicht aufheben kan, alſo auch nach deſſen wörtlichen Vorſchrifft:

Um wes Sachen willen das wäre ꝛc.

keinen andern Judicem competentem als den Stamm-Austrag ſelbſten haben können, und daß darüber das Præjudicium der Marburgiſchen Succeſſions-Sache, wo ebenfalls beyde Theile über das Individuum ſo aus der Univerſität Marburg zu nehmen ſeyn mögte ſpännig geweſen, ſolches aber durch die übrigen 18. verordnete Austrags-Richter decidirt worden, am Tage liege, und

alſo auch dem modo, wie dieſer unnöthige Streit zu definiren, ſeine bereits feſtgeſetzte Regul gebe. Da ſonſten dieſſeits, ob ſchließlichen die Sache in Circulo oder durch einen Aufruff vorzunehmen für gantz indifferent gehalten, und pure & ſimpliciter auf das arbitrium Collegii geſtellet wird; allermaſſen die Vota bey allen Comitial-Deliberationibus, aut abſentia, aut tacentia, aut votantia ſeyn, das Herkommen aber mit ſich bringet, daß auf erſtere, und die den Reichs-Tag nicht beſchickt haben gar nicht, auf die zweyte aber nicht weiter als ſie ſecundum ſtylum Comitialem in ordine ad formandum Concluſum erforderlich ſey können, reflectirt wird; und dieſes alles das Directorium aus dem Protocoll finden kan, ob ſolches in Circulo, oder mit dem Aufruff gehalten worden. Man läſſet es aber, wie geſagt, diſſeit bloß auf das Arbitrium Collegii ankommen, und wird eben ſo wenig etwas begehren, ſo gegen Recht und Billigkeit lauffen kan, als man ſich verſichert hält hergegen auch alles das zu finden und zu erlangen, was Recht und Billigkeit mit ſich bringet; worunter dann wie ohnſtrittig mit gehöret, daß des Herrn Stadthalters Durchlaucht durch die ſo offt abgefertigte und wiederlegte gegenſeitige Einſtreuungen unter welchen die jetzo mit einmelirt werden ſollende reviſio extraordinaria, die ihren Ungrund auf dem Rücken mit ſich führet, und deswegen auch ſimpliciter dem ſo in der den 30. Martii ad ædes Legatorum diſtribuirten Beantwortung des Heſſen Darmſtädtiſchen Pro-Memoria von

20.

20. ejusdem dagegen geſagt worden, überlaſſen wird, nicht die geringſte vexa iſt, womit ſie von dem hohen Gegentheil vergeblich umgetrieben werden wollen, nicht weiter von Eröffnung des Protocolli zurück gehalten werden mögen, und zwar um ſo weniger, als bekanntlich nicht des Herrn Landgrafen, ſondern Erb-Printzen zu Heſſen-Darmſtadt Durchl. des letztverſtorbenen Herrn Grafen Succeſſor univerſalis in dem ſo nicht Müntzenbergiſch iſt, auch nach erlangter Majorennität und angetrettenen eigenen Adminiſtration regierender Graf zu Hanau Lichtenberg, folglich auch qua talis Dominus litis und des Herrn Stadthalters Durchlaucht Gegentheil, des Herrn Landgrafen Durchlaucht aber anders nicht als ein Tertius interveniens, qui absque Mandato negotium gerere vult, anzuſehen, und alſo nicht einmahl befugt ſeyn, ſich in Comitiis dem billigen dieſſeitigen Deſiderio entgegen zu ſetzen; alſo will man nochmahls um ohne weitern Aufſchub zu beſchehende Eröffnung des Protocolli alle geziemende Anſuchung wiederholen, und ſich zu beſtändiger Gewogenheit empfehlen. Franckfurt den 25. Maji 1743.

Sr. Königl. Majeſtät in Schweden zu fortwährender allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Hochfürſtlich-Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchafft.

Lit. D.

Kurtze Vorſtellung wie es um die Anno 1729. anmaßlich vorgenommene Traditionem Poſſeſſionis ſymbolicam in Diem des Amts Babenhauſen eigentlich bewandt ſeye: und wie weit ſich das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt bey der in dieſem Amt nach des Herrn Grafen zu Hanau Todes-Fall erfolgten Poſſeſſions-Ergreiffung einiger Prævention zu rühmen habe?

Das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt hat ſich bey denen bisherigen über die Hanauiſche Erb-Folge erregten Strittigkeiten alle nur erſinnliche Mühe gegeben, um nicht nur ſeine gegen das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel unternommene gefliſſentliche Zunöthigungen ſcheinbarlich vorzuſtellen, und ſo viel möglich zu juſtificiren, ſondern auch gar das Publicum allenthalben glaubend zu machen, ob ſeye demſelben darzu noch groſſer Tort und Gewalt geſchehen. Unter dieſe durchgehends ungegründete fugloſe Vorſpiegelung gehöret nun inſonderheit auch dieſes, daß das Fürſtliche Haus Heſſen-Darmſtadt eines Theils allſchon bey des letzt-verſtorbenen Herrn Grafen Lebzeiten in eine zu Recht beſtändige, mihin veram & genuinam poſſeſſionem des zu der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, oder

al-

alſo genannten alten Graf- oder Herrſchafft Hanau, vor und nach dem bekanten Pacto de Anno 1458. je und alle Wege, als ein untheilahres Pertinenz-Stück, gehörigen Amts Babenhauſen, durch die Anno 1729. von den Geheimden Rath Otto heimlich und Rechts- auch Receſs-widrige, mithin nichtig vorgenommene Traditionem Poſſeſſionis ſymbolicam in Diem geſetzt ſeye: andern Theils nach des Herrn Grafen zu Hanau erfolgten Abſterben die Poſſeſſion beſagten Amts zu allererſt und in Rechts behöriger Ordnung apprehendiret habe, und vorgeben will, daß daſſelbe allererſt nachhero, und poſt legitime & rite apprehenſam poſſeſſionem, daraus von dem Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel mit Gewalt und widerrechtlich depoſſediret worden, einfolglich gegen daſſelbe in dieſer vorgeſpiegelten Poſſeſſione jamjam legitime apprehenſa nothwendig geſchützet werden müſſe.

So viel nun

Erſtlich die vorgeſpiegelte Traditionem Poſſeſſionis ſymbolicam in Diem des Amts Babenhauſen betrifft, ſo iſt ſolche allenthalben mit ſo vielen offenbahren Nullitäten behafftet, daß nicht einmal das Cammer-Gericht zu Wetzlar ſelbſten, wie ſehr auch daſſelbe durch die hierbey mit untergeloffene vielfältige und unjuſtificirliche Irregularitäten ſich vor das Fürſtl. Hauß Heſſen-Darmſtadt zu portiren befliſſen geweſen, nicht getrauet hat, dieſe ſimulirte Traditionem ſymbolicam

mit zum Deck-Mantel zu gebrauchen, oder in einige beſondere Conſideration zu ziehen, mehr anerwogen;

(1) Bey einer Traditione Poſſeſſionis ſymbolica wann ſolche einiger maſſen zu Recht beſtehen, und Poſſeſſionem veram, genuinam & manutenibilem, wie ſolche allhier nothwendig ſupponiret werden muß, transferiren ſolle, vor allen Dingen erfordert wird, daß der Actus Traditionis ſymbolicæ nicht heimlich und im Winckel, oder zwiſchen denen vier Wänden, ſondern offentlich und aufrichtig, auch in Gegenwart oder mit Vorwiſſen dererjenigen, welche allenfalls an die rem tradendam einen Rechts-begründeten Anſpruch machen können, geſchehen muß, weilen dergleichen Traditiones, ſive ſint veræ, ſive fictæ & ſymbolicæ, gegen dieſe zum voraus von dem allergeringſten Effect nicht ſeyn können, poſſideri enim non videtur, quod jure avocari poteſt, eoque caſu poſſeſſio plane non intelligitur tradita.

L. 3. proœ. ff. de action. Emt. vendit.

neque poſſeſſionem adeptus videtur is, qui ita nactus eſt, ut eam retinere non poſſit.

L. 22. ff. de acquirenda vel amitt. Poſſeſſ.

Cujacius Obſ. Lib. 24. Cap. 12.

un-

unde nec traditum videtur, quod evictum, aut revocari poteſt.

L. 29. §. 3. ff. de Legat. 3.

Dahingegen hat der Geheimde Rath Otto dieſen ausgeſonnenen nichtigen Actum Traditionis ſymbolicæ nicht nur ohne vorgängige Communication mit dem Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel, als unwiderſprechlichen Univerſal-Erbfolger in der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg, ſondern auch ſo gar hinter denen übrigen Räthen zu Hanau her, und ohne daß dieſe die geringſte Nachricht davon bekommen, mithin gegen den ausdrücklichen Inhalt des bey der Grafſchafft Hanau-Müntzenberg errichteten und von Kayſerl. Majeſt. confirmirten alſo genanten Endlichen Haupt-Receſs de An. 1670. art. 22. gantz heimlicher Weiſe vorzunehmen geſuchet, des Endes von dem damahlen allſchon an Leibes- und Gemüths-Kräfften ſehr ſchwach geweſenen Herrn Grafen zu Hanau hierzu eine Vollmacht zu Brumath erpracticiret, ſich in aller Stille darmit nacher Babenhauſen begeben, und dieſe anmaßliche Tradition daſelbſten in des Amt-Schreibers Stube zwiſchen denen vier Wänden in aller Stille vollzogen, mithin gleich anfänglich dieſen Actum mit dem Vitio Clandeſtinitatis beflecket, und ſich eines höchſtſträflichen Doli ſchuldig gemacht; Conſtat enim eum clam facere qui non denunciavit ei, quem timuit, vel timere potuit, eſſe contradicturum.

L. 3. §. fin. ff. quod vi aut clam. L. 4. ff. Eod.

At propter clandeſtinitatem, & in factis occultis Dolus præſumitur.

Zaſ. Lib. 1. Conſil. 18. num. 7. 8.

qui talem actum annihilat.

Müller ad Struv. Exercit. XXIX. theſ. 16. Lit. a.

(2) Wird bey einer Traditione ſymbolica vor allen Dingen als ein Subſtantial-Requiſitum erfordert, daß auch die res tradenda alienabilis & transmiſſibilis ſey, und in des Tradentis Gewalt und Mächten ſtehe, ſolche eigenen Gefallens und Willkühr an einen andern zu transferiren, und deſſen Poſſeſſion zu übergeben, weilen die geſunde Vernunfft ſelbſten lehret, quod nemo poſſit plus Juris in alium transferre, quam ipſe habuit, über das auch bekannten Rechtens iſt, quod Traditione nihil amplius transferri debeat vel poſſit ad eum, qui accipit, quam eſt apud eum, qui tradit.

L. 20. ff. de acquir. rer. Dom.

Nun aber iſt unlaugbar, und wird demnächſt noch umſtändlicher gezeiget werden, daß das Amt Babenhauſen von unfürdencklichen Zeiten her mit der Graf-

Grafſchafft Hanau-Müntzenberg in einer untheilbaren Verfaſſung geſtanden, und der Hanau-Lichtenbergiſchen Linien ſelbſten vor und nach dem Pacto de An. 1458. vor ein unzertrennlich und inalienables Pertinenz-Stück dieſer Grafſchafft je und alle Wege angegeben, auch in denen mit der Hanau-Müntzenbergiſchen Linie und der Frau-Landgräfin Amalien Eliſabeth gepflogenen Handlungen ſowohl, als in denen unter ſich errichteten ſolennen Verträgen davor geachtet und declariret worden, einfolglich hat der letzt-verſtorbene Herr Graf zu Hanau dieſes Amt dem rechtmäßigen Erbfolger gegen die Obſervanz, Statuta & Pacta Domus Hanoicæ in dem allergeringſten nicht entziehen, noch dem Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt durch dieſe anmaßliche ſymboliſche Tradition weder in petitorio noch poſſeſſorio mit Beſtand Rechtens einigen Vortheil zuwenden können. Res enim ita ſymbolice tradenda non debet eſſe inhabilis ſui natura aut lege, ut ab uno in alium tranſire, & in eundem transferri queat, quo in ſpecie pertinent res lege publica aut privata alienari, & ſic per quaſi Traditionem transferri prohibitæ, in iisque bona Fideicommiſſaria reſtitutioni ſubjecta.

Frommann de ficta ſeu quaſi Traditione §. 27.

(3) Iſt bey einer jedweden Traditione tam vera, quam ficta & ſymbolica, wann anders durch dieſelbe eine Poſſeſſio vera, genuina & ma-

nutenibilis transferiret werden ſolle, animus utriusque contrahentis congruens & conſentiens ohnumgänglich nöthig, das iſt, der Tradens muß würcklich die Intention und Meynung haben, die rem tradendam und deren Poſſeſſionem veram & genuinam an den Acquirentem ſogleich und völlig zu dimittiren, und zu übergeben, ſodann der Accipiens nicht weniger gewillet seyn, das Dominium & Poſſeſſionem rei tradendæ ebenfalls ſo balden und in eodem Traditionis actu würcklich von dem Tradente auf ſich zu übernehmen und transferiren zu laſſen.

§. 41. Inſt. de rer. diviſ.

L. 1. §. 1. ff. de acquir. vel amit. Poſſeſſ.

In eo enim conſiſtit finis hujusmodi Traditionis Symbolicæ, ut author ſive tradens per talem ſolemnem actum Traditionis rem a ſe abdicet, ejus vero Dominium & Poſſeſſionem figurato agendi modo ad ſe tranſire velit acquirens.

Goris ad Sandei Comment. de Effeſtucatione Cap. 5. n. 5. & 6.

Beydes aber befindet ſich bey gegenwärtiger nichtigen und vorgeſpiegelten Symboliſchen Tradition des Amts Babenhauſen in dem allergeringſten nicht, maſſen weder das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt, als vermeintlicher Acquirens, die Intention und Meynung gehabt, bey dieſem Actu

tra-

traditionis alſobalden auch veram & genuinam Poſſeſſionem beſagten Amts zu acquiriren, und würcklich zu übernehmen, noch vielweniger aber der letzt-verſtorbene Herr Graf zu Hanau willens und geſinnet geweſen, damalen und in eodem actu ſo wenig das Dominium als die Poſſeſſion des Amts Babenhauſen an ſeine Fürſtl. Enckel zu Darmſtadt abzugeben und zu dimittiren, ſondern Er hat vielmehr im Gegentheil in der von dem Geheimden Rath Otto zu dieſer ſeltſamen Symboliſchen Tradition zu Brumath heimlich- und Receſs-widriger Weiſe erpracticirten Vollmacht, welche in der Heſſen-Darmſtädtiſchen Specie Facti Beylag Num. 32. befindlich iſt, ſich ausdrücklich und mit folgenden Worten:

„Wir bedingen Uns jedoch hierbey ausdrücklich aus, daß ſothane Poſſeſſions-Ubergabe Ihro Röm. Kayſerl. und Königl. Majeſtät in Dero allerhöchſten Dominio directo keinesweges nachtheilig ſeyn, NB. auch gegen Uns, ſo lange Uns GOtt das Leben friſten wird, auf keine Weiſe exerciret werden; wie ingleichen wann deſſen Güte Uns noch männliche Leibs-Erben verleihen würde, gäntzlich erloſchen - - - ſeyn ſolle.

gantz klar und deutlich, daß Er, ſo lange Er leben würde, vollkommener Herr und Beſitzer des Amts Babenhauſen ſeyn und verbleiben wolle, reſerviret, und damit zugleich unwiderſprechlich zu

zu erkennen gegeben hat, daß Er, als fingirter Tradens, bey dieſem auf ein leeres und bloſſes Spiegelfechten hinauslauffenden Actu Traditionis ſymbolicæ an ſeine Fürſtl. Enckel weder das Dominium, noch die Poſſeſſion dieſes Amts, mithin gar nichts abgeben und überlaſſen wollen, quoniam in amittenda Poſſeſſione affectio ejus, qui poſſidet, intuenda eſt, unde & tamdiu poſſidere dicitur, donec vel poſſeſſionem tradiderit, vel ſua voluntate diſceſſerit, vel vi dejectus fuerit.

L. 3. §. 6. & 9. ff. de acquir. vel. amitt. Poſſeſſ.

Aus eben dem Grunde wird

(4) Zu einer Rechts-beſtändigen Traditione ſymbolica Poſſeſſionis veræ & genuinæ ohnumgänglich erfordert, daß der Tradens den Acquirentem durch dergleichen Actum Traditionis in eine Poſſeſſionem vacuam rei tradendæ würcklich einſetze, quoniam Tradens, ſi Acquirentem non induxit in vacuam Poſſeſſionem Prædii, Jus omne penes ſe retinuiſſe dicitur, eoque caſu Judex non dubitabit, nihil eſſe translatum, pronunciare.

L. 8. C. de act. emt. vend.

Da nun der letzt-verſtorbene Herr Graf zu Hanau vorerwehnter maſſen von dem Amt Babenhau-

hauſen die Zeit ſeines Lebens vollkommener Herr und Beſitzer zu verbleiben, ſich ausdrücklich reſerviret, des Endes auch weder einiges Dominium noch Poſſeſſionem tam civilem quam naturalem, mithin gar nichts davon ab- oder aus Handen gegeben hat, ſondern vielmehr nach Ausweis des in dieſſeitiger Gegen-Deduction ſub Lit. Bbb. befindlichen Extractus Notariat-Inſtruments bis in ſeinen Tod die Herrſchafft und Beſitz des Amts Babenhauſen behalten, und alle die gantze Zeit über in dieſem Amt vorgefallene Regierungs-Conſiſtorial-Cameral-Criminal-Foreſtal- und andere dergleichen Geſchäffte eintzig und allein in ſeinem Nahmen, und durch ſeine eigene Räthe, Beamte und Diener, nach wie vor beſtändig fort, und dergeſtalten allenthalben gleichförmig verwalten und beſorgen laſſen, daß weder ſie, die Räthe und Beamten, noch die Unterthanen des Amts Babenhauſen, die allergeringſte Veränderung, vielweniger einige Spur oder Marckmale von einer vorgegangen ſeyn ſollender ſymboliſchen Tradition die gantze Zeit über ſpühren oder vermercken können; So wollen es in die vorberührtem Traditions-Inſtrument contra naturam rei & veritatem facti, ſo dahin geſchriebene bloſſe Worte: In den würcklichen Beſitz übergeben: In die Poſſeſſion ſetzen 2c. noch lange nicht ausmachen, weilen nicht möglich iſt, daß der Herr Graf zu Hanau zu gleicher Zeit vollkommener Herr und Beſitzer des Amts Babenhauſen nach wie vor verbleiben, und dennoch auch ein und eben dieſelbe Herrſchafft und Beſitz beſagten Amts an ſeine Fürſtl. Enckel über-

übergeben können, einfolglich auch gar nichts vorhanden, worinnen das Fürſtl. Haus Heſſen Darmſtadt aus dieſem Actu Traditionis ſymbolicæ einige Manutenentiam in poſſeſſorio mit Beſtande Rechtens zu prætendiren habe, theils weilen der Herr Graf das Amt Babenhauſen nach dieſem ſpiegelfechteriſchen Actu Traditionis ſymbolicæ eben ſowohl und gut, wie vorhero, als regierender Landes-Herr einbehalten und regieret, auch alle darinnen vorgefallene Lands-Herrſchafftl. Geſchäfften nicht in ſeiner Fürſtl. Enckel, ſondern in ſeinem eigenen und alleinigen Nahmen verwalten, und alle Actus Jurisdictionis territorialis durch deſſen nachgeſetzte Collegia adminiſtriren laſſen, einfolglich auch eintzig und allein das Amt Babenhauſen bis in ſeinen Tod in vera & genuina poſſeſſione behalten, ſiquidem is proprie poſſidet, cujus nomine poſſidetur.

L. 18. ff. de acquir. vel amitt. poſſeſſ.

Cujac. Obſ. Lib. 18. Cap. 24.

Theils auch, quia plures eandem rem in ſolidum poſſidere non poſſunt, ſed potius contra naturam eſt, ut cum ego aliquid teneam, tu quoque id tenere videaris.

L. 3. §. 5. ff. de acquir. vel. amit. poſſeſſ.

maxime ſi de eodem poſſeſſionis genere ſermo ſit.

Gund-

Gundling. Diſſ. de Cajo Trebat: Teſt: JCto §. 32. pag. 55.

Endlich und

(5) Iſt bey einer Traditione ſymbolica, wann dieſelbe anderſt ernſtlich gemeinet, und kein bloſſes Spiegelfechten ſeyn ſolle, in alle Wege nöthig und erforderlich, daß der Tradens dem Acquirenti die rem tradendam in ſeinen Nutzen mit übergebe, nam non videntur data, quæ eo tempore, quo dantur, accipientis non fiunt.

L. 167. pro. ff. de regulis Juris.

atque id dari auctore Seneca dicitur, quod habendum alteri traditur.

Rævard. ad dict. leg. 167. de reg. Jur. p. 377. Unde quoque dari rem, id eſt Jus & proprietatem atque Poſſeſſionem ejus transferri tum demum dicitur, cum vacua, & non occupata, certa, ac non litigioſa, perpetua ac non temporaria poſſeſſio traditur, iſt eſt, ejus fruendæ ac posſidendæ poteſtas datur.

Hotomann. Quæſt. illuſtr. XI. pag. 95. & 96. Der letztverſtorbene Herr Graf zu Hanau hingegen hat alle Revenüen des Amts Babenhauſen bis in ſeinen Tod nicht vor ſeine Fürſtl. Enckel oder in deren Nahmen, viel weniger als Conſtitutarius, Uſufructuarius, Conductor, und dergleich-

gleichen, ſondern eintzig und allein vor ſich ſelbſten und in ſeinem eigenen und alleinigen Nahmen er⸗heben laſſen, und alſo auch hierdurch zu erkennen gegeben, daß er eben ſo nach dem vorgeſpiegelten Actu, wie vorhero, vollkommener Herr und Be⸗ſitzer dieſes Amts seyn und verbleiben wolle, mit⸗hin ſothane ſymboliſche Tradition, man mag ſie auch betrachten, auf welcher Seiten man wolle, in einem bloſſen Spiegel⸗Fechten und Simulation beſtehe, weshalben auch über dergleichen Traditionem Poſſeſſionis, wo der Tradens noch in genuina & vera Poſſeſſione verbleiben will, ſich nicht ohne Urſache moquiret

Maſcard. de Prob. Concl. 559. n. 1.

wann er ſagt: Traditio repugnat Poſſeſſioni tradentis, & ideo cum non conveniat effectus cum ſua cauſa, præſumitur ſimulatio. Und dieſes hat nicht allein ſeinen guten Grund in denen vor an⸗geführten Legibus Romanis, ſondern auch in dem Jure & Moribus Germanorum, allermaſſen in dem teutſchen Reich von Anfang bis hieher, ſo⸗wohl bey Ubergebung gantzer Fürſtenthümer, Graf⸗ und Herrſchafften, als auch eintzeler Gü⸗ter, die Traditiones Poſſeſſionum ſymbolicæ un⸗wiederſprechlich viel gemeiner und gewöhnlicher geweſen, als bey denen Römern.

vid. Otto in Juriſp. Symbol. pag. 65. ſeqq. Hoffmann Specimen Juriſpr. Symb. veter. Germanor. §. 14.

Hie-

Heinecc. Elementa Jur. German. Lib. 2. Tit. 3. §. 72. ſqq. Tom. 1. pag. 422. ſeqq.

Um durch ſolcherley Symbola die vorhabende Poſſeſſions Ubergabe deſto deutlicher und nachdrücklicher zu erkennen zu geben.

Gaſſer. de apprehenſ. Poſſeſſ. Cap. 2. §. 11.

Man wird aber bey allen dieſen Symboliſchen Traditionen, welche ſowohl bey den Römern als Teutſchen in Ubung geweſen, nimmermehr und nirgendswo finden, daß durch die Traditionem Symboli eine auf künfftige Jahre oder ſonſtige gewiſſe Zeit und Tag hinausgeſetzte Poſſeſſions-Ubergabe angedeutet und verſtanden, ſondern damit jederzeit eine Translatio Poſſeſſionis præſens und daß des Tradentis Wille und Meynung ſeye, ſich durch dieſen actum traditionis ſogleich und eo ipſo heraus und den Acquirentem hinein zu ſetzen, angezeiget worden, es war auch nicht möglich, eine künfftighin allererſt geſchehende Poſſeſſions-Ubergabe oder Traditionem in diem damit zu vollziehen, weilen durch dergleichen Symbola wohl ein gegenwärtiger, keineswegs aber ein zukünfftiger, und noch weniger auf eine gewiſſe Zeit, Jahr und Tag beſtimmter actus repræſentiret werden, mithin dergleichen Traditio ſymbolica in Diem gegen die obwaltende Ohnmöglichkeit von keinerley Nutzen oder Effect ſeyn kan, ob lites enim præſcindendas requiritur, ut hujusmodi

Signa & Symbola ſint clara & perſpicua, ita ut animi noſtri ſententia reliquis innoteſcat.

Gaſſer de apprehenſ. Poſſeſſ. cit. cap. 2. §. 11.

Es iſt demnach in caſu præſenti die Frage nicht, ob durch eine Traditionem ſymbolicam, wo nemlich der Tradens ſich alsbalden aus der re tadenda heraus und den Acquirentem hinein ſetzet, die Poſſeſſion würcklich transferiret werde; ſondern die Sache kommt dermalen darauf an, ob der Herr Graf zu Hanau von dem zur Grafſchafft Hanau-Müntzenberg gehörigen untheilbaren Pertinenz-Stück und Amt Babenhauſen nach wie vor bis in ſeinen Tod vollkommener Herr und Beſitzer ſeyn und verbleiben, und gleichwohlen ein und eben daſſelbe Dominium des Amts Babenhauſen und Poſſeſſionem ejusdem generis Anno 1729. heimlicher Weiſe und zwiſchen denen vier Wänden dergeſtalten an ſeine Fürſtl. Enckel ſymbolicè tradiren laſſen können, daß dieſe Traditio ſymbolica allererſt gantzer 7. Jahre hernach zum Effect gelangen, und in Krafft derſelben die Poſſeſſion des Amts Babenhauſen ipſo jure & ſine ulla ulteriore apprehenſione an das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt übergehen ſolle? Welches kein vernünfftiger Rechts-Lehrer jemahlen behauptet und gelehret hat, noch auch künfftighin behaupten und lehren wird.

Was

Was hiernächſt und

Zweytens die von gegentheiliger Seite fälſchlich an- und vorgegebene Prævention, und daß das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt in dem Amt Babenhauſen die Poſſeſſion zu allererſt Rechts-behörig ergriffen haben, und von dem Fürſtlichen Haus Heſſen-Caſſel nachhero allererſt aus dieſer bereits ergriffenen Poſſeſſion hinwiederum delogiret worden ſeyn ſolle, anbelanget, damit hat es kürtzlich nachfolgende wahrhaffte Bewandniß, nemlich: Als der letzt-verſtorbene Herr Graf von Hanau in dem Monath Mertz 1736. je länger je ſchwächer zu werden, und deſſen Todes-Fall immer mehr und weiter heran zu nahen ſchiene, konnte der Geheimbde Rath Otto deſſelben Ende in Ruhe nicht abwarten, ſondern machte allſchon einige Zeit vorher in der Stadt Hanau ſelbſten allerhand motus und turbas, ja er vergieng ſich ſo weit, daß er darauf unterm 25 26. und 27. Martii 1736. in alle Orte und Gemeinden des Amts Babenhauſen falſche Lauff-Zettul abgehen ließ, und darinnen einen Tag nach dem andern gegen ſein beſſeres Wiſſen vorgab und erdichtete, daß der Herr Graf würcklich verſtorben ſey, da er doch noch bis auf den Abend des 28 Martii am Leben verblieben. Durch dieſe falſche Lauff-Zettul wurde ungemeiner Lermen und Unruhe im Lande erwecket, und ſowohl Chur-Mayntz als Heſſen-Darmſtadt verleitet, daß ſie allſchon bey des Herrn Grafen Leben hier und da im Lande eine vermeyntliche Poſſeſſion appre-

hendiren laſſen. Von Seiten Heſſen-Caſſel fande man ſich deswegen genöthiget, zu Stillung dieſes unnöthigen Lermens, das Behörige zeitlich vorzukehren, dahero wurde vor allen Dingen der Geheimbde Rath Otto, als der vornehmſte Urheber dieſer voreiligen und allzufrühzeitigen motuum, in einen Stuben-Arreſt gebracht, demnächſt einige Mannſchafft, ſonderlich in das Amt Babenhauſen, allſchon am 24. Martii, mithin ehe und bevor weder Chur-Mayntz noch Heſſen-Darmſtadt den allergeringſten actum apprehenſionis in dieſem Amte vorgenommen hatten, abgeſchicket, und indeſſen die Thore zu Hanau, damit kein weiterer ohnnöthiger Lerme erreget werden möchte, zugehalten. Deſſen jedoch ohngeachtet ließ der Fürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche Commiſſarius, Regierungs-Rath Steck ſich durch des Geheimbden Raths Otto falſche Lauff-Zettul bewegen, daß er in Anweſenheit derer Heßiſchen Trouppen am 26ſten Martii, mithin noch bey des Herrn Grafen Leben, Heſſen-Darmſtädtiſche Patenta ins Schloß und Stadt Babenhauſen anſchlagen, die Bedienten und Burgerſchafft in Huldigungs-Pflichten nehmen, und alſo füreiliger Weiſe Poſſeſſionem nondum vacuam apprehendiren, auch eben dergleichen Patenten in die Amts-Dorffſchafften hin und wieder verſchicken wollte; Er wurde deßwegen von dem commandirenden Officier in continenti ab- und zurück gehalten, auch als er durchaus nicht ruhete, ſondern ſeinen füreiligen Lermen zu continuiren ſich unterſtunde, endlich

eben-

ebenfalls in eine Stuben-Arreſt gebracht, deſſen angeſchlagene Patenten herunter geriſſen, und ſolchergeſtalt in dem Schloß und Stadt Babenhauſen bis auf des Herrn Grafen würcklich erfolgten Todes-Fall Ruhe verſchaffet. Auf gleichmäßige Verleitung durch obbeſagte falſche Lauff-Zettul muſte auch der anderweite Heſſen-Darmſtädtiſche Commiſſarius, Regierungs-Rath Hoffmann, ſich am 26. Martii in die Babenhäuſer Amts-Dorffſchafften begeben, um die Heſſen-Darmſtädtiſche Patenten, wo ſolches etwa noch nicht geſchehen, anſchlagen zu laſſen, immaſſen er es auch eodem die zu Spitzaltheim würcklich gethan, und zugleich ſämmtliche Schultheiſſen zur Huldigung auf den 27. ejusd. beſchrieben hat, wovon zwar einige erſchienen, aber ſich durchaus zu keiner Huldigung verſtehen wollen, und alſo ſelbſten ihn an dieſem Apprehenſions-Actu verhindert haben. Am 28. Martii früh Morgens um 6. Uhr thate er zwar noch einen gleichmäſſigen Verſuch wegen Abnehmung der Huldigung an die beyden Schultheiſſen zu Dudenhoffen und Dietzenbach, und Nachmittags um 4. Uhr an den Schultheiſſen zu Schaafheim, er konnte aber bey ihnen ſamt und ſonders ebenfalls weiter nichts als abſchlägige Antwort erhalten. Wie ſolches alles von dem Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt an dem Cammer-Gericht zu Wetzlar ſelbſten alſo an- und vorgegeben worden. Hierinnen ſolle nun die gantze Heſſen-Darmſtädtiſche Præventivn und zuerſt ergriffene Poſſeſſion nach dem gegentheiligen ſelbſt eigenen An-

geben beſtehen, daß nemlich die Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche Commiſſarii auf des geheimbden Raths Otto falſche und erdichtete Lauff-Zettul in die Stadt und Amt Babenhauſen am 25. und 26. Martii einige Actus poſſeſſorios, worgegen jedoch noch zu allem Uberfluß von dem dieſſeitigen commandirenden Officier in continenti verbaliter, und vermittelſt Arreſtirung des einen Commiſſarii auch realiter contradiciret worden, vorzunehmen ſich unterſtanden, und am 27. Martii des Nachmittags gegen 4. Uhr des folgenden 28. Martii mit Abforderung der Huldigungs-Pflichten, wiewohl gantz vergeblich, bemühet geweſen, ſolches alles aber unwiderſprechlich annoch bey des Herrn Grafen Leben und vor deſſen würcklich erfolgtem Todes-Fall, mithin zu der Zeit, da noch keine Poſſeſſio vacua vorhanden war, geſchehen iſt. Wann dergleichen füreilige Unternehmungen angehen, und in Rechten einigen Beyſtand finden ſolten, ſo kan ein jeder nicht nur zwey, drey oder vier Tage vor desjenigen Tode, deſſen Hinterlaſſenſchafft er an ſich zu ziehen ſuchet, ſondern 2. 3. 4. ja 10. und noch mehrere Jahre vorher dergleichen nichtige Actus Poſſeſſorios vornehmen, und ſich hernachmahls gegen den rechtmäßigen Erbfolger einer Prævention berühmen, ja gar darauf um eine Manutenenz in tali poſſeſſione nulliter & eo tempore, cum nondum vacua eſſet, apprehenſa, anſuchen, ſolchergeſtalten aber würde alles im Reich durcheinander verwirret werden, und kein Erbfolger oder Univerſal-Succeſſor bey ſeinem Succeſſions-Recht weiter ſicher ſeyn.

Gleich-

Gleichwie nun alle ſolche frühzeitige und nichtige Poſſeſſions-Ergreiffungen mit Beſtande Rechtens den allergeringſten Effect oder Vortheil nicht nach ſich ziehen können, ſondern vielmehr eine gantz unwiderſprechliche und ausgemachte Sache iſt, quod res, quarum Poſſeſſio apprehenditur, ante omnia ab aliis Poſſeſſoribus debeant eſſe vacuæ:

L. 2. C. de acquir, Poſſeſſ.

Gaſſer de appreh. Poſſeſſ. Cap. I. §. 21.

Alſo hat man auch von Seiten des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Caſſel des Herrn Grafen Todes-Fall in Ruhe abgewartet, und als derſelbige endlich am 28. Martii Abends gegen 6. Uhr würcklich erfolget, und die Poſſeſſio nun allererſt vacua worden war, alſobalden und am allererſten, auch ehe und bevor die Heſſen-Darmſtädtiſche Commiſſarii von dieſem Todes-Fall etwas gewuſt, oder eine zuverläßige und gewiſſe Nachricht haben können, ſowohl in dem Schloß und Stadt Babenhauſen, als in denen darzu gehörigen Amts-Dorffſchafften, bis auf Schaafheim, Schlierbach und Dietzenbach, in Rechts behöriger Ordnung die Poſſeſſion ergriffen, die hin und wieder auf denen Dorffſchafften vorgefundene und am 25. und 26. Martii allbereits angeſchlagen geweſene Chur-Mayntziſche und Heſſen-Darmſtädtiſche Patenten herunter nehmen, und dargegen die dieſſeitige affigiren laſſen, auch als nachhero die Darmſtädtiſche hier und dar

Turbationes vorzunehmen ſich unterſtanden, dieſelbe hinwiederum ab- und weggewieſen, wie ſolches alles die hierbey liegende Extractus Notariat-Inſtrumenten mit mehrerem beſagen; Bey welchen Umſtänden das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt ſich um deſto weniger über einige Delogirung oder Gewalt mit Fug beſchweren kan, je weniger demſelben zugekommen, das Fürſtl. Haus Heſſen-Caſſel an denjenigen Orten und Enden, wo daſſelbe poſt mortem ultimi defuncti Comitis zuerſt die Poſſeſſion apprehendiret, hieran auf einigerley Weiſe zu turbiren, und dadurch zu der in Rechten hiergegen erlaubter Defenſion und Wiederzurückweiſung gegründeten Anlaß zu geben, ſiquidem inſignis eſt Poſſeſſionis Effectus, quod qui poſſident, in ea ſe privata authoritate defendere, atque dejecti dejicientem confeſtim iterum Jure dejicere poſſint.

Gaſſer. de Appreh. Poſſeſſ. Cap. 3. §. 9.

(Die Beylagen folgen künfftig.)

Lit. E.

Pro Notitia.

Wenn ſich von Seiten der Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft beſchwehret werden will, daß von Seiten

der

der Heſſen-Caſſeliſchen ſich ihrem in der bekannten Recurs-Sache abermahl ſuchenden Aufſchub entgegen geſetzet wird, und ſonderlich hocherhaben werden ſoll, daß man nur ein Spatium von 14. Tagen ſuche, und dergleichen einen ſo vornehmen Stand des Reichs abzuſchlagen ſehr bedencklich ſeye: So iſt dabey nicht auſſer Acht zu laſſen, daß erſtlich obgemeldte Geſandtſchafft in ihren Exhibitis nichts von einem ſpatio determinato erwehnet, ſondern vielmehr abermahlige dilationem indefinitam geſuchet: Sodann daß des Herrn Statthalters Durchl. nun 6. Jahre von einem ſpatio zum andern getrieben worden, und daß, der vorigen Zeiten nicht zu gedencken, und nur dasjenige, ſo ſeit der letztern Reaſſumtion des Recurſus vorgekommen, vorzuſtellen, Reichs-kündig iſt, daß nach dem Stylo comitiali 6. Wochen dasjenige ſpatium legale ſeyen, nach welches Verfluß ein jeder Intereſſent poſt Dictaturam die Anſage und nach derſelben die Propoſition (bey welcher letztern doch gar öffters und meiſtentheils in einem kurtzen ſpatio progrediret wird) zu fordern berechtiget ſeye. Daß nomine des Herrn Statthalters den 15. Jan. in Comitiis die Declaration, daß ſie den Recurs reaſſumiren wollten, nebſt denen dazu verhandenen Urſachen diſtribuiret worden, und man hierauf das ſpatium legale, um Darmſtadt Zeit zu laſſen, ob es hergegen etwas einwenden wolle, vollkommen verflieſſen laſſen, und die Anſage nicht eher als bis den 2. Martii verlanget, auch da hierauf vor Heſſen-Darmſtadt den 20. Mart.

ein P. M. mit dem bekannten Vorſchlag einer Reviſions-Commiſſion zum Vorſchein gekommen, ſolches ſogleich den 30. mit einer rotunden Gegen-Erklärung und Ausführung der Urſachen, warum man in dieſe Commiſſion nicht eingehen könne, ſondern bey der Provocation ad Auſtregas Domus beharre, beantwortet; und ferner, ob man ſchon lange verſichert geweſen, doch abermahls ein volles Spatium legale, ſo nur von dem erſten Dato der Ausſage anzurechnen, zweymahl verfloſſen iſt, abgewartet, ehe man die Propoſition betreiben, und daß alſo, da man geſehen, daß auf dieſen Darmſtädtiſchen incompetenten Vorſchlag nirgends reflectiret werde, noch ſich deswegen in denen Inſtructionibus etwas geändert, folglich die Propoſition Ordnungs-mäßig geſuchet, und ſich nunmehro à limine derſelbigen durch eine bloſſe Recapitulation wie ſolches ein jeder, der das erſte und zweyte Darmſtädtiſche Pro Memoria zuſammen hält, ſehen wird, nicht länger will aufhalten, noch durch Circular-Schreiben, die kein Objectum Comitiale, noch auch in Comitiis bekannt, und die man zu Darmſtadt eben ſo gut mit dem erſten Pro Memoria als zweyten ablaſſen können, wenn nicht der Ruckhalt moræ gratia geſchehen, auf das neue in das Weite ziehen laſſen will, daran wird man wohl nichts Ordnungs-widriges begehen, und gewiß das Gravamen, daß ein Stand der 6. Jahr herum geführet worden, und auch noviter die gewönhliche ſpatia requiſita in duplo ausgewartet, um keiner andern Urſache

willen,

willen, als weilen der Gegentheil es alſo verlanget, noch länger von deme ſo ihme von GOtt und Rechtswegen gebühret, zurück gehalten werden ſoll, viel gröſſer und fundirter ſeye, als daß derjenige, der 6. Jahr eine moram über die andere nectiret, um ſolche zu erhalten, ſelbſt die Competentiam Comitiorum auf das empfindlichſte angreiffen, und zu Continuation ſeiner Aufzüge die leeren Blätter, deren Fertigung kaum 6. Stunden, geſchweige 6. Monathe gebrauchen, und die nicht das mindeſte von Argumenten, ſo nicht ſchon vorgekommen, und widerleget worden, in ſich begreiffen, mit gefliſſentlichem ſtudio moræ usque ad limen propoſitionis zurück gehalten, mit ſolchen unerlaubten Protractionibus, ſo contra dignitatem Comitiorum billigſt zurück gewieſen wird. Wie denn dabey nicht zu vergeſſen iſt, daß wie nach bekannten Rechten und Herkommen dasjenige, ſo ein Objectum Deliberationum Comitialium ſeyn ſoll, die Dictatur paſſiren und dadurch ad publicam Comitiorum notitiam kommen muß, alſo auch es mit demjenigen, ſo die Deliberation aufhalten ſoll, gleiche Bewandnüß haben, und folglich, da ſchon vormahls in dieſer Sache von denen Ständen übel empfunden worden, daß die Deliberation durch Kayſerl. Reſcripta oſtenſibilia, ſo inſtar Circularium ſeyn ſollen, aufgehalten werden wollen, es von Seiten Heſſen-Darmſtadt einen gar ſchlechten Egard für die Comitia marquire, daß abermahls eine ſolche Prætenſion für ihre Circular-Schreiben gemacht, und des

Herrn

Herrn Stadthalters Durchl. zugemuthet wird, den Effect ſolcher unter der Deck gehaltenen Piecen, die man, wenn ein tüchtiger Stoff darinn enthalten, dem Publico gleich vorzeigen, und dem Dictato beylegen ſollen, zu erwarten.

Lit. F.

Extractus Relationis nach W ꞉ ꞉ ꞉. de dato Franckfurth den 30. May 1743.

Ew. ꞉ ꞉ ꞉ ꞉ habe nunmehro in der bekannten Hanauiſchen Succeſſions-Sache die beyderſeitige Heſſen-Caſſel- und Darmſtädtiſche in Comitiis hin und wieder gewechſelte neuerliche Scripta ſchuldigſtermaſſen zu überſenden ohnermangeln ſollen, und werden dieſelbe, dero tiefen Einſicht nach, daraus das Gute von den Böſen, und den Kern von denen Schaalen gar leicht zu unterſcheiden vermögend ſeyn. Es befindet ſich unter ſelbigen ein ſo rubricirtes Pro Notitia, welches noch am Montag Vormittag ein und andern Confidentioribus ad ædes communicirt worden, und um ſo viel mehrere Beleuchtung verdienet, als die Heſſen-Caſſeliſche Comitial-Miniſtri in ſolchem ſich ohnerwarter Dingen als experimentirte Lehr-Meiſter vor den gantzen Reichs-Tag öffentlich darſtellen, und denen Chur- und Fürſtlichen Directoriis, wiewohl nur in Rückſicht auf Ihre einſeitige Exhibita, den Stylum Comitialem

lem ſowohl, als das Spatium legale zwiſchem einem erheblichen Dictato und der Propoſition der Sachen auf die neueſte façon calculiren zu können, ſehr weitläufftig und auf allen Blättern dociren, auch überhaupt allerſeits Geſandtſchafften den rechten Fingerzeig geben wollen, ob und wie weit die ehemalige Kayſerl. Reſcripta oſtenſibilia, ſo nunmehro inſtar Circularium ſeyn ſollen, die Comitial-Deliberationes aufhalten können oder mögen.

Von Seiten der Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft hat man bißhero noch nichts dagegen ins Publicum gebracht, vermuthlich, weilen dieſelbige alles bodenloſen und in ſich ſelbſt zerfallenden Einſtreuens ohngeachtet, den einſtweiligen Verſchub der ſo annexie, tanquam Hannibal ante portas negociirten Propoſition dieſer Hanauiſchen Differenzien, bey letztern Raths-Tag de bonne grace herausgebracht, und ſich auf die Æquanimität ſämmtlicher Geſandtſchafften, (welche eine beſſere und vollſtändige Belehrung Ihrer Höchſt- und Hohen Herren Principalen nöthig finden werden) um ſo mehr verlaſſen kan, als das unterm 24. hujus dictirt gewordene Fürſtlich-Heſſen Darmſtädtiſche Schreiben an den Reichs-Convent ſowohl, als die den 27. ejusdem allererſt verfügte gleichmäßige Anſage, gewiß die herkommliche Abwartung derer neuen Inſtructionen, und die billigmäßige geziemende attention verdienen mögen; Ja es ſcheinet faſt, als ob erwehnte Hochfürſtl. Darmſtädtiſche Geſandtſchafft

ſchafft die fernerweitere Beantwortung derer Gegenſeitigen mit vielen Künſteleyen und wenig Realien ausgeſchmückte Schrifften, wie nicht weniger den zur Sache ſelbſt nicht dienenden weitern Feder-Krieg, denjenigen füglich überlaſſen werde; welche zu Papier und Diente gleichſam gebohren, in letzterem ſo zu ſagen, ihr fünfftes Element ſuchen, und deshalben bezahlt und gewonnen ſind, mithin gar wohl geſchehen laſſen kan, daß ſich ſelbige bey fortwährenden ſo vielen unnützen Gewäſch in dieſer wichtigen Materie den Allegoriſchen Zuruff des Publici

Eheu quam pingui, macer eſt tibi taurus in arvo &c.

exponiren mögen.

Was aber unter denen in erſagtem Scripto enthaltenen Worten: noch länger von dem ſo Ihm von GOtt und Rechtswegen gebühret/ zurück gehalten werden ꝛc. eigentlich zu verſtehen ſeye, ſolches bleibet auch denen Scharffſichtigen ein ziemlich dunckeles und unverſtändiges Räthſel, und kan von dem Amt Babenhauſen (worinnen das Fürſtl. Haus Caſſel, ohne Anſehung der Heſſen-Darmſtädtiſch-überkommenen traditionis Symbolicæ auch vermög derer neuern ſo ſolennen Pactorum zu erſt ergriffenen Poſſesſion gewaltſamer Weiſe contra datam fidem eingedrungen, und ſolches guten Theils beſitzet, ohnmöglich, am allerwenigſten aber von der Mobi-

biliar-Erbſchafft hier vernünfftiger Weiſe die Rede ſeyn, weilen letztere Reichs-kündigermaſſen dem Herrn Landgrafen von Darmſtadt und Dero Fürſtl. Kindern als ein offenbahres und von der gantzen ehrbaren Welt zu verabſcheuendes Spolium vorenthalten, und dahero auch von denen Heſſen-Caſſeliſchen Schrifft-Stellern wenig oder gar nicht berühret, ſondern vielmehr vertuſchet wird. Vielleicht aber will man mit obigen Expreſſionen auf eine unpartheyiſche und endlich rechtliche Auskunfft der gantzen Sachen abgezielet haben, welches dann von Seiten Heſſen-Darmſtadt, wann man dieſe Abſicht führet, eben ſo angelegentlichſt gewünſchet wird, als das Cammer-Gericht zu Wetzlar bereits vor einigen Jahren davon ein Juſtizmäßiges Chantillon abgeleget, auch eine erleuchte Reichs-Verſammlung nach vorheriger in Begleitung der rationum dubitandi & decidendi vermuthlich abfordernder pflichtmäßig- und umſtändlicher Berichts-Erſtattung dieſes Judicii die behörige unpartheyiſche und zu allerſeitiger Zufriedenheit gereichende Unterſuchung, Ordnungs- und Geſetzmäßig anzuſtellen von Selbſten geneigt ſeyn wird. Eben ſolche Unerfindlichkeit mag es auch mit dem in einem gedruckten Heſſen-Caſſeliſchen Pro-Memoria unter andern mit eingefloſſenen Einwurff.

Daß des Herrn Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt Durchl. in dieſer Hanauiſchen Streit-Sache als ein tertius interveniens, qui

qui absque mandato negotium gerere vult, anzuſehen ſeyen ꝛc.

dem äuſſerlichen Begriff nach haben, ſintemahlen notoriſch, daß vielgedachter Herr Landgraf eines Theils ex Mandato præſumto als Vater, und andern Theils als legitimus tutor ſeiner ſämmtlichen dabey intereſſirten Fürſtl. Kindern, den vor geraumer Zeit ſchon angefangenen Proceſs zu continuiren, und vor dieſelbe quovis modo zu agiren, allen Rechten nach befugt iſt, dahingegen Ihro Königl. Majeſt. in Schweden zu fortwährender Reichs-Verſammlung bevollmächtigte Heſſen-Caſſeliſche Miniſtri wohl mit mehrern Grund befragt werden könnten, ob Sie die Negotia des Herrn Stadthalters Durchl. (welchen Sie als Grafen zu Hanau-Müntzenberg und Dominum litis darſtellen) in Comitiis zu negotiiren, und ob Sie unter deſſen Approbation oder nach Ihrem Gutbefinden, die bißhero ſtachelichte- und den gebührenden Egard zwiſchen ſo anſehnlichen Fürſten des Reichs zu widerlauffende Schrifften in das Publicum zu ſprengen authoriſirt ſeyen oder nicht?

Soviel man ſonſten aus Privat-Diſcourſen hin und wieder abnehmen können, ſo ſollen ein und andere Geſandtſchafften auf die Conſervation der Heßiſchen Auſtregal-Inſtanz inſtruirt ſeyn, oder werden, und kan ſich das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt ſolches um ſo weniger entgegen ſeyn laſſen, als ſelbiges dem äuſſerlichen

Ver-

Vernehmen nach, zu andern Zeiten dieſes Judicium als ein Inſigne Privileginm & Beneficium Domus in die Activität zuſetzen, und allerdings beyzubehalten, den ernſtlichen Bedacht nehmen, vor dieſesmal aber nicht zugeben wird, daß ſelbiges auf gegenwärtigen Caſum zu appliciren ſeye, indeme anderer Urſachen zu geſchweigen, ſolches Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Seits anfänglich zum erſten gantzlich negligirt, mit Ubergehung deſſelbiger ſeiner Convenienz nach in via facti fortgeſchritten, und bey darüber entſtandenen Cameral-Proceſs ordentlich zu Wetzlar ſich eingelaſſen und ſubmittiret worden, mihin nunmehro nicht verlanget werden kan, daß der andere darunter leidende Theil ſich ihren Gutbefinden nach, von einer Inſtanz zur andern weiters herum ziehen laſſe. In ſolcher hefftigen Bewegung ſtehen nunmehro dieſe ſo lang gedauerte Striktigkeiten, und ſcheinet es faſt als ob Heſſen-Caſſel favorem temporum und Heſſen-Darmſtadt Juſtitiam Cauſæ vor ſich haben, ſed olim non erat ſic, vielleicht aber geben beyderſeitige rechtſchaffene und das wahre Beſte Ihrer Principalen prüfende Miniſtri annoch Mittel und Wege zur Hand, wodurch dieſe Weitläufftigkeiten zur wahren Aufnahm des Fürſtl. Sammt-Hauſes und des Publici Nutzen auf eine equitable Art und Weiſe abgethan werden könne, wovon dann ſowohl als demjenigen, was denn nächſt weiters vorkommen ſollte (jedoch unter gar angelegentlichſt erbittenden Menagement, und da man ſich diſſeits bekanntlich keiner Partheylichkeit noch münd-

oder ſchrifftlichen Wort-Wechſel exponiren mag) gehorſamſten Bericht zu erſtatten ohnermangeln werde.

Num. XXII.

In der den 28 May vorgeweſten erſten ordentl. Evangeliſchen Conferenz wurden zwey Auffätze Concluſorum die Conferentias ſtatas, ingleichen die Calender-Sache betreffend Lit. A. & B. abgeleſen und vollends ajuſtirt, in ſothaner Conferenz auch noch weiter dieſes reſolviret, denen auswärtigen Evangel. Staaten per Litteras von ſothaner letztern Entſchlieſſung Känntnüß zu geben, ſobald man nur in denen actis nachgeſehen haben werde, welche Corpus Evangel. damahls, als 1723. eine gleichmäßige Notification in nehmlicher Angelegenheit an Sie geſchehen, einer Antwort gewürdiget.

Occaſione der auf das künfftige Jahr ſich hinwiederum der Oſter-Feyer halben ergebenden Calender-Differenz kommen vorjetzo 2. Fragen in Betrachtung.

1.) Wo-

1.) Woher ſothane Diſcrepanz urſprünglich herrühre, und was es damit für eine weſentliche Bewandtnuß habe?

2) Worinnen des Corporis Evangelicorum Befugnuß in Anſehung der Beſtimm- und Verlegung ſothaner Oſter-Feyer, und was davon abhanget, beſtehe?

Vorausgeſetzte Fragen hier umſtändlich zu unterſuchen und abzuhandeln, würde wider die beſtimmte Maaß-Reguln unſers Vorhabens lauffen; inzwiſchen wollen wir doch hievon eine remiſſive Nachricht mittheilen, und den Leſer ratione der erſten Frage, auf das

Allgemeine Hiſtoriſche *Lexicon*, Voce Calender p.m. 694. ingleichen

Hambergers Bedencken von dem Unterſcheid des Gregorianiſch- und verbeſſerten Calenders in Lünigs Staats-Conſiliis T. 2. p. 1585. befindlich,

Dann *Brunn*. Diſſ. de Jure XI. dierum Calendario ſubtractarum,

Und *Wideburg*. Diſſ. de Imperfectione Calendarii Gregoriani ejusque A. 1724. diſcrepantia à Calendario correcto

verweiſen; Quoad quæſtionem II. aber, und ſo viel inſonderheit die Gründe Corporis Evangelico-

corum intuitu ſothaner Befugnuß betrifft, uns auf hochbeſagtes Corporis Replic von 9. Mart. 1724. entgegen derer Herren Catholicorum Antwort auf jenes Concluſum von 19. Febr. d. a.

Staats-Cantzley T. 45. p. 447.

Dann nur ermeldten Corporis Triplic ad Dominorum Catholicorum Duplic von 21. Mart. d. a.

Staats-Cantzley cit. T. p. 465.

Inſonderheit aber auf jenes ad Auguſtiſſimum unterm 26. Maj. d. a. erlaſſene Vorſtellungs-Schreiben

Staats-Cantzley T. 48. p. 289.

beziehen.

Was von Kayſerl. Maj. hierinnenfalls geäuſſert worden, erſcheinet aus dem Kayſerl. Commiſſions-Decret von 1. Mart. d. a.

Staats-Cantzley cit. T. 45. p. 450.

Und die ſothane Oſter-Feyer-Diſcrepanz halben beym Cammer-Gericht vorgefallene Irrungen erhellen aus der

Staats-

Staats-Canzley T. 44. p. 591. 598. T. 45. p. 430. 434. 457. T. 46. p. 353. ſeqq. T. 47. cap. 10. T. 48. p. 289. ſeqq.

Conf. Moſers Staats-Recht T. 3. L. 2. c. 38. §. 76. ſeqq.

Lit A.

Dict. 30. Maj. per
Chur-Sachſen.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum vom 15. May 1743.

Nachdeme von einigen Orten der Vorſchlag geſchehen, ob nicht in Betracht gegenwärtiger der Religions-Beſchwerden im Reich Umſtände inter Evangelicos wenigſtens einige Zeitlang deſto öfftere Zuſammenkünffte und Unterredungen zu halten, mithin ſelbſt ſo genannte Conferentiæ ſtatæ zu belieben wären, ferner ſolches anheute in ordentlicher Propoſition und Deliberation geſtellet worden: als iſt auch auf genugſame der Sachen Erwegung der Schluß dahin ausgefallen, daß Evangel. Chur-Fürſten, Fürſten und Stände beym allgemeinen Reichs-Convent anweſende Räthe Bothſchafftere und Geſandte hinfüro, und biß hinwiederum aus dieſer oder jener Urſache ein anderes beliebet wer-

de, von 14. Tägen, zu 14. Tägen, folglich hier zu Franckfurth, inſonderheit wo die Mittwoche der bequemſte Tag zu dergeſtaltiger Verrichtung zu ſeyn ſcheinet, von einer Mittwoche um die andere conferentialiter zuſammen kommen wollen, jedes mahl jedoch zugleich nach allerſeitiger weiterer Intention unter vorgängiger Zeithero gewöhnlich geweſener Anſage, und wenn ſonſten keine vorhergeſehene Impedimenta legitima ſich ereignen; Wie dann auch ſothane Conferentiæ ſtatæ einsweilen ceſſiren, und um weitere 14. Tage verſchoben bleiben, ſo offt auf dem dazu nach obigen Verlaß beſtimmten Tag ein Evangeliſches Kirchen-Feſt einfiele, oder derſelbe in univerſal-Comitial-Ferien einſchlüge.

Lit. B.

Dict. d. 30. Maj. per Chur-Sachſen.

Concluſum in Conferentia Evangelicorum von 15. May 1743.

Gleichwie man inter Evangelicos billig und nothwendig eingedenck geweſen, daß nechſt künfftigen 1744. Jahrs zwiſchen dem Verbeſſerten- und Gregorianiſchen Calender wegen der Oſter-Feyer eben dergleichen Unterſchied wie-

wiederum, als Anno 1724. geſchehen, ſich ereignen werde, und man dann alles wohl überleget, keine genugſame Urſache befunden, weßhalber man von denen vorigen ſolchen Unterſcheids halber dieſſeits errichteten Concluſis de Anno 1699. 1700. und 1723. ſonderlich aber denn auf das Jahr 1744. bereits ausdrucklich und nahmentlich mitgerichteten de dato den 23. Jan. 1723. irgends abweichen ſollen oder können, maſſen die damahls vor der Cycliſchen-beliebte aſtronomiſche Ausrechnung des Æquinoctii vernalis und darauf folgenden Pleni lunii ohnſtrittig, noch immer das genaueſte und ſicherſte, auch dem Concilio Niæceno ſelbſten conforme regulativum abzugeben vermag, eine richtige Ausrechnung hingegen zeithero noch keineswegs ſich zeigen wollen; als iſt nicht minder ex parte Corporis Evangelici in heutiger Conferenz nach nochmahliger der Sachen reifer Uberlegung und Berathſchlagung beliebet und geſchloſſen worden, daß bey vorigen Concluſis und in ſpecie den ſo umſtändlichen von 30. Jan. 1723.

(vid. Staats-Cantzley T. 43. p. 654.)

es allerdings ſein Bewenden haben, folglich nach deſſelben Contentis ebenfalls pro Anno 1744. das Oſter-Feſt, und was weiter davon abhanget, in dem verbeſſerten Calender zu beſtimmen und anzuſetzen, ſolches auch denen Calender-Schreibern, Druckern und Verlegern, wo ſie anders einen Zweifel bey der Sache noch haben

ſollen zu intimiren, deßgleichen zu genugſamer früher Zeit von denen Cantzlen zu publiciren ſeye.

Num. XXIII.

Auf das in der bekannten Reichs-Mediations-Sache unterm 17. Maj. c. a. verglichene Reichs-Gutachten,

vid. ſupra Num. XVII.

iſt nun endlich den 5. Junii darauf das allergnädigſte Kayſerl. Decretum ratificatorium erfolget, deſſen Innhalt folgender.

Di-

Dictatum Francofurti ad
Mœn. d. 5. Jun. 1743.
per Moguntinum.

Kayſerliches allergnädigſtes Commiſſions - Ratifications - Decret, an eine Hochlöblich allgemeine Reichs-Verſammlung zu Franckfurth / über das Reichs-Gutachten de dato 17. May 1743. die Reichs-Mediation betreffend.

Von der Römiſ. Kayſerl. Majeſtät unſers Allergnädigſten Herrn, Herrns wegen haben Se. Hochfürſtl. Gnaden Herr Alexander Ferdinand Fürſt zu Thurn und Taxis, Graf zu Valſaſſina, Herr zu Imbden, Egglingen und Oſterhoffen, auch derer Herrſchafften Dunningen, Marcktiſchingen, Truggenhoffen, Dettenſtein, Wolferden, Großum, Meißeſten; der Provintz Hennegau Erb-Marſchall, des Königlich Poln. weiſſen Adlers, und St. Huberti Ordens Rittern, wie auch Kayſerl. Erb-General- und Obriſt-Hof-Poſtmeiſtern im Heil. Röm. Reich, Burgund und denen Niederlanden, der Röm. Kayſerl. Majeſt. würcklich Geheimbder Rath, und zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Verſammlung Bevollmächtigter Höchſtanſehnlicher Principal-Commiſſarius, des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten, Fürſten und Stän-

Ständen Fürtreffl. Räthen, Bothſchafften und Geſandten, hiermit anzuzeigen.

Jhro Röm. Kayſerl. Majeſt. hätten ſich aus dem Jhro von Dero gehorſamſten Principal-Commiſſion allerunterthänigſt-eingeſchickten Reichs-Gutachten vom 17. erſt abgewichenen Monaths May umſtändlich vortragen laſſen, welchergeſtalten über die den 16. Maj. 13. Auguſt. 7. und 24. Sept. vorigen Jahres dictirte Kayſerl. Commiſſions-Decreta von Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen durch Dero allhier anweſende Fürtreffliche Räthe, Bothſchafften und Geſandten, nach überlegt- und erwogenen allen der Sachen Umſtänden beſchloſſen worden ſeye; Daß gleichwie man all dasjenige, was zu Herſtellung der Teutſchen allgemeinen Ruhe und Vereinigung der in Krieg befangenen Höchſt- und Hohen Theilen erſprießlich- und geſtalten Dingen nach thunlich beyzutragen erbiethig; alſo von Reichswegen mit Zutritt und Einverſtändnuß derer beyden See-Mächten die Mediation zu übernehmen, ſolche auch nach beyder Höchſt- und Hohen Theilen erfolgender Begnehmung und von denen Hochgedachten See-Mächten wegen Jhrer Concurrenz (weshalben mit Jhnen vorläuffig zu correſpondiren) erhaltende Verſicherung auf thunliche Art und Weiſe würcklich anzugehen ſeye, um das weitere demnächſt circa quæſtionem quomodo? als ſonſten berathſchlagen und reſolviren zu können. Wo inzwiſchen ein- ſo anderer Creyß und Stand des Reichs ſeine per Pacta oder ſonſt

ein-

eingegangene und beobachtete Neutralität ſich vorbehalten.

Gleichwie nun Ihro Kayſerl. Majeſt. dieſes als ein weſentliches Kennzeichen des, bey der Reichs-Verſammlung für die Ehre, Wohlfahrt und Herſtellung allgemeiner Ruhe und Sicherheit des wertheſten Teutſchen Vaterlandes vorwaltenden rühmlichſten Eyfers mit allergnädigſten Wohlgefallen anſeheten; Alſo thäten Allerhöchſt-Dieſelbe, als Oberhaupt des Reichs obbemeldtes Reichs-Gutachten nach ſeinen gantzen Innhalt allergnädigſt gutheiſſen und beſtätigen, iſt auch Ihro Kayſerl. Maj. der Zutritt und die Einverſtändnuß beeder See-Mächten um ſo lieb- und angenehmer, als allerhöchſt-Selbe der gäntzlichen Zuverſicht leben, daß jene an gegenwärtigen Krieg, wie es das Amt eines Vermittlers ohne dem ſchon erheiſchet, keinen weitern Antheil nehmen werden, nicht minder iſt darbey Allerhöchſt Dero zuverläßiges Verſehen, daß die Schlußmäßig beliebte Correſpondentz zu befördern, und des Endes die erforderliche Schreiben von Reichswegen zu entwerffen und zu berichtigen, fort an die Behörde zu erlaſſen, der ſchleunige Bedacht um ſo mehr werde genommen werden, als offenkündiger es ſeye, daß die von Zeit der würcklichen Mittheilung Eingangs erwehnter Kayſerlichen Commiſſions-Decreten biß daher ſich ergebene Umſtände ſich dergeſtalten vermehret haben, und noch täglich vermehren, daß im Fall ſich die Kriegs-Flammen noch weiter aus-

brei-

breiten, ein fernerer Verzug alle ⸗ auch beſtge⸗meinte Geſinnung ohnwürckſam machen dörffte. Es ſetzten ſolchemnach Allerhöchſt ⸗ erwehnte Ihro Kayſerl. Majeſt. Ihr gäntzlich zuverſichtliches Vertrauen in Chur ⸗ Fürſten, Fürſten und Stände, daß nunmehro Selbe die bereits unterm 11. des abgewichenen Monaths Martii in Propoſition mit geſtellte, Quæſtionem quomodo? wie nehmlich nicht nur die in quæſtione an? nunmehro beliebte Mediation anzugehen, ſondern auch was ſonſten zu Herſtellung der allgemeinen Ruhe und Sicherheit für zureichige Mittel und Wege vorzuſchlagen ſeyn möchten, in forderſamſte Berathſchlagung zu nehmen, fort wegen der auf den Verzug offenbahr hafftenden weitern Gefahr, einen ſtandhafften, nach der Ehre und Kräfften der edlen Teutſchen Nation abgemeſſenen Schluß, wodurch allen ſonſt ohnvermeidlichen betrübteſten Folgen vorgebogen, und der allgemeinen Reichs ⸗ Sicherheit hinlänglich geſteuret werden könne, ohnausſetzlich zu faſſen, um ſo weniger einen fernern Anſtandt nehmen werden, jemehr verſchiedene Stände deſſen Nothwendigkeit zuerkennen, und zu ſolchen heilſamen Endzweck nach Kräfften beytragen zu wollen, nicht nur in Ihren abgegebenen Votis, ſondern auch in denen auf Ihro Kayſerl. Majeſtät an dieſelbe ſonderheitlich erlaſſenes Circular - Schreiben eingelangten Antworten, zu Allerhöchſt⸗Deroſelben allergnädigſt und dancknehmigen Wohlgefallen, ſich allſchon bereit und willig erkläret hätten. Womit des Herrn Principal-

Com-

Commiſſarii Hochfürſtliche Gnade deren Chur-Fürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten Fürtrefflichen Räthen, Bothſchafften und Geſandten mit freundlich, geneigt und gnädigen Willen ſtets wohl beygethan verbleiben. Signatum Franckfurth den 5. Junii 1743.

L. S.

Alexander Fürſt von Thurn und Taxis.

Num. XXIV.

Obwohlen die Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandtſchafft den 10. Junii kurtz vor dem Rath-Gang bey dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Reichs-Directorio ein ſo rubricirtes Gegen-Memoriale Lit. A. vid. ſupra N. 1. 8. 15. Lit. B. 16. 20. worinnen ſelbe zugleich nach dem Heſſen-Caſſeliſchen Vorgang in dieſer Sache ſubmittiret, benebenſt zweyen Adjunctis, als

An-

Anmerckungen über das Memoriale der Heſſen-Caſſeliſchen Geſandtſchafft vom 21. May;

Dann

Kurtze Beleuchtuug der zwiſchen Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt wegen der Heßiſchen Stamm-Austräge auf dem Reichs-Tag fürwaltenden Strittigkeiten/ mit beygefügten unumſtößlichen Beweiß/ daß überhaupt in der bekannten Hanauiſchen Succeſſions-Irrung kein dergleichen Auſtregal-Gericht der vorliegenden Umſtänden halber nicht Platz greiffen könne;

übergeben, um hiedurch eine weitere 6-wöchige Dilation der bereits den 27. nup. verabredeten Propoſition dieſer Recurs-Sache zu bewürcken: ſo war doch alles dieſes nicht vermögend/ dieſelbe in denen beeden höhern Collegiis hinterſtellig zu machen.

Was in dem Churfürſtl. Collegio dieſerhalben den 10. 14. 17. 21. und 28. Jun. vorgekommen, ergiebet das Lit. B. anliegende Protocollum.

In

In dem Fürſtl. Collegio wurde dieſe Materie den 10. dicti menſis noch nicht in ordentliche Berathſchlagung genommen, ſondern, nachdeme das Saltzburgiſche Directorium bey derſelben Vortrag am Ende denen übrigen Geſandten zu Belieben geſtellet, ob ſie ſich ein und andern Weges in der Sache ſelbſten mit ihren Votis vernehmen laſſen, oder aber Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Heſſen-Darmſtadt einen fernerweit beliebigen Termin, und allenfalls auf wie lang, geſtatten wollten? Die Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandtſchafft auch ſothanes Deſiderium nochmahlen inſtantiſſime recommendirte, beſage Lit. C. ad proximam ausgeſtellet, den 14. Julii aber Ausweiß Lit. D. im Fürſten-Rath hierüber votiret, auch damit den 17. ejusd. vermög Lit. E. continuiret; Dabey es aber die Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandtſchafft an ernſthafften und nachdrücklichen Vorſtell- und Erinnerungen, ſonderheitlich gegen den modum, die Berathſchlagungen in Circulo vorzunehmen, nicht ermangeln lieſſe, immittelſt aber doch nicht verhindern konnte, daß nicht vom Saltzburgiſchem Directorio, weilen die Majora eminenter für Heſſen-Caſſel und dahin ausgefallen, dieſe Sache ad Auſtregas Domus Haſſiacæ, die wider das Cammer-Gericht habende Heſſen-Caſſeliſche Beſchwerden aber an die bevorſtehende C. Gerichts-Viſitation zu verweiſen, ein hierüber abgefaßtes Concluſum communiciret, und ohngeachtet der Heſſen-Darmſtädtiſchen wegen Ermanglung verſchiedener anſehnlicher Votorum

da-

dagegen beſchehenen Vorſtellung und Proteſtation wider ein ſolchergeſtalt unverbindlich ſeyendes Concluſum die Re und Correlation in dieſer Materie mit dem Reichs-Städtiſchen Directorio angetretten, auch folgends das Commune duorum adjuſtiret, und ſolches gegen das Reichs-Städtiſche Concluſum Lit. E. extradiret wurde. Nachdeme aber das Reichs-Städtiſche Collegium in dieſem Concluſo auf eine Heſſen-Darmſtadt zu gönnende 6-wöchige Dilation antruge, mit dem weitern Anhang, wie es in der Haupt-Sache ſelbſt ehe und bevor allerſeits Committenten über die letztere Heſſen-Darmſtädtiſche Exhibita referiret worden, und die Inſtructiones dieſerhalben eingelauffen, keinen Schluß zu faſſen vermögte, erſuchten beede höhere Collegia ihre Directores erwehntes Städtiſches Collegium durch dienſame Vorſtellung zum Beytritt des Concluſi communis zu commoviren, welches aber keine andere Würckung hatte, als daß mehrerwehntes Collegium Civitatenſe in einem anderweiten Concluſo auf Abforderung eines Berichts cum rationibus decidendi von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht über die wider daſſelbe Heſſen-Caſſeliſcher Seits eingebrachte Beſchwerden, angetragen, auch darauf der von denen beeden höhern Directoriis des Beytritts halber gemachten weitern Inſtanz ohngeachtet, beharret, mit dem Erſuchen, ſeine ſeparate Meynung dem zu errichtenden Reichs-Gutachten einzuverleiben, alles mehrern Inhalts des Lit. F. anliegenden Fürſten-Raths-Protocolli;

Worin-

Worinnen denn auch Chur- und Fürſtlicher Seits, jedoch unter dieſer Erinnerung, wie man ſolches Tergiverſiren des Reichs-Städtiſchen Collegii und deſſen nun faſt zur Gewohnheit werden wollenden Separirung in dergleichen Recurs- und andern Sachen nicht mehr paſſiren laſſen würde, und ſich darüber billig befrembde, das Reichs-Städtiſche Collegium mithin auch ſich nicht verwundern müſſe, wenn künfftig in denen ſolches näher betreffenden Angelegenheiten beede höhere Collegia die Hand auch abziehen, und die nöthige Beyhülffe verſageten, dem Städtiſchen Collegio Bezeuge Lit. G. willfahret, und ſonach das Gutachten in dieſer Materie beſage Lit. H. errichtet wurde.

Welchem allen noch ein zum Vorſchein gekommenes Scriptum Lit. I. zu Erläuterung des in denen Heſſen-Caſſel- und Darmſtädtiſchen Schrifften vid. ſupra Num. 15. p. 598. auch einigen Fürſtl. Votis erwehnten 19den Heßiſchen Schieds-Richters beyzufügen.

Lit. A.

Gegen-Memoriale an eine Hochlöbl. allgemeine Reichs-Verſammlung von der Hochfürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft / die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen / und in ſpecie den Heſſen-Caſſeli.

lischen höchſt-anmaßlichen Recurſum ad Comitia betreffend.

Mit Beylagen Lit. A, & B.

P. P.

Obſchon von Seiten Heſſen-Caſſel in dem an einem allgemeinen Reichs-Convent ſub dato Franckfurt den 18. May c. a. erlaſſenen Schreiben, welches den 20. ejusd. dictiret worden, die poſitive Declaration geſchehen, daß man nunmehro in cauſa weiter nichts vorbringen, ſondern lediglich ſubmittiret haben wollte; So ſind jedoch immittelſt verſchiedene neue Scripta und Impreſſa, abſonderlich das letzte ſub umbra alarum inſcribirte Pro-Memoria zum Vorſchein gekommen, und diſtribuiret, mithin ipſo facto zu erkennen gegeben worden, daß man ſelbiger Seits dem Schreiben noch kein Ende zu machen wiſſe, und durch dieſe geſchwind hintereinander in das Publicum ſpargirte, mannigfaltige Streit-Schrifften das Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt, deme zu Beantwortung Anfangs bemeldten Schreibens mit genauer Noth und zu einer Zeit, da bekanntlich zwey im Land habende Armeen die Zeit zu ſolchen Fürſtl. Regierungs-Geſchäfften, ſo Tag, als Nachts, Sereniſſimo Landgravio Haſſo-Darmſtadtiano allein conſumiren, nur eine Friſt von 14. Tagen exemplo inaudito verſtattet worden, auf einmahl zu über-

überſchnellen gemeynet ſeye, folglich nicht weniger als eine unpartheyiſche Reichs-Cognition, bisher geſucht habe, oder noch verlange.

Gleichwie man aber ſich darüber aufzuhalten darumen nicht nöthig findet, weilen dergleichen Scripturen, welche nicht judicialiter übergeben, oder pro ſtylo comitiali, ad Dictaturam gebracht werden, keinen partem actorum ausmachen, und lediglich pro intricanda cauſa abzwecken, an ſich auch von ſolchem Gehalt ſind, daß ſie in votando vel decidendo nicht attendiret werden können: Alſo wird von Seiten Heſſen-Darmſtadt, mit Beziehung auf die vorige Acta, Impreſſa und Reichs-Geſetz-mäßige Petita nunmehro ebenfalls in cauſa ſubmittiret; Zu dem Ende man die in vorbemeldtem Heſſen-Caſſeliſche Submiſſiv-Schreiben angeführte Momenta mit generoſer Uebergehung der dabey inmiſcirten unmanierliche Anzüglichkeiten, durch die in der Anlage Lit. A. beygedruckte Remarquen, gründlich abfertigen, und zugleich vermittelſt der ſub Lit. B. begriffenen anderweiten Anlage oder kurtzen Beleuchtung, die offenbare Unſtatthafftigkeit der austräglichen Inſtanz in gegenwärtigen Sachen aus unwiderſprechlichen Gründen dem unpartheyiſchen Publico deduciren und vorlegen laſſen, worauf man ſich Kürtze halber beziehet, und einer Geſetz-mäßigen Verwerffung der recht frivole ſuchenden Remiſſionis ad Auſtregas getroſt entgegen ſiehet.

Nachdeme indeſſen aus dem Reichs-Protocoll, welches nunmehro pro ſtylo ſummorum Tribunalium extrahiret, und denen actis, ſo darnach zu compliren ſind, ſich deutlich ergeben wird, daß der hohe Gegentheil, wie ſonſten bey Gerichtlichen Proceduren geſchehen ſoll und muß, in dieſer gantzen Comitial-Verhandlung ſo wenig die allergeringſte Ordnung beobachtet habe, daß er ſo gar bereits ante ſubmiſſionem in cauſa die Reichs Propoſition und Ablegung derer Votorum oder pro ſtylo judiciorum zu reden, die Fällung der Sentenz auf das äuſſerſte betreiben, darneben vitio inſanibili um Ubertragung ein und anderer Votorum an ſeine Mandatarios ſich unter der Hand beworben hat, und was noch mehr iſt, durch ein vor wenig Tagen ad ædes diſtribuirtes Scriptum, pro Notitia rubriciret, gantz ungeſcheuet zu vernehmen geben laſſen, daß Er Seiner Seits, derer majorum votorum ſchon vor langer Zeit verſichert geweſen, da doch allererſt jetzo ſubmiſſione utriusque partis die Sache zum votiren und einer Reichs Deciſion præpariret iſt: So wird ob Seiten Heſſen-Darmſtadt de ordine & modo tractandi & dijudicandi cauſas Juſtitiæ Statuum Imperii in ejusdem Comitiis univerſalibus nicht unbillig die Frage moviret, welche vor allen Dingen zu erörtern iſt, bevor in dieſer höchſt-wichtigen Sache die Vota abgeleget, oder aufgenommen werden können.

Daß

Daß von dem Proceſſu comitiali in cauſis juſtitiæ kein beſonders Geſetz vorhanden ſeye, ſolches iſt jedermann bekannt. Es giebt aber dieſer Mangel, welcher ſich nicht leichtlich bey einem Unter-Gericht findet, zugleich zu erkennen, daß die Juſtiz-Sachen in Comitiis Imperii univerſalibus nicht tractiret und decidiret werden ſollen, wie dann ſolche in caſu, da, wie jetzund, über das Cammer-Gericht geklaget wird, an das Judicium reviſorium, welches Kayſerl. Majeſt. und das geſammte Reich repræſentiret, per LL. Imperii ſchlechterdings verwieſen ſind.

Daß auch der ſonſt gewöhnliche modus tractandi & decidendi negotia Comitiorum ordinaria, wornach dieſe bloſſe Juſtiz-Sachen bisher geführet werden wollen, zu einer Gerichtlichen Procedur ſich gar nicht ſchicke, ſondern davon gäntzlich differiren müſſe, ſolches iſt an ſich klar, und wird von dem hohen Gegentheil in voralle-girtem Schreiben (vid. die Beylage Lit. A. not. 52.) ſelber eingeſtanden; da jedoch nicht gemeldet wird, wie in cauſis juſtitiæ dieſer modus beſchaffen ſeyn ſolle: So laſſen des regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. als ein Con-Status Imperii Dero Meynung dahin eröffnen, daß ſolcher nicht anders eingerichtet ſeyn könne, als wie nach Maasgab der vorhandenen Reichs-Geſetze in judicio reviſorio verfahren wird, wobey unter andern inſonderheit dieſes ein Eſſential-Stück zu achten iſt, daß die Reviſiones, ohnerachtet

ſie, wie gedacht, das geſammte Reich vorſtellen, de bene adminiſtranda juſtitia einen leiblichen Eyd ablegen/ und bevor Sie votiren können/ acta integra leſen/ und daraus referiren müſſen.

Dieweilen aber ſolches in Anſehung ſo vieler hoch- und löblichen Reichs-Ständen, wenn ſelbige in Comitiis Imperii univerſalibus viritim votiren ſollten, eine ſehr beſchwehrliche ja faſt ohnmögliche Sache iſt; So iſt in caſu Banni & privationis bonorum, welcher von denen höchſten Reichs-Gerichten ab- da hergegen gantz extraordinarie zur allgemeinen Reichs-Cognition gezogen worden, und unſtreitig eine cauſa juſtitiæ iſt, per Capitulationem Caroli VI. womit auch die neuere verbotenus übereinkommt, art. 20. folgender modus procedendi, ſub declaratione nullitatis, ſi non obſervetur, verordnet:

Daß nemlich, wenn die Sache zum Beſchluß gekommen, die ergangene acta auf offenen Reichs-Tag gebracht, durch gewiſſe hiezu abſonderlich beeydigte Stände aus allen dreyen Reichs-Collegiis in gleicher Anzahl der Religionen examiniret und überleget/ deren Gutachten an geſammte Churfürſten und Stände referiret/ von denen ein ordentlicher Schluß gefaſſet/ und das alſo verglichene Urthel/ nachdeme es von Uns Cæſarea authoritate, oder Unſern Commiſſario gleichfalls approbiret/ in Unſerm Nahmen publiciret werden ſolle ꝛc.

Die-

Dieſer modus tractandi & decidendi cauſas Juſtitiæ in Comitiis Imperii univerſalibus iſt der Reichs-Verfaſſung, der geſunden Vernunfft, und allen auf eine unpartheyliche Juſtiz-Adminiſtration abzielenden löblichen Ordnungen allerdings gemäß, einfolglich bey allen Juſtiz-Sachen, welche an der allgemeinen Reichs-Verſammlung erörtert werden ſollen, ſo viel mehr adæquat und nöthig, als derſelbe von denen Legibus Judicii Reviſorii weiter nicht differiret, als daß die zu einer ſolchen Univerſal-Cognition deputirte Stände vor ſich allein kein Urthel fällen können, ſondern ihr Gutachten ad reliquos Conſtatus einzuſchicken haben, von welchen alsdann der Schluß gemacht, und Kayſerl. Majeſt. zur Adprobation übergeben wird, welches alles aber in Judicio Reviſorio nicht nöthig iſt, indeme daſſelbe, ohne die geringſte Rückfrage an das Reich, finaliter & ultimato decidiren kan.

Höchſtgedachte Se. Hochfürſtl. Durchl. welche Nahmens und auf Anſuchen und beſchehene Ubertragung Dero Durchlauchtigſten Erb-Printzen, die Sache bißher beſorget haben, und ferners beſorgen, auch dießfalls an den von Jhro Königl. Majeſt. von Schweden, Bevollmächtigte Hochfürſtl. Heſſen-Caſſel. Geſandtſchafft gemachten indignen Einwurff, eines nicht competirenden Intereſſe, Sich keinesweges kehren werden, tragen dahero gantz keinen Zweiffel, es werden geſammte Hoch- und Löbl. Reichs-Stände vor billig und Recht finden, daß wenn je, wider

der Verhoffen, der Heſſen-Caſſeliſche Recurs ad Comitia univerſalia vorgegründet gehalten, und die ex adverſo formirte Rechts-Frage: Ob in cauſis deciſis die Jurisdictio Cameræ fundiret geweſen, oder nicht: allda erörtert werden ſollte und müſte, jedennoch votando & judicando ob defectum legis ad omnes cauſas Juſtitiæ directæ ſpecialis anderſter nicht verfahren werden könne, als in denen angeführten und andern Reichs-Geſetzen bereits verſehen iſt. Allermaſſen einen jedem Reichs-Stand gar mercklich ſelbſt daran gelegen ſeyn muß, daß ihme ſeine Gerechtſame nicht etwa durch ſolche Vota, welche per negotiationes, oder andere bey dem Juſtiz-Weſen nicht erlaubte Mittel und Wege erlanget worden, ſub ſpecie Juſtitiæ aberkannt werden, ſondern in begebenden Fürfällen pro defenſione ſuorum jurium wenigſtens eben dasjenige Recht angedeyhen möge, welches ſo gar in caſu Banni & privationis bonorum einen jedem Beklagten, ohneracht er ſich an Kayſerl. Majeſtät und dem Reich verſündiget hat, pro tenore dictarum Capitulationum zugeſtanden werden muß.

Die geſammte Hoch- und Löbliche Reichs-Geſandtſchafften werden ſolchemnach von der Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft geziemend erſuchet, an Ihro Höchſte und Hohe Herren Principalen, auch Obere und Committenten, nicht weniger über dieſen höchſt-wichtigen Punct, als eine wahrhaffte Comitial-Frage, vor allen Dingen Dero Berichte zu erſtatten,

und

und darinnen auf ſolche Mittel anzutragen, wodurch Recht und Gerechtigkeit gehandhabet, insbeſondere aber die Juſtiz-Sachen, in ſoferne ſolche an das Reich gelangen, in gehöriger Reichs-Geſetz-mäßiger Ordnung ohnpartheyiſch tractiret und abgethan werden mögen.

In deſſen ungezweiffelter Erwartung man ſich zu höchſt-ſchätzbarer Gewogenheit beſtens empfiehlet, und mit aller ergebenſten Hochachtung beharret. Franckfurt den 10. Jun. 1743.

Des Heil. Röm. Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen zu gegenwärtigen Reichs-Tag Gevollmächtigte vortrefliche Räthe / Bothſchafften und Geſandte.

ergebenſt- und bereitwilligſte

Sr. Hochfürſtl. Durchl. des regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt zur allgemeiner R. Verſammlung bevollmächtigte Geſandtſchafft.

P. S.

Auch

Hochwürdig-Hoch-und Wohlgebohrne, Hoch Edelgebohrne, Hoch Edle, Geſtrenge Veſte und Hochgelehrte/

Wird E. Hochlöbl. Reichs-Verſammlung von Endes unterzogener Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Geſandtſchafft hiermit geziemend erſuchet, aus erſt angeführten erheblichen Urſachen den fernerweiten poſt hodiernam Submiſſionem ſonſt jeder Zeit gewöhnlichen 6-wöchigen Verſchub der nur einſeitig verlangenden Propoſition derer Hanauiſchen Succeſſions-Streitigkeiten um ſo mehr geneigt zu verſtatten, als Ihro Hochfürſtl. Durchl. von Heſſen Darmſtadt dermahlen in Ihren Landen von zwey zahlreichen Armeen ſich gäntzlich überſchwemmet ſehen müſſen, folglich ſich in Ihren ohnehin beſchwerlichen Regierungs-Geſchäfften dergeſtalten beläſtiget finden, daß Sie denen beſondern Haus-Angelegenheiten bey dieſer Beſchaffenheit der Nothdurfft nach vorzuſtehen ſich auſſer Stand befinden. Gleichwie man nun in vollkommenem Vertrauen auf Dero bekannte Æquanimität ſich dieſer legalen Dilation vollkommen getröſtet, um deſto mehr, als Heſſen-Caſſel ſeit deme verſchiedene allererſt zu beantworten geſtandene nova Pro-Memoria austheilen laſſen, auch nach Verlauff dieſer Zeit ſich einer Reichs-Geſetz-mäßigen Unter-

terſuch- und Erörterung dieſer wichtigen Sache weiters nicht mehr zu entziehen gedencket: Als hat man unter geziemender ſeiner Empfehlung hiemit ſolches beſtens recommendiren ſollen. Ut in litteris beharrend. Franckfurt den 10. Junii 1743.

(Die Beylagen folgen künfftig.)

Lit. B.

Chur-Fürſten-Raths-Protocoll,

Lunæ die 10. Junii. 1743.

Præſentibus.

Chur-
- Mayntz.
- Trier.
- Cölln per Pfaltz.
- Böhmen Vacat.
- Bayern per Pfaltz.
- Sachſen.
- Brandenburg.
- Pfaltz.
- Braunſchweig.

Chur-Mayntz, proponirte: Es würde aus denen den 1. Octobr. 1737. und 15. Febr. 1738. dictirten Fürſtl. Heſſen-Caſſel. auch un-

term

term 18. Jan. 1. April. und 24. Maj. obgedachten 1738. Jahrs, dann den 24. verfloſſenen Monaths May dieſes Jahrs communicirten Heſſen-Darmſtädtiſchen, ingleichen denen untern 13. und 20. erſtgedachten Monaths May, dann heut per Dictaturam mitgetheilten reſpective Heſſen-Darmſtädtiſchen und Heſſen-Caſſeliſchen Geſandtſchaffts-Memorialien, und allen Deren Beylagen mehrers zuvernehmen geweſen seyn, was wegen denen beym Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, in der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und des Amt Babenhauſen halber gefällten Urtheln für Beſchwehrden vor- und reſpective ſonſten angebracht, und bey der allgemeinen Reichs-Verſammlung Fürſtl. Heſſen-Caſſel. Seits angeſuchet worden, dieſe Sache von Reichswegen ad Auſtregas zu remittiren: Man ſtellte alſo von Reichs-Directorii wegen zu Belieben, ob man ſich über dieſes Geſchäfft berathſchlagend vernehmen, oder aber nach der von der Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft gemachten Inſtantz der Sache nach einigen Dilation, und auf wie lange, geben wollte;

Electorales: Wollten ſich, weilen die Zeit für heute verfloſſen, in proxima darüber vernehmen laſſen.

Ve-

Veneris Die 14. Junii. 1743.

In Collegio Electorali.

Præſentibus.

Chur- {
Mayntz.
Trier.
Cölln per Pfaltz.
Böhmen vacat.
Bayern per Pfaltz.
Sachſen.
Brandenburg.
Pfaltz und
Braunſchweig.

Chur-Mayntz: Es ſeye bekannt, daß man am verwichenen Montag ſich vorbehalten, in der Heſſen-Hanauiſchen Recurs-Sache ſich weiters vernehmen zu laſſen; Man wollte alſo erwarten, ob gefällig, den gebettenen Aufſchub zu verſtatten, oder aber in Sachen zu progrediren. Als

Electorales: ſich vorläuffig noch mündlich beſprochen, und die Majora auf die Progredirung in der Haupt-Sache ausgefallen, ſo ſeynd hierauf die Chur-Fürſtl. Vota wie folget, abgeleget worden.

Chur-Trier: Se. Churfürſtl. Gnaden zu Trier hätten nichts mehrers gewünſchet ꝛc. & ſic per totum wie das im Fürſtl. Collegio eodem die abgelegte Wormſiſche Votum.

Chur-Cölln: Man hielte dieſe Sache ꝛc. Nota. dieſes Votum iſt durchgehends mit dem in Fürſtl. Collegio eodem die abgelegten Hildesheimiſchen Voto gleichlautend.

Chur-Böhmen: vacat.

Chur-Bayern: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſehr gewunſchen ꝛc. ſtimmet mit dem in Fürſtlichen Protocoll, ſub eodem die befindlichen Hertzogliche Bayeriſche Voto durchgehends überein.

Chur-Sachſen: Ob man wohl ſonſten an deme zwiſchen Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt über die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und das Amt Babenhauſen entſtandenen Irrungen in Betracht derer notorie beſtgegründeten Gerechtſamen des Königlichen Chur-Hauſes Sachſen, an die Hanau Lichtenbergiſche Succeſſion noch zur Zeit Antheil zu nehmen nicht gemeinet ſeye; So könnte man doch inzwiſchen wegen derer allerdings mit einſchlagender geſammter Reichs-Ständen jurium und dieſerhalben ad Comitia ergriffenen, letzhin würcklich

lich proponirten, und anjetzo zur Deliberation gediehenen Recurſus-Sache, nicht anders finden, als daß die Erörterung ſothaner Irrungen und Strittigkeiten geſtalten Dingen nach vorzügl. vor die Auſtregas Domus gehöret hätte, mithin auch an ein ſolches Forum dermahlen noch durch ein Reichs-Gutachten würcklich zu erweiſen wäre. ult. reſerv.

Chur-Brandenburg: Chur-Fürſten und Ständen ſeye höchſt daran gelegen ꝛc. & ſic per totum, wie das im Fürſtlichen Collegio unterm heutigen dato abgelegte Magdeburgiſche Votum.

Chur-Pfaltz: Man ſeye in Materia propoſita mit denen vorſtimmenden auf die Verweiſung der Haupt-Sache an die im Land-Gräfl. Heßiſchen Haus geſtifftete Stamm-Austräge, ſo dann der gegen das Cammer-Gericht angebrachten übrigen Beſchwerden, zu deſſen nächſt bevorſtehenden Viſitation antragenden vortrefflichen Votis in ſubſtantia verſtanden.

Chur-Braunſchweig: Nachdeme Ihro Königliche Majeſtät ꝛc. und ſo weiter, wie das im Fürſtl. Collegio eodem die abgelegte Brehmiſche Votum.

Chur-Mayntz: Es wäre anforderiſt zu wünſchen geweſen, und ſeye noch zu wünſchen, daß Zwey ſo Vornehm- als nächſt verwandte

Fürſtl.

Fürſtl. Häuſer durch gütliche Wege ſich vereinigen möchten: Da nun aber immittelſt es zugegenwärtigen Berathſchlagung gediehen: So haltet man dieſſeits dafür, daß indeme es um die Gültig- oder Ungültigkeit derer Cammer-Gerichts-Erkäntnüſſen zu thun, deſſen ohngehöret nicht wohl fort zuſchreiten, ſondern deſſen Bericht noch vorgängig und forderſamſt zu erfordern ſeyn möchte, welches man alſo wohlmeinend anheim gegeben haben, und die Majora ſo wenig hindern wollte; als man hingegen auch übrigens, und ſo viel in ſpecie das Amt Babenhauſen betreffend. Die Chur-Mayntziſche beſondere Zuſtändigkeiten hiemit beharrlich und beſtens reſervire und bewahre.

Chur-Maynz: Wollte vernehmen, ob denen anjetzo abgelegten vortrefflichen Churfürſtlichen Votis noch etwas hin zu zuſitzen wäre?

Electorales: Lieſſen es bey denen nur ad Protocollum gegebenen Votis bewenden.

Chur-Maynz: Wollte ſich in dem jetzt ausgefallenem Protocoll nothdürfftig erſehen, und ſo dann das weitere zu beobachten nicht ermangeln.

Lu-

Lunæ die 17. Junii. 1743.

In Collegio Electorali.

Præſentibus.

Chur = { Mayntz. Trier. Cölln per Pfaltz. Böhmen vacat. Bayern per Pfaltz. Sachſen. Brandenburg. Pfaltz und Braunſchweig. }

Chur = Mayntz: proponirte, man habe nicht ermangelt ſich in dem am vorigen Rath über die Heſſen = Hanauiſche Recurs - Sache ausgefallenen Protocoll zu erſehen, und das ſich darob ergebene Concluſum, zu verfaſſen, welches man anjetzo, wie es im Churfürſtlichen Neben-Zimmer verleſen und beliebet worden, ad Protocollum geben wollte.

Legebat Concluſum Collegii Electoralis von 17. Junii. 1743.

Chur = Mayntz wollte vernehmen, ob, und was dabey noch zu erinnern?

Electorales: Lieſſen es dabey bewenden, und wäre ſo fort erwehntes Concluſum zur Re- und Correlation mit dem Fürſtlichen zu bringen.

Chur-Maynz: referirte, daß mittelſt der vorgenommenen Re- und Correlation Er gegen Extradirung des Chur-Fürſtlichen Schlußes folgendes Fürſtl. Concluſum erhalten, wie Er ſolches jetzo verleſen wollte.

Fürſtliches Concluſum d. d. 17. Jun. 1743.

Chur-Manytz: Wollte vernehmen, was Ihro Excellenzien hierüber für Meynungen führten.

Electorales: Wollten des Fürſtlichen Collegii Erklärung auf dem Churfürſtlichen Schluß erwartten.

Chur-Maynz: referirte ferners, daß das Fürſtliche Collegium mit dem Churfürſtlichen Concluſo vollkommen und dergeſtalten verſtanden, daß es pro Baſi & fundamento des Concluſi communis genommen, jedoch loco congruo folgender Paſſus aus dem Fürſten-Schluß beygerucket werden möchte:

So,

So, wie ſelbe unter denen vier Herren Söhnen des Philippi Magnanimi 1568. verglichen worden ſeyn.

Als nun ſolches Electorales auch beliebet, iſt mit obſervirter Inſerirung obigen Paſſus das Concluſum commune wie folget,

Legebat Concluſum commune beeder Höherer Reichs-Collegiorum von 17. Julii. 1743.

errichtet, die fernere Re- und Correlation mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio angetretten, von deſſen Directorio aber zu vernehmen gegeben worden, daß Reichs-Städtiſcher Seits man bloß puncto der von Heſſen-Darmſtadt anverlangten Dilation einen Schluß, wie folget gemacht:

Legebat Reichs-Städtiſches Concluſum von 14. Junii. 1743.

Und hätte das Reichs-Städtiſche Collegium dabey weiters zu erkennen geben laſſen, wie ſelbiges in der Haupt-Sache zu deliberiren, und einen Schluß zu faſſen, nicht ehender im Stande, als bis die Inſtructiones über die neuere Heſſen-Darmſtädtiſche Exhibita eingelauffen. Da nun

Electorales ſich darüber beſprochen, und dabey vorkommen, daß es etwas ungewöhliches neues und beeden höheren Reichs-Collegiorum decoro zuwiderlauffendes ſeye, wenn das Reichs-Städtiſche Collegium Macht haben ſollte, bey würcklich vorhandenen Concluſo communi die fernere Deliberation und Reichs-Gutachten aufzuhalten, und demſelben ja freyſtünde, entweder dem Communi zu accediren, oder durch einen ſeparaten Schluß die Reichs-Städtiſche beſondere Meinung zu eröffnen, zumahlen doch vorhin die Inſtructiones bereits vorhanden geweſen seyn würden, Collegium Electorale auch derley Vorgang nicht zugeben könnte: So hat man reſolviret, dem Reichs-Städtiſchen Collegio dieſes alles in der weitern Re- und Correlation mit dem Beyſatz, vorſtellen zu laſſen, daß weilen für heut die Zeit ſehr verfloſſen, und es bereits 3. Uhr Nachmittags ſeye, das Reichs-Städtiſche Collegium ein ſo anders bis ad proximam überlegen und ſich hierinnen faſſen möchte: Als nun auch das Fürſtl. Collegium, mit welchen man darüber zu vor communiciret, mit vorgemeldter Chur-Fürſtlicher Entſchlieſſung verſtanden war, ſo iſt im Verfolg dieſer beeder höherer Reichs Collegiorum Reſolution in der ferner cum Civitatenſibus vorgenommenen Re- und Correlation ſothane Remonſtration würcklich erfolget, worüber nun des Reichs-Städtiſchen Collegii Erklärung in proxima zu vernehmen ſeyn wird.

Ve

Veneris Die 21. Junii, 1743.

In Collegio Electorali.

Præſentibus:

Chur- {
Mayntz.
Trier.
Cölln per Pfaltz.
Böhmen vacat.
Bayern per Pfaltz.
Sachſen.
Brandenburg.
Pfaltz und
Braunſchweig.
}

Chur-Mayntz zeigte an, daß bey heutiger mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio vorgenommenen weitern Re- und Correlation über die nomine beeder höhern Reichs-Collegiorum beſchehene Remonſtration auſſer dem letztern Schluß das anderweite jetzt verleſende Concluſum extradiret worden.

Reichs-Städtiſches Concluſum vom 21. Jun. 1743.

Als Electorales ſich darüber beſprochen, wurde beliebet, dem Reichs-Städtiſchen Collegio denen beſondern Umſtänden nach nachdrückliche Remonſtration dahin zu thun, daß ſelbes,

weilen doch die höhere Collegia von dem Communi nicht abgehen würden, dieſem accediren möchte, um die Einſchickung der differenten Meynung, mittelſt des an Ihro Kayſerl. Majeſtät zu erſtattenden Reichs-Gutachten zu decliniren.

Chur-Mayntz referirte, daß, nachdeme prævia ulteriori communicatione das Fürſtl. Collegium mit obiger Churfürſtl. Reſolution verſtanden geweſen, man nicht ermangelt habe, ex parte Directorii all obiges dem Städtiſchen Collegio zu remonſtriren, es wäre aber dagegen zu vernehmen geweſen, daß Collegium Civitatenſe von obgedachten Schluß abzugehen keinesweges vermochte, und alſo das inſtändige Erſuchen dahin gethan, deſſen beſondere Meynung dem zu errichtenden Reichs-Gutachten beyzufügen.

Chur-Mayntz: Wollte alſo vernehmen, ob, und wie dieſem Petito zu deferiren, mit annectirter Anzeige, daß man à Directorio Principum dabey vernommen, wie einige im Reichs-Fürſten Rath in omnem eventum ſich dahin geäuſſert, daß allenfalls Collegio Civitatenſi noch eine Dilation zugeben wäre.

Electorales: Reſolvirten hierauf, daß wenn eine Hoffnung anſchiene, daß Civitatenſes mittelſt zu gebender Dilation dem Concluſo communi noch accediren würden, ſie derſelben auch nicht entgegen, jedoch müſte man davon

ver-

verſichert ſeyn, auſſer dem aber könnte gleichwohlen die Reichs-Städtiſche ſeparate Meinung dem Reichs-Gutachten inſeriret werde.

Chur-Mayntz: zeigte ferner an, daß ma in Verfolg obigen Chur-Fürſtlichen Reſoluti forderſamſt re- & correferendo mit dem Fürſtl. Collegio zwar communiciren wollen, von dem Fürſtlichen Directorio aber zu vernehmen gehabt, daß der Sache ad proximam ein Anſtand gegeben worden, und die Geſandtſchafften bereits aus einander gegangen, und haben Electorales es alſo auch bis dahin bewenden laſſen.

Veneris Die 28. Junii. 1743.

In Collegio Electorali.

Præſentibus.

Chur-
- Mayntz.
- Trier.
- Cölln per Pfaltz.
- Böhmen vacat.
- Bayern per Pfaltz.
- Sachſen.
- Brandenburg.
- Pfaltz und
- Braunſchweig.

Chur-Maynz: Gab ad Protocollum, man habe nicht ermangelt, dem letztern Verlaß gemäß noch mahlen bey dem Reichs-Städtiſchen Collegio Deſſen Accedirung zu der beeden höheren Reichs-Collegiorum Concluſo communi, die Hanauiſche Recurs-Sache betreffend, zu tentiren; Nachdeme aber Collegium civitatenſe wiederholt declariret, daß es von ſeinen letztern Schluß nicht abgehen könnte, und alſo beede höhere Collegia um Inſerirung der Reichs-Städtiſchen beſondern Meinung in das Concluſum trium erſucht, man auch darüber weiters mit dem Fürſtl. Collegio communiciret, und dieſes dann auch mit dem Chur-Fürſtlichen dahin verſtanden wäre, daß ſo geſtalten Dingen nach die Inſertion der Reichs-Städtiſchen Meinung geſchehen könnte, dabey aber dem Reichs-Städtiſchen Collegio Nahmens derer beeden höhern zu declariren wäre, wie man ſolches tergiverſiren des Reichs-Städtiſchen Collegii und deſſen nun faſt zur Gewohnheit werden wollenden Separirung in dergleichen Recurs- und andern Sachen nicht mehr paſſiren laſſen würde, und ſich darüber billig befrembde, das Reichs-Städtiſche Collegium mithin auch ſich nicht verwundern müſte, wenn künfftig indeſſen ſolches näher betreffenden Angelegenheiten, beede höhere Collegia die Hand auch abzieheten, und die nöthige Beyhülffe entſageten ſo ſeye dieſes alles in ulteriori Re- & Correlatione befolget, und obige beeder höherer Reichs-Collegiorum Diſplicenz dem Reichs-Städtiſchen

ſchen Collegio zu erkennen gegeben, ſo fort das Concluſum Trium Collegiorum, wie folget, verfaſſet und errichtet worden.

Concluſum trium Collegiorum von 28. Jun.

vid. infra.

Hierauf hat man auch beliebet, daß erwehntes Concluſum Trium Collegiorum wegen dermahlig-noch vorwaltenden bekannten Hindernüſſen nomine Imperii durch Chur-Mayntz an die Höchſt anſehnliche Kayſerl. Principal-Commisſion, jedoch ſub reſervatione ſolita, überreichet werden ſolle, welches der Chur-Mayntziſche Herr Geſandte auch übernommen.

Lit. C.

Reichs-Fürſten Raths-Protocollum Montag den 10. Jun. 1743.

Meldet in Circulo.

Salzburg: Man wollte zufördeſt ad Protocollum anzeigen, welcher geſtalten das in materia mediationis & ſecuritatis publicæ den

17. verwichenen Monaths verglichene Reichs-Gutachten der Kayſerl. höchſtanſehnl. Principal-Commiſſion durch das Hochlöbl. Chur-Mayntziſche Directorium übergeben worden wäre. Nächſtdeme hätte auch jetzt beſagtes Directorium dem dieſſeitigen angezeiget, wie daß von Sr. Hoheit des Herrn Prinzen von Oranien Herr von Wülkeniz zu denen Naſſau-Hadamar- und Siegen- auch Dillenburg-Siegen- und Diezischen Votis more conſueto ſich legitimiret hätte.

Sonſt wäre bekannt, welchergeſtallt die unterm 1. Oct. 1737. und 15. Febr. 1738. dictirte Heſſen-Caſſel. und Darmſtädtiſche Memorialien nebſt ihren Beylagen bereits von einigen Monathen her in der Raths-Anſage ſtünden, zu welchen ſeithero auch die untern 18. Jan. 1. April. und 24. May 1737. auch ferner den 13. und 24. letzt verwichenen Monaths kommen wären. Wie nun alle dieſe Memorialien die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft ſamt dem Amte Babenhauſen, hic & nunc aber die von dem Kayſ. und Reichs-Cammer-Gericht nicht geſtattete Auſtregal-Inſtanz betreffen, und dann den 27. elapſi mit beederſeits vortrefflichen Herren Geſandten beyſtimmiger Einwilligung der Verlaß genommen worden iſt, die Sache auf heute in die Propoſition und Berathſchlagung zu ſtellen: Alſo wollte man zwar anjetzo allerſeits vortrefflichen Herren Geſandten Meinung vernehmen, jedoch mit dem weitern Anfügen, daß weilen bekann-

kannter maſſen dieſen Morgen abermahl ein fer- ners Heſſen-Darmſtädtiſches Memoriale mit ſeinen Beylagen dictiret worden wäre, man zu- gleich von allerſeits vortrefflichen Geſandtſchaff- ten erwarten und denenſelben zu Belieben ſtellen wollte, ob ſie ſich ein als andern Wegs in der Sache ſelbſten mit ihren Votis vernehmen laſſen, oder aber die Herrn Landgrafen zu Darmſtadt Hochfürſtlichen Durchlaucht einen ferner weit beliebigen Terminus und allenfalls auf wie lang, geſtatten wollten?

Heſſen-Darmſtadt: Könnte zwar nicht in Abred ſtellen, daß man dießſeits das jüngſthin von dem vortrefflichen Reichs Directorio vorge- ſchlagene Temperamentum ratione dilationis in ſo weit acceptiret habe, jedoch ſeye darüber aller- dings zu verſtehen, niſi quid novi, und hätte man zu dem Ende ſämmtlichen vortrefflichen Geſandt- ſchafften zu Gemüthe geführet, wie daß man in der veſten Zuverſicht ſtehe, es werde eine Hochan- ſehnliche Reichs-Verſammlung, Seines gnädig- ſten Herrn Hochfürſtliche Durchlaucht in dieſer importanten Angelegenheit nicht zu übereilen ge- meinet ſeyn. Nachdeme nun die heutige nova ex hibita und darinn befindlichen trifftigen motiven, worunter die fatale Umſtände, worinn Seines gnädigſten Herrns Hochfürſtliche Durchlaucht ſich durch den Einmarſch zweyen ſo zahlreichen Arméen dermahlen geſetzt, und ſo zu ſagen durch dererſelben zum Theil ſehr empfindliches Betragen in der höchſt nöthigen Beſorgung ihrer ſchweren

Re-

Regierungs-Geſchäfften und ſonſtigen Hauß-Angelegenheiten faſt gäntzlich abgehalten ſehen müſten, nicht die geringſte mit ſeyn: Als hätte man ſämmtlich vortreffliche Geſandtſchafften in völligen Zutrauen auf Dero hochbelobte æquanimität die weitere erforderliche legale 6. wöchige Dilation der Propoſition um ſo mehr beſtens recommendiren wollen, als dieſer ſonſt jederzeit gewöhnliche Verſchub derſelben keines weges auf einen illegalen Aufenthalt der Sache angeſehen, ſondern lediglich auf eine vollſtändige Belehrung Ihro Höchſt- und hohen Herren Mit-Stände gerichtet ſeye. Ulter reſerv.

Heſſen-Caſſel: Sämmtlichen vortrefflichen Geſandtſchafften ſeye bekant / daß heute vor 14. Tagen die bündige Abrede genommen worden, dieſe ſo lang gedauerte Sache endlich heute einmahl in behörige Deliberation zu ziehen. Von keinen niſi quid novi iſt die Frag, noch der gefaßte Schluß dahin gemeint geweſen, wohl aber im Gegentheil dießſeits unter der ausdrücklichen Conditione ſine qua non, und nicht anders, als daß es dabey ſein ledigliches Bewenden habe, ſchon dazumahl in dieſen Aufſchub gewilliget, auch auf dieſe dießſeits geſchehene Bedingung der heutige dies deliberationis beſtimmet worden.

Bey dieſen Umſtänden nun, und da weder voraus bedungen, noch auch an ſich ſtyli ſeye, durch neue Dictata ſolche zu ſuſpendiren; über dem auch in dem heut dictirten Hochfürſtliche

Heſ-

Heſſen-Darmſtädtiſche Memoriali in petito pro cauſa dilationis ein ſolches objectum genommen worden, ſo plane novum & inauditum und dem bishero in Comitiis üblich geweſenen modum procedendi in Recurſibus, einer valde altioris indaginis ſeyenden Reformation zu unterwerffen gedachte, und alſo ohnedem von ſich ſelbſt wegfalle, und der per Seculum und länger übrig geweſene modus procedendi nicht erſt bey dieſer Sache nach 6. jährigen Verlauff in Zweifel geſtellet werden könnte. So habe man zu allerſeits vortrefflichen Geſandtſchafften rühmlich æquanimität das billige Vertrauen, Sie werden des Herrn Stadthalters Durchlaucht Ihro ſowohl aus der Sache ſelbſt, als der heute vor 14. Tagen getroffenen bündigen Abrede fließendes Jus quæſitum zu alteriren nicht gemeynt ſeyn, vielmehr, wie man Sie hiemit geziemend erſuchet, ihre Vota ohne weitern Anſtand zu eröffnen geruhen.

Heſſen-Darmſtadt: Das ex adverſo angezapffte niſi quid novi habe ſeine völlige Richtigkeit, und verſtehe ſich von ſelbſten wann ſolche angeführte erhebliche nova emergentia obwalten. Man beziehe ſich derohalben beliebter Kürtze wegen ratione dilationis ad priora.

Heſſen-Caſſel: Beziehe ſich gleichfalls ad priora, und auf ſämmtliche vortreffliche Geſandtſchafften von dem heute vor 14. Tagen vorgegangenen Hergang beywohnende Wiſſenſchafft, über das noch dieſes anführend, daß wenn eine jede

Ab-

Abrede ein niſi quid novi von ſich ſelbſten in ſich halten ſollte, an keine Verbindlichkeit mehr zu gedencken ſeye.

Lüttich: Sr. Hochfürſtl. Gnaden von Lüttich hätten mit ihren getreuen Land-Ständen dasjenige in reiffe Bewegung gezogen, was mittelſt Kayſerliche höchſt venerirenden Commiſions-Decreti von 21. May a. p. wegen Allerhöchſt Deroſelben beſchehenden Verwilligung einer hinlänglichen Anzahl Römer-Monathen bey hieſigen Hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung vorkommen, und wie darauf hin der faſt durchgängige Schluß untern 12. Octob. a. elapſi dergeſtallten ausgefallen, daß im Betracht gegenwärtig beſondern Umſtände und geſtallten Dingen nach, Ihro Kayſerliche Majeſtät mit einer freywilligen Beyhülffe an Händen zu gehen, und unter die Arme zu greiffen, von dem gröſten Theil derer hoch- und löblichen Stände das Reichs ohne künfftige Conſequenz 50. Römer-Monathe verwilliget worden: Als wollten Höchſtgedacht Seine Hochfürſtliche Gnaden unter ſothaner Reſervation ſolchem ruhmwürdigſten Beyſpiel, zu Bezeigung ihrer gegen das Allerhöchſte Reichs-Oberhaupt tragender Devotion und unter erbittender fernern Kayſerlichen Protection ebenfalls folgen, und obbenannte Anzahl Römer-Monathe durch Eingangs bemeldt-ihrer Land-Stände entrichten laſſen.

Sta-

Status: Wollten ſich in Proxima über obiges vernehmen laſſen.

Quibus diſceſſum.

Lit. D.

Reichs-Fürſten Raths Protocoll Freytags den 14. Junii 1743.

Meldet in Circulo

Saltzburg: Allerſeits vortrefflichen Geſandtſchafften würde noch erinnerlich ſeyn, welchergeſtallten die Heßiſche Dictata und Impreſſa bey nächſt vorigem Rath-Tag, in Berathſchlagung geſtellet worden wären. Man wollte demnach erwarten, wie allerſeits vortreffliche Herren Geſandten über ein oder andern Punct ſich vernehmen zu laſſen belieben würden.

Saltzburg votando: Hätte benannten Umſtänden nach kein Bedencken, die von Seiten Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht zu Heſſen-Darmſtadt verlangte Dilation um ſo mehr zugeſtatten, als bekenntlich in dieſer Sache kein periculum in mora, man auch Darmſtädtiſcher Seits ohnedem pars patiens wäre.

Hoch- und Teutſchmeiſter: Seye zwar von Seines gnädigſten Herrns Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln dahin inſtruirt, ſein Votum in

der

der Haupt-Sache jedoch mit dem Anhang ad Protocollum zu geben, daß dem Hochfürſtlichen Heſſen-Darmſtädtiſchen Petito deferiret werden möchte, die Sache mittelſt eines öffentlichen Aufruffs zu tractiren: Nachdeme aber äuſſerlich zu vernehmen geweſen, das in dieſer Materie die wenigſten von denen anweſenden Geſandtſchafften dazu inclinirten; ſo wollte man zwar ſub ſperati in gegenwärtigen caſu darauf weiter nicht dringen, jedoch ſtellte man allenſeitigen beliebigen gut befinden anheim, ſich pro futuro mit behörigen Inſtructionen dahin zu verſehen, damit die etwa künfftig hin zur Propoſition gelangende Materien in Reichs Conſtitutions-mäßiger Ordnung zur Vermeydung aller Confuſion tractiret werden möchten.

Baſel, Brixen, und Lüttich: Wie Hoch und Teutſchmeiſter.

Hoch- und Teutſchmeiſter: in materia propoſita. Nachdeme in denen ältern C. G. Ordnungen wegen den zwiſchen Chur- und Fürſten entſtehenden Strittigkeiten ausdrücklich verſehen, wie es damit ratione der Austräge gehalten werden ſollte, und benebens das Heßiſche Stamm-Austrags-Pactum von ſolcher Beſchaffenheit zu ſeyn ermeſſen wird, daß die zwiſchen beeden Hochfürſtlichen Häuſern Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt obſchwebende Irrungen wegen Succeſſion in der Gräflichen Hanauiſchen Mobiliar-Erbſchafft und Amt Babenhauſen nicht vor das Kay-

Kayſerliche Reichs Cammer-Gericht, ſondern für die Heßiſche Stamm-Austräge gehörig ſind: So hielten des Herrn Hoch- und Teutſchmeiſters Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln dafür, daß ſothane Sache auch ad auſtregas domus Haſſiacæ zu verweiſen, und Se. Kayſerliche Majeſtät hierinnen ſo wohl, als auch beynebens zu erſuchen ſeyen, die gegen erwehntes Kayſerliches und Reichs Cammer-Gericht in hac cauſa führende Beſchwerenden zur nächſt bevor ſtehenden Viſitation zu verweiſen. Ulter. reſerv.

Baſel/ Lüttich und Fürſtenberg: wie Hoch- und Teutſchmeiſter

Augſpurg ſuo loco & ordine: Wollte das Hochfürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche höchſtbillige Dilations-Geſuch de meliori ſecundiren; Uebrigens aber, wegen Ordnungs mäßig wieder einführenden Aufruff mit obigen Hoch- und Teutſchmeiſteriſchen Voto ſich conformiren.

Hohen-Zollnern: Wie Augſpurg.

Worms: Se. Churfürſtliche Gnaden zu Trier wollten, wenn die Majora dahin giengen, dem Hoch-Fürſtlichen Haus Heſſen-Darmſtadt die angeſuchte Dilation auf 6. Wochen gerne gönnen, eines weilen aber in materia principali ſich dahin vernehmen laſſen: Se. Churfürſtliche Gnaden hätten nichts mehrs gewünſchet, als daß die anjetzo vorgetragene Amt Babenhauſiſche und

Hanauiſche Mobiliar-Sache durch Allerhöchſt-Kayſerliche Vermitlung ſelbſt zwiſchen denen ſo nahe verwandten Landgräfliche Heßiſchen Häuſern gütlich beygeleget worden wäre. Da nun in Entſtehung ſothanen Vergleichs die hauptſächliche Frage dahin ankommete: ob bemeldte Streit-Sache ad auſtregas zu verweiſen ſeye? ſo wollten höchſt-ermannt-Se. Churfürſtlichen Gnaden Sr. Kayſerlichen Majeſtät und dem geſammten Reich zu höchſt- und hoch erleuchteter beliebiger Erkänntnüß anheim geben, ob nicht von dem Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht ein kurtzer Bericht cum rationibus decidendi vorläuffig abzufordern, damit auf allen Fall eines theils ermeldtes Cammer-Gericht in ſeinen hierüber ertheilten Ausſprüchen ohngehört condemnirt zu werden ſich nicht beklagen könne, andern theils auch nach des Wercks vollkommener Einſicht die Uberſchreit- und Verwerffung des Judici auſtregalis an deſſen ungekränckten Beybehaltung in denen Reichs-Grund-geſetzmäßig dahin ſich qualificirenden Fällen, ſämmtlichen Reichs-Ständen ſo viel gelegen iſt, keines weges gebilliget oder verſtattet werde.

Ellwangen und Prün: Wie Wormbs.

Corvey: Se. Hochfürſtlichen Gnaden gnädigſte Intention ſeye in den Juſtiz-Sachen jederzeit unabänderlich dahin gerichtet, deme graden Wegs beyzuſtimmen, was die dem vorgetragenen Geſchäfft und Landgräflichen Heſſen-Caſſeliſchen Ge-

Geſuch applicirliche Rechts- und Reichs-Conſtitutions-mäßige Sätze verordnen, und ſolchem nach die dahin abzielende Majora mit ſich bringen mögen. Ulter. reſerv.

Bayern und Leuchtenberg, ſuo loco & ordine: Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten ſehr gewunſchen, daß die zwiſchen Heſſen-Darmſtadt und Heſſen-Hanau, der Gräflichen Hanauiſchen Erbſchafft halber entſtandene Differenzien und Streithandlungen in Güte abgethan und beygeleget werden können, in welcher Abſicht und um hindurch das gute Vernehmen zwiſchen Zweyen, ſo nahen Anverwandten Fürſtlichen Häuſern vollkommentlich herzuſtellen, Allerhöchſt Dieſelbe ſich gar nicht entgegen ſeyn laſſen, die des Ends angeſuchte Vermittlung willigſt zu übernehmen, und zu deſſen Erfüllung durch Dero zur Mediation allergnädigſt verordnete Miniſtres allgedeyliche officia anwenden zu laſſen; nachdeme aber hienach deſſen ohnangeſehen der gütliche Austrag ſich zerſchlagen, mithin der vorgeſetzte Endzweck nicht erreichet werden können: dahingegen die Sache wiederum anhero zur allgemeinen Reichs-Verſammlung gediehen und gegenwärtig nun in ordentlichen Vortrag geſtellet worden; ſo ſeye man von obhabenden Hertzogiſchen Bayeriſchen und Leuchtenbergiſchen Geſandtſchaffts wegen ad Protocollum zu declariren allergnädigſt befehliget, daß gleichwie Ihro Kayſerl. Majeſt. ehedeſſen vor dero Höchſte Perſon und Durchlauchtigſte Chur-Haus jederzeit zu Aufrechthaltung und

Handhabung der Churfürſten Fürſten und Stände wohlhergebrachten Rechten, Freyheiten und Befugnüſſe das ihrige in teuſch-Fürſtlicher Wohlmeynung mit beyzutragen geneigt wären: Alſo Sie auch gegenwärtig von ſolch aufrichtiger und patriotiſcher Geſinnung nimmermehr abzugehen, noch einigen von dem Hoch- und löblichen Ständen hierinnfalls einigen Einhalt und Abbruch thun zu laſſen, gedencken, mithin allergnädigſt gewärtigen wollten, was aller Höchſt Ihro von Seiten des Reichs mittelſt erſtattenden gehorſamſten Gutachtens würde an Händen gegeben werden, da man dieß Orts gäntzlich dafür halt, daß in materia propoſita das bekannte Heßiſche Stamm-Austrags-Pactum bewandten Dingen nach wohlgegründet, mithin die Sache ſelbſten ad auſtregas domus, die gegen das Cammer-Gericht angebrachte übrige Beſchwehrden aber zu der nächſt bevorſtehenden Viſitation zu verweiſen ſeyen. Ulter. reſerv.

Pfaltzlautern, Simmern, Neuburg und Veldentz: Man ſeye mit dem vortrefflichen Bayriſchen Voto dahin, daß die Sache ſelbſt ad auſtregas domus, und die gegen das Cammer-Gericht angebrachte Beſchwerden zu deſſen bevorſtehenden Viſitation zu verweiſen ſeyen, allerdings verſtanden.

Hildesheim, Paderborn, Münſter und Oßnabrück: Man hielte dieſe Sache ſo wohl nach demjenigen, was in der Cammer-Gerichts Ordnung

nung von 1495. §. 25. als auch der de Anno 1555. P. II. T. 2. §. 1. inſerirten Conſtitution de poſſeſſione litigioſa wegen derjenigen Stände ſo unter ſich beſondere befreyte Austräge haben, diſponiret, alſo auch dem deutlichſten Innhalt des Heßiſchen Stamm-Austrags-Pacti von der Beſchaffenheit zu ſeyn, daß ſie nicht für das Cammer-Gericht, ſondern die Heßiſche Stamm-Austräge gehörig ſeye, und ſecundirten alſo Se. Churfürſtliche Durchl. zu Cölln des Herrn Stadthalters Durchlaucht Deſiderium dahin, daß Kayſerliche Majeſtät von Reichswegen erſuchet werden möchten, die Sache ſelbſt ad auſtregas Domus, die gegen das Cammer-Gericht angebrachte übrige Beſchwerden aber zur nächſt bevorſtehenden Viſitation zu verweiſen.

Freyſingen, und Regenſpurg: Man hätte dießſeits wohl ſehr gewünſchet, daß beede hohe Theile durch gütliche Mittel und Weege aus einander geſetzet, und die bisherige Mißhelligkeiten gäntzlich gehoben ſeyn möchten: Da dannoch dieſer Endzweck bisher nicht zu erreichen geweſen; So wollen Se. Hochfürſtlichen Durchlaucht denenjenigen Dero Hoch- und löblichen Herren Mit-Ständen vortrefflichen Meynungen, welche ſo viel die Haupt-Sache betrifft, auf die Heßiſche Stamm-Austräge und der übrigen Beſchwerden Verweiſung an die nächſt bevorſtehende Cammer-Gerichts-Viſitation geſtimmet, hiermit accediret haben. Ulter. reſerv.

Sachſen-Weymar und Eiſenach / ſuo loco & ordine: Des regierenden Herrn Hertzog zu Sachſen Weymar und Eiſenach Hertzogliche Durchlaucht hätten nicht allein ehemahls ſchon, als vor etlichen Jahren in Regenſpurg gegenwärtig- zur endlichen Propoſition gediehene Sache in Bewegung geweſen, an treu-gehorſamſte Geſandtſchafft gnädigſt reſcribiret, des Herrn Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchlaucht Geſuch und ans Reich genommenen Recurs allerdings beyfällig zu ſecundiren, ſondern es hätten auch Höchſt-Dieſelbe ſchon längſt bey allhier reaſſumirten recurſu vorgemeldtes zu widerholen um ſo weniger Anſtand genommen, je mehr die Erfahrung, auch die andern Exempel zeigen, und beſtättigen, wie öffters von Cammer-Gerichts wegen man in denen zu mandatis S. C. eben noch nicht qualificirten, und eine geruhige und rechtliche Poſſeſſions-Nehmung involvirenden und doch ſo fort vor ſpolium und dergleichen jenſeits ausgegebenen / und dießſeits angeſehen werden wollenden Fällen gegen hohe Reichs-Stände damit und mit Executions-Erkänntnüſſen hervor dringe, mithin die von älteſten Zeiten her in der teutſchen Reichs-Verfaſſung und in Reichs-Ständiſchen Weeſen ſo eſſentiel gegründete Auſtregal-Gerechtſame, und was damit verknüpffet, oder dazu gehörig, hinc inde abgegangen, und gar zweiffelhafft gemacht werden wollen. Man ſecundire alſo Sr. Durchlaucht des Hrn. Stadthalters Deſiderium mit dieſen zweyen Votis wie überhaupt, alſo ſpecialiter dahin,

daß

daß Kayſerliche Majeſtät von Reichswegen erſuchet werden möchten, die Sache ſelbſt ad auſtregas domus, die gegen das Cammer-Gericht angebrachte übrige Beſchwerden aber zu der bevorſtehenden Viſitation zu verweiſen. Cum reſervatione ulteriorum, in quantum opus.

Lübeck und Hollſtein-Gottorp, ſuo loco & ordine: Des Herrn Biſchoffs zu Lübeck auch Hertzog und Adminiſtratoris zu Hollſtein-Gottorp Hochfürſtliche Durchlaucht hätten ebenfalls nicht alleine in ehevorigen Jahren als gegenwärtig nun zur Propoſition gediehene Recurs-Sache zu Regenſpurg in motu geweſen war des Herrn Land-Grafen und Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchlaucht Geſuch favorable ſich geäuſſert, ſondern ein ſolches auch bey neulich erfolgter des Recurſus Reaſſumirung wiederholet, und treu gehorſamſte Geſandtſchafft gnädigſt dahin inſtruiret, ſothanes ans Reich gebrachte Deſiderium mit Höchſt deren Stifft Lübeckiſchen ſo wohl, als auch mit ihren Hollſtein-Gottorfiſchen Reichs-Votis, zumahlen hier ohnehin nicht in die merita cauſæ entriret, ſondern dieſes ſo zu derer Reichs-Fürſten Austräge Soutenirung und des wiedrigen Cammer-Gerichts-Verfahrens Einhaltung diente, geſuchet würde, allerdings zu ſecundiren. Ulter. reſerv.

Baaden-Durlach und Hochberg: ſuo loco & ordine: Se. Hochfürſtl. Durchlaucht wünſchten zuförderſt nichts mehr, als daß die

unter ſo hohen und nahen Stamm-Verwandten entſtandene Irrungen noch zu gütlichen Austrage mit beeder Theile Zufriedenheit kommen möchte, wie ſolches ſelbſt auch in Antwort an die hohe intereſſirte Theile, und ſonſten mit mehrern geäuſſert worden, und ſich darauf bezogen werde; Wegen des übrigen hätte treu-gehorſamſte Geſandtſchafft bey Gelegenheit der vorigen Propoſition ſich ereigneter Umſtände anderweit unterthänig einberichtet, und würde man auch diſſeitigen Höchſten Orts, ſo wie in andern Sachen, alſo auch hierinnen, ſich demjenigen nicht entziehen, was von übrigen Höchſten und Hohen Ständen à potiori für gegründet und zur gehörigen Auskunfft dienend angeſehen werden dörffte, wollte ſich aber, ſo ferne vor Eröffnung des Concluſi noch eine weitere Inſtruction einlangen ſollte, deren fordersamſte Anzeige ad Protocollum und ſonſten quævis ulteriora per expreſſum reſerviret haben.

Henneberg: Des Herrn Hertzog zu Sachſen-Hildburgshauſen Hochfürſtl. Durchl. hätten ebenfalls ſo fort nach von dieſer reaſſumirten Recurs-Sache unterthänigſt beſchehener Einberichtung reſcribiret, daß ſie des Herrn Landgrafens und Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtl. Durchl. wegen der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft an dem Reichs-Convent bereits unterm 14. Jun. 1737. gebrachtes Deſiderium auch Ihres höchſten Orts vor gar recht, bil-

billig und wohl gegründet befunden: alſo von treu⸗gehorſamſter Geſandtſchaffts⸗wegen man obꝛ erwehntes und jetzo in Propoſition geſtelltes Geſuch mit höchſt Dero Hennebergiſchen Reichs⸗Voto per totum zu unterſtützen hätte, welches hiemit ad Protocollum zu äuſſern man ohnermangeln wollen. Ulc. reſerv.

Oſt⸗Frießland: Von wegen des regierenden Herrn Fürſten zu Oſt⸗Frießland ſeye nicht minter einſtens ſchon ab gegenwärtig nun proponirter Sache favorabiliter ſich geäuſſert worden. Man finde demnach keinen Anſtand Majoribus favorabilibus, als hiemit beſchähe, ſich zu conformiren, allenfalls cum expreſſa reſervatione ulteriorum.

Magdeburg cum ceteris Votis ſuo loco & ordine: Chur⸗Fürſten, Fürſten und Ständen ſeye höchſt daran gelegen, daß das in der Cammer⸗Gerichts⸗Ordnung ſowohl, als denen ältern Reichs⸗Satzungen ſo feſt gegründete und verwahrte Auſtregal - Gerichte aufrecht und im Schwang erhalten werde. In dem Hochfürſtlichen Heßiſchen Geſammt⸗Hauſe ſeye ſelbiges per teſtamentum & pacta familiæ veſtgeſtellet, und ſowohl in ältern als jüngern Zeiten von allerſeits Herren Agnaten beſtändig darauf provocirt worden, welche Hochfürſtl. Heßiſche Stamm⸗Austräge alſo auch in denen zwiſchen beeden Hochfürſtl. Häuſern Caſſel und Darmſtadt entſtandenen Differenzien über die

Hanauiſche Succeſſion billig ſtatt greiffen müſſen, und von dem Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht nicht hindangeſetzt werden können; Se. Königl. Majeſtät in Preuſſen haben dahero ihre Comitial-Geſandtſchafft gemeſſen inſtruiret, Dero Höchſte Meinung dahin zu eröffnen, daß jetzt angezogene ſtrittige Hanauiſche Succeſſions-Sache benanntlich über das Amt Babenhauſen und die Mobiliar-Verlaſſenſchafft vor die Hochfürſtl. Heßiſche Stamm-Austräge zu Entſcheidung zu verweiſen, und Kayſerl. Majeſt. hierumen ſowohl, als auch annebens zu erſuchen ſeyen, die gegen das Cammer-Gericht in hac cauſa geführte Beſchwerden bey nächſt bevorſtehender Viſitation mit unterſuchen zu laſſen.

Sachſen-Gotha: Ihro Hertzogl. Durchl. haben je und alle Zeit bedauert, zwey ſo nah verwandte Hochfürſtl. Häuſer in denen vorliegenden Zwiſtigkeiten verwickelt zu ſehen, auch dahero ſehnlich gewünſchet, daß dieſe per amicabilem compoſitionem von Grund aus verglichen, und das nöthige gute Vernehmen wieder hergeſtellet werden möchte: Immaſſen zu Erlangung dieſes Zweckes Ihro Hertzogliche Durchlaucht ſelbſt in Bewürckung desjenigen, was in einer von ſämmtl. Sächſiſchen Häuſern Erneſtiniſcher Linie gehaltenen Conferenz diesfalls verabredet worden, unterm 23. Jun. 1738. beyden Hochfürſtlichen litigirenden Theilen die trifftigſte Vorſtellung zu thun nicht ermangelt; nach-

de-

deme aber hierauf wieder reflectiret, noch durch die in Hannover und hier tentirte Güte beliebet worden, inzwiſchen aber doch dieſen obſchwebenden Differenzien ein Ende zu machen iſt: Als halten Ihro Hertzogl. Durchl. davor, daß die Heßiſche Stamm-Austräge in dieſen Streittigkeiten um ſo weniger zu übergehen wären, je offenbahrer es iſt, daß ſelbige vormahls bey vorgekommenen Fällen von denen Hohen Intereſſenten agnoſciret worden, folglich wären dieſe von Reichswegen dahin zuver- und, die Beendigung dieſer Streittigkeit daſelbſt zu gewärtigen, die Hochfürſtl. Partheyen anzuweiſen. So viel im übrigen die dem Cammer-Gericht zu Laſt gelegte Imputationes betrifft, bleiben ſelbige bald künfftiger Viſitation zu gründl. Unterſuchung vorbehalten.

Sachſen-Altenburg:

Wie Sachſen-Gotha.

Heſſen-Darmſtadt: Des regierenden Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. ſtunden zwar in der ungezweiffelten feſten Zuverſicht man würde von Seiten einer Hochlöblichen Reichs-Verſammlung auf die dieſſeitige in denen bekannten Hanauiſchen Succeſſions-Strittigkeiten kaum vor 14. Tagen an ſämmtl. Höchſt- und Hohe Stände des Reichs ergangene Circular-Schreiben, und zur nehml. Zeit in Comitiis publice dictirt gewordene ſchrifft-

ſchrifftl. Vorſtellungen, wie nicht weniger annoch den 10. hujus ſonderlich ratione non competentis remiſſionis ad auſtregas de novo exhibirte Rechts-begründte Aeuſſerungen um ſo ehender die behörige Attention zuſchlagen ohnermangelt haben, als der unter Anführung höchſt trifftigen Motiven darinnen ſich per expreſſum ausgebethene und ſonſt jederzeit gewöhnl legale Vorſchub der Deliberation keinen unerlaubten Umtrieb der Sachen / ſondern lediglich eine höchſtbemüßigte und zu vollkommener Darſtellung ihrer Sonnen-klaren Gerechtſamen erforderl. beſſere Information ihrer ſämmtl. Hohen Herren Mit-Stände zur Abſicht führet. Gleichwie es aber gegen beſſeres Vertrauen und Verhoffen nunmehro faſt das Anſehen gewinnet, als ob die Heſſen-Caſſel. einſeitige Inſinuationes dermahlen hin und wieder Wurzel zu greiffen beginnen könnten, daß man die bißherige ſowohl, als nova Exhibita (worinnen man nach dem Heſſen-Caſſeliſchen Vorgang allererſt ſubmittiret, und nach Verlauf eines legalen 6. wöchigen Termins ſich einer unpartheyiſchen und Reichs-geſetzmäßigen Unterſuchung der Sachen nicht weiters zu entziehen gedencke,) ſo zu ſagen gäntzlich aus denen Augen zu ſetzen, und an ſtatt darüber von allerſeits Höchſt- und Hohen Herren Principalen die allerdings erforderliche neue und vollſtändige Inſtructiones abzuwarten, eine von dem Hohen Gegentheil ohne erhebliche Urſach betreibende zum dieſſeitigen ohnleidentlichen Nachtheil aber gereichende Sache zu appuyi-

puyiren, und mithin des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt Hochfürſtl. Durchl. als einen bey aller Gelegenheit um Kayſerl. Maj. ſowohl, als das gantze Reich reellement ſich verdient gemachten Fürſten eine höchſt beſchwehrliches und nie erhörtes Præjudiz zu zufügen, ſich ein und andern Orts verleiten laſſen dörffte, als hätte man auf ſpecial erhaltenen gnädigſten Befehl hiemit vorläuffig und ausdrücklich declariren ſollen, daß erſt gedachte Ihro Hochfürſtliche Durchl. dergleichen dermahlen nur einſeitig verlangende Ordnungs- und Geſetz-widrige Deliberation vor unverbindlich anſehen, ſich gegen alles dasjenige, ſo zu Ihren und Ihres Hochfürſtl. Hauſes ohnleidentlichen Nachtheil hierunter vorgenommen werden dörffte, competentia quævis per expreſſum vorbehalten, und ſo dann überhaupt alle daraus erwachſen könnende Weitläufftigkeiten und Beſchwehrungen denenjenigen zu unausbleibl. ſchwehren Verantwortung an Ihre Höfe anheim geben würden, welche die Sache ohne Noth zu præcipitiren ſich vermögen laſſen. Man wollte dannenhero allen vortrefflichen Herren Geſandten in vollkommenen Zutrauen auf Dero hochbekannte Æquanimität die erforderliche legale Dilation hiemit ſowohl iterato als auch die Merita der Sache ſelbſt pro Juſtitia und ſodann nachhero die Reichs-Geſetzmäßige Erörterung derſelben (als wozu eine umſtändliche Pflicht-mäßige Berichts-Erſtattung des Cammer-Gerichts zu Wetzlar unumgänglich erforderlich seyn dörffte) in einer ordentlichen

Sel-

Seſſion vermittelſt des herkommlichen Aufruffs per expreſſum nochmahlen beſtens empfohlen haben. Ulter. reſerv.

Brandenburg-Onolsbach: Des Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. hätten zwar zuforderſt gewünſchet, daß dieſe zwiſchen beeden ſo nah verwandten Hochfürſtl. Häuſern Heſſen-Caſſel- und Darmſtadt über die Hanauiſche Succeſſion entſtandene Differenzen durch gütliche Tractaten hätten beygeleget werden können. Da nun aber ſolche wider alles Verhoffen ſich gäntzlich zerſchlagen: So glauben Ihro Hochfürſtl. Durchl. (jedoch ohne in die Merita cauſæ einzugehen) daß des Herrn Landgrafens und Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchl. mit dem geſuchten foro auſtregali um ſo weniger zu entſtehen ſeyn möchte, als Dero Petitum denen Reichs-Geſetzen und denen darinnen allen Fürſten des Reichs vergönnten und feſtgeſetzten Auſtregal- und beſondern Vorrechten gemäß ſeye, dahero dieſelbe auch denen Majoribus favorabilibus beyzutretten keinen Anſtand findeten, jedoch wünſchten Se. Hochfürſtlichen Durchl. wiederholet, daß es zwiſchen beeden Hohen Theilen zu weitern thätlichen Handlungen nicht kommen, ſondern durch gütliche Wege vor allen das gute Vernehmen zwiſchen denenſelben bald möglichſt wiederum hergeſtellet werden möchte. Ulr. reſ.

Bran-

Brandenburg-Culmbach: Se. Durchl. der Herr Marggraf halten dafür, daß unter Sr. Durchl. des Herrn Stadthalters billigſten Deſiderio die an das Cammer-Gericht gebracht werden wollende Hanauiſche Succeſſions-Irrungen von da ab- und ad Auſtregas domus zu verweiſen, das gemeinſame Intereſſe aller Stände, und alſo auch Ihr eigenes, mit verſirte, und erforderte, der Stände jura auſtregalia von ſolcherley Eingriffen zu retten; weßwegen ſie dann durch die gnädigſte Inſtruction dahin ertheilet, Höchſt-gedacht Se. Durchl. des Herrn Stadthalters Suchen per omnia beſtens zu ſecundiren, und alles mit beyzutragen, was zu Dero Behuff gereichen könnte. So man hiemit ſub reſervatione ulteriorum, ſi opus, votando zu declariren nicht ermangeln ſollen.

Hollſtein-Glückſtadt: Weilen Ihro Königliche Majeſtät von Dännemarck und Norwegen ſich ein beſonder Vergnügen machen, das Recht ihrer Freunde mit Nachdruck und Eifer zu unterſtützen, ſo haben Sie dem allergnädigſten Befehl ertheilet, den gegen das Hochfürſtl. Haus Darmſtadt von Sr. Hochfürſtlichen Durchlaucht dem Herrn Stadthalter von denen judicatis des Cammer-Gerichts ſonderlich in puncto denegatæ Juſtitiæ auſtregarum domus ad comitia genommen beſtgegründten Recurſum beſtermaſſen zu ſecundiren, und dem Deſiderio nur Höchſtgedacht- Sr. Durchlaucht in allen gemäß zu votiren.

Heſ-

Heſſen-Caſſel und Hirſchfeld: Hielten dafür, daß das Fundament des in dieſer Sache genommen Recurſus dergeſtallten in die Augen leuchte, daß es Ihro Königlichen Majeſtät in Schweden für kein Studium Partis werde ausgeleget werden können, wenn Sie die Verweiſung der Haupt-Sache ad auſtregas domus, die die Redreſſirung der dabey beym Cammer-Gericht mit unterlauffenen ſtarcken Irregularitæten aber zu einer künfftigen Viſitation beſtens recommendiren, und damit Ihrer für Aufrechthaltung der gemeinſamen Reichs-Ständiſchen Jurium obliegenden Schuldigkeit ein Genügen thäten.

Saltzburg, ſuo loco & ordine: Seines gnädigſten Herrn Hochfürſtliche Gnaden zu Saltzburg hätten nichts ſehnlichers wünſchen mögen, als das die Hanauiſche Streit-Sache zwiſchen ſo nah geſippten zweyen Durchlauchtigſten Herren Vettern durch gütliche Weege zu allerſeits hohen Vergnügen in der Haupt-Sache ſelbſt hätte beygeleget werden können, nachdeme aber ſolches gegen beſſers Verhoffen nicht erfolget, und des Herrn Stadthalters zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchlaucht ihren vorher ad Comitia genommenen Recurs reaſſumiret haben, auch es anjetzo vornemlich auf die Frage ankommen will, ob die 1568. in dem Durchlauchtigſten Haus-Heſſen verglichene Conventional Austräge in gegenwärtiger Sache Platz greiffen, oder nicht? ſo wäre man bewandten Umſtänden nach gnädigſt befehligte dießſeitiges Votum in affirma-

mativam, jedoch dergeſtalten abzugeben, daß die hierzu erwählte Austräge und Schieds-Richter zuförderſt von beeden hohen Theilen ihrer obhabenden Pflichten entlaſſen, von denenſelben alsdann nach Inhalt obigen Vertrag die Güte zu einem billig-mäßigen Vergleich tentiret, bey Entſtehung deſſen aber, in Sachen, was die Rechte mit ſich bringen, ſprechen, nächſt deme aber auch demjenigen, welcher ob den künfftigen Arbitrar-Spruch ſich beſchweret zu ſeyn erachten würde, die Reduction ad arbitrium boni viri coram competente in rechter Zeit zu begehren, um benommen ſeyn ſollte. Ulteriora quatenus opus reſerv.

Eichſtatt ſuo loco & ordine: Ihro Hochfürſtl. Gnaden zu Eichſtätt hätten wünſchen mögen, daß die vorgeweſene gütliche Handlungen zwiſchen ſo nah ſich angehenden Linien aus einem Durchlauchtigſten Hauſe nicht auf einmahl abrumpiret, und dieſe Proceſs-Sache zu allerſeits Vergnügen hätte beygeleget werden können. Nachdeme aber ſolches nicht erfolget iſt, und es anjetzo auf die Frage ankommen will, ob im gegenwärtigen Fall zu Entſcheidung dieſer Sache die Anno 1568. in dem Hauſe Heſſen verglichene Conventional-Austräge ſtatt hätten, oder nicht? So hätten Se. Hochfürſtliche Gnaden ihme gnädigſt reſcribiret, das votum in affirmativam dergeſtalt abzugeben, daß neben denen hierzu erwählten Austrägen, der 19. Schieds-Richter von beeden Hohen Theilen

 len

len auf einer unpartheylichen Univerſität erkieſet, von ihme und denen Austrägen, alsdenn, nachdeme dieſe zuförderſt ihrer Pflicht quo ad hunc actum entlaſſen worden, ein gütlicher Vergleich tentiret, bey Entſtehung deſſen aber die Sache gründlich und unpartheylich erwogen, und was Rechtens geſprochen werden ſoll. Cum reſervat. ulterior.

Kempten ſuo loco & ordine: Wie Eichſtätt, nur mit dem Unterſchied, daß, wenn Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Darmſtadt zu dem Marpurgiſchen Schieds-Richter kein Vertrauen, wie ſie es bishero geäuſſert, und nicht zu verdencken ſind, haben ſollten, Ihro frey zu ſtellen wäre, neben dieſen auf gleiche Art auch einen Profeſſorem aus der Univerſität Gießen, oder einer andern zu benennen. Ulter. reſerv.

Berchtolsgaden: Dieſſeits wünſchte und hoffte man, daß noch Mittel ausfindig zu machen, die anjetzo proponendo vorgekommene zwiſchen beeden hohen Fürſtl. Häuſern entſtandene Hanauiſche Succeſſions-Irrung in der Güte ſchiedlich beylegen zu können, als wozu man alles gedeyliche mit beyzutragen erbiethig.

Schweden-Vor-Pommern: Wäre über die anjetzo in Propoſition geſtellte die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen und insbeſondere das Amt Babenhauſen, wie auch die Mobiliar-Verlaſſenſchafft betreffende Materie ſchon vorlängſt aller-

gnän-

gnädigſt befehliget worden, nebſt andern für die Aufrechthaltung der denen Reichs-Ständen ſo angelegenen Auſtregal-Inſtanz favorabiliter intentionirten vortrefflichen Geſandtſchafften dahin anzutragen, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät durch ein abzulaſſendes ſtandhafftes Reichs-Gutachten zu erſuchen wären, Allerhöchſt-Dieſelbe nach Dero preißwürdigſten Gerechtigkeits-Liebe geruhen mögten, dieſe Sache nach ſo langem Umtrieb an die Hochfürſtl. Heßiſche in denen Pactis Domus ſo feſt-radicirte Stamm-Austräge zu verweiſen, wie ingleichen die gegen das Cammer-Gericht in hac cauſa geführte Beſchwerden bey hiernächſt bevorſtehender Viſitation mit unterſuchen zu laſſen.

Braunſchweig-Wolffenbüttel: Se. Herzogl. Durchl. erachteten vor allen Dingen nöthig zu ſeyn, daß über gegenwärtige in Propoſition geſtellte Sache ihrer Wichtigkeit und Beſchaffenheit wegen umſtändlicher Bericht von dem Kayſerl. und Reichs-Camer-Gericht abgefordert werde, jedoch wären Höchſt-Dieſelbe auch allenfalls bereit, deme, was per Majora beliebet werden würde, mit beyzutreten. Ult. reſerv.

Brehmen, it. Braunſchweig Zell: cum ceteris Votis. Nachdeme Ihro Königl. Maj. notoriſcher maſſen nicht nur gewiſſe Engagements wegen des Gräfl. Hanauiſchen Teſtamenti auf ſich, ſondern auch partes mediatoris in der zwiſchen beeden Hohen Theilen ſtrittigen Sa-

che vertretten haben: So kan und wird Ihnen hoffentlich nicht verdacht werden, wenn ſie ſich heraus halten, und Ihre Vota dermahlen ſuſpendiren.

Pfaltz-Zweybrücken: Dießſeits ſeye man in Conformitæt der von des Herrn Hertzogen Durchlaucht dieſer wegen erhaltenen gnädigſten Inſtruction der Meynung, daß mit einer Final-Reſolution in der Sache noch nicht für zuſchreitten, ſondern derſelben ein Anſtand zu geben ſeye, bis die erforderlichen Inſtructiones auf die neuerliche Hochfürſtliche Darmſtädtiſche Impreſſa und ſonderheitlich auf das letzthin dictirte Pro-Memoria eingelauffen ſeyn werden. Ulter. reſerv.

Ratzeburg: Dießſeits ſeye man gnädigſt inſtruirt, wegen des Puncts der Stamm-Austräge denen Majoribus beyzutreten.

Anhalt: Daß beydem Kayſerl. und Reichs Cammer Gericht in der Babenhauſiſchen und Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchaffts-Sache auf das per Teſtamentum Philippi Magnanimi und Pactum de anno 1568. feſtgeſetzte Privilegium fori & auſtregarum nicht reflectiret worden, ſolches hätten die 4. Durchlauchtigſte regierende Fürſten zu Anhalt gleich anfangs als ein Gravamen omnium ſtatuum commune, deſſen ſich andere teuſche Fürſten mit anzunehmen, angeſehen, und dahero auf die von des Herrn Landgrafen und Stadthalters zu Heſſen-Caſſel an jedes

des Hochfürſtliche Hauß beſonders erlaſſene Circulares ohne vorher von Dero Geſandtſchafft Bericht abzufordern, das billige Deſiderium hochgedachten Herrn Landgrafens und Stadthalters Hochfürſtliche Durchlaucht zu ſecundiren keinen Anſtand gefunden, man wolle alſo Krafft derer bereits vor längſt erhaltenen und öffters wiederholten gemeſſenen gnädigſten Inſtructionen ſich in hac materia mit dem vortrefflichen Magdeburgiſchen und andern damit übereinſtimmenden Votis per totum dahin coformiren, daß die Haupt-Sache vor die von dem Hochfürſtl Hauß Heſſen-Darmſtadt verſchiedentlich ſelbſt anerkannte Stamm- und Hauß-Austräge, die übrige Beſchwerden gegen das Cammer-Gericht aber zu der nächſt bevorſtehenden Viſitation zu verweiſen.

Naſſau-Hademar und Siegen / Dillenburg / Siegen und Diez: Einem Hochlöblichen Directorio hätte man zu forderſt vor die Anzeige der beſchehenen Legitimation zu denen Fürſtlichen Naſſauiſchen Votis geziemend und verbundneſten Danck abzuſtatten, und wollte ſich zugleich unter der Verſicherung ſeiner vollkommneſten Hochachtung und Ergebenheit auch bey dieſer Gelegenheit aufs neue zu ſämmtlichen fürtrefflichen Geſandtſchafften Geneigtheit- und Freundſchafft auch vertraulichen guten Vernehmen beſtens entpfohlen haben. In Materia propoſita hätten des Prinzens von Oranien und Fürſten zu Naſſau Hoheit Dero Comitial-Geſandtſchafft gemeſſen inſtruirt, des Herrn Landgrafens und Stadthalters zu

Heſſen Hochfürſtl. Durchlaucht Deſiderium ſo in denen Reichs-Satzungen, welche das denen Ständen des Reichs zu kommende ſehr wichtige Beneficium auſtregarum auf das kräfftigſte Handhaben allerdings wohl gegründet ſeye, beſtens zu ſecundiren, und dahin anzutragen, daß die über das Amt Babenhauſen und die Hanauiſche Mobilar-Verlaſſenſchafft zwiſchen beeden Hochfürſtlichen Häuſern entſtandene Strittigkeiten vor die noch 1728. und ſonſten Fürſtlich-Darmſtädtiſcher Seits ſelbſt agnoſcirte Stamm Austräge zu verweiſen, die übrigen gegen das Cammer-Gericht geführte Beſchwerden aber bey einer nächſt bevorſtehenden Viſitation zu unterſuchen ſeyen.

Speyer, ſuo ordine & loco: Se. Hochfürſtlichen Eminenz bedauerten wohl ſehr, aus von Jugend auf gegen beede Hochfürſtliche Heßiſche Häuſer beſonders zutragenden Hochachtung und Freundſchaffts-Ergebenheit, daß die verſchiedene in medio geweſene gütliche Vorſchläge, und Vergleichs-Mittel zur Erörterung der Hanauiſche Succeſſions-Irrungen dem ſo ſehr erwünſchten Effect nicht gehabt haben, wodurch beede Hochfürſtliche hohe Häuſer zu ihrer ſelbſt eigenen hohen Beſten, und des lieben teuſchen Vaterlands beſondern Nutzen deſto ehender in das alt-vertrauliche Vernehmen wieder geſetzet wären. Nachdeme aber alle dieſe gütliche Vergleichs Handlungen anſcheinen, abgebrochen zu ſeyn; So wollen Se. Hochfürſtlichen Eminenz aus oben benahmſter Urſache nicht gerne oh-

ne Noth ein- oder andern hohen Theil zu wieder ſich bezeigen, erklären ſich hiemit dahin gantz wohl meinend, daß wenn kein Mittel mehr zu gäntzlicher Abſtellung dieſer Irrung übrig gefunden würde, wie Selbige ſich mit ihren Stimmen lediglich mit denen Majoribus conformiren, mithin, wohin ſolche ſich pro juſtitia wenden, wohlmeinend beytretten wollen. Ulter. reſerv.

Weiſſenburg und Coſtanz: Wie Speyer.

Brixen: Sr. Hochfürſtl. Gnaden zu Brixen hätten dieſſeitiger Geſandtſchafft die Anweiſung dahin gegeben, ſich pro juſtitia cauſæ denen Majoribus beyzugeſellen, und da ſolche mit demjenigen überein zukommen ſcheinen, was ſowohl wegen Verweiſung der Haupt-Sache zu denen Hochfürſtl. Heßiſchen Stamm-Austrägen, als wegen Unterſuchung derer gegen das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht führenden Beſchwerden bey hiernächſtiger Cammer-Viſitation zu dem Hochfürſtlichen Hoch- und Teutſchmeiſteriſchen Voto geäuſſert worden, als wollte man ſich mit demſelben conformiren. Ulteriora reſervando.

Bamberg uud Würtzburg: Wollte ſich nächſtens vernehmen laſſen.

Schwäbiſche Grafen: So viel das Hochfürſtl. Darmſtädtiſche Petitum wegen ordentlichen Aufruff und weiterer Dilation beträffe, hät-

te man ſich dieſſeits ſub ſpe rati denen Majoribus gar wohl fügen können. Nachdem aber die bereits abgeſtattete vortreffliche Vota ein anders beſagen, und der Sache den Ausſchlag geben; als will man ſich Inſtructions-mäßig in der Haupt-Sache dahin vernehmen laſſen: Ob man ſchon an Seiten des Reichs-Gräfl. Corporis ſehr gewunſchen, daß die bey dem Durchl. Haus Heſſen vor einigen Jahren hervorgebrochene Hanauiſche Succeſſions-Irrungen, auf angenehme Freund-Vetterliche Weiſe hätten applaniret und gehoben, ſo mit der ad Comitia genommene Recurs evitiret werden können: So wollen jedoch die hier und da ans Licht getrettene Impreſſa und Acta publica, ſonderlich aber das von des Durchlauchſten Herrn Landgrafen und Stadthalters zu Heſſen-Caſſel an die beeden ausſchreibenden Herren Grafen in Schwaben unterm 21. Jan. c. a. abzulaſſen beliebte Circular-Schreiben, und darinnen mitgetheilte viele gründliche Beſchwehrungen auf dem von 6. Jahren her beym Reichs-Tag anhängigen Recurs, nachdeme die inzwiſchen gepflogene gütliche Tractaten unwerckſam ſich zerſchlagen, beharren, und den Ausſchlag bey gegenwärtig Hochlöblicher Reichs-Verſammlung auf ſeine Art abzuwarten, und da man mithin der Sache Umſtände reifflich erwogen, die hin und wieder verhandelte und publique gewordene Acta vor Augen genommen, und Directores mit ihrigem zujeztmahligen voto curiato concurrirenden Höchſt- und hochanſehnlichen Commembris dem

Her-

Herkommen nach zu communiciren nicht ermangelt: als haben ſelbe Dero Comitial-Geſandtſchafft gemeſſen inſtruiret, dahin anzutragen, daß ohne in die merita cauſæ ſelbſt hinein zu gehen, Kayſerl. Majeſtät durch ein Reichs Gutachten erſuchet werden könnten, dieſe zwiſchen beeden Durchlauchtigſten Häuſern, wegen des ſtrittigen Amts Babenhauſen und Hanauiſchen Verlaſſenſchafft entſtandene Irrungen, vor die wohl hergebrachte Heßiſche Stamm-Austräge, die mitangeführte Beſchwehrden gegen das Cammer-Gericht aber zu bevorſtehender Viſitation zu verweiſen. ulter. reſerv.

Fränckiſche Grafen: Von Seiten dieſes Reichs-Gräflichen Collegii iſt zwar keine Inſtruction eingelanget, ſo viel aber zwey an daſigen Geſandten erlaſſene Schreiben die Anweiſung geben, ſo wird man ſich majoribus favorabilibus ſowohl quoad auſtregas, als wegen der bevorſtehenden Cammer-Viſitation der Beſchwehrden halber fügen, will ſich jedoch die anderweite ordentliche Inſtruction, folglich ulteriora per expreſſum reſerviren.

Saltzburg: Man wollte ſich in dem jetztausgefallenen Protocoll der Nothdurfft nach erſehen, und hiernächſt das weitere zu beobachten ohnermangeln.

Quibus diſceſſum.

Lit. E.

Reichs-Städtiſches Concluſum von 14. Jun. 1743.

Auf dem Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſcher Seits in dem jüngſthin unterm 10. curr. öffentlich dictirten Gegen-Memoriali und P. S. anverlangten 6. wöchigen Verſchub, wird im Reichs-Städtiſchen Collegio wegen angeführter Cauſalium ſothanen 6. wöchentlichen Termin nach zugeben um ſo weniger Anſtand gefunden, als auf die von beeden Hohen Theilen hinc inde dictirte und communicirte weitläuffige Pieçen die nothwendige Inſtructiones noch nicht hätten eingeſchickt werden können.

Lit. F.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Montags den 17. Jun. 1743.

Meldet im Fürſtlichen Collegio in Circulo,

Saltzburg: Es wäre bekannt, wie daß in der in Deliberation ſtehenden Materie noch einige Vo-

Vota ausſtändig wären: Man wollte dahero denenjenigen vortrefflichen Geſandtſchafften, welche ſolche abzulegen ſich noch vorbehalten haben, hierzu Gelegenheit geben.

Heſſen-Darmſtadt: Man hätte zwar zu ſeiner äuſſerſten Diſconſolation gewahr werden müſſen, daß alle bisher ſo münd- als ſchrifftlich beſchehene höchſt-begründete Vorſtellungen in den bekannten Hanauiſchen Succeſſions-Strittigkeiten, weder den weitern legalen Verſchub der Propoſition, noch auch die ſo vielfältig per expreſſum verlangte Berathſchlagung in einer ordentlicher Seſſion, welche letztere zumahlen von dem hohen Gegentheil ſelbſt nachgegeben, auch ohnfehlbar von denen mehreſten vortrefflichen Geſandtſchafften unterſtützet worden wäre, erwürcken wollen. Gleichwie man aber in Betracht dieſes höchſt-præjudicirlich- auch ſonſten gantz Ordnungs-widrigen Vorgangs die bereits vorläuffig abgelegte Reſervation verbotenus zu wiederholen, und ſich competentia quævis gegen alles dasjenige, ſo zum diſſeitig-unleidentlichen Nachtheil hierunter vorgenommen werden dörffte oder könnte, quam ſolenniſſime hiemit per expreſſum zu reſerviren, von ſeines gnädigſten Herrn Hochfürſtl. Durchleucht ausdrücklich befehligt ſeye, als wollte man annebſt verhoffen, es würden allerſeits vortreffliche Geſandtſchafften in gemeiner Erwegung der dieſſeits gründlich deducirten Sonnen-klaren Gerechtſamen und ad oculum demonſtrirten gegen-

ſei-

ſeitigen ſo variablen als unerfindlichen Einwendungen dieſe durch zwey Cammeral-Sentenzen Rechts-kräfftig decidirte Sache, wo nicht ſimpliciter ad Judicem à quo zu remittiren, dennoch wenigſtens in einer Ordnungs-mäßigen Seſſion (welche man ſich hiemit iterato ausgebetten haben wollte) dergeſtalt deliberando zu Werck zu ſchreiten belieben, damit erſagt-Ihre Hochfürſtliche Durchl. nach vorhero eingeholter ausführlichen Berichts-Erſtattung des Cammer-Gerichts zu Wetzlar mit Hindanſetzung der von hohen Gegentheil zu erſt negligirten auch gantz und gar inadplicablen und auſſer activität ſetzenden Auſtregal-Inſtanz ſich einer Reichs-Geſetz und Ordnungs-mäßigen Unterſuchung und Erörterung dieſer Strittigkeiten um ſo mehr zu erfreuen haben möchten, als in verſchiedenen anderſeitigen und ſonderlich den 12. Jun. 1738. exhibirten Scriptis ſelbſten auf eine Reichs-Cognition über den Cammeral-Proceß auch Viſitation und Berichts-Erſtattung dieſes Judicii ausdrücklich angetragen worden.

Nebſt dieſen hätte man aus letztern Reichs-Fürſten-Raths Protocoll erſehen, welchergeſtallt einige gleich anfänglich abgelegte auf die Majora antragende Vota auſſer ihrer angegebenen Ordnung ſo weit hindan geſetzet worden. So leichtlich nun dieſer Verſtoß, dergleichen dann andererInconvenienzien zu geſchweigen noch mehrere aus ſolchen in Circulo vorgehenden Delibe-

liberationen erwachſen müſſen, emendiret werden könnte: So zuverläßig würde man dießſeits alle auf die Majora ſimpliciter antragende Stimmen, welche ohnfehlbar in Rückſicht auf die nombreuſe Anzahl derer dießſeitigen Votorum favorabilium, abſentium, tacentium & indifferentium abgegeben werden zu rechnen wiſſen, entſtehenden Falls aber nimmermehr geſchehen laſſen, daß ſolche denen übrigen dem Hochfürſtl. Hauſe Heſſen-Caſſel favoriſirenden Votis, bey deren verſchiedenen man bedörffenden Falls, wohl mit Beſtand eines und das andere zu erinnern haben könnte, beygeſellet werden ſollten, zu geſchweigen daß alle dergleichen indifferente und gleichgültige Vota gar leichtlich von dem ſcharffſichtigen Publico als Früchte einer unvollſtändigen Einſicht der Geſandtſchafften, oder unzureichigen Information derer Höfe, woraus denn eine völlige Unſchlüßigkeit derſelben welchen von beyden hohen Theilen man in ſubſtrata materia Recht oder Unrecht zu geben habe, entſpringen müſte, angeſehen werden möchten, welches man jedoch in dieſer importanten Sache dießſeits nimmermehr hoffen, noch in geringſten vermuthen könnte. Ubrigens aber müſte man hiemit vorläuffig und ausdrücklich declariren, daß des Hochfürſtlichen Haus Heſſen-Darmſtadt en toutcas auch nicht einmahl in dieſer in die Jura ſingulorum einſchlagenden Materie die Majora zu Errichtung eines wiedrigen Reichs-Fürſten Rath-Concluſi gegen ſich gelten laſſen würde, ſintemahlen anderer erheblichen Beweg-Urſachen

zu

zu geſchweigen, der hohe Gegentheil ſelbſt in ei⸗nen untern 11. May 1739. ex hibirten Scripto P. M. und ſonderheitlich deſſen leſenswürdigen Beylage Lit. C. (welche man ſämmtlichen fürtreff⸗lichen Geſandtſchafften ins beſondere zur genauen Einſicht recommendiret) ſich ausdrücklich und mit allen Kräfften dagegen geſträupet, mithin, was dazumahl dem einen Theil recht geweſen, nunmehro auch dem andern billig ſeyn muſte. Ulter. reſerv.

Heſſen-Caſſel: Sämmtlichen fürtrefflichen Geſandtſchafften iſt bekannt, lieget auch dem Publico aus dem Hochfürſtlichen Darmſtädti⸗ſchen den 24. May a. c. dictirten Schreiben vor Augen, was maſſen ſich des Herrn Landgrafens Durchl. in fine dieſes Memorialis rotunde er⸗kläret; daß ſie ſich zu Faſſung eines bündigen Schluſſes in dieſer ſo lange gedauerten Recurs-Sache nur dieſes einzige noch reſerviren wollten, daß das Werck nach einem Aufruff, und nicht in Circulo tractiret, und Sie ſo wenig für Einlan⸗gung anderweiter Inſtructionen auf ihr den 30. Martii in Comitiis dictirtes P. M. in welchem der bekannte Antrag einer Reichs-Commiſſion geſchehen, votando nicht übereilet, als dem ge⸗genſeitigen mandatariis gegen Recht und Billig⸗keit nichts unzuläßiges zugelaſſen werden möchte.

Gleichwie nun das letztere von dieſen Deſi-deriis auf ſich ſelbſt beruhet, und dießſeits nie⸗mahls was unzuläßiges begehret worden, noch

be-

begehret werden wird: Alſo iſt auch das erſte durch die ad ædes diſtribuirte Erklärung von 25ten May, ſo fort ſo viel das dießſeitige Intereſſe privatum betrifft, eingeräumet und lediglich ad arbitrium Collegii geſtellet worden, gegen das mittelſte aber die unumgängliche nöthige Vorſtellung geſchehen, daß, da von 20ten Mart. bis zum 21. May das Spatium legale nun auch über das neue Darmſtädtiſche Deſiderium Inſtructiones einzuholen, vollkommen verfloſſen, man nunmehro ohne längern Aufhalt die Propoſition zu begehren berechtiget ſeye; Und iſt zugleich bekannt, daß wie die Hochfürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandtſchafft dazumahlen verſchiedener Orten nun nur noch 14. tägige Aufſchub zu erhalten, angeſuchet, man aber dieſſeits darinn nicht willigen wollen, ſondern auf ſeinen habenden Jure quæſito, daß die Propoſition nachdem die Sache über 3. Monathen in der Anſage geſtanden, für ſich gehen müſte, beſtanden, das vortreffliche Chur-Mayntziſche Directorium am 27. May ſämmtlichen vortrefflichen Geſandtſchafften dem Caſum auf dem Re- und Correlations-Saal proponiret und zugleich von Directorii wegen als ein Temperamentum vorgeſchlagen, ob nicht dieſer Terminus von 14. Tägen zu accordiren? dabey aber auch feſt zu ſetzen ſeye, daß eo effluxo die Deliberation ohne weitern Aufſchub für ſich gehen ſolle, und daß hierinnen von beeden Theilen, jedoch dieſſeits mit dem ausdrücklichen und von der Hochfürſtlichen Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft nicht mit einer Sylbe (wie

man

man ſich darüber auf das Zeugnuß ſämmtlicher anweſend geweſenen fürtrefflichen Chur- und Fürſtlichen Geſandtſchafften beruffet) widerſprochen wordenen Bedingungen acceptiret worden, daß es hiebey ſein ledigliches Bewenden haben, und effluxo hoc ſpatio die Deliberation ohne weitern Anſtand vor ſich gehen ſolle, ſolches auch von ſämmtlichen Geſandtſchafften approbiret worden.

Sämmtliche vortreffliche Geſandſchafften die bey dieſem Actu gegenwärtig geweſen, werden wiſſen daß dieſes das nudum & verum factum ſeye wie es vorgegangen, zugleich aber auch nach ihrer erleuchteten Einſicht mit jedermann finden müſſen, daß bey dieſem Actu eine ſolche ordentliche und bündige von beyderſeitigen Miniſtres beliebte, und von ſämmtlichen Geſandſchafften beſtättigte Abrede vorgegangen, die nach allen Rechten Vim pacti haben muß, und unter Miniſtris in publiquen Negotiis, fides miniſterialis auf hören müſte, und zu keiner Verbindlichkeit mehr zugelangen ſeyn würde, wenn ſich auf ſolche ſolenne Compromiſſa nicht mehr zu verlaſſen ſtehen ſollte. Und da nun bey dieſen Umſtänden am hell- und unwiderſprechl. Tag lieget, daß am verwichenen 27. May die erſte Intention dahin gegangen, nach Verfluß der 14. Täge, die Sache, und zwar ſo wie ſie dazumahlen gelegen, in Deliberation zu nehmen, auch ſelbſt die Hochfürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandtſchafft nicht das mindeſte dagegen mo-

moviret, noch geäuſſert, daß man ſich nova vorbehalten wolle, ſo kan es nicht anders als ſehr befrembdlich vorkommen, daß nicht allein von gemeldter Geſandtſchafft citra facti notorietatem ad Protocollum von 10. hujus behauptet werden wollen, als ob die am 27. May genommene Abrede unter der Bedingung niſi quid novi geſchehen ſeye, da doch allerſeits anweſend geweſenen Geſandtſchafften bekannt ſeyn wird, daß davon nicht eine Sylbe vorgefallen, vielmehr die dieſſeits bedungene Conditio ſine qua non ohne Wiederſpruch geblieben, auch, wenn ein ſolches niſi quid novi ohne dem vor ſich in einer jedem Abrede ſitzen ſolle, gar kein Concert mehr zu nehmen, und an eine Abrede zu gedencken, gantz und gar vergeblich iſt, ſondern auch in dem den 10. hujus eine Stund vor dem Rathgang dictirten Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Memorial, deſſen Beylagen man, als die Cauſalia angehend, nachdem darinnen nichts als Repetitiones der mehr als 20. mahl vorgebrachten argumentorum pro competentia Camerali & incompetentia auſtregarum domus, und nichts neues vorgebracht worden, vorbeygehet, ein neues Dilations-Petitum von 6. Wochen aufgeworffen, und wie die Worte deſſelben à verbis: Nachdem indeſſen aus dem Reichs-Protocoll &c. usque ad finem, auch das ſich auf das Haupt-Schreiben beziehende P. S. buchſtäblich weiſen, auf die des Reichs-Herkommen und Stylum comitialem, mithin die jura communia ſtatuum empfindlich angrei-

ſende hochbeſchwehrliche Theſin geſetzt werden ſollen, daß ehe und bevor über den Caſum ſubſtratum zur Deliberation geſchritten würde, ein gewiſſer modus procedendi in Recurs-Negotiis reguliret, auch über die ſo genannte wahrhafftige Comitial-Frage zuvor Bericht erſtattet und angefraget werden müſſe: Ob es heylſam und nöthig, in Comitiis das Recurs-Weſen circa materialia & formalia in Deliberation zunehmen, und in ein gewiſſes Regulativ zu ſetzen? Solches bleibet als ein futurum dem Ermeſſen der geſammten Höchſt- und Hohen Ständen anheim geſtellet, daß aber, wie alle Comitial-Deliberationes, alſo auch die, ſo über Recurs-Sachen vorfallen, biß jetzo ihre durch das Herkommen bereits ſattſam etablirte formalia haben, die ſo lang gut und hinlänglich ſeyn müſſen, bis das geſammte Reich ein anders zu ſtatuiren nöthig finde; daß weiters während dieſen und vorigen Reichs-Tägen hundert und mehr Recurs vorgefallen, die alle nach dieſen herkommlichen Formalien abgethan worden, ohne daß Jemand etwas dagegen zu ſagen gehabt, das Hochfürſtliche Haus Darmſtadt auch ſehr übel empfunden haben würde, wenn deſſen Buſſeckerthal-Recurs, ausgeſetzet werden ſollen, biß über die Formalien und modum procedendi ein neuer Lex gemacht worden; Zu dem auch ferner kein Lex ſich auf caſus Legi anteriores trahiren läſt, dieſer Recurs aber nun 6. Jahr pendent, und alſo des Herrn Stadthalters Durchl. gerade bey ſelbigen,

gen, über den bißherigen modum procedendi einen Abſchnitt machen, und ſich mit Erörterung Ihrer billigen Gravaminum biß zu Errichtung eines neuen Legis generalis über das Recurs-Weſen zuruck weiſen zu laſſen, nicht zu zumuthen ſtehe, ohne eine ſolche Unbilligkeit zu begehren, die von ſelbſten in die Augen leuchten, auch der geſammten Reichs-Verſammlung da ſie zugleich involviret, als ob man circa Recurſus bißher in ſolchen illegalen formalibus in Comitiis geſtanden vor deren Redreſſirung von ſolcherley Negotiis nicht gehandelt werden könne, nicht anderſt als injurieux fallen muß, ſind Wahrheiten, die allen Widerſpruch durch ſich ſelbſt aufheben, und ohne weiters Anführen zeigen, daß das Unrecht, ſo des Herrn Stadthalters Durchl. geſchehen ſeyn würde, wann die am 27. May. auf dem Rathhaus in öffentlicher Verſammlung ſub fide miniſteriali getroffene und von ſämmtl. Vortreffl. Geſandtſchafften beſtättigte Abrede, daß dieſe Sache, wie ſie dazumahlen gelegen, nach Verfluß von 14. Tägen in Deliberation genommen werden ſolle, ohne Krafft ſeyn, und ſie derentwegen einen ſolchen neuen vorgebl. Umtrieb, von deme in vieler Zeit das Ende nicht abzuſehen geweſen ſeyn würde, exponiret bleiben ſollten, viel gröſſere Realitæt in ſich gefaſſet, auch ein ob conſequentiam gemeinſchädliches præjudicium in Comitiis contra fidem datam & acceptam zu handeln eingeführet, folglich von gantz andern Belang geweſen ſeyn würde, als alle leere Kla-

gen, die gegenſeitig darüber, daß nicht ein vergeblicher Aufzug, nach dem andern geſtattet werden ſollte, zu führen intendiret werden. Und hält man ſich alſo dieſſeits nach dem, zu mahl alles dasjenige, ſo von einer beſchehen müſſenden vermeintl. Submiſſion und Schluß-Satz, gleichſam als ob in Comitiis ein ordentlicher Gerichts-Stylus üblich ſeye, oder dem Hohen Gegentheil frey ſtehe, zwar, wie in nur gedachtem Memorial von 10. hujus expreſſis verbis geſchiehet, ſelbſt zu geſtehen, daß der Modus procedendi in Comitiis von einen ordentlichen Gerichts-Stylo differiren müſſe, und dieſer auf den Reichs-Tag ſich nicht ſchicke, dennoch aber für ſich allein eine exceptionen à regula & conſuetudine zu begehren, eingeſtreuet werden wollen, von gar keinen Belang iſt, zu der rühmlichen æquanimitæt ſämmtlichen vortrefflichen Geſandtſchafften verſichert, es werde die von der vortrefflichen Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft am verwichenen 14ten hujus gegen die von dieſem hohen Collegio optimo maximo jure beſchehene Ubergebung eines ſo incompetenten deſiderii und pro juſtitia cauſæ & vindicatione jurium communium erfolgte Abgebung der Votorum ſich angemaſſet werden wollende in Actis Imperii kein Exemplum findende Proteſtation und deren nur jetzo beſchehenen gantz unbefugten Wiederholung um ſo mehr der Gebühr nach ob Intereſſe commune geahndet werden, als ſich aus dem Buchſtaben derſelbigen zeige, daß kein Satz darinen enthalten, der nicht auf ſeinen kundbahren

bahren Ungrund berühre und zugleich die jura communia ſtatuum empfindlich angreiffe. Das man ſich de novo darinnen auf einen Aufruff, beruffe, von dem man doch, wie allerſeits Fürtrefflichen Geſandtſchafften wiſſend ſelbſt ultro wieder abgegangen und die Deliberationem circularem ohne Wiederſpruch vor ſich gehen laſſen, iſt an ſich ſo incompetent, als wenn eine Deliberatio circularis nicht eben den Effect hätte, den ein Aufruff hat, ſondern aus dieſem gleichſam rectificiret zu werden bedörffe. Und daß man den Geſandten von Verantwortungen vorſagen, und wie offt und viel ſie Inſtructiones einholen ſollen, vorſchreiben will, iſt in dieſem hochpreißlichen Fürſten Rath inauditi Exempli und gegen die libertatem ſuffragiorum: Die Comitial-Geſandten müſſen ſich bekanntlich mit einem mandato cum libera legitimiren, und iſt die Inſtructions-Einholung eine Sache, die eines jeden Ermeſſen anheim gelaſſen iſt, und bloß zwiſchen dem Geſandten und ſeinen Herrn verſiret, von einem Tertio aber nicht beurtheilet worden darf, daß aber gar aus ſolchen injuſtificirlichen Urſachen gegen die libertatem proteſtiret, und dem Schluß nicht agnoſciren zu wollen, declariret werden ſolle, eine Sache, die keinem Stand zu kommt, und in dieſem hohen Collegio nicht auf kommen kan, ohne ſolches in ſeinen innerſten Weſen zu zerrütten, und eines jedem arbitrio frey zu geben, ſelbigen in ſeinen deliberationibus zu hemmen, wohin es vermuthlich, nachdem bekannter maſſen ſelbſt noch kein Kayſer auf ſolche vorſchreibliche Art

deſſen Deliberationes angegriffen, in dieſen Caſu noch nicht kommen wird. Man hätte alſo, nachdeme die Sache von ſich ſelbſt redet, dieſe in ſich ſelbſt zerfallende Proteſtation wohl auf ſich erſetzen laſſen können, doch aber gegenwärtiges pro documento poſteritatis und damit in folgenden Zeiten jedermann der wahre und legale Hergang der Sache vor Augen liegen möge, nachdem von Sr. Königlichen Majeſtät in Schweden habenden allergnädigſten Befehl, ſelbige in allen Stücken zu ſecundiren, ad Protocollum zu geben, und nunmehro dem Hochlöblichen Directorio die Abfaſſung des Concluſi beſtermaſſen zu recommendiren nicht ermangeln wollen. Ulteriora, quatenas opus, reſervando.

Heſſen Darmſtadt: Wollte denen Gegenſeitig alleweil angebrachten ſehr weitläuffigen Aeuſſerungen welche man dermahlen in der Eil nicht überſehen können, en general contradiciret, und nach mehrerer Beleuchtung derſelben, ſich die Beantwortung per expreſſum vorbehalten haben.

Würtzburg, ſuo loco & ordine: Man habe von Sr. Hochfürſtlichen Gnaden von Bamberg und Würtzburg die gnädigſte Inſtruction in materia propoſita ſchon vor längſt erhalten. Gleichwie aber in zwiſchen die von dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt neuerlich per Dictaturam publicam zum Vorſchein gekommene Impreſſa von ihme, Geſandten, auch eingeſchickt,

und

und hierauf die ehvorige Inſtruction weder Zuruck geruffen, noch auch ſonſten etwas weiters verfüget worden ſeye: So wolle Er ſub in dubia ſpe rati nach Anleitung ob angezogener von ſeinem gnädigſten Herrn erhaltener gnädigſten Weiſung ſich dahin vernehmen laſſen: Wie Jhro Hochfürſtliche Gnaden von Bamberg und Würtzburg bedauerten, daß die geſuchte gütliche Mittel zu Erörterung der Hanauiſchen Succeſſions-Jrrungen den erwünſchten Endzweck nicht erreichet, und dadurch beede Hochfürſtliche Häuſer deſto ehender in das alte vertrauliche Vernehmen wiederum geſetzet worden wären: Nachdeme aber nunmehro die Vergleichs-Handlungen gantz und gar unterbrochen worden, ſo hielten Höchſt-Dieſelbe dafür, und ſeheten die vorliegende Sache alſo beſchaffen an, daß wegen beſonderer dabey vorgekommenen Umſtänden der genommene Recurs Platz habe, und die Haupt-Sache vor die Fürſtl. Heßiſche Stamm-Austräge gehörig, Jhro Kayſerliche Majeſtät dahero von Reichs wegen allerunterthänigſt zu erſuchen ſeyen, daß Allerhöchſt Dieſelbe die Sache ſelbſten ad auſtregas Domus zu verweiſen, die bey dem Cammer-Gericht vorgefallene Bedencklichkeiten aber der nächſt bevorſtehenden Viſitation zur Unterſuchung und Abſtellung zu übergeben allergnädigſt geruhen mögten. Ulter. reſerv.

Fränckiſche Grafen: Præmiſſa pariter conteſtatione daß man gerne auf die Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche Petita ſonderlich ratione

 dila-

dilationis ſchuldigſte Attention gemacht hätte; Da aber die Majora bereits vorhanden, und der Sache den Ausſchlag geben: So wollte man in der Haupt-Sache ſich ebenfalls dahin Inſtructions mäßig vernehmen laſſen. Dieſſeitig hohe Herren Principalen wünſchten zwar aus gleich tragender Devotion vor beede Hochfürſtliche Heßiſche Häuſer, und nach der verſchiedenen Verbindung, worinnen ſie zum Theil gegen Höchſt-Dieſelbe zu ſtehen die Ehre haben, daß ein beeder Seits angenehmer Weg zu einer gütlichen Auskunfft annoch zu erfünden ſeyn möchte, wolle ſich es auch zu einer vollkommenen Vergnügenheit rechnen, wenn ſie auf ein- oder die andere Art etwas dazu beyzutragen vermögend ſeyn ſollen: In Entſtehungs-Fall deſſen hielte man dieſſeits die Sache vor ſo beſchaffen, daß der Hochfürſtliche Heſſen Hanauiſcher Seits ad Comitia genommene Recurſus von Rechts wegen nicht zu verſagen, und ſo mit nach dem Innhalt des dem Publico in vorgekommenen Actis bekannt gemachten Austrags-Pacti zu denen Hochfürſtlichen Heßiſchen Stamms-Austrägen zu verweiſen ſeye, will auch ſolchen nach dahin mit beyſtimmen, daß die Sache ad auſtregas zu verweiſen, und zu Allerhöchſter Kayſerlichen Verfügung, beſonders in anhoffend-deſto baldiger Erledigung der Haupt-Sache ſolchergeſtallt allerunterthänigſt anheim geſtellet werden möge, wie es die Cammer-Gerichts Ordnung von anno 1495. §. 25. und die von anno 1555. P. 2. T. 2. §. inſeritte Conſtitutio de poſſeſſione litigioſa an die Hand giebet.

So

So viel aber die wider das Kayſerliche- und Reichs-Cammer-Gericht angebrachte Beſchwehrden betrifft, ſo werden ſich ſolche bey der nächſt bevorſtehenden Cammer-Viſitation am füglichſt erörtern laſſen, mithin ihrer Natur und Beſchaffenheit nach, dahin auszuſtellen ſeyn. Ult. reſerv.

Würtenberg und Mömpelgard: Wäre der gnädigſten Inſtruction täglich gewärtig, und werde nach deren Einlangung dieſſeitiges Sentiment zu eröffnen unermangeln. Ult. reſerv.

Augſpurg: Man hätte zwar nichts mehr gewünſchet, als daß dieſe zwiſchen beeden Hochfürſtliche Häuſern ſchon vor geraumer Zeit her obgewaltete Strittigkeiten durch gütliche Mittel und Wege hätten gehoben werden können, und ſeye dannenhero noch immer des Dafürhaltens, daß durch fernerweite nachdrückliche Interpoſition ein und anderer unpartheylichen Ständen dieſer heylſame Zweck zu allerſeitiger Zufriedenheit annoch am beſten errichtet werden könnte. Sollte aber wider Vermuthen dergleichen nicht erfolgen, ſondern vielmehr von beyden Hohen Theilen auf einer rechtlichen Auskunfft der Sachen lediglich beſtanden werden: So könnte man dieſſeits nach genauer Einſicht derer hin und wieder gewechſelten Schrifften nicht um hin, das Heſſen-Darmſtädtiſche Reichs- Geſetz- und Ordnungsmäßige Geſuch dahin allerdings beſtens zu ſecundiren, daß dieſe durch zwey Cameral-Urtheile, bereits decidirte Hanauiſche Succeſſions-Irrung

mit gäntzlicher Beyſeitſetzung der von des Herrn Stadthalters Durchlaucht anfänglich ſelbſt übergangenen und auf dem dermahligen Caſum nicht applicablen auſtregal-Inſtanz, wo nicht ſimpliciter ad Judicem à quo, zu fernern weiterer Adminiſtrirung der Juſtiz verweiſen, dennoch wenigſtens von Reichs wegen nach vorheriger Abforderung eines Pflicht-mäßigen und in Begleitung derer Rationum dubitandi & decidendi von dem Cammer-Gericht zu erſtattenden gründlichen Berichts die verlangte extraordinaria Reviſio erkannt, und von ſelbiger der gantze Verlauff der Sache nach Maaßgab derer Reichs-Grund-Geſetze unpartheyiſch unterſucht werden mögte.

Hohenzollern: Se. Hochfürſtl. Durchl. bedauerten möglichſt zwey ſo nahe Verwandte Hochfürſtl. Häuſer in dieſen beſchwehrl. Zwiſtigkeiten verwickelt, und nach zweymahl vergeblichen auf aller- und Höchſte- ſo Kayſerl. als Königl. Interpoſition tentirten gütlichen der Sachen Hinlegung, kein anders Auskunffts-Mittel, als den Weg Rechtens übrig zu ſehen. Ob nun wohlen bey genauer Einſicht derer von beeden Hohen Theilen divulgirten ſo gedruckt- als ſchrifftl. Vorſtellungen ſo viel befunden worden wäre, daß der ab Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Heſſen Hanau ergriffene Recurs ad Comitia ſein gute fundamenta, man auch an der würckl. Exiſtencia derer Heßiſchen Stamm-Austräge nicht zu zweiffeln habe: So hielten Se.

Hoch-

Hochfürſtl. Durchlaucht dennoch für bedencklich die in quæſtione ſeyende Puncta der Cognitioni omnium ac ſingulorum Statum zu unterwerffen, ſondern der Sache gemäßer, und vor beede Fürſtl. Theile der ſicherſte und unverdächtigſte Weg zu ſeyn, wenn von der Haupt-Sache volkommen abſtrahiret, hingegen aber ſo wohl die wieder das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht ab Seiten des Fürſtl. Hauſes Heſſen-Hanau erhobene Beſchwerden als die Frage ſuper competentia fori, ob und in wie weit nemlich die Haupt-Controvers in prima Inſtantia vor die Heßiſche-Stamm-Austräge gehöret habe? ad proximam Cameræ viſitationem, welche hiezu beſonders zu bevollmächtigen, verwieſen, von ſelbiger unterſuchet und erörtert werden.

Saltzburg: Mögte zwar nach wie vorhin wünſchen, daß dem Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Dilations-Petito aus denen vorhin ſchon angezeigten Urſachen deferiret worden wäre: Nachdeme man aber in dem Protocoll erſehen, daß die Majora eminenter in dieſer Sache ad auſtregas domus Haſſiacæ ausgefallen wären: So wollte man dieß Orts ſeinen Directorial-Amt ein Genüge leiſten, und zugleich dem Stylo conſueto nach zu ſetzen, dem an ihm geſonnenen Begehren, mit Eröffnung des Concluſi willfahren.

Legebat Concluſum Principum d. d. 17. Jun. 1743.

Wollte ſolchemnach vernehmen, ob- und was bey dem jetzt verleſenen Concluſo zu erinnern ſeyn möchte?

Heſſen-Darmſtadt: Alldieweilen dermahlen noch mehr als 15. biß 16. anſehnl. Vota zuruck ſeyen, welche ſich aut pro aut contra demnächſt vernehmen laſſen würden, mithin ohne deren Concurrenz kein verbindl. Concluſum errichtet werden könnte; als hätte man gegen ſolches und dergleichen abermahlige Ubereilung quam ſolenniſſime ſich proteſtando verwahren ſollen. Ult, reſerv.

Heſſen-Caſſel: Es ſeye eine bekannte Comitial-Regul daß abſentes & non Inſtructi in ordine ad formandum Concluſum nicht gezehlet würden. Das Protocollum in der Buſſeckerthal-Sache von 10. Sept. 1708. beſage, daß 38. abſentes & vacantes, und 12. non inſtructi geweſen, deme ohngeachtet aber durch 33. votantes das Concluſum für Darmſtadt gemacht worden; worauf man ſich hiemit beziehe und das Schema (*) nur erwehnten Protocolli pro documento hiemit ad acta gebe.

Heſſen-Darmſtadt: Beziehe ſich auf priora, und wollte denen gegenſeitigen unerfindlichen

chen Aeuſſerungen hiemit nochmahlen auf das feyerlichſte contradiciret haben, und würden alle bisher vorgefallene Illegalitæten die dieſſeitige Gravamina und Beſchwerden um ſo mehr releviren können.

Pro Nota. Womit auch die Hochfürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche Geſandtſchafft nebſt dem Legations-Secretario aus dem Collegio fort gegangen iſt.

Heſſen-Caſſel: ad Priora.

Status: Hätten bey dem jetzo verleſenen Concluſo nichts zu erinnern.

Directorium: Müſte zuförderſt die von Seiten Heſſen-Darmſtädtiſcher Geſandtſchafft ad Protocollum vermeintlich geäuſerte Proteſtation an ſeinen Ort geſtellet ſeyn laſſen, und wäre ihme ſchon genug, hierunter nichts verfüget zu haben, als was der kundbahre Comitial-Stylus mit ſich brächte. Wollte im übrigen dem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio von dieſer abſolvirten Materie und publicirten Schluß Nachricht ertheilen, und mit demſelben geſtalten Dingen nach die Re- und Correlation angehen.

Poſt Diſceſſum & reditum

Meldet:

Directorium: Man hätte von dem Hochlöblichen Mayntziſchen Directorio den Churfürſtlichen Schluß in bekannter Materie empfangen, und demſelben hingegen das Fürſtl. Concluſum extradiret: Wollte alſo den erſtern verleſen.

Legebat Concluſum Electorale von 17. Jun. 1743.

Status: hätten bey dem anjetzo verleſenen Churfürſtl. Concluſo nichts zu erinnern, auſſer, daß derjenige paſſus, wo in dem Fürſtl. Schluß von dem Vertrag de anno 1668. Meldung geſchiehet, loco congruo inſeriret werden mögte.

Poſt iteratum diſceſſum & reditum meldet abermahlen.

Directorium: Nachdeme das Hochlöbliche Chur-Mayntziſche Directorium dem dieſſeitigen angezeiget, welchergeſtalt man ſich in dem Churfürſtlichen Collegio das Fürſtliche Monitum gefallen laſſen: So hätte man zwar darauf an Seiten beeder höherer Directoriorum das Concluſum commune errichtet, und mit dem Reichs-

Reichs-Städtiſchen Directorio die gewöhnliche Re- und Correlation angetretten, von demſelben aber zuvernehmen gehabt, wie man zwar in dem Reichs-Städtiſchen Collegio mit einem beſondern Schluß gefaſſet wäre, dieſer aber nur ad ulteriorem dilationem, welche dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt zu gönnen wäre, gienge, mit dem weitern Anhang, wie man in der Haupt-Sache ſelbſt, ehe und bevor man an allerſeits Committenten über die letztern Impreſſa referiret hätte, keinen Schluß zu verfaſſen vermögte, und dahero mehr hochbeſagten Heſſen-Darmſtädtiſchen Haus das tempus legale der 6. Wochen gönnen müſte. Man wollte das Reichs-Städtiſche Concluſum anjetzo verleſen.

Legebat das Reichs-Städtiſche Concluſum von 14. Jun. 1743.

Status: Erſuchten beede höhere Directoria, ſelbe möchten dem Reichs-Städtiſchen nochmahls Vorſtellung thun, und daſſelbe zu dem Beytrit des Communis Concluſi bewegen.

Directorium: Wollte es dem Hochlöblichen Chur-Mayntziſchen Directorio hinterbringen.

Quibus diſceſſum.

Sign.

Sign. (*)

Schema Votantium in der Buſſe-cker-Thal Sache von 10. Sept. 1708.

Für Darmſtadt.

1. Magdeburg.
2. Brehmen.
3. Pfaltz-Zweybrücken.
4. Sachſen Coburg.
5. — — Gotha.
6. — — Altenburg.
7. — — Weimar.
8. — — Eiſenach.
9. Brandenburg Culmbach.
10. — — — Onolsbach.
12. Braunſchweig-Wolffenbüttel.
13. — — — Zell.
14. — — — Calenberg.
15. — — — Grubenhagen.
16. Halberſtadt.
17. Baſel.
18. Heſſen-Caſſel.
19. Vehrden.
20. Würtemberg.
21. Mecklenburg. Schwerin.
22. — — — Güſtrum.
23. Vor-Pommern.

24. Hin-

24. Hinter-Pommern.
25. Minden.
26. Anhalt.
27. Schwerin.
28. Camin.
29. Hirſchfeld.
30. Hohen-Zollern.
31. Naſſau-Hadamar und Siegen.
32. Wetterauiſche Grafen.
33. Fränckiſche Grafen.

Ad Majora ſub rato.

1. Paſſau.
2. Osnabrügg.
3. Chur.
4. Johannitter-Meiſter.
5. Mindelheim.

Non inſtructi aber doch ſub ſpe rati für die Sache.

1. Fürſtenberg.
2. Hoch- und Teutſch-Meiſter.
3. Worms.
4. Eychſtädt.
5. Coſtanz.
6. Ellwangen.
7. Stablo.
8. Eggenberg.
9. Schwarzenberg.

Beziehen ſich auf ihre Vota in der Weſterwald Sache.

1. Saltzburg.
2. Bamberg.
3. Würtzburg.
4. Brixen.
5. Schwäbiſche Prælaten.

Simpliciter non inſtructi.

1. Trient.
2. Auerſperg.
3. Schwäbiſche Grafen.

Abſentes & vacantes.

1. Oeſterreich.
2. Bayern.
3. Burgund.
4. Pfaltzlautern.
5. Biſanz.
6. Pfaltz = Sinnern.
7. — — Neuburg.
8. Speyer.
9. Augſpurg.
10. Hildesheim.
11. Paderborn.
12. Regenſpurg.
13. Lüttich.
14. Münſter.

15. Fub

15. Fulda.
16. Kempten.
17. Baaden-Durlach.
18. Berchtolsgaden.
19. Baaden-Baaden.
20. Probſtey Weiſſenburg.
21. Baaden Hochberg.
22. Pommern.
23. Sachſen Lauenburg.
24. Corvey.
25. Sovoyen.
26. Leuchtenberg.
27. Henneberg.
28. Ratzeburg.
29. Nomeny.
30. Mömpelgard.
31. Arnberg.
32. Salm.
33. Lobkowitz.
34. Dietrichſtein.
35. Naſſau-Siegen, Dillenburg und Dietz.
36. Oſt Frießland.
37. Rheiniſche Prælaten.
38. Weſtphäliſche Grafen.

Lit G.

Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll.

Freytags/ den 21. Jun. 1743.

Meldete in Circulo:

Salzburg: Auf die in der Hochfürſtlich-Heßiſchen Auſtregal-Sache von Seiten beeder höherer Directoriorum dem Reichs-Städtiſchen beſchehene Remonſtration, hätte das Reichs-Städtiſche Collegium über den vorigen Schluß noch einen fernerweiten Denenſelben extradiret, welchen man anjetzo verleſen wollte.

Legebat Concluſum Civitatenſe, vom 21. Jun. 1743.

Wollte demnach vernehmen, wie man dieſes Reichs-Städtiſche Concluſum anſähe?

Würtzburg: Nachdeme Se. Hochfürſtl. Gnaden von Bamberg und Würtzburg per Reſcriptum vom 16. Jun. ſo den 17. darauf allhier hätte einlangen ſollen, vermuthlich aber nach der Expedition einen Tag liegen geblieben, mithin den 10. dieſes erſtlich eingekommen iſt, die gnädigſte Weiſung an Ihre Geſandtſchafft ertheilet haben, daß bey denen in der Heſſen-Hanauiſchen Succeſſions-Sache ſchon vorhin ge-

ge-

gebenen Inſtructionen es ſein ledigliches Verblei-ben habe: Als will man hiemit die gebührende Anzeig zu dem Ende davon thun, damit das bey letzterer Repropoſition in hac cauſa ſub ſpe rati abgelegte dieſſeitige Votum ſeine vollkom-mene Würckung erreichen möge.

Bamberg: conformirte ſich per totum mit Würtzburg.

Heſſen-Darmſtadt: Man hätte aus letztern Reichs-Fürſten Raths-Protocoll vom 17. curr. zu ſeiner äuſſerſten Verwunderung erſehen müſ-ſen, welchergeſtalt die vortreffliche Heſſen-Caſ-ſeliſche Geſandtſchafft eine ſo voluminoſe als unerfindliche Aeuſſerung abgegeben, und in ſel-ber das vermeynte Dilations-Geſuch auf 14. Täge wiederum hervor zu ſuchen, auch nicht nur bey fernerweitern Rechts-begründeten Begehren ei-nes legalen Verſchubs der Deliberation gleichſam eine angebliche Læſionem fidei miniſterialis zu im-putiren, ſondern auch dem ex parte der Fürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft ultro ge-ſchehen ſeyn ſollenden Abgang von der Seſſion wi-der allerſeitiges beſſers Wiſſen ſo pompos zu erhe-ben und zu allegiren belieben wollen. Ob man nun zwar an Seiten der letztern aus vielen erheblichen Urſachen und in Betracht derer ſo häuffig mit un-tergelauffenen Illegalitæten ſich in nichts mehr zu meliren, ſondern vielmehr die gegenſeitige Einſtreuungen in ihrem bekannten Ungrund zer-flattern zu laſſen, um ſo mehr befugt wäre, als

man 1) notorie von einem angeblichen 14-tägigen Termin in ſeinen münd- oder ſchrifftlichen Vorſtellungen mit keiner einzigen Sylbe jemahls etwas gedacht, ſondern aus höchſtwichtigen Motiven lediglich auf einen 6-wöchigen legalen Verſuch der Berathſchlagung beſtehen geblieben; Nicht weniger 2.) das von dem vortrefflichen Chur-Mayntziſchen Directorio vorgeſchlagene Temperamentum unter der expreſſen Erklärung, wie man keine Ubereilung ſeines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchl. in dieſer importanten Sache verhoffen wollte, nur in tantum acceptiret; Und dahero 3.) ſich keine læſionem fidei miniſterialis ohngeahndet zu Schulden legen laſſen mögte: Und ſo dann 4.) auf die ſelbſt redende Unordnungen der Deliberationen, wobey anderer Dinge zu geſchweigen, ein und andern Orts zwar ſo gar auf die Seſſion ausdrücklich angetragen, und dennoch in audito exemplo ſo gleich die Vota in Circulo alles Widerredens ohngeachtet, abgegeben, auch weder dem löblichen Vorgang des Fürſtlichen Directorii nachgefolget, noch denen dieſſeitigen Remonſtrationen das mindeſte Gehör nec ratione dilationis, nec ſeſſionis verſtattet werden wollen, ſich cordate und vor der gantzen Welt alleinig beziehen könnte: So hätte man dennoch der Wahrheit zu Steuer, und um ſich bey dem Publico von allen Vorwurff zu entledigen denen gegentheiligen unerwarteten Einwendungen hiemit nochmahls auf das feyerlichſte widerſprechen wollen, nebſt dem weitern Anhang, daß das Hochfürſtl. Haus Heſſen-

Darm-

Darmſtadt die incompetenter angetaſtete Submiſſion, am wenigſten aber den vermeinentlichen Gerichts-Stylum bey einem Hochlöblichen Reichs-Convent in Schwang zu bringen ſich jemahls würde haben einfallen laſſen, wenn nicht die Heſſen-Caßliſche Geſandtſchafft ſich dieſer Expreſſionen zum erſten, und zwar noch in ihrem den 20. May h. a. dictirt gewordenen Memorial ſo zu ſagen auf allen Blättern ausdrücklich bedienet hätte.

Daß aber übrigens die Buſſecker-Thal Sache welche als eine cauſa citationis zwiſchen den Lands-Herrn und ſeinen Unterthanen Reichskündiger maſſen verhandelt worden, verſchiedentlich ſo zu ſagen bey denen Haaren auf dieſen Caſum gezogen werden wollen, ſolches bedörffe eben ſo wenig einer weitläufftigen Widerlegung, als die ex adverſo vor unerhört ausgeſchriene ſolenne Proteſtation gegen ſo viele Höchſt nachtheilige und dem Cammer-Gericht vorgerückt werdende Illegalitæten, bey weiten überſteigenden Unordnungen vonnöthen haben, ſintemahlen des Herrn Landgrafen von Heſſen-Darmſtadt Durchlaucht derſelben aus mehr als einer Urſach vollkommen zu inhæriren, und ihre höchſt bemüßigte Beſchwehrungen gegen alle Reichs-Geſetz widrige Zudringlichkeiten an den rechten Ort anzubringen, auch Ihre und Ihro Fürſtlichen Hauſes Sonnenheitere Gerechtſame, ohne die jura communia ſtatuum zu verletzen, annoch geltend zu machen Mittel und Wege finden würden. Ob aber

ſämmtlichen Höchſt und hohen Ständen des Reichs nicht vielmehr ein offenbahres Gravamen commune daraus, daß die Gegentheilige vortreffliche Geſandtſchafft in dieſer abgenöthigten Deliberation zu gleicher Zeit die vices partis, Judicis & condirectoris ſo zu ſagen anmäßlich vertretten wollen, zuwachſen müſte? Und abſonderheitlich diejenigen löblichen Conſtatus ohne derenConcurrenz und Beyrath man ein vermeintliches Concluſum abzudringen Gelegenheit gefunden, ſolches nicht viel ehender als ein beſchwehrliches Vilipendium, und Höchſt-gravirliche Hindanſetzung ihrer wohlhergebrachten Reichs-Ständiſchen Stimmen anſehen und reſſentiren werden, ſolches lieſſe man an ſeinem Ort geſtellet ſeyn, und wollte dannenhero hiemit ſchließlich ebenfalls pro Documento Poſteritatis ſich auf alle ſeithero abgemüßigte Reſervationes per expreſſum nochmahls bezogen, gegen ſoviele unjuſtificirliche Irregularitæten und daraus gefolgert werdende Schlüſſe proteſtando verwahret, tacendo nichts eingeräumet, und ſich quævis competentia ein für allemahl vorbehalten haben. Ult. reſerv.

Heſſen-Caſſel: Weil die eben jetzo von der vortrefflichen Heſſen Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft ad Protocollum gegeben werden wollende anmaßliche Beſchuldigungen mehr das Hochlöbl. Directorium und den gantzen hohen Fürſten-Rath, als dieſſeitiges Particulare angehen, ſo findet man nicht nöthig darauf zu repliciren.

Saltzburg: Nachdeme man wider beſſeres Vermuthen in dem anjetzo von dem Heſſen-Darmſtädtiſchen Herrn Geſandten verleſenen Scripto neben andern wahrzunehmen gehabt, wie darinnen von einem Con-Directorio Meldung geſchehen wollte: ſo müßte man ein für allemahl erklären, daß man in Abweſenheit der Oeſterreichiſchen Con-Directorial-Geſandtſchafft von einem andern Con-Directorio nichts wüſte, noch ſich dergleichen aufdringen laſſen würde, und dahin geſtellet ſeyn laſſe, was demſelben hiezu veranlaſſet haben mögte.

Hoch- und Teutſchmeiſter: Ein jeder bevollmächtigter Geſandter müſte wiſſen, wie weit ſeine Inſtruction gehe, und was er bey ſeinem gnädigſten Herrn Principalen zu verantworten ſich getraue. Man wollte ſich demnach gegen der vortrefflichen Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft anmaßlichen Limitirung des liberi ſuffragii beſtens verwahret haben.

Heſſen-Darmſtadt: Hätte vor ein Hochlöbl. Directorium ſowohl, als den ſämmtlichen Fürſten-Rath allzuviele Conſideration und Reſpect, als daß man durch ſeine eben alleweil abgegebene Aeuſſerung ſonſten jemand zu nahe treten wollen, beziehe ſich dannenhero beliebter Kürtze halber ad priora,

Pfaltz-Zweybrücken: Des Herrn Herzogs zu Zweybrücken Hochfürſtl. Durchl. hätten aus

beſonderer für beede Hochfürſtl. Häuſer tragen- der Conſideration zwar gerne ſehen und wünſchen mögen, daß dieſe über die Hanauiſche Succeſſion unter Ihnen entſtandene und bisher für-gedauerte beſchwerliche Irrungen durch gütliche Wege hätten gehoben, und das gute Einverſtändnüß und Vernehmen zwiſchen ſo nahe alliirten Fürſtl. Häuſern wiederum hergeſtellet werden mögen, würden auch mit Vergnügen anſehen, wenn noch einige Mittel und Wege zu ſolchem Zweck in Güte zu gelangen ausfindig gemacht werden könnten, und Ihres hohen Orts auf alle mögliche Weiſe dazu beförderlich ſeyn; Da aber zu Höchſt-Deroſelben gröſten Bedauernuß die Güte bis jetzo nichts verfangen wollen, und hierzu keine weitere Hoffnung ſeyn ſollte: So ſähen Se. Durchl. kein anderes Rechtliches und Geſetz-mäßiges Expediens übrig, als durch eine Reviſionem extraordinariam die Sache weiter unterſuchen, und entſcheiden zu laſſen, und wollen alſo Ihres Orts dahin hierdurch angetragen haben. Ult. reſerv.

Status: Wollten wegen des anjetzo verleſenen Reichs-Städtiſchen Concluſi beyde höhere Directoria erſuchen, ſich die Mühe zu geben, und dem Reichs-Städtiſchen Directorio nochmahlen zuzuſprechen, um das Collegium civitatenſe zu einem nähern Beytritt zu vermögen.

Poſt

Poſt Diſceſſum & Reditum.

Meldet

Directorium: Man hätte zwar an Seiten beyder höherer Directoriorum dem Reichs-Städtiſchen zugeſprochen, und vermeynet, von ſelbigem Collegio einen nähern Beytritt zu erlangen; Es hätte aber der Reichs-Städtiſche Director, nachdeme Er ſeinem Collegio hievon Part gegeben, wieder zurück angezeiget, wie daſſelbe zu nichts anders zu vermögen wäre, ſondern beyde höhere Collegia erſuchet haben wollte, die Reichs-Städtiſche Meynung dem zu errichten ſeyenden Reichs-Gutachten beyzulegen.

Status: Wollten der Sache bis ad proximam Anſtand geben.

Quibus diſceſſum.

Reichs-Fürſten-Raths Protocoll

Freytags den 28. Junii/ 1743.

Meldet in Circulo.

Saltzburg: Zu Folge des letztern Protocolli hätten beede höhere Reichs-Directoria nicht ermangelt, ſich mit dem Reichs-Städtiſchen nochmahlen zu vernehmen, um zu hören, ob das Reichs-

Reichs-Städtiſche Collegium ſich in der bewuſten Recurs-Sache nicht etwas näher zu erklären gedächte; Nachdeme nun beſagtes Directorium angezeiget, wie man an Seiten des Reichs-Städtiſchen Collegii von der vorigen Meynung und Schluß nicht abzugehen vermöchte, ſo wolle man vernehmen, was in Sachen weiters zuthun seyn möchte.

Würtenberg, und Mömpelgard: Hätte nur etliche wenige Stunden nach vollendeter letztern Reichs-Verſammlung die gnädigſte Instruction folgenden Innhalts erhalten, und hiemit ad Protocollum geben wollen: Des Herren Administratoris zu Würtenberg Hochfürſtl. Durchl. wünſchten wohl ſehnlichſt, daß Mittel und Wege möchten ausgefunden werden, wodurch beyde Fürſtl. Häuſer Heſſen wegen der Strittigkeiten ſo über die Hanauiſche Verlaſſenſchafft entſtanden, ſich in Güte zu ſetzen, könnten bewogen wer-werden: Sie gäben auch zu bedencken, ob nicht nach mehreren Exempeln von dem Cammer-Gericht ein ſtandhaffter Bericht von dem Hergang der Sache zu erfordern; oder des Herrn Land-Grafens Wilhelms Hochfürſtl. Durchl. gegen das Cammer-Gericht führende Beſchwerden nicht vorher von einer Cammer-Gerichts-Viſitation ſuſpenſa interim tota cauſa zu unterſuchen, da ſie übrigens, und wenn durch keines von obigen 3. Mitteln die gewünſchte Auskunfft zu erzielen seyn ſollte, des Dafürhaltens wären, daß des Herrn Landgrafens Wilhelm

Hoch-

Hochfürſtl. Durchl. ein dero mit allen Ständen gemein ſeyenden Auſtregal-Inſtanz nicht zuverkürtzen ſeyen. Ult. reſerv.

Baaden-Baaden: Alle Hoch- und Löbl. Reichs-Stände hätten Urſach auf die ungekränckte Beybehaltung der Ihnen competirenden erſtern Auſtregal-Inſtanz mit gantzer Aufmerckſamkeit bedacht zu ſeyn. Wenn nun das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht in der von dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt daſelbſt ohnmittelbahr angeklagten Amt-Babenhaus- und Hanauiſchen Mobiliar-Sache durch Erkänntniß zweyer Ausſprüche gedachterſtere Inſtanz übergangen: So wäre von demſelben ſothanes Verfahren halber ein Bericht cum rationibus decidendi abzufordern, damit man ſofort nach deren Einſicht Sr. Kayſerl. Majeſt. und des Reichs in voller rechtl. Maaß und Ordnung über die vorliegende Frage der remiſſionis cauſæ ad Auſtregas das Gutbefindende decidiren könne, im Fall zwiſchen beeden in ſolchen Proceß verfangenen ſo nahe Verwandten Alt-Fürſtlichen Häuſern ein erwünſchter gütlicher Vergleich nicht etwa annoch bewürcket werden könnte.

Baaden-Durlach und Hochberg: Des Herrn Adminiſtratoris Hochfürſtl. Durchl. wiederholten zwar nochmahlen den letztens in betreff der Heſſen-Caſſeliſchen Recurs-Sache ſchon ad Protocollum geäuſſerten Wunſch, wie Höchſt-

Die-

Dieſelbe vermöge mit beeden Hohen litigirenden Theilen habenden nahen Anverwandtſchafft nichts angenehmers ſeheten, als daß noch ein Mittel ausgefunden werden könnte: Sie in der Güte zuvereinigen, wollten auch Ihro Kayſerl. Maj. Dero allerhöchſte Bemühung ferner dahin anzuwenden allergehorſamſt erſuchet haben, in Entſtehung deſſen aber und bey allen bishero pro & contra fürgeſtellten Gründen, auch bey anderweit von treu⸗gehorſamſten Geſandtſchafft unterthänigſt beſchehenen Einbericht wüſten Höchſt⸗Dieſelbe jedoch nicht abzuſehen, wie nach denen dem Publico von beeden Hohen Theilen vorgelegten Umſtänden darinnen die Reichs⸗Verſammlung noch zur Zeit einige Cognition nehmen, und dem ordentlichen Lauff der Juſtiz hemmen und unterbrechen können, wobey Höchſt⸗Dieſelbe ferner der Meynung wären, daß dem Fürſtl. Hauſe Heſſen⸗Caſſel zwar freylich eine Reviſio extraordinaria in dieſer Sache wieder deſſen Willen, zumahlen das Remedium reviſionis von demſelben weder ergriffen, noch verlanget worden, nicht obtrudiret werden möge, wenn aber ſelbiges das von Heſſen⸗Darmſtadt hierzugethane Anerbiethen etwa noch zu acceptiren gedächte, könnten Sie wohl geſchehen laſſen, und mit dieſſeitigen beeden Votis aggreiren, daß ihme von Reichs wegen nach der Art, wie ſich das Fürſtliche Haus Darmſtadt hierzu freywillig offeriret hat, hierinnen willfahret würde. Ulter. reſerv.

Magde-

Magdeburg: Cum ceteris votis: Lieſſe zwar geſchehen, daß bey Errichtung des Reichs-Gutachten des Reichs-Städtiſchen Collegii beſondere Meynung demſelben beygefüget würde; Wollte gleichwohl aber das Hochlöbl. Fürſtl. Directorium hiemit geziemend erſuchet haben, mit dem Hochlöbl. Reichs-Directorio die Abrede zu nehmen, daß im Nahmen der beeden höheren Collegiorum gedachtem Städtiſchen die Bedeutung geſchehe, was maſſen deſſen Betragen bey der nunmehro vollbrachten Comitial-Deliberation beeden Höhern Collegiis ſehr befrembdlich vorgekommen, und ſchiene, Sie, die Städte, wollten zur Gewohnheit kommen laſſen, in ſolchen Recurs-Sachen die Jura Electorum & Principum fürnehmlich betreffende beſondere und diſſentirende Meynungen zu führen. Chur-Fürſten und Fürſten könnten Ihnen dieſes gar nicht gut heiſſen, ſondern, wie Sie ihres Höchſten und Hohen Orts Ihre Jura communia ſchon ohne Zuthun der Reichs-Städte zu ruiren wiſſen würden; ſo könnte dergleichen unfreundliches Betragen von Ihrer Seiten Höchſt, und Hoch dieſelbe leicht veranlaſſen, in Zukunfft die Reichs-Städte in Fällen, ſo ſie etwan näher angehen mögten, für ihr Intereſſe allein ſorgen zu laſſen.

Brandenburg-Culmbach:

Brandenburg-Onolsbach: item

Holl-

Hollſtein-Glückſtadt, und

Heſſen-Caſſel: conformiren ſich mit Magdeburg.

Sachſen-Gotha und Altenburg: item

Sachſen-Weimar und Eiſenach, cum ceteris Votis: Accediren dem vortreffl. Magdeburgiſchen Voto in allem und jedem.

Hoch- und Teutſch-Meiſter cum ceteris Votis: Konnte geſchehen laſſen, daß dem errichtenden Reichs-Gutachten die Reichs-Städtiſche Meynung ſeparatim beygefüget würde.

Würtzburg: und

Coſtantz: Seye gleichfalls mit obigen Antrag verſtanden.

Würtenberg und Mömpelgard: Wäre zufrieden, daß die differente Reichs-Städtiſche Meynung dem Reichs-Gutachten inſeriret werde, von dem Ubrigen abſtrahendo.

Anhalt:

Naſſau-Hadamar und Siegen:

Naſſau-

Naſſau-Dillenburg/ Siegen und Dietz: Wären mit der vortrefflichen Magdeburgiſchen Aeuſſerung per totum verſtanden.

Bayern/ und Leuchtenberg: ſimiliter.

Pfaltz-Lautern/ cum ceteris votis: Laſſe ſich die vortreffliche Magdeburgiſche Erinnerung ratione des Reichs-Städtiſchen Collegii mit gefallen.

Directorium: Weilen es nunmehro an deme/ und aus denen mehreren anjetzo abgelegten Votis ſo viel erhellete, daß man allerſeits in ſoweit der Meynung wäre, daß das Reichs-Städtiſche Concluſum dem zu errichten ſeyenden Reichs-Gutachten als eine ſeparate Meynung zu inſeriren wäre: So wollte man daſſelbe, wie es in eventum ſchon verfaſſet wäre, anjetzo verleſen, und vernehmen, ob und was dabey zu erinnern ſeyn möchte?

Legebat: der Auffſatz des Reichs-Gutachten.

Status: Hätten bey dem jetzo verleſenen Auffſatz Reichs-Gutachtens nichts zu erinnern.

Directorium: Wollte es dem Herrn Chur-Mayntziſchen anzeigen, mit dem Vermelden,

daß, was die Extradirung deſſelben anbetraͤffe, man ſolche demſelben citra conſequentiam uͤberlieſſe.

Bayern: Wollte folgende Verwahrung ratione der Heſſen-Darmſtaͤdtiſchen Proteſtation und Reſervation zum Protocoll abgegeben haben: Man habe aus denen in der Heſſen-Hanauiſchen Recurs-Sache verhandelten Protocollis mit hoͤchſten Befrembden wahrnehmen muͤſſen, welchergeſtalten die Hochfuͤrſtl. Heſſen-Darmſtaͤdtiſche Geſandtſchafft ſich nicht entſehen, allerſeits Hoͤchſt- und Hohe Herren Principalen ſowohl, als Dero Vortreffl. Geſandtſchafften, theils eines unbedachtſamen, theils voreiligen Verfahrens bey der in ordine Comitiali vorgebrachter Deliberation anmaßlich zu beſchuldigen: So wenig aber die Vortrefflichen Geſandtſchafften der Hochfuͤrſtlichen Heſſen-Darmſtaͤdtiſchen wegen ihres Votirens Red und Antwort zu geben haben: So unfuͤglich iſt es allerſeits Hoͤchſt- und Hohe Herren Principalen wegen Dero ertheilten Inſtructionen anzapfen zu wollen. Obwohlen daher dergleichen unanſtaͤndige Proteſtationes billig ab actis zu verwerffen waͤren; So habe man jedoch vor der Hand nicht weniger thun koͤnnen, als allerſeits Hoͤchſt- und Hohen Herren Principalen dagegen die behoͤrige Ahndung coram Protocollo hiemit ausdruͤcklich zu reſerviren, und immittelſt zu declariren, daß man ſelbige auf ihren an ſich un-

unerheblichen Innhalt dahin geſtellet ſeyn und beruhen laſſe.

Status: per Majora. Wären mit ſothaner Verwahrung durchgehends verſtanden.

Heſſen-Caſſel: Erſtatte dem Hochfürſtl. Collegio verbündlichſten Danck, daß auf Se. Durchl. des Herrn Stadthalters gerechte Sache ſo viel billige Reflexion gezeiget, und durch das abgefaßte Concluſum, das dem Heßiſchen Stamm-Austrägen zugezogen werden wollende Præjudicium ſo ſtandthafft abgewendet worden, mit Verſicherung, daß ſowohl Sr. Königl. Maj. in Schweden, als Sr. Hochfürſtl. Durchl. der Herr Stadthalter bey allem vorfallenden Gelegenheiten ſowohl gegen die Höchſt- und Hohe Principalen, als deren Vortreffliche Geſandtſchafften den Danckbahren Eindruck, dem dieſer Vorfall bey ihnen gemacht, zu realiſiren und zu erwiedern nicht verfehlen würden.

Saltzburg: Nachdeme in dieſer Heßiſchen Auſtregal-Sache das Protocollum nunmehro geſchloſſen, darinnen aber gegen dieſſeitiges beſchehenes Erinnern, ſolche Vota enthalten wären, welche bekanntlich wegen allzunaher Anverwandtſchafft, zumahlen in cauſis Juſtitiæ de Jure nicht attendiret, und dahero der Conſequez halber dem Directorio hierunter ein- ſo anders zu Schulden geleget werden könnte: So hätte man ſolches nur zu ſeiner eigenen Rechtfertigung neben dem hier-

mit melden wollen, daß wenn durch dergleichen Vota wie nicht, die Majora gemacht worden wären, man ſolche bey Verfaſſung des Concluſi nicht in Computum gebracht haben würde.

Quibus diſceſſum.

Concluſum Collegii Electoralis von 17. Junii. 1743.

Als man im Churfürſtl. Collegio die den 1. Octob. 1737. |den 15. Febr. 1738. dictirte Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſche, dann untern 18. Jan. 1. April und 24. May obgedachten 1738. Jahrs, mehr den 24. verfloſſenen Monaths May h. a. communicirte Heſſen-Darmſtädtiſche, ingleichen die den 13. und 20. erſtverfloſſenen Monaths May auch am 10. hujus per dictaturam publicam mitgetheilte reſpective Heſſen-Darmſtädtiſche und Heſſen-Caſſeliſchen Geſandtſchaffts-Memorialien nebſt ſämmtlichen dazu gehörigen Beylagen, die wegen denen beym Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, in der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſnnſchafft und des Amts Babenhauſen halber ausgeſprochenen Urtheln, Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Seits angebrachte Beſchwerden und gebethene Verweiſung dieſer Sache ad Auſtregas domus betreffende durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung gezogen: So iſt nach

nach reiffer der Sachen Uberlegung per Majora dafür gehalten und beſchloſſen worden, daß in Betracht deren vorgekommenen beſondern Umſtänden dieſe ſtrittige Hanauiſche Succeſſions-Sache an die Fürſtl. Heßiſche Stamm-Austräge gehörig, mithin Ihro Kayſerl. Majeſtät von Reichs wegen allerunterthänigſt zuerſuchen wären, ſolche dahin zur Entſcheidung zu verweiſen, die gegen beſagtes Cammer-Gericht angebrachte übrige Beſchwerden aber bey nächſt bevorſtehender Viſitation mit unterſuchen zu laſſen.

Fürſtliches Concluſum d. d. 17. Jun. 1743.

Als man in dem Fürſtlichen Collegio die unterm 1. Octob. 1737. 18. Jan. 15. Febr. 1. April. und 24. May. 1738. auch 24. May letzthin nebſt denen dazu gehörigen den 13. und 20. elapſi, dann 10. dieſes ſtatibus per dictaturam publicam communicirte Heſſen-Caſſeliſche und Heſſen-Darmſtädtiſche Memorialia nebſt Beylagen, die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft ſamt dem Amt Babenhauſen, dann die von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht nicht geſtattete Auſtregal-Inſtanz und ſonſten betreffende in behörigen Vortrag und Berathſchlagung geſtellet; iſt durch die mehrere Stimmen dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß dieſe Sache zu denen Fürſtlich-Heßiſchen

Conventional-Auſträgen, ſo, wie ſelbe unter denen vier Herren Söhnen des Philippi Magnanimi 1568. verglichen worden ſind, ſich qualificire, und zu Folge deſſen Ihro Kayſerl. Majeſt. allerunterthänigſt zu erſuchen wären, ſolche dahin, die gegen das Kayſerl. Cammer-Gericht in dieſer Sache geführte Beſchwerden aber zur hiernächſt bevorſtehenden Reichs-Viſitation zu verweiſen.

Concluſum Commune beeder Höherer Reichs-Collegiorum von 17. Junii. 1743.

Als man in beeden Höhern Reichs-Collegiis die den 1. Octobr. 1737. und 15. Febr. 1738. dictirte Fürſtlich Heſſen-Caſſeliſche, dann unterm 18. Jan. 1. April, und 24. May obgedachten 1738. Jahr, mehr den 24. verfloſſenen Monaths May, auch am 10. hujus per Dictaturam publicam mitgetheilte reſpect. Heſſen-Darmſtädtiſche und Heſſen-Caſſeliſche Geſandtſchaffts-Memorialien nebſt ſämmtlichen dazugehörigen Beylagen, die wegen denen beym Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar in der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und des Amts Babenhauſen halber ausgeſprochenen Urtheln, Fürſtlich Heſſen-Caſſeliſcher Seits angebrachte Beſchwerden und gebethene Verweiſung dieſer Sache ad Auſtregas domus be-

betreffend, durch ordentliche Vortrag in gehörige Berathſchlagung gezogen; So iſt, nach reiffer der Sachen Uberlegung per Majora dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß in Betracht der vorgekommenen beſondern Umſtänden dieſe ſtrittige Hanauiſche Succeſſions-Sache an die Fürſtlich Heßiſche Stamm-Austräge, ſo wie ſie unter denen vier Herren Söhnen des Philippi Magnanimi 1568. verglichen worden ſind, gehörig: mithin Jhro Kayſerliche Majeſt. von Reichs wegen allerunterthänigſt zu erſuchen wären, ſolche dahin zur Entſcheidung zu verweiſen, die gegen beſagtes Cammer-Gericht angebrachte übrige Beſchwerden aber bey nächſt bevorſtehender Viſitation mit unterſuchen zu laſſen.

Reichs-Städtiſches Concluſum von 21. Jun. 1743.

Als man die den 1. Octob. 1737. und 18. Febr. 1738. dictirte Hochfürſtl. Heſſen-Caſſeliſche, dann unterm 18. Januar. 1. April und 24. Maj. 1738. ingleichen den 24. Maj. h. a. communicirte Hochfürſtl. Heſſen-Darmſtädtiſche und übrige von beeden Hochfürſtl. vortrefflichen Geſandtſchafften bekandt gemachten Memorialien, und darinnen angezogene Beylagen, die wegen der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft, und wegen des Amts Babenhauſen fürwaltende

Strittigkeiten und vormahls beym Hochpreißl. Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht darinnen geſprochene Urtheile, und von des Herrn Landgrafen Wilhelm zu Heſſen-Caſſel Hochfürſtliche Durchl. dagegen eingeführte Beſchwerden betreffend, nebſt deme, was bey letzterer Seſſion die 2. höhern Reichs-Directoria occaſione des dieſſeits wegen der, dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt zugeſtandenen neuen Dilation von 6. Wochen ſchon am 14den gefaßten Schluſſes insbeſondere zu äuſſern beliebten, in dem Reichs-Städtiſchen Collegio nochmahlen vorgetragen, und in reiffe Deliberation gezogen; iſt dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß man von ſeinen obangeregten Concluſo vom 14. curr. Inhalts deſſen dem Hochfürſtl. Haus Heſſen-Darmſtatt dem anverlangten 6-wöchigen Verſchub aus angeführten cauſalibus nachzugeben, ſich um ſo weniger Anſtand ereignet, als auf die weitläufftige Communicata beyder hohen Theile die nothwendige Inſtructiones noch nich hätten eingeſchickt werden können, zwar nicht abzugehen vermöge; jedoch in Betrachtung, daß die Hochlöbl. zwey höhere Reichs-Collegia ſchon in cauſa principali votiret, und ein Concluſum commune errichtet haben, zu mehrerer Beförderung der Sache ſich auch in beſagter Haupt-Sache eventualiter dahin zu erklären gut befunden, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. von geſammten Reichs wegen allerunterthänigſt zu erſuchen wären, die wider Hoch-gedachtes Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht einge-

kom-

kommene Beſchwerden zuförderſt demſelben allergnädigſt zu communiciren, und deſſen umſtändlichen Bericht cum rationibus decidendi darüber abfordern zu laſſen, um hernach mit deſto mehrerm Beſtand das weitere in einer zwey vornehme alt-Hochfürſtliche Häuſer angehenden ſo wichtigen Sache verabſchlieſſen zu können.

Concluſum Trium Colleg. S. R. J. von 28. Junii 1743.

Als man in allen dreyen Reichs-Collegiis die den 1ſten Octob. 1737. und 15ten Febr. 1738. dictirte Fürſtliche Heſſen-Caſſel, dann untern 18. Jan. 1ſten April und 24ten May obgedachten 1738ſten Jahrs, mehr den 28ten verfloſſenen Monaths May huj. a. communicirte Fürſtliche Heſſen-Darmſtädtiſche, ingleichen die den 13. und 20ten erſt verfloſſenen Monaths May, auch am 10ten huj. p. Dictaturam publicam mitgetheilte reſpective Heſſen-Darmſtädtiſche und Heſſen-Caſſel. Geſandtſchaffts-Memoralien, nebſt ſämtlichen dazu gehörigen Beylagen, die wegen denen beym Kayſerlichen und Reichs Cammer-Gericht zu Wetzlar in der Hanauiſchen Mobiliar-Verlaſſenſchafft und des Amts Babenhauſen halber ausgeſprochenen Urtheln Fürſtl. Heſſen-Caſſeliſcher Seits angebrachte Beſchwerden und gebettene Verweiſung dieſer Sache ad auſtregas Domus betreffend, durch ordentlichen Vortrag in

gehörige Berathſchlagung gezogen; So iſt nach reiffer der Sachen Uberlegung im Chur- und Fürſtlichen Collegio per Majora dafür gehalten und geſchloſſen worden, daß in Betracht der vorgekommenen beſondern Umſtänden dieſe ſtrittige Hanauiſche Succeſſions-Sache an die Fürſtliche Heßiſche Stamm-Austräge, ſo weit ſie unter denen 4. Herren Söhnen des Philippi Magnanimi verglichen worden ſind, gehörig, mithin Ihro Kayſerlichen Majeſtät von Reichs-wegen allerunterthänigſt zu erſuchen wären, ſolche dahin zur Entſcheidung zu verweiſen, die gegen beſagtes Cammer-Gericht angebrachte übrige Beſchwerden aber bey nächſt bevorſtehender Viſitation mit unterſuchen zu laſſen. Das Städtiſche Collegium hielte dafür, und wurde darinn nach reiffer Deliberation geſchloſſen, daß Ihro Kayſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen, die wider das Kayſerliche und Reichs Cammer Gericht eingekommene Beſchwerden zu forderſt Demſelben allergnädigſt communiciren, und deſſen umſtändlichen Bericht cum rationibus decidendi darüber abfordern zu laſſen, um hernach mit deſto mehrerem Beſtand das weitere in einer Zwey vornehme alte Hochfürſtliche Häuſer angehenden hochwichtigen Sache verabſchlieſſen zu kommen,

und

und wären ſothane Meynungen an Ihro Kayſerl. Majeſtät (wie hiemit beſchiehet) allerunterthänigſt zu bringen. Signatum Franckfurt den 28. Junii 1743.

(L. S.)

Churfürſtliche Mayntziſche Cantzley.

Lit. I.

Fernerweite Erläuterung den 19. Heßiſchen Schieds-Richter betreffend.

Die gantze Objection die Heſſen-Darmſtadt gegen den Heßiſchen Stamm-Austrag macht, beſtehet in dem, daß der 19. Schieds-Richter aus der Univerſitæt Marburg genommen werden müſte / dieſe aber dermahlen allein von Heſſen-Caſſel dependire.

Wann man aber ſolche mit der Hiſtoria temporis & Pacti Auſtregalis Haſſiaci zuſammen hält, ſo findet ſich

1) Daß gleich anfänglich ſowohl Landgraf Philippi Magnanimi Teſtament als das darauf ſich grün-

gründende beſchworne Bruder-Pactum von 1568. ſo den Legem perpetuam Auſtregalem Sereniſſimæ Domus conſtituiret, und deſſen Con-Conditor Landgraf Georg zu Darmſtadt, der Stiffter des Darmſtädtiſchen Hauſes, an deſſen, als primi Conditoris & acquirentis facta ſeine Nachkommen nothwendig in dieſem Stuck gebunden ſeyn, mit gewesen, die Conditionem der Durchlauchtigſten Intereſſenten und reſpective Paciſcenten, die den Stamm-Austrag reguliret, und feſt geſetzet, ſo eingetheilet, daß die Univerſitæt Marburg mit deren Beſtellung privative bey den beyden ältern Brüdern Landgraf Wilhelmo zu Caſſel, und Ludovico Seniori zu Marburg bleiben ſolle, und alſo gleich dazumahl der Lex auſtregalis ſub eâ conditione für Darmſtadt errichtet worden, daß, ohne daß dieſes Fürſtliche Haus, an der Univerſitæt Theil hätte, es dennoch den daraus zunehmenden 19. Schieds-Richter zu erkennen hätte; Daß

2) Landgrafens Georgens Durchlaucht Deſcendenten dieſes alles Verbis & factis in der Folge agnoſciret und beſtättiget, und dem zu Folge, zwiſchen Landgrafen Morizen zu Caſſel und Ludovico Juniore zu Darmſtadt über dem eventualen Erbfall, Landgraf Ludovici Senioris zu Marburg der bekanndte Anſtands-Receſs errichtet worden, in ſelbigen auch expreſſe die Univerſitæt Marburg nachmahls

Land-

Landgraf Morizen privative und allein cediret, dennoch aber feſt geſetzet worden, daß wo ſich Anſtand ereignete, ſolcher nach Maaßgab des Pacti von 1568. für dem Stamm-Austrag gebracht werden ſollte, ſo dann auch würcklich und zwar ſo geſchehen, daß Landgraf Ludwig zu Darmſtadt und ſein Herr Bruder ſelbſt diejenige geweſen, die Landgrafen Moritzen auf dem Stamm-Austrag requiriret, auch dabey, obſchon die Univerſitæt bloß und allein in deſſen Händen geweſen, über den 19ten Schieds-Richter, ob ſolcher davon zu nehmen oder nicht? nicht den geringſten Anſtand formiret, vielmehr ſelbſt ihres Theils den Marburgiſchen Profeſſorem Gottfrieden darzu vorgeſchlagen, und als Landgraf Moritz gegen dieſen excipirt, und auf Doctor Gœddeus, gefallen, von beyden Theilen auf die übrige 18. Austräge über dieſe ſich circa individuum eligendum äuſſernde diſcrepanz compromitirt, und durch die Majora Doctor Gœddeus erwählet und ohne fernere Wieder-Rede angenommen worden. Daß weiter

3. Da Anno 1648. die bekannte Marburgiſche Irrung verglichen, und dabey Heſſen-Darmſtadt zur Communion der Univerſitæt Marburg admittirt worden, dennoch die Beſtellung der Juriſten-Facultæt, die doch allein einen Schieds-Richter geben kan, nebſt der Mediciniſchen bey Caſſel geblieben, und Darmſtadt hingegen die Theologiſche und Philoſophi-

phiſche zu ſeinem Antheil genommen, deßwegen aber ſo wenig dazumahl bey Uberlaſſung der allein ad dandum Auſtregas habilis Facultatis juridicæ, als nachhero bey der auf Darmſtädtiſches Verlangen 1650. wieder aufgehobenen Communion das geringſte circa pactum auſtregale, und daß darinn eine Aenderung dazumahlen movirt, vielmehrers nach wie vor agnoſciret, und noch 1728. gegen Heſſen-Caſſel in der Häuſer-Lehens-Sache darauf provocirt; Und daß endlich,

4) Nachdem bey Errichtung des Pacti von 1568. ſämmtliche Landgrafen von Heſſen Condomini und regierende Herren, und unter Ihnen kein Appanagiatus noch das Jus Primogenituræ eingeführet geweſen, dabey aber in die Augen fällt, daß wann die mehrere oder wenigere Participation an den Membris die dem Stamm-Austrag ausmachen, dabey etwas alteriren könnte, ſolches ſich am erſten, nach dem eingeführten Jure Primogenituræ bey dem Appanagiatis die weder an dem Hof-Gericht noch den Adelichen Vaſallen einigen Antheil haben, hätte äuſſern müſſen, gleichwohl aber der Caſus in terminis mit Heſſen-Homburg für Augen lieget, in welchem Heſſen-Darmſtadt, dieſes alles verworffen, und ſich der viel gröſſern Differenz die zwiſchen Darmſtadt und Homburg, welches letztere Fürſtliche Haus weder an den Hof-Gericht noch Vaſallen Theil, noch in den Städten die Landes-Hoheit hat,

und

und alſo circa Membra Corpus Auſtregarum continentia faſt auſſer aller Concurrenz iſt, ratione participationis an den Membris des Stamm-Austrag äuſſert, ohngeachtet dennoch auf dieſen Stamm-Austrag und zwar mit Recht beruffen, von ſelbſt erſcheine, daß ohne die Regul, quod quisque juris in alium ſtatuit zu verwerffen, Heſſen-Darmſtadt wegen des 19ten Schied-Richters, daß ſolcher von einem Corpore, ſo von Heſſen-Caſſel alleine dependire, genommen werden müſte, keine gegründete Exception machen könne. Bey allen Pactis iſt die prima quæſtio facti, ob nehmlich das Pactum in dieſer und jener Maaſe und unter dieſen und jenen Bedingungen errichtet worden? Iſt dieſes richtig; So bringet ſie per regulam, omne Promiſſum cadit in debitum, & volenti non fit injuria, die æquitatem von ſelbſt mit ſich. In den Heßiſchen Stamm-Austrag zeiget deſſen prima inſtitutio, und ſowohl das ante comunionem von 1568. bis 1648. als das durante communione von 1648. bis 1650. und poſt iterum ſublatam communionem von 1650. bis 1736. da die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen angegangen, verfloſſene Spatium und vorgefallene Actus, daß das Corpus der Juriſten Facultæt zu Marburg, ſo den 19. Schieds-Richter formiret, beſtändig bloß von Heſſen-Caſſel dependiret, und beſtellet worden, ohne daß Darmſtadt je den mindeſten Einfall bekommen, hierinnen eine Diſpoſition zu ſuchen, die eine Exception gegen

die

die Exiſtenz des Stamm-Austrags machen könnte, nunc autem quod ſemel & quidem per duo ſecula placuit, ſemper placere debet, und da noch darzu der Caſus in der Marburgiſchen Succeſſions-Sache vorhanden iſt, wie allenfalls zu probiren ſtehet, wann über den 19. Schieds-Richter ein dubium obhanden iſt, ſo iſt dem Fürſtlichen Haus Caſſel wohl ohnmöglich zuzumuthen, um dieſer leeren Aufzüge willen, ſeinen Stamm-Austrag in theſi fallen zu laſſen, oder weiter zu gehen, als allenfalls die gegen den 19ten Schieds-Richter machen wollende dubia dem Herkommen gemäß, der Entſcheidung der übrigen 18. Schieds-Richter zu überlaſſen.

Es iſt am Tage, daß man zu Darmſtadt keinen andern Prætext haben kan, dieſen 19. Schieds-Richter recuſiren zu wollen, als eine beſorgt werden wollende Partheylichkeit; Nun muß aber dieſer Profeſſor ſeiner Pflicht entlaſſen, und ad hunc actum, mit beſondern Pflichten belegt werden, und will man alſo die ganze Welt urtheilen laſſen, ob es billig zu præſupponiren, daß jetzo und künfftig kein ehrlicher Juriſt mehr in Marburg ſeye, ſondern alle mit Hindanſetzung ihres Gewiſſens für Caſſel partheyiſch ſeyn werden, wann ſolche præſuppoſita eine juſtam cauſam recuſandi geben können; So iſt kein Judicium in der Welt mehr ſicher, und ein jeder ohne Richter, ſo offt und bald es ihm

ihm beliebt, gegen die ihm nicht anſtändige Judicia ſich in ein ſolch Vor-Urtheil zu ſetzen.

Num. XXV.

Die Evangeliſch-Lutheriſch- und Reformirten Unterthanen der Sickingiſchen Freyherrſchafft Landſtuhl im Weſterich, haben in einem den 12. Jun. per Chur-Sachſen dictirten Memoriali ihre fürwährende Religions-Bedruckungen

vid. Num. 40. der gedruckten Religions-Gravaminum.

Conf. Staats-Cantzl. T. 41. cap. 5.

dem Corpori Evangelicorum vorgetragen, und daſſelbe angelegentlichſt erſuchet, durch hohe und vielgültige Interpoſition ihnen zu ihren Kirchen-Revenüen, Seelſorgern und freyem Religions-Exercitio auf beliebige Art und Weiſe zu verhelffen. Der Innhalt gedachten Memorials iſt folgender:

Dictatum Franckfurth
den 12. Jun. 1743.
per Chur-Sachſen.

Denen Hoch- und Wohl auch Hoch-Edelgebohrnen/ Geſtrengen/ Veſten/ Hochgelahrten/ Fürſichtigen und Hochweiſen/ des Heil. Römiſchen Reichs Chur-Fürſten/ Fürſten und Ständen Evangeliſchen Theils zu gegenwärtigen Reichs-Convent Gevollmächtigten Höchſt- und Hochanſehnlichen Herren Räthen/ Bothſchafftern und Geſandten.

Unſern gnädig und hochgeneigteſt und hochgeehrteſte Herren.

Unterthänigſtes Memoriale und Bitten unſerer der Evangeliſch-Lutheriſchen und Reformirten Unterthanen der Sickingiſchen Freyherrſchafft Landſtuhl im Weſterich.

Puncto Religions-Bedruckungen.

Hoch- und Wohl- auch Hoch-Edelgebohrne, Geſtrenge, Veſt und Hochgelahrte, Fürſichtige und Hochweiſe,

ſe, Gnädige, Hochgeneigteſt und Hochgeehrteſte Herren.

Ewr. Excellenzien ꝛc. wollen Sich von uns ſehr bedrängten Evangeliſch-Lutheriſch und Reformirten Unterthanen der Sickingiſchen Freyherrſchafft Landſtuhl im Weſterich, hierdurch unterthänig vortragen laſſen, welchergeſtallten der weltbekannte Freyherr Frantz von Sickingen gleich bey Anfang der Reformation nicht nur ſelbſt die Lutheriſche Religion angenommen, ſondern auch dieſelbe in ſein gantzes Land, und inſonderheit auch in die Freyherrſchafft Landſtuhl und deren 4. Kirchen, als Landſtuhl (davon die Freyherren von Sickingen Collatores ſind) Horbach und Labach (von welchen beyden Chur-Pfaltz die Collatur hat) ingleichen Kirchen-Armbach (deren Patronus der Durchl. Fürſt von Naſſau-Uſingen iſt) und deren wohl 20. eingepfarrte Dörffer eingeführet, ſolche mit Lutheriſchen Pfarrherren beſetzt, und mit nothdürftigen Revenüen verſehen; in welchem Lutheriſchen Zuſtande dann auch das gantze Land den Paſſauiſchen, dreyßigjährigen (auch ſo gar in anno regulativo 1624.) vorige Frantzöſiſche Kriege hindurch, ja bis nach dem Ausgang des vorigen Seculi und inſonderheit bis auf das Jahr 1709. da der letzte Sickingiſche Lutheriſche Pfarrherr Leopoldi, den der Freyherr von Sickingen ſelbſt angenommen, verſtorben, auch verblieben, alſo daß wir bis dahin alle Kirchen und deren Revenüen privative

ve genoſſen; Ja, ſo gar hat Anno 1669. bey der damahligen Huldigung unſer damahliger Landesherr Frantz von Sickingen, ſo Catholiſch, ſich reverſiret, ſeine Unterthanen in der Religion im geringſten nicht zu kräncken, ſondern ſie vielmehr bey ihrer wohlhergebrachten Religions-Freyheit zu laſſen, und dabey zu handhaben, auch obgedachten Leopoldi uns zu unſerm Seelſorger verordnet. Allein dem ungeachtet hat man nach Ausgang des vorigen Seculi an alle 4. Orte Catholiſche Geiſtliche geſetzet / und denenſelben alle Kirchen und deren Revenüen übergeben, uns aber keinen Pfarrherrn im Lande zu haben mehr geſtatten wollen, ſondern uns endlich nach vielen Lamentiren den Lutheriſchen Pfarrherrn Gillhauſen in benachbarten Leiningiſchen blos dergeſtalt verordnet, daß derſelbe des Jahrs nur acht mahl zu Labach in die Kirche gehen, das Abendmahl halten, und die Actus Parochiales daſelbſten verrichten möge; Zu Kirchen-Armbach und Horbach dörffen wir gar nicht mehr in die Kirche kommen, ſondern müſſen ſolche heilige Handlungen in Privat-Häuſern verrichten; Nach Landſtuhl aber darf kein Lutheriſcher Geiſtlicher gar nicht mehr ſchmecken, einen Actum daſelbſten zu verrichten bey Straffe der Galeeren. Ja, ſo gar hat gedachter Pfarrer Gillhauſen ſich ſchrifftlich reverſiren müſſen, ſich ſonſten nichts weiter, als was vorher gemeldet, anzumaſſen, widrigenfalls ſollte obige Conceſſion aufgehoben ſeyn. Die Reformirten aber,

aber, deren auch noch viel in Sickingiſchen ſind noch deterioris conditionis, dann die müſſen alle Actus Parochiales, als Kindtauffen, Copulationes und Begräbniſſe von Catholiſchen Geiſtlichen verrichten laſſen. Bey ſo geſtallten Sachen müſſen wir alſo alle Sonntage auſſer Land in die benachbarten Kirchen zwey, drey Stunden weit nach der Predigt Göttlichen Worts und denen heiligen Sacramenten gehen, unſere Kinder aber müſſen wegen Mangel derer Schulen, als deren man uns nur etwa zwey auf unſere Säckel im Lande geſtattet, gäntzlich verwildern; wo getheilte oder pur Reformirte Ehen ſind, verrichten nicht nur die Catholiſche Paſtores alle Actus Parochiales, ſondern man zwinget auch die aus geſpaltenen Ehen erziehende Kinder, ohngeachtet aller widrigen Ehe-Pacten, mit Gewalt zur Catholiſchen Religion; indem man ſolche Kinder mit Gewalt hinweg nimmt, ſie, wann ſie nicht gutwillig Catholiſch werden wollen, blau und ſchwartz ſchlaget, daß auch eines davon das böſe Leyd bekommen, mit den Haaren in die Kirche ſchleiffet, und ihnen die Hoſtie mit Gewalt einſtecket, die Eltern aber, welche ſich hierinne widerſetzen, mit 10. 20. 50. 100. fl. ſtraffet, ins Gefängniß wirft und mit Stellung an das Hals-Eiſen, Verſteigung aller ihrer Güter und Landes-Vertreibung bedrohet; Weiſet ſo gar auch die catholiſche Eltern von getheilten Ehen, die ihre Kinder dennoch Lutheriſch werden laſſen, 10. bis 12. Jahre vom Abendmahl

mahl ab, läſſet die Lutheriſch gewordene Kinder, wann ſie ſterben, wohl etliche Stunden auf dem Kirchhof unter freyen Himmel zur Schmach unbegraben ſtehen, und ſagt den Eltern, ſie hätten ihre Kinder dem Teuffel gebracht, und ketzert die Eltern hernach gar zu Tode; der erſchröcklichen Läſterungen, die oftmahls auf Cantzeln und in Privat-Häuſern wider uns und unſere Religion, die gantz enorm und denen ergangenen Reichs-Conſtitutionen gäntzlich zuwider ſind, jetzo zu geſchweigen.

Ob wir nun gleich bisher oftmals bey unſeren beeden gnädigen Landes-Herren um unſere Religions-Freyheit angehalten, auch noch vergangenen Herbſt unſern gnädigen Herrn Carl von Sickingen um GOttes willen gebethen, uns auf unſere Koſten eine Kirche zu bauen, und einen Pfarrherrn zu halten zu erlauben, ſo iſt uns doch alles jederzeit gäntzlich abgeſchlagen worden. Woraus alſo genugſam zu ſchlieſſen, daß das Abſehen ſey, unſere Religion gäntzlich zu unterdrucken und aus zu rotten, und es alſo mit uns am letzten ſey. Wir aber doch obgedachter maſſen zu allen guten Fug und Recht haben, auch die Sickingiſche Evangeliſchen Unterthanen zu Ebernburg, ſo eine Neben-Linie von unſern Freyherrlichen Hauſe iſt, und denen auch lange Zeit das freye Evangeliſche Religions-Exercitium entzogen geweſen, endlich durch Kayſerlicher Majeſtät Spruch wieder dazu gelanget ſind, auf welche Weiſe uns auch am

be-

beſten und bequemſten geholffen werden könnte. Als gelanget an Ewr. Excellenzien ꝛc. unſer unterthäniges Bitten, Sich unſere Gewiſſens-Noth zu Hertzen gehen zu laſſen, und durch Dero hohe und vielgültige Interpoſition uns wieder zu unſern Kirchen, deren Revenüen, Seelſorgern, und freyen Religions-Exercitio auf Art und Weiſe, wie es Dieſelben am bequemſten befinden, gnädiglich zu verhelfen, welches gnädige Willfahren wir mit aller Unterthänigkeit erkennen und Zeit Lebens bey GOtt vor Dero hohes Wohlergehen unabläßig bitten und verbleiben werden

Ewr. Excellenzien / Hoch- und Wohl auch Hoch-Edelgebohrnen

unterthänige

Evangeliſch-Lutheriſche und Reformirte Unterthanen der Sickingiſchen Freyherrſchafft Landſtuhl im Weſterich.

Beylagen.

Lit. A.

Extract aus Zacharias Leopoldi Sickingiſchen Kirchen-Buch, pag. 1. ſeqq. Anno 1668.

den

den 12. April habe ich zu Landſtuhl das erſtemahl auf Begehren der Evangeliſchen Gemeine den Gottesdienſt verſehen und das Hochheilige Abendmahl adminiſtrirt.

Den 14. Novembr. bin ich zu Landſtuhl in der Kirchen der Evangeliſchen Gemeine daſelbſt præſentiret worden.

Anno 1670. den 17. April hab ich zu Labach die erſte Predigt gethan.

Den 17. April 1673. bin ich von Bontenbach auf die Pfarr Landſtuhl gezogen.

Den 22. April 1681. ſind mir die beyden Pfarreyen Horbach und Labach zu Heydelberg abermahl anvertrauet worden, und habe den 1. May die erſte Predigt zu Horbach gehalten.

Anno 1703. den 5. Jun. hab ich das letzte Kind zu Landſtuhl getaufft.

Pfarr-

Pfarrherrn Leopoldi Vocatio zu Pfarrerey Landſtuhl und Labach.

Demnach die Pfarr Labach in der Sickingiſchen Herrſchafft Landſtul vacirend iſt, und Herr Zacharias Leopoldi, jetziger Pfarrherr zu Landſtuhl um deren Conferirung bey mir unterthänig angehalten; Als thue in meinem und meiner übrigens Herren Stammes-Agnaten, deren von Sickingen Nahmen, als die wir zu gedachten Labach Collatores ſind, Ihme ſolche Pfarr hiemit conferiren, mit dieſer ernſtlichen Erinnerung, daß er die Unterthanen daſelbſten zu GOtt, und dem Gehorſam gegen ihre Obrigkeit fleißig ermahnen, er Pfarrherr auch ſich ſelbſten ehrbar und friedſam, abſonderlich dem Anno 1669. den $\frac{16}{28}$. Nov. zwiſchen der Herrſchafft und Evangeliſchen Unterthanen getroffenen Vergleich der Religion halber conform und gemäß verhalten ſolle, welches er dann alles fleißig zu beobachten, mir handtreulich verſprochen und angelobet hat. Befehle derowegen unſerm gemeinſchaftlichen Amtmann zu Landſtuhl, daß er die Gemeine zu Labach zuſammen fordern, und vermöge dieſer Præſentation obgedachten Herrn Zacharias Leopoldi denenſelben als ihren Pfarrherrn vorſtellen und ihn dergeſtalt in geſammt der Herren von Sickingen Nahmen

inſtalliren ſolle. Gegeben Maynz den 22ten Februarii 1613.

(L. S.)

Frantz / Freyherr von Sickingen
Concordatum Originali atteſtator
J. H. Friedorff mppria.

Lit. B.

Maria Eleonora von GOttes Gnaden / Pfaltz-Gräfin bey Rhein / Hertzogin in Bayern ꝛc. Gebohrne aus dem Churfürſtl. Stamme Brandenburg / in Preuſſen Hertzogin / Wittibe.

Demnach die verwittibte Pfaltz-Gräfin und Hertzogin zu Simmern Fürſtliche Durchleucht erwogen, wie daß die beyde Pfarren im Landſtuhl, als Hor- und Labach annoch vacant ſtehen, dabey auch, wie nöthig es ſey, daß ſolche nach nunmehro GOtt ſey Danck erfolgter Ruhe, wieder mit einem tauglichen Subjecto möchten verſehen werden, und dann der zu Bontenbach auch nunmehr zu Landſtuhl ſtehende Pfarr-Herr, Zacharias Leopoldi, ſich bereits vor einiger Zeit ſolcher beyden Pfarherrn

ren halber unterthänigſt angemeldet; als haben höchſt-gedacht Jhro Fürſtl. Durchl. als Collatrix derſelben, ihme Pfarr-Herrn ſolche dergeſtalt in Gnaden anvertrauen wollen, daß er der Orten ſeinen Beruf weniger nicht als andere mit Fleiß und Treue beobachte, und alſo das thue, was einem rechtſchaffenen Seelſorger zuſtehet; hergegen ſoll er ſich desjenigen, was vor dieſem einem zeitlichen Pfarr-Herrn dorten an Zehenden und ſonſten verordnet geweſen, bedienen. Zu Urkund haben mehr Höchſt-gedachte Jhro Durchl. dieſen Verſicherungs-Schein unter Dero Fürſtl. Secret Jhme zuſtellen laſſen. Geſchehen, Lautern den 14ten Junii 1670.

Lit. C.

Friederich Ludwig/ Graf zu Naſſau-Saarbrücken und Saarwerden/ Herr zu Lahr/ Wißbaden-Jdſtein.

Unſern gnädigen Gruß und geneigten Willen zuvor/

Ehrwürdiger und Wohlgelehrter/

Beſonders Lieber!

Euch iſt um da weniger unbekannt, was maſſen unſer Fürſtliches und Gräfliches Haus Naſſau-Saarbrücken das Jus Epiſcopale und Patronatus der Kirchen Armbach von undencklichen Jahren hergebracht und exercirt,

nach-

nachdem ihr ſelbſten, vermög deſſen hiebevor von unſers Herrn Vatern, Graf Johann Ludwig zu Naſſau-Saarbrücken Lbdl. Chriſtſeel. Andenckens, zu einem Pfarrer gedachter Kirchen vociret und inſtalliret worden. Wann aber ſolchem unſerm wohl fundirten Recht zuwider, ein Paſtor Catholiſcher Religion, ohne unſer Vorwiſſen von weme, dahin geſetzet worden, und wir dieſem länger nachzuſehen, noch das unſerm Haus competirende Recht von andern uſurpiren zu laſſen, nicht gemeynet ſind; Als ergehet an Euch unſer gnädiges Geſinnen, daß weil wir niemand als Euch vor den ordentlicher Weiß beruffenen und eingeſetzten Pfarrhern in gedachter Kirch zu Kirchen-Armbach halten können, Ihr zu Beybehaltung unſers Rechtens, darinne den Gottesdienſt unſerer Evangeliſchen Religion gemäß, nach wie vor verſehet und Euch darinnen nicht ſtöhren laſſet, indem wir Euch in dieſem Wercke auf alle thunliche Weiß und Wege aſſiſtiren werden, geſtalten Ihr, im Fall etwa von dem Freyherrlich-Sickingiſchen Bedienten wider Verhoffen eine Thätlichkeit dargegen vorgenommen werden ſollte, ſolches ſogleich zu berichten habt. Wir ermangeln nicht an dem Freyherrn von Sickingen ſelbſten von dieſer unſerer Verordnung Nachricht zu geben, Euch im übrigen mit gnädigem Willen recht zuthan verbleibend. Ottweiler den 16ten April. 1706.

Frantz Ludwig, Graf zu Naſſau-Saarbrücken.

Inſc.

Inſc. Dem Ehrwürdigen und Wohlgelehrten/ Unſerm beſonders lieben Zachariä Leopoldi, Gräfliche Leiningl. Pfarr zu Hersberg.

Lit. D.

Pfarrherr Gilhauſens Revers

Des Frey-Reichs Hochwohlgebohrnen Herrn/ Herrn Ferdinand Hartmann ꝛc. Freyherrns von Sickingen/ Herr zu Ebeneth/ Hohenburg/ Wieſen-Eck/ an und auf dem Schwartzwald/ Mittheilherrns zu Riegel und mit Erb-Herrns zu Landſtuhl/ Jhro Röm. Kayſerlichen und Königlichen Catholiſchen Majeſtät ꝛc. Würcklich geheimden Raths und Dero Stadthaltern in Preißgau/ meines gnädigen Herrns/ Hochfreyherrl. Excellentz ꝛc.

Jch Georg Ferdinand Frebus, der Zeit beſtellter Amtmann in der Herrſchafft Landſtuhl groſſen Gerichts, thue kund allen denen Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen im groſſen Gericht, zu wiſſen, daß hochgedacht meines gnädigen Herrns Hochfreyherrl. Excellens de dato Freyburg den 2ten Januarii 1729. gnädigſt auf Dero ihrer gemeldten Unterthanen unterthäni-

thäniges Suppliciren reſolvirt und erlaubt haben, auf Weiß und Art, wie es der verſtorbene Lutheriſche Pfarrherr von Hersberg Artopœus verſehen, daß der Lutheriſche Pfarrer Gillhauſen, von Wallhalben ihnen auch geſtattet und unter Abſicht, daß er ſich eines mehrern nicht anmaſſe, erlaubet worden ſeye. Und wie dann ſolches nach obigen Innhalt auch hiemit erlaubet iſt; Als hat Herr Gillhauſen, der Evangeliſche Lutheriſche Pfarrer von Wallhalben mit Mund und Hand verſprochen und zugeſagt, allen demjenigen, ſo hochgedacht meines gnädigen Herrns Hochfreyherrliche Excellentz befehligen und befehlen werden, in aller Unterthänigkeit nachzuleben, welches dann denen Evangeliſch-Lutheriſchen Unterthanen groſſen Gerichts zu ihrem Verhalten und gehorſamſter Nachlebung publicirt worden; und demnach hat Herr Gillhauſen, beſagter Lutheriſcher Pfarrherr zu Wallhalben, in Beyſeyn unten geſtellten Perſohnen ſich eigenhändig unterſchriben. So geſchehen im Landſtuhl den 21ten Febr. 1729.

Johann Engelhardt Gillhauſen/
Evangeliſch-Lutheriſcher Pfarrherr
in Wallhalben mppria.

Daß ein Obiges in unſerm Beyſeyn geſchehen, wird atteſtiret, Landſtuhl ut ſupra

Frebus/ Amtmann/
Johannes Stöckler/ Schultheiß von Landſtuhl/
Johannes Ring/ Schultheiß.

Lit. E.

Lit. E.

Des Freyherrns Carl von Sickingen Schreiben an dem Amtmann Weber zu Landſtuhl.

Beſonders lieber Herr und Amtmann.

Uberbringer dieſes will leugnen, daß er ein Memoriale an des Herrn Hertzogen zu Zweybrücken Durchl. übergeben habe, ſondern es ſey ſolches von dem Pfarrherrn zu Hersberg geſchehen, hierüber nun ſoll ſelbiger Jurato conſtituiret werden, damit ich des gantzen Verlaufs benachrichtiget werde, ſo es nun conſtiren ſollte, daß es von dieſen Pfaffen allein herrühre, ſo werde ſchon wiſſen die Gelegenheit ausfündig zu machen, um dieſen Aufwickler ſeine Frechheit zu verweiſen und meine Satisfaction an ihme zu ſuchen; indeſſen weilen ich des Herrn Hertzogen Durchlaucht an mich gethanes Begehren, wegen der gegen dieſelbe hegender wahrer und aufrichtiger Devotion, nicht abſchlagen kan, ſondern vielmehr mit Freuden dieſe Gelegenheit zu amplectiren habe, durch welche ich jenes, ſo ich im Hertzen führe, beſtättigen kan, ſo ſollen die verſteigten Ochſen wieder ohne entgeltlich jedoch gegen Bezahlung deren Steigerungs-Koſten dem Suppli-

plicanten abgefolget werden; Hingegen demſelben ernſtlich zu injungiren, daß er ſeine unterthänigſte Danckſagung deſſentwegen bey hochbeſagter Seiner Hochfürſtliche Durchlaucht abſtatte, geſtallten ich lediglich aus Conſideration für dieſelbe hierinnenfalls gebendes Præjudicium geſchehen laſſe, wo ſonſten nichts in der Welt mich hätte können darzu diſponiren, und worüber hingegen die Unterthanen im mindeſten nicht zu klagen haben, allermaſſen ich ihnen in Puncto Religionis gröſſere Freyheit, als ſie jemahlen gehabt haben/ geſtattet habe, da ich ihnen Erlaubniß gegeben, einen Lutheriſchen Schulmeiſter zu halten, weilen ich aber ſehe, daß ſich die Pfaffen darein miſchen, und ſolche gefährliche Unternehmungen ergreiffen, wird nöthig ſeyn, daß man ſich wider derenſelben Intriquen vorſehe, dann ich ſehe, daß, wann man nur den Finger bietet, ſie gleich nach der gantzen Hand ſchnappen, derowegen ich mich gezwungen ſehe, etwas behutſamer in der denen Unterthanen ertheilten Religions-Freyheit zu procediren, welches ich zwar auch bey dieſer Gelegenheit beobachtet hätte; Weilen aber dieſes meines ſo gnädigen Herrn Begehren preces-armatæ für mich ſind, ſo mag für dießmahl nachgegeben werden. Immittelſt, ſo fern Supplicant das Land räumen wolle, bleibts ihme unverwehrt. Copia dieſes Schreibens mag dem Supplicanten auf ſein Begehren communicirt werden, damit derſelbe und alle ſeine Glaubens-Genoſſen erkennen mögen, daß ich die Gewiſſen der Religion wegen nicht bedränge, übrigens aber von meinen

Unter-

Unterthanen mir keinen Eingrif geſchehen laſſe, womit verbleibe

Des Herrn Amtmanns gantz wohl affectionirter

C. v. Sinckingen

Auf Befehl des Herrn Amtmanns wird Henrich Hahn auf den Schauerberg hiemit bedeutet, daß derſelbe die ihm angeſetzte 100. fl. Straffe bezahlen und abtragen ſolle. Langewied den 5ten Jan. 1743. Veiten Schneider, Schultheiß.

Lit. E.

Copia Kayſerl. Reſcript. an dem Freyherrn von Sinckingen zu Ebernburg.

Carl VI. Tit. Tot.

Dir iſt vorhin bekannt, welcher geſtallten bey unſerer Kayſerl. Commiſſion auf fürwährenden Reichs-Tag die dorten anweſende Geſandten im Nahmen ihrer Principalen verſchiedene Religions-Gravamina, inſonderheit

auch wegen deiner in der Herrſchafft Ebernburg befindlichen, der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinden in Unterthänigkeit angebracht und dabey gebethen haben; So viel nun wegen deiner Vorfahrer und deinem Verfahren daraus zu erſehen iſt, können wir ſolches weder in re noch modo, am allerwenigſten aber allenfalls gut heiſſen, wann du ohne andere Urſach wegen einem im Proceſs verfangenen Jure das Jus Patronatus oder die Seelſorge ſelbſt des in dem Heil. Röm. Reich erlaubten Chriſtenthums entſagen, oder dieſe gar unterdrücken ſolteſt, und wofern die Sache in facto ſich dergeſtallten verhalten, ſo wollen wir dich nicht nur gnädigſt erinnert, ſondern auch ernſtlich vermahnet und hiemit befohlen haben, mit gedachten deinen Unterthanen und Gemeinden chriſtlich und gutthätig umzugehen, alles in alleiniger Abſicht deren Reichs-Friedens-Schlüſſen und Satzungen gemäß alsbald in gebührenden Stand und Ordnung zu ſetzen, oder ſich mit denſelben über ſothane Religions-Beſchwerden ohne Verzug zu vergleichen, dann uns auch von dem gantzen Zuſtand der Sachen gehorſamſten pflichtmäßigen Bericht und Verantwortung längſtens innerhalb zwey Monathen einzuſchicken, immittelſt deinen dortigen Beamten nicht minder ernſtlich aufzugeben, von allen fernern Unternehmungen und Thätlichkeiten ſich zu enthalten, damit nicht nöthig ſeye, mit der Koſtbarkeit einer Kayſerlichen Commiſſion auf deine Unkoſten oder allenfalls mit würcklicher Execution

tion und Straffe wider dich ferner zu verfahren. Das iſt unſer ernſtlicher Wille und Meynung, verbleiben dir im übrigen ꝛc. ꝛc.

Wien
den 9ten Mertz 1720.

Num. XXVI.

Das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht hatte bereits im vorigen Jahr, und zwar unterm 19. Jun. ein Vorſtellungs-Schreiben

vid. Tom. I. actor. Comit. de anno 1742. Num. X.

an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurth, wegen ungeſäumter Abführung der ſich ergebenden Cammer-Zieler-Rückſtänden erlaſſen, weilen aber bis nun zu eine ſchlechte Würckung dieſerhalben zu verſpühren, vielmehr wahrzunehmen geweſen, daß gedachte Rückſtände ſeither an ſtatt ſich zu mindern, ſich vielmehr erhöhet: als ſahe ſich ſelbes bemüßiget, in einen abermahligen Schreiben Lit. A. cum adjunctis ſothane Angelegenheit der Reichs-Verſammlung

zu förderſamſter Beförderung anzurecommendiren.

Lit. A.

Dictatum Franckfurth
den 21. Junii 1743.
per Mogunt.

Hochwürdig- Hoch- und Wohlgebohrne. 2c.

Unſern Hoch- und vielgeehrten Herren wird ab unſerm in dem letzt- vorigen Jahr erlaſſenen Schreiben annoch erinnerlich ſeyn, daß wegen des an Cammer-Zielern ſehr hoch aufgeſchwollenen Ruckſtandes nicht allein die höchſtnöthige Annahm mehrerer Aſſeſſoren bis dato unmöglich geweſen, ſondern auch derenſelben gegenwärtige Anzahl fernerhin dabey nicht beſtehen könne. Wir haben zwar die Ordnungsmäßige Monitoria ergehen zu laſſen, und ſo fort die Mandata de exequendo zu erkennen, inzwiſchen keineswegs ermangelt; da aber aus hiebeygehender Pfenningmeiſterey-Specification, und ab denen neben gehenden am 5. April jüngſthin eröffneten fiſcaliſchen Urtheln zu erſehen, daß gedachter Ruckſtand ſeithero nicht gemindert, ſondern vielmehr erhöhet worden, wie dann die hiebey gefügte fernere Deſignation des

meh-

mehrern zeiget, was an denen Cammer-Zielern in nächſt vorigen Jahr eingegangen, wohin ſolche verwendet worden, und welchergeſtalt unſer Beſoldungs-Rückſtand bis in das 7. Quartal bereits gegen Ende letzt vorigen Jahrs aufgeſchwollen ſeye, daß mithin die vacant werdende Aſſeſſorat-Stellen nicht wiederum beſetzt werden können; ſo erſuchen wir unſere Hoch- und vielgeehrte Herren hiermit angelegentlichſt, bey Dero Höchſt- und hohen Herren Principalen, auch Obern und Committenten, dahin beliebig und hochgeneigt anzutragen, auf daß von denen ſäumigen Ständen der an denen Unterhaltungs-Geldern befindlich- groſſe Ruckſtand eheſtens abgeführet, und auch die lauffende Zieler richtiger, als bishero geſchehen, entrichtet werden mögen.

Wir verharren übrigens unter Erlaſſung Göttlichen Schutzes.

Unſerer Hoch- und vielgeehrten
Herren

Wetzlar, den 5. May 1743.

Freund- Dienſt-bereit
und gutwillige

Cammer-Richter/ Præſidenten und Aſſeſſores des Kayſerlichen und Reichs-Cammer-Gerichts daſelbſten.

Pfennigmeiſterey-Specification vom 31. Decemb. 1742.

Des H. Röm. Reichs hohe Herren Stände haben vom 1 Jan. 1742. bis den 31. Dec. ſelbigen Jahrs, vermöge der unter letzt-beſagtem dato gedruckten Specificationen an rückſtändigen und lauffenden Zielern abgeführet 59647. Rthlr. $87\frac{31}{72}$ Kr.

Hievon bezahlt

	Rthlr.	Kr.
An des Herrn Cammer-Richters, Grafen von Virmond, Hochgräfliche Excellenz - -	3013.	65
An Weyl. des Hrn. Cammer-Richters, Graf von Ingelheim, Excel.	9678.	$82\frac{1}{4}$
An des Herrn Cammer-Præſidenten, Grafen von Wied, Hochgräfliche Excellenz - -	3013.	65
An Herrn Aſſeſſorn von Beaurieux.	2199.	69
- - - von Speckmann	2199.	69
- - - von Sonnborn	2199.	69
- - - von Burgsdorff	2199.	69
- - - von Glaubitz	2199.	69
- - - von Euben -	2199.	69

An

	Rthlr.	Kr.
An Herrn Aſſeſſorn von Tönnemann den Anfang ſeiner Beſoldung vom 12. Dec. 1740. incl. mit = = = = =	1950.	$77\frac{53}{70}$
An weyland Herrn Aſſeſſorn von Jodoci = = = =	2199.	69
= = = von Gemmingen den Anfang ſeiner Beſoldung vom 30. Martii 1741. incl. mit	1267.	80
= = = von Schmitz	2199.	69
= = = von Antoni	2199.	69
= = = von Bütz	2199.	69
= = = von Burgel	2199.	69
= = = von Heiniz	2199.	69
= = = von Ulmenſtein	2199.	69
= = = von Summermann der Anfang ſeiner Beſoldung vom 10. April. 1741. incl. mit	1072.	30
An weyland Herrn Aſſeſſoris von Brand Erben der Reſt ſeiner Beſoldung bis den 28. Nov. 1740. incl. mit = = =	159.	$36\frac{31}{73}$
An ſämmtliche Herren Officianten, Pedellen und Cammer-Bothen	4610.	80
Dann ſeynd zu Einbringung der Gelder an Meſſen, Reiß und andern Unkoſten ausgegeben worden = = = =	743.	4
Summa	56316.	$46\frac{26}{73}$

	Rthlr.	Kr.
Haben an Beſoldung bis Ende December. 1742. noch zu fordern		
Des Herrn Cammer = Richters, Grafen von Virmond Hochgräfliche Excellenz der Reſt von Dero Præſidenten Beſoldung bis den 23. Octobr. mit =	4156.	19$\frac{2}{73}$
Sodann den Anfang Dero Cammer = Richters Beſoldung vom 24. Octobr. = = =	2218.	7$\frac{29}{73}$
Weyland des Herrn Cammer-Richters, Grafen von Ingelheim Hochgräfl. Excellenz, den Reſt Dero Beſoldung bis den 15. Sept. incl. mit = =	12139.	63
Des Herrn Cammer=Præſidenten, Grafen von Wied Hochgräfl. Excellenz = = =	4839.	75
Herrn Aſſeſſor von Beaurieux	3528.	53
= = = von Speckmann	3528.	53
= = = von Sonnborn	3528.	53
= = = von Glaubiz	3528.	53
= = = von Euben	3528.	53
= = = von Tonnemann	3528.	53
Weyl. Hr. Aſſ. von Jodoci	3528.	53
= = = von Gudenus	3528.	53
= = = von Gemmingen	3528.	53
= = = von Schmitz	3528.	53

von

	Rthlr.	Kr.
= = = von Antoni	3528.	53
= = = von Bůz	3528.	53
= = = von Burgel	3528.	53
= = = von Heiniz	3528.	53
= = = von Ulmenſtein	3528.	53
= = = von Summermann	3528.	53
Herr reſignirter Aſſeſſor von Burgsdorff den Reſt ſeiner Beſoldung bis den 24. April incl. mit	842.	— $\frac{60}{73}$
Die ſämmtlichen Herren Officianten, Pedellen und Cammer-Bothen = = = =	7403.	58
Summa	88056.	81 $\frac{39}{73}$

Wetzlar den 31. Dec. 1742.

(L.S.)

Johann Itel von Schorlemer.

Abdruck der am Hochlöblichen Kayſerlichen Cammer-Gericht in Sachen deſſen Unterhalt betreffend/ Freytags den 5. Aprilis 1743. publicirten Fiſcaliſchen Urtheln/ ſammt Pfennigmeiſterey-Specification ſub Num. 13.

Sententiæ Veneris 5. Aprilis 1743. publicatæ.

Fränckiſcher Crayß.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Generalis, wieder ſämmtliche in Bezahlung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalts des Heiligen Römiſchen Reichs ſäumige Herren Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, Monitorii, nunc Mandati de Exequendo, in ſpecie den Fränckiſchen Crayß betreffend: Iſt gedachten Fiſcalis ſein des Mandati Arctioris & Declarationis in Pœnam halben beſchehen Begehren noch zur Zeit nochmahlen abgeſchlagen, ſondern Dr. Brand und Dr. Zwirlein Nahmens dieſes Crayſes ausſchreibenden Herren Fürſten glaubliche Anzeig zu thun, daß dem ausgangen-verkündt- und reproducirten Kayſerlichen Reſcri-

ſcripto Mandati de Exequendo, und der darauf unterm 20 Decembris a. p. erfolgten Paritori-Urtheil alles Innhalts, und zwar gegen nachfolgende Stände, als

	Rthlr.	Kr.
Sachſen-Weymar wegen Henneberg-Schleuſingen.	69.	$46\frac{1}{2}$
Sachſen-Eyſenach wegen Henneberg-Schleuſingen	27.	$72\frac{1}{2}$
Sachſen-Hildburghauſen wegen Behrungen	134.	66
Heſſen-Caſſel wegen Henneberg-Schmalkalden	114.	51
Graffſchafft Löwenſtein-Wertheim	927.	$64\frac{1}{2}$
Hohenlohe-Weickersheim	57.	$81\frac{1}{9}$
Hohenlohe-Oehringen	185.	$25\frac{5}{9}$
Hohenlohe-Waldenburg	815.	$59\frac{11}{12}$
Limburg-Speckfelden	291.	$51\frac{1}{2}$
Limburg-Gaildorff	303.	$75\frac{1}{2}$
Erbach	108.	10
Und endlich die Stadt Wintzheim	72.	16

Mit würcklicher Vollſtreckung der Execution gehorſamlich gelebet ſey, annoch Zeit eines Monaths pro Termino & Prorogatione von Amts wegen angeſetzet, mit dem Anhang, wo ſie

ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß ihre Herren Principalen jetzt als dann, und dann als jetzt, in die Straff berührtem Reſcripto Mandati einverleibt, fällig erkläret ſeyn, und auf Fiſcaliſches Anruffen ferner ergehen ſolle, was Recht iſt.

Dann hat man zu dem Herrn Fürſten und Biſchoffen zu Bamberg das Vertrauen, Derſelbe werde die im verwichenen Jahr ruckſtändig gebliebene Zwey Cammer-Zieler wegen des Bißthums Bamberg, nach ſeinem bishero bezeigten Eyfer für die Aufrecht-Erhaltung dieſes Kayſerlichen Cammer-Gerichts, innerhalb obbeſagter Friſt abführen zu laſſen, und desfalls ſchärfferen Befehl an deſſen Beamten zu ertheilen von ſelbſt geneigt ſeyn.

Endlich läſt man es wegen Abtragung und Quittirung der Cammer-Zieler von der Grafſchafft Löwenſtein-Werthheim bey der bisherigen Obſervanz ſalvo Jure cujuscunque, und bis zur Erörterung des bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath befangenen Streits oder ſelbſtiger gütlicher Hinlegung dieſer Sache bewenden.

Bayeri-

Bayeriſcher Crayß.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Generalis, wider ſämmtliche in Bezahlung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalts des Heiligen Römiſchen Reichs ſäumige Herren Chur-Fürſten, Fürſten und Stände, Monitorii, nunc Mandati de Exequendo, in ſpecie die ſäumige Stände des Bayeriſchen Crayſes betreffend: Iſt Reſcriptum Mandati de Exequendo Sine Clauſula an beyde dieſes Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten ſammt und ſonders, und zwar gegen nachfolgende Stände:

	Rthlr.	Kr.
Stifft Freyſingen	5784.	2
Stifft Regenſpurg	1851.	47¾
Abbtey Kayſersheim	1015.	2
Stifft St. Emmeran	5878.	39⅚
Abbtey Nieder-Münſter	2191.	37½
Stifft Ober-Münſter	1932.	45
Pfaltz-Sultzbach	826.	37½
Pfaltz-Neuburg	3778.	18
Fürſt von Lobkowitz wegen gefürſteter Grafſchafft Sternſtein	7508.	15

Graf

	Rthlr.	Kr.
Graf Tilly wegen Grafſchafft Breydenegg : : :	2421.	26

Als welche Stände meiſtentheils in vielen Jahren gar nichts bezahlet, hiermit erkannt, und verſiehet man ſich zu dem Herrn Ertz-Biſchoffen zu Saltzburg, derſelbe werde ſeine eigene Cammer-Zieler nicht aufſchwellen, ſondern die letztere zwey Zieler mit denen lauffenden fernerhin richtig bezahlen zu laſſen, von ſelbſt geneigt ſeyn.

Schwäbiſcher Crayß.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Generalis, wider ſämmtliche in Bezahlung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalts des Heiligen Römiſchen Reichs ſäumige Herren Churfürſten, Fürſten und Stände, Monitorii, nunc Mandati de exequendo, in ſpecie die ſäumige Stände des Schwäbiſchen Crayſes betreffend: Iſt nach ſo vielfältig von dieſes Crayſes ausſchreibenden Herren Fürſten vertröſteten, aber niemahls zum Effect gediehenen Execution, und zumahlen das mit-ausſchreibende Fürſtliche Haus Würtenberg ſelbſt in ſo groſſem Rückſtand ſich befindet, ſo wohl das gebethene

ne Mandatum de Exequendo ſine Clauſula gegen gedachtes Fürſtliche Haus auf

5675. Rthlr. $14\frac{1}{2}$ Kr.

als auch wegen der übrigen ſäumigen Ständen, als

	Rthlr.	Kr.
Stifft Augſpurg , ,	757.	36
Abtey Kempten , ,	913.	10
Weingarten , , ,	811.	48
Weingarten ratione Brandis vel Brandis-Blumenegg ,	73.	3
Weiſſenau , , ,	5303.	$45\frac{2}{6}$
Petershauſen , , ,	843.	54
Rockenberg , , ,	406.	—
Marchthal , , ,	791.	$21\frac{1}{4}$
St. Blaſii wegen der Grafſchafft Lupffen , , ,	73.	3
Elchingen , , ,	3869.	$40\frac{5}{6}$
Probſtey Wettenhauſen ,	1084.	$31\frac{1}{2}$
Abtey Münchenrodt ,	216.	48
Urſperg , , ,	292.	$22\frac{1}{2}$
Yrſee , , , ,	162.	29

Gen-

	Rthlr.	Kr.
Gengenbach	3022.	50
Lindau	3085.	$11\frac{3}{4}$
Rothenmünſter	568.	36
Gutenzell	54.	5
Hechbach	54.	5
Baynd	111.	$4\frac{1}{4}$
Balley Elſaß und Burgund	1243.	34
Fürſt von Lichtenſtein	224.	—
Fürſtenberg-Mößkirchen wegen Helffenſtein-Wieſenſteig	140.	49
Fürſtenberg wegen Gundelfingen	732.	$71\frac{2}{3}$
Fürſtenberg wegen Grafſchafft Zimmern	365.	$4\frac{1}{2}$
Fürſtenberg-Stühlingen und Grafſchafft Lupffen	576.	70
Fürſtenberg-Heiligenberg wegen Werdenbergiſcher Güther	2300.	$43\frac{2}{3}$
Fürſtenberg-Baar	1552.	24
Oettingen zu Oettingen	3923.	17
Oettingen-Wallerſtein	621.	$36\frac{1}{2}$
Oettingen Katzenſtein und Hohenbaldern	242.	10
Grafſchafft Montfort	4575.	$22\frac{5}{6}$
Hohenzollern-Hechingen	678.	$85\frac{1}{2}$

Ho-

	Rthlr.	Kr.
Hohenzollern-Haigerloch	2170.	$31\frac{1}{2}$
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Werdenbergiſcher Güther	2027.	$3\frac{1}{2}$
Schwartzenberg wegen Klettgau	227.	24
Herrſchafft Juſtingen	646.	$63\frac{1}{4}$
Hohenzollern-Hechingen wegen Tengennellenburg	122.	$53\frac{2}{12}$
Hohenzollern-Siegmaringen wegen Tengennellenburg	193.	$33\frac{7}{12}$
Hohenzollern-Haigerloch wegen Tengennellenburg	242.	$32\frac{1}{2}$
Truchſeß zu Wolffsegg	809.	$51\frac{5}{12}$
Truchſeß zu Zayl	604.	$12\frac{1}{2}$
Truchſeß zu Zayl-Wurtzach	613.	$18\frac{1}{2}$
Truchſeß zu Scheer	2895.	$68\frac{3}{4}$
Königsegg-Aulendorff	56.	77
Hohen-Geroltzegg	32.	39
Herrſchafft Gravenegg	156.	$68\frac{1}{2}$
Rechberg wegen Hohen-Rechberg	500.	—
Styrum wegen Illereichen	770.	—
Hohen-Embs pro ſe und wegen Sultz Brandis	3227.	$8\frac{35}{42}$
Abenſperg und Traun wegen Herrſchafft Egloff	1432.	45
Fugger Leopoldiniſcher Linie ratione Waſſerburg	126.	—
Fugger Hanßiſcher Linie	265.	54
Fugger Jacobiſcher Linie	254.	72
Fugger Marriſcher Linie	108.	$76\frac{1}{2}$

	Rthlr.	Kr.
Stadt Memmingen	562.	65
Kempten	81.	18
Bieberach	2805.	$74\frac{1}{4}$
Yßny	1031.	$57\frac{1}{4}$
Leutkirch	135.	8
Wangen	693.	7
Lindau	722.	80
Ravenſpurg	4572.	$44\frac{7}{12}$
Buchhorn	1902.	$36\frac{1}{6}$
Pfullendorff	1683.	$22\frac{3}{4}$
Reutlingen	3580.	$84\frac{3}{4}$
Eßlingen	2543.	31
Schwäbiſch-Gemünd	1455.	11
Weyl	2806.	$72\frac{1}{2}$
Heylbronn	595.	14
Wimpffel	3343.	$19\frac{1}{2}$
Hall	1125	54
Dünckelsbühl	2529.	54
Bopffingen	260.	$74\frac{1}{2}$
Giengen	324.	72
Nördlingen	8310.	39
Buchau	472.	$49\frac{5}{8}$
Offenburg	665.	$30\frac{1}{2}$
Rothweil pro ſe und wegen Zimmern	4575.	$74\frac{1}{2}$
Coſtnitz	10106.	$21\frac{1}{4}$

Transſcriptio Mandati de Exequendo Sine Clauſula auf Herrn Carl Friederich, Fürſten und Biſchoffen zu Bamberg, und Herrn Carl Wilhelm Friederich, Marggrafen zu Brandenburg-Onolz-

Onoltzbach, als des Fränckiſchen Crayſes ausſchreibende Herren Fürſten ſammt und ſonders hiermit erkannt, und endlich Fiſcali Generali, was ſich wegen Oettingen zu Oettingen, laut letzterer Urtheil vom 20. Decembr. a. p. zu handlen gebühret, annoch Zeit eines Monaths angeſetzt.

Ober-Rheiniſcher Crayß.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Generalis, wider ſämmtliche in Bezahlung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalts des Heiligen Römiſchen Reichs ſäumige Herren Churfürſten, Fürſten und Stände, Monitorii, nunc Mandati de Exequendo, in ſpecie die ſäumige Stände des Ober-Rheiniſchen Crayſes betreffend: Iſt gedachten Fiſcalis ſein des Mandati Arctioris & Declarationis in Pœnam halber beſchehen Begehren noch zur Zeit nochmahlen abgeſchlagen, ſondern Dr. Brand und Lt. Deuren, wegen dieſes Crayſes ausſchreibenden Herren Fürſten ohngenugſamer Paritions-Anzeig ohngehindert, glaubliche Anzeig zu thun, daß dem ausgangen-verkünd- und reproducirten Kayſerlichen Mandato de Exequendo, und darauf unterm 20. Decembris a. p. erfolgten Paritori-Urtheil, mit würcklicher Execution gegen die ſäumige Herren Stände, ſo wohl wegen der vorherigen, als auch der im verwichenen Jahr ohnbe-

bezahlt gebliebenen zwey Zielern, gehorſamlich gelebet ſeye, annoch Zeit eines Monaths pro Termino & Prorogatione von Amts wegen angeſetzet, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß ihre Herren Principalen jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Straff berührtem Reſcripto Mandati einverleibet, fällig erkläret ſeyn, auch das Mandatum de Exequendo auf einen benachbarten Crayß transſcribiret werden ſolle.

Dann iſt Lt. Deuren Nahmens des Herrn Churfürſten zu Pfaltz, was ſich auf die durch Lt. Weylach wegen des Hertzogthums Zweybrücken abgehaltene Receſſe zu handlen gebühret, um ſich deutlicher, als geſchehen, zu erklären, annoch Zeit eines Monaths pro Termino & Prorogatione von Amts-wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß alsdann die angegebene Summ wegen des Amts Stadecken dem Hertzogthum Zweybrücken in ſeinen Cammer-Zielern ab- und dem Churfürſtenthum Pfaltz würcklich zugeſchrieben ſeyn ſolle.

Nie-

Nieder-Rheiniſch-Wäſtphäliſcher Crayß.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Generalis, wider ſämmtliche in Bezahlung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts-Unterhalts des Heiligen Römiſchen Reichs ſäumige Herren Churfürſten, Fürſten und Stände, Monitorii, nunc Mandati de Exequendo, in ſpecie die ſäumige Stände des Nieder-Rheiniſch-Weſtphäliſchen Crayſes betreffend: Iſt gedachtem Fiſcalis ſein des Mandati Arctioris, & Declarationis in Pœnam halber beſchehen Begehren noch zur Zeit nochmahlen abgeſchlagen, ſondern Dr. Brand, Lt. Deuren, und Dr. Goy wegen dieſes Crayſes ausſchreibenden Herren Fürſten glaubliche Anzeig zu thun, daß dem ausgangen- verkünd- und reproducirten Kayſerlichen Reſcripto Mandati de Exequendo, und dem dabeygefügten Monitorio wegen ihrer eigenen rückſtändigen Cammer-Zieler, wie auch darauf erfolgten Paritori-Urthel vom 20ten Decembris a. p. mit würcklicher Execution und Abführung, auch der im verfloſſenen Jahr darzu gekommenen Zwey neuen Zielern, alles Innhalts gehorſamlich gelebt ſeye, annoch Zeit eines Monaths pro Termino & Prorogatione von Amts wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß ihre Herren Principalen jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Straff be-

rührtem Reſcript einverleibt, fällig erklärt ſeyn, und das Mandatum de Exequendo ſo wohl wegen ihres eigenen Rückſtands, als Transſcriptio Mandati gegen die übrige ſäumige Herren Stände auf einen benachbarten Crayß erkannt werden ſolle.

Ober-Sächſiſcher Creyß.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Generalis, wider ſätmliche in Bezahlung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalts des Heiligen Römiſchen Reichs ſäumige Herren Chur-fürſten, Fürſten und Stände, Monitorii, nunc Mandati de Exequendo, und in ſpecie die ſäumige Stände des Ober-Sächſiſchen Crayſes betreffend: Iſt gedachten Fiſcalis ſein des Mandati Arctioris, & Declarationis in Pœnam halber beſchehen Begehren noch zur Zeit nochmahlen abgeſchlagen, ſondern Dr. Hofmann wegen dieſes Crayſes ausſchreibenden Herrn Fürſtens glaubliche Anzeig zu thun, das dem ausgangen-verkünd- und reproducirten Reſcripto Mandati de Exequendo, und darauf den 20ten Decembris a. p. erfolgten Paritori-Urthel mit würcklicher Vollſtreckung der Execution, auſſer was den Herrn Hertzogen zu Sachſen-Weiſſenfelß betrifft, als weßfalls man das durch Dr. Ludolff unterm 18ten Marttii jüngſthin gethane Erbiethen, jedoch, daß ſolchem ohnfehlbare Folge geleiſtet werde, an-

nimmt

nimmt, alles Innhalts gehorſamlich gelebt ſeye, annoch Zeit eines Monaths pro termino & Prorogatione von Amts wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo er ſolchem alſo nicht nachkommen wird, daß ſein Herr Principal jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Straff berührtem Reſcript einverleibt / fällig erklärt ſeyn, und das Mandatum de Exequendo auf einen benachbarten Crayß transſcribiret werden ſolle.

Nieder-Sächſiſcher Creyß.

In Sachen des Kayſerlichen Fiſcalis Generalis, wider ſämmtliche in Bezahlung des Kayſerlichen Cammer-Gerichts Unterhalts des Heiligen Römiſchen Reichs ſäumige Herren Churfürſten, Fürſten und Stände, Monitorii, nunc Mandati de Exequendo, in ſpecie die ſäumige Stände des Nieder-Sächſiſchen Crayſes betreffend: Iſt gedachten Fiſcalis ſein des Mandati Arctioris, Declarationis in Pœnam, und übrig beſchehen Begehren noch zur Zeit nochmahlen abgeſchlagen, ſondern Dr. Goy, und Dr. Zwirlein wegen dieſes Crayſes ausſchreibenden Herren Fürſten glaubliche Anzeig zu thun, daß dem ausgangen-verkünd-und reproducirten Kayſerlichen Reſcripto Mandati, in ſpecie aber Dr. Goy wegen Herrn Friederichs Königs in Preußen und Churfürſtens zu Brandenburg, wegen des dabey gefügten Monitorii, deſſelben eigene rück-

ſtän-

ſtändige Cammer-Zieler betreffend, auch der darauf unterm 20. Decembris a. p. erfolgten Paritori-Urthel mit reſpectivè würcklicher Execution, und Bezahlung alles Innhalts gehorſamlich gelebet ſeye, annoch Zeit eines Monaths pro Termino & Prorogatione von Amts wegen angeſetzt, mit dem Anhang, wo ſie ſolchem alſo nicht nachkommen werden, daß ihre Herren Principalen jetzt alsdann, und dann als jetzt, in die Straff berührtem Reſcript einverleibt, fällig erklärt ſeyn, und das Mandatum de Exequendo auf einen benachbarten Crayß erkennt, und transſcribiret werden ſolle.

(Die Pfenningmeiſterey-Specification ſub. N. 13. folgt künfftig.)

Re-

Regiſter.

A.

Anſage. Reichs-Raths-Anſage vom 7. Jan. 1743. pag. 1. Reichs-Raths-Anſage vom 11. Mart. pag. 301.

Austräge. Von denen Heßiſchen Stamm-Austrägen p. 6. p. 68. ſq. Ob die Heſſen-Caſſel- und Darmſtädtiſche Succeſſions-Irrungen für ſolche gehören? p. 6. Heſſen-Darmſtädtiſche Einwendungen wider den 19. Schieds-Richter von der Univerſität Marburg p. 67. werden widerleget, p. 73. ſeqq.

B.

Babenhauſen. Irrung, ſo zwiſchen Heſſen-Caſſel und Darmſtadt des Amts Babenhauſen halber entſtanden p. 4. ſeqq. vid. Heſſen-Caſſel. Von dem Königl. Böhmiſchen Lehen-Hof iſt in momentaneo en faveur Heſſen-Darmſtadt ein beſagtes Amt und Stadt Babenhauſen betreffendes Urthel ergangen, p. 7.

Bechtolsheim. Extractus Churfürſtl. Pfälziſchen Reſcripti vom 20. Dec. 1742. an den Chur-Pfälziſchen Geſandten, als eine Antwort auf des Corporis Evangel. Verſchreiben an Chur Pfaltz, die Bechtolsheimiſche Religions-Gravamina betreffend, p. 251.

Böhmen. Königl. Böhmiſcher Lehens-Hof hat in momentaneo en faveur Heſſen-Darmſtadt ein Stadt und Amt Babenhauſen betreffendes Urthel ergehen laſſen, p. 9.

C.

Calender. Concluſum Corporis Evangelicorum vom 15. May 1743. die Oſter-Feyer des 1744. Jahrs, und was davon abhanget, betreffend, p. 758.

Cammer-Gericht. Ob und wie weit dem Cammer-Gericht in Fällen, die Reſtitution ex capite amneſtiæ & gravaminum ex I. P. W. betreffende, eine Erkänntniß zuſtehe? p. 279. Gegen daſſelbe beſchweret ſich der Herzog zu Sachſen-Weymar und Eiſenach p. 469. Jura communia ſtatuum leiden nicht, daß das Cammer-Gericht über Sachen, die die Eintheilung der Crayſe und ihre Appertinentien angehen, zum Richter ſich aufwerffe p. 480. Schreiben des Cammer-Gerichts an den Reichs-Convent vom 2. May, & dictato 21. Jun. 1743. die rückſtändige Cammer-Zieler betreffend, p. 900. Abdruck der am Kayſerl. Cammer-Gericht in Sachen, deſſen Unterhalt betreffend, publicirten Fiſcaliſchen Urtheln p. 906.

Caſſel. vid. Heſſen-Caſſel.

Ceremoniel. Ceremoniel-Irrungen zwiſchen dem Kayſerl. Principal Commiſſario und dem Chur-Maynziſchen Geſandten, deſſen Legitimation betreffend, p. 560.

Coburg. Von dem ſtrittigen Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto p. 179. Sachſen-Coburg- und Saalfeldiſche Vorſtellung gegen das Sachſen-Meiningiſche Pro Memoria, das Coburgiſche Reichs-Votum und die Bevollmächtigung eines Comitial-Geſandtens betreffend, p. 180. Reichs-Hof-Raths Concluſa, ſo dieſerhalben emaniret, p. 216. ſeqq. Chur-Sächſiſches Reichs-Vicariats-Gerichts Concluſa p. 250. ſeqq.

Collegium. Des Fürſtl. Collegii Meynung, die Comitial-Activität währender Vacanz des Chur-Maynziſ. Reichs-Directorii betreffende, p. 337. des Städtiſchen Collegii ſeparate Meynung in der Hanauiſchen Recurs-Sache p. 871. vid. *Protocollum. Concluſum.*

Commiſſion. Hiſtoriſche Abhandlung von denen Local-Commiſſionen zu Unterſuchung derer Religions-Gravaminum, p. 496. ſeqq.

Commiſſions-Decreta vid. Kayſer.

Concluſum. Fürſtl. Concluſum d. 10. May 1743. in der Rs. Mediations-Sache, p. 226. Concluſum Collegii Electoralis vom 17. May in dicta materia, p. 634. Concluſum commune beeder höherer Reichs-Collegiorum in verſtandener

An-

Angelegenheit p. 637. Reichs-Städtiſches Concluſum in eben dieſer Sache, p. 638. Reichs-Städtiſches Concluſum vom 14. Jun. 1743. in Heſſen-Caſſeliſcher Recurs-Sache, p. 826. Concluſum Collegii Electoralis vom 17. Jun. 1743. in Heſſen-Hanauiſcher Recurs-Sache, p. 868. Fürſtliches Concluſum d. d. 17. Jun. 1743. in dicta materia, p. 869. Concluſum commune beeder höherer Reichs-Collegiorum v. 17. Jun. d. a. in nemlicher Angelegenheit, p. 870. Reichs-Städtiſches Concluſum vom 21. Jun. 1743. in eadem cauſa, p. 871. Concluſum trium Collegiorum S. R. Imp. d. d. 28. Jun. 1743. p. 873.

Conferenz. Concluſum Corporis Evangelicorum, die Conferentias ſtatas betreffend, p. 757. vid. *Corpus Evangelicorum.*

Corpus Evangelicorum. Was in der unterm 31. Jan. 1743. vorgeweſenen Evangel. Conferenz vorgegangen p. 255. Chur-Pfälziſche Antwort auf des Corporis Evangel. Vorſtellungs-Schreiben, die Bechtolsheimiſche Religions-Angelegenheit betreffend, p. 256. Was in Conferentia Evangelicorum vom 21. Febr. reſolviret worden, p. 258. Vorſtellungs-Schreiben der Evangeliſ. Gemeinde zu Schornsheim ad Corpus Evangel. puncto diverſorum gravaminum Religionis p. 261. der Cronenbergiſchen Gemeinde Schreiben ad Corpus Evang. verſchiedene Religions-Beſchwerden betreffend, p. 267. Schreiben der Herzogl. Lothringiſchen zur Reichs-Grafſchafft Falckenſtein verordneten Ober-Beamten an den Herrn von Proeck, die denen daſigen Catholiſchen verweigerte Begräbniſſe betreffend, p. 272. Vorſtellungs-Schreiben Corporis Evangel. ad Auguſtiſſim. in Holtzhauſiſcher Sache, p. 277. Schreiben Corporis Evangelicorum an Chur-Trier und Pfaltz, als Ober-Rheiniſche Crayß-Directores in dicta materia p. 283. & 288. Vorſtellungs-Schreiben der Stadt Worms ad Corpus Evang. die Religions-Beſchwerde wider daſiges Geiſtl. Vicariat-Amt betreffend, p. 393. Corp. Evangel. Vorſtellungs-Schreiben an Kayſerl. Maj. in Betreff der von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath behauptet werden wollenden Meynung, ob das poſſeſſorium ſummariiſſimum contra ſtatum anni regulativi ſtatt habe? p. 391. Schreiben derer Evangeliſchen Einwohner zu Schweppenhauſen puncto diverſorum gravaminum Religionis p. 457. Concluſum Corporis Evangeli-

corum vom 15. May 1697. des Ober-Rheiniſchen Crayß-Directorii Evangeliſchen Adjunctum betreffend, p. 483. Schreiben des regierenden Herzogs zu Sachſen-Weymar und Eiſenach ad Corpus Evangelicor. die von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht gegen die Beſitznehmung der im Amt Fiſchberg befindlichen Erb-Hennebergiſchen Gerechtſame ꝛc. auf das Ober-Rheiniſche Crayß-Directorium erkannte Execution betreffend, p. 469. Schreiben Corporis Evangel. ad Auguſtiſſimum die Erörter- und Abthuung ſämmtl. Religions-Gebrechen im Teutſchen Reich betreffend, p. 520. Beylagen und Inſerat, die von der Reichs-Ritterſchafft verhängte, ingleichen die Bechtolsheim- und Schornsheimiſche Religions-Beſchwerden betreff. p. 527. 31. 36. Summariſche Verzeichniß derer ſeit dem 21. Febr. 1739. beym Corpore Evang. eingelauffenen Religions-Gravaminum p. 450. Deſignation derer zur ſummariſchen Verzeichniß ꝛc. gehörigen Neben-Beylagen p. 548. Was in Conferentia Evang. den 15. May, 1743. vorgegangen, p. 641. Was in der unterm 28. May, vorgeweſenen Evangel. Conferenz beſchloſſen worden, p. 754. Concluſum Corporis Evangelicorum vom 15. May d. a. die Oſter-Feyer des 1744ſten Jahrs betreffend, p. 758. Corporis Evang. Concluſum die Conferentias ſtatas betreffend p. 757. Memoriale der Evangeliſch-Lutheriſch- und Reformirten Unterthanen der Sickingiſchen Freyherrſchafft Land-Stuhl im Weſterich puncto verſchiedener Religions-Gravaminum p. 882. Beylagen hiezu, p. 887. ſeqq.

Crayß. Ober-Rheiniſches Crayß-Directorium ſolle nach des Evangeliſchen Corporis Schluß einen Evangeliſchen Con-Directorem haben, p. 468. Interims-Vergleich vom 20. Nov. 1700. ſothanes Directorium betreffend, ib. Heſſen-Caſſeliſche Contradiction dagegen, ib. Das Chur-Haus Pfaltz iſt annoch im Beſitz beſagten muneris directorialis, ib.

Cronenberg. Der Cronenbergiſchen Gemeinde Vorſtellungs-Schreiben ad Corpus Evangelicorum, verſchiedene Religions-Gravamina betreffend, p. 267.

D. Darm-

D.

Darmſtadt. Irrungen zwiſchen Heſſen-Caſſel und Heſſen-Darmſtadt, die Hanauiſche Erb-Folge, in ſpecie die Mobiliar-Verlaſſenſchafft und das Amt Babenhauſen betreffend, p. 4. Heſſen-Darmſtädtiſche Gründe p. 5. Heſſen-Darmſtadt wendet ſich dieſerhalben an das Cammer-Gericht, und erlanget in poſſeſſorio ſummariiſſimo ein beyfälliges Urthel, ib. Extractus Heſſen-Darmſtädtiſchen Reſcripti vom 24. Jan. 1743. die veranlaßte Abbrechung der gütlichen Tractaten betreffend, p. 177. Heſſen-Darmſtättiſches Pro Memoria vom 20. Mart. d. a. auf das Heſſen-Caſſeliſche Pro Memoria vom 14. Jan. 1743. beſagte Angelegenheit betreffend, p. 351. Heſſen-Darmſtädtiſches zweytes Pro Memoria. die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen in ſpecie den Heſſen-Caſſeliſchen Recurſum ad Comitia betreffend, p. 567. Beylagen hiezu, p. 603. Heſſen-Darmſtädtiſches Memoriale an den Reichs-Convent vom 9. May, d. a. in verſtandener Recurs Sache p. 611. Heſſen-Darmſtädtiſches anderweites Schreiben an die Reichs-Verſammlung in höchſt-anmaßlicher Recurs-Sache Sr. Hochfürſtl. Durchl. des Herrn Statthalters zu Heſſen-Caſſel vom 21. May d. a. p. 661. Heſſen-Darmſtadt verlanget dieſe importante Sache nicht in Circulo, ſondern nach genommener ordentlicher Seſſion durch den gewöhnlichen Aufruff zu erörtern, p. 668. Heſſen-Caſſeliſch-vermeyntes Inſtrumentum apprehenſæ poſſeſſionis, woraus aber die Heſſen-Darmſtädtiſche Poſſeſſio anterior ſowohl, als die Heſſen-Caſſeliſche actus turbativi & violenti offenbar aus denen unten angefügten Noten erſcheinen, p. 670. Extractus Relationis nach W. . . d. d. Frankfurt den 30. May d. a. p. 748. Gegen-Memoriale an den Reichs-Convent von der Heſſen-Darmſtädtiſchen Geſandtſchafft, die Hanauiſche Succeſſions-Irrungen, und in ſpecie den Heſſen-Caſſeliſchen höchſt-anmaßlichen Recurſum ad Comitia betreffend, p. 769. vid. Heſſen-Caſſel. *Protocollum.* Reichs-Gutachten. *Concluſum.*

Deliberationes Comitiales Heſſen-Darmſtadt verlangt die Comitial-Deliberationes in Heſſen-Caſſeliſcher Recurs-Sache nicht in Circulo, ſondern nach genommener ordentlicher Seſſion durch ordentlichen Aufruff vorzunehmen, p. 668. Ob die Comitial-Deliberationes in wichtigen Materien in Circulo vorzunehmen? p. 722.

Directorium. Hiſtoriſche Abhandlung von denen Interims-Directorial-Differenzien zwiſchen dem Chur-Maynziſchen Dom-Capitul, Chur-Trier, Cölln und Sachſen, p. 558. ſeqq.

F.

Fiſchberg. Was wegen Beſitznehmung der in dem Amt Fiſchberg befindlichen Erb-Hennebergiſchen Gerechtſame zwiſchen Sachſen-Weymar und Eiſenach, dann dem Abbt zu Fulda für Irrung obwalte? p. 465. ſeqq. Ob das Amt Fiſchberg zu dem Fränckiſchen- oder Ober-Rheiniſchen Crayß gehöre? p. 466. Schreiben von dem Herzogen zu Sachſen-Weymar und Eiſenach, die von dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht gegen die Beſitznehmung der im Amt Fiſchberg befindlichen Erb-Hennebergiſchen Gerechtſamen, Unterthanen und Gefällen auf das Ober-Rheiniſche Crayß-Directorium erkannte Execution betreffend, p. 469. Beylagen hiezu, p. 481.

Fürſten-Rath. vid. *Collegium.*

H.

Hanau. Von denen ſich ſowohl vor als nach dem Tod des Grafen Johann Reinhardt zu Hanau der Succeſſion halber ergebenen Irrungen p. 3. ſeqq. Die Grafſchafft Hanau beſtehet gröſten Theils aus allodiis p. 3. Reichs-Hof-Raths-Concluſum die ſeparationem feudorum Hanov. ab allodiis betreffend, ib. Chur-Sachſen hat die Expectanz auf die Gräfl. Hanauiſche Reichs-Lehen ibid.

Heſ-

Heſſen-Caſſel/ reaſſumirt den in die 6. Jahre in Comitiis pendenten Recurs in der Hanau-Müntzenbergiſchen Erbfolg-Sache, p. 2. Heſſen-Caſſeliſches Pro Memoria, ſothane Recurs-Reaſſumirung betreffend, p. 8. Heſſen-Caſſeliſcher kurtz-gefaßter Status cauſæ der Heſſen-Hanauiſchen Succeſſions-Irrungen, wie ſolche ſowohl in meritis als formalibus Proceſſus & Recurſus befindlich, p. 15. Heſſen-Caſſeliſcher kurtzer Auszug aus einigen gantz kürtzlich zufälliger Weiſe erhaltenen authentiſchen Briefſchafften und Urkunden, p. 147. Heſſen-Caſſeliſche Beantwortung des Heſſen-Darmſtädtiſchen Pro Memoria vom 20. Mart. 1743. p. 366. Heſſen-Caſſeliſche Contradiction gegen den Interims-Receſs vom 20. Nov. 1700. das Directorium des Ober-Rheiniſchen Crayſes betreffend/ p. 468. Heſſen-Caſſeliſches Memoriale an die Reichs-Verſammlung vom 20. May, die Hanauiſche Mobiliar-Verlaſſenſchafft und ſonſten betreffend, p. 648. Heſſen-Caſſeliſches Pro Memoria vom 25. May in dicta materia, p. 714. Kurtze Vorſtellung, wie es um die 1729. anmaßlich vorgenommene Traditionem ſymbolicam in diem des Amts Babenhauſen eigentlich bewandt ſeye, und wie weit ſich das Fürſtl. Haus Heſſen-Darmſtadt bey der in dieſem Amt nach des Herrn Grafen zu Hanau Todes-Fall erfolgten Poſſeſſions-Ergreiffung einiger Prævention zu rühmen habe? p. 724. Heſſen-Caſſeliſches Scriptum pro Notitia, das Heſſen-Darmſtädtiſche Dilations-Geſuch betreffend, p. 744. Heſſen-Caſſeliſche weitere Erläuterung/ den Heßiſchen 19. Schieds-Richter betreffend, p. 88. vid. Heſſen-Darmſtadt. *Protocollum. Concluſum.*

Holtzhauſen. Vorſtellungs-Schreiben ad Auguſtiſſimum vom Corpore Evangelicorum in der Holtzhaußiſchen Angelegenheit vom 21. Febr. c. a. p. 277. Schreiben Corporis Evangelicorum an Chur-Trier und Pfaltz, als Ober-Rheiniſche Crayß-Directores in dicta cauſa, p. 283. & 88.

K.

Kayſer. Vorſtellungs⸗Schreiben an Kayſerl. Majeſtät vom Corpore Evangelicorum d. d. 21. Febr. curr. anni, in Holtzhauſiſcher Angelegenheit p. 277. Kayſerl. Credentiales an die Reichs⸗Verſammlung für den Kayſerlichen Principal-Commiſſarium, Fürſten zu Thurn und Taxis, p. 297. Stadt⸗Wormbſiſche Anzeige an Kayſerliche Majeſtät contra daſiges Vicariat-Amt & Conſorten, die neuerlich unternommene Herumtragung des S. Viatici zu denen Krancken betreffend, p. 401. Extractus Kayſerlichen Reſcripti vom 10. April 1743. an die Kayſerliche Principal-Commiſſion, Kayſerlichen Majeſtät Abreiſe, ſo anders betreffend, p. 484. Kayſerliches Commiſſions-Decret, die von Chur⸗Mayntz beſchehene Bevollmächtigung Dero Comitial-Geſandten ad Comitia, wie auch deſſen Legitimation zum Reichs⸗Directorio betreffend, p. 565. Kayſerliches Decretum Notificatorium, die Reichs⸗Fürſten⸗Stands⸗Erhöhung derer Gebrüdere, Johann Dominic und Philipp, Wild⸗ und Rhein⸗Grafen zu Salm, betreffend, p. 646. Commiſſions-Ratifications-Decret über das Reichs⸗Gutachten vom 17. May 1743. die Reichs⸗Mediation betreffend, p. 761.

L.

Legitimation. Legitimation des Herrn Baron von Francken, zu denen Pfaltz⸗Lautern⸗ Simmern⸗ Neuburg⸗ und Veldenziſchen, dann Herrn von Hering, ad interim zu dem Brandenburg⸗Culmbachiſchen, ingleichen Herrn Baron von Pogarell, zu dem Hennebergiſchen, und endlich Herrn von Piſtorius zu den Gräflich⸗Weſtphäliſchen Votis, p. 308. Hiſtoriſche Abhandlung von dem jetzt üblichen modo per Decretum Commiſſionis legitimationem Legati Mogunt. cæteris legatis in comitiis ſignificandi p. 563. Legitimation des Herrn von Bibra zu dem Fürſtlich⸗Coſtantziſchen, Herrn von Hering, ad in-

interim zum Fürſtlich-Brandenburg-Onolsbachiſchen, wie auch ejusdem nebſt Herrn von Wilkenitz, in Krafft übergebener Subſtitutions-Gewalt, zu dem Fürſtlich-Hollſtein-Glückſtädtiſchen, desgleichen Herrn von Korndorff zu denen Gräflich-Fränckiſch- und Weſtphäliſchen Votis, als Subſtituti, p. 615. Legitimation Herrn von Wilkenitz zu denen Naſſau-Hedemar- und Siegen- wie auch Dillenburg-Siegen- und Dietziſchen Votis. p. 794. *Vid.* Mayntz.

M.

Mayntz. Von denen zwiſchen dem Mayntziſchen Dom-Capitul, Chur-Trier, Cölln und Sachſen 1743. abermahlen ſich ergebenen Interims-Directorial-Differenzien, p. 556. Von der zwiſchen dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario und dem Chur-Mayntziſchen Geſandten, puncto legitimationis ſich ereigneten Irrung, p. 560. Ob ein Ertz-Biſchoff zu Mayntz vor der von Kayſerl. Majeſtät erhaltenen Belehnung das Munus Archicancellariatus zu exerciren, mithin ſeinen Geſandten in Comitiis zu Fortführung des Reichs-Directorii zu legitimiren befugt ſeye? p. 562.

Mediation. **Reichs-** Die Reichs-Mediations-Sache kom̃t auf dem Reichs-Tag in Vortrag und Deliberation, und wird quoad quæſtionem an? berichtiget, p. 302. Fürſtliches Protocollum in dicta materia vom 11. Mart. 1743. p. 308. Churfürſtliches Protocollum vom 11. Mart. p. 302. Fürſtliches Protocollum vom 10. May, p. 614. it. vom 13. May, p. 627. it. vom 17. May, p. 630. Concluſum Collegii Electoralis vom 17. May in dicta materia, p. 634. Fürſtliches Concluſum vom 10. May, p. 635. Concluſum commune vom 17. May p. 637. Reichs-Städtiſches Concluſum vom 17. May, p. 638. Reichs-Gutachten, die Reichs-Mediation betreffend, vom 17.

May, p. 639. Kayſerliches Commiſſions - Ratifications-Decret über vorbeſagtes Reichs-Gutachten vom 5. Jun. 1743. p. 761.

P.

Poſſeſſorium. Poſſeſſorium ſummariiſſimum, ob es contra ſtatum anni regulativi ſtatt habe? p. 391.

Principal-Commiſſarius. Kayſerlicher Majeſtät Credentialien an die Reichs-Verſammlung zu Franckfurt für den Kayſerl. Principal - Commiſſarium, Fürſten von Thurn und Taxis, p. 297. Ob præſente Auguſtiſſimo in loco comitiorum ein Kayſerlicher Principal - Commiſſarius zu beſtellen ſeye? p. 295. Kayſerlicher Principal-Commiſſarius macht denen Comitial - Geſandten Kayſerl. Majeſtät Abreiſe mittelſt eines Kayſerlichen Reſcripts bekannt, p. 484. Von, denen Differentien zwiſchen dem Kayſerlichen Principal-Commiſſario und der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft, deren Legitimation betreffend, p. 560.

Protocollum. Churfürſten-Raths-Protocoll in der Reichs-Mediations-Sache vom 11. Mart. 1743. p. 302. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll in dicta materia vom 11. ejusdem, & 308. p. 339. Reichs-Fürſten-Raths-Protocollum in dicta materia vom 10. May, p. 614. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll vom 14. May, p. 627. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll vom 17. May, in dicta materia p. 630. Churfürſten-Raths-Protocoll vom 11. Jun. 1743. die Heſſen-Caſſeliſche Recurs - Sache betreffend, p. 779. Churfürſtliches Protocoll vom 17. Jun. d. a. in beſagter Angelegenheit p. 785. Churfürſten Raths-Protocoll vom 21. d. m. in dicta materia p. 789. Churfürſtliches - Protocoll vom 28. Jun. in eadem materia, pag. 791. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll vom 10. Jun. d. a. in mehr ermeldter Recurs-Sache, p. 793. Reichs-Fürſten Raths-Protocoll vom 14. Jun. p. 799. Reichs-Fürſten Raths-Protocoll vom 17. Jun. in dicta ma-

materia p. 826. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll vom 21. Jun. p. 852. Reichs-Fürſten-Raths-Protocoll vom 28. Jun. in eadem cauſa, p. 859.

Proeck. Schreiben der Herzoglich-Lothringiſchen zur Reichs-Grafſchafft Falckenſtein verordneten Ober-Beamten an den Herrn von Proeck, die denen Catholiſchen verweigerte Begräbniſſe betreffend, p. 272.

R.

Recurſus. Recurſus ad Comitia in der Hanau-Müntzbergiſchen Erbfolg-Sache wird von Heſſer-Caſſel reaſſumiret p. 1. Warum ſolches geſchehen? p. 8. p. 34. ſeqq. vid. Heſſen-Caſſel.

Reichs-Abſchied. Erläuterung des 195. §. Rec. Imp. noviſſ. p. 260.

Reichs-Hof-Rath. Reichs-Hof-Raths-Concluſa, das Coburgiſche Reichs-Votum betreffend, p. 216. ſeqq. p. 238. ſeqq.

Reichs-Gutachten. Reichs-Gutachten in der Reichs-Mediations-Sache vom 17. May 1743. p. 636. vid. *Concluſum.*

Relatio. Actus Re- & Correlationis zwiſchen dem Chur- und Fürſtlichen Collegio in der Reichs-Mediations-Sache vom 17. May 1743. p. 632. Actus Re- & Correlationis mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio in dicta materia, p. 633. Actus Re- & Correlationis zwiſchen beyden höhern Collegiis in Heſſen-Caſſeliſcher Recurs-Sache, p. 786. p. 846. Mit dem Reichs-Städtiſchen Collegio vom 17. Jun. in eadem materia p. 787. p. 847. Fernerweiter Actus Re- & Correlationis in dieſer Angelegen-

heit

heit mit dem Reichs⸗Städtiſchen Collegio vom 21. Jun. p. 789. p. 791. p. 859.

Religions⸗Beſchwerden. Vid. *Corpus Evangelicorum.*

Reviſio. Von dem Judicio reviſorio extraordinario in der Erb⸗Männer Sache p. 609. Heſſen⸗Darmſtadt will die wider die Cammer⸗Gerichtlichen Sententien von Heſſen⸗Caſſel angebrachte Gravamina einen nach Maßgab der Reichs⸗Geſetze formirtem Judicio reviſorio untergeben, p. 601. p. 662.

S.

Sachſen. Chur⸗Sachſen hat die Expectanz auf die Gräfl. Hanauiſche Reichs⸗Lehen, p. 4. Chur⸗Sächſiſche Reichs⸗Vicariats⸗Concluſa, das Sachſen⸗Coburgiſche Reichs⸗Votum betreffend, p. 248. ſeqq. Der Sächſiſchen Häuſer, Eiſenach, Gotha und Altenburg Reſervation die dem hohen Hauſe Chur⸗Sachſen competirende Ertz⸗Marſchallats⸗ und reſpective Interims-Reichs⸗Directorial-Jura betreffend, p. 350.

Sachſen⸗Weymar. Streit des Hertzogen zu Sachſen⸗Weymar und Eiſenach mit dem Abbt zu Fulda wegen Beſitznehmung der Erb⸗Hennebergiſchen Jurium cum annexis in dem Amt Fiſchberg p. 466. Schreiben von dem regierenden Hertzogen zu Sachſen⸗Weymar und Eiſenach an das Evangeliſche Corpus, die von dem Kayſerlichen Cammer⸗Gericht gegen die Beſitznehmung der im Amt Fiſchberg befindlichen Erb⸗Hennebergiſchen Gerechtſame, Unterthanen und Gefällen auf das Ober⸗Rheiniſche Crayß⸗Directorium erkannte Execution betreffend, cum adjunctis, p. 469. ſeqq.

Salm. Von derer Wild- und Rhein-Grafen Succeſſions-Irrung, p. 644. Nicolaus Leopold zu Salm erlangt 1739. die Fürſtliche Dignität, ibidem. Kayſerliches Decretum notificatorium der beyden Gebrüdere Johann Dominic und Philipp, Wild- und Rhein-Grafen zu Salm, Reichs-Fürſten-Stands-Erhöhung betreffend, p. 646.

Schornheim. Der Schornheimiſchen Gemeinde Vorſtellungs-Schreiben an das Evangeliſche Corpus puncto diverſorum gravaminum Relig. pag. 261. vid. *Corpus Evangelicorum*.

Schweppenhauſen. Der Evangeliſchen Einwohner zu Schweppenhauſen ad Corpus Evangelicorum puncto diverſorum gravaminum Relig. erlaſſenes Schreiben, p. 457.

Sickingen. Religions-Beſchwerden der Evangeliſch-Lutheriſch- und Reformirten Unterthanen der Sickingiſchen Frey-Herrſchafft Land-Stuhl im Weſtreich, p. 882. & p. 887.

V.

Votum. Vota bey denen Comitial-Deliberationen ſind entweder abſentia, tacentia, oder votantia, auf welche erſtere gar nicht, auf die zweyten aber nicht weiter, als ſie ſecundum ſtylum comitialem in ordine ad formandum Concluſum erforderlich, reflectiret wird. p. 722.

W.

Wertheim. Löwenſtein-Wertheimiſche Religions-Irrungen, p. 488. Schreiben der Grafen von Löwenſtein-Wertheim Evangeliſcher Linie ad Corpus Evangeli-

li-

licorum, die wider den Catholiſchen Theil habende Religions-Beſchwerden betreffend, p. 291.

Wormbs. Stadt Wormbſiſche Religions-Beſchwerde wider daſiges Geiſtliche Vicariat und Conſorten puncto circumgeſtationis publicæ S. Viatici, p. 390. Vorſtellungs-Schreiben ad Corpus Evangelicorum von dem Stadt-Magiſtrat zu Wormbs in dicta materia, p. 393. Ejusdem Anzeige an Kayſerliche Majeſtät einer gegen den Weſtphäliſchen Frieden, und zu deſſen Manutenenz allſchon 1732. cum cauſæ cognitione ergangenen Kayſerl. Juſtiz-Erkänntniſſe Hoch Stifftiſch-Wormbſiſcher Seits in Eccleſiaſticis denuo zu Schulden gekommener unjuſtificirlicher That-Handlungen ꝛc. mit Beylagen No. 1 bis 12. p. 400. ſeqq.

Würtemberg. Proteſtation und Reſervation des Würtembergiſchen Geſandten gegen die 1738. zu Regenſpurg zum Vorſchein und nachmahls 1743. zu Franckfurt zum Druck gekommene irrige Ausrechnung eines einfachen Römer-Monaths, in Anſehung des Schwäbiſchen Crayſes, in ſpecie aber des Hauſes Würtemberg, p. 320.

Corrigenda & Addenda.

Pag. 2. lin. 17. pro beygeführt lege beygefügt.

- - 5. l. 14. Staats-Cantzley T. 28. c. 1. leg. Reichs-Fama P. 23. c. 1.

- - 7. l. 2. poſt verb. cap. 9. adde Staats-Cantzl. T. 82. c. 6. T. 83. cap. 6.

- - 191. l. 12. Segierungs-Rath lege Regierungs-Rath.

- - 164. l. 16. Interreſſe lege Intereſſe.

- - 174. l. 1. Proſcripto lege Poſtſcripto.

- - 241. l. 18. humilime lege humillime.

- - 260. l. penult. N. 23. lege N. 21.

- - 255. l. 19. N. 35. lege 36.

- - 296. l. 12. & 19. characteur lege character.

- - 298. l. 17. weiſen lege weiſſen.

- - 341. l. 11. Meditation lege Mediation.

- - 361. l. 7. Receſſum lege Receſſuum.

- - ibid. l. 5. remittantor lege remittuntor.

- - 371. l. 10. Reflection lege Reflexion.

- - 390. N. 9 l. 1. Wormiſche lege Wormbſiſcher Seits.

- - 554. l. 21. Daniel lege Damian.

- - 559. l. 5. collegiat lege Collegial.

- - 575. l. ult. exagrirte lege exaggrirte.

- - 562. l. 3. poſt Cancellariatus lege zu.

- - 564. l. 4. poſt beyden lege höhern.

- - 605. l. 24. prætereuno lege prætereundo.

- - 620. l. 6. ſie lege bey.

Pa-

Pagina 650. l. 17. ordinarium lege ordinariam.

- - ibid. l. 23. nachdem lege zu.

- - 664. l. 3. appretenſæ lege apprehenſæ.

- - 759. l. 8. 23. lege 30.

- - ibid. l. 14. Niæceno lege Nicæno.

- - ibid. l. 23. T. 43. lege 41.

- - 767. l. 15. Julii lege Junii.

- - 768. l. 4. Reichs-Städtiſchen l. Chur-Mayntziſchen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Leucht, Christian Leonhard, 1645-1716

Actorum Comitialium Publicorum de Anno ... Tomus ...

Bd.: 1743,1

Frankfurt ; Erlangen [1743]

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Jur.795(2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11100802-0